Der Schöpfungsschlüssel

Band 1

Wie funktioniere "ich"?

Jan Jakob

Der Schöpfungsschlüssel

Band 1

Wie funktioniere „ich“?

Jan Jakob

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Soli Deo Gloria - „*Einzig Gott die Ehre*“

Impressum:

Copyright © 2024 by Jan Jakob, Bayreuth (1. Auflage)
Alle Rechte vorbehalten

Internet: www.schöpfungsschlüssel.de
E-Mail: schoepfungsschluessel@gmx.net

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Umschlagsgestaltung: Jakob GmbH, Bayreuth

ISBN 978-3-7583-7354-1

Danke für diese geniale Schöpfung!

Inhaltsangabe:

Eine Geschichte über Glauben und Geld… 9

Vorwort: 22

I. Die vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene 34

Der weibliche und männliche Pol 37

Der (passiv) weibliche Pol 37

DasWeiblich-Passiv-Positive Feld (WP+) 39

Das Weiblich-Passiv-Negative Feld (WP-) 41

Der (aktiv) Männliche Pol 45

Das Männlich-Aktiv-Positive Feld (MA+) 47

Das Männlich-Aktiv-Negative Feld (MA-) 49

1. Synergie und Blockade 59
2. Die bindenden Kreisläufe 61
3. Die zwei Facetten der Liebe 67
4. Krankheit und Heilung 68
5. Zwei Wege führen zum Ziel 81
6. Das stärkere und das schwächere Männchen 83
7. Feinde und Feindbilder 84
8. Die wahrhaftige Weiblichkeit 95
9. Die niedrige (Schein-)Weiblichkeit 100
11. Methoden auf dem männlichen Feld 106
12. Das Ego 119
13. Mann und Frau 127
14. Loslassen 133
15. Positives Denken 138
16. Harmonie 139
17. Wie funktioniert ein bewussteres Erschaffen von Umständen? 142
18. Weitere Beispiele im Spiegel der Verhaltensschablone 147
19. Positionsmöglichkeiten in der Lebenspraxis 171
20. GOTT und der Mensch 172
21. In der Ruhe liegt die Kraft 181
22. Bewusstsein oder Mechanismus 182
23. Tod und Sterben 187
24. Die magischen Zauberformeln 190

II. Die vier Grundfelder der Neutralitätsebene 195
Das Weiblich-Aktiv-Negative Feld (WA-) 202
Das Weiblich-Aktiv-Positive Feld (WA+) 203
Das Männlich-Passiv-Negative Feld (MP-) 206
Das Männlich-Passiv-Positive Feld (MP+) 208
III. Das Persönliche Programm 215
Schuld und Sünde 232
Die Zeit 239
GOTT kann nicht strafen 240
Die Persönlichkeit 247
Verstehen schafft Einverstanden-Sein 254
Zwei gegensätzliche Kreisläufe 256
Die drei Ebenen des Bewusstseins in der Psychologie 259
Zusammenfassung des geistig-psychologischen Aufbaus 260
Zwei Wege führen zum Erwachen und zur Erleuchtung 261
Das Gefühl eines Erleuchteten (1) 266
Das Gefühl eines Erleuchteten (2) 268
Das Gefühl eines Erleuchteten (3) 270
Das Labyrinth von Chartre – der Einweihungsweg 273
Angstfrei leben 276
Schlusswort 280
Anhang I: Beispiele aus der Mystik 285
Anhang II: Das Äußere Netz des Schöpfungsschlüssels (Übersicht) 293

Im englischen Sprachgebrauch gibt es einen Ausspruch, der lautet:

„*You can bring a horse to the water, but you can´t make him drink!*"

Übersetzt bedeutet es:
„*Du kannst ein Pferd zum Wasser führen, aber du kannst es nicht zwingen, zu trinken*."

Genau das Gleiche gilt, in Bezug auf das *Verstehen*.
Jeder Mensch kann nur in sich selbst, durch sich selbst verstehen. Es kann nie von *außen* hineingefüllt werden, so wie man ein Glas mit Wein vollschenkt. Es erwacht im Menschen, weil dieser sich geöffnet hat und bereit ist, verstehen zu wollen.

Meine Aufgabe ist es, Sie an das Quellwasser zu führen, wenn Sie mit mir gehen., Ob Sie trinken, wann Sie trinken oder wie viel Sie trinken, dafür sind Sie selbst verantwortlich.

Auch kann ich Ihnen nicht garantieren, dass Ihnen das Wasser schmeckt. Ich kann nur sagen, ich habe es selbst gekostet und es ist mir ausgezeichnet bekommen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Inspiration und Verstehen!

„Prost"!

Jan Jakob

Eine Geschichte über Glauben und Geld…

Zwei alte Freunde haben sich in einer schicken Bar in der Schweiz zu einem kleinen Abendtrunk verabredet. Sie kennen sich seit ihrem gemeinsamen Abitur und haben sich schon seit sieben Jahren, nicht mehr gesehen.
Beide sind erfreut einander wiederzusehen und fallen sich herzlichst in die Arme.
Henry hat nach dem Abitur eine Lehre als Bankkaufmann abgeschlossen, danach Betriebswirtschaft studiert und ist bei einem größeren Versicherungs- und Bankhaus im Management beschäftigt. David dagegen hat Religionswissenschaft, Philosophie, Mathematik, Sprachwissenschaften und Physik studiert, jedoch alle Studiengänge nach dem zweiten oder dritten Semester wieder abgebrochen und beschlossen zu Hause auf eigene Faust zu studieren. Er hat viele Reisen zu den entferntesten Orten gemacht und mit den verschiedensten Leuten gesprochen, war immer ein guter Schüler und wissbegierig zu erfahren und zu verstehen, nach welchen Mustern, Gesetzen und Regeln die Schöpfung funktioniert. Nicht nur die Regeln der Materie, sondern vor allem auch die Regeln und Gesetze des Geistes interessierten ihn besonders.
Nach der Begrüßung und dem Bestellen der Getränke beginnt das nun folgende Gespräch zwischen den ehemals gleichen Freunden.

„Sag mal David, was willst du eigentlich mit deinem Studium erreichen?“
„Ich will eigentlich nur verstehen, wie die Schöpfung funktioniert. Ich habe keine weltlichen, direkten Ziele, auf die ich hinarbeite.“
„Aber von irgendwas musst du doch leben können, wenn du mal älter bist. Wie ist dein Plan für deine Zukunft?“, will Henry wissen.
„Ich lebe eigentlich relativ gut. Schon seit ich mit meinen eigenen Reisen und Studien begonnen habe, fehlte es mir an nichts. Es war und ist immer alles für meine Bedürfnisse im Überfluss vorhanden.“
„Aber wer zahlt denn die Reisen und deine Verpflegung? Woher kommt denn das Geld für all deine Bücher und Kleidung?“
„Das ergibt sich so. Entweder werde ich eingeladen oder ich bekomme eine Gelegenheit, mir etwas zu verdienen. Oft ist auch irgendein *Wunder* bzw. eine glückliche Gelegenheit im Spiel. Es geschieht etwas, womit keiner gerechnet hat. Ich für mich brauche nicht viel.“
„Du versuchst mir auszuweichen. Kein Mensch kann ohne Geld existieren, zumindest nicht menschenwürdig leben. Geld regiert nun mal die Welt, da kommt keiner vorbei und jeder der es versucht, wird irgendwann auf der Straße landen und von der Sozialhilfe, das heißt, auf Kosten der Gesellschaft leben. Und solche Nutznießer sind mir wirklich zu wider! Zu bequem oder faul zu arbeiten und eigenes Geld zu verdienen. Aber dafür bei anderen zu saugen, wie die Zecke am Hals. Nein, so was missbillige ich zutiefst.“ Henry verzog eine so verächtliche Miene, dass jeder, nur allein beim Gedanken an Sozialhilfe, das Gefühl bekommen musste, in der menschlichen Hierarchie fast ganz unten zu stehen.
„Ich kann dich beruhigen“, sagt David, „ich lebe nicht von Sozialhilfe. Du kannst also ruhig weiter mit mir reden.“
„Na ja, das hätte ich von dir auch nicht erwartet.“ Henry lächelt und nimmt einen Schluck aus seinem Rotweinglas.
„Sag mal David“, bohrt Henry weiter, „kann man denn bei all deinen Studien überhaupt noch Realist bleiben?“
„Wie meist du das?“
„Nun ja, ich meine, bei all deinen geistigen Spinnereien, … ich meine Ansichten, kann man da noch auf dem Boden der Tatsachen bleiben? Ich meine, ob man da nicht sehr schnell abhebt, bei dieser *nach Gott Suche* und so? Glaubst du denn an Gott, ich meine so richtig?“ Henry verzog wieder das Gesicht, nur diesmal eher etwas mitleidig.

„Was soll ich dir sagen, Henry. Es wird schwierig für mich dir meinen Standpunkt in ein paar Sätzen zu vermitteln, der auf all meinen Erfahrungen und all meinem Wissen der letzten Jahre beruht."
„Vielleicht gibt es ja eine Kurzfassung. Eine Art Klappentext deines Erfahrungsbuches. Den Rest kann ich mir ja hochrechnen", lächelt Henry mit einem Augenzwinkern.
„Ok, ich kann es ja mal versuchen." David überlegt einige Momente, wo er beginnen könnte und sagt schließlich: „Weißt du, was *Polarität* ist?"
„Äh na ja, … schon irgendwie. Das bedeutet doch, dass es immer zwei Möglichkeiten gibt, also immer zwei Seiten einer Medaille, oder?"
„Ja, so ähnlich. Eine Polarität zeichnet sich dadurch aus, dass die eine Seite immer mit der anderen untrennbar, gleichzeitig auftreten muss, obwohl sie sich eigentlich vom Grunde her beide widersprechen. Du kannst dabei aber immer nur eine Seite wahrnehmen, während die andere Seite parallel im Hintergrund verborgen ist. Wenn du beispielsweise *Krieg* in deinem Bewusstsein hast, dann ist der *Frieden* die Gegenseite, die unsichtbar im Hintergrund den Kontrast bildet. Ohne einen Kontrast oder Unterschied kannst du nichts wahrnehmen. Alles, was du wahrnimmst, ist letztendlich polar aufgebaut. Jede Farbe hat ihre Komplementärfarbe, und erst durch den Hintergrund der einen Farbe, kannst du die andere erkennen. Du kannst das Prinzip auch schön beim Fotografieren mit einem Fotofilmapparat sehen. Es gibt immer ein Dianegativ und ein Diapositiv, die zusammen reines, weißes, unsichtbares Licht ergeben. Zu *links* gehört *rechts*, zu *warm* gehört *kalt*, zu *hell* gehört *dunkel* und zu der *Stille* gehört das *Geräusch*. Jeweils zwischen der Polarität entstehen unendlich viele Zwischenstufen, die von einem extremen Pol zum anderen führen. Schön erkennen kannst du es an dem polaren Beispiel der Farben von Schwarz und Weiß, denn es liegen unendlich viele Grautöne dazwischen."

David macht eine kurze Pause, um das gerade Gesagte bei Henry wirken zu lassen, dem mittlerweile im Gesicht geschrieben steht, dass er es bereut hat, David nach einer Kurzzusammenfassung gefragt zu haben. Aber dann fährt David fort: „Etwas allgemeiner formuliert, würde es bedeuten, dass aus der Polarität die unendliche Vielfalt resultiert und jede Position innerhalb der Polarität eine mögliche Sichtweise darstellt. Wenn du ein bisschen darüber nachdenkst, wirst du feststellen, dass du alles nur aufgrund eines Gegensatzes wahrnehmen kannst. Selbst dieses Glas hier kann nur existieren, weil es, etwas abstrakt formuliert, einen Hintergrund gibt, der *Nicht-Glas* ist. Kannst du mir soweit folgen?"
„Hm. Ich weiß nicht, ob das alles so stimmt. Klingt zwar logisch, aber das müsste ich mir erst mal durch den Kopf gehen lassen. Aber ich glaube, ich habe schon mal was darüber in einem Managertraining gehört."
„Gut, hat dein Studium zumindest eine kleine Frucht hervorgebracht."
„Wie meinst du das?", fragt Henry etwas irritiert und erstaunt über so eine spitzfindige und saloppe Bemerkung.
„Das sage ich dir am Ende. Lass mich erst mal weiter erklären. Du willst doch eine Antwort auf deine Fragen haben, oder nicht?"
„Ja, natürlich irgendwie schon. Also, fahre fort, aber heb' jetzt nicht ab."
„Nein, keine Angst. Ich bin mehr Realist, als du glaubst. Und ich behaupte sogar, dass ich ein weitaus größerer Realist bin, als du!"
Henrys Gesichtsmimik verrät Irritation aber auch Neugier, denn so ein ausführliches Gespräch auf seine doch eher flapsige Bemerkung über Davids Studium hatte er nicht erwartet. Aber David erklärt weiter: „Also, jetzt zurück zu unserer Polarität. Ein weiteres wichtiges Kriterium der Polarität ist die Synthese. Jede Polarität hat nämlich auf einer höheren Stufe eine Synthese, die jeweils beide Pole gleichzeitig enthält und einen höheren Komplex bildet. Ich will dir ein paar Beispiele geben, die zwar selbst noch polar sind, aber schon das Prinzip der Synthese verdeutlichen können: Die Münze: sie hat zwei Seiten und beide Seiten benötigen einander als

Kontrast (Kopf und Zahl), wobei sie beide gleichzeitig in der höheren Synthese, der Münze, aufgehen. Genauso ist es mit dem mathematischen Kegel. Er ist auf einer zweidimensionalen unteren Ebene im Extrem entweder Kreis oder Dreieck, in Wirklichkeit aber Kreis und Dreieck.“ David greift in seine Jacke, zieht einen Stift und einen alten Kassenbeleg hervor und zeichnet auf die Rückseite eine Skizze (Bild G1).

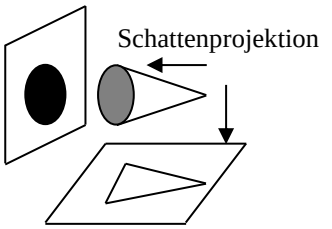


Bild G1: Der Kegel als Symbol für die Synthese wird mit Hilfe der Licht-Schatten-Projektion in seine extremen polaren Bestandteile Kreis und Dreieck zerlegt.

„Hier siehst du, die zwei unteren polaren Gegensätze auf der 2D Ebene, wenn man einen 3D-Kegel mit einem Lichtstrahl beleuchtet. Der sich widersprechende polare *Schein* in Form von Kreis und Dreieck wird eine Stufe höher zum harmonischen *Sein* in Form eines Kegels“, beschreibt es David.
„Ok, verstehe. Ergibt in diesem Fall Sinn.“
„Ein anderes Beispiel ist das *Tai-Chi* ☯ Zeichen mit den beiden Urpolaritäten von Yin und Yang. Es stellt das Symbol für die Synthese dar, während die zwei Hälften in Weiß und Schwarz sinnbildlich die zwei Seiten der Polarität darstellen.“
„Das Symbol sehe ich immer groß auf der Eingangstür, wenn ich meine Freundin vom Yoga abholen muss.“
„Ja, ein beliebtes Symbol bei Menschen, die ein Gefühl für die höheren Zusammenhänge haben. Aber zurück zu dem, was ich dir eigentlich sagen wollte: **Man kann in einer Polarität nie die eine Seite von der anderen Seite trennen. Beide gehören immer untrennbar zusammen und gehen in der höheren Synthese harmonisch auf.** Konntest du das anhand der Beispiele soweit nachvollziehen, Henry?“
„Ja, ich denke schon!“
„Gut. Dann frage ich dich, was ist die Synthese aus *Krieg und Frieden*, oder *links und rechts*, oder *warm und kalt*, oder *blau und orange*?“
Darauf ist Henry jetzt nicht vorbereitet gewesen. Er überlegt kurz und sagt: „Äh, Moment … ich weiß es nicht! Sag es mir!“
„Du kannst dir die Synthese weder denken noch vorstellen! Aber du kannst mit deinem logischen Verstand bis zu der Grenze kommen, dass du 100 %ig sicher sagen kannst, dass es eine Synthese geben muss. Du kannst sie aber nicht denken, da dein Denken und dein Vorstellen polar aufgebaut sind und du immer nur eine Seite der Polarität, z.B. *warm* denken kannst, während immer gleichzeitig im Hintergrund unsichtbar eine Vorstellung von *kalt* verborgen ist. Die Synthese ist für dich nicht wahrnehmbar!“
Henry überdenkt einige Momente die logische Schlussfolgerung von David und sagt schließlich: „Hm … das würde bedeuten, wenn alles polar aufgebaut ist, was ich erst noch überprüfen muss, dann gibt es eine Art höhere Wirklichkeit, eine Art Überwelt, eine in deiner Logik *Welt der Synthese*, die jenseits unserer Vorstellung und unseres Denkens liegen muss. Ist es das, was du mir damit sagen willst?“ Henrys Ausdruck erhell sich etwas und er beginnt Davids Ausführungen interessant zu finden.
„Gut mitgedacht. Genauso ist es! Und diese Synthese aller Synthesen nennen die Religionen GOTT, Allah, JHWH, Krishna, Trinität, Heiliger Geist, Tao, Natur usw. Wobei es kein Wort wirklich trifft, da man ja die höchste Synthese nicht wirklich in eine Vorstellungsschablone zwingen kann.“
„Ok … verstehe worauf du hinaus willst.“
„Du kannst jetzt vielleicht auch nachvollziehen, wie albern es ist, sich über GOTT zu streiten, da man die höchste Synthese in seine beschränkten, polaren Denkmuster pressen möchte. Das funktioniert nicht. Daher auch all die Meinungsverschiedenheiten über GOTT. Jeder hat seine polare Sicht von GOTT und in Wirklichkeit ist GOTT alle Sichtweisen gleichzeitig und noch viel mehr. So wie unser symbolischer Kegel eine Vielzahl an zweidimensionalen Kreisen[1]

Parabeln[1], Hyperbeln[1] und sogar Dreiecken[1], darstellt, aber gleichzeitig ein ganzer höherer dreidimensionaler Körper ist."
„Ok … hm …, wenn das stimmt, was du mir erzählst und das muss ich erst noch überprüfen, **dann wäre also alles, was ich wahrnehme, mein Denken und Vorstellen, nur eine Illusion im Vergleich zur eigentlichen Wirklichkeit, in deinen Worten der sogenannten *Synthese***?", schlussfolgert Henry nach einer kurzen Ruhepause.
„Ja, sehr gut kombiniert. Ich hätte es nicht besser formulieren können. Du warst zurecht in der Schule immer der bessere Schüler von uns zwei", schmunzelt David und fährt nach einem kurzen Moment fort: „Um dir vielleicht noch eine greifbarere Vorstellung von der Illusionswelt *Polarität* und der Wirklichkeitswelt *Synthese* zu geben, wäre der *Traum* ein schönes, leicht nachvollziehbares Beispiel. Wenn du heute Nacht einschläfst und träumst, dass du meinetwegen auf einem riesigen Berg Geld sitzt, dann ist dieser Zustand für dich im Traum erst mal Realität, vorausgesetzt du weißt nicht, dass du träumst!"
„Ja, stimmt, wobei mir lieber wäre, dass es kein Traum ist," Henry bringt ein kleines Lächeln über seine ansonsten etwas steifen Lippen.
„Schon klar. Aber wenn du dann morgens wieder wach geworden bist, dann weißt du, dass es nur ein Traum war, der zwar allen Anschein von Wirklichkeit hatte, aber letztendlich doch nur ein Traum war. Du weißt jetzt, dass das Geld, du selbst und der Raum, in dem ihr euch befunden habt, nur Illusion waren. Kannst du dir das Gefühl gegenüber dieser Traumwelt im Verhältnis zu deiner Wirklichkeit bewusst machen?"
„Ja, es ist zwar schade, dass das ganze Geld nur Illusion war, aber natürlich weiß ich, wovon du redest. Ich kann das Gefühl der Irrealität und Illusion gegenüber einem Traum in der Nacht natürlich nachvollziehen und ich ahne, was du mir damit sagen willst: Die höhere Welt der, wie du sie nennst, *Synthese* verhält sich zur *Welt der Polarität*, also diese meine Vorstellungswelt, wie du sie nennst, wie die *Welt der Polarität* zum *Traum im Schlaf*!"
„Ja. Sehr gut kombiniert!"
„Das erinnert mich, nebenbei bemerkt, ein wenig an den *Goldenen Schnitt* verbunden mit dem Film *Matrix*", scherzt Henry, doch bemerkt er schnell, dass David nicht lacht, sondern seine Verbindung von Mathematik und Hollywood sehr treffend findet.
„Sehr gut kombiniert, Henry. Du hast einen schnellen Verstand. Ich habe für diese Erkenntnis viel länger gebraucht. Aber genau das wollte ich dir sagen. Ich wollte dir ein Gefühl der Illusion und Relativität deiner Welt geben und dir somit eine Vorstellung vermitteln, wie sich eine höhere Stufe zu einer niedrigeren verhält, indem ich dir eine noch niedrigere Stufe als Verhältnisbeispiel geben, die du mit deinem Wissen fassen kannst. Arithmetisch betrachtet liegt zwischen 7 und 8 genauso viel, wie zwischen 6 und 7, nämlich genau 1. Wobei 6 unser Traum ist, 7 ist die *Welt der Polarität*, also das, was du jetzt erlebst und 8 ist die *Welt der Synthese*, die höhere Wirklichkeit. Wenn du auf 7 stehst, kannst du 8 zwar noch nicht wirklich fassen, du kannst in dir aber ein Gefühl für diese höhere Wirklichkeit hervorrufen, wenn du dir 6 anschaust."
„Mir dämmert langsam, wohin das führt und ich muss sagen, dass mir etwas mulmig zumute wird." Henry blickt im Raum umher, schaut sich die Menschen, die Möbel sowie die Bar an und spricht nachdenklich: „Dann wäre ja nichts, was uns umgibt, absolute Wirklichkeit!"
„Wie man es sieht."
„Das würde doch komplett die Spannung aus allem nehmen!", schlussfolgert Henry.
„Stimmt und stimmt nicht! Es ist genauso viel Wirklichkeit, wie in deinem Traum. Alles ist wirklich da! Fass doch das Glas an. Es ist doch alles *echt* und erfahrbar. Werde jetzt bloß nicht unrealistisch, Henry!"
David kann sich ein kleines Schmunzeln nicht verkneifen, ergänzt aber gleich: „Wenn du dir einen Film auf DVD anschaust, weißt du doch auch indirekt, dass die höhere Wirklichkeit nur

[1] alles Querschnitte durch einen mathematischen Kegel (Bild G1)

aus einem Zahlencode auf der DVD besteht und das schmälert doch auch nicht dein Vergnügen am Film. Es hilft dir höchstens ruhig zu bleiben, wenn es zu spannend oder zu brutal wird, da du dir ja in Erinnerung rufen kannst, dass es nur ein Film und nicht wirklich echt ist."
„Ja, wenn man es so sieht, wäre es eigentlich eine ziemlich große Hilfe. Wenn ich dieses Wissen in meinem Alltag parat haben würde, hätte ich einige graue Haare und einige Sorgenfalten weniger und wahrscheinlich wäre mir auch das Magengeschwür erspart geblieben."
Henry erinnert sich an die leidhafte Zeit mit seinem Magen und all dem Stress, den er jeden Tag in seinem Business ausgesetzt ist.
„Aber ich weiß noch nicht, ob das auch alles stimmt, was du mir da erzählst. Das klingt alles viel zu einfach, um wahr zu sein!"
„Warum machst du es denn so kompliziert? Vielleicht ist alles viel einfacher, als du es dir vorstellst? Vielleicht denkst du nur zu kompliziert und siehst den Wald vor lauter Bäumen nicht!"
„Hm … ich will dir jetzt nicht unbedingt widersprechen, nach alledem, was du mir gerade gesagt hast. Es kann durchaus sein, dass es da noch mehr hinter den Dingen gibt, was ich bisher nicht gedacht hätte. Aber ich muss das alles erst mal überdenken. Außerdem glaub ich, brauch ich eine kurze Pause. Ich geh mal auf die Toilette. Bin gleich wieder da!"

Henry ist einer der besten Absolventen auf der Uni gewesen. Er hat sein BWL-Studium mit „summa cum laude" abgeschlossen und auf dem Finanzmarkt ist er ein angesehener Manager. Er kann sehr schnell Zusammenhänge erfassen, wenn er sich intensiver mit ihnen beschäftigt. Aber er will grundsätzlich auch nur das annehmen, was er selbst verstehen und nachvollziehen kann.

Während Henry den Tisch verlassen hat, denkt sich David mit einer liebevollen, freundschaftlichen, inneren Stimme: „Dies, lieber Henry, war der erste Streich und der zweite folgt möglicherweise zugleich, nachdem du deine kleine Auszeit auf der Toilette beendet hast."

Henry kommt wieder zurück und man kann sehen, dass er sich wohl das Gesicht mit Wasser abgewaschen hat. Seine Haarspitzen sind noch ganz nass und die Augen leicht rot vom Reiben mit den Händen.
Er hat vorher noch zwei Gläser Rotwein für David und sich bestellt, bevor er wieder Platz genommen hat. Henry schaut David etwas verunsichert an und man sieht in seinem Gesicht die Frage: *Und was kommt jetzt als nächstes?*

„Lass uns jetzt über dich sprechen, Henry. Wie sieht es eigentlich mit Geld aus?" David kann sehen, wie in Henry das kraftvolle Leben zurückkehrt und aus dem Schüler schnell der Meister wird, denn hierin kennt er sich nun wirklich aus. Er weiß so ziemlich alles über Geld. Er kennt alle wichtigen Fonds, Anlagen, Kapitalbeteiligungen, sowie die Finanzlagen der größten Firmen und Länder. Er hätte ohne Probleme aus dem Stegreif David einen der besten Vorträge über die lukrativsten Renditen weltweit halten können.
Jetzt ist es an ihm, David aufzuklären, denn David hat ja offensichtlich keine Ahnung von Geld. Sein Oberkörper richtet sich ein wenig auf und mit fester selbstsicherer Stimme fragt er: „Aber gern, David, was möchtest du wissen? Es freut mich, wenn auch ich dir etwas beibringen kann. Auch wenn das Geld in die *Welt der Polaritäten* fallen sollte, ist es ja durchaus mit das Wichtigste in dieser materiellen Welt!"
„Ach, so, das *Wichtigste dieser Welt*, dann sag mir doch mal, **was an Geld so wichtig oder besser noch so wertvoll ist?** Du glaubst doch, dass Geld wertvoll ist, oder Henry?"
„Aber natürlich, was für eine Frage! Das Geld ist das *Blut der Wirtschaft*, wie wir aus der Bankbranche sagen…"

„… und die Banker sind dann die Blutsauger…“, scherzt David mit einem Augenzwinkern. Henry stutz einen Augenblick, fängt sich aber schnell wieder: „Nein … äh ja, ich meine, wenn du es so auslegen möchtest. Mir gefällt *Blutbank* besser. Sie hilft, sozusagen als Retter in der Not, wenn mal ein Unternehmen etwas knapp an Blut bzw. Geld ist. Aber du hast mich unterbrochen. Ich wollte sagen, dass das Geld das Blut der Wirtschaft ist und die Wirtschaft bestimmt das Wohlergehen einer Gesellschaft. Geht es der Wirtschaft gut, geht es den Menschen gut. Dann kann das Gesundheitssystem stabilisiert werden, die Bildung gefördert werden, die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden usw. und das alles hängt vom jeweiligen Geldbeutel oder besser gesagt von der Finanzkraft eines Landes ab! Ohne Geld keinen Wohlstand! So einfach ist das!“

„Ist es das wirklich? Du hast meine Frage aber noch nicht beantwortet. Du bist ihr nur ausgewichen!“, stellt David fest.

„Wie ausgewichen? Wieso? Welcher Frage bitte noch mal?“

„***Was an Geld wertvoll ist?***“

„Geld an sich hat keinen Wert, wenn du das meinst. Das Material oder die Zahlen auf dem Konto haben nichts mit dem eigentlichen Wert zu tun. Geld hat einen Tauschwert. Du kannst für Geld andere Waren bekommen, ohne umständlich andere Waren eintauschen zu müssen. Geld ist viel handlicher und praktischer, als mit einem Sackkarren voller Waren rumzulaufen und zufällig jemanden zu finden, der das braucht, was ich habe, und der zufällig auch das hat, was ich brauche!“

„Das bestreitet auch niemand“, lässt David nicht locker, „du sollst mir nur verraten, **warum jeder glaubt, dass Geld wertvoll ist, wenn doch offensichtlich gar nichts Wertvolles an Geld ist**!“

Henry überlegt kurz, dann versucht er David den Wind aus den Segeln zu nehmen: „Ah, jetzt weiß ich, worauf du anspielst. Du spielst auf die Tatsache an, dass das heutige Geld schon lange keine Golddeckung mehr hat. Es wird von den Banken, besonders in den westlichen Ländern, im Prinzip aus dem Nichts gegen Kreditsicherheiten erschaffen. Wir nennen das *Fiat Money*. Die Bezeichnung stammt aus der Bibel von *Fiat Lux*. Es heißt übersetzt *Es werde Licht* glaube ich. Mit Fiat Money - *Es werde Geld* - ist gemeint, dass das Geld einfach aus dem Nichts generiert wird. Ich weiß, dass das private Bankensystem unter dem Deckmantel der Staatlichkeit das Geld für die Staaten und Regierungen über die Zentralbanken druckt bzw. mittels Tastatur erzeugt und es an sie gegen Zinsen und Staatsanleihen, sprich Sicherheiten, verleiht. Na und…? Natürlich ist das im Prinzip **der größte Betrug, den die Welt je gesehen hat**, aber…!“

„Henry“, unterbricht ihn David, „du brauchst mir hier nichts zu beichten. Ich habe kein Problem damit. Ich weiß das alles. Aber was ist mit meiner Frage? *Was ist an Geld wertvoll?*“

„NICHTS, gar nichts ist an Geld an sich wertvoll. Es ist bedrucktes Papier oder Zahlen auf einem Konto, die rein imaginär sind. Es hat selbst keine Wertsubstanz! Ist es das, was du wissen willst!“

„Und warum will es dann jeder haben, Henry?“

„**Weil wir es schon immer so gelernt und geglaubt haben. Jeder hat von klein auf beigebracht bekommen, dass Geld wertvoll ist**“, poltert es aus Henry heraus und er führt weiter aus: „Mit Gold ist es doch genauso. **Was ist an Gold schon wertvoll?** Mal von Zahnersatz, Kunstwerken und einigen Industrieprodukten abgesehen, ist es doch zu nichts weiter zu gebrauchen. Gut, es ist selten, aber **Seltenheit <u>ohne</u> Nutzen macht etwas nicht wirklich wertvoll**. Seltenheit mit hohem Nutzen macht etwas wertvoll …!“

Jetzt bemerkt Henry, dass er sich selbst in den Rücken gefallen ist. Instinktiv wusste er es schon immer, aber so richtig hat er nicht gewagt darüber nachzudenken. Erst durch den Druck von David konnte oder musste er die unsichtbare Grenze überschreiten, die sein scheinbar sicheres Weltbild vom aktuellen *Geldsystem* umgab.

„… ja du hast recht, David. Geld ist eigentlich wertlos!“, gibt Henry etwas kleinlaut wiederholt zu. Seine Körperspannung lässt deutlich nach und er wirkt eingeknickt. Es scheint als hätte er selbst gerade seine letzte Festungsmauer in Trümmern gelegt.
„Nein, das stimmt so nicht ganz, Henry. Es gibt etwas, was hinter dem Geld steht und wodurch das Geld wertvoll wird!“
„Was meinst du?“
„Du hast es gerade gesagt: **Es ist der Glaube an das Geld!** Die Menschen glauben, dass Geld oder auch Gold wertvoll sind, obwohl an ihnen überhaupt nichts wirklich Wertvolles ist! **Der Glaube des Menschen ist es, was die Dinge wertvoll macht!**“

Henry hält einen Moment inne, dann scheint er zu verstehen: „Dann gilt das gleiche ja auch für Bilder, Kunstwerke, Antiquitäten, Reliquien und vieles andere auch!“
„Völlig richtig. Du kombinierst sehr schnell. Und das schon mit 35 Jahren.“
Henry weiß nicht ob David das ernst gemeint hat, oder ob er sich gerade lustig gemacht hat. Vielleicht beides zugleich!
„Ich will dir noch ein anderes Beispiel geben, Henry: Nimm doch mal die bekannte Briefmarke *die Blaue Mauritius*. Ihr angeblicher Versicherungswert liegt bei ca. einer Millionen Dollar. Was ist an einem kleinen, fehlerhaften und bereits abgestempelten Papierschnipsel denn so wertvoll?“
„Die Einzigartigkeit und Seltenheit natürlich!“, verteidigt Henry die Briefmarke. David riss ein Stückchen, in der Größe einer Briefmarke, von seinem Bierdeckel ab und hielt sie Henry vor das Gesicht: „Was unterscheidet die „Blaue Mauritius“ von diesem Schnipsel hier? Auch er ist einzigartig und selten. Du wirst nie wieder einen solchen Schnipsel finden, der genau diese Reißkanten hat!“
Henry starrt den Schnipsel eine Weile an und sagt: „Ich glaube, ich fange an zu verstehen, was du damit sagen willst. Man muss den Menschen nur glauben machen, etwas sei wertvoll, dann ist es auch wertvoll, aber nur deshalb, weil sie es glauben. Der Glaube ist dann der Wert hinter den Dingen!“
Er macht eine kurze Pause und folgert weiter: „Wenn ich das recht bedenke, funktioniert im Prinzip die ganze Börse nach dieser Grundregel. Der Glaube ist es, der letztendlich den Wert schafft!“
„Richtig, genau das habe ich versucht dir zu vermitteln. Das Wort *Geld* hängt mit *Geltung, es ist das, was gilt* zusammen, und das, was wirkliche Geltung hat, ist der Glaube des Menschen!“
Henrys Gesicht entspannt sich. Innerlich hat er gerade kapituliert. Ihm geht seine großartige Bildersammlung durch den Kopf, die er immer ganz stolz all seinen Freunden und Besuchern bei sich zu Hause, als langfristige und sichere Wertanlage, präsentiert hat. Denn schließlich ist die Wahrscheinlichkeit mit jedem Jahr größer, dass einer der Künstler stirbt. Aber, was hatten die Bilder wirklich an echtem Nutzwert? Worin liegt der Unterschied zwischen einem echten Originalbild und einem echten Replikat?

David nimmt das Gespräch, nach einer kurzen Pause des verstehenden Schweigens, als erster wieder auf: „Wenn ich jetzt ein Heiliger wäre, was glaubst du, ist dann dieser Bierdeckelschnipsel hier wert? Wo doch mein Fingerabdruck darauf ist?“
„Wenn du einen finden würdest, der das glaubt, dann würde er vermutlich einiges dafür zahlen und wir könnten ein lukratives Geschäft mit deiner Person machen!“
„Du denkst schon wieder nur ans Geld. Aber grundsätzlich hast du recht. Er würde uns, für den kleinen Schnipsel mit meinem Fingerabdruck, notariell beglaubigt natürlich, einen Berg von ebenso wertlosen Schnipseln sogenannten Geldscheinen geben. Wir nehmen uns also gegenseitig auf den Arm, sind aber beide glücklich dabei. Ein guter Tausch, nicht wahr!“ David grinst und Henry wird immer mehr die Absurdität dieses Spiels, das die Menschheit schon so lange zu spielen scheint, bewusst.

„Das ist ja, wie bei Monopoly, ich tausche Zettel gegen Zettel, das ist das ganze Spiel. Doch die Menschen haben sich mittlerweile so sehr verzettelt, dass sie den Zettel nicht mehr von der Wirklichkeit unterscheiden können. Den Schein des Geldscheins nicht mehr sehen", erklärt David. Henry grinst, weil ihm aufgefallen ist, dass *Schein* in der Bedeutung von *nur Illusion sein*, sich sogar in dem Begriff *Geldschein* spiegelt. So ein Zufall …
„Du kannst es auch mit den Worten von Shakespeare ausdrücken: Der ganze Wahn ums Geld bedeutet im Kern *Viel Lärm um Nichts*!", bemerkt David.

„Jetzt wird mir auch die so wichtige Verbindung der Banken zu den Medien und der Politik deutlicher", erkennt Henry, „im Prinzip weiß ich, dass alle Banken und insbesondere die der westlichen und westlich orientierten Welt miteinander vernetzt sind und dadurch alle ein großes Bankenkartell bilden. Sie stecken bildlich gesprochen *alle unter einer Decke*."
„Richtig. Sie beherrschen oder kontrollieren direkt und indirekt die Massenmedien aufgrund ihrer Geldmacht und Werbekraft. Die Massenmedien und die Schulen wiederum kontrollieren den Glauben der meisten Menschen. Über die Medien werden dann die Wahlen in den sogenannten demokratischen Ländern direkt und indirekt gesteuert, um so die Politik zu beeinflussen. Über die Politik wird die Erziehung und die Inhalte der schulischen Ausbildung gesteuert und vorgegeben. Die Politik und der jeweilige Staat selbst, sowie der Anzug und die Krawatte des Bankers wiederum, geben dem Geld ein seriöses Äußeres. Dadurch ist gesichert, dass die Menschen glauben, nichts anderes zu hören, als dass Geld wertvoll ist. Sie kommen kaum auf den Gedanken zu hinterfragen, was an Geld überhaupt wertvoll ist oder vielleicht sogar das ganze System in Frage zu stellen. Die Menschen tauschen ihre eigentlichen Werte, wie Häuser oder ihre Arbeitskraft bei der Bank gegen Geld in Form von Kredit, also nur bedrucktes Papier oder Zahlen auf dem Kontoauszug ein ..."
„… und die Bank bekommt die Wertzusicherung des Geldes durch das Sicherungsfand z.B. das Haus, was der Schuldner ihm im Kreditvertrag überschreibt. Das Geld entsteht dann aus dem Nichts! Und darauf muss man obendrein auch noch Zinsen zahlen. Extrem dreist, aber doch irgendwie genial! Zumindest für diejenigen, die auf der Seite der Banken stehen", führt Henry Davids Erklärung fort. Ihm wird gerade der ganze weltweite Betrug des Finanzsystems deutlich. Scheint er es doch intuitiv immer gewusst oder geahnt zu haben.

David ergreift wieder das Wort und sagt: „Es ist wie in dem Märchen *Des Kaisers neue Kleider*. Erst der unwissende kleine Junge spricht aus, dass der Kaiser gar keine Kleider anhat! Die Massenmedien versuchen in der Regel größtenteils im Sinne der Mächtigen die Menschen zu manipulieren und ihnen vordefinierte Glaubensbahnen ähnlich einer Hypnose zu suggerieren wie, *du brauchst Geld zum Überleben, Geld ist das Wichtigste auf der Welt, Geld ist Freiheit.* Und gleichzeitig generieren sie ein Angstkorsett für die Menschen mit Themen wie Krankheiten in Form von Corona oder weitere unheimlich kleine gefährliche Viren, die angeblich vom Menschen gemachte CO_2 Klimaerwärmung, dem omnipräsenten, islamischen Terrorismus, der Gefahr von Unfällen, Überfällen, Kriegen, Katastrophen und so weiter ..."
„…, weil die Masse einfach am besten durch Angst gesteuert werden kann", beendet Henry den Satz von David.
„Richtig. Und sagte ich dir nicht schon vor Jahren: *Zeitung lesen hält dich dumm*! Du hast dich über diese Ansicht immer lustig gemacht und mich als netten, aber etwas weltfremden Fantast bezeichnet!" David kann sich diesen letzten kleinen Seitenhieb nicht verkneifen, weil er weiß, wie stolz Henry auf seine Allgemeinbildung ist, die er regelmäßig durch das Studium der verschiedenen Tages- und Wochenzeitungen aufrechterhält.

Henry fühlt sich im Augenblick nicht besonders wohl. Auf der einen Seite sieht er momentan klarer, aber auf der anderen Seite hat David in der letzten Stunde nur durch ein paar Fragen sein Weltbild ziemlich ins Wanken gebracht und irgendwie seinen ganzen Stolz auf seinen Beruf,

sein Studium, sein Geld, seine Allgemeinbildung, ja sogar seine Kunstsammlung mehr oder weniger genommen. Wenn man es näher beleuchtet, löst sich gerade all das auf, wie eine Nebelbank, wenn der Wind wieder weht.
Aber David hat noch ein weiteres *Geschenk* für Henry in der Hinterhand, auch wenn dieser momentan gerne darauf verzichten würde.

„Sag mal, Henry, woher kommen eigentlich deine Gedanken?"
„Was? Wie meinst du das? Die kommen von mir, also aus mir? Warum? Was soll die alberne Frage?"
„Ich meine, **bist du derjenige, der denkt oder eher derjenige, der zuschaut wie es in dir denkt?**", konkretisiert David seine Frage.
„Natürlich bin ich derjenige, der denkt! Was soll das?"
„Falsch! Du bist nicht der, der denkt, sondern der, der zuschaut. Du bist auch nicht der, der redet, sondern der der zuschaut, wie es in dir redet."
„Hä??? Ich rede und denke – Punkt. Das wirst du mir jetzt nicht auch noch nehmen."
„**Kennst du deinen nächsten Satz, wenn du denkst? Kannst du bestimmen, an was du in einer Minute denken wirst? Oder musst du dich eher überraschen lassen, wie der nächste Gedanke lautet**?", bohrt David weiter nach.
„Ich … äh, natürlich kann ich … wenn ich will … keine Ahnung, was ich in einer Minute denke." Henry schüttelt den Kopf und streift sich durch die Haare.
„Ja, aber du wirst in einer Minute wohl etwas denken?"
„Ja, davon gehe ich aus."
„Also, wenn du derjenige bist, der entscheidet was er denkt, wann gedenkst du es zu entscheiden?"
„Ich entscheide gar nichts. Es kommt einfach so."
„Stimmt! Es kommt einfach so. Aber woher kommt es und wer bestimmt es, was gedacht wird?"
„Na, ich … oder doch nicht ich … keine Ahnung …"
„Also, was jetzt. Kannst du entscheiden, wann du was denkst oder nicht?"
„Ich weiß es nicht", gibt Henry etwas verunsichert zu.
„Wenn du nachts nicht einschlafen kannst, weil deine Gedanken mit dir Karussell fahren, dann ist es doch offensichtlich, dass du hier wenig bis gar keinen Einfluss hast. Mal von irgendwelchen Medikamenten oder speziellen Ablenktechniken abgesehen. Schließlich könntest du die Gedanken ja dann auch einfach ändern bzw. abstellen, wenn dem so wäre, dass du die Kontrolle hast."

Gerade schießen Henry die Erinnerungen an so viele fast schlaflose Nächte in den Kopf, die er um riskante Finanzanlagen gebangt hat. Was hätte er damals gegeben, wenn man einfach die Gedanken hätte abstellen können.

„Du bist nicht der, der die Gedanken aktiv produziert, sondern der, der sie beobachtet. Sie werden in dir produziert, aber nicht von dir. Genauso verhält es sich übrigens mit dem Reden", fährt David fort.
„Wie du meinst, ich bin auch nicht der, der redet? Natürlich rede ich gerade. Was willst du von mir?"
„Nein, bist du nicht", antwortet David mit ganz entspannter Stimme und konkretisiert es: „Du hast doch schon mal einen Vortrag gehalten?"
„Ja, klar. Schon viele."
„Hast du dir während des Sprechens Gedanken gemacht, wie wohl dein nächster Satz lauten wird?"
„Nein, es fließt einfach."

„Richtig. Aber wo ist die Quelle des Gedanken- bzw. Redeflusses? Wenn du nicht wirklich weißt, wie dein nächster Satz lautet und doch referierst du stundenlang ohne Unterlass und mit konkretem Inhalt, wer bestimmt dann, wie der nächste Satz lautet?“
„Keine Ahnung … ich … ich weiß es nicht … David, was machst du hier mit mir? Sowas wie dich hätte man im Mittelalter einfach verbrannt“, versucht Henry mit einem Scherz von der ganzen Thematik abzulenken.
„Ich weiß. Zum Glück leben wir in der Schweiz“, lächelt David und kommt nochmal auf das Thema Gedankenfreiheit zurück: „Also, erkennst du, dass du nicht der bist, der entscheidet, was er denkt und redet? Zumindest nicht bewusst.“
„Ja … nein … keine Ahnung … woher kommen dann die Gedanken?“
„Lassen wir die Antwort erst noch mal stehen. Die Erkenntnis, dass du nicht der bist, der aktiv denkt und eigentlich auch nicht der bist, der aktiv redet, ist schon mal sehr gut und wertvoll, wenn es darum geht, sich mehr über seine wahre Natur bewusst zu werden.“
„Na, dann vielen Dank für das Geschenk“, seufzt Henry und schüttelt resigniert den Kopf.

Jetzt langsam ist der Höhepunkt dieser Unterhaltung gekommen und David holt zum letzten *Schlag* aus, obwohl ihm Henry mittlerweile sichtlich leidtut. Aber letztendlich dient es Henry mehr als ihm.
„Und nun zurück zu deiner Frage, Henry.“
„Frage, welche Frage, ich habe keine Fragen mehr, zumindest im Moment will ich gar nichts mehr wissen!“
„Deine Frage am Anfang unseres Gespräches war, ob ich denn bei all meinen Studien überhaupt noch Realist bleiben kann? Ich weiß, dass klingt jetzt ziemlich arrogant von mir, aber um dir diese Frage zu beantworten, musste ich soweit ausholen und dir all das vorher erklären. Jetzt kannst du selbst entscheiden, wer der Realität nähersteht: Der eine versucht, das, was offensichtlich ist, mit offenen Augen zu verstehen, und der andere verstrickt sich in Illusionen und rennt sein Leben lang hinter einem Trugbild Namens *Geld* her, von dem er nie genug bekommen kann und glaubt ohne dies nicht zu überleben! Wer von uns beiden ist nun der größere Realist?“

Henry schweigt fast eine Minute, die ihm wie eine Ewigkeit vorkommt und in der sich sein, wie er bisher geglaubt hat, so logisches, stabiles Weltbild wie ein Luftschloss aufzulösen beginnt.
„O.k. Du hast gewonnen. Ich gebe auf. Es könnte sein, dass ich meine Vorstellung von Realität überdenken muss. Und was soll ich jetzt machen?“ fragt Henry sichtlich hilflos und kapitulierend. „99,9 % aller Menschen funktionieren aber nach meinem Glauben von *Geld ist wertvoll und es muss so viel wie möglich davon her* und ohne *Geld kein Leben*!“, versucht sich Henry ein letztes Mal zu verteidigen.
„Da fällt mir nur ein etwas derbes Zitat ein: *Fresst Scheiße, Millionen von Fliegen können sich nicht irren!* Oder etwas vornehmer mit der Bibel ausgedrückt: *Breit ist der Weg der Masse in die Verderbnis und schmal ist der Weg ins Himmelreich, den nur wenige gehen*[2] und dazu ergänzend noch *Du kannst nicht zwei Herren dienen, Gott und dem Mammon*[3]!“

Henry ist auf diese direkte Antwort nicht vorbereitet gewesen, fängt sich aber schnell wieder und erwidert: „Du kannst mich jetzt nicht mit einem schlauen Spruch und zwei Bibelzitaten abspeisen. Erst gibst du mir eine verbale Ohrfeige nach der anderen und bringst innerhalb von einer Stunde mein stabil geglaubtes Weltbild durcheinander, ruinierst nebenbei meine Wertvorstellung von meiner Kunstsammlung und verdirbst mir möglicherweise den Spaß an meiner Arbeit, die mir vorher so viel Vergnügen bereitet hat. Ja, noch nicht mal meine

[2] Matthäus 7,13
[3] Matthäus 6,24

Gedanken und meine Redeeloquenz hast du mir gelassen. Also, lass mich jetzt nicht so in der Luft hängen!“
„Es ist alles nicht so schlimm, wie es dir vielleicht im Moment erscheint. Dir ist ja nicht wirklich etwas weggenommen worden, sondern eigentlich hast du jetzt eher mehr als vorher. Letztendlich hast du wie im Film Matrix in der Szene mit der blauen und roten Pille zwei Möglichkeiten. Entweder du vergisst und verdrängst, was ich bzw. du dir selbst gerade alles gesagt hast, dann wird im Prinzip alles wieder so sein wie früher oder **du versuchst einfach die neuen Erkenntnisse in dein Weltbild zu integrieren und erweiterst dich, um letztendlich zu verstehen, wie die Wirklichkeit am Ende funktioniert, ohne sie zu verurteilen**!“
„Wie meinst du das, ich müsste nur verstehen, wie alles funktioniert ohne zu verurteilen? Was muss ich da unternehmen?“
„Mit *verstehen* meine ich ein passives Verhalten, kein aktives *machen müssen* oder *handeln müssen*. **Aus der Sicht der höheren Struktur**, nennen wir sie einfach *Welt der Synthese*, **ergibt alles Sinn! Kein Mensch ist, von dieser höheren Stufe aus betrachtet, schuldig und müsste bestraft werden. Du hast auch nie etwas *falsch* gemacht, Henry, das kannst du gar nicht. Du hast dich nur verschiedenen Erfahrungen innerhalb der Polarität hingegeben, über die du das Gefühl von angenehm und unangenehm bekommen hast. Alles ist von oben gesehen SEHR GUT!**“
„Ich verstehe im Moment überhaupt nichts mehr. Jetzt soll wieder alles *sehr gut* sein. Und überhaupt, wieso gibt es keinen, der *Schuld* hat, und wieso kann ich nichts *Falsches* machen? Was ist eigentlich noch Realität und was ist Illusion? Bin ich oder du verrückt, David?“
„Beide und keiner! Je nach Standpunkt, von welchem man das Ver-rückt-sein betrachten will!“, grinst David.
„Nein, sag lieber gar nichts mehr. Deine Antworten verwirren mich nur noch mehr, als dass sie Klarheit schaffen!“
Henry wirkt momentan, als ereilt ihn jeden Moment ein Anflug von Hysterie.

David erkennt, dass er vielleicht etwas zu weit gegangen ist. Es ist schon unfair von ihm, Henry, der nur wenig Hintergrund über die geistigen Zusammenhänge besitzt, mit seinen Erkenntnissen, die sich in all den Jahren langsam entwickelt haben, innerhalb von einer Stunde zu konfrontieren. Schließlich mag er Henry und das Gespräch sollte letztendlich nur zu seinem Besten sein, aber wie es scheint, war dieser mehr am Verzweifeln, als vor Glück und Verstehen in die Höhe zu springen. Aber die Ernüchterungs- und Entzugsphasen sind nie angenehm.
Da fällt ihm das Buch ein, das er *zufällig* heute in seine Tasche gesteckt hat, um vielleicht im Park am Nachmittag noch etwas zu lesen. Er kam zwar nicht dazu, aber wie es scheint, hat es doch seinen Sinn gehabt, es einzupacken. Er zieht es aus seiner Tasche und überreicht es dem etwas verwirrt dreinschauenden Henry.
„Hier, für dich! Vielleicht hilft es dir ein Stückchen weiter beim Verstehen, wie die Schöpfung funktioniert!“
„*Der Schöpfungsschlüssel Band 1*“ liest Henry den Titel des Buches laut vor.
„Es wirkt am Anfang etwas trocken und theoretischer, als es in Wirklichkeit ist. Aber wenn du den Grundaufbau erst mal verstanden hast, dann wirst du dich und deine Welt, sehr viel mehr verstehen können. Viel Spaß dabei!“

Henry zögert, ob er noch ein *Geschenk* von David heute verkraften kann, doch dann entschloss er sich das Buch dankend einzupacken.

„David, es tut mir leid, aber das ist genug für mich an diesem Abend. Ich muss das alles erst in Ruhe überdenken und kann mich jetzt mit dir nicht weiter unterhalten. Es ist schon zu viel. Meine Kapazität ist mehr als erschöpft. Schau mal meine Hand an, sie ist schon ganz feucht.

Das passiert immer, wenn ich zu nervös werde. Entschuldige, aber ich glaube ich muss jetzt gehen.“ Henry nimmt das Buch in die Hand und sagt zum Abschluss noch: „Ich melde mich bei dir wieder, sobald ich unser Gespräch verdaut und eventuell das Buch gelesen habe. Falls das stimmt, was du mir alles erzählt hast, dann werde ich wohl das ein oder andere in meinem Leben ändern müssen. Du hörst von mir! Dieser Abend geht übrigens auf mich, ich habe der Kellnerin schon bescheid gesagt. Bis bald! … Ach und David, auch, wenn ich es im Moment vielleicht noch nicht wirklich wertschätzen kann, vielen Dank für das Gespräch!“

David verabschiedet ihn freundschaftlich und blickt Henry noch nach, bis dieser hinter der Eingangstür des Restaurants verschwindet. Dann lehnt er sich zurück, genießt seinen letzten Schluck Wein und schmunzelt innerlich. Er weiß, wie sich Henry jetzt fühlt. Ihm erging es früher oft ähnlich. Allerdings hatte er nie so eine heftige Dosis an Erkenntnis in so kurzer Zeit bekommen, wie sie heute Henry bekam. Henry ist sich im Unterschied zu vielen anderen Menschen der Konsequenz der Erkenntnisse heute bewusst gewesen. Das hat ihn sichtlich aus der Bahn geworfen. *Wer ist er, wenn er nicht der ist, der denkt und redet? Wer bleibt denn da noch übrig?*
Es ist schon hart, wenn es, von jetzt auf gleich, den Anschein hat, dass man den Boden, auf dem man steht, unter sich verliert. Aber je eher der Mensch den Lug und Trug durchschaut, desto besser. Wie heißt es doch so schön: *Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.*
Er hat jetzt vom Schicksal eine neue Chance bekommen, sich zu öffnen, seine alten Glaubensmuster zu durchbrechen und neues Wissen aufzunehmen, um die GÖTTLICHE Schöpfung ein bisschen mehr zu verstehen.
Vielleicht wird er sie nutzen, vielleicht auch nicht.
„Ich bin mal gespannt auf unser nächstes Gespräch!“, denkt sich David im Stillen.

„*Sich bemühen wollen, zu verstehen*“,
bedeutet in erster Linie, offen für das Neue zu sein!

Der Schöpfungsschlüssel Band 1

Das Komplizierte leitet sich vom Einfachen ab.

Was, wenn es eine einfache Schablone gibt, an der man die menschlichen Beziehungen untereinander nachvollziehen kann?

Mit der man verstehen kann, warum eine Beziehungskonstellation harmonisch abläuft und eine andere disharmonisch?

Wo die Schwachstellen in einer Partnerschaft liegen und wodurch ein Streit immer wieder hervorgerufen wird?

Mit der man, wie bei einer mathematischen Reihe, berechnen kann, wie es in der persönlichen Zukunft weitergeht?

An der man erkennen kann, wie die menschliche Psychologie funktioniert und nach welchen Mustern der Mensch im täglichen Leben handelt?

Warum Menschen leiden und immer wieder die gleichen Probleme im Leben vorgesetzt bekommen?

Was wäre, wenn diese Schablone so einfach ist, dass jeder, mit ein bisschen Erfahrung, sie verstehen und nachvollziehen könnte, ohne viel intellektuelles Wissen oder eine besondere Ausbildung zu haben?

Wenn anhand dieser kleinen Schablone auch alle höheren, geistigen Grundregeln ableitbar und logisch nachvollziehbar wären?

Was wäre, wenn sich mit diesem Schlüssel die wesentlichen Kernaussagen der Psychologie, Religionen, Mythologien, Esoterik, Medizin und der Mystik, erschließen würden?

Was wäre, wenn der Mensch anhand dieser Schablone sich endlich selbst und seine Mitmenschen verstehen und damit verzeihen könnte?

Wäre das nicht vergleichbar mit einem Blick hinter die Kulissen der Lebensbühne?

Ein kleiner, erlaubter Blick in die Karten GOTTES?

Das wäre GUT, oder?

Vielleicht können Sie es erleben ☺, vielleicht auch nicht ☹.

Vorwort:

Der Schöpfungsschlüssel besteht aus zwei sogenannten *Netzen* oder auch *Schablonen*.
Der erste Band des Schöpfungsschlüssels befasst sich mit *dem Aufbau des Äußeren Netzes* und erklärt im Folgenden in zwei Teilen je vier der acht Grundfelder.

Anhand von einigen anschaulichen Beispielen, die nach Themengebieten gegliedert sind, wird gezeigt, wie die Schablone im normalen Alltagsleben in jeder Situation anwendbar ist.

Schon allein die ersten vier Felder im ersten Teil des Äußeren Netzes reichen aus, um zu verstehen, nach welchen Regeln und Mustern der normale Alltag eines Menschen abläuft.

Jeder Mensch kann diese Schablone immer von seinem Blickwinkel auf sich und seine konkrete Situation anwenden.

Mithilfe des Schöpfungsschlüssels tritt der Mensch einfacher in den Beobachterstatus ein und kann so sein eigenes Reaktionsprogramm und dessen Abläufe leichter durchschauen. Er kann in jeder Situation sich selbst, anhand der Schablone betrachten, einordnen und erkennt die grundsätzlichen Reaktionsmuster in seinem Charakter.
Er beginnt zu verstehen, wie sein *Ego* funktioniert und kann dadurch sich selbst und allen anderen viel leichter verzeihen.

Auch wenn die ersten Seiten am Anfang noch etwas theoretischer Natur sein sollten, wird die Anstrengung mit etwas Geduld schon bald um ein Vielfaches belohnt werden.

Im zweiten Band des Schöpfungsschlüssels wird das *Innere Netz* erklärt. Hier vertieft sich das Verständnis über die höheren Zusammenhänge, die über bzw. hinter dem normalen Alltag verborgen liegen.

Im dritten Band werden dann die verschiedensten Wissensgebiete aus Natur- und Geisteswissenschaft mit dem Schöpfungsschlüssel zu einem großen Gesamtbauplan verbunden.

Ich bin mir bewusst, dass dies momentan sehr großspurig klingt und vielleicht auch ist, aber ich empfehle, mit dem finalen Urteil bis zum Ende von Band 3 zu warten.

Ansonsten wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Verstehen!

Jan Jakob

Aufbau des Äußeren Netzes im Schöpfungsschlüssel

Vorab lesen Sie eine kleine Kurzeinführung über den Grundaufbau des Äußeren Netzes.
Sie wirkt vielleicht beim ersten Mal lesen etwas komplizierter als sie in Wirklichkeit ist, da erst ein paar Begriffe erklärt werden müssen, die sich aber im Laufe des Textes immer wieder wiederholen und dadurch einprägsamer werden.
Sollte zu Beginn etwas nicht verstanden werden, macht das nichts. Es ist alles viel einfacher als es sich auf den ersten Blick anhört! ☺

1. Grundaufbau:

Der erste Teil des *Schlüssels* besteht aus dem Aufbau des Äußeren Netzes. Er ist in einer 1-2-4-8-Teilung aufgebaut. Hier befinden sich alle sichtbaren und überprüfbaren Verhaltensmuster des Menschen. **Jede Szene des menschlichen Lebens spielt sich im Prinzip in diesem Äußeren Netz (= AN) ab!**
Man könnte es auch als *Harmonieschablone* bezeichnen, da sich in ihr alles in einem harmonischen Verständnis auflöst.

Vorerst soll ein kurzer und schneller Überblick bezüglich des Aufbaus vermittelt werden.
Das äußere Netz besteht im ersten Schritt aus den **beiden Urenergien**, die sich am bestem im chinesischen Daoismus[4] durch das **Yin-Yang-Prinzip** ausdrücken lassen. Leider haben wir im Westen keinen direkten Ausdruck für diese Urpolarität, daher müssen wir uns aus dem östlichen Wissen bedienen (siehe Bild 1).

Bild 1: Tai-Chi Zeichen mit
Yin-Yang Energie

Yin (kleinerer Doppelstrich - -) und ***Yang*** (längerer Strich –) sind zwei Begriffe der chinesischen Philosophie, die im Daoismus ihren Ursprung haben. **Sie stehen für polar einander entgegengesetzte und dennoch aufeinander bezogene duale Kräfte oder Prinzipien**, **die sich nicht bekämpfen, sondern ergänzen und immer eine höhere Ganzheit bilden.** Dabei steht *Yin* in der erlebbaren Welt für z.B. das „Dunkle, Weiche, Feuchte, Kalte, Negative, Passive, Ruhige, Weibliche usw." und *Yang* repräsentiert das „Helle, Hohe, Harte, Heiße, Positive, Aktive, Bewegte, Männliche usw."
Das chinesische Schriftzeichen *yīn* setzt sich aus den Zeichen für „Hügel" und „Schatten" (= schattiger Ort) zusammen, während sich das Schriftzeichen *yáng* aus den Zeichen für „Hügel" und „Strahlen der Sonne" zusammensetzt (= sonniger Ort).
Wir haben hier also das Bild von einem Hügel (= höhere Synthese) mit zwei Seiten, einmal die Schattenseite (yin) und die Sonnenseite (yang).
Im Daoismus umfasst die Bedeutung der beiden Worte oder Prinzipien Yin und Yang sowohl den alltäglichen Gebrauch, als auch ein umfassendes Verständnis der polaren Naturkräfte bis hin zum Ursprung aller Dinge.
Ein weit verbreitetes Symbol des kosmischen Yin-Yang-Prinzips ist das *TaiChi*-Zeichen ☯ (chin. *Tàijítú* heißt „*Symbol des sehr großen Äußersten / Höchsten*"), in dem das weiße Yang

[4] Der Daoismus (Taoismus) ist eine chinesisch-philosophische Weltanschauungslehre und wird als Chinas eigene und authentische „Religion" angesehen. Basis des Daoismus ist das Buch *Dao-te-king* von Laotse.

und das schwarze Yin ineinander überfließend, aber auch gleichzeitig gegenüberstehend dargestellt werden. Beide Seiten tragen je einen Teil (kleiner Kreis) des anderen in sich.

Diese zwei Urkräfte teilen sich jetzt nochmal und daraus entstehen die zwei Grundachsen des Äußeren Netzes: erstens die horizontale ***Weiblich-Männliche-Achse*** und zweitens die vertikale ***Passiv-Aktive-Achse***, wodurch jetzt vier Pole unseres Achsenkreuzes entstehen (siehe Bild 2).

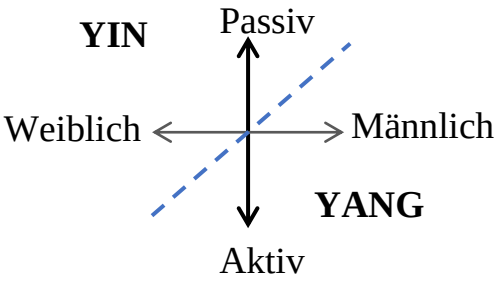


Bild 2: Grundachsen des Äußeren Netzes mit vier Polen.

Es folgt eine kurze Erläuterung dieser vier Pole des Grundgerüstes:

1. **Der Weibliche-Pol (W)** symbolisiert die urweibliche, empfangende Energie wie Liebe, Aufnahme, Anpassung, einverstanden sein, Hingabe etc., aber auch Angst und Heimlichkeit. Er nimmt das Männliche auf und gibt ihm Geborgenheit und Anerkennung.
In den Archetypenbildern der Mythologien wird dieser Pol z.B. durch die dunkle und helle Mutter, die Frau, das große Meer, die Geliebte etc. symbolisiert. Im chinesischen Daoismus ist es ein Aspekt der Yin-Kraft.

2. **Der Männliche-Pol (M)** dagegen, symbolisiert die urmännliche, gebende und aussendende Energie. Sie ist die Kraft, die führt, bestimmt, dominiert. Es ist die Energie des Wollens und Kämpfens, die durchsetzungs- und richtungsweisende Energie.
Hier ist unter anderem das *Ich-will* zuhause.
In den Archetypenbildern der Mythologien wird dieser Pol z.B. durch den König, den Anführer, den Kämpfer etc. symbolisiert. Im chinesischen Daoismus ist es ein Aspekt der Yang-Kraft.

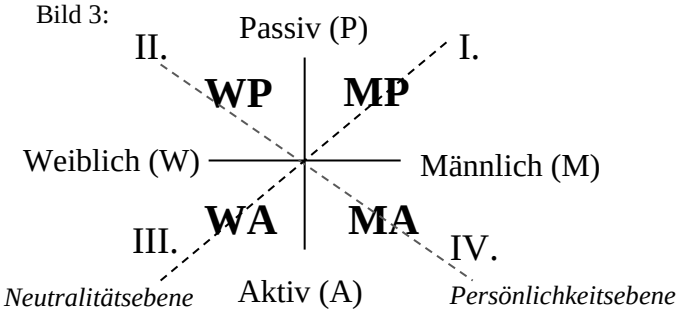
3. **Der Passive-Pol (P)** ist die ruhende, sich zurückhaltende Kraft. Sie lässt geschehen und hält sich eher passiv im Hintergrund. Im chinesischen Daoismus ist es ein Aspekt der Yin-Kraft.

4. **Der Aktive-Pol (A)** dagegen ist die im Vordergrund stehende Kraft, sie macht, tut und handelt aktiv. Diese Kraft tritt in Erscheinung, ist aktiv und drückt das aus, was jetzt das aktuelle Geschehen ist. Es setzt sich gegenüber der passiven Energie durch und bestimmt das, was aktuell ist. Im chinesischen Daoismus ist es ein Aspekt der Yang-Kraft.

Die beiden Achsen bilden zusammen ein Achsenkreuz mit vier Quadranten (Bild 3):

I. Quadrant: Männlich-Passiv (MP)
II. Quadrant: Weiblich-Passiv (WP)
III. Quadrant: Weiblich-Aktiv (WA)
IV. Quadrant: Männlich-Aktiv (MA)

Bild 3:



Weiblich und Männlich sind geschlechtsunabhängig und Aktiv und Passiv drücken nicht die Beweglichkeit eines Menschen aus. Sie zeigen nur die kosmischen Prinzipien (Energien) auf, die in jedem Menschen vorhanden sind.

Der I. und III. Quadrant mit dem Männlich-Passiven Feld (MP) und dem Weiblich-Aktiven Feld (WA) sind bewertungsfrei und neutral. Sie bilden die *Neutralitätsebene* (NE) innerhalb des Schöpfungsschlüssels. Wir werden im 2.Teil dieses Buches später mehr über diese Achse erfahren. Der II. und IV. Quadrant Weiblich-Passiv (WP) und Männlich-Aktiv (MA) dagegen sind bewertend und bilden die *Persönlichkeitsebene* (PE).
Zwischen den letzten beiden Quadranten spielt sich im Prinzip alles, was Ihre Persönlichkeit und Ihre Verhaltensmuster betrifft, ab. Jede Lebenssituation spiegelt sich auf dieser Persönlichkeitsebene (PE) wider. Im ersten Teil des Buches werden wir speziell diese Ebene betrachten.

Es gibt aber noch eine weitere Teilung der vier Quadranten und so entstehen insgesamt <u>acht Felder</u>:

Jeder Quadrant wird jetzt noch in ein negatives und ein positives Feld unterteilt, so dass **insgesamt acht Felder im Äußeren Netz** entstehen (Bild 4).

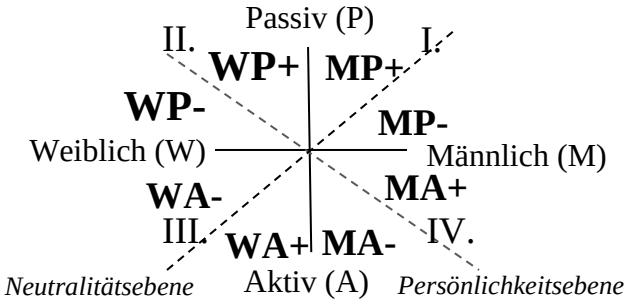


Bild 4: Die 8 Felder des Äußeren Netzes.

Das negative Minus-Zeichen (-) drückt eine eher <u>trennende, abstoßende</u> Energie aus, während das positive Plus-Zeichen (+) eher einer <u>verbindenden, anziehende</u> Kraft entspricht.

Diese acht Felder bilden die Grundbasis des Äußeren Netzes.
Gleichzeitig stellen sie z.B. den Grundaufbau der 8 Trigramme des chinesischen I GING [5] dar. Doch auch dazu später mehr.

Der I. und III. Quadrant der Neutralitätsebene, Männlich-Passiv (MP+/-) und Weiblich-Aktiv (WA+/-) in Bild 4, werden im 2.Teil genauer erklärt und können vorerst noch hintenangestellt werden.
Nur so viel soll zunächst vorweggenommen werden:

- Das WA+/- Feld stellt symbolisch Das Beobachtbare, die Welt der Formen, die neutrale „Erde“, jede Information im konkreten JETZT dar (Weiblich-Aktiv → weltliche Vielheit).
- Das MP +/- Feld stellt den neutralen Beobachter, ein höheres Bewusstsein im Menschen bzw. eine höhere Wirklichkeit dar (Männlich-Passiv → geistige Einheit).

[5] Das I GING, das Buch der Wandlungen, ist ein rund 5000 Jahre alter chinesischer Text und damit das wahrscheinlich älteste, noch existierende Buch der Welt. Es schildert ein philosophisches System, das auf Mathematik und den Prinzipien der Quantenphysik beruht. In 64 Urbildern zeigt es die rhythmischen Prozesse und Muster des Lebens auf und hilft dem Menschen in harmonischer Übereinstimmung mit sich selbst und seinem Umfeld zu leben.

Die vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene:

Zur Darstellung der Basis des menschlichen Verhaltens reichen vorerst die vier Felder der Persönlichkeitsebene (MA-/+ und WP-/+) aus dem IV. und II. Quadranten (Bild 4) aus.
Auf diesen vier Positionen spielt sich die persönliche Psychologie ab.

Wir beginnen mit einer kurzen Übersicht der vier Felder. Später werden wir aber noch detaillierter auf jede einzelne Position eingehen.
Die Schwierigkeit besteht im Moment darin, dass ein Feld eigentlich alle anderen drei benötigt, um wirklich verstanden zu werden, von daher ist auch hier etwas Geduld gefordert.

1. **Das Weiblich-Passiv-Positive (WP+) Feld**:
Dieses Feld bildet den Teil der wirklichen Weiblichkeit des Menschen, die das was aktuell die Situation dominiert und beherrscht (MA+) freiwillig liebevoll annimmt und wirklich einverstanden ist, mit dem was jetzt vorgegeben ist!

Ein sechsjähriges Kind erzählt beispielsweise seinem Vater eine Geschichte und dieser hört geduldig und aufmerksam zu. Hier befindet sich der Vater vollkommen im weiblichen aufnehmenden Feld und hört freiwillig dem Kind liebevoll zu (WP+), während das Kind im männlich-aktiven, bestimmenden Feld sitzt, aussendend ist und die Situation beherrscht (MA+).

2**. Das Weiblich-Passiv-Negative (WP-) Feld**:
Hier reichen die Liebe und Geduld im Menschen nicht aus, das, was jetzt ist, freiwillig anzunehmen. Dem Menschen ist es nur möglich unter Zwang oder Druck mit der aktuellen Situation oder dem momentan herrschenden Männlichen auf MA+ einverstanden zu sein. Wenn er könnte, würde er das, was jetzt vorgegeben wird, ändern und das herrschende ***Männchen***[6] vom sinnbildlichen Thron auf MA+ stürzen. Leider aber ist dies aus verschiedenen Gründen im Moment nicht möglich. Der Mensch auf diesem Feld würde selbst gerne bestimmen und vorgeben, was und wie es sein soll, aber hat nicht die ausreichende Kraft oder Möglichkeit, dies momentan umzusetzen.
Er ist zwar äußerlich ruhig und tut so als ob er aufmerksam und einverstanden wäre, wenngleich er in Wirklichkeit innerlich blockiert und sich die Energie aufstaut. Der Mensch baut auf diesem Feld innere Anspannung auf, welche zur Wurzel von Krankheiten wird, je länger und intensiver die Verweildauer ist.

In unserem obigen Beispiel variieren wir die Situation ein wenig und lassen den Vater einen wichtigen Termin haben. Während das Kind seine Geschichte erzählt, bleibt der Vater zwar äußerlich scheinbar aufmerksam und ruhig, wie auf WP+, aber innerlich ist er in Unruhe und in Eile. Er denkt nur noch daran, wo er noch Zeit einsparen könnte, um rechtzeitig zu seinem Termin zu kommen. Dadurch hört er gar nicht wirklich zu, was sein Kind erzählt.
Ein anderes Beispiel wäre ein Mitarbeiter, der gerade eine Abmahnung bekommen hat. Er muss seinen dominierenden Chef trotzdem anerkennen, ob er will oder nicht, da er sonst gekündigt werden könnte (Zwang). Auch wenn er mit der Autorität des Chefs nicht wirklich freiwillig einverstanden ist und innerlich vielleicht sogar glaubt zu wissen, wie es besser laufen könnte, bleibt ihm nichts anderes übrig, als dem Chef gegenüber eine weiblich-annehmende Rolle zu spielen (WP-).

[6] Die Bezeichnung „*Männchen*“ wirkt vielleicht etwas befremdlich und reduzierend, es wird aber in diesem Buch als geschlechtsneutrale Bezeichnung für das, was gerade herrscht oder herrschen möchte verwendet. Bitte versuchen Sie es in diesem Erklärungskontext wie auch die Bezeichnung „*Weibchen*“ geschlechtsneutral zu sehen. Es kann ebenso eine Sache oder ein Ereignis mit *Männchen* oder *Weibchen* bezeichnet werden.

3. **Das Männlich-Aktiv-Negative (MA-) Feld**:
Es ist das Feld des Kampfes und der Auseinandersetzung der verschiedenen *Männchen*, die alle gerne das wirklich dominierende anerkannte *Männchen* (auf MA+) sein wollen. Die Kampftechniken sind je nach Persönlichkeit extrem unterschiedlich. Hier ist die größte Spielwiese für das menschliche Ego. Hier kann es sich austoben und die angesammelte Anspannung aus dem WP- Feld im direkten Konflikt ableiten. Daher ist dieses Feld sehr spannungsgeladen! Der Gewinner aus einer Auseinandersetzung wandert als der *Bestimmer* auf das MA+ Feld und der Verlierer muss zwangsläufig oder freiwillig den Gewinner anerkennen und in eines der weiblichen Felder zurückweichen. Der gute Verlierer wandert nach WP+ und der schlechte Verlierer nach WP-.
Beispiele hierfür sind alle Auseinandersetzungen und Revierkämpfe, ob friedlich wie in einer Diskussion oder gewalttätig wie in einem Krieg.

Beispiel: Der Streit zwischen den beiden Männchen (Vater und Kind) beginnt, wenn der Vater sein Kind in der Erzählung abrupt unterbricht, um zu sagen, dass er jetzt weitermuss, da er noch einen wichtigen Termin hat (von WP- zu MA-). Das Kind wiederum reagiert mit Weinen und Klagen z.B. „*Niiiie hast du Zeit für mich. Alles ist dir wichtiger als ich“*.

4. Das Männlich-Aktiv-Positive (MA+) Feld:
Hier regiert das dominierende Männchen mit der wirklichen Autorität im Frieden. Es herrschen hier keine Auseinandersetzungen mehr. Das tonangebende Männchen steht fest und bestimmt was jetzt gilt. Die Weibchen erkennen ihn an, ob freiwillig auf Weiblich-Passiv-Positiv (WP+) oder unter Zwang auf Weiblich-Passiv-Negativ (WP-) ist vorerst zweitrangig. Hier ist es für das Männchen friedlich und harmonisch, denn es wird anerkannt. Es bekommt die Liebe und Aufmerksamkeit von dem oder den Weibchen und darf bestimmen, was passiert. Allerdings muss das regierende Männchen immer auf der Hut sein, da Konkurrenten es schnell wieder in einen Kampf verwickeln und es in das MA- Feld ziehen können, wo es seine Vorherrschaft verteidigen muss.
Das *dominierende Männchen* muss keine Person sein, es kann auch ein Geruch, ein Geräusch, eine Situation, ein Brief, ein Ereignis, ein Essen etc. sein. Also etwas, was das „Jetzt“ bestimmt, womit der Mensch konfrontiert wird und was er mit seiner weiblichen Seite annehmen könnte / müsste.

In unserem Beispiel wäre das Kind während dem Erzählen seiner Geschichte das dominierende Männchen auf MA+, so lange bis der Vater aufgrund seines Termindrucks den Redefluss des Kindes unterbricht und sinnbildlich von WP- auf MA- wechselt. Das Kind wird dadurch automatisch ebenso in das Konfliktfeld MA- hineingezogen und es findet jetzt eine Auseinandersetzung statt. Wenn der Vater dann durch das Argument des Kindes „*Niiiie hast du Zeit für mich. Alles ist dir wichtiger als ich“* ein schlechtes Gewissen bekommt, kann es sein, dass er schnell wieder auf WP- rutscht, sein Kind um Entschuldigung bittet und weiter der Geschichte zuhört. Allerdings bleibt der Termindruck und die innere Anspannung im Vater steigt weiter an, je länger die Geschichte dauert.

[Auch wenn die Bezeichnungen „*Männchen*“ und „*Weibchen*“ ungewohnt und vielleicht despektierlich wirken, dienen sie uns hier als geschlechtsneutrale Begrifflichkeit, um leichter den Erklärungskontext der Felder zu vermitteln. Es kann ebenso eine Sache oder ein Ereignis mit *Männchen* oder *Weibchen* bezeichnet werden.]

Übersicht:

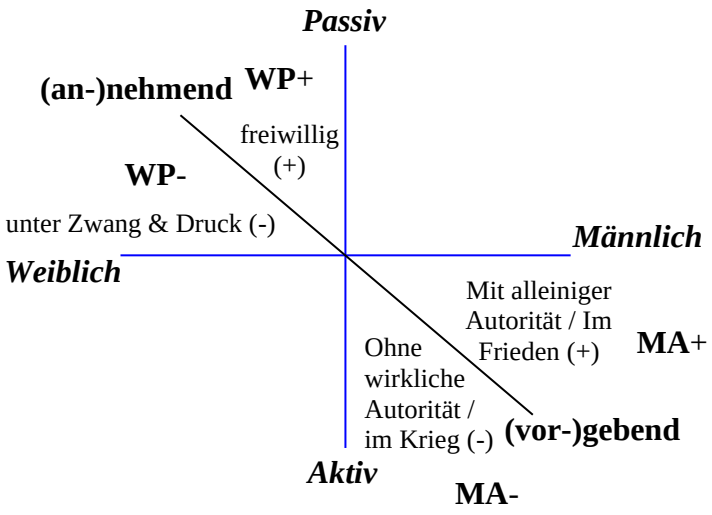


Bild 5: **Persönlichkeitsebene** mit den vier zentralen Feldern MA+, MA- und WP+, WP-

Noch ein paar allgemeine Aspekte zur Schablone des Äußeren Netzes:

Man muss im Gedächtnis behalten, dass jeder Mensch auf allen Feldern in einem ständigen Wechsel *tanzt*. Entscheidend dabei ist nur die prozentuale Häufigkeit seines Aufenthaltes auf einem Feld.
Hält er sich oft auf dem MA- Feld auf, wird er ein sehr anstrengendes und spannungsgeladenes Leben mit viel Kampf und Diskussionen führen.
Während das WP+ Feld das schönste, angenehmste und bequemste von allen ist. Hier brauche ich nur zu lieben und einverstanden zu sein und alles läuft von selbst, allerdings kostet es sehr viel „Ego", d.h. ich muss meinen Willen und meine Vorstellung wie es laufen sollte, häufig loslassen können und mich der Welt, dem Schicksal, GOTT oder dem, was ist, hingeben.
Auf dem WP- Feld dagegen erntet der Mensch viel Frust und Enttäuschung, was auch in Alkohol und Drogensucht enden kann. Es ist das unangenehmste Feld. Hier ist der Nährboden für allerlei psychische und dadurch später auch physische Krankheiten. Der Mensch ist oft unzufrieden und glaubt gleichzeitig, nicht in der Lage zu sein, sich zu wehren. Lieber beschwert er sich im Stillen über die schlechte Situation, in der er sich befindet. Aussagen wie „*es hat doch alles sowieso keinen Sinn*" trifft man hier oft an.

Auf WP- baut sich innere Spannung auf, die sich normalerweise im Außen über den offenen Kampf auf dem MA- Feld irgendwann entladen wird. Hier lässt der Mensch sprichwörtlich *Dampf ab*, was ihn stört und versucht für seine Vorstellungen, wie es sein sollte, zu kämpfen. Es kann dadurch allerdings leicht die Gefahr eines negativen Kreislaufs entstehen, der viel Energie, Zeit und Lebensqualität kostet. Dabei schlagen die Versuche des Menschen immer wieder fehl, sich gegen ein bestimmtes Männchen im Kampf auf MA- durchzusetzen. Die Konsequenz ist daraufhin, dass er mit noch mehr Frust und geschwächt vom Konflikt wieder nach WP- zurückwandert. Dort steigt der innere Gefühlsstau weiter an, bis er irgendwann nochmals versucht das aktuell dominierte Männchen herauszufordern und die Situation zu ändern. Es entsteht möglicherweise eine negative Spirale, die immer mehr Energie bindet!

Beispiel: der Nachbar lässt laute Musik laufen und man versucht dagegen vorzugehen, schafft es aber nicht, den Nachbar zu überzeugen die Musik leiser zu stellen und muss sich wieder verärgert und frustriert zurückziehen. Man wartet dann auf eine Gelegenheit, es dem Nachbar heimzuzahlen und dreht vielleicht ebenfalls die Musik sehr laut auf, und wenn das auch zu

keinem Erfolg führt, wird man sich vielleicht bei der Hausverwaltung beschweren oder sogar die Polizei rufen, um irgendwie gegen den Störenfried (= den lauten Nachbarn) auf MA+ vorzugehen.

Auf dem MA+ Feld kann immer nur <u>einer</u> Platz nehmen, auf den WP +/- Feldern sowie dem MA- Feld können dagegen viele sitzen.
Menschen, deren Bestreben es ist, häufig auf dem MA+ Feld zu sitzen, die also immer gerne bestimmen möchten, wie was zu laufen hat und ihre genauen Vorstellungen von allem haben, führen nicht selten ein eher einsameres und mühsameres Leben.
Ein Mensch mit vielen wirklichen weiblichen Anteilen (WP+) hingegen hat es viel leichter, mit anderen eine Beziehung aufzubauen.

Im Endeffekt bestimmt das Weibchen das Männchen. In einer Auseinandersetzung (MA-) zum Beispiel wird häufig automatisch dasjenige Männchen gewinnen, welches die Gunst des oder der Weibchen bekommt.
Hier zeigt sich wieder die versteckte Harmonie der Dinge:
Nicht wer geliebt werden will ist der eigentliche Bestimmer, sondern der, der liebt ist der indirekte Bestimmer!
Der normale Mensch strebt, getrieben von seinem Ego-Wollen (Programm), immer eher das MA+ Feld an, anstatt auf das qualitativ höherwertige WP+ Feld zu wechseln, dem Feld der Liebe und Akzeptanz.
Die wirkliche Weiblichkeit WP+ wird gerade in der heutigen Welt des 20. und 21. Jahrhunderts ganz massiv unterschätzt! Sie ist das Schlüsselfeld, das ins heilige Zentrum führt!
Es ist das Einverstanden-sein, die Liebe, das Vertrauen und die Hingabe, welche den Weg zur inneren Harmonie bilden!

Soweit eine erste oberflächliche Einführung in das Äußere Netz des „Schöpfungsschlüssel“.

Übersicht: Das Äußere Netz im Schöpfungsschlüssel

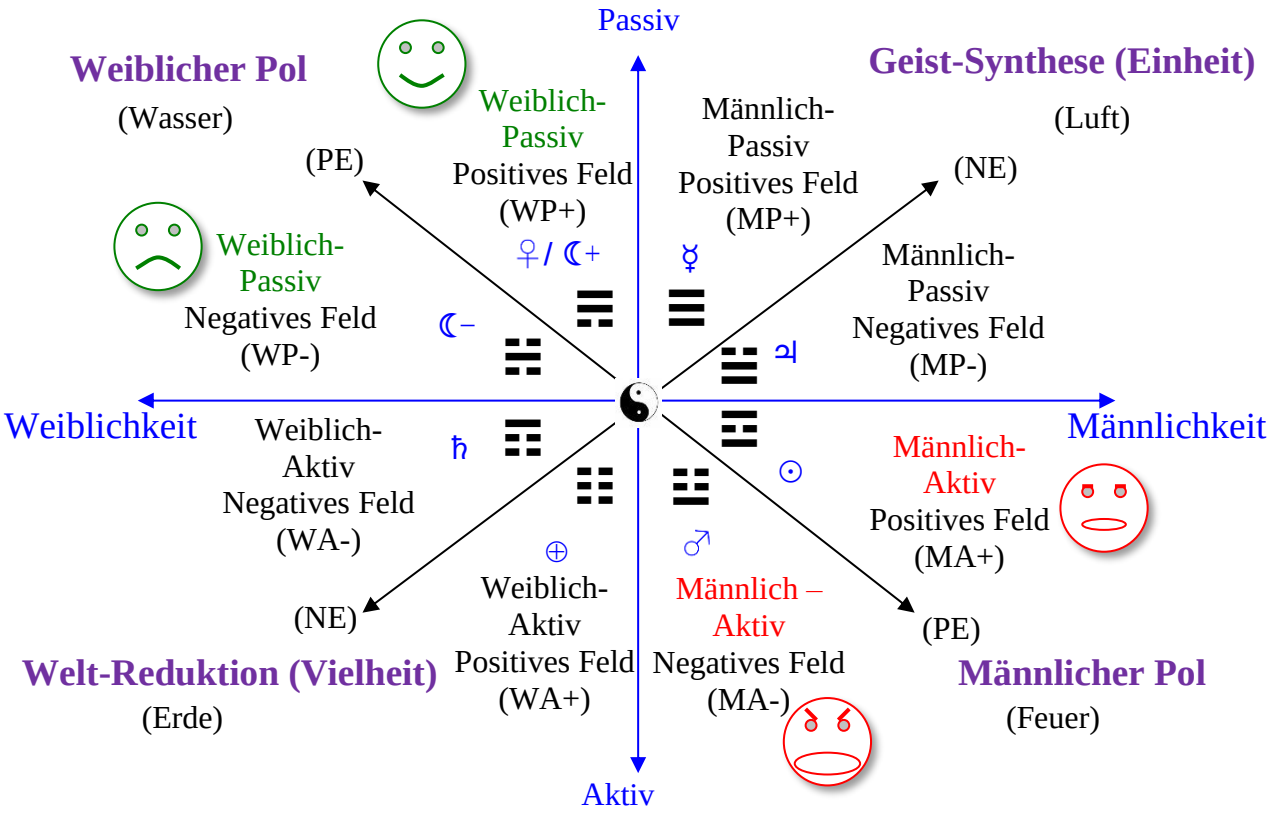


Bild 6: Das Äußere Netz

(PE) = Persönlichkeitsebene / (NE) = Neutralitätsebene

Die astrologischen Symbole und die chinesischen I GING Zeichen werden in der Erklärung der einzelnen Felder später kurz erläutert und sind für das grundsätzliche Verständnis der Felder zweitrangig. Sie werden hier nur der Vollständigkeit halber für diejenigen Leser aufgeführt, die sich mit diesen Fachgebieten bereits tiefer auseinandergesetzt haben.

Das Telefon klingelt.
Es klingelt erneut, bis David abhebt und fragt: „Hallo, hier spricht David, wer ist da?“
„Hier ist Henry am Apparat“, ertönt es an der anderen Leitung.
„Hallo Henry. Wie geht es dir? Nach unserem letzten Treffen hätte ich nicht gedacht, dich so schnell wiederzuhören. Ich hätte eher damit gerechnet, dass du den weiteren Kontakt mit mir meiden würdest, als zu suchen.“
„Ja, das dachte ich auch. Aber das, was du mir gesagt hast, hat so in mir gearbeitet, dass ich die ganze Nacht nicht schlafen konnte, weil mir ständig deine Aussagen durch den Kopf gingen. Auch die nächsten Tage waren ziemlich unruhig. Schließlich dachte ich mir, ich müsste der ganzen Sache etwas tiefer auf den Grund gehen. Daher dieser frühe Anruf.“

David ist freudig überrascht. Nie hätte er mit diesem Anruf, nach nur sieben Tagen, gerechnet. Er ist gespannt, was Henry für ein Anliegen hat. Eine Anklage scheint es nicht zu werden, dafür klingt seine Stimme zu freundlich, vielleicht mag er ja einfach nur reden.

„Was kann ich für dich tun, Henry?“
„Weißt du, David, ich habe jetzt das Buch einmal überflogen. Es klingt interessant und daher wollte ich dich fragen, ob ich bei dir vorbeikommen könnte und wir das alles zusammen noch mal durchgehen. Ich merke, es ist für mich … wie soll ich es formulieren … sagen wir eher unbekannteres Terrain. So dachte ich, dass wir uns zusammen das Buch mal anschauen könnten. Natürlich nur, wenn du Lust und Zeit dazu hast und du dich auf mein niedriges Niveau herab begeben möchtest, um mir etwas Nachhilfe im *Verstehen der Zusammenhänge* zu geben“, Henry versucht mit der letzten, demütigen und doch etwas spitzfindigen Bemerkung, David an seinem Ego zu kitzeln, um ihm ein *Nein* auf seine Bitte schwerer zu machen, was aber gar nicht nötig ist, denn David willigt prompt ein.
„Na klar, wenn du willst, stehe ich dir gern zur Seite. Wann möchtest du denn kommen?“
Henry überlegt einen Moment und sagt: „Wie wäre es mit morgen Abend? Natürlich nur, wenn du nichts Wichtigeres vorhast. Ich würde auch für das Abendessen sorgen und den Wein mitbringen.“
„Ja, geht klar. Wie wäre es gegen 18 Uhr bei mir?“
„Super! Bis morgen!“

Am nächsten Abend …
Nach einer liebevollen Begrüßung und ein paar beschönigenden Worten von Henry über Davids doch recht spärlich und günstig eingerichtete Wohnung, will er nicht viel Zeit verlieren, denn er weiß, der Abend könnte etwas länger werden.
Beide setzen sich ins Wohnzimmer auf die bequeme Eckcouch und Henry legt das Buch *Der Schöpfungsschlüssel Band 1* auf den Tisch. Als er seinen Blick so quer durch das Zimmer schweifen lässt, murmelt er so vor sich hin: „David du scheinst ein rechter Gottesdiener zu sein, weil dem Mammon dienst du mit Sicherheit nicht, denn sonst würde es in deiner Wohnung bestimmt etwas anders ausschauen.“
David ahnt, dass Henry auf seine etwas einfache, aber praktische Wohnungseinrichtung anspielt. Er will aber diesen kleinen Seitenhieb von Henry schon zu Beginn des Treffens nicht so einfach übergehen, wenngleich er weiß, dass Henry im Prinzip recht hat. Man könnte schon etwas mehr Wert auf den optischen Teil der Wohnungseinrichtung legen, als nur auf die Praktikabilität. Und trotzdem will es David genau wissen und fragt etwas scheinheilig: „Was meinst du denn damit?“
„Ach nur so, ich habe nur laut gedacht, ich … äh … ich meine, bei so viel Zeit und Energie, die du in die Suche nach Weisheit und Verstehen investierst, kann man schon nachvollziehen, dass für die oberflächliche Optik kaum mehr viel Zeit und Energie übrigbleibt“, zwinkert Henry ihm zu.
Gut die Kurve bekommen, denkt sich David. Aber es wäre auch in Ordnung gewesen, wenn Henry gesagt hätte, dass es aussieht wie in einer bunt zusammengewürfelten Studentenbude.

„Aber egal, fangen wir an!“, wechselt Henry das Thema und schlägt die ersten Seiten des Schöpfungsschlüssels auf.
„Sag mal David, das klingt irgendwie neu für mich. Mit Männlich, Weiblich, Aktiv, Passiv, Positiv und Negativ. Da habe ich am Anfang schnell den Überblick verloren. Kannst du mir das vielleicht kurz noch mal mit deinen Worten erklären?“
„Ja, ich kann es versuchen. Schau her Henry. Nehmen wir einfach unser aktuelles Gespräch als Beispiel. In dem Moment, wo ich rede, bin ich im Männlich-Aktiven Feld (MA). Ich sende aus und bestimme alleine was gesagt wird, sprich ich gebe vor, was Meinung ist. Du dagegen, wenn du mir aufmerksam und ernsthaft zuhörst, bist auf dem Weiblich-Passiven Feld (WP). Du nimmst auf und schenkst mir damit indirekt Aufmerksamkeit und hoffentlich auch Anerkennung. In dieser Konstellation fühle ich mich bestätigt von dir als *mein Weibchen*. Wenn du redest gilt das gleiche natürlich umgekehrt.“
„Wäre ja auch unfair, wenn ich immer nur das Weibchen für dich sein müsste.“ Henry hat versucht einen Scherz zu machen, aber David geht ernsthaft auf ihn ein: „Ja, das Wort *Weibchen* klingt im Kontext auf das menschliche Verhalten nicht so schön, aber vom Sinn her passt es ganz gut. Viele unterschätzen heutzutage die höhere Weiblichkeit aufgrund des modernen Frauenbildes, was eher männlich geprägt ist. Diese weibliche Seite von *Liebe und Aufmerksamkeit schenken* ist viel höher anzusetzen, als du es dir im Moment vorstellen kannst. Das Weiblich-Passiv-Positive (WP+) Feld ist von höherer Qualität als das Männlich-Aktive Feld (MA).“
David macht eine kurze Pause und fährt dann mit seinem Beispiel fort: „Wenn *ich rede*, bin ich Männlich Aktiv und wenn *du zuhörst*, bist du Weiblich Passiv. Hörst du mir ehrlich, freiwillig und mit echter Aufmerksamkeit zu, ist für uns beide alles in bester Ordnung und wir fühlen uns beide gut. Es herrscht Harmonie.“ David schaut Henry in die Augen und dieser nickt zustimmend.
„In dem Moment aber, wo ich zum Beispiel etwas sage, was du mit deiner Weiblichkeit, sprich deiner Liebesfähigkeit, nicht akzeptieren kannst oder willst, blockiert dein inneres Aufnahmesystem sofort. Das heißt, du kannst dann meine Aussage nicht mehr annehmen und mir als deinem symbolischen Männchen echten Respekt und Anerkennung schenken, denn das ist, was jeder Redner als wirkliche Belohnung gerne hätte. Du befindest dich jetzt auf dem Weiblich Passiven, aber Negativen Feld (WP-), auf dem du nur unter Zwang zuhörst, weil du mich vielleicht noch nicht unterbrechen kannst, oder du mich nicht beleidigen willst. Alles, was ich sage, während du symbolisch auf diesem Feld bist, rauscht an dir vorbei, ohne wirklich erfasst zu werden. Du blockierst innerlich und wartest auf eine Gelegenheit, selbst das Wort zu ergreifen, um auf das Männlich Aktiv Positive Feld (MA+), das bestimmt und vorgibt, was gilt, zu gelangen.“
Der Ausdruck in Henrys Gesicht zeigt schon mehr Verständnis für die vier Felder der Persönlichkeitsebene, als vor dem Gespräch, aber es ist immer noch ein Fragezeichen in Henrys Gesicht zu lesen. Also greift David zu einer kleinen List, um ihm die Feldqualitäten noch etwas gefühlechter zu gestalten. „Mal was anderes, Henry, ich habe gestern zufällig mitbekommen, wie Bayern München gegen Real Madrid verloren hat. Das geschieht diesen arroganten Bayern-Spieler recht, dass sie mal verlieren, schließlich hält sie ja nur der dicke Geldbeutel zusammen und weniger der Mannschaftsgeist und die Spielfreude.“
Henry schaltet sofort um und seine Mine verfinstert sich etwas. Er ist vor 39 Jahren in der Nähe von München in Wasserburg geboren worden, zumindest glaubt er das, und ist, seit er denken kann, ein bekennender und überzeugter Bayernfan. David weiß das und bohrt weiter: „Ich finde die Bayern sind zu satten Millionären mutiert, die sich mit ihren gigantischen Gehältern und ihrer leuchtenden Arena zu weit von der klassischen Fußballmannschaft entfernt haben und …“
„Also, jetzt mach mal halb lang, David. Es spielen elf Mann gegen elf Mann und die Bayern gewinnen in der Regel. Wo liegt dein Problem? Bist du neidisch auf das Geld, das sie verdienen? Sie würden nicht so viel bekommen, wenn die Zuschauer und Fans ihr Spiel nicht interessant finden würden. Und der Markt regelt die Gehälter. Außerdem …“
„STOP!“, ruft David, bevor Henry zu Hochform aufläuft. „Fußball ist für mich nicht so wichtig, dass ich mich ernsthaft darüber streiten würde. Ich wollte dich nur kurz selbst spüren lassen,

wie man sich auf Weiblich-Passiv-Negativ (WP-) fühlt. Wie hast du dich gefühlt, als ich *deine Bayern* verbal angegriffen habe?“
„Unangenehm, disharmonisch, so als wenn ich selbst angegriffen worden wäre, gereizt, als würde sich eine innere Spannung aufbauen, je länger du geredet hast. Deswegen musste ich dich unterbrechen und *meine Bayern* verteidigen.“
„Genau, du bist symbolisch vom Weiblich-Passiv-Negativen Feld (WP-) auf das Konfliktfeld, das Männlich-Aktiv-Negative Feld (MA-) gewechselt. Du wolltest dich mit mir duellieren, weil du mein Ausgesendetes, sprich meine Meinung über die *Bayern*, nicht akzeptieren konntest. Wie fühlte es sich denn an, nachdem du mir widersprochen hast?“
„Die innere Anspannung hat sich nach außen gekehrt, würde ich jetzt sagen. Ich fand den Streit mit dir zwar nicht schön, aber besser als mir weiter deine Lästereien über Bayern München anzuhören, war es allemal.“
„Genau das wollte ich mit dieser kleinen, nicht ernst gemeinten Anfeindung erreichen. Du wolltest durch den Streit selbst auf das Männlich-Aktiv-Positive Feld (MA+) gelangen und von mir recht bekommen, sprich, mich in die Weiblich-Passiv-Position bringen, damit ich deine Meinung als die richtigere anerkenne und akzeptiere.“
„Stimmt, das wäre mein Ziel gewesen. Und das wäre mir auch gelungen, weil ich solche Diskussionen schon so häufig erlebt habe, dass ich genau weiß, wie man diese platten Aussagen von dir aushebeln kann.“
„Das will ich dir gerne glauben“, gibt David Henry recht.
„Na, dann ist ja gut!“, Henry lehnt sich entspannt wieder zurück und wartet, bis David wieder das Wort ergreift:
„Ich bin gerade in die Weiblichkeit gegangen, habe dir recht gegeben und dich und deinen Standpunkt über Bayern München ehrlich akzeptiert. Ich habe dir Platz gemacht auf dem Männlich-Aktiv-Positiven Feld (MA+), dich freiwillig anerkannt und schon ist alles wieder gut und harmonisch.“
„Stimmt, jetzt konnte ich das ganz gut nachvollziehen.“
„Auf dem Männlich-Aktiv-Positiven Feld (MA+) kann immer nur einer bestehen bleiben. Wenn mehrere gleichzeitig bestimmen wollen, die sich nicht gegenseitig einig sind, dann landen sie immer auf dem Männlich-Aktiv-Negativen Feld (MA-) und streiten sich, wessen Standpunkt der richtige ist. In der Regel setzt sich der Stärkere durch, der Klügere aber gibt rechtzeitig nach, ehe der Streit eskaliert und bemüht sich einfach, den Standpunkt des anderen nachzuvollziehen und ihn zu verstehen. Dadurch kann er dann ganz einfach ehrliche Anerkennung schenken und alles ist wieder harmonisch. **Wenn du dich bemühst, den anderen zu verstehen, hast du es in der Hand die Situation harmonisch zu verändern. Wenn du willst, dass der andere dich versteht, dann nicht**. Du wirst sehen, dass du diesen Schlüssel auf jede Situation anwenden kannst, wenn dir die vier Felder der Persönlichkeitsebene in Fleisch und Blut übergegangen sind.“

Henry beginnt das System der Schablone langsam zu verstehen.
„**So einseitig und extrem die Aussagen eines Menschen auch sein mögen, wenn man weiß, dass der andere von seinem Standpunkt, unter Berücksichtigung all seiner Erziehung, Erfahrung und seines Wissens, immer recht hat, wenn auch nur ein bisschen, dann besteht grundsätzlich immer die Möglichkeit auf das Weiblich-Passiv-Positive Feld (WP+) zu wechseln und das, was jetzt ist, anzuerkennen**. Wie du jetzt vielleicht siehst, ist das Verstehen der Schlüssel zum inneren Glück und zur Harmonie mit seiner Welt und das ist im Schwerpunkt auf dem Weiblich-Passiv-Positiven Feld (WP+) angesiedelt. Aber jetzt lass uns weiterlesen und wenn du Fragen oder Einwände hast, dann melde dich einfach.“
„Gut, mach ich“, sagt Henry und beginnt die nächste Seite umzublättern.

I. Die vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene

Der weitere Einstieg in den Aufbau der Schablone wird eine etwas ausführlichere Beschäftigung mit der Grundpolarität von „Männlich“ und „Weiblich“, sowie den daraus hervorgehenden vier Feldern der Persönlichkeitsebene MA+ / MA- und WP+/ WP- sein.

Das nachfolgende Kapitel verschafft einen ersten Überblick, erhebt aber nicht den Anspruch, bereits komplett zu sein. Die Beispiele und Beschreibungen der vier Feldarchetypen der Persönlichkeitsebene umfassen ein sehr breites Spektrum an Darstellungsmöglichkeiten. Man bedenke, dass in allen Mythologien, Geschichten, Religionen und in der eigenen Lebensgeschichte diese vier Grundarchetype in verschiedenen Formen Ausdruck finden.

Begriffe wie *Männchen, Weibchen, Bestimmer, Scheinweibchen, dominantes Männchen* usw. wirken vielleicht etwas befremdlich in Bezug auf das menschliche Verhalten. Es wird aber in diesem Buch häufiger verwendet, weil der etwas neutralere Sinnkontext ganz gut passt. Sollten Sie sich also innerlich an dieser Begrifflichkeit stören, bitte ich um Nachsicht. Für mich sind diese Begriffe geschlechtsneutral und eher Ausdruck des „wirkenden Energieprinzips“ im Hintergrund.

Die Persönlichkeitsebene (PE) oder auch Verhaltensschablone

Die Persönlichkeitsebene, im Folgenden manchmal auch mit „PE“ abgekürzt, wird auch als „Matrix 2“[7] oder „Verhaltensschablone“ bezeichnet.

Die Persönlichkeitsebene besteht in erster Linie aus den folgenden vier Feldern (siehe Bild 6 auf Seite 30):

Weiblich-Passiv-Negatives Feld	(WP-)
Weiblich-Passiv-Positives Feld	(WP+)
Männlich-Aktiv-Negatives Feld	(MA-)
Männlich-Aktiv-Positives Feld	(MA+)

Diese vier Felder bilden die Grundwurzel aller Verhaltensmuster einer Persönlichkeit und das Gerüst für den Charakter bzw. für das Persönliche Programm des Menschen.
Hieraus können die geistigen Gesetze und Zusammenhänge, die das Leben des Menschen in erster Linie direkt bestimmen, abgeleitet werden.

Auf dieser Ebene befindet sich der persönliche Charakter eines Menschen.
Er liegt als Unterebene in Matrix2, als das sogenannte Persönliche Programm (PP) vor, was sich sehr schön in einem astrologischen Charakterhoroskop der menschlichen Persönlichkeit widerspiegelt. Aber dazu später an anderer Stelle mehr.

Etwas Wichtiges schon vorweg:
Der Mensch *hat* einen Charakter (= Persönlichkeit), er *ist* aber nicht sein Charakter!

[7] Der Begriff „Matrix“ (lat. Gebärmutter) bezeichnet hier eine Art „kosmisches Informationsnetz“, das dem Menschen, wie eine Rechenmatrix in der Mathematik, als Spielfeld und Entwicklungsfeld innerhalb eines bestimmten Rahmens, dient.

Der Charakter ist nicht das Wesen des Menschen!
Das lateinische Wort *persona* was „*Maske, Rolle, Charakter, Persönlichkeit, äußere Stellung*“ und „*Person*“ bedeutet, sowie das griechische Wort χαρακτηρ *charakter*, was „*Prägung, Stempel, Abdruck, Eigentümlichkeit, Kennzeichen*“ und „*eingebranntes Zeichen*“ bedeutet, weisen schon auf eine innere, tiefere, wirkliche Substanz des Menschen unter der Oberfläche der Persönlichkeit hin.
Im Weiteren werden diese Ausdrücke „*Persönlichkeit, Charakter, Ego, kleines ich, der tierische Menschenteil“* etc. speziell für diese äußere aufgesetzte Prägung im Menschen(geist) gebraucht, welcher sich als der „Herr“ bzw. die „Spielfigur“ auf der Persönlichkeitsebene erweisen wird.

Die „Matrix 2“ ist dem Charakter übergeordnet. Auf ihr darf die Persönlichkeit wie auf einer Klaviatur ihre eigene persönliche Melodie spielen. Es ist der *Laufstall des Egos*.
Hier tanzt der Charakter zu den Bildern bzw. den Bildkomplexen, die er in seiner Welt zu Gesicht bekommt.
All die persönlichen einseitigen Standpunkte und Sichtweisen zu den Bildern der Welt werden hier erschaffen und dürfen hier Ausdruck finden.
Hier liegt auch die Ebene des Unterbewussten, wo die automatischen Abläufe in Form von Bewertungen und Beurteilungen durch das Persönliche Programm stattfinden.
Alles läuft streng nach Programm teils bewusst, jedoch meist unter- bzw. unbewusst ab.
Ohne ein höheres Bewusstsein (= Beobachterbewusstsein: ICH beobachte „mich“ bzw. mein Programm) hat der Mensch nur wenig Ahnung über seine Mechanismen und Funktionalitäten.

In der Psychologie könnte man die ES-Ebene auf die Persönlichkeitsebene projizieren.

Die Matrix2 bildet einen wesentlichen Teil des menschlichen Glaubens, nach dem die persönliche Welt funktioniert und aufgebaut ist. Hier hat der persönliche Glaube sein Zuhause.
Was der Mensch tief und fest glaubt, das sieht er im III. Quadranten, der *Erde* (WA Feld).
Der Mensch hat vorerst keinen direkten Einfluss auf diesen tiefen Glauben!
Der andere Teil, der den Glauben des Menschen ausmacht, ist das „*Grundprogramm*“ oder „*Grundglaube*“ im Inneren Netz auch MATRIX1 genannt. Sie wird im 2. Band ausführlicher erklärt werden.

Beide Begriffe *Glaube* und *Programm* werden in dem hebräischen Zeichen Peh פ (p/ph/f) zusammengefasst.[8] Sie drücken im Prinzip das gleiche aus.
Das, was in der Computertechnik mit „*Programm und Programmablauf*“ gemeint ist, wird in der Mystik mit dem Wort „*tiefer Glauben*“ dargestellt. Beides hat die gleiche symbolische Bedeutung und bildet die Wurzel des Charakters eines Menschen.
Nach dem Glauben baut sich die Welt auf, so wie sich die Bildoberfläche auf einem Monitor nach den aktuellen aktiven Programmberechnungen aufbaut.

Allein schon durch das Beschäftigen mit der Persönlichkeitsebene kann der Mensch sein eigenes Programm leichter durchschauen. Er kann in jeder Situation sich selbst anhand der vier Felder (WP+/- und MA+/-) beobachten und erkennt die grundsätzlichen Muster in seinem Charakter.

[8] mehr über das Geheimnis der hebräischen Buchstaben finden Sie im Buch „*Vom Geheimnis der Buchstaben*“

Er beginnt zu verstehen, wie sein „Ego“ funktioniert und kann sich selbst und allen anderen dadurch viel leichter verzeihen! Schließlich ist eine Katze auch nicht böse, nur weil ihr Instinkt sie Mäuse jagen lässt. ☺

Das Gefühl ist ein guter Indikator auf welchem Feld man sich in der jeweiligen Situation gerade befindet:

WP+ und MA+ → harmonisches, entspanntes und angenehmes Gefühl
WP- und MA- → eher disharmonisches, angespanntes und unangenehmes Gefühl

Der ideale Wegweiser zum harmonischen Glück ist stets die innere Vereinigung der positiven Seite der weiblichen und männlichen Energie (WP+ und MA+) im Hier und Jetzt. Das bedeutet in der täglichen Praxis, in sich selbst seine „wahrhafte Weiblichkeit“ zum momentan tonangebenden *Männchen* immer wieder neu zu entdecken.

Ein kleines praktisches Beispiel vorweg, um am eigenen Leib die Gefühle auf den vier Grundfeldern der Persönlichkeitsebene zu empfinden:

Ich oder jemand anderes behauptet: „*Sie sind ein Dummkopf und haben keine Ahnung wie die Welt und das Leben wirklich funktionieren*!“

Nach einem kurzen Moment der Reflexion und des Erstaunens über so eine Unverschämtheit wird ihre Reaktion möglicherweise folgendermaßen sein: „*Was bilden sie sich eigentlich ein, wer Sie sind? Sind sie noch bei Trost, mich so zu beleidigen?! Woher wollen Sie wissen, was ich weiß, oder wieviel Lebenserfahrung ich habe? Solche Beleidigungen muss ich mir nicht länger anhören!*“
Daraufhin reagiere ich wieder:
„Es tut mir leid! Ich habe das nicht wirklich persönlich gemeint. Ich wollte Sie nicht beleidigen, sondern Ihnen nur vorführen, wie man sich auf dem Weiblich-Passiv-Negativen (WP-) Feld fühlt, wenn man eine Aussage (= „Männchen“, das gerade dominiert [MA+: „Jemand behauptet: ich bin ein Dummkopf“]) mit seiner Weiblichkeit (Liebe und Akzeptanz) nicht annehmen kann oder möchte und wie dadurch der Mechanismus greift, der Sie auf das Männlich-Aktive Negative (MA-) Feld in die Verteidigung und den Kampf führt. Es ist ein Selbstschutzprogramm der Persönlichkeit, welches automatisch abläuft.
Nur ein wertfreier Beobachter, der sich seiner eigenen Mechanismen bewusst ist, steht über diesen inneren Programmabläufen.“

Jetzt verstehen Sie die Absicht meiner Beleidigung und sind nicht mehr erbost darüber, sondern können die Situation annehmen. Also, wechseln Sie auf das Weiblich-Passiv-Positive (WP+) Feld und bekommen die Synergie (Energie) des Verstehens zu spüren.
Gleichzeitig haben Sie den Kampf auf MA- gewonnen und ihr Männchen, für das Sie gekämpft haben (MA: „Ich bin kein Dummkopf “), wurde von mir akzeptiert und bestätigt, da ich mich bei ihnen für die Beleidigung ehrlich entschuldigt habe.

Sie können mit ihrer Weiblichkeit (WP+) die neue herrschende Situation (MA+) annehmen und verstehen. Damit ist jetzt alles wieder gut! ☺

Vielleicht erkennen Sie anhand des Beispiels auch die relativ deutliche Einteilung in die vier Felder: „Herrscher (MA+)“– „beleidigt und nicht-einverstanden sein (WP-)“– „Kampf (MA-)“ – „verstehen und einverstanden sein (WP+)“.

Piktografische Zusammenfassung der Persönlichkeitsebene:

Hier ist das Persönliche Programm bzw. der persönliche Glaube zuhause. Auf ihr laufen alle einseitigen Bewertungen und Beurteilungen ab. Sie dient als Verhaltensschablone des Menschen. An ihr können die geistigen und psychologischen Spielregeln im Leben abgeleitet werden.
In Bild 7 sehen Sie eine piktografische Darstellung der inneren Grundhaltung dieser Feldarchetypen.

Diese Bezeichnungen „Persönliches Programm“, „tierischer Teil des Menschen“, „der tiefe Glaube“ usw. hören sich, wenn man das erste Mal mit dieser Begrifflichkeit konfrontiert wird, eher befremdlich und vielleicht verwirrend an. Haben Sie bitte etwas Geduld, Sie werden alles Wesentliche im Laufe des Buches verstehen. ☺

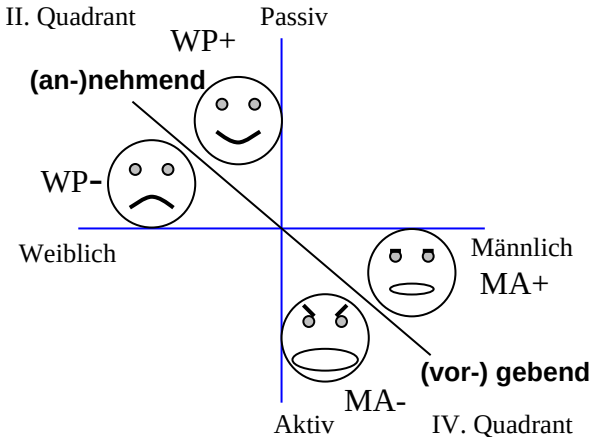


Bild 7: Die Gesichter symbolisieren die Grundhaltung der vier Felder der Persönlichkeitsebene wieder!

Der weibliche und männliche Pol

Wir werden uns jetzt etwas tiefer in den höheren geistigen Überbau begeben, in dem Sie und Ihr Leben eingebettet sind.

In dem kommenden Abschnitt wird erst allgemein der (passiv) weibliche Pol erläutert und danach die beiden polaren Unterfelder „Weiblich-Passiv-Negativ (WP-)“ und „Weiblich-Passiv-Positiv (WP+)“ genauer betrachtet. Danach schauen wir uns den (aktiv) männlichen Pol an mit den beiden Feldern „Männlich-Aktiv-Negativ (MA-)“ und „Männlich-Aktiv-Positiv (MA+)“.
Sie werden danach ein deutlich tieferes Verständnis dieser vier Grundarchetype haben und so die kommenden praktischen Beispiele viel leichter verstehen und nachvollziehen können.
Diese vier Felder sind die Bausteine, mit denen Mythen, Geschichten und Märchen geschrieben werden. Sie sind Teil der Grundsubstanz Ihres Lebens.

Der (passiv) weibliche Pol (Element Wasser)

Der weibliche Pol ist der freiwillig oder unfreiwillig aufnehmende, liebende und akzeptierende Teil des Menschen.
Er/Sie ist einverstanden mit dem, was der männliche Pol ihm gibt bzw. vorgibt.
Er/Sie nimmt an, was hier und jetzt erscheint.
Er/Sie versteht das Gegenüber und verzeiht aus Liebe.
Er/Sie umgibt den männlichen Pol und gibt ihm ein Zuhause, so wie das Wasser den Fisch umschmiegt und sein Zuhause bildet.
Im weiblichen Feld können sich viele *Weibchen* befinden. Sie leben, so lange sie wirklich weiblich sind (WP+), harmonisch und friedlich miteinander (→ Harem).
Die Orientierung dieses Pols verläuft nach Innen.

In der passiven Urweiblichkeit bewohnen die zwei Urmütter die Weiblichkeit des Menschen: die helle (WP+) und die dunkle (WP-) Mutter.
In der Kabbalah wird die Urweiblichkeit durch die dritte Emanation Binah בינה symbolisiert.
Im Chinesischen wird die Weiblichkeit durch das Yin (zwei kleinere Doppelstriche) dargestellt.
In diesem Pol haben auch die christliche Hingabe und die hinduistische Lehre des *Bhakti Yoga*[9] an das GÖTTLICHE ihren Platz.
Der Satz der Bibel „*Wenn man dir auf die linke Wange schlägt, halte auch die rechte Wange hin!*", wäre zu diesem Feld gehörend.

Das Element „Wasser" repräsentiert den passiv Weiblichen Pol. Es besitzt, auf der einen Seite, die lebensspendende (WP+) und auf der anderen Seite die zersetzende, abtragende und auflösende Eigenschaft (WP-).
Das Wasser ist anschmiegsam, versteht sich, in jeder Form Platz zu nehmen und allen Raum auszufüllen. Es kann verschiedene Stoffe aufnehmen, transportieren und sogar in sich auflösen. Wasser lässt sich fallen und fließt hingebungsvoll ohne Kraftanstrengung, solange bis es von allein in die horizontale, ausgeglichene Ruhelage gekommen ist.
Wasser hat auch die Fähigkeit Stoffe zu durchdringen (Osmose), was symbolisch das Einfühlen und Verstehen versinnbildlicht.
Gleichzeitig kann Wasser auch netzen, sprich am Stoff haften und festhalten.
Und schließlich: so wie das Wasser das Feuer (= Männlich) löschen kann, so kann die Liebe und das Verstehen den entzündeten egoistischen Willen (Männlich) dämpfen oder auch auflösen!

Die Farbe *Grün* ist diesem weiblich-passiven Feld zugeordnet:
Sie ist die Farbe der Hoffnung, der Ruhe, der Harmonie und der Zufriedenheit. Sie symbolisiert die Freude, den Frohsinn, sowie das Wachstum und die Erneuerung (Auflösung). Es ist die Farbe der Natur, die den Menschen (rot) umgibt. Sie lässt den Puls des Menschen langsamer schlagen und schenkt ihm Entspannung und das Gefühl des harmonischen Ausgleichs der Gegensätze. (WP+)
Sie ist aber auch ein Signal für Unreife („noch Grün hinter den Ohren"), Bitterkeit, Missgunst, Neid und Giftigkeit. Es symbolisiert die kindliche Ablehnung und das Noch-Nicht-Erwachsen-Sein. (WP-)

Merkmale:
Element Wasser, Farbe Grün, Yin-Aspekt
Passivität, Liebe, Verständnis, Loyalität, Verzeihen, Ruhe, Zuhören, Weisheit, Demut, Einverstanden sein, Hingabe, Anpassung, Einfühlungsvermögen, Eindringen, Toleranz, Intuition, Auflösung, Aufnahmefähigkeit, Verhaftet sein, Willensschwachheit, geheimnisvoll, nicht intellektuell, Hoffnung und Zuversicht, beängstigend, Angst, Heimlichkeit, Heimtücke, Neid, Missgunst, Unreife, Eifersucht, Unerfahrenheit, Kraft der inneren Emotionen und Gefühle (vor einem Gefühlsausbruch), Symbol des Seelischen (See → Meer → Wasser), Reinigung, Instinkt, leise, klein, gering, annehmend, dienend, Intelligenz, fließen lassen, flexibel, Du-Betonung, Zärtlichkeit, anschmiegsam, Familie familiär, weich, sanft, Entspannung, schützend-annehmend, verteidigend, schlängelnd, (passive) Fürsorge und Hilfe gebend ohne aufzuzwingen, (passiv) gebend, bewundernd, Verstehen, Geborgenheit, Sicherheit etc.

[9] Bhakti-Yoga (Sanskrit: "*Weg der Hingabe*", sanskrit *bhakti* = (religiöse) Hingabe, Demut, Liebe, Ergebenheit an das Göttlich) ist im Hinduismus die Bezeichnung für den Weg der liebenden Hingabe an Gott, der meist als persönlich angesehen wird. *Bhakti* ist als zentrales Element in allen Hauptrichtungen des Hinduismus, dem Vishnuismus, Shivaismus und Shaktismus zu finden.

Zwei Facetten des (passiven) Weiblichen Pols:

Das Weiblich-Passiv-Positive Feld (WP+)

Himmelskörper: Venus / Mond+ **Trigramm im I GING: Sun ☴**

Dieses Feld WP+ ist die wirkliche Erfüllung der Weiblichkeit im Menschen!
Die weibliche Seite des Menschen zeigt seine Liebes- und Akzeptanzfähigkeit an!

Hier wird wahrhaftig die Passivität, Liebe, Annahme, Demut, das Einverstanden sein, Hingabe und Anpassung an das *Männliche* (= das, was jetzt ist / was vorgibt, zu sein)[10] gelebt.

Es ist das qualitativ Höchste und damit das Angenehmste der vier Felder, auf dem der Mensch Platz nehmen kann. Er versteht die Situation und schafft dadurch Harmonie in seiner persönlichen Welt.

Die Person auf WP+ akzeptiert freiwillig ihre weibliche annehmende Rolle und zeigt wirkliches Verständnis mit *dem dominanten Männchen* auf MA+.
Sie versteht intuitiv den männlichen Gegenpol im MA+ Feld, ist freiwillig einverstanden und schenkt ihm die Liebe, Loyalität und Anerkennung, die er verdient und braucht (→ das *Männchen* will und muss letztendlich geliebt werden!).
Hierdurch baut sich sofort ein ***Synergiefeld***, sprich ein harmonischer Zusammenklang zwischen dem Weibchen auf WP+ und dem Männchen auf MA+ auf, der beiden Energie schenkt und von dem immer beide profitieren.

Bei einem Streit zwischen zwei oder mehreren Männchen, entscheidet das Weibchen von diesem Feld aus, welcher der Rivalen, sprich ihr wahrhaftiges männliches Gegenüber wird, indem sie sich auf die Seite ihres *Wahlmännchens* stellt. **Es kann für ein Weibchen immer nur <u>ein</u> Männchen im MA+ Feld geben**.
Im Tierreich wartet in der Regel das/die Weibchen geduldig in der Ruheposition ab, bis sich das stärkere Männchen bei einem Rivalitätskampf durchgesetzt hat und dieser sie als sein/e Weibchen wählt. In letzterem Beispiel wird die absolute passive Weiblichkeit gelebt!

WP+ ist auch das Feld der eigenen Ganzwerdung und Heilung durch Liebe und Annahme eines vorher abgelehnten Männchens. Es ist das *Tikkun Olam* aus der jüdischen Mystik (Kabbala), was „*Heilung der Welt*" bedeutet. Es ist das wieder vollständig werden durch Liebe und Verbundenheit.
Das bedeutet indirekt, dass WP+ das Schlüsselfeld zur höheren Göttlichkeit des Menschen, zur Einheit und dadurch zu GOTT ist, denn über dieses Feld findet das „*Liebe deine Feinde*" und dadurch das „*Verbinden der Gegensätze*" (= lat. *conjunctio oppositorum*) von beiden Seiten einer Polarität statt.

Es ist das Sich-Öffnen für das Neue und Unbekannte, oder auch das Loslassen vom Misstrauen und Ablehnung, was dieses Feld auszeichnet.

In überzogener Form (z.B. Verliebtsein) kann die Kraft auf WP+ jedoch auch einseitig bindend wirken, d.h. einen positiven Kreislauf heraufbeschwören, indem nur stets eine Seite der

[10] das dominante *Männchen*, das was vorgibt, was ist, muss nicht unbedingt eine Person sein, es kann z.B. auch ein Geruch, ein Gefühl, ein Gedanken, eine Situation, ein Geräusch, etc. sein

Polarität von der weiblichen Seite des Menschen angenommen und die andere abgelehnt wird („Ich liebe Pommes mit Ketchup, aber mit Broccoli will ich nichts zu tun haben.“).
Man findet auf WP+ auch die einseitige, unbewusste Liebe, da immer nur ein bestimmtes Männchen (d.h. eine Seite einer Polarität) angenommen wird. Wenn nicht auch die andere Seite gleichermaßen geliebt, sondern eher abgelehnt wird, dann besteht die Gefahr der „*positiven Einseitigkeit*“, was zur Folge hat, dass genau dieses einseitige Lieben verhindert, dass der Mensch sich weiterentwickelt und in seine höhere „Mitte“ wachsen kann (später dazu genaueres!).

Im chinesischen **I Ging** wird dieses Feld durch das **Trigramm Sun ☴** (sanft, durchdringend) symbolisiert.

In der **Astrologie** ist der **Planet Venus zusammen mit der hellen Seite des Mondes** sinnbildlich diesem Feld hinterlegt. Die Venus-Kraft steht für Weiblichkeit, Harmonie, Ausgeglichenheit, Schönheit und Liebe. Der positive Aspekt des Mondes dagegen, drückt eher das Mütterlich, Nährende, Sich-Hingebend aus.

Symbolische Orientierung von WP+ lautet „Innen-Innen“:
Hier wird geschluckt und verdaut. Das Aufgenommene dient als Nährstoff für die weitere Entwicklung auf dem Weg zu seiner eigenen Wieder-Ganzwerdung, sprich zu G☺TT.

Archetypenbeispiele: (In Klammern ist das Männliche Gegenstück dargestellt!)
Die helle Mutter, der Verstehende, der weise Mensch / Frau, die (passive) Königin, die Mutter (Kind) die sich hingebende Ehefrau (Mann), freiwilliger, sich hingebender Diener/in, freiwilliger Student (Professor), freiwilliger Schüler (Lehrer), Zuhörer (Sprecher), freies Volk (Anführer), Angestellter (Chef), Patient (Therapeut), Bürger (Staat), „ehrlicher Fan“ (Star), Gefolgsmann (Anführer), gottesfürchtiger Mensch (GOTT), Anhänger (Führer), Apostel, Gefährte, Haustier (Herrchen), Soldat (Vaterland / Vorgesetzen), Gast (Gastgeber), der/die Liebende, die Problem-Gruppen z.B. Anonyme Alkoholiker etc.

Der Film „*Forrest Gump*“ mit Tom Hanks ist ein sehr schönes Beispiel für einen Menschen, der sich die meiste Zeit im WP+ Feld aufhält und so spielerisch und mit Leichtigkeit sein Leben lebt.

Quintessenz des WP+ Feldes:

„Ich liebe das, was jetzt ist“, „Alles hat seinen Sinn!“, „Mag ich nicht, gibt es nicht!“

(Dabei ist das, was IST im Ideal immer im MA+ Feld angesiedelt.)

Solange der Mensch sich auf dem WP+ Feld befindet, kann ihn keine Krankheit erreichen!
Ein gesundwerde Prozess bzw. Heilungsprozess findet hier automatisch nach einem längeren Verbleib auf dem WP- Feld statt.

Das WP+ Feld im Extrem betrachtet, lautet:
„*Ich verstehe! Alles ist sehr GUT!*“
(*Verstehen* ist hier intuitiv nicht rational gemeint!)

WICHTIG:
Die extremste Form von WP+ ist der bewusste und neutrale Beobachter im Zentrum. Er wird durch das Männlich-Passiv-Positive Feld MP+ dargestellt, der ohne Hintergedanken und wertfrei (das wäre sonst WP-) alles aufnimmt/annimmt, was „hier und jetzt“ und damit im MA+ Feld erscheint, ohne auf eine bestimmte Seite der Polarität einen besonders starken Ausschlag zu zeigen. Aber dazu im 2.Teil dieses Buches mehr.

Weiblich-Passiv-Negative Feld (WP-)

Himmelskörper: Mond- Trigramm im I GING: Kan ☵

Auf diesem Feld wird nur die scheinbare Weiblichkeit gelebt!
Die Person wird in der Regel durch Zwang und Druck auf die Weiblich-Passive Seite gedrängt. Sie gibt sich äußerlich nur scheinbar einverstanden und annehmend, unter der Oberfläche jedoch brodelt das Nicht-Einverstanden-Sein.
Es baut sich ein innerer Widerstand bezüglich des aktuell dominierenden Männchens auf. Dadurch ist keine Energie, sprich kein Synergiefluss möglich. Die Entwicklung stagniert und die innere Anspannung wächst.
Eigentlich sitzt hier häufig ein aus dem MA+/- Feld vertriebenes Männchen, das jetzt in die weibliche Rolle gedrängt wird, weil es sich nicht durchsetzen konnte oder wollte bzw. selbst vom „Thron" (MA+) gestoßen wurde.
Es ist der Wolf im Schafspelz, ein Mann im Frauenkleid (Transvestit), der nur auf die Gelegenheit wartet, das herrschende Männchen im MA+ Feld wieder „anzugreifen" und wenn möglich, zu „stürzen".
Er verhält sich meist nur deshalb ruhig, um Zeit zu haben, neue „Munition zu sammeln". Dann wird die richtige Gelegenheit abgewartet, um über das MA- Feld „anzugreifen".

Folgende Aspekte und Merkmale können bei einem Menschen auf diesem Feld auftreten:

Er / Sie ist… gekränkt, beleidigt, in seiner Ehre (als Männchen) verletzt, handelt aus Trotz oder „handelt nach Vorschrift", passiv-aggressiv, nimmt nur unter Protest an, hat das Gefühl des Unterdrückt-Werdens, fühlt sich betrogen und hintergangen, ist nur aufgrund Kaufmannsdenken oder Gewinnaussicht einverstanden, …

In ihm / ihr… steigt das Manipulations- und Verleumdungspotential
…wächst das Umsturz- und Revolutionspotential,
…kann Frustration, Trotz, Depressionen, Angst, Alkohol- oder Drogenabhängigkeit auftreten.
…

Dem Weibchen auf WP- kostet der innere Kampf, Zwang und Druck viel eigene Energie.
Je länger die Aufenthaltsphase, desto mehr Energie wird verbraucht. Außerdem kann durch die disharmonische Partnerschaft mit dem Männchen auf MA+, aufgrund der inneren Blockade des Weibchens, zu allem Leiden auch keine Synergie zur Unterstützung fließen.

Die Person auf diesem Feld ist von außen betrachtet ein ruhiger stiller Typus, der aber jederzeit in die Luft gehen kann, um dann mit aller Kraft seine unterdrückte Männlichkeit zu beweisen.

Es ist vergleichbar mit einem tief in der Erde aktiven Vulkan, bevor er an der Oberfläche ausbricht. Es brodelt schon lange, obwohl es von außen aussieht, als sei alles friedlich und in bester Ordnung. Doch eines Tages plötzlich explodiert der Vulkan! (WP- → MA-)
Hier nur am Rande ein kleiner Tipp: Unbedingt vorher und rechtzeitig „Dampf ablassen" (auf MA-), bevor der Druck zu stark wird und alles eskaliert.

Auf dem WP- Feld lädt sich die Energie bzw. die innere (An-)Spannung auf und staut es sich „*bis das Maß voll ist*", um dann im Kampf-Feld dem MA- Sektor zu explodieren!
Das Männchen wundert sich dann, warum das Weibchen, das seine Dominanz ja scheinbar akzeptiert hat (er glaubte sie wäre im WP+ Feld), jetzt so urplötzlich „*verrücktspielt*" und nicht selten

wegen „*so einer Kleinigkeit, so einen Aufstand macht*“. Wenn innerlich so viel Druck da ist, braucht es meist äußerlich nur einen kleinen Tropfen, der dann „*das Fass zum Überlaufen bringt*“ oder nur den einen kleinen „*Funken, der alles zur Explosion bringt*“. 😉

Durch z.B. unterdrückten Neid, Eifersucht und Missgunst kann sich schnell eine starke innere unangenehme Spannung aufbauen, die sich dann in einem Streit, im MA- Feld, entlädt (zum Leidwesen des aktuell dominierenden Männchens auf MA+).

In diesem Sektor schlummert Verwandlungspotential / Mutationspotential vom äußerlich harmlosen scheinbar einverstandenen Menschen (scheinbar WP+) zum plötzlich aggressiven, tierischen, Angst einflößenden Ungeheuer (z.B.: „Werwolf – bei Vollmondschein wird er verwandelt“ oder „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“, „der grüne Hulk“ …).
Die Offenbarung geschieht dann auf dem MA- Feld.

WP- ist hier der Ort aller inneren Konflikte. Es staut sich Ärger, Angst und Frust, sowie ein Nicht-Verstanden-Werden und auch ein Nicht-Verstehen-Wollen, an, was bei der nächst besten Gelegenheit zu einem Kampf auf dem MA- Feld führt.

Ebenfalls befinden sich in diesem Feld häufig viele Alkohol-, Drogen- oder sonstige Abhängige. Die innere (An-)Spannung, der innere Druck und der Zwang „einverstanden sein zu müssen“, kann durch Drogen teilweise kompensiert werden. Es ist so möglich, im Rausch künstlich auf das WP+ Feld zu gelangen und dadurch Harmonie und Zufriedenheit zu erleben. Jedoch nach dem Trip in der Ernüchterungsphase wacht der Süchtige meist schnell wieder im WP- Feld auf und hat jetzt zu allem Überfluss zusätzlich die Probleme rund um die Drogen am Hals. Es ist nicht wirklich eine dauerhafte Lösung. ☹

Auf diesem Feld entsteht das Potential für fast alle Krankheiten!

Hier liegen die sogenannten „*Leichen eines Menschen begraben*“. Es sind letztendlich all die unterdrückten und unerlösten Feindbilder.
Außerdem sind Schuldgefühle und schlechtes Gewissen ein Indikator sich gerade auf WP- zu befinden. Der Mensch ist mit den jeweiligen Gedankenkomplexen aus meist der Vergangenheit noch nicht einverstanden und versucht sich mit diesen negativen schuldbeladenen Gefühlsmustern noch im Nachhinein zu bestrafen. Er hat diese Geschichten noch nicht „***erliebt***“ (= erlöst durch Liebe).

Das WP- Feld ist der Ort, wo alles Unerlöste und alle Feindbilder geduldig warten, bis sie wieder an der Reihe sind, als dominierendes Männchen in Erscheinung treten zu dürfen, damit der Mensch von neuem die Gelegenheit bekommt, sie zu *erlieben*.
Man könnte vereinfacht sagen, dass alles, was nicht angenommen wird (WP+) und nur durch einen Kampf (MA-) besiegt worden ist, auf WP- auswandert und dort „gespeichert“ wird, bis es sich wieder manifestieren darf. Es ertönt dann der innere Schrei durch die Persönlichkeit: „*Warum wird mir immer wieder dieselbe Scheiße vorgesetzt?*“

Man könnte das WP- Feld auch als das „Schicksalsfeld“ oder „Karmafeld“ bezeichnen. Hier sammeln sich all die Aspekte des Lebens, die nicht *erliebt* wurden und tauchen dann von Zeit zu Zeit plötzlich und unerwartet im Leben eines Menschen auf. Es handelt sich um all die aufgestauten Ereignisse, die „*unter den Teppich gekehrt wurden*“.
Alle noch nicht akzeptierten einseitigen Sichtweisen warten hier, um mit der Gegenseite zu einer höheren Synthese wiedervereint zu werden.
Alles, gegen was der Mensch ankämpft und was er militant ablehnt, landet in diesem Feld und kommt irgendwann wieder auf ihn zurück.

Ein weiteres Anzeichen dafür, dass der Mensch eher auf dem WP- Feld als auf dem WP+ Feld sitzt, sind Sorgen und Bedenken bezüglich des herrschenden Männchens im MA+ Feld. Gedanken wie: „Ob der das auch gut macht?“, „Ist das alles wirklich richtig?“ sind Indikatoren dafür.

Auch Misstrauen, Kontroll- und Überprüfungszwang lassen darauf schließen, dass es sich ein Mensch auf WP- bequem gemacht hat. Das getarnte Männchen im WP- Feld ist jederzeit bereit, den Rivalen im MA+ Feld zu stürzen bzw. „anzugehen“, um im Extremfall, wenn etwas „falsch“, also nicht in seinem Sinne läuft, das befehlshabende Männchen abzulösen.
Es ist zum Beispiel der Vorgesetzte oder Lehrer, der ohne Kommentar über die Schulter des Mitarbeiters bzw. Schülers schaut, ob dieser auch alles in seinem Sinne richtig macht. Er ist jederzeit bereit sofort einzugreifen.

Auf WP- ist die Person in der Lauerstellung und wartet auf die Gelegenheit zu- oder zurückzuschlagen, um das Revier wieder zu erobern. Bis dahin macht sie „*gute Miene zum (aus ihrer Sicht) bösen Spiel*“. Ihr Wunsch ist es, auch recht zu bekommen und ebenfalls akzeptiert zu werden.

Auch Gähnen und Langeweile sind bezeichnend für diese Position und sind ein Hinweis, dass das Männchen auf MA+ nicht mehr die Attraktivität und Anerkennung besitzt, die es erhofft. Beispielsweise bei Vorträgen oder in der Schule wandern die Schüler bzw. Zuhörer schnell nach MA- auf Konfrontation mit dem herrschenden Männchen, dem Vortragenden und stören direkt oder indirekt den Vortrag bzw. Unterricht. Sie entladen die innere Anspannung, die durch die Langeweile entsteht, indem sie reden, rascheln oder aktiv den Redner unterbrechen.
Es wird durch solch eine disharmonische Konstellation MA+ (Redner/Lehrer) und WP- (Zuhörer/Schüler) viel Energie blockiert. Still dazusitzen und jemandem zuhören zu müssen, der etwas erzählt, was nicht interessiert oder sogar einer anderen Lebensrealität, als der eigenen entspricht, ist nicht so einfach. Dies kann auch schnell zur „Folter“ werden.

Eine ganz wichtige und gefährliche Illusion verbirgt sich ebenfalls an diesem Ort WP-:
die Selbstlüge und die Selbsttäuschung!
„*Da stehe ich drüber“, „das macht mir nichts“, „nein, ich bin deswegen doch nicht beleidigt“, „ich bin doch einverstanden, … aber warum ist das Problem denn immer noch da?*“
Der Mensch und gerade der „spirituell-weit-sein-wollende“ Mensch macht sich gerne größer und glaubt sich weiter, als er in Wirklichkeit ist.
Er erkennt nicht, dass seine Liebesfähigkeit (WP+) noch nicht so groß ist und muss dann zwangsläufig vom Schicksal erst schwer ent-täuscht werden, damit dieser Schleier der Selbstlüge fallen kann.

Die „**Ablehnung des Männchens**“ ist das große Thema auf diesem Feld. Sie kann im positiven Fall zum Loslassen einer vorher vielleicht zu starken Abhängigkeit oder Einseitigkeit führen.
Auf WP+ wird „*das Lieben*“ gelebt, während auf WP- „*das Loslassen*“ stattfindet.
Beides benötigt einander, um letztendlich wieder heilig zu werden.

Die symbolische Orientierung von WP- lautet: **Innen-Außen**.
Es wird geschluckt, aber statt verdaut zu werden, sind sinnbildlich „Übelkeit“ und „Magenschmerzen“ die Konsequenz. Das führt dann dazu, dass bei der nächsten Gelegenheit nicht selten dem „Koch“ (MA+) das unverdaute Essen wieder vor die Füße erbrochen wird. 😉

In der Astrologie symbolisiert diese Seite den negativen Mond: *abgründig, ängstlich, verschlagen, die dunkle (Stief-)Mutter, die Gespaltenheit*.

Im I Ging repräsentiert WP- das Trigramm Kan ☵: *abgründig, gefährlich, tief, Angst, geheimnisvoll.*

Archetypenbeispiele:

> Prostituierte, die dunkle Mutter, der Sklave, der Untertan, Gefangener, Unterdrückter, Abhängiger, Vertriebener aus seinem Revier, der „Zweitwolf" in einer Herde, Spion (→ nach außen treu , aber nach innen ein Verräter), psychische Krankheiten (äußerlich scheint erstmal bei psychisch kranken Menschen alles in Ordnung zu sein – sie scheinen einverstanden zu sein, aber innerlich brodelt es, bis das Fass überläuft), Nutznießer, Schmeichler, Betrüger, heimlicher Dieb, Parasit, Denunziant, der nach Rache durstende, Verräter, in den Märchen als schöne junge liebliche Frau verkleidete böse Hexe, Ort des unerlösten Schicksals, …

Quintessenz: „***Ich lehne ab, was jetzt IST***"
(das was IST, ist im Ideal immer im MA+ Feld anzusiedeln bzw. vorgegeben, wahrgenommen wird es allerdings im WA Feld)

→ Es ist das Feld aller inneren Konflikte, auf dem ein Krank-Werde-Prozess in Gang gesetzt wird, solange der Mensch in diesem Zustand verweilt!

Die Ausnahme: der Mensch nimmt bewusst auf WP- Platz, um einen positiven Kreislauf zu durchbrechen und loszulassen, von seiner Vorstellung wie etwas sein soll. Das bedeutet er beginnt damit, seine einseitige Wunschvorstellung selbst abzulehnen, um damit wieder im Hier und Jetzt in die Ruhe zu kommen.
Wir werden das im Laufe des Buches noch etwas genauer beleuchten.

Im IV. Quadranten des „Äußeren Netzes“:

In der weiteren Analyse folgt jetzt der männliche-aktive Pol mit seinen beiden Grundausrichtungen „Männlich-Aktiv-Positiv“ und Männlich-Aktiv-Negativ“.

Der (aktiv) Männliche Pol (Element Feuer)

Der männliche Pol ist der gebende, dominierende, herrschende, kämpferische und bestimmende Teil des Menschen.
Er gibt vor, was hier und jetzt IST.
Der männliche wie auch der weibliche Pol sind nicht geschlechtsspezifisch zu sehen, auch wenn das Geschlecht eine tendenzielle Ausprägung vermuten lassen könnte. Das dominante Männchen kann auch ein bestimmender Geruch, eine Situation, ein Geräusch, ein Gedanke oder sonst eine Erscheinung sein, welche das „Hier und Jetzt“ bestimmt!

Der männliche Pol will vom weiblichen Pol verstanden, geliebt und angenommen werden. Es ist sogar die Bestimmung des männlichen Pols, vom weiblichen Pol geliebt zu werden! Diese Bestimmung findet letztendlich im vollständigen Menschen seine finale Erfüllung.

Das Bibelzitat „*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“ drückt hier im Gegensatz zum Weiblichen „*Wenn dir Einer auf die linke Wange schlägt, dann halte ihm auch die Rechte hin*,“ eher das Männlich-kämpferische Prinzip (MA-) aus.

Im Ideal sollte die männliche Autorität einzig und absolut sein und vom weiblichen Pol geliebt und anerkannt werden. Es kann immer nur ein dominierendes Männchen geben!
Im männlich aktiven Bereich wird das Revier abgesteckt und verteidigt gegen andere Rivalen. Alle Revierkämpfe treten hier auf!
Der männliche Pol findet im weiblichen Pol seine Geborgenheit und sein Zuhause.

Die Orientierung im MA-Quadrant ist nach **außen**.
In der Kabbalah symbolisiert die zweite Emanation **Chockmah** חכמה das männlich-aktive Prinzip.
Im Chinesischen wird die Männlichkeit durch das **Yang** (ein langer durchgehender Strich) dargestellt.
In der Elementlehre repräsentiert „***Feuer***“ den männlich-aktiven Pol. Es besitzt einerseits eine leuchtende, den Weg weisende Eigenschaft (MA+) und andererseits eine hitzige, zerstörerische Eigenschaft (MA-). Feuer dehnt sich mit Kraft und Energie aus und hat ein unbändiges Bestreben sich auszubreiten und sich durchzusetzen. Feuer gibt Wärme an sein Umfeld ab und erhellt die Dunkelheit. Es bedarf immer eines Stoffes, um zu existieren (der Wille ist immer mit einer Vorstellung verknüpft!) und je größer es ist, desto mehr Nahrung braucht es und desto unersättlicher scheint es in seinem Kampf um sein Überleben zu sein.
(Vergleiche mit dem menschlichen Ego sind „rein zufällig“! ☺)

Die Farbe „**Rot**“ ist die Farbe mit dem stärksten „Aktivitätscharakter“. Sie ist ein Zeichen für Leben, Kraft, Begehren, Sexualität und Individualität. Es ist die wärmste Farbe, die Puls und Leistungsvermögen des Menschen beschleunigt, sowie Tatkraft und Wille verkörpert.
In stärkerer Intensität kann sie auch Unruhe, Gereiztheit, Entzündung (des Egos), Wut und Entrüstung symbolisieren.
Im Hebräischen bedeutet das Wort „Adam“ אדם „Mensch“, aber auch die „Röte“, „Rot“ und „rot sein“!

Merkmale und Stichpunkt zum männlich-aktiven Charakterfeld:

Farbe Rot // Aktiv, denkend, bestimmend, tonangebend, regierend, aussendend, ausstrahlend, dominant, Revierverteidigung, Geltungsbedürfnis, Ratschläge und „gute Tipps“ erteilen, herrschend, der antreibende Ochsenstachel (ל), groß, weit, aufgeblasen, laut, zornig, hart, steif, fix, fest, Revier orientiert, Wille, Kraft, Kampf, Streit, Krieg, offene Eifersucht, intolerant, Dynamik, Energie, Antriebskraft, Egoismus, Veränderung, Feuer als hitzig und zerstörerisch, oder Feuer als leuchtend - reinigend, Ausstrahlungskraft, (aktiv) gebend, expansive Kraft, Lebendigkeit, Willenskraft, Machtstreben, Selbstherrlichkeit; Autorität, Hektik, Begeisterungsfreude, Ich-Betonung, Prunk, Maßlosigkeit, Rationalität, Verstand, planend, kontrollierend, fixieren, festlegen, ich-Person, Persönlichkeit, Löwe - Sonne, Widder – Mars, Alphatier, Leitwolf, „das was IST“, (aktive) Fürsorge und Hilfe, YANG-Aspekt, Spannung, ausdehnend, fordernd und fördernd, Impulse gebend, aktiv Handeln, Durchsetzung, Mut, Tapferkeit, Entscheidung, Leistung erbringend, Mars-Prinzip, Geltungsbewusstsein etc.

Symbolische Darstellung:

Der König, der Herrscher, der Zauberer, der Magier, Ich, das Kind, die Sonne, der Eremit, der Krieger, der Mann, der Schlüssel, der Vater, die emanzipierte Frau, der Tyrann, der Diktator, das Gerade, das Schwert, der Speer, der Obelisk, der Penis, der Stab etc.

Zwei Facetten des (aktiven) männlichen Pols:

Männlich-Aktiv-Positive Feld (MA+)

Himmelkörper: Sonne **Trigramm im I GING: Li** ☲

Dieses Feld ist die wirkliche Erfüllung der Männlichkeit!
Hier wird vorgegeben was IST.[11]
Es ist Frieden, denn es herrscht keine direkte Bedrohung durch einen „Konkurrenten".

Aus dem Verständnis des autoritären Königs wird hier regiert (Vaterrolle).
Die Person akzeptiert ihre Führungsrolle und wird von den Weibchen auf WP+ freiwillig, und von den Weibchen auf WP- unter Zwang, als der Tonangebende anerkannt.
Auf MA+ lebt der Mensch die Führungsrolle aus. Er verkörpert den anerkannten aktiven Teil der Partnerschaft, dessen Geltungsbedürfnis hier völlig genüge getan wird. Er/Sie ist die dominierende, aussendende, Ratschläge verteilende und freiwillig gebende Hälfte einer Beziehung.

Das Männchen auf MA+ kann oberflächlich nicht unterscheiden, ob ein Weibchen auf WP- oder auf WP+ sitzt. Ein sensibleres Männchen bemerkt den Unterschied daran, dass bei einem Weibchen auf WP+ Synergie und Harmonie zwischen den beiden Partnern entsteht und bei einem Weibchen auf WP- ein blockiertes und eher starres, disharmonisches Verhältnis zwischen den beiden herrscht, bei dem keine Energie oder besser Synergie fließt.

Auf diesem Feld sagt das Männchen ehrlich „DANKE" bei seinem anerkennenden Weibchen auf dem WP+ Feld für ihre Liebe, Akzeptanz und Hingabe. Es belohnt und beschenkt sein echtes Weibchen.

Auf MA+ allerdings kann immer nur ein Männchen auf einmal in einem Revier dominieren. Sobald ein zweites Männchen hinzukommt, wird das Revier bedroht und das aktuell herrschende Männchen fällt in einen Rivalitätskonflikt auf MA-. Es kommt zu einer Auseinandersetzung, sofern es gerne weiter regieren möchte und nicht genug Liebe für das neue Männchen in sich trägt, um diesen regieren zu lassen.

Ein Aufenthalt auf diesem Feld kostet keine Energie, sondern bringt bestenfalls Synergie mit den Weibchen und eine gewisse Art der Befriedigung, weil „mein Wille" ja erfüllt wird, ob freiwillig oder unfreiwillig, ist dabei zweitrangig.
Die Person kann sich hier ausruhen, verschnaufen und neue Kraft schöpfen, nach z.B. einem längeren frustrierten Aufenthalt auf WP- und einem darauffolgenden erfolgreichen, aber kräftezehrenden Kampf auf MA-.
Es kann eine Teilheilung stattfinden und die „Wunden können hier geleckt" und versorgt werden. Eine Ganzheilung kann aber letztendlich nur über das WP+ Feld durch die echte Liebe stattfinden!

Im absoluten Extrem wandelt sich das MA+ Feld in das Männlich-Passive (MP) Feld. Hier wirkt der Mensch dann wie eine „graue Eminenz" im Hintergrund. Er bleibt passiv, ist aber jederzeit in der Lage wieder die Führung zu übernehmen. Aber dazu später mehr im 2.Teil dieses Buches.

[11] im WA Feld nimmt es dann Form an und kann sich ausdrücken und in Erscheinung treten

Konkret gilt:
Im alltäglichen Fluss wechselt das Männchen von Augenblick zu Augenblick. Mal ist es ein Mensch (Person), ein Geruch, dann ein Gedanke, ein Geräusch, ein Bild, eine Interpretation, eine Vorstellung, eine Situation, ein Wollen etc.
Das männlich Dominante auf MA+ stellt immer das „hier und jetzt" Bestimmende und Tonangebende dar.

Die Orientierung verläuft nach ***Außen-Innen***:
Das Revier (=Außen) wird friedlich und aus einer inneren Harmonie (=Innen) aufgebaut und regiert.

In der Astrologie symbolisiert die ***Sonne*** das MA+ Feld: *natürlicher Herrscher, Autorität, Ausstrahlungskraft, Macht, leuchtend-schöpferisch, aussendend.*

Im I Ging ist es das Trigramm ***Li*** ☲, was diesem Feldkomplex entspricht: *Feuer, erleuchtend, Klarheit.*

Archetypenbeispiele: (bitte möglichst geschlechtsneutral betrachten)

Vater, Mann, Kind, Säugling, Lehrer, Wissenschaftler, Sprecher, Herr, Herrscher, Anführer, Fürst, König, Gefängniswärter, Tyrann, Meister, Boss, Chef, Leitwolf, Alphatier, Arzt, Magier, Polizist, Beamter, Politiker, Popstar, Göttlicher Wille / personifizierter Gott, offenbartes Schicksal, Schöpfer, Guru, Offizier, Pionier, Koch, Erfinder, Entdecker, Orakel usw.

Ausdruck symbolischer Bilder einer harmonischen Ergänzung von

Weiblich	-	Männlich
Gefäß	-	Wasserstrahl
Schloss	-	Schlüssel
Land/Volk	-	König
Baum	-	Wind
Meer	-	Fisch
Himmel	-	Vogel
Körper/ Welt	-	Geist / Mensch

Quintessenz:
„***Ich bestimme, was jetzt ist!", „Mein Wille fließt ohne Widerstand!***"

→ Der Fluss des Wollens findet hier offenen Ausdruck ohne Konflikt.
Es kann hier ein Teilheilungsprozess nach einem aufreibenden Kampf auf MA- und dem vorausgegangenen Frust durch das Nicht-Einverstanden sein auf WP- stattfinden!

Männlich-Aktiv-Negative Feld (MA-)

Himmelskörper: Mars **Trigramm im I GING: Chien** ☶

Auf MA- finden sich zwei oder mehrere rivalisierende Männchen ein, die um ein Revier kämpfen bzw. es verteidigen.
Es ist der Ort des Kampfes, des Streites, der Meinungsverschiedenheiten, der Diskussionen und Anklagen.
Die natürliche Autorität des Männlichen im MA+ Feld wird von einem Rivalen in Frage gestellt und zum Kampf herausgefordert.

Der Rivale oder Konkurrent des dominanten Männchens kommt in der Regel aus dem WP-Feld, dem Nicht-Einverstanden sein mit dessen „Herrschaft", weil er die Spannung, die sich dort aufgebaut hat im Kampf, dem MA- Feld, früher oder später entladen muss.
Jetzt entsteht ein äußeres Spannungsfeld, solange der Konflikt andauert, in das jeder gerissen wird (Spannungsinduktion), der sich im MA Feld befindet oder sich von WP -/+ hineinziehen lässt (vgl. Sportveranstaltungen oder Wettkämpfe).
Jede Auseinandersetzung auf MA- ist sehr Kräfte und Energie zehrend.

Alles, wogegen sich das Männchen auf MA- durch Kampf erfolgreich widersetzt, wandert in das Schicksalsfeld auf WP- und wartet dort auf eine neue Gelegenheit in Existenz zu treten, um irgendwann „erliebt" (= erlöst durch Liebe) zu werden!

Es ist auch möglich, dass das MA- Feld aufgesucht wird, um sich mit dem dominanten Männchen auseinanderzusetzen, sprich um es zu analysieren, ohne die Absicht zu haben, es zu verdrängen, sondern zu verstehen, damit man es leichter annehmen kann (z.B. bei Krankheiten, oder warum Menschen so oder so handeln).
Dies ist die weiseste Motivation, das Feld der Auseinandersetzung und des Kampfes (MA-) zu betreten. ☺

MA- ist das Feld der Selbstehrlichkeit und der Offenbarung der eigenen Schwächen.
Hier entladen sich die angesammelten Spannungen aus WP- und die Probleme werden offenbar.
Der heimliche Feind (von WP-) bekennt sich öffentlich und sagt, was ihm nicht passt. Er macht sich Luft und tritt Auge in Auge in Konfrontation mit dem dominierenden Männchen auf MA+.
Oft wird der Person hier selbst erst bewusst, was in ihr eigentlich die ganze Zeit so ein Gefühl der Anspannung verursacht hat.

Hier bekennt sich der Mensch indirekt dazu, zu sagen: „*So weit bin ich noch nicht, das zu akzeptieren, da muss ich noch (in meiner Liebesfähigkeit) wachsen*."

Wie löst sich der Konflikt auf MA-:

1. Wenn beide Männchen auf MA- ähnlich stark sind und auf ihrer Männlichkeit beharren, ist die Folge:

   a. man einigt sich, das Revier aufzuteilen. Es findet eine Revierteilung statt („*du lebst dort, und ich lebe hier. Wir wollen beide nichts mehr miteinander zu tun haben"*), somit kann jeder wieder dominantes Männchen auf MA+ in seinem eigenen kleiner gewordenen Revierteil werden. Der Grundkonflikt bleibt aber bestehen.

b. man toleriert und akzeptiert sich gegenseitig in der „jeweiligen ablehnenden Andersartigkeit“ und wandert dadurch abwechselnd in das WP+ Feld. Es gilt eine Art „*Waffenstillstand*“. Dies schafft die Voraussetzung für eine spätere Auflösung des Grundkonfliktes! (→ „*Wir einigen uns, dass wir uns nicht einig sind und hören auf uns zu bekämpfen.“, „Du hast recht und ich habe recht, lass uns irgendwann schauen, ob wir doch zueinander finden!“ – „Leben und leben lassen*“ ist das Motto)

c. man schließt einen Kompromiss, mit dem beide rivalisierenden Männchen von MA- auf WP+ gelangen können, sprich beide einverstanden sind. Es wird hier dann ein drittes „Männchen“ geschaffen, mit dem beide Streitenden auf WP+ gehen können.

2. Wenn ein Männchen dominiert und stärker ist, ist die Folge:

a. das schwächere Männchen zieht sich mit „eingezogenem Schwanz / Ego“ zurück auf das WP- Feld und tut so, als ob er den Gewinner akzeptiert und einverstanden ist, obwohl er nur auf eine Gelegenheit wartet, um auf MA- zurückzukehren. Es ist der schlechte Verlierer (→ „*Ja, ja, ist schon gut!*“, wobei „Ja, ja“ hier ausdrückt „*du kannst mich mal*“☺ / auch das Zitat „*der Klügere gibt nach*“ gehört indirekt in diesen Bereich, sofern sich der Verlierer selbst den Spruch sagt, um sich neuen Mut zu machen! Er kann dann als kleines Trostpflaster für sein Ego wenigstens behaupten, er sei der „Klügere“ ☺).
→ Vorsicht: Durch diese Art der Reaktion kann leicht ein negativer Zyklus entstehen! (Später mehr dazu!)

b. das schwächere Männchen flieht aus dem umkämpften Revier des Stärkeren und wird ein Einzelgänger, der sich z.B. von einer Gruppe abspaltet, weil er nicht als Anführer anerkannt wird (Auswanderung, Flucht, Auszug). Sein MA+ Status bleibt dadurch erhalten, allerdings nicht mehr im umkämpften Revier.
→ „*Dann zieh ich das eben selbst durch, denn ich denke, ich habe doch Recht*!“

c. Die dritte Möglichkeit ist die harmonischste Lösung: das andere Männchen ist so einsichtsvoll und wandert in das WP+ Feld, es herrscht wieder Harmonie, weil der Schwächere eingesehen hat, dass er unterliegt und sich freiwillig dem Stärkeren unterwirft!
→ „*Stimmt eigentlich hast du recht, so habe ich das noch gar nicht gesehen!*“
(Hier passt der Satz, „Der Klügere gibt nach“, wenn der Verlierer gar nicht auf die Idee kommt, ihn zu sagen!)

Oftmals ist es sinnvoller, statt auf WP- vor sich hin zu „grollen“, nach MA- in einen ehrlichen Konflikt mit dem dominanten Männchen zu gehen. Der Mensch hat dann bei einer „Niederlage“, leichter die Chance, dass herrschende Männchen wirklich zu akzeptieren und in Synergie auf WP+ mit ihm zu gehen. Man kann schließlich vor sich selbst sagen, man hätte es versucht, es soll nicht sein.
Ein ehrlicher Kampf kann sehr befreiend sein, kann aber auch sehr kräftezehrend sein und offenbart in der Regel seine wirkliche Position / Meinung, sowie nicht selten auch die eigenen Schwächen.

Folgende Aspekte und Merkmale können hier auftreten:

Kampf, Lärm, Getöse, Streit, Analyse, Auseinandersetzung, sportliche Wettkämpfe, Diskussionen, Feld aller äußeren Konflikte, Zank, Manipulation, Anschwärzen, Denunzieren (um Unterstützung von neutralen Weibchen im Kampf zu erhalten), Anklagen, Verklagen, Verurteilen, Ruf nach Unterstützung, verhaften lassen, einsperren lassen, sich schlagen, nörgeln, sich beschweren …

Die Orientierung verläuft nach ***Außen-Außen***.
Es findet eine offene Konfrontation (Außen) mit dem Rivalen um das Revier (Außen) statt.

In der Astrologie symbolisiert das MA- Feld der Planet ***Mars***: *männlich, kämpferisch, aufbrausend, Kraft, Durchsetzung, Mut.*
Im I Ging wird es vom Trigramm ***Chen*** ☳ versinnbildlicht: *erregend, aktiv, ausdehnend, Aufregung.*

Archetypenbeispiele:
Krieger, Kämpfer, Wettkämpfer, eifersüchtige keifende Frau / Mann, (nach Aufmerksamkeit) schreiendes Kind, Widerstandskämpfer, Analytiker, Revolutionär, Manipulator, Demonstrant, Diskutierender, Streitender …

Quintessenz:
„*Ich will nicht, was jetzt ist und bringe das zum Ausdruck!"*
„Ich weiß besser, was jetzt sein sollte bzw. was gut ist und dafür werde ich kämpfen!"

→ Ein „Krankwerde-Prozess" beginnt ansatzweise, solange dieser äußere Konfliktzustand andauert!
Hier staut sich allerdings nicht wie auf WP- die Spannung innerlich auf, sondern wird gleich nach außen abgegeben. Es besteht nicht die Gefahr eines inneren Überdruckes!
Man könnte dieses Feld auch mit einem reinigenden Gewitter vergleichen, das sich nach einer spannungsgeladenen Situation entlädt.

Henry lässt das Buch wieder auf den Tisch sinken, lehnt sich an die bequeme Eckcouch zurück und starrt sinnierend in den Raum hinein.
„Was geht dir durch den Kopf?", fragt David nach einer Weile.
Henry holt einmal tief Luft und antwortet: „Also ich finde, dass das ganz schön viel Information auf den letzten 20 Seiten ist. Die müsste ich erst mal verarbeiten, bevor ich weiterlese."

David schweigt und Ruhe breitet sich im Raum aus, bis Henry weitersinniert: „Das klingt alles irgendwie plausibel und stimmig, doch für mich ist das alles noch so, …viel und etwas, ungewohnt."
„Wo liegt denn dein Problem?"
„Das weiß ich noch nicht konkret, dazu müsste ich mich erst noch mal mit den einzelnen Informationen beschäftigen."
„Mach es nicht zu kompliziert am Anfang. Es ist nicht so schwer, wie es vielleicht auf den ersten Blick erscheint. Im Prinzip ist nichts Unbekanntes dabei, weil du in deinem Alltag ja ständig auf diesen vier Feldern wandelst. Hast du die vier Archetypen im groben verstanden?"
„Ja ich denke schon."
„Dann erklär sie mir noch mal kurz, Henry. Wenn man sich selbst, oder anderen die Zusammenhänge erläutert, dann versteht man es meistens danach noch besser als zuvor. Man kann sich sogar dabei beobachten, wie plötzlich Informationen aus einem selbst heraussprudeln, von denen man gar nicht wusste, dass man sie wusste, wenn du weißt was ich meine."
Henrys Gesicht erhellt sich und er sagt: „Stimmt! Ich frag mich oft bei meinen Vorträgen über Kapitalanlagen und Renditen, aus welcher Quelle das alles in mir herausströmt. Denn häufig berichte ich von Verknüpfungen, die mir vor dem Vortrag selbst nicht bewusst waren."

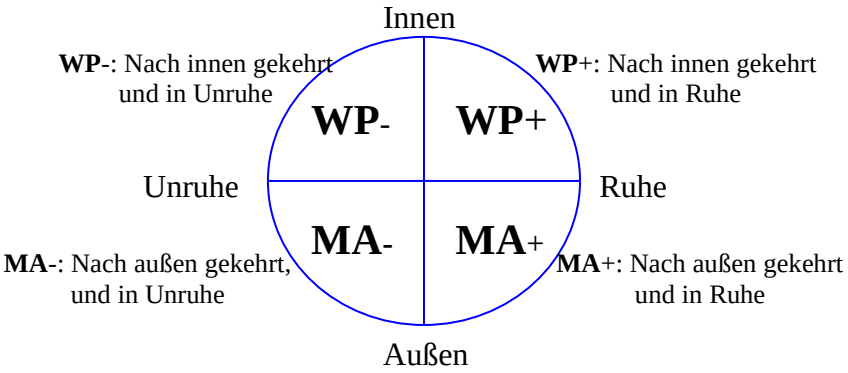
„Gut. Dann weißt du, was ich meine. **Irgendwas steckt wohl in dir, was mehr weiß, als dir bewusst ist.** Aber jetzt erklär uns noch mal, mit deinen Worten die Felder!“
Henry schließt die Augen und konzentriert sich. „Also, wo soll ich anfangen … diese Persönlichkeitsebene, die durch die vier Felder definiert wird … oder anders, ich beschreib dir einfach mal die Zustände auf den vier Feldern.“
„Ja, gut. Leg los.“
„Also, auf dem Männlich-Aktiv-Positiven (MA+) Feld befinde ich mich, wenn ich der Bestimmer, der Geber bzw. der aktiv Handelnde bin, der sagt, wo es langgeht. Meine Umwelt hört auf mich und macht, was ich will.“
„Richtig. Du bekommst Aufmerksamkeit und mehr oder weniger Anerkennung“, ergänzt David.
„Genau. Und auf dem Weiblich-Passiv-Positiven Feld (WP+) bin ich derjenige, der die Anerkennung gibt, der zuhört, annimmt und aufmerksam ist...“
„Ja und wichtig ist, du musst es freiwillig, ohne einen Druck machen“, fügt David schnell noch hinzu.
„Ja, ja, ich bin ja noch nicht fertig. Sei nicht so ungeduldig mit mir. Also, auf WP+ zu kommen, kann nur freiwillig geschehen, durch aufrechte Anerkennung und Liebe für das, was ist. Das hätte ich schon noch gesagt.“
Henry schaut David mit einem etwas vorwurfsvollen Blick an und redet weiter: „Diese beiden Felder harmonieren am besten zusammen und schaffen in den beteiligten Menschen Synergie.“ Henry überlegt, ob ihm ein besseres Wort für „Synergie“ einfällt, aber im Moment kommt aus der Quelle in seinem Inneren kein besserer Gedanke hervor. „Der Augenblick ist also am schönsten, wenn einer weiblich und der andere männlich ist.“
„Richtig“, bestätigt David, „wobei sich die beiden Menschen abwechseln werden. Mal ist der eine weiblich, mal der andere. Es wird eine wechselseitige Verbindung sein, wie bei einem guten Gespräch. Mal redet der eine und der andere hört aufmerksam zu und umgekehrt.“
„Ja. Genau. Wenn ich allerdings mit etwas nicht einverstanden bin und nicht die Möglichkeit sehe, das jetzt zu ändern, befinde ich mich automatisch auf dem Weiblich-Passiv-Negativen Feld (WP-). Ich grolle innerlich und muss wohl oder übel die *Kröte schlucken*, die mir vorgesetzt wird. Dieser innere Unmut darüber wird der Antrieb sein, mir so schnell wie möglich etwas einfallen zu lassen, wie ich diese *Kröte* wieder wegbekomme, was mich dann automatisch irgendwann in die Auseinandersetzung mit meiner ungeliebten *Kröte* in das Männlich-Aktiv-Negative Feld führt. Hier ringen wir beide, die *Kröte* und ich, wer jetzt der Stärkere ist, denn jeder von uns beiden möchte dominieren und seine Vorstellung umsetzen.“
„Alles sehr richtig erfasst. Und was würdest du sagen, ist dann in dieser Situation der beste Ausweg aus diesem Streit?“
„Die *Kröte* bzw. den *Frosch* zu küssen! Oder anders formuliert, versuchen zu verstehen, wie der Standpunkt des anderen ist, um auch ihn ehrlich und freiwillig auf WP+ anzuerkennen. Ist das die korrekte Antwort Herr Lehrer?“
„Sehr gut, Henry. Du hast das Grundprinzip der Persönlichkeitsebene schon nahezu erfasst. Du siehst, es ist nicht wirklich schwer. Du bist halt ein Meisterschüler.“
David grinst Henry an und dieser weiß wieder mal nicht, ob er sich geehrt fühlen soll oder ob sich David ein wenig über ihn lustig macht. Immerhin ist es Henry, der in seinem Arbeitsumfeld und auch seiner Freundin gegenüber, eher den Ton angibt und schnell die Lehrerposition innehat.
Aber Henry bleibt optimistisch und entschließt sich Davids Aussage als kleines Kompliment anzunehmen, schließlich hat er es wirklich durch das Erklären besser verstanden, als beim Lesen vorher. Also wäre das Kompliment dem Fortschritt angemessen und damit gerechtfertigt.
„Weil du gerade *Frosch* gesagt hast“, unterbricht David die Gedanken von Henry. „Weißt du, dass das Wort *Frosch*, wenn du den Konsonantenstamm F-R-SCH in die hebräischen Zeichen überträgst, die Zeichenkette פרש herauskommt und das bedeutet *ausscheiden, absondern*, sowie *Kot, Exkrement*.“
„Nein, wusste ich nicht. Ich kann kein Hebräisch. Aber bitte fang jetzt nicht an mich noch mehr zu verwirren. Ich bin gerade dabei zu verstehen. Übertreib es bitte nicht.“

„Iwo. Wo denkst du hin. Ich wollte dich doch nur auf die dahinterliegende Mär aufmerksam machen, die das Gleichnis vom *Küssen des Frosches*, der sich dann in den Prinzen verwandelt“ beinhaltet.“
„Und die wäre?“
„Der *Frosch* symbolisiert das *Abgesonderte*, das von dir *Abgelehnte*, sprich dem du auf WP- gegenüberstehst. In dem Moment, wo du den symbolischen *Frosch küsst*, also bildlich liebst und damit gleichzeitig auf WP+ wanderst, führt die freigesetzte Synergie dazu, dass sich dein Frosch in einen Prinzen verwandelt. Durch Liebe erlöst du das, was du abstößt.“
„Ich kann das schon nachvollziehen, was du da gerade sagen willst. Aber wie kommst du denn jetzt noch mal darauf. Wieso hat der *Frosch* im Märchen etwas mit dem hebräischen Wort für ‚*absondern‘* und ‚*Exkrement‘* zu tun?“
„Na ja, ohne jetzt zu sehr vom Buch abzuschweifen, musst du wissen, dass die hebräische und die deutsche Sprache oder besser die Worte in den Sprachen von einem höheren Standpunkt wie Geschwister oder eher fast Zwillinge sind. Sie bilden die Hauptschlüssel für die Mythologien dieser Welt. Mit ihnen kannst du den symbolischen, meist versteckten Sinn erkennen, der hinter den Bildern, Metaphern, Sprichwörtern und Archetypen liegt. Du musst nur die Worte in die hebräischen Konsonanten umsetzen und dann nachschauen, was das Wort auf Deutsch heißt. Und natürlich ein bisschen Ahnung von den Zusammenhängen haben.“
„So, so. Das muss ich jetzt aber nicht wirklich verstehen, was du da gerade gesagt hast?“ Henry betrachtet David mit einem leicht vorwurfsvollen Blick, der schnell erkennen lässt, dass er mit dem Inhalt des Buches vorerst genug Input hat, während David nur mit den Augen zwinkert und grinst.
„Wie dem auch sei. Da kenne ich mich nicht aus, daher kann ich dazu wenig sagen. Lass uns aber bitte beim Thema bleiben. Die Nacht kann noch lang werden, schließlich sind wir erst am Anfang des Buches.“
Henry nimmt das Buch wieder zur Hand und schaut sich die Zusammenfassung der vier Felder auf Seite 56 noch mal genauer an.
„Was mich etwas verwundert ist, dass der Autor behauptet, mit diesen vier Feldern die ganzen Verhaltensmuster des Menschen abdecken zu können. Ich hätte gedacht der Mensch ist schon etwas komplizierter.“
„Ist er und ist er nicht. Wenn du dir zum Beispiel das Feld der Mathematik ansiehst. Ein Großteil der komplexen Rechenoperationen lässt sich im Endeffekt auf das Abziehen (Minus) und Dazuzählen (Plus) zurückführen. Ganz einfach eigentlich und kann doch fast unendlich komplexe Züge annehmen. So musst du es dir auch mit der Verhaltensnatur des Menschen vorstellen. Die Schablone liefert die Grundlage, aber in der Praxis kann es oft ziemlich vielschichtig werden. Aber das wirst du noch sehen, denn, soweit ich es noch in Erinnerung habe, geht der Autor im nächsten Abschnitt genau darauf tiefer ein.“

Weitere Beispiele im Spiegel der Persönlichkeitsebene:

Ich möchte Ihnen am Ende der Erklärung der vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene noch ein paar kleine Beispiele geben, wie sich auch in anderen Bereichen die Einteilung der vier Grundarchetypen widerspiegelt:

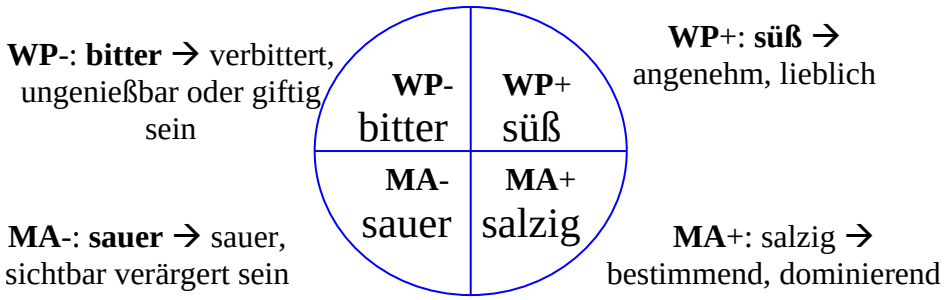
1. Die vier Grundfelder in der Darstellung des Achsenkreuzes
von *Innen-Außen* und *Ruhe-Unruhe*:



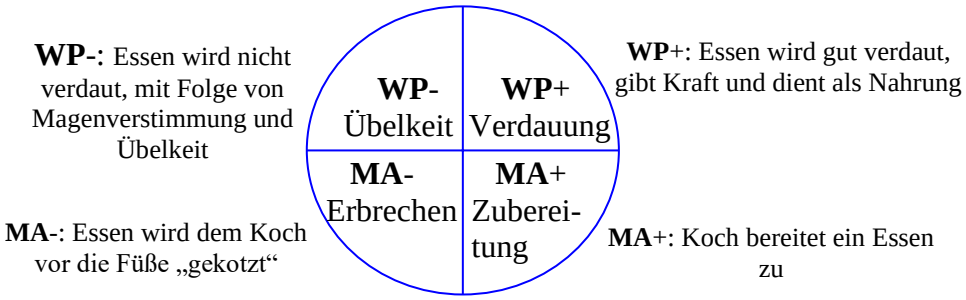
Auch in diesem elementaren Aufbau von Innen-Außen und Ruhe-Unruhe (= Vagotonie-Sympathikotonie) erkennt man leicht die eindeutige Zuordnung der vier Grundfelder.

2. Die vier Grundgeschmacksrichtungen im Menschen, den vier Grundfeldern zugeordnet:

Die physiologische Forschung unterscheidet vier primäre Geschmacksqualitäten: süß, sauer, bitter und salzig. Süßes wird oft als angenehm empfunden (man sagt Schokolade ist ein Liebesersatz). Saure und salzige Komponenten werden genossen, solange bestimmte Konzentrationen nicht überschritten sind. Sauer versetzt den ganzen Organismus in Aktivität, alles zieht sich zusammen. Stark bittere Substanzen gelten als eher ungenießbar bis giftig.
Auch hier lässt sich eine eindeutige Verbindung zu den vier Feldern erkennen:



3. Die Aufnahme von Nahrung:



4. Die Mitglieder einer Familie:

Die archetypische Familie bestehend aus Mutter, Vater, Sohn und Tochter. Eine Familie als Ganzes bildet eine symbolische Einheit, genauso wie die vier Felder eine Einheit bilden. Alle gehören zur Familie und sind hier gleich wichtig, aber haben unterschiedliche Positionen:

Die liebende Mutter (WP+)
Der tonangebende Vater (MA+)
Der widerspenstige Sohn (MA-)
Die schmollende Tochter (WP-)

Die erwachsenen Felder WP+ und MA+, sowie die kindlicheren Felder WP- und MA- sind aber insgesamt alle gleich wichtig, auch wenn sie eine unterschiedliche Hierarchie haben.

Natürlich können die Geschlechter in der Praxis variieren und sich abwechseln. Die Felder sind in der Lebenspraxis nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

5. Die Heldengruppe in einem Fantasy-Abenteuer:

Die Grundarchetypen Gruppe aus Abenteurern besteht im Wesentlichen aus Elb, Magier, Krieger und Zwerg. Auch wenn die Abenteuer Gruppe insgesamt eher auf dem MA- Feld angesiedelt ist, erkennt man diese vier Grundarchetypen:

Elb (= Alb oder Elfe)	(WP+)
Magier	(MA+)
Krieger	(MA-)
Zwerg	(WP-)

Fazit: Dieses Muster der vier Felder finden Sie in sehr vielen Aspekten des Lebens. Sie bilden eine von mehreren *Blaupausen* in der Schöpfung.
Im Anhang finden Sie noch weitere Beispiele wie zum Beispiel die Temperamentenlehre (S.287).

Übersicht der vier Grundfelder der Verhaltensschablone

+

Weiblich-Passiv-Positiv
(=„*Weiblich-Plus*“)

WP+ = das **freiwillige Einverstanden** sein; das Lieben und Akzeptieren des tonangebenden Männchens auf MA+, also das, was das „Hier & Jetzt“ bestimmt.
→ *Harmonie, Gesundung und innere Ruhe*

Merkmale:
freiwilliges Annehmen und Dienen, Weisheit, Ruhe, Einverstanden sein, Hingabe, Anpassung, Liebe, Verständnis;

Männlich-Aktiv-Positiv
(=„*Männlich-Plus*“)

MA+ = das **autoritäre, tonangebende Männchen im Frieden**, das bestimmt, was gemacht wird bzw. das vorgibt, was ist.
→ *Harmonie, Gesundung und äußere Ruhe*

Merkmale:
bestimmt und gibt an, was ist; aussendend, dominant, gebend, herrschend, Wille, Kraft, Ausstrahlungskraft, Ich-Betonung, Alphatier, Leitwolf, vom Weibchen akzeptiert;

Weiblich-Passiv-Negativ
(=„*Weiblich-Minus*“)

WP- = das nur **unter Zwang Einverstanden** sein, innerlich kämpfend, angespannt und unruhig sein
→ *Disharmonie, Krankwerdung und innere Unruhe*

Merkmale:
durch Zwang und Druck in die Annahme und Akzeptanz gedrängt, Angst, verdrängtes Männchen, innere Ablehnung des Männchens auf MA+, heimliche Konflikte;

Männlich-Aktiv-Negativ
(=„*Männlich-Minus*“)

MA- = nicht einverstanden sein und dagegen äußerlich **kämpfen**, um selbst zu bestimmen, was gemacht wird
→ *Disharmonie, Konflikt, teilweise Krankwerdung, äußere Unruhe*

Merkmale:
Kampf und Streit um die Autorität auf MA+; Eifersucht, Veränderung, Energie, offene Missgunst, offene Konflikte; *ich weiß besser, was sein sollte*;

-

Tipp: Markieren Sie sich diese Seite, damit sie sich, wenn nötig, die Felder wieder in Erinnerung rufen können.

Die Persönlichkeitsebene in der Praxis

Mittels der Verhaltensschablone (= die Persönlichkeitsebene) kann man erkennen und ablesen, *warum* etwas *wie* im Leben eines Menschen vom Grundprinzip her funktioniert.
Sie stellt die Klaviatur für das Persönliche Programm (Ego) des Menschen dar.
Alle Beziehungsmuster spiegelt sie wider und hilft dem Menschen gleichzeitig, seine eigenen Muster und sein Programm zu durchschauen. Er kann sich selbst besser kennenlernen und verstehen, „*warum*" er in gewissen Situationen so und so reagiert hat, oder sogar reagieren musste!

Das Wissen über die Verhaltensschablone kann nicht zu egoistischen Zwecken missbraucht werden. Man kann nur daraus lernen und besser verstehen, wie GOTT die Schöpfung aufgebaut hat und nach welchen Regeln und Gesetzen der Mensch oder besser seine Persönlichkeit funktioniert.

Die Verhaltensschablone ist neutral. Es gibt kein „Gut und Böse" an sich. Alles benötigt einander. Jeder hat alle Positionen in sich und bewegt sich ständig abwechselnd auf allen Feldern.
Entscheidend für das persönliche Wohlbefinden im „Hier und Jetzt" ist nur, in welchem Feld man sich in welcher Situation aufhält und längerfristig ist wichtig, wie häufig und wie viel Zeit man, symbolisch betrachtet, auf den jeweiligen Feldern verweilt.

Die Begriffe „Weiblich" und „Männlich" werden, wie schon erwähnt, geschlechtsunabhängig verwendet. Sie zeigen kosmische Prinzipien auf, die in jedem Menschen vorhanden sind. **Jeder Charakter trägt weibliche und männliche Anteile in sich.**
Entscheidend für die Persönlichkeit und ihr Leben ist die Verteilung dieser Anteile. Ist der Charakter eher männlicher Natur oder eher weiblicher Natur oder eine harmonische Mischung aus beidem?
Es ist zwar tendenziell so, dass die geschlechtliche Frau von Natur aus, einen leichteren Zugang zum weiblichen Feld und der geschlechtliche Mann von Natur aus, einen leichteren Zugang zum männlichen Feld hat, was aber nicht zwingend notwendig ist.
Beide Geschlechter vereinen immer beide Grundprinzipien (männlich-weiblich) in sich. Je nach Persönlichkeit kann der Schwerpunkt im MA oder mehr im WP Feld liegen.

Um die Grundprinzipien und Gesetze der Schöpfung zu verstehen, ist kein übermäßiges intellektuelles Wissen notwendig. Man braucht lediglich ein offenes, aufmerksames, beobachtendes Bewusstsein in sich, das die Welt, den ständigen Bilderstrom, wertfrei beobachtet.
Intellektuelles Wissen an sich schadet aber auch nicht, wenn es nicht zu rechthaberisch, aggressiv und beharrend auf einen Standpunkt macht.
Diese Einseitigkeit von Standpunkten gegenüber komplexen Informationen ist nebenbei erwähnt eine der Wurzeln für viel menschliches Leid. Aber dazu später mehr.

Die Verhaltensschablone kann immer auf den konkreten JETZT- Zustand bezogen werden oder auf jedes Beziehungsgefüge von Menschen.
Sie ist eine strukturierte Zusammenfassung der menschlichen Verhaltensmöglichkeiten.
Daher ist die folgende stichpunktartige Auflistung von Themenkomplexen und Beispielen natürlich nur ein kleiner Auszug aus der nahezu unendlichen Vielfalt der Möglichkeiten und erhebt in keiner Weise den Anspruch, annähernd komplett zu sein.

Es bleibt jedem selbst überlassen, sein eigenes Leben zu beobachten und unter die Lupe der Verhaltensschablone zu legen.
Er wird dann aus seinem eigenen Leben allein nur innerhalb eines Tages eine Vielzahl von Beispielen und Themen finden, die er mithilfe der Schablone noch besser nachvollziehen kann!

Es gilt das Motto:
„*Sag mir, wie du auf eine Situation reagierst, und ich sage dir, wie es weitergeht!*“ ☺

WICHTIG:
Für die folgende Ausarbeitung von Beispielen und Themen, die mittels der Schablone schön erklärt werden können, ist es notwendig, die Begriffe Weiblich-Passiv negativ und positiv (WP- und WP+), sowie Männlich-Aktiv negativ und positiv (MA- und MA+) grob vom Sinngehalt zu beherrschen, da in der Regel nur noch die Abkürzungen im folgenden Text verwendet werden. Dadurch hören sich die Textabschnitte auf den ersten und möglicherweise auch zweiten ☺ Blick sehr theoretisch an. Allerdings merkt man die harmonische Ordnung hinter allem, wenn man sich die Mühe macht, im Geiste die Feldbeziehungen nachzuvollziehen. Ich empfehle Ihnen diesbezüglich, die Seite 56 mit einem Post-it zu markieren.

Um es etwas zu vereinfachen, werden in manchen Beispielen auf den folgenden Seiten die Bezeichnungen „Aktiv“ und „Passiv“ weggelassen. Es liest und denkt sich so leichter, solange wir uns nur auf der Persönlichkeitsebene befinden.
Die Übersetzung lautet dann wie folgt:

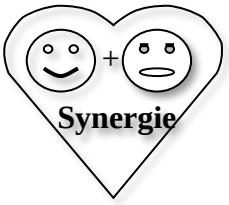
Weiblich-Passiv-Positiv = WP+ = „*Weiblich-Plus*“
Weiblich-Passiv-Negativ = WP- = „*Weiblich-Minus*“
Männlich-Aktiv-Positiv = MA+ = „*Männlich-Plus*“
Männlich-Aktiv-Negativ = MA- = „*Männlich-Minus*“

Hierzu ein kleines theoretisches allgemeines Beispiel:
Zwei Männchen kämpfen auf Männlich-Minus (= im MA- Feld), um die Dominanz und Vorherrschaft auf Männlich-Plus (= dem MA+ Feld). Der Sieger aus dem Kampf darf dann auf Männlich-Plus (MA+) ziehen und fühlt sich gut und zufrieden.
Der Unterlegene wiederum wandert in diesem Fall auf Weiblich-Minus (= dem WP- Feld), ist frustriert, tut äußerlich jedoch so, als ob er die männliche Herrschaft des Siegers anerkennt und sinnt allerdings insgeheim auf Rache und Revanche.

1. Synergie und Blockade

a. Synergie

Harmonie und Synergie ergibt sich automatisch zwischen dem WP+ und dem MA+ Pol.



Synergie bezeichnet das Zusammenwirken von Lebewesen, Stoffen oder Kräften im einander fördernden Sinne, um einen daraus resultierenden gemeinsamen Nutzen zu erzielen. Es ist die Energie, die für den Zusammenhalt und die gemeinsame Erfüllung von Aufgaben zur Verfügung steht.

In einer harmonischen Beziehung zwischen Menschen findet ein häufiger, wechselseitiger Austausch zwischen den WP+ und MA+ Feldern statt.
Es ist nicht so, dass sich immer ein Partner ständig im WP+ und der andere im MA+ Feld aufhält, sondern beide wechseln sich gegenseitig ab und dienen einander und bestimmen für einander.
Diese Konstellation bedeutet eine reibungsfreie Entwicklung für beide Partner.
Hier nimmt der weibliche Pol das männliche Gegenüber wirklich und wahrhaftig an.

Selbst ein „ungerechter Herrscher“ wird durch wirkliche Liebe und Akzeptanz sein Bestes versuchen, ein gerechter Herrscher zu werden, wenn seine Weibchen z. B. seine engen Vertrauten oder das Volk auf WP+ sitzen und zu ihm stehen. Natürlich gilt dies nur für die Weibchen auf Weiblich-Plus (WP+). Die anderen Scheinweibchen auf Weiblich-Minus (WP-) wird er versuchen, ausfindig zu machen und zu bekämpfen. Sie bilden eine Bedrohung für seine Macht. Ein Diktator wird seinen näheren vertrauten Umkreis von Personen, seine wahren Weibchen, von denen er annimmt, dass sie ganz auf Weiblich-Plus (WP+) sitzen, besonders bevorzugt behandeln und für ihr Wohl sorgen. Bei den weiter entfernten Weibchen, wie das gemeine Volk, wird er in der Regel eher auf der Hut sein, da er möglicherweise potenzielle Revolutionäre darin vermuten muss. Angst, so glaubt er meist, ist das beste Mittel, um die Menschen in ihrer Weiblichkeit ihm gegenüber zu halten.

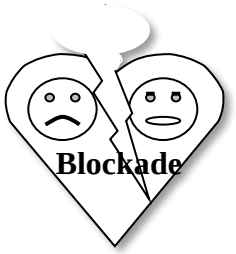
In dem Moment, in dem das Weibchen das dominierende Männchen freiwillig anerkennt, dienen sie sich wechselseitig harmonisch und es entsteht Synergie, die eingesetzt werden kann, das Leben zu stabilisieren und es in vollen Zügen zu genießen!

Beispiel für eine wechselseitige Synergie:

WP+	-	MA+
Gärtner	-	Pflanzen
Früchte / Blumen	-	Gärtner

Der Gärtner dient den Pflanzen, er umsorgt sie, pflegt sie und schenkt ihnen Aufmerksamkeit und Liebe. Daraufhin dienen die Pflanzen dann ihrerseits, dem Gärtner mit ihrer Schönheit und ihren Früchten als Nahrung! Beide profitieren voneinander und geben sich gegenseitig Energie.

b. Blockade



Disharmonie und Blockade der Energie ergibt sich aus einem Männchen auf Männlich-Plus (MA+) und einem Weibchen auf Weiblich-Minus (WP-).

Von einem Weibchen auf WP- bekommt das Männchen auf MA+ keine Synergie. Das Weibchen blockiert innerlich, sodass kein wirklicher Energiefluss entstehen kann. Für das Weibchen herrscht damit ein disharmonischer Zustand, ein Energiestau, der sich irgendwann im Kampffeld, auf Männlich-Minus (MA-), entladen muss. Das Männchen wundert sich dann häufig über eine solch heftige Reaktion des Weibchens, da es immer vermutet hatte, es wäre grundsätzlich einverstanden.

Ein Beispiel hierfür wäre eine Ehefrau, die von ihrem Mann häufig in ihrer Männlichkeit unterdrückt wird. Sie selbst wäre gerne öfter in der tonangebenden Position innerhalb der Partnerschaft gewesen, aber aufgrund der Dominanz des Mannes und auch mangelnder Liebesfähigkeit (WP+), zieht sie sich regelmäßig auf Weiblich-Minus (WP-) zurück. Der Mann interpretiert dieses Verhalten seiner Frau oberflächlich als ein Einverstanden sein mit der Gesamtsituation. Vielleicht wundert er sich ab und an, dass die Gesamtstimmung zu Hause nicht besonders gut und konstruktiv ist, da hier eine angespannte Atmosphäre herrscht, ähnlich vor einem Gewitter. Es ist die „*passt schon – alles ist gut*"-Antwort, die er auf seine Nachfrage erhält, „*ob auch alles in Ordnung ist?*".
Es fließt hier keine Synergie, sondern die Situation ist insgesamt blockiert und fühlt sich eher an, wie mit einer angezogenen Handbremse im ersten Gang zu fahren.
Wenn plötzlich die Scheidung, ein Nebenbuhler oder eine noch nie da gewesene Krise (auf MA-) sein dominantes MA+ Feld bedroht, fällt der Ehemann aus allen Wolken. Der angewachsene Druck der Frau auf Weiblich-Minus (WP-) wird dann irgendwann zu groß, um ihn noch zu halten und entlädt sich schließlich im Kampffeld (MA-). Dies kann dann bei der geringsten Kleinigkeit geschehen …

Von einem Partner, der größtenteils auf Weiblich-Minus (WP-) verweilt, bekommt der andere Partner keine wirkliche Synergie (Harmonie), da das Weibchen innerlich ihre aufrechte Liebe verweigert und blockiert. Es fließt keine Energie!

2. Die bindenden Kreisläufe

Wenn man die eigenen Verhaltensmuster und Lebensereignisse durchschauen möchte, muss man das Entstehen von positiven und negativen Kreisläufen erkennen und verstehen.

Warum passieren einem Menschen immer wieder dieselben oder ähnliche Situationen mit den gleichen oder anderen Personen?
Warum werden ihm immer wieder karussellartig gleiche oder ähnliche Probleme vorgesetzt?
Wie entstehen diese Kreisläufe?
Wie können sie wieder aufgelöst werden?
Was soll dem Menschen damit vermittelt werden?

<u>Der positive und negative Kreislauf:</u>

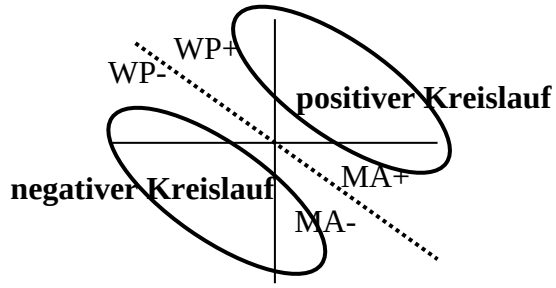
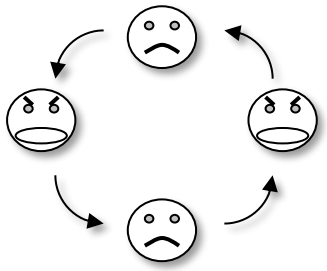


Bild 2.1 Darstellung eines je negativen Kreislaufs zwischen WP- und MA- sowie eines positiven Kreislaufs zwischen MA+ und WP+

Es gibt zwei gegenläufige Kreisläufe in der Persönlichkeitsebene, einen positiven und einen negativen Kreislauf.
Sie halten beide die Formen bzw. Themen aufrecht, bis sie aufgelöst werden.
Beide Kreisläufe treten aufgrund des Polaritätsprinzips immer parallel und gleichzeitig auf!
Da jeder Bild- oder Informationskomplex, der in Erscheinung tritt, im Prinzip polar aufgebaut ist, entsteht bei einem negativen Kreislauf in Bezug auf ein bestimmtes Bild / Thema, gleichzeitig zum Gegenbild ein positiver Kreislauf z. B. „*ich liebe Liebesfilme, aber ich hasse Horrorfilme!*“.

a. <u>Der negative Kreislauf</u>



negativer Kreislauf

Das Grundprinzip: Mit etwas nicht einverstanden sein! (WP-) – dagegen ankämpfen (MA-) – verlieren, sich frustriert zurückziehen und wieder „Munition sammeln“ (WP-) – erneut dagegen ankämpfen (MA-) …

Ein Impuls katapultiert den Menschen aus der Ruheposition (WP+ / MA+) auf Weiblich-Minus (WP-). Dies ist immer verbunden mit dem Auftreten eines Männchens auf Männlich-Plus (MA+), mit dem man nicht einverstanden ist und bereit ist, dagegen auf Männlich-Minus (MA-) anzugehen. Verliert man den Kampf, wird man auf Weiblich-minus (WP- Feld) zurückgedrängt und muss von hieraus missmutig warten und scheinbar einverstanden spielen, bis sich die nächste Gelegenheit ergibt, „den Rivalen“ wieder anzugreifen. Verliert man erneut den Kampf, fängt das Spiel von vorn an, bis man gewonnen hat oder versteht und auf Weiblich-Plus (WP+) wechselt.
Mit jeder neuen Runde in einem <u>negativen Kreislauf</u> wird allerdings mehr Energie gebunden und verbraucht. Es wird daher immer anstrengender und stressreicher, je länger der Kreislauf dauert und je intensiver er ist!

Hat man den Kampf schließlich gewonnen, dann versucht man sich vor einem erneuten „Eindringen des Rivalen“ in Form von Prävention, Vorsorge oder sonstiger Verteidigungsmaßnahmen zu schützen. Dadurch wird nicht selten wieder ein hoher Energieaufwand betrieben und Lebenskraft gebunden.
Der vorerst besiegte Rivale wandert dagegen auf Weiblich-Minus (WP-), weil das Prinzip dahinter nicht erliebt (= erlöst durch Liebe, WP+) wurde, sondern nur bekämpft und verdrängt worden ist. Von dort aus wird es früher oder später wieder auftauchen und das Spiel geht von vorne los, solange, bis es verstanden und sinnbildlich auf Weiblich-Plus (WP+) aufgelöst wird.

Ein negativer Kreislauf kann letztlich nur durch das WP+ Feld fundamental aufgelöst werden, d. h. das, wogegen ich kämpfe und was ich nicht annehmen will, muss ich lieben, damit es sich auflöst!

b. Der positive Kreislauf

„*In etwas verliebt zu sein*!“
Es gibt ebenfalls parallel noch einen positiven Kreislauf, der zwar angenehmer ist, jedoch den Menschen in seiner Entwicklung ähnlich wie der negative Zyklus auf der Stelle treten lässt.
Der positive Kreislauf hängt immer mit einer einseitig meist inneren fast schon euphorischen Bewertung (WP+ Feld) eines Männchens (MA+ Feld) zusammen (wie zum Beispiel Hobbies, Fanatismus, Verliebtsein, Anhaftung, Festhalten, Begeisterung usw.). Hier wird die Energie hauptsächlich genutzt, um immer wieder nur ein bestimmtes Männchen zu fördern und anzuerkennen. Es bindet Energie und den eigenen Fokus und verhindert in der Regel eine innere Weiterentwicklung. In einem positiven Kreislauf entsteht kein wirklicher Druck, der den Menschen in Bewegung setzt, sich zu verändern. Man erhält hier Synergie und es geht einem gut.
Ein positiver Kreislauf kann letztlich nur durch das freiwillige Loslassen durchbrochen werden, weil man erkennt, dass man sich zu sehr bindet und dadurch seine eigene Entwicklung blockiert.

Wir werden später den Zustand des „Verliebtseins“ und damit den positiven Kreislauf noch etwas genauer beleuchten.

Fazit:
Ein negativer Kreislauf finden stets zwischen Weiblich-Minus (WP-) und Männlich-Minus (MA-) statt. Es ist ein „sich-ständig-im-Kreis-drehen“, was mythologisch auch mit der Schlange, die sich in den eigenen Schwanz beißt, dargestellt wird (= Ouroboros).
Hier ist dann „***Lieben***“ das Rezept.

Ein positiver Kreislauf dagegen findet zwischen Weiblich-Plus (WP+) und Männlich-Plus (MA+) statt. Hier entstehen normalerweise Synergie und eine spiralige Entwicklung zum Höheren. Wenn das Weibchen allerdings zu sehr festhält, entsteht Anhaftung und es bildet sich ein positiver sowie bindender Kreislauf!
Hier wäre dann „***Loslassen***“ das Rezept.

Beide Kreisläufe existieren immer gleichzeitig, da die eine Seite „annehmen“, die andere Seite „ablehnen“ bedeutet. Der Grund liegt in der Polarität aller Erscheinungen.

1. Filmbeispiel:
In einer Beziehung mag die Frau gerne Bollywood Filme (= Liebesfilme und Tanzdramen aus Indien) und der Mann liebt Horrorfilme. Beide lehnen gleichzeitig die Vorliebe des anderen ab, wollen aber stets gemeinsam fernsehschauen. Sie gestalten den Kompromiss, indem sie abwechselnd Liebes- und Horrorfilme ansehen. Jetzt entstehen in der Regel bei beiden je zwei Kreisläufe, ein negativer und ein positiver. Während des Horrorfilms wird die Frau immer wieder von Weiblich-Minus (WP-) auf Männlich-Minus (MA-) wechseln und entsprechende Filmkommentare abgeben, sich aber aufgrund der Vereinbarung immer wieder auf Weiblich-Minus zurückziehen müssen. Entsprechend auch beim Mann, während er sich die Tanzfilme aus Indien ansehen muss. Ist der Film dann zu Ende und Ruhe ist wieder eingekehrt, muss sich der Partner auf Weiblich-Minus erst mal von der inneren Anspannung erholen, wobei die Bilder des Filmes noch nachwirken und den inneren Konflikt weiter schüren können.

2. Märchenbeispiel „Frau Holle“

Das Märchen „Frau Holle“ ist ein schönes Beispiel für die symbolische Darstellung des negativen Kreislaufes und der positiven spiraligen Entwicklung! Letztere entsteht durch das freiwillige loslassen des aktuellen Männchens.

Die „Goldmarie“ erlebt die positive spiralige Entwicklung, sie tut umsonst das, was jetzt gerade ansteht (Brot backen, Apfelbaum schütteln, Frau Holle dienen etc.), ohne Hintergedanken oder daran festzuhalten. Sie nimmt alle Männchen (Ofen, Baum, Frau Holle) liebevoll so an, wie sie sind und schafft somit Synergie auf ihrer Reise in der Unterwelt (sie ist symbolisch durch den Brunnen gefallen ☺). Am Ende wird sie mit dem Goldregen (= symbolische Erleuchtung) belohnt!

Die „Pechmarie“ dagegen erlebt den negativen Kreislauf oder negative Spirale. Sie tut auf ihrer Reise alles nur aus Berechnung, denn sie zielt nur auf die Belohnung ab. Mit allen Männchen, die sie trifft, steht sie in Konkurrenz. Sie weigert sich, sie anzunehmen und sie liebevoll zu akzeptieren.
Es entsteht keine Synergie, sondern nur „schwarzer Frust“, weil die erwartete Belohnung ausbleibt. Das Pech klebt an ihr und symbolisiert den Kreislauf, aus dem sie erst erlöst wird, wenn sie Liebe geworden ist.
Angesichts dessen könnte man die „Pechmarie“ auch „Selbst-Schuld-Marie“ nennen ☺.

3. Beispiel Krankheit:
Die Krankheit oder besser Symptome tauchen auf, der Mensch rutscht auf Weiblich-Minus und beginnt den Kampf gegen die Krankheit. Nach einem längeren negativen Kreislauf siegt der Mensch gegen die Symptome. Dann beginnt häufig die Präventionszeit, da er Angst vor dem Wiederauftauchen der Krankheit hat. Die Krankheit oder Aspekte davon, bleiben aber präsent, wenn auch nur als mögliches Ereignis im Denken des Menschen, solange bis die Annahme und Akzeptanz der Krankheit erfolgt ist, genauer gesagt die Ursache verstanden wurde (WP+). Gleichzeitig wird dann auch die Angst (WP-) verschwinden.
Auch eine Krankheit will anerkannt werden! Erst dadurch kann sie sich auflösen!

„Kannst du das nachvollziehen?“, unterbricht David den Lesefluss von Henry.
„Ja, ich denke schon.“
„Das ist wichtig für das Gesamtverständnis, wie das Leben funktioniert!“
„Wie meinst du das genau?“ Lieber eine Frage mehr als eine zu wenig, denkt sich Henry.
„Der normale Mensch versucht ständig, gegen alles Mögliche anzukämpfen, weil er eine bestimmte Vorstellung von den Dingen in sich konstruiert hat, wie sie sein müssten. Er kommt vor lauter Selbstverliebtheit in seine eigene Meinung über die Welt, gar nicht auf den Gedanken, seine Sichtweise zu hinterfragen. Dadurch springt automatisch immer wieder sein Kampfprogramm auf Männlich-Minus (MA-) an, wenn etwas nicht so läuft, wie er es sich vorgestellt hat. Auch wenn er noch nicht weiß, wofür das gut sein könnte. Wer kann schon in die Zukunft blicken?“
„Ich kann mir vorstellen, wie es weitergeht. Nach dem Gesetz des negativen Kreislaufes wird er dann immer wieder eine ähnliche Situation vorgesetzt bekommen, bis er sie annimmt“, ergänzt Henry.
„Richtig, aber wichtig ist, dass er es freiwillig und ehrlich und nicht mit dem Hintergrund des Kaufmannsdenkens annimmt wie z. B.: *wenn ich es akzeptiere, dann verschwindet es*. Denn dann will ich es ja in Wirklichkeit weghaben und versuche nur einen anderen Trick im Kampf anzuwenden.“
„Ja, stimmt.“ Henry überlegt einen Moment und resümiert: „Das ist ein geniales Sicherheitsprogramm. Dann kann ich hierbei gar nicht manipulieren.“
„Richtig! Liebe oder lande im ewigen Kreislauf ist die harte, aber gleichzeitig auch zarte Devise der Schöpfung!“
„Da fällt mir spontan ein Beispiel ein. Willst du es hören?“ Henry ist sich nicht sicher, ob David noch Beispiele hören möchte, oder ob das alles für ihn schon zu einer Art Gesetz geworden ist, von dem man keine Beweise mehr benötigt, so überzeugt wie er ihm erscheint. Schließlich ist es auch unspektakulär zu sagen: ja, das Gesetz der Schwerkraft, jetzt, wo du es erwähnst, das stimmt, ich habe letzte Woche auch etwas losgelassen und tatsächlich, es ist nach unten gefallen …

„Aber klar, schieß los!“, fordert David Henry auf.
„Gut. Als ich mein Penthaus Apartment in London hatte, bekam ich eine Nachbarin, die immer ihren Müll vor die Tür in den Flur stellte und manchmal mehrere Tage lang liegen ließ, bis er fast das ganze Treppenhaus mit einem leichten Müllgeruch überzog. Unsere Türen lagen knapp 2 $^{1}/_{2}$ Meter auseinander. Ich selbst bin etwas empfindlich gegen Gestank. Man könnte es als eines meiner Feindbilder betrachten. Ich war also der Hauptleidtragende von diesem Geruch. Am Anfang sagte ich noch nichts und machte gute Miene zum, für mich, bösen Spiel. Ich grüßte höflich und hoffte insgeheim, dass sie den Müll irgendwann gleich entsorgen würde. Ich saß also exakt auf Weiblich-Minus (WP-). Eines Tages, als ich abends von der Arbeit kam, roch ich schon diesen leichten Windelgeruch am Anfang des Treppenhauses. Wer nicht wusste, was es ist, hätte es wahrscheinlich nicht unbedingt bemerkt, weil keiner weiter in der obersten Etage wohnte. Mit jeder Etage wurde der Geruch für mich intensiver und als ich vor meiner Tür stand, zählte ich zwei Mülltüten, ausgestattet mit den Exkrementen ihrer Tochter. Ich merkte, wie mein Puls nach oben ging und ich kurz davor war zu klingeln und auf Männlich-Minus (MA-) in den Kampfmodus zu wechseln. Aber ich beherrschte mich und verschwand schnell hinter meiner Wohnungstür. Meine Freundin, die mit einem etwas robusteren Riechorgan ausgestattet war, begrüßte mich mit dem Kommentar, dass meine Nachbarn sich den Müll wohl an der Haustür abholen lasse. Was meine innere Anspannung nur noch verstärkte. Etwas musste geschehen. Schlau, wie ich mich glaubte, wusste ich, dass man die Menschen am besten mit Geschenken manipulieren kann. Also, bin ich zu meinem Weinschrank, habe einen mittelguten Wein ausgesucht, für einen guten Wein war ich einfach zu wütend und klingelte bei den Nachbarn. Sie öffnete und begrüßte mich freundlich. Wir wechselten ein paar nette Nachbarschaftsworte, bis ich ihr den Wein überreichte, mit der Bitte, den Müll nicht mehr vor der Haustür stehenzulassen. Sie schaute etwas irritiert, entschuldigte

sich dann und schickte ihren Mann gleich los, um den Müll hinunterzubringen. Zufrieden kehrte ich in meine Wohnung zurück, dachte bei mir: *mit Charme und Geschick gelöst, ausgezeichnet Henry*.“
„Dein Wein war nur ein Mittel im Kampf, damit deine Vorstellung, von einem müllfreien Hausflur in der nächsten Zeit dominiert. Dir ging es nicht darum, den anderen zu verstehen oder ihm einen Gefallen zu tun. Und nachdem deine Nachbarn den Müll beseitigt haben, also deinem Willen gehorchten und du damit wieder auf das MA+ Feld gezogen bist, hast du dich erneut entspannt“, unterbricht David.
„Absolut richtig. Mit der Schablone verstehe ich jetzt die ganze Situation noch besser, aber die Geschichte geht noch weiter.“
„Na dann lass dich nicht aufhalten und erzähl.“
„Der saubere Hausflur hielt ein oder zwei Wochen an, bis wieder die ersten Mülltüten vor ihrer Haustür standen. Am Anfang war ihre Aufenthaltszeit zwar nicht so lang, das heißt seltener über Nacht, doch mit der Zeit war wieder der alte Zustand eingekehrt und ich habe es mir wieder auf dem Weiblich-Minus Feld (WP-) bequem gemacht. Meine Freundin und ich, wir wetteten schon wie viele Tage der Müll wohl vor unserer Haustür steht und ob unsere Nachbarn vielleicht hofften, dass er mit der Zeit und der Evolution selbstständig den Weg zur Mülltonne finden würde.“
„Das Spotten und der Humor war für euch ein Mittel, um indirekt Dampf und inneren Unmut loszuwerden. Es ist, wie wenn man kurz mal das Überdruckventil öffnet. Ein kurzer Moment auf dem MA- Feld“, kommentiert David.
„Ja, so hat es sich angefühlt. Also, ich hätte mich auch bei der Hausverwaltung beschweren können, aber ich bin kein Denunziant, so versuchte ich mich mit der Situation zu arrangieren. Im Extremfall ab der vierten Etage Luft anhalten. Zum Glück war unsere Tür nahezu luftdicht. Eines Tages luden wir Gäste ein und alle sprachen uns auf unsere Müll-Nachbarn an, die vielleicht ihren Fisch- und Fleischeinkauf seit einigen Tagen vor der Haustür vergessen hatten. Einer meinte sogar, wenn er das gewusst hätte, dann hätte er uns eine Duftkerze, einen Lavendelsack und ein paar Dosen Raumspray mitgebracht, anstatt den Champagner. Ich lächelte zwar, während alle anderen am Tisch lachten, aber innerlich kochte ich vor Ärger über den Müll. Irgendwann, nach dem fünften oder sechsten Witz darüber, stand ich auf, klingelte bei den Nachbarn und war wahrscheinlich so unhöflich gewesen, dass am nächsten Tag die Flasche Rotwein wieder vor unserer Tür stand, in Begleitung einer weiteren Mülltüte.“
„Und täglich grüßt das Murmeltier!“, wirft David ein.
„Genau. Ich stand wieder am Anfang, nur hat sich unser Nachbarschaftsverhältnis merklich verschlechtert. Doch dann kam mir eine Art Eingebung. Ich gehe doch ohnehin an den Mülltonnen vorbei. Warum nehme ich denn den Müll nicht einfach mit? Bevor ich mich jedes Mal ärgere. Also nahm ich ein Taschentuch, Daumen und Zeigefinger und trug mit möglichst gestrecktem Arm den Müll hinunter.“
„Auch hier befindest du dich noch im Kampffeld. Du arbeitest, wie gehabt, für deine Vorstellung von ‚*wie-es-richtig-zu-sein-hat*‘! Ein ständiger negativer Kreislauf hat sich entwickelt“, fügt David noch ein.
„Korrekt. Das weiß ich jetzt auch. Also, die ersten Male ärgerte ich noch innerlich auf dem Weg hinunter zur Mülltonne, bis ich immer mehr Verständnis für unsere Nachbarn aufbringen konnte. Ich sagte mir, dass mit einem Kleinkind andere Prioritäten gesetzt werden müssen, als den Müll rechtzeitig herunterzubringen und oft war tagelang nur die Frau allein zu Hause, weil ihr Mann oft außerhalb Londons gearbeitet hat. Schließlich hatte das Haus keinen Aufzug und der Weg war schon weit, bis zu den Mülltonnen. Und schließlich können sie für mein sensibles Riechorgan nichts. Kurzum, eines Tages war ich an dem Punkt, wo es mir gleichgültig war, ob ich die nächsten zehn Jahre noch einen Teil ihres Mülls entsorge oder nicht. Ich machte es einfach ohne inneres Murren oder Vorwürfe jeglicher Art. Ich war nicht mehr auf unsere Nachbarn sauer wegen des Mülls, sondern hatte auf unbekannte Weise Verständnis für ihre Situation. Schließlich haben sie ihre Gründe warum sie so und so handeln. Eines Tages, beim Weg auf die Arbeit, fiel mir auf, dass ich seit einigen Tagen schon keinen Müllsack mehr nach unten trug. Es war weg. Meine Nachbarn waren noch da, aber sie stellten ihren Müll nicht mehr vor die Tür. Irgendwo war ich angenehm überrascht, aber auch gleichgültig. Ich erfuhr von meiner Freundin, dass eine andere Nachbarin in dem Haus

mitbekommen hatte, wie ich den fremden Müll entsorgen muss und hat dies scheinbar dem Hausverwalter erzählt, der daraufhin einen Brief an unsere Nachbarn geschrieben haben muss. Genau weiß ich es nicht, es interessiert mich auch nicht. Für mich war es wie ein kleines Wunder."
„Das aber erst passieren konnte, nachdem du die Gesamtsituation angenommen hast und damit einverstanden warst, also auf Weiblich-Plus (WP+) gewechselt bist."
„Ja, wahrscheinlich."
„Dann sei mal froh, dass du nicht gleich zum Hausverwalter gegangen bist, denn sonst hättest du den Kampf zu schnell gewonnen, ohne Lieben zu lernen und Verständnis in dir wachsen zu lassen. Das Schicksal hätte sich für dich dann möglicherweise eine noch dickere Nuss einfallen lassen müssen, um dir die zu lernende Lektion beizubringen", zwinkert ihm David zu.
„Tja, vielleicht. Das kann ich nicht wissen. Auf alle Fälle kann ich diesen Kreislauf und das Herauskommen aus dem Kreislauf durch Akzeptanz und Verstehen (WP+) sehr gut nachvollziehen."

Bevor Henry weiterliest, denkt er noch einen kurzen Augenblick an seine Nachbarn, die eigentlich nur ein Werkzeug waren, um seine Liebesfähigkeit auszubauen und damit letztlich seine Lebensqualität zu steigern. Eigentlich hätte er für diese Nachbarn dankbar sein können, obwohl er sie während dieser Konfliktphase mehrmals innerlich verflucht hatte.
Ein bisschen Schamgefühl kommt in ihm hoch, wenn er an all die unschönen Gedanken damals dachte. Aber der Henry von damals war mehr oder weniger auch schuldfrei. Er hätte es nicht besser wissen können, zumal jeder für seine Situation volles Verständnis hatte.
Wie heißt es doch so schön: *Das Leben wird vorwärts gelebt und oft erst rückwärts verstanden. Sehr interessant, das Leben*.

3. Die zwei Facetten der Liebe

a. Die männliche Liebe im Männlich-Plus Feld (MA+ Feld)

Die männliche Liebe zeigt sich im Geben und in der Fürsorge um sein(e) Weibchen, bzw. um die zu beschützende Person. Hier kümmert sich das Männchen um sein Weibchen und versucht ihr alles, so angenehm wie möglich zu bereiten. Er bringt, macht, tut und müht sich ab, um die weibliche Liebe und Anerkennung zu bekommen.

Die männliche Liebe geschieht aus dem Ego heraus, d.h. es steckt immer eine gewisse Egoidentifikation („mein“) dahinter.
Als Beispiel könnte man unter anderem das *Bemutterungsprogramm* nehmen.
Die Mutter (oder auch Vater, Großmutter) weitet ihr Ego auf ihr Kind aus und bemüht sich, alles Menschenmögliche für ihr Kind zu machen, ohne Rücksicht auf ihre eigene Person. Sie wird von ihrem mütterlichen Wunsch getrieben, dass es ihrem Kind gut geht - jetzt und in aller Zukunft! Die Mutter hat dabei eine genaue Vorstellung unter welchen Umständen es ihrem Kind gut zu gehen hat, auch wenn sich dies nicht mit den Vorstellungen ihres Kindes decken sollte. Letzteres wird dann, nebenbei bemerkt, unweigerlich bei Zeiten zu Konflikten auf Männlich-Minus (MA- Feld) führen.
Dieser einseitige Wunsch, dem Kind soll es nur „gut gehen“, ist in der Regel stärker als alles andere in ihr wie z.B. die eigenen persönlichen Wünsche und meist auch das eigene Wohlergehen.
Das Be-Mutternprogramm eines Menschen bezüglich seines Umfeldes scheint auf den ersten Blick ein sehr selbstloses Programm zu sein und ist es bis zu einem gewissen Punkt auch. Allerdings kann man schnell feststellen, dass ein Geliebt-werden-wollen und ein Anerkennung-bekommen-wollen dahintersteht.
Es ist der symbolische Ausdruck des männlichen Leitwolfs in einem Rudel, der sich um seine Weibchen kümmert.

Die männliche Liebe ist die gebende Liebe. Sie trägt den Wunsch in sich, dass es dem Weibchen gut geht und erhofft sich dadurch die echte, weibliche Liebe und Anerkennung als Gegenleistung für sein Tun und Handeln.

b. Die weibliche Liebe im Weiblich-Plus Feld (WP+)

Sie liebt das augenblickliche Männchen so, wie es ist, ohne einen Wunsch oder ein egoistisches Verlangen damit ausdrücken zu wollen. Sie gibt sich ihm hin und akzeptiert es, wie es ist.
Sie ist die dankende und echte Anerkennung zeigende Liebe. Es ist hier auch kein Kaufmannsdenken im Hintergrund aktiv, welches das Männchen zu beflügeln versucht, weiterhin oder noch mehr zu geben.

4. Krankheit und Heilung

Jede Krankheit hat grundsätzlich zwei mögliche Ursachen:

1. Der Mensch will etwas, was jetzt nicht hier ist!

2. Der Mensch will etwas <u>nicht</u>, was jetzt hier ist!

In beiden Fällen ist ein Mensch mit dem „Hier und Jetzt", also dem, was das Jetzt bestimmt (dem Männchen auf MA+), nicht wirklich einverstanden und sitzt damit automatisch auf Weiblich-Minus (WP-) oder schon auf Männlich-Minus (MA-).
Wenn bereits körperliche Symptome zu erkennen sind, dann sind in der Regel schon negative Kreisläufe entstanden, die, je länger sie dauern, umso schwieriger wieder aufzulösen sind.

a. *<u>Krankheitspotential</u>*

Krankheitspotential sammelt der Mensch im jeweiligen negativen Bereich MA- und WP-. Je länger und je öfter man sich darin aufhält (negative Kreisläufe), desto wahrscheinlicher sind längerfristige Disharmonien in dem, was man sich gemeinhin unter „Gesundheit" vorstellt.
Zuerst bekommt der Mensch eine disharmonische Umwelt vorgesetzt und wenn er immer noch nichts bemerkt, dann muss er es am eigenen Leib erspüren, solange, bis der Schmerz so groß wird, dass er sich bewegt und anfängt zu lieben (WP+).

Die Ursache von vielen Krankheiten ist das Nicht-Einverstanden-Sein mit etwas, das im Jetzt immer wieder auftritt und sei es auch nur in Gedanken!

Es findet eine direkte Korrelation zwischen Angst und Krankheitspotential statt: **Je mehr Angst (WP-), desto mehr Krankheit!**

b. *<u>Schmerzen</u>*:

Psychische Schmerzen entstehen im WP- Feld im Rahmen von zum Beispiel Ängsten und Sorgen. Auf WP- wird alles größtenteils unterdrückt und der Schmerz wandert nach innen. Es baut sich eine innere Spannung auf. Sie wächst, je länger der Zustand anhält.

Physische Schmerzen treten vermehrt im WP+ sowie im MA+, aber auch im MA- Feld auf. Sie sind in der Regel das Entspannen nach den vorausgegangenen starken, inneren Anspannungen im WP- Feld oder dem MA- Feld.

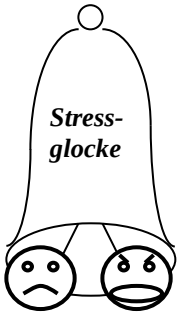
Man könnte auch sagen, ein Großteil der physischen, ‚äußeren' Schmerzen treten (in der Regel) in der Heilungsphase der durch die psychischen Disharmonien verursachten ‚inneren' Schmerzen auf.

Das größte Problem bei Schmerzen ist oft nicht der Schmerz an sich, sondern die Ängste und Sorgen, die aus der eigenen erdachten Zukunft in dem Moment des Schmerzes entstehen, wie z. B. „*wenn das noch schlimmer wird!", „wie soll ich das denn die nächsten Tage/Wochen /Monate/ mein Leben lang aushalten!", „Wenn ich die Ursache nicht schnell beseitige, gehe ich noch an den Schmerzen zugrunde!", „Wie soll das nur weitergehen*!"

Im Hier und Jetzt gibt es keine Angst und keine Sorgen!
Ängste und Sorgen existieren nur in Relation zu einer selbst ausgedachten Zukunft!

Schmerzen können daher ein guter Lehrer sein, um sich das „Hier und Jetzt", den „*Heiligen Augenblick*", bewusst zu machen und nur in ihm zu leben, ohne zusätzlichen Ballast aus den Sorgen und Ängsten an die Zukunft, denn die Schmerzen reichen vorerst vollkommen aus.

c. *Signalglocke: Stress*



Das Gefühl der Disharmonie, des Unwohlseins sowie der Stresszustand ist die Signalglocke, die den Menschen aufwecken will, wenn er die „negativen" Felder (WP- und MA-) betritt.
Dabei ist der innere Stress auf Weiblich-Minus (WP-) und der äußere Stress auf Männlich-Minus (MA-) zu finden.
Dort liegt die Wurzel aller Unbequemlichkeit!

Schafft es der Mensch durch die Glocke wacher zu werden, dann ist das Gefühl des „Stresses" ein Zeichen, eine Alarmsirene, die ihn daran erinnern will, dass es „***Zeit zum Lieben***" ist oder „***Zeit, besser einmal einverstanden zu sein***"!

Man könnte „Stressgefühle" auch symbolisch als eine Essensklingel darstellen, die zum Essen aufruft. Die lateinische Bezeichnung „*esse*" bedeutet „*sein*".
„***Es gilt dann, das zu essen, was vom Schicksal gerade angerichtet wird***!"
Da „*essen*" symbolisch immer mit „*sein*" zu tun hat, könnte man sagen, ruft die Glocke dazu auf: „***Einfach nur mal im Jetzt zu SEIN***!" ☺

Sympathikotonie (= Stress aktiver Zustand) findet in der Regel auf den WP- und MA- Feldern statt.
Vagotonie (= Entspannungs- und Ruhezustand) und Normotonie (= Normalzustand) dagegen findet in der Regel auf den WP+ und MA+ Felder statt.

In den sympathikotonen Feldern wird das Krankheitspotential aufgebaut, welches dann in den vagotonen Feldern wieder abgebaut wird, wenn das Problem gelöst wurde. Letzterer Prozess ist in der Regel mit „lauteren" Schmerzen verbunden.

d. *Analysieren von Krankheiten, um zu verstehen* (WP+)

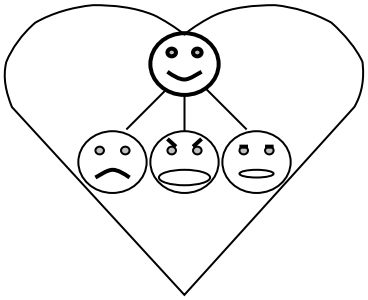
Das Analysieren von Krankheiten oder Situationen ist ein Mittel, um leichter zu verstehen, warum man erkrankt ist, oder wie man in diese aktuelle Situation gekommen ist.
Der Mensch versucht sein Problem durch einen Schritt von Weiblich-Minus (WP-) (er ist ja nicht einverstanden, weil er es nicht versteht) auf Männlich-Minus (MA-) in den Griff zu bekommen, indem er sich mit der Krankheit/Situation auseinandersetzt, sie untersucht und analysiert. Er beabsichtigt hier nicht, die Krankheit/Situation von Männlich-Plus (MA+) zu verdrängen, sondern sie zu verstehen, um dadurch leichter auf das WP+ Feld wechseln zu können.

Hier geht der Schritt in das Kampffeld (MA-) also nicht mit der Motivation, die Situation zu ändern, sondern sich mit ihr auseinanderzusetzen, um sie besser verstehen zu können.

Analysieren kann helfen, die Situation zu verstehen, aber die Analyse ist nicht der Herr des Verstehens, sondern nur ein Diener des Verstehens!
Verstehen bedeutet lieben und annehmen!

Verst-**EHE**-en geht immer eine Ehe zwischen Männlich (MA+) und Weiblich (WP+) ein und erschafft Synergie! 😊

e. *Gesundheit und Heilung*



Je mehr der Mensch liebt, d. h. je mehr *Männchen* er mit seiner Weiblichkeit (WP+) annehmen kann, desto vollständiger und heiler wird er. Heil sein, bedeutet ganz sein und das Wort „Heilung" drückt den Prozess, sprich den Weg zur Ganzwerdung aus.

Das Wort „*Ge-sund*" besteht aus zwei Silben: einmal „*Ge-*", was „*etwas unter eine größere Einheit zusammenfügen*" bedeutet (hebräisch ג = Synthese, Geist) und der Silbe „*sund*", was mit „*Sonde, absondern, abtrennen, trennen, abgetrennt sein*" zusammenhängt.
Gleichzeitig hat das Wort „*gesund*" etymologische Wurzeln im gotischen Wort „*sunja*", was so viel wie „*Wahrheit*" bedeutet.

„*Ge-sund*" könnte man wörtlich mit „**im Geist alles Abgetrennte vereinen/lieben**", oder „**alles Abgetrennte unter eine größere Einheit bringen**" bzw. „**alle abgetrennten Wahrheiten** (einseitigen Standpunkte → These und Antithese) **in einen größeren Zusammenhang bringen** (Synthese)", übersetzen.
Dies ist gleichzeitig der Zustand der Heiligkeit und drückt den Weg des Menschen in der Welt aus!

All dies ist nur über das WP+ Feld möglich. Der Weg in die vollkommene und wirkliche Gesundheit, in die Mitte, führt über den Weg des Einverstanden-Seins, des Liebens, der Annahme und der Hingabe an „das, was gerade bestimmt, was ist" (MA+).

Symbolisch mit Jesus von Nazareth ausgedrückt:
„*Vater dein Wille geschehe! Ich gebe mein Leben in deine Hand*!" ☺

f. *Lachen*

Ein verstehendes Lachen über seine eigenen programmierten Verhaltensmuster ist die beste Medizin und schenkt dem Menschen die Energie, die ihn sofort nach WP+ befördert!

Je mehr man seine eigenen Reaktionmuster durchschaut hat, desto mehr Verstehen und Selbsterkenntnis bekommt der Mensch und desto herzlicher kann man über seine eigenen Ego-Spielchen lachen.

Das „Über-Sich-Selbst-Lachen" ist der schönste Humor!
Je weniger ich mein Ego, sprich mein Wollen und Begehren sowie meine Vorstellung von dem, „*was das Richtige ist*", ernst nehme, desto freier werde ich und kann mich am besten über mich selbst oder besser mein eigenes Programm amüsieren.

g. *Eine schwere, unheilbare Krankheit*

Dem Menschen wird bei einer schweren und vielleicht schulmedizinisch unheilbaren Krankheit sehr deutlich gezeigt, was er anzunehmen hat: *seine Krankheit* oder genauer gesagt die dahinterliegende Ursache. Er kennt seine Aufgabe und seine Prüfung.

Außerdem verhindert die schwere Krankheit oft, dass sich der Mensch groß in die Welt verstricken kann (Karriere, Liebesbeziehungen, Reisen, Autos etc.). Sie hilft ihm, ganz viel, ganz leicht loszulassen. Die lebensbedrohliche Krankheit für *Materialisten*[12] ist wie ein Entzug für schwer Drogenabhängige: hart, aber oftmals der letzte Weg „*clean*" (Geist) zu werden.
Der Mensch wird jetzt gezwungen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: das GÖTTLICHE!
Da er weiß, die Welt bzw. sein Körper, kann ihm nicht wirkliche Gesundheit bieten, wird er auf der Suche nach Heilung den größten aller Heiler, GOTT, suchen müssen!

Der schwerkranke Mensch kann sich viel leichter auf die Suche zurück zu GOTT machen, als ein körperlich gesunder Mensch, mit Familie, Karriere, Hauskredit und politischer Einstellung. ☺
Der geglaubte Ballast wiegt weit weniger beim schwerkranken Menschen, als beim Gesunden. Der „unheilbar kranke Mensch hat nicht mehr viel zu verlieren und kann viel leichter loslassen als ein mitten im Leben stehender Mensch!

Das ist der große Vorteil einer schweren Krankheit. Der Weg in das Weiblich-Plus Feld (WP+) kann leichter gehen. Es kann ein „Fahrstuhl ins Himmelreich" sein, wenn auch auf den ersten Blick ein eher unbequemer, aber wer weiß das schon, wie es weitergeht, wenn sich der Mensch wirklich seinem Schicksal[13] hingibt! ☺

Der Mensch würde sich mit dem Annehmen allerdings leichter tun, wenn er wüsste, wie die Schöpfung aufgebaut ist und warum das Lieben so wichtig ist.
Oft führt eine Krankheit den Menschen hinein in ein höheres Verständnis der Schöpfung, wenn er sich führen lässt.

Der Mensch hat bei einer schweren, vielleicht unheilbaren Krankheit die Wahl zwischen zwei extremen Wegen:

1. Den **Weg des Widerstandes und des Kampfes** (WP- und MA-): Hier kämpft er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln gegen sein Schicksal an, um wieder ein so normales Leben wie möglich zu führen. Er hadert oder negiert sogar GOTT bzw. eine gerechte Schöpfung und füttert dadurch sein Ego mit sehr viel Energie der Unzufriedenheit. Diese fehlt ihm dann in der Liebe und Annahme der Krankheit. Der Mensch positioniert sein Ego-Wollen ins Zentrum, wobei meist eine Vielzahl an negativen Kreisläufen entstehen.
Ob das gut oder schlecht ist, hängt ganz davon ab, was ich erfahren möchte.

2. Den **Weg der Liebe und der Annahme** (WP+ und MA+): Hier nimmt der Mensch sein Schicksal an und versucht nicht wirklich, sich von den Symptomen der Krankheit zu heilen, indem er sie als Feind betrachtet und gegen sie kämpft. Es ist der unlogische und anormale Weg, der die Hingabe an das, was ist, ins Zentrum stellt und sagt:

[12] Menschen, die glauben, die Welt existiert außerhalb und getrennt von ihnen als eigenständige Entitäten

[13] Schicksal bedeutet „zum Heil schicken" (lat. *salus* = Heil, Gesundheit)

„*Vater, hier bin ich, ich kann nicht anders, dein Wille geschehe*!“
Auf diesem Weg muss sich der Mensch dann auch nicht selten sehr intensiv mit den „*lieben*“, aber normal programmierten Mitmenschen auseinandersetzen, die es alle „*ja nur gut meinen*“ und einen „*zum Kampf gegen die Krankheit*“ animieren, denn „*da lässt sich doch heutzutage medizinisch bestimmt allerhand machen*“.

Was passiert ist im zweiten Fall ein mögliches Wunder, wenn der Mensch nur wirklich und ehrlich auf WP+ ist und nicht scheinheilig mit Kaufmannsdenken auf WP- sitzt und hofft „durch Gottvertrauen wird meine Krankheit schon verschwinden“.
Im ersten Fall dagegen ist vorerst permanentes Leid und ein ständiger Kampf aufgrund des negativen Kreislaufes vorprogrammiert.

Wohlgemerkt: **Der zweite Weg kann nur von dem Menschen gegangen werden, der auch wirklich vertraut und einverstanden mit der Krankheit bzw. den Symptomen ist. Wer sein eigenes Kaufmannsdenken** (= WP-: „ich nehme die Krankheit an, damit sie verschwindet“) **nicht selbst durchschaut, der wird der *Ent*-täuschte sein auf diesem Weg** (am Ende von sich selbst natürlich, denn die Schöpfung funktioniert perfekt).
Ihm ist besser angeraten, sich dort abzuholen, wo er steht und sich nicht größer zu machen als er ist („ich halte das durch!“ WP-).
Er sollte sich sagen: „***Lieber kämpfe ich bewusst und ehrlich auf MA- gegen die Krankheit und weiß, dass ich bis jetzt nicht das nötige Vertrauen in GOTT und in die Schöpfung habe, bevor ich mir selbst etwas vormache und mich selbst belüge (WP-)***.“
Denn: „Ich kann mich selbst belügen, ich kann aber GOTT nicht belügen!“
Und das ist auch GUT so.“ ☺

h. <u>*Das Wunder*</u>

Ein Wunder ist ein nicht berechenbares Ereignis außerhalb der Logik des Menschen.

Die Wunder macht der Mensch selbst durch Liebe!
In dem Moment, wo der Mensch bei einem „Feindbild“, gegen das er schon die ganze Zeit angekämpft hat und jetzt loslässt z. B. es GOTT überlässt und bereit ist, das Ergebnis anzunehmen d. h. auf Weiblich-Plus (WP+) wechselt, geschieht das Wunder von allein.
Durch die Synergie wandelt sich die Situation harmonisch.

GOTT hat es bei dieser perfekten Schöpfung in der Regel (Ausnahmen gibt es) gar nicht nötig, ein Wunder geschehen zu lassen (außer die ganz normalen Wunder in jedem Augenblick ☺).

In dem Moment, in dem der Mensch auf WP+ wechselt, sprich mit dem Männchen auf MA+ einverstanden ist, wandelt sich die Situation wie von Geisterhand zum Besten.

Aber VORSICHT vor dem eigenen Kaufmannsdenken auf WP-: ***Wenn ich nur vorgebe, einverstanden zu sein, weil ich das „Männchen“ loswerden will, dann bin ich nicht wirklich einverstanden (WP-)!*** Ich täusche mich nur selbst, was dann nicht, wie gewünscht, funktionieren wird. Der negative Kreislauf bleibt erhalten, die Entwicklung stagniert und die Anspannung bleibt bestehen. Es tritt kein Wunder ein.

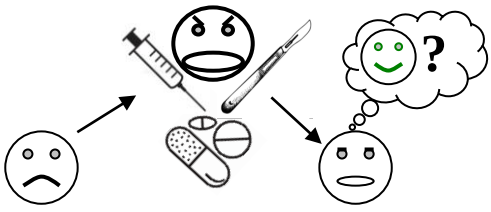
Das „*Hoffen auf ein Wunder*“ ist übrigens ein Zeichen, nicht auf Weiblich-Plus, sondern auf Weiblich-Minus zu sein.

i. *Die klassische Schulmedizin*

Die klassische Schulmedizin unterstützt in der Regel den Kampf gegen die Krankheit auf Männlich-Minus (MA-). Sie hilft dem Menschen von Weiblich-Minus wieder auf Männlich-Plus (MA+) zu gelangen und unterstützt mit Medikamenten, Spritzen, Operationen, Vitaminen etc. seinen Kampf, um den unerwünschten Rivalen (die Krankheit) wieder aus dem MA Feld zu vertreiben und den Zustand des oberflächlichen „Gesund-Seins" wieder als rechtmäßigen Herrscher im MA+ Feld einzusetzen.
Da jedoch nichts verloren geht, was nicht „erlöst" ist, wird sich die bisher nicht angenommene (verwaiste) Krankheit auf das WP- Feld zurückziehen. Es macht den Anschein, als ob sie verschwunden wäre, jedoch wird sich zu einem anderen Zeitpunkt das dahinterliegende Prinzip wieder im MA Feld bemerkbar machen.
Sollte dies der Fall sein, greift die Schulmedizin erneut als tatkräftiger Unterstützer im Kampf gegen die Krankheit auf MA- ein und das Spiel geht von vorn los. Es entsteht ein negativer Kreislauf, der viel Kraft, Geld und Energie kostet.
Das geht so lange weiter, bis das hinter der Krankheit liegende Muster die Aufmerksamkeit und Anerkennung im WP+ Feld beim Menschen gefunden hat oder bis es laut Schulmedizin „*leider hoffnungslos ist", „wir jetzt nichts mehr für sie tun können*" und „*nur noch beten hilft.*" (Warum nicht gleich so, wenn es doch die letzte Instanz ist ☺)

Für den Geldbeutel des Arztes und die Aktienkurse der Medizin- und Pharmaindustrie ist dieses Konzept ganz hervorragend. Wer ist bei diesem lukrativen Geschäft schon wirklich daran interessiert, dass sich ein negativer Kreislauf auflöst und eine Krankheit substanziell durch Liebe verschwindet?

In diesem negativen Krankheitskreislauf findet ein langsames Aufzehren und Binden der Kräfte durch den ständigen Kampf und die Angst statt.
Würde man nur einen Bruchteil dieser Energie in die wirkliche Akzeptanz und Annahme im WP+ Feld fließen lassen und mit der Krankheit als dominantes Männchen im MA+ Feld wirklich einverstanden sein (wichtig: nicht „durch Kaufmannsdenken, um gesund zu werden" auf dem WP-Feld landen), dann würde sofort ein Synergieeffekt zwischen Weiblich (Mensch) und Männlich (Krankheit) entstehen, der zwangsläufig Harmonie, Gesundheit und Energie schafft.



Leichter von WP- auf MA+, jedoch ein Kampf ohne Verstehen!

Der Vorteil dieses Vorgehens der Schulmedizin oder sonstiger alternativer Behandlungen, die die Krankheit als Feind ansehen, den man bekämpfen und besiegen muss, anstatt zu verstehen: **Die Medizin kann den Menschen mit ihren starken Waffen im Kampf oftmals relativ schnell unterstützen** (mal von den Nebenwirkungen abgesehen, die wieder neue „Baustellen" aufwerfen können) und bei Erfolg, einen „scheinbaren" gesunden Zustand wiederherstellen. Dadurch muss der Mensch nicht mehr auf WP- oder MA- verweilen, was dann für Entspannung sorgt.
Das neue Männchen „*wieder gesund*" nimmt die Person mit ihrer Weiblichkeit auf WP+ gerne an! Dadurch kommt der Mensch wieder in die Ruhe und könnte Zeit gewinnen, um neue Liebesenergie zu sammeln, damit er das nächste Mal die Krankheit und das dahinterliegende Muster leichter erkennen und auf Weiblich-Plus (WP+) willkommen heißen kann. Erst dadurch wird sich der negative Kreislauf grundlegend auflösen und die Entwicklung des Menschen weiter voranschreiten. Leider machen dies die Wenigsten. Sobald man wieder „gesund" ist,

wird der „alte Trott“ weitergefahren. Man hat schließlich die Waffen der Schulmedizin, wenn sich die Krankheit wieder zeigen sollte. ☹

j. *Die harmonische Therapie:*

Wann geht der Mensch zu einem Therapeuten?
Ein Mensch wendet sich an einen Therapeuten, wenn der innere Druck und die Unzufriedenheit auf WP- zu groß geworden ist und ihm auch ein Kampf aus eigener Kraft als aussichtslos erscheint.
Der Mensch hat also ein erhöhtes Bedürfnis nach Anerkennung und Liebe, oder er möchte gerne die männlich dominante Position auf MA+ einnehmen, wird aber wiederholt daran gehindert und kann nichts dagegen machen (Chef, Partner, finanzielle Umstände etc.).

Ein guter Therapeut bieten dem Patienten am Anfang des Gespräches das Männlich-Plus Feld (MA+) an und nimmt die weiblich aufnehmende, verstehende Position auf Weiblich-Plus (WP+) ein. Er lässt den Patienten zu Wort kommen und gibt ihm die Gelegenheit, gehört zu werden.
Sobald sich eine Synergie aufgebaut hat, findet ein Wechselspiel von gebend (MA+) und nehmend (WP+) statt.
Zu Beginn ist der Therapeut aufnehmend (weiblich WP) und der Patient gebend (männlich MA+). Im weiteren Gespräch wird dann der Therapeut immer mehr Zugang finden und auch das MA+ Feld gegenüber dem Patienten besetzen, der dann auf das WP+ Feld wandert und somit neue Impulse vom Therapeuten wirklich aufnehmen und akzeptieren kann.
Diese harmonische Konstellation ermöglicht es schließlich, dass Patient und Therapeut neue Kraft aus dem Synergiefluss aufnehmen können. Heilung und Verständnis sind dann die Folge.
Die Kunst eines guten Therapiegespräches besteht genau darin, den Patienten auf Weiblich-Plus (WP+) zu halten und eine Sensibilität zu erlangen, wann das Gegenüber auf Weiblich-Minus fällt.
Denn das Spiel verliert sofort an Energie und Harmonie, wenn der **Therapeut zu schnell den autoritären Part auf MA+ Platz einnehmen will** (eventuell aus Zeitdruck oder Ungeduld), da die Gefahr besteht, dass der Patient sich nicht ausreichend verstanden fühlt oder sich sogar verteidigt (MA-). Dies hat nicht selten zur Folge, dass der Patient oftmals für den Therapeuten unbemerkt, innerlich blockiert (WP-) und für die Ratschläge und Impulse des Therapeuten nicht mehr wahrhaftig offen ist.
Das Gespräch wird für beide eher wenig fruchtbar werden. Der Patient verlässt die Praxis noch frustrierter als vorher. Der Therapeut dagegen behält seinen „Energielevel“, weil er ja das männlich bestimmende Feld (MA+) innehatte und erfreut sich (WP+) allenfalls am Honorar (MA+).

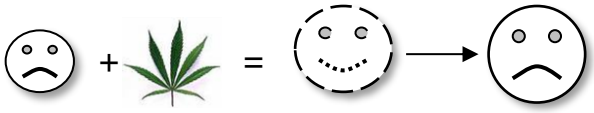
Genauso fließt keine Synergie, wenn der Therapeut auf Weiblich-Minus (WP-) sitzt und sich z. B. denkt: „*Schon wieder so ein Idiot … aber irgendwie muss man halt sein Geld verdienen*!“
Das symbolische „Sitzen auf WP-“ zieht Energie und der Therapeut wird sich nach diesem Gespräch eher „ausgelaugt“ fühlen, je länger und intensiver er sich auf WP- befindet. Auch besteht hier die Gefahr zu schnell auf MA+ zu wechseln, da man dem inneren Druck Luft verschaffen möchte.
Ein solcher Therapeut sollte vielleicht einen anderen Beruf suchen, denn es wird nicht lange dauern und er muss selbst zu einem Therapeuten gehen! 😉

Ein guter Therapeut muss viel Liebe, Empathie und Verständnis in sich tragen.

Das ist viel wichtiger als intellektuell, auswendig gelerntes, theoretisches, medizinisches Fachwissen, das sich nicht selten hinter der lateinischen Sprache verbirgt.
(Aber zum Glück wissen das die Medizinstudenten und alle anderen staatlich ausgebildeten Therapeuten an den Universitäten und Schulen und legen genau darauf, auf Liebe und Verständnis, ihren Schwerpunkt in der Ausbildung.) 😉

Nebenbei bemerkt, ist der blinde Fleck einer jeden Therapie, dass sie gegen das Feindbild „WP-Feld" kämpft und somit der Mensch nie wirklich Erlösung durch eine Therapie oder Technik bekommt! Das **Feindbild „WP- Feld" an sich**, bleibt immer bestehen. Der Mensch mag vielleicht die Umstände, die ihn nach WP- befördern, annehmen, er ignoriert aber das WP- Feld an sich. Er postuliert es als Feindbild, gegen das man etwas unternehmen muss, da man nicht die Liebe aufbringen kann, zu akzeptieren, wenn man selbst oder ein anderer sich darauf befindet. Leid, Frust, Neid, Eifersucht, Angst, Sorgen etc. gehören genauso zur Ganzheit der Schöpfung wie das Gegenteil. Man kann die eine Seite erst erleben und wirklich wertschätzen, wenn man auch von der anderen Seite „gekostet" hat.

k. *Drogen, Alkohol und andere Abhängigkeiten*



Drogen können ein Ventil für angestaute Energie sein, die sich angesammelt hat, wenn der Mensch sinnbildlich zu lange auf Weiblich-Minus (WP-) verweilt oder durch negative Kreisläufe immer wieder in seiner Entwicklung stagniert.
Im WP- Feld befinden sich in der Regel Drogen-, Tabletten oder sonstige Abhängige von Beruhigungsmitteln und Rauschverursachern. Die innere Spannung und der Zwang „einverstanden sein zu müssen", kann durch diese Rauschmittel wie z. B. Marihuana teilweise kompensiert werden, indem sich der Abhängige im Rausch vorerst entspannt ins Hier und Jetzt kommt und daraufhin künstlich in das WP+ Feld gelangt.
Nach dem Rausch, in der Ernüchterungsphase, wacht der Abhängige wieder im WP- Feld auf und hat jetzt zu allem Frust auch noch die Probleme der Drogen und deren Umstände am Hals wie Abhängigkeit, Beschaffung, Verheimlichung, Nebenwirkungen etc.
Gleichzeitig kann in ihm unterbewusst zusätzlich Frust aufsteigen, der durch das Gefühl entsteht, wie schön der Zustand des Einverstanden-Seins mit dem Hier und Jetzt (WP+) und die Kraft der Synergie (von WP+ und MA+) sind, welche man aus eigener Kraft im nüchternen Zustand bisher nicht erreichen kann.

Oftmals hat der Abhängige nicht mehr die Kraft oder die Motivation, im MA- Feld zu kämpfen. Er sieht häufig keine Möglichkeit, den Kampf zu gewinnen oder hat es schon so oft versucht (siehe negative Kreisläufe) und musste immer wieder auf das WP- Feld zurückwandern, weshalb er mit dem Leitsatz lebt: „*Es hat doch alles sowieso keinen Sinn*!"
(Anmerk. d. Verf.: Falsch gedacht! Alles hat einen großen Sinn! ☺)

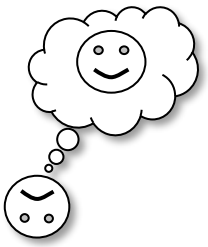
Hier wäre folgende Empfehlung: Herausfinden, was die Ursachen sind, sprich, welche Männchen können nicht angenommen werden. Danach mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln im MA- Feld zu kämpfen, um bei erneutem Verlust des Kampfes mit entspannterem Gewissen („ich habe alles versucht, es soll nicht sein") leichter in das WP+ Feld wandern zu können und sich seinem Schicksal hinzugeben oder nach einem gewonnenen Kampf, sich im MA+ Feld zu erholen und neue Energie aufzutanken!

Alkohol kann, im Vergleich zu Drogen wie Marihuana, das angestaute, negative Spannungspotential unter dem der Mensch auf WP- leidet, leichter über das aggressive Kampffeld (MA-) entladen.

Der Mensch wird unter Alkohol hemmungsloser und dadurch mutiger, seinem angestauten Frust Luft zu machen, in dem er ausfällig, aggressiv oder streitsüchtig wird.
In einem solchen Fall zeigt sich nur, dass der Mensch unter nüchternen Umständen oft auf dem WP- Feld landet und sich aus Angst, einen zusätzlichen Nachteil zu erlangen, nicht traut nach MA- in den Kampf und die Konfrontation mit seinem „Problem-Männchen auf MA+" zu wechseln.
Erst unter Alkoholeinfluss zeigt sich das Sprichwort „*in vino veritas*" (= lateinisch für „im Wein liegt die Wahrheit"), denn hier wird der Mensch ehrlicher und sagt, was ihm nicht passt bzw. offenbart sein Nichteinverstanden-Sein, welches äußerlich im nüchternen Zustand immer als ein Einverstanden-Sein interpretiert wurde.
Es findet ein Positionswechsel von WP- (verstecktes und heimliches Nichteinverstanden-Sein) auf das MA- (offenes und ehrliches Nichteinverstanden-Sein) statt.
Auch hier ist die Frage: *Mit „Was" bin ich im nüchternen Zustand nicht einverstanden? Und „Warum" bin ich nicht einverstanden?*
Und die Kernfrage wäre: „*Was muss geschehen, dass ich einverstanden sein kann?*"

In manchen Ländern gilt der heimliche Brauch, dass sich der Vater der Braut vor der Hochzeit mit dem Bräutigam betrinkt und somit als letztes Kontrollorgan fungiert, ob dieser Mann auch der Richtige für seine Tochter ist.

l. <u>*Die große Ent-täuschung*</u>



„*Aber wir waren doch einverstanden! Warum ist es denn nicht besser geworden?*"

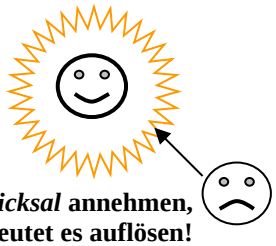
Mit dieser Aussage wird die Persönlichkeit enttarnt!
Sie war nie wirklich oder nur kurze Zeit auf WP+ (wirklich einverstanden mit dem Männchen). Die meiste Zeit war oder ist sie auf WP- gewesen. **Sie hat das „Einverstanden-Sein" als Trick versucht zu benutzen, um das dominierende Männchen loszuwerden** (in der Liebe/ Annahme kann Auflösung geschehen! Aber nur durch Synergie von WP+ und MA+ kann es sich wirklich auflösen).

Wäre die Persönlichkeit wirklich einverstanden gewesen, dann hätte es ihr nichts ausgemacht, wenn das Männchen wieder die Bühne betritt (MA+).

Im Prinzip hat sie sich selbst getäuscht oder belogen und wurde jetzt *ent*-täuscht, d. h. die Täuschung wurde offenbar, denn das Problem (z. B. Krankheitssymptome) hat sich nicht gelöst.

Der Mensch kann die Schöpfung (Grundprogrammierung) und den Schöpfer (den großen Programmierer) nicht belügen, aber er kann sich selbst belügen! ☺

m. *Schicksal und Karma*



Das Schicksal sitzt auf dem WP- Feld. Hier sammelt sich alles, was aus dem MA- Feld durch Kampf verdrängt wird und nicht durch Liebe im WP+ Feld erliebt und aufgelöst wurde.
Dort auf WP- warten die verdrängten Puzzleteile darauf, wieder in das MA Feld einzutreten. Dies mag unerwartet und plötzlich für den Menschen geschehen, durch den sogenannten Schicksalsschlag, wenn die Spannung auf WP- groß genug ist und die richtige Gelegenheit gekommen ist.

Diese „Altlasten" werden dem Menschen, meist unerwartet, wieder vorgesetzt (Karma), damit er erneut die Möglichkeit bekommen kann, sie zu *erlieben* (erlösen durch Liebe = erlieben ☺).

Etymologische Bedeutung von „Schick-*sal*":

mhd. schicken	=	machen, dass etwas geschieht, bewirken, ausrichten, bewegen, zurechtlegen;
lat. salus	=	Heil, Glück, Wohlbefinden, Rettung;
lat. sal	=	Salz, Meer, Geschmack, Witz, Humor;
lat. salum	=	unruhiger Seegang;

Man könnte „Schicksal" auch wie folgt übersetzen: „***das Heil bewirken", „zur eigenen Rettung/ Heilwerdung bewegen!***"
Alles will erliebt werden, damit der Mensch seine eigene Ganzheit und Heilwerdung erfahren kann!

Das Schicksal annehmen (WP+), bedeutet es aufzulösen!

„Na, das ist mal eine kreative Art, *Schicksal* zu übersetzen", bemerkt Henry, legt das Buch neben sich auf das Sofa und richtet sich auf, um einen Schluck Rotwein zu trinken.
„Das Ganze über Gesundheit und Krankheit klingt mehr oder weniger für mich logisch nachvollziehbar, aber ist doch sehr allgemein gehalten. Ein paar praktische Beispiele wären nicht schlecht gewesen."
„Fällt dir keines ein?", fragt David.
„Hm … wann war ich das letzte Mal krank." Henry sinniert kurz, dann erinnert er sich: „Ich hatte mal ein Magengeschwür, oder so etwas Ähnliches, nachdem ich aus beruflichen Gründen von München nach London gezogen bin."
„Was ging denn den Magenproblemen voraus? Was hat dir denn in München nicht gepasst?", bohrt David weiter.
„Na ja, so habe ich das bislang nicht betrachtet, weil meine Schmerzen ja erst in London aufgetreten sind. Ich dachte, es wird die Angst vor dem fremden Land oder dem neuen Job sein oder das Klima in London. Mein Umfeld in England war eigentlich sehr angenehm. Ich hatte keine konkrete Antwort darauf, warum ich plötzlich Schmerzen bekam. Ich ging zum Arzt, der hat operiert und mir Medikamente verschrieben und nach einiger Zeit, hat sich dann alles gebessert. Heute bin ich wieder gesund. Insofern kann ich die negative Grundeinstellung des Autors gegenüber der Schulmedizin nicht unbedingt nachvollziehen. Er scheint ja kein besonderer Anhänger der modernen Medizin zu sein. Mir kommt es fast so vor, als wäre sie

ein Feindbild des Autors. Der blinde Fleck, den man vor lauter Predigt, über *Liebe deine Feinde*, nicht sieht."
„Ja, vielleicht hast du recht. Ich weiß es nicht. Aber das tut doch jetzt nichts zur Sache. Was hat dich an deinem Job in München gestört?"
„Eigentlich nichts, es war alles in Ordnung, bis auf meinen direkten Vorgesetzten. Es war der Neffe des Präsidenten der Bank, der es nicht nötig hatte, sich anzustrengen, um seinen Job zu behalten. Aus Neid auf meine guten Zahlen am Jahresende hat er mich oft getriezt, wo es nur ging. Er hat mir schwierige Kunden aufgehalst und mir so manche unnötige und unnütze Arbeit eingebrockt. Außerdem hat sich sein Vorgesetzter nicht selten direkt an mich gewendet, anstatt erst zu ihm zu gehen, weil ich, in aller Bescheidenheit, wesentlich kompetenter war als er."
„Wie hast du dich denn diesbezüglich gefühlt?"
„Ich habe mich geärgert, aber sich groß zu beschweren hatte einfach keinen Sinn, schließlich war er der Neffe vom großen Boss, da hat sich der Personalchef nicht wirklich herangetraut. Um es in den Worten der Schablone zu sagen: ich war auf Weiblich-Minus (WP-). Wobei ich mir aber auch schnell die *Du-kannst-mich-mal*-Einstellung ihm gegenüber angeeignet habe. Die hat mir gefühlsmäßig ganz gutgetan."
„Das glaube ich. Das ist eine ganz normale Reaktion. In der Bürokratie nennt man das *Arbeiten nach Vorschrift* ", bestätigt David.
„Jetzt, wo du mich daran erinnerst, kommt mir, dass ich damals auch gelegentlich über Schmerzen im Magenbereich klagte. Aber nur ganz leichte, die schnell wieder vorbeigingen. Ich dachte, es ist mein stressiger Alltag."
„Kann sein, kann aber auch nicht sein. Ich möchte dir mal ein paar Beispiele geben, wie man Schmerzen auch auffassen kann. Wenn du viel rennst, dann zeigen sich am nächsten Tag die Schmerzen in Form von Muskelkater. Die Muskeln erholen sich von der Anstrengung und signalisieren dir, jetzt keine größeren Bewegungen zu machen, als unbedingt notwendig. Genauso ist es, wenn du eine Wunde oder einen Bruch hast. Nicht der Moment des Schneidens oder des Brechens tut weh, sondern die Phase, wo alles wieder verheilt, bereitet dir Schmerzen. Dein Körper möchte in diesem Bereich nicht zusätzlich unnötig beansprucht werden. GOTT ist kein Sadist, der den körperlichen Schmerz erschaffen hat, um den Menschen zu quälen. Es ist eher mit einer Signallampe am Armaturenbrett eines Autos oder besser eines Flugzeuges zu vergleichen."
„Aber nicht jedes blinkende Licht im Auto bedeutet Alarm", wendet Henry ein.
„Das ist richtig. Das habe ich auch nicht sagen wollen. Die interessanteste Frage ist die: Welches Signal gehört zu welchem Ereignis?"
„Ja, das ist eine Wissenschaft für sich und die heißt *Medizin*!"
„Ja, schon, aber das Problem der normalen Schulmedizin ist, dass sie nichts vom Motor weiß, der das eigentliche Auto oder Flugzeug antreibt. Sie kennt nur das sichtbare Cockpit, die Armaturen und die Innenausstattung. Und kann nur in diesem Bereich aktiv werden."
„Was meinst du mit Motor in deinem Gleichnis?", will Henry genauer wissen.
„Das, was man unter dem Begriff Psyche versteht und vielleicht auch eine Stufe höher mit Seele oder Geist bezeichnet. Das Innere des Fahrzeugs wäre dann das körperlich Sichtbare."
„O.K., dann führe dein Beispiel zu Ende."
„Gut. Also, in der Schulmedizin wird, wenn ein Licht blinkt und es den Besitzer des Fahrzeugs stört, entweder überklebt oder in schwierigen Fällen einfach herausgeschraubt. Und voilà! Das störende Leuchten, das Symptom, ist weg. Frag doch mal einen Mediziner nach den Ursachen von Krankheiten? Sie stammeln dann irgendwelche allgemeinen und wilden Hypothesen von schlechter Ernährung, zu viel Stress, oder zu wenig Bewegung, oder irgendwelche grauenerregenden Viren und bösen Bakterien. Und wenn ihnen gar nichts mehr einfällt, dann ist es halt erblich bedingt. In Wirklichkeit wissen sie es nicht, weil sie an der falschen Stelle suchen, dem Körper. Sie müssten an die Wurzeln gehen. Die Psyche oder noch einen Level höher, die geistig-seelische Ebene. Nicht umsonst, sagt man, waren in den alten Hochkulturen der Arzt, der Psychologe, der Astrologe und der Priester eine Person. Heute kennt sich der Mediziner nicht mit der Psyche, Geist oder der Seele aus, der Psychologe nicht mit dem Körper und der Priester, welcher Religion auch immer, versucht sich bei Krankheit, wenn's geht, ganz

herauszuhalten, weil er ja nicht therapeutisch tätig werden darf. Vereinfacht gesagt: Weißt du, was es bedeutet, wenn jemand nur $^1/_3$ der Punkte in einem Test zusammenbringt?“
„Das wäre die Note Sechs, wenn ich mich recht entsinne.“
„Richtig und das bedeutet durchgefallen!“
„Und was wäre dann deine Lösung? Ein Medizin-, Psychologie- und Theologiestudium mit Nebenfach Astrologie, um Arzt zu werden?“
„So viel ist nicht nötig. Einen Großteil dieses Wissen brauchst du in der Lebenspraxis nicht. Aber, jeder Mensch muss letztlich sein eigener Priester, Psychologe und Arzt werden, anstatt die Verantwortung an irgendwelche Personen in seinem geglaubten Außen abzugeben.“
„Ich verstehe zwar nicht, was du mit *geglaubten Außen* meinst, aber das ist jetzt auch nicht so wichtig. Sag mir lieber, wie sollte ich, als normaler Mensch, das schaffen?“
Henry will mit David jetzt nicht streiten über seine guten Erfahrungen mit der Schulmedizin, daher gibt er sich gelehrig und hört weiter zu, was David vorschlägt.
„Du kannst grundsätzlich zwischen zwei Signalen von Schmerzen in deinem Körper unterscheiden: Einmal, die Schmerzen, die ein Defizit an Ruhe und Entspannung anzeigen, also warnen vor Überlastung deines Systems und andererseits diejenigen, die ein konstruktives Stadium der Regeneration anzeigen.“
„Okey, verstehe.“
„Erstere werden seltener als Schmerzen direkt identifiziert, außer es ist schon sehr nahe an der Grenze des psychischen Kollapses. Sie werden als innere Unruhe und Stress empfunden, also typisch für das WP- Feld. Letztere dagegen, treten als die klassischen, unangenehmen Schmerzen auf. Sie entstehen hauptsächlich in der Entspannungs- und Ruhephase, immer dann, wenn dein Körper Zeit hat sich zu regenerieren, zu reparieren und sich vom vorangegangenen Stress zu erholen. Ruhe und kleinere Unterstützungen sind dann die beste Medizin.“
„Und wie erkenne ich, welches Signal im Moment aktiv ist, wenn ich doch nur *Schmerzen* spüre?“
„Ganz einfach. Du beobachtest dich, ob du im Stress (WP- oder MA-) bist oder in der Entspanntheit (MA+ oder WP+). Aber pass auf, dass du dich nicht von deinen Schmerzen verführen lässt, denn der Stress, den du dir wegen der Schmerzen oder möglicher Zukunftsängste selbst einredest, kann zu einer neuen *Baustelle* werden und neue Probleme für dich mit sich bringen.“
„Hm … ok.“
„Wenn du gestresst bist und du hast Schmerzen, dann wird es höchste Eisenbahn loszulassen. Bist du bereits entspannt, dann kannst du in der Regel davon ausgehen, dass du in einer Art Heilungsphase bist und dir allenfalls Gedanken darüber machen, aus welchem bereits gelösten Problem deine Schmerzen wohl resultieren.“
„Ist das nicht alles ein bisschen zu einfach formuliert? Ich will dir ja nicht zu nahe treten, aber die Wirklichkeit in meinem Körper scheint mir schon etwas komplexer zu sein, als nur *Stress ist Krankheit* und *Ruhe ist Heilung*.“
„Vielleicht, Henry, hast du recht. Aber das Komplizierte leitet sich immer vom Einfachen ab! Fange an, das Einfache zu verstehen und arbeite dich dann immer mehr in die Komplexität hinein, wenn du darüber mehr wissen willst. Den Anfang habe ich dir gesagt. Wer suchet der findet, wer anklopft dem wird aufgetan.“
„Ich glaube, dafür fehlt mir die Zeit. Aber wer weiß schon, was noch alles auf meinem Lebensfilm ist.“
„Gut, kommen wir jetzt aber wieder zu deinen Magenschmerzen zurück.“
„Ach ja, die habe ich schon ganz vergessen.“
„Versuch doch mal, deine Krankheitsgeschichte unter die Schablone zu legen“, ermuntert David Henry, welcher eigentlich gar kein großes Interesse mehr an seiner Vergangenheit in München zeigt.
„Muss das jetzt sein?“
„Ja! Du wolltest ein Beispiel, jetzt gib dir eins.“ David wirkt so bestimmend, dass Henry nicht weiter widerspricht.
„In dieser Zeit mit meinem unfähigen Vorgesetzten, stand ich sehr häufig immer wieder mal seinetwegen auf dem WP- Feld. Und meine Versuche in einen Kampf auf MA- auszubrechen,

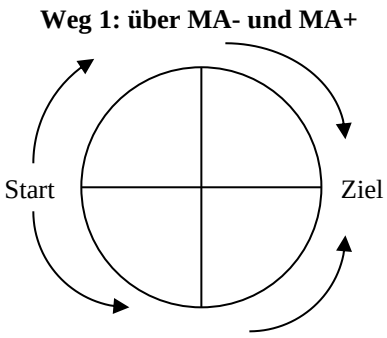
schlugen in der Regel fehl. Er war mein Vorgesetzter und in einem so großen Unternehmen ging alles seinen Dienstweg. Mit meiner Versetzung nach London endete dann unsere Beziehung und ich bekam meine eigene Abteilung in der Tochterfirma unserer Bank … wo soll ich das denn dann im Schlüssel einordnen?“
„Du hast eine Revierteilung gemacht. Du bist in ein neues Revier gezogen und dort jetzt das erste Männchen, also wieder im entspannten und ruhigen MA+ Feld angekommen. Ein ganz normales Unterfangen, wenn man einen Konkurrenten weder besiegen noch lieben kann.“
„Gut. Dann bin ich mit der neuen Stelle in London wieder in das MA+ Feld eingetreten. Da fühlte ich mich auch gut und willkommen, wenn nicht nach kurzer Zeit diese Schmerzen in der Magengegend gewesen wären.“
„Heilungsschmerzen. Wenn du nicht zum Arzt gegangen wärst, dann wäre die gleiche Heilung passiert. Vielleicht nicht so schnell, aber dafür den Kräften und der Entwicklung deines Körpers angemessen. Vorausgesetzt, du gibst dir auch die nötige Zeit und Ruhe dazu.“
„Vielleicht. Aber, ich hatte hier weder Zeit noch Ruhe. Schließlich erforderte der neue Job meine ganze Kraft. Damals jedenfalls hätten mich keine zehn Pferde vom Arzt wegbekommen. Aber zugegeben, die Parallelen von meiner Geschichte und deiner Theorie kann ich dir nicht absprechen. Das nächste Mal beobachte ich mich einfach etwas genauer.“
„Tu das. **Das *Sich-Beobachten* ist der erste Schritt, sein eigener Therapeut zu werden und letztlich auch der Weg zu seinem wirklichen Selbst**.“

Henry grübelt noch einen Moment, während David mit der Hand in die Erdnussdose greift, die in der Mitte des Wohnzimmertisches steht und ein paar Nüsse in seinem Mund verschwinden lässt.

„Was ich dich noch fragen wollte, David, was soll ich mir denn eigentlich immer unter Liebe vorstellen?“
„**Du kannst dir unter *Liebe* nichts vorstellen, du kannst *Liebe* nur sein**. Wenn du es bist, dann weißt du es. Wenn du es beschreiben willst, dann vielleicht mit den Worten: ‚sich öffnen für den oder das Gegenüber‘, ‚das andere verstehen‘, ‚Verständnis haben‘, ‚annehmen, wie es ist‘, ‚ohne Kaufmannsdenken handeln‘ oder Ähnliches. Es ist schon immer eine Kunst gewesen, das auszudrücken, was sich nicht wirklich ausdrücken lässt. Daher auch das Wort *künstlich*!“, David grinst über seine eigene Wortwahrnehmung.
„Gut, o.k., hat mich jetzt auch nicht viel weitergebracht, aber lassen wir es dann einfach so stehen. Eine letzte Frage habe ich noch, bevor wir im Buch weiterlesen.“
„Aber bitte Mr. Columbo, fragen sie nur“, scherzt David.
Henry stutzt, geht aber nicht weiter auf den Witz ein, sondern formuliert seine Frage:
„***Wieso hängt die Welt, die mich umgibt, davon ab, ob ich mit etwas einverstanden bin oder nicht?*** Das verstehe ich bislang nicht so ganz!“
„Das ist wahrlich eine hervorragende Frage. Ich könnte jetzt anfangen, sie dir zu beantworten, aber du wirst immer mehr Antworten in dem Buch bekommen. Hab Geduld. Schritt für Schritt. Und vergiss diese Frage nicht, denn sie ist bedeutungsvoll! Ich würde sogar sagen, diese Frage führt dich direkt in den Kern der Dinge hinein“, David scheint plötzlich so erfreut über die Frage von Henry zu sein, dass dieser sich schnell selbst noch mal in Gedanken zitiert, um diese scheinbar so intelligente Frage nicht zu vergessen.
Danach nimmt er das Buch wieder zur Hand und liest weiter.

5. Zwei Wege führen zum Ziel

Der Mensch hat zwei extreme Wege zur Verfügung, um sein Ziel zu erreichen. Zwischen diesen zwei Wegen gibt es unendlich viele Pfade zum „Ziel“, die eine Mischung aus den beiden Grundrichtungen sind, hier aber vernachlässig werden, weil sie sich aus den zwei extremen Polen errechnen lassen.
Es ist in erster Linie gleichgültig, ob es sich um ein kleines Ziel, oder um das „Große Ziel“ der wirklichen Menschwerdung (Erleuchtung), handelt.
Am anschaulichsten ist die Darstellung der zwei extremen Wege und den daraus resultierenden unendlichen Zwischenwegen, an einer Kugel zu erkennen:



<u>*1. Der männliche Weg*</u>: Erst muss man mit Kraft und Energie den Weg zur Spitze der Kugel erklimmen und kann sich dann fallen lassen, wobei man dabei aufpassen muss, dass man nicht, aufgrund der höheren Energie an der Spitze, über das Ziel hinausschießt. Das bedeutet, dass der Mensch auch oft noch Energie ins Bremsen investieren muss, um optimal im Ziel anzukommen.
Es ist der Weg über das männlich dominante Feld (MA). Hier wird gekämpft und muss sich behauptet werden. Das „ich“ kämpft sich erst den Weg, unter viel Energieaufwand, nach oben an die Spitze, dem höchsten Punkt (MA- → MA+), um sich dann ins Ziel fallen zu lassen, da man ja jetzt vorgibt, was ist. Man hat sich schließlich gegenüber allen anderen durchgesetzt und ist am Zenit angelangt! Jetzt geschieht, was „*ich will*“!
Es ist ein sehr aufwendiger, anstrengender und schwieriger Weg, um ans Ziel zu gelangen!

<u>*2. Der weibliche Weg*</u>: Durch Liebe, Vertrauen und Hingabe lässt der Mensch los von seinem „*Ich-will*“ und opfert seine „*Vorstellung, wie es sein soll*“. Er lässt sich sinnbildlich auf unserer Kugel nach unten fallen und die freiwerdende Energie trägt ihn über den Nullpunkt bis exakt auf das Ziel hinüber, ohne großen Kraftaufwand! Nur durch das Loslassen wird so viel Energie freisetzt, dass man mühelos ins Ziel kommt.
Es ist der Weg über Weiblich-Plus (WP+)! Er ist der leichtere, entspanntere und einfachere Weg, der zwar am Anfang als Initialzündung etwas eher Unlogisches fordert, nämlich von seinem einprogrammierten Ego-Willen loszulassen, aber danach um ein Vielfaches bereichert!

In der Weltgeschichte sieht man offensichtlich eher den ersten Weg, den Weg des Kampfes und der Durchsetzung. Man erzählt von den Helden, die es „geschafft haben“, mit ihrem Willen die Welt zu bestimmen oder zu verändern.
Ihr Ego wird bewundert und es wird versucht, sie zu imitieren und ihnen nachzueifern. Sie sind die oberflächlichen Stars der (Schein-)Welt.

Der zweite Weg dagegen bleibt eher unsichtbar im Hintergrund verborgen. Er ist der „Geheimtipp“, der Hintereingang nach Backstage, der nur von weisen und reifen Menschen mit einem Lächeln im Gesicht gegangen wird.

Ein schönes Gleichnis:
Diese zwei Wege erinnern an die Geschichte von dem Indianer, der am Fluss sitzt und angelt, als ein weißer Rancher, der gerade auf seinem Pferd unterwegs ist, ihn sieht, anhält, absteigt und ihn anspricht: „Sag mal, du, Indianer, warum sitz du denn da? Hast du nichts anderes zu tun, als die ganze Zeit nur dazusitzen und zu angeln?“ „Das macht mir Freude und ich genieße es“, antwortet der Indianer und fragt ihn daraufhin: „Aber warum fragst du mich solche Sachen?“ „Na, ich meine nur, wenn du dich etwas mehr engagieren würdest und mit zwei oder drei Angeln gleichzeitig Fische fangen würdest, dann hast du am Ende des Tages dreimal so viele Fische und kannst den Überschuss verkaufen und Geld verdienen. Wenn du das eine Zeit lang gemacht hast und dein Geld sparst, dann kannst du dir ein Boot kaufen und die wertvolleren Fische in der Mitte des Sees fangen. Das machst du wieder eine Weile und irgendwann kannst du dir von dem Mehrverdienst mehrere Boote kaufen und stellst ein paar andere Indianer ein, die für dich die Fische fangen, während du dich besser um die Organisation und den Absatz der Waren kümmern kannst. Du vergrößerst dein Angelunternehmen, indem du den Fisch schon fertig für den Verzehr verarbeitest. Den kannst du dann mit mehr Gewinn verkaufen und dir von dem Geld Lagerhallen, Produktionsanlagen und bessere Boote kaufen“, erklärt der Weiße. „Und warum sollte ich das machen?“, fragt der Indianer etwas verwirrt. „Warum???? Was ist denn das für eine Frage! Damit du am Ende deines Lebens so viel Geld verdient hast, dass du dich in Ruhe an einen Fluss, wie diesen hier, setzen und zufrieden angeln kannst. Darum!“, antwortet der Farmer erregt und schüttelt unverständig den Kopf über so wenig Unternehmergeist. Der Indianer schüttelt ebenso unverständig den Kopf und angelt weiter.

Was ist das Ziel?
Glückseligkeit! Seelenfrieden! Harmonie! Glücklichsein! Wunschlos glücklich sein!
Das bedeutet mit dem „Hier und Jetzt“ völlig zufrieden zu sein.

Also, ist das eigentliche Ziel, mit dem, was „Hier und Jetzt“ ist, zufrieden zu sein!

Diese zwei, oben beschriebenen Wege führen den Menschen in diese Zufriedenheit mit dem „Hier und Jetzt“!
Ich kann, entweder das „Jetzt“ schon so annehmen, wie es ist und einverstanden sein (WP+), oder ich kann kämpfen, um meine Vorstellung von dem, was sein sollte, durchzusetzen. *Ich beschließe,* dass ich zuerst *das neue Auto, den Job, die Frau, Kinder, Ferien, den Weltfrieden* oder, *dass alle Menschen glücklich sind,* brauche, damit ich endlich selbst glücklich und zufrieden sein kann (MA- → MA+).
In beiden Fällen wartet am Ende das gleiche Gefühl am Ziel.
Zufriedenheit! Seelenfrieden! Glückseligkeit! ☺

Das Ego verführt immer zum 1. Weg, während die höhere Liebe immer den 2. Weg wählen würde.

Welchen Weg wählen Sie? ☺

6. Das stärkere und das schwächere Männchen

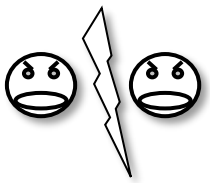
Wenn der Mensch aus der Unzufriedenheit in den Kampf auf Männlich-Minus (MA-) eintritt, versucht er das eigentlich *stärkere Männchen* („**Das,-was-jetzt-ist**“) vom Thron auf Männlich-Plus (MA+) zu vertreiben und sein *schwächeres Männchen* („**Das-was-ich-gerne-hätte**“) auf den Thron zu setzen.
Er investiert so viel Energie in den Kampf, dass sein schwächeres Männchen gewinnt (der Mensch setzt seinen Willen mit viel Ego-Kraft durch), dann wird das eigentlich stärkere Männchen symbolisch nach Weiblich-Minus (WP-) wandern und sich auf eine neue Gelegenheit vorbereiten, um wieder nach Männlich-Plus (MA+) zu gelangen (es will ja auch geliebt werden!). So entsteht ein negativer Kreislauf, der beim Menschen, je nach Intensität, viel Energie bindet oder kostet.

<u>Die Einmischung eines dritten in einen Streit</u>:
Folgende Situation zwischen drei Menschen:
Zwei der drei befinden sich im MA- Feld und streiten sich (z.B. zwei Brüder), während der Dritte (z.B. die Mutter) am Anfang noch in der Ruheposition auf Weiblich-Minus verweilt.
Die Mutter beobachtet für einen kurzen Moment den Streit ihrer Kinder, aber als sie merkt, dass der stärkere, ältere Sohn, dem jüngeren und schwächeren Sohn überlegen ist, greift die Mutter ein (sie wechselt vom WP- ebenfalls in das MA- Feld), aufgrund ihres programmierten Gerechtigkeitssinnes auf der Seite des Schwächeren. Durch ihre starke Unterstützung verhilft sie dem Schwächeren „auf den Thron“ auf MA+ (z.B. „jetzt lass ihn los und gib deinem Bruder das, was er will, damit Ruhe ist“), vertreibt dadurch den Stärkeren aus dem MA Feld und verweist diesen ins WP- Feld, wo er die Dominanz des Schwächeren aus Zwang akzeptieren muss. Er wartet allerdings nur darauf, bis wieder eine Gelegenheit kommt, um zurückschlagen (z.B., wenn die Mutter nicht da ist), da er in Wirklichkeit das schwächere Männchen (den Willen des Bruders) mit seiner weiblichen Seite (= Liebesfähigkeit) nicht annehmen kann oder will.
So entsteht immer wieder ein Kreislauf des Kämpfens, in dem der Dritte (die Mutter) stets eingreifen muss, damit erneut äußerlich Ruhe herrscht und der Schwächere dominieren kann.

Würde der Dritte, obgleich des scheinbar unfairen Kampfes, auf WP+/- bleiben, diese Situation (den Streit der Brüder) annehmen und einverstanden sein, d.h. sich nicht aktiv einmischen und einfach warten, bis der Stärkere gewonnen hat, dann bekommt so der Schwächere die Möglichkeit jetzt freiwillig auf Weiblich-Plus zu wechseln. Anstatt vor lauter Frust nach Weiblich-Minus zu gehen, könnte er den Stärkeren wahrhaftig, als das bestimmende Männchen auf Männlich-Plus (MA+) annehmen, denn schließlich hat er alles gegeben und konnte doch nicht gewinnen.
Damit wird der Schwächere im WP+ Feld aufgewertet und ist ebenfalls ein Gewinner (wenn nicht sogar der Größere, denn lieben ist immer stärker als herrschen ☺).
Jetzt baut sich eine neue Harmonie zwischen den ehemaligen Kontrahenten (den Brüdern) auf, die sie automatisch zu Freunden mit wechselseitigem Austausch werden lässt.

Mit etwas mehr Liebe (auch den Streit lieben) hält sich der Dritte (die Mutter) zurück und es entsteht die Chance auf eine neue höhere Harmonie zwischen den Brüdern. Allerdings müsste der Dritte hier unlogisch, sprich wider seiner einseitigen Grundprogrammierung handeln (immer nur dem Schwächeren helfen, bzw. seine Sicht von Gerechtigkeit walten zu lassen), was besonders beim Mutterprogramm viel wirkliche Liebe und Vertrauen erfordert! Nur so lernt auch der Stärkere mit der Zeit verantwortungsbewusst mit seiner Dominanz umzugehen.

7. Feinde und Feindbilder:



a. *Feinde*:

Der **offene, ehrliche, sich bekennende Feind** steht im **MA-** Feld. Hier weiß man wie man beim anderen dran ist und wo die Probleme sind! Er tritt offen zutage und man kann sich mit ihm auseinandersetzen.

Der **versteckte, unehrliche, heimliche Feind** (als Weibchen im Heim versteckt) sitzt im **WP-** Feld. Ihn erkennt man nicht sofort, man kann nur intuitiv vermuten, wo das Problem ist.
Er ist nicht selten „*ein Pulverfass, bei dem die Lunte bereits brennt und das irgendwann hochgehen wird*", wenn man es nicht vorher bemerkt und entschärft.

b. *Feindbilder*:

„*Der Grad der Heiligkeit eines Menschen zeigt sich nicht in seinem Wissen oder in seinen Fähigkeiten, sondern in der geringen Anzahl seiner Feindbilder*!"

Feindbilder tauchen im MA+ Feld auf und werden fast automatisch bekämpf (MA-). Würde der Mensch jetzt statt zu kämpfen in der Ruhe und dem Einverstanden-Sein bleiben (WP+), würde sich automatisch eine Harmonie bzw. eine Synergie zwischen ihm und dem Feindbild ergeben, was eine neue angenehme Entwicklung mit sich bringt.
„*Liebe deine Feinde/Feindbilder!*" (Ein echt guter Tipp! ☺)

Wenn das Feindbild im MA- Feld bekämpft und scheinbar besiegt wird, dann muss es sich auf das WP- Feld zurückziehen und warten, bis sich eine neue Gelegenheit ergibt, um wieder von neuem im MA Feld anzuklopfen bzw. manchmal auch „*die Tür einzutreten*", um endlich angenommen und geliebt zu werden (auf WP+).
Es entsteht der ***Bumerang-Effekt***: Ich will damit nichts zu tun haben und doch kommt es immer wieder zurück.

Die Schöpfung ist ein „geschlossenes System", was dazu führt, dass glücklicherweise kein Bild (oder Feindbild) verloren gehen kann. Es bleibt immer alles zusammen in einer Einheit. ☺
Jedes Puzzlestück wird für das „Große Gesamtwerk" gebraucht und muss irgendwann angelegt (geliebt) werden, damit der Mensch seine „Aufgabe im Zeichen der Verbindung der Gegensätze, sprich der Liebe" erfüllen kann.

Das Feindbild wird sich erst auflösen, wenn es „*weggeliebt wird*" und sich in Synergie (WP+ und MA+) auflöst, oder wenn das Feindbild in das WP+ Feld geschickt wird (z.B. „Ich bin der Träumer dieses (Feind-)Bildes! Und ich träume mir meine Welt schon so, wie es MIR passt!" → In diesem Fall kann der Träumer vom Geträumten als alleinige Autorität anerkannt werden und das (Feind)Bild wandert unverzüglich auf die weibliche Seite und Synergie kann entstehen! Aber dieses Prinzip soll hier nur nebenbei erwähnt werden und wird später etwas ausführlicher behandelt!)

WICHTIG: Versteht man nur intellektuell, dass man einfach einverstanden sein muss, damit dann das störende Feindbild verschwindet, so läuft man Gefahr, sich selbst zu täuschen und so zu tun, als ob man das Feindbild akzeptiert.
Man verweist sich mit diesem Denken selbst direkt auf WP- und wartet nun äußerlich ruhig, aber innerlich ungeduldig ab, bis das Feindbild endlich verschwunden ist.

Jedoch umsonst der Hoffnung, da das nur oberflächliche Einverstanden-Sein dem Menschen lediglich als eine neue Waffe im Kampf gegen das Feindbild dient.
Man befindet sich eigentlich unbewusster Weise noch im MA- Feld und versucht das „*Einverstanden-Sein*“ als Waffe im Kampf zu verwenden.
Man pendelt von WP- zu MA- hin und her, ständig auf der Suche nach neuer Munition, bis der Kreislauf, durch wirkliche Annahme des herrschenden Männchens oder durch das Gewinnen des Kampfes, durchbrochen wird!

Eine gefährliche Folge dieser Selbsttäuschung ist, dass man leicht an seinem eigenen Kaufmannsdenken verzweifeln kann und das „Prinzip der Liebe als Auflösung“ verwirft, da man in der Illusion gelebt hat, das Feindbild doch angenommen zu haben (*„Ich bin doch einverstanden gewesen und trotzdem hat es nichts genützt. Es ist immer noch da! Was soll ich denn jetzt noch machen? Das funktioniert doch alles nicht*“).

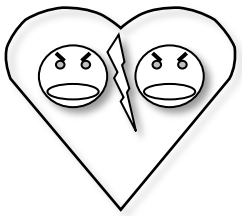
Eine Zwischenlösung wäre hier, sich der Selbstlüge bewusst zu werden, und zu beobachten, wie dieser Kreislauf immer wieder greift. Eines Tages hört man dann auf, dieses Spielchen weiter zu spielen, stets von Neuem zu kämpfen und gibt sich langsam freiwillig seinem Schicksal hin. Damit tritt man dann wahrhaftig symbolisch in das WP+ Feld ein.

Was kann alles ein Feindbild sein?
Alles! Hier ist der persönlichen Fantasie keine Grenze gesetzt wie z. B. Pünktlichkeit, Unpünktlichkeit, Lärm, Ruhe, Krieg, Frieden, Krankheit, Gesundheit, Liebesfilme, Horrorfilme, usw.
Man kann nahezu alles ablehnen, je nach vorprogrammiertem Charakter, den ein Mensch in diesem Leben bekommen hat.

Ein Feindbild ist letztlich ein noch unerlöster, genauer gesagt ein noch nicht aufgelöster Gedanke! ☺

Hinweis an dieser Stelle: Ein Feindbild zeigt sich durch die innere Ablehnung des Menschen (WP-). Fürs erste genügt es, grundsätzlich zu wissen, dass alles seinen Sinn hat und seinen Platz in der Schöpfung besitzt. Nichts ist unnütz oder umsonst hier.
Was nicht heißt, dass man jede gedankliche Variante für seine Persönlichkeit als stimmig betrachten muss. Eine Giftschlange hat ihren Platz in der Schöpfung, man muss sie sich aber nicht um den Hals hängen. 😉

c. *Die wirkliche Magie: „Liebe deine Feinde“*



Das „*Liebe deine Feinde*“ ist die wirkliche Magie.

Diese Kraft genauer gesagt dieses Opfer des eigenen Willens (Egos), lässt die Situation sofort umkippen und bewirkt eine wirkliche Veränderung und Auflösung der Probleme. Es schafft die Bühne für ein tatsächliches *Wunder*!

Was ist die Motivation von einem Menschen, der sich mit Magie, Zauberei, Beschwörungen oder dergleichen befasst?
Will er lediglich durch diese Mittel und Methoden seinen kleinen egoistischen Willen besser befriedigen (selbst die Vorstellung vom „Weltfrieden“ als ein Segen für die Menschheit, bleibt ein kleines egoistisches Ziel), dann befindet er sich nur auf Weiblich-minus (WP-) und sucht einfach nur nach

besserer Munition in der magisch-mystischen Welt, um wieder in den Kampf, wogegen auch immer, auf Männlich-Minus (MA-) zu ziehen.
Möchte er dagegen, durch das Beschäftigen mit der Magie, verstehen, wie die GÖTTLICHE Schöpfung funktioniert und aufgebaut ist, begibt er sich auf WP+ gegenüber der Schöpfung und es entsteht eine Synergie, die ihn in ungeahnte Höhen bringen wird. ☺

Der Schlüssel zur Erlösung liegt im WP+ Feld!

In die Mitte kommt der Mensch, wenn er das, was seine Logik grundsätzlich ablehnt, durch unlogisches Verhalten in sich aufnimmt d. h. über das WP+ Feld annimmt und damit einverstanden ist!
Gibt es etwas Unlogischeres, als seine Feinde zu lieben?

Versteht der Mensch, den **Freund im Feind** zu sehen, dann wird er geradezu „gierig" darauf, seine Feinde zu lieben (WP+), anstatt mit ihnen zu kämpfen (MA-) und sie maximal auf WP- zu zwingen (dem Schicksalsfeld), woher sie ohnehin irgendwann wieder im MA- Feld auftauchen werden.

In der hebräischen Sprache bedeutet das Wort *ra* רע 200-70 „*Freund, Kamerad*" und gleichzeitig „*übel, schlecht, böse, Schlechtigkeit*". Es ist ein *Wort der Synthese*, das beide Seiten bereits beinhaltet und dem Sehenden den tieferen Sinn offenbart.

Kampf ist Energieverschwendung, es löst nur einen negativen Kreislauf aus! Aber manchmal ist es die bessere Lösung, als alles „in sich hineinzufressen" (WP-). Wenn es sein muss, muss es sein. Ein Mann/Männchen muss tun, was ein Mann/Männchen manchmal tun muss und in den Kampf ziehen. ☹

Der Mensch, der verstehen will, wird sich auf jeden „*Feind*" freuen!
Denn sein Feind stellt den Standpunkt dar, den der Mensch noch benötigt, um ausgeglichen und vollständig und ein wirklicher Sohn GOTTES zu werden!

Noch ein wichtiger Hinweis:
„Seine Feinde zu lieben" bedeutet nicht, „Du sollst so werden oder handeln wie deine Feinde!"
Das genaue Gegenteil zu einer Meinung ist genauso einseitig und extrem. Die Verbindung und Akzeptanz jedoch aus diesen beiden extremen Standpunkten führen den Menschen in die heilige Mitte. Dort ist sein wirklicher Platz!

d. *Das tückische Feindbild Weiblich-Minus (WP-) an sich*

Das unbewusste Weiblich-Minus Feld (WP-) ist mit Abstand das unangenehmste Feld in der ganzen Schablone.
Hier fühlt sich der Mensch unwohl und versucht in der Regel so schnell wie möglich davon wegzukommen. Jeder Ratgeber oder gute Freund versucht ihm einen Weg zu zeigen, wie er, so schnell es geht, wieder in die Ruhe und Entspannung gelangt, weg von all dem Leiden, der Depression und der inneren Anspannung (WP-).
Auch dieses Buch versucht dem Leser durch „Verstehen" den Weg in die Ruhe und das innere Glück zu weisen. Ich nehme mich da nicht aus.
„Schließlich müsse man seine ‚Feinde nur lieben', dann ist man schon erlöst!"

Was selbstverständlich richtig ist! Aber eines wird bei dem ganzen Szenario übersehen: *das versteckte Feindbild ‚WP- Feld'*!

Wenn der Mensch verstanden hat, wie er funktioniert und was ihm nicht guttut, wird er voreilig versuchen, das WP- Feld zu meiden, wodurch ein latentes Feindbild gegenüber dem WP- Feld an sich in ihm entsteht.
Der Mensch ist jetzt bemüht, sich möglichst nicht mehr auf das WP- Feld zu begeben, weil er hierin einen großen Nachteil bzw. eine Bremse für seine Entwicklung und seinen Seelenfrieden sieht.
Was auch richtig ist, aber gleichzeitig baut er sich ein neues unterschwelliges Feindbild auf, nämlich den grundsätzlichen Kampf gegen das WP- Feld!

Der Mensch kämpft jetzt unbewusst nicht mehr gegen die Umstände (seine offenen Feindbilder), die ihn nach WP- führten, sondern gegen die Tatsache, dass er überhaupt auf WP- sitzt oder sitzen könnte (das fühlt sich nämlich gar nicht gut an ☹).

Dieses in erster Linie unbewusste Feindbild führt ihn dazu, dass er vor jeder wichtigen Handlung überlegt, wie er das WP- Feld umgehen kann oder gar nicht in die Nähe kommt. Es unterstützt die Grundangst „einen Fehler zu machen" und dadurch einen Nachteil zu bekommen.

Durch diese unbewusste Angst, auf WP- geschwemmt zu werden, sitzt er bereits bei dem Gedanken daran auf WP-. Dadurch beginnt ein negativer Kreislauf für den Menschen!

Er wird in seiner Welt wiederholt Menschen treffen, die auf WP- sitzen und denen er unbedingt helfen „muss", weil er es nicht erträgt, wenn er oder jemand anderes auf WP- sitzt.
(Wohlgemerkt, die Umstände sind sekundär. Bei diesem Feindbild geht es allein um die Tatsache, „dass man überhaupt auf WP- sitzt".)

Sein Feindbild wird ihm vom Schicksal immer wieder vorgespielt, damit er erneut die Chance bekommt, es anzunehmen und zu lieben, um seiner selbst Wille!
Denn was wäre die Welt ohne die ganzen Schätze, die der Mensch auf WP- finden kann (wie Neid, Frust, Angst, Depression …)? ☺

Der Helfertypus unter den Menschen ist von diesem Problem besonders intensiv betroffen, da er jedes Mal leidet bei dem Gedanken, „*ich oder mein Gegenüber befindet sich auf WP-*", und er fragt sich sofort, was man dagegen machen kann. Er versucht Munition zu sammeln und eine Taktik zu besprechen, um in den Kampf auf MA- gegen den Feind „*ich-befinde-mich-auf-WP-*" zu ziehen. 😉
Dieser mitleidende Helfermensch wird auch plötzlich streng, autoritär und unverständig reagieren, wenn sein Gegenüber sich nicht helfen lassen will und den Zustand in WP- aufrechterhält. Meist reagieren gerade diese Helfertypen (manche Ärzte) mit einer massiven Einschüchterungsorgie, wenn er noch *Krankheit* bzw. das *WP- Feld* als Feindbild in sich trägt.

Ich möchte noch mal betonen: **Es geht nicht darum, die Umstände als Feindbild zu betrachten, welche den Menschen nach WP- geführt haben, sondern nur die Tatsache, dass sich der Mensch überhaupt auf WP- befindet.**
Es gilt jetzt nicht mehr nur den „lärmenden Nachbarn" anzunehmen, der mich in den Frust und den Ärger bringt, sondern den „Ärger" und den „Frust" an sich.

Jeder Mensch reagiert automatisch (wie programmiert ☺), wenn er sich oder einen seiner Liebsten auf WP- leiden sieht und wird versuchen, ihm zu helfen.
Leider immer ohne wirklichen Erfolg (selbst wenn es dem anderen danach wieder besser gehen sollte), da das Grundproblem des Helfers (das Feindbild „WP-“) weiterhin existiert und, wenn es sein muss, bis in alle Ewigkeit wartet, um endlich ebenfalls *erliebt* zu werden. ☺

Es gibt für dieses Problem vorerst keine Lösung, da jeder logische Lösungsversuch, wie z. B. „*Ich nehme das WP- Feld an, um dadurch nicht auf das WP- Feld zu gelangen*“, weiterhin das Feindbild WP- aufrechterhält, nur eine Bewusstseinsstufe höher.
Auch das Annehmen „*des Annehmens des WP- Feldes, um nicht nach WP- zu gelangen*“ würde in letzter Konsequenz nur dazu dienen, um nicht mehr auf WP- zu kommen.

Ein möglicher Ausweg:
„Du musst ‚*pervers*‘ (= verdreht, andersartig) und ‚*unlogisch*‘ werden und dich am Leid deines Nächsten auch erfreuen können.“
Auch er hat ein Recht zu leiden, denn der Mensch wird am besten und am schnellsten durch seine Leiden geleitet und geheilt.
Durch Leiden reift der Mensch!
Eine Raupe muss auch viel leiden während der Metamorphose (so sagt man), um später dadurch ein überlebensfähiger Schmetterling zu werden!
Das WP- Feld ist der Gegenpol zum WP+ Feld und damit genauso wichtig! Denn ohne WP- gäbe es auch kein WP+! Ohne Hassen und Ablehnung gäbe es auch keine Liebe und Akzeptanz.

„*Woher nimmst du eigentlich die Arroganz, zu behaupten, dass es ‚schlecht‘ sei, wenn ein Mensch leidet und sich unbewusst auf WP- befindet?*“

Es ist eine der größten Aufgaben des Menschen auf seinem Weg zurück zu GOTT, das Weiblich-Minus Feld (WP-)in seiner vollen Breite zu lieben und zu akzeptieren.

e. Das Feindbild: „*Ich will kein Arsch sein*!“:

Wer kann mit seiner Weiblichkeit schon das Männchen „*Ich-bin-ein-Arsch*“ lieben und annehmen?

Will nicht jeder „*kein Arsch*“ sein?
Und versucht man nicht ständig unbewusst oder bewusst „*kein Arsch*“ zu sein?

[Anmerk. d. Verf.: Mit „*Arsch(loch)*“ wird hier vereinfach der Zustand eines nicht der Normvorstellung entsprechenden Verhaltens bezeichnet, das eher unkonventionell und meist egoistisch anmuten lässt.]

Was passiert aber dann?
Man befindet sich ständig im Kampf mit dem dämonischen Männchen „*Ich bin möglicherweise ein Arsch(loch)*“, oder man befindet sich auf der Hut vor dieser Gefahr, die ja durch Angst nie vernichtet werden kann.
Da man sie bisher nicht erliebt/ erlöst hat, verzieht sie sich immer wieder auf WP- und überall, an jeder Ecke, in jedem Café bei dem Gedanken an die Höhe des Trinkgeldes, bei jedem Gespräch, überall lauert dieser Dämon und sagt ständig „*Sei vorsichtig! Du willst doch wohl kein Arschloch sein? Was sollen denn die anderen denken? Die mögen dich vielleicht nicht mehr so gerne, wie vorher*!“ ☺

Wie dem auch sei. Der normale Mensch mit normalem Programm ist hier in einem negativen Kreislauf eingebettet und wird sein Leben lang auf der Flucht vor diesem Feindbild sein.

Die Lösung liegt auch hier im freiwilligen Annehmen „der Rolle des Arschlochs“ (WP+).
In dem Moment, wo ich mich offen und ehrlich dazu bekenne, auch mal ein Arschloch zu sein, da ja auch einer diese Rolle spielen muss, baut sich eine Synergie zwischen MA+ (Arschloch sein) und WP+ (Annahme) auf, die sofort für innere Harmonie sorgt.
Dann darf sich der Mensch überraschen lassen, denn auch in diesem Fall wird die äußere Harmonie nicht lange auf sich warten lassen. ☺

Es kostet ein gewisses Maß an „Ego“ bewusst „egoistisch zu sein“ und dies auch zuzugeben. Es erfordert viel Liebe, wenn man auch sein „Arschloch-Dasein“ erkennt, annehmen und damit einverstanden sein kann.
(Da gibt es einen Song der heißt: „Es ist geil, ein Arschloch zu sein“) ☺

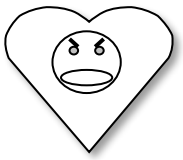
Wer bestimmt eigentlich, wann, wer ein Arschloch ist?
Die eigene Moral oder die Moral „der anderen“?
Oder vielleicht sogar die *Moral, die ich glaube, dass die anderen in sich tragen*?
Was für ein Schreckgespenst! Wem gehört dann eigentlich diese Moral, die ich glaube, dass die anderen in sich tragen? ☺

Ist „*Moral*“ nicht meist nur eine einseitige Vorstellung, wie etwas zu sein hat, ganz gleich aus welcher Quelle sie entspringt?

Vielleicht ist das „Arschloch sein“ für die Ganzheit der Schöpfung viel wichtiger, als man glaubt?
Wie sieht ein Film oder Buch ohne „Arschloch“ aus?
Es fehlt die ganze Würze! Wie eine Suppe ohne Salz! Bei zu viel Salz wird sie zwar ungenießbar, aber ohne, schmeckt sie auch nicht. ☺

TIPP: Wenn es mit Ihnen stimmig ist, jetzt ein Arschloch zu sein, dann seien Sie es, aber seien Sie es <u>mit Bewusstsein</u> („jetzt bin ich ein Arschloch!“) und versuchen Sie auch dies als Teil Ihrer Ganzheit zu sehen und gut zu spielen. ☺

f. *<u>Jemanden lieben, obwohl dieser dich nicht liebt!</u>*



Ein kleines Zitat aus der Lutherbibel, Mt. 5, 44–48:

43 Ihr habt gehört, daß gesagt ist: "Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen."
44 Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; tut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, 45 auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel; denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. 46 Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner?
47 Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich tut, was tut ihr Sonderliches? Tun nicht die Zöllner auch also?
48 Darum sollt ihr vollkommen sein, gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Auch ein sehr beliebtes Feindbild in der menschlichen Spezies ist:
„*Nur den zu lieben, der mich liebt und den abzulehnen, der mich auch ablehnt*!“

Wer lieben kann, auch wenn ein anderer ihn nicht liebt oder annimmt, ist immer der Gewinner. „Der Andere mag denken, dass ich ein ‚*Arschloch*‘ bin, aber ich akzeptiere ihn trotzdem!“

Wenn er den Eindruck hat, ein anderer nimmt ihn nicht an, sprich ist nicht auf WP ihm gegenüber, versucht der normale Mensch mit viel Dominanzbewusstsein dies instinktiv zu erwirken. Er versucht, mit viel Energieaufwand durch Geschenke (Geld etc.) oder sonstige Ego-Tricks (schreien, weinen, übertrieben lustig sein …) sich wieder beliebt zu machen, anstatt einfach anzunehmen, dass der anderen ihn nicht mag.

Sobald der Mensch einverstanden ist, mit der Tatsache, „dass der andere ihn nicht liebt/annimmt“, baut sich ein Synergiefeld auf, welches wie ein Wunder, Harmonie erschafft!

Vorsicht allerdings: **Den anderen lieben, mit der Hoffnung im Hintergrund, geliebt zu werden, ist wieder Selbstbetrug.**
Hier ist das Lieben nur des Liebens halber gemeint!

„Lieben“ meint hier auch nicht jedem und allem um den Hals fallen und nicht mehr loslassen können, sondern die Position und den Standpunkt seines Gegenübers wertfrei zu akzeptieren und einverstanden zu sein, dass dieser ihn einnimmt. Sich mit ihm im Geiste verbinden zu können, auch wenn dies auf Kosten meines Egos geht.

Es ist gleichzeitig das von GOTT gegebene Recht, eines jeden Menschen „*nicht zu lieben*“ oder „*nicht lieben zu wollen*“. Und dieses Recht sollte man jeder Persönlichkeit bezüglich allem zugestehen.☺

g. *Moral und Ethik*

Moral ist die unsichtbare Hürde, die der Mensch aus Angst vor Strafe nicht wagt zu übertreten. Sie hindert ihn am Lieben des Unmoralischen und hält den Menschen so in seiner Einseitigkeit gefangen.
Die Moral ist der Gefängniswärter, der zwischen dem Menschen und der Tür zur Freiheit, dem „*Liebe deine Feinde*“ steht. Ihn gilt es zu überwinden, um Synthese, Heilung, Ganzheit und Vollständigkeit zu erfahren.

Wenn ein Männchen (Bild) im MA+ Feld auftaucht, welches mit den moralischen Gesetzen einer Persönlichkeit nicht vereinbar ist (z. B. ein nackter Mann im Wald geht spazieren und kleine Mädchen spielen am Waldrand), dann wird die moralische Person automatisch (ganz von selbst, wie ferngesteuert ☺) von dem ruhigen angenehmen WP+ Feld in das MA- Feld wechseln und den Eindringling bekämpfen (unterstützt und angefeuert von seiner Moral, dem sicheren Wissen, was sein darf und was nicht!).
Entweder die Person gewinnt den Kampf (z. B. der nackte Wanderer zieht sich die Hose an) oder sie verliert ihn und wandert auf das WP- Feld. Der Moralist wird dann mit innerem Grollen seiner Wege gehen müssen (z. B. „so was gehört sich nicht in aller Öffentlichkeit, wenn das Kinder sehen, wo gibt's denn so was!“), aber er entschließt sich vielleicht aus lauter innerer Verzweiflung über den sittlichen Verfall der Gesellschaft und als selbst ernannte letzte Bastion des Anstandes gegen den barbarischen Ansturm der Degeneration, die Polizei anzurufen und Anzeige zu erstatten (er holt sich Verstärkung im Kampf , um mit „neuer Munition“ erneut einen Angriff gegen das Feindbild zu wagen).

Gewinnt die Person den Kampf, wandert das unmoralische Bild (die Nacktheit in der Öffentlichkeit) auf das WP- Feld und wartet, bis die Gelegenheit wieder kommt, um erneut in Erscheinung zu treten (MA Feld) und endlich erlöst/geliebt zu werden ☺.
In beiden Fällen setzt der Moralist einen negativen Kreislauf in Gang, der ihn, solange seine Moral diesen aufrechterhält, verfolgen wird.
Seine geistige Entwicklung wird diesbezüglich stagnieren.

Die Person, die einseitiger Moral unterliegt, ist dabei immer der Verlierer, sie *vergiftet* [14] sich selbst und ihre Umgebung.
Gleichzeitig blendet sie ihren inneren Beobachter, der dann vor lauter *Moralwahn* nichts mehr sieht.
Die programmierte Moral klebt an der Persönlichkeit und ist durch das ständige Aktivieren eines negativen Kreislaufs, aufgrund des Nicht-Annehmens, Energie bindend und Stress verursachend.

Auch das Lieben und Annehmen aus einem Moralzwang (z. B. „*das gehört sich so", „das macht man so*") „katapultiert eine Person immer direkt auf das WP- Feld und hält sie dort gefangen.

Für GOTT gibt es nichts Unmoralisches, weil GOTT alles ist! Alle möglichen Möglichkeiten gleichzeitig!

WICHTIG: **Man sollte seine Persönlichkeit da abholen, wo sie ist. Wenn noch moralische Zwänge mit einseitigen Urteilen vorhanden sind, dann lieber ausleben, als unterdrücken und so tun, als ob man über der Moral steht** (dies zwingt einen letztlich wieder in das WP-Feld).
Einfacher ist es, sein „*moralistisches Verhalten*" an sich (neues Männchen auf Männlich-Plus MA+), bewusst zu akzeptieren und anzunehmen (WP+). Dadurch entsteht Synergie und der erste Schritt für die Auflösung ist getan.
Beispiel: „*Ja, ich bin ein Moralist, aber einer muss auch diesen undankbaren Job erfüllen. So bin ich programmiert*." ☺

VORSICHT: **Wenn man etwas akzeptiert, nur damit es sich auflöst, dann ist das „Akzeptieren" nur eine neue Waffe im Kampf gegen das „Etwas" (MA+) und hat nichts mit wirklicher Annahme und Liebe (WP+) zu tun!**
Es wird nicht substanziell funktionieren. Es ist vergleichbar mit dem Überstreichen von Schimmel an der Wand mit Farbe. Nach einiger Zeit wird der Schimmel wieder zutage treten.

h. *Schuldgefühle/ schlechtes Gewissen*

Schuldgefühle und ein schlechtes Gewissen erzeugen im Menschen inneren Frust und Unwohlsein, was ihn sofort auf das WP- katapultiert.
Er erkennt durch das Schuldgefühl zwar die Wahrhaftigkeit des früheren dominanten Männchens an und würde gern, wenn er es rückgängig machen könnte, in dieser Situation anders handeln, also vielleicht einverstanden sein (WP+) (z. B.: „Hätte ich gewusst, dass

[14] Wenn man das deutsche Wort MORAL in hebräische Schriftzeichen umsetzt מורעל und in einem hebräischen Wörterbuch nachschlägt, bedeutet dieses Wort „*vergiftet*". Ich möchte hier nur nebenbei erwähnen, dass die beiden (Schrift)Sprachen Deutsch und Hebräisch der Schlüssel zu dem tieferen Symbolverständnis dieser Welt sind. Mehr dazu in dem Buch „Vom Geheimnis der Buchstaben" im BoD Verlag oder auch kostenlos im Internet als PDF.

sie so krank ist, dann hätte ich mich nicht mit ihr gestritten, sondern ihr doch den Gefallen getan …“), jedoch nimmt er die „Schuld“ nicht an, die er sich durch das frühere Ereignis einredet, und diese Reaktion auf das Männchen („du bist schuld“) verweist ihn auf Weiblich-Minus (WP-).
Ein normales Verhalten ist, in den Kampf (MA- Feld) zu wechseln und gegen die Schuld anzugehen, z. B. sich entweder die Schuld ausreden („Sie hätte doch was sagen können! Woher soll ich denn von der Krankheit wissen!“), oder „es wiedergutmachen wollen“ („Ich fahre nächste Woche mal vorbei und tu ihr den Gefallen, außerdem bringe ich ihr ein paar schöne Blumen mit!“).

Wenn allerdings der Kampf erfolglos ist, oder gar nicht mehr möglich (z. B. „sie ist schon gestorben“, oder die Beziehung ist bereits in Scherben) dann muss, „der sich schuldig glaubende Mensch“ wieder nach WP- wandern, wo er dann im schlimmsten Fall durch Schuldgefühle bis zu Schuldkomplexen innerlich aufgebraucht wird.
Wenn der Kampf erfolgreich ist, dann wandert das Männchen „Ich-habe-Schuld-und-will-nicht-der-Schuldige-sein“ nach WP- (da es ja noch unerlöst ist) und wartet dort geduldig, bis es sich wieder, in einer anderen Situation, manifestieren darf.
Es tritt ein negativer Kreislauf auf, mit dem Männchen „*Ich-habe-Schuld-und-will-nicht-der-Schuldige-sein*“, der viel Energie kostet und Spannung erzeugt.

In beiden Fällen ist der Kämpfende der Verlierer, solange er nicht auch das „*Schuld-sein*“ mit seiner Weiblichkeit annimmt und akzeptiert. (Vielleicht will er sogar nicht mehr „*nicht-schuldig sein*“? Denn auch das kann eine interessante Rolle sein, die selten besetzt und fast immer frei ist. Wer ist schon so verrückt und will „*schuld sein*“? ☺).

Der erlösende Schritt ist also auf das WP+ Feld zu ziehen, sich der Schuld hinzugeben, sie zu akzeptieren und loszulassen von dem schlechten Gewissen, dass etwas „falsch“ gelaufen ist. („Stimmt, ich habe mich falsch verhalten! Ich habe aus heutiger Sicht Schuld daran. Vielleicht würde ich es JETZT so nicht mehr machen, aber zum damaligen Zeitpunkt habe ich nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt.“ Auch das „Schuldig-Sein“ will schließlich gelebt und anerkannt sein.) ☺

In jedem guten Film gibt es Menschen, die eben Schuld tragen, damit ein Missgeschick passiert und damit der Film überhaupt eine Handlung bekommt. Diese Menschen sind im Prinzip die Hauptaktivisten, denn ohne sie, gäbe es auch keinen Film. ☺

Was übrigens nicht gegen ein „Geschenk des Wiedergutmachens“ spricht, aber nicht um das Schuldgefühl loszuwerden und sich freizukaufen, sondern weil einem einfach so jetzt danach ist. (Ich habe doch meine Schuld ehrlich akzeptiert (WP+) und damit kein schlechtes Gewissen mehr (WP-).)☺

„*Ich liebe und genieße meine Schuld!*“
„*Wie schön ist es, sich auch mal schuldig fühlen zu dürfen*!“ ☺

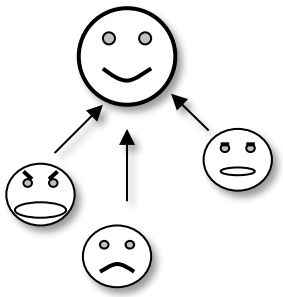
David steht auf und geht in Richtung Küche, während er dabei zu Henry sagt: „Und wie sieht es mit dir und deinen Feindbildern aus?“
„Denen geht's gut. Ich hege und pflege sie, damit sie lange halten.“
„Na, das nenne ich Liebe! Aber Spaß beiseite. Konntest du das nachvollziehen, was du gerade gelesen hast?“
„Ja, mehr oder weniger schon. Was bei mir selbst besonders hervorsticht, ist meine Ungeduld. Ich werde sofort unruhig, wenn ich längere Zeit unnötig warten muss. An Kassenschlagen im Supermarkt, im Stau und vor allem, wenn jemand nicht pünktlich kommt, lande ich ziemlich schnell auf dem Weiblich-Minus Feld und spüre innerliche Gereiztheit, die sich oft darin äußert,

dass ich den zu spät kommenden erst mal auf seine Unpünktlichkeit ansprechen muss, bevor wir ins Gespräch kommen."
„Du machst dir Dampf über Männlich-Minus", ruft David aus der Küche.
„Ja, das ist mir klar. Ich ärgere mich dann oft selbst, dass ich so ungeduldig bin und habe schon einiges versucht wie Meditation oder andere Entspannungstechniken, aber so ganz hat meine Geduld dafür auch nicht gereicht."
„Damit hast du schon ein zweites Feindbild, *deine Ungeduld*. Und deine Meditationstechnik ist nur ein Mittel im Kampf dagegen", bemerkt David, während er einen Krug mit Wasser und Saft aus der Küche auf den Wohnzimmertisch stellt. „Du hängst also in zwei Schleifen drin: einmal stört es dich, wenn jemand unpünktlich ist, oder du warten musst, und das andere Mal regst du dich über deine ungeduldige Reaktion auf. Jetzt fehlt nur noch, dass du dich darüber aufregst, dass du dich über deine Ungeduld aufregst", grinst David etwas provokativ und schenkt Henrys Glas mit dem Kommentar voll: „So kannst du mit dir ein schönes Spiel *Mensch-ärger-dich* spielen."
„So witzig finde ich das nicht. Es nervt mich ganz schön. Ich bewundere da meine Freundin, die bleibt ganz ruhig, wartet geduldig ab und lässt sich durch Zeitdruck nicht nervös machen. Sag mir, David, wie komme ich denn da deiner Meinung nach raus?"
„Indem du da nicht mehr herauskommen möchtest!"
David merkt, dass Henry die Antwort nicht richtig verstanden hat, weil weiterhin ein dickes Fragezeichen in seinem Gesicht steht. „Machen wir es anders, Henry. Versuch dir einfach die Antwort nach dem Schlüssel selbst zu geben. Es betrifft deine Persönlichkeit, also langen die vier Felder der Persönlichkeitsebene völlig aus. Versuch es!", fordert David ihn auf.
Mittlerweile hat sich Henry an das Schülerdasein gewöhnt und versucht sich der Aufforderung nicht weiter zu verweigern.
„Zuerst einmal befinde ich mich mit der ´Unpünktlichkeit´ auf dem WP- Feld. In mir staut sich Unmut auf, den ich dann im MA- Feld, sobald der andere da ist, entlade. Was nicht besonders förderlich für unser Gespräch ist, weil der andere ja einen Grund gehabt hat, warum er zu spät kommt und dementsprechend auf meinen Vorwurf reagiert, anstatt sich schuldig zu bekennen. Und zweitens bin ich ärgerlich über mich selbst, weil ich immer so schnell ungeduldig werde und glaube ich könnte meine Termine nicht einhalten. Ich ärgere mich also doppelt. Aber wie komme ich jetzt auf das WP+ Feld, sprich ins Einverstanden-Sein?"
„Über das ‚*Verstehen*´. Du hast dir doch gerade die Antwort selbst gegeben. Jemand, der dich warten lässt, hatte einen Grund dafür, ob du diesen nachvollziehen kannst oder nicht, spielt dabei keine Rolle. Für ihn war es ausreichend, dich warten zu lassen. Wenn du in seiner Haut stecken würdest, hättest du dich wahrscheinlich genauso verhalten."
„Möglicherweise, das weiß ich nicht. Ich bin ich."
„Richtig. Und für dein zweites Problem musst du für dich selbst Verständnis aufbringen. Ein Mensch, der so aktiv ist und an einem Tag so viele Termine hat wie du, der reagiert nachvollziehbar gereizt auf eine Verspätung. Da läuft nichts falsch. Auch einen Henry kann man verstehen, wenn er ungeduldig wird. Nicht alle Menschen sind gleich. Der eine ist so, der andere ist dafür etwas anders. Siehst du und schon kannst du beide Männchen annehmen, die Unpünktlichkeit und deine Ungeduld, und innerer Friede kehrt wieder in dich ein. Außerdem, wer weiß, wofür es gut ist, dass du warten musstest."
„Ja, natürlich, das habe ich mir auch schon oft gesagt und mich trotzdem wieder aufgeregt."
„Weil du auch für ‚Henry´ Verständnis aufbringen musst, der sich ärgern darf. Sonst landest du immer wieder in der gleichen Schleife."
„Ja. Vielleicht ist das der Ausweg. Mit sich ist man immer etwas strenger als mit anderen."
„Deswegen haben so viele Menschen mit sich Probleme und sind unzufrieden. Gerade weil sie so streng mit sich sind und sich nicht so nehmen können, wie sie GOTT geschaffen hat. Sie sind häufig mit sich selbst auf WP- und kämpfen immer wieder einen Kampf, den sie nie gewinnen können. Sie verschnaufen allenfalls kurzzeitig auf MA+, bis sie wieder was finden, was sie an sich verbessern könnten. Sie bekommen ihre eigenen geglaubten Fehler und Unzulänglichkeiten von ihrem eigenen Schicksal immer wieder vorgesetzt, bis sie sich so lieben und annehmen, wie sie sind. In jedem Augenblick. Die *Zeit* spielt dabei nur eine sekundäre Rolle."
„Da habe ich noch einiges vor mir", gibt Henry etwas kleinlaut zu.

„Das macht nichts, du bist auch noch jung und sportlich.“ David will die Situation wieder etwas auflockern, aber Henry ist immer noch mit seinen Gedanken beim ‚Lieben und Annehmen´ und fragt nach einem kurzen Moment:
„Soll ich dann alles annehmen? Muss ich denn alles annehmen. Das geht doch nicht. Ich kann doch nicht mit allem einverstanden sein. Dann müsste ich ja Jesus oder besser noch Gott selbst sein.“
„Richtig. Du bist schon sehr nahe dran, das Rätsel der Welt zu lösen“, David schaut Henry etwas verschmitzt in die Augen.
„Du verwirrst mich zu sehr, David. Ich kann dir nicht folgen. Entweder du erklärst es mir, dass ich es nachvollziehen kann, oder du lässt es bleiben und ich lese weiter.“
David weiß, dass ein Mensch innerlich schnell abschalten kann, wenn er meint, jetzt wird es zu kompliziert. Auch wenn Henry Ehrgeiz hat, ihm in seinen Gedankengängen zu folgen.
Also, entschließt er sich zu einer für ihn etwas nachvollziehbaren Erklärung:
„Das meiste, was dir Kopfzerbrechen macht, sind doch nur Gedanken in deinem Kopf. Wann wirst du schon mit etwas wirklich Schlimmen konfrontiert? Und einen Gedanken kann ich doch als eine Denkmöglichkeit annehmen und mir gleichzeitig vorstellen, sollte es denn wirklich sein, dass ich oder andere in eine solche Situation kommen, dann werde ich schon sehen, wofür das gut ist. Gottvertrauen hilft dabei sehr viel, um mit den ganzen Angstgedanken leichter umzugehen. **Deine Feindbilder bestehen zu 98 % aus nichts weiter als Gedanken und Luftgespenstern. Und Gedanken kann ich doch alle annehmen, wenn ich berücksichtige, dass es nur Gedanken sind. Du kannst anfangen deine Gedanken etwas genauer zu beobachten und ihnen nicht sofort zu glauben, wenn sie wieder wie Gespenster in deinem Kopf herumfliegen und versuchen dich zu ängstigen oder Sorgen heraufzubeschwören. Hinterfrage sie doch einfach und vergleiche sie mit deiner Wirklichkeit, die du hier und jetzt erlebst oder noch besser, lass sie fliegen. Sie sind wie Wolken am Himmel die kommen und gehen. Erst wenn du gegen sie kämpfst, landest du in einem negativen Kreislauf, in dem sie immer wieder auftauchen**.“
„Na gut. Das klingt schon etwas besser. Aber so ganz stimme ich dir da nicht zu. Denn die meisten Sachen gibt es ja als Realität in der Welt. Insofern will ich die Frage noch offenlassen, ob *ich alles annehmen muss*.“
„Gut, einverstanden. Vielleicht können wir sie dir später besser beantworten.“

David merkt, dass Henry etwas verstimmt wirkt. Er entschließt sich daher, auf sein Bauchgefühl zu hören und schlägt vor: „Ich hätte langsam Hunger, wie sieht es mit dir aus?“
„Gute Idee. Was gibt es denn zur Auswahl?“, fragt Henry, sichtlich begeistert von dem Vorschlag.
„Was würdest du zu einer guten Pizza sagen?“
„Können die Schweizer denn Pizza machen?“
„Hey, hör mal, wir sind näher an Italien als ihr Deutschen“, stichelt David zurück.
„Ich nehme einmal mit allem. Ich bin jetzt echt hungrig.“
„Gut zu wissen, dass du ein *Allesfresser* bist. Ich nehme eine Pizza-Speziale ohne Schinken, den mag ich auf der Pizza nicht.“
„Oh, oh. Was höre ich denn da? Du sollst doch alles lieben und annehmen? Stellt denn da Pizza-mit-Schinken eine Ausnahme dar?“, kommentiert Henry spitzfindig die Auswahl von David.
„Ich habe doch die Wahl, was ich möchte. Für etwas muss ich mich entscheiden. Ich habe nichts gegen Schinken auf der Pizza, aber nicht unbedingt für mich. Wenn’s anderen schmeckt, habe ich damit kein Problem. Das ist kein Feindbild von mir, nur ein individueller Standpunkt. Außerdem ist es ja keine physische Realität, die mir hier und jetzt vorsetzt wird und die ich kategorisch ablehne.“
„Ja, ja. Rede dich nur raus. Du wirst schon sehen, wie schnell dein Gedanke an Schinken auf Pizza auf deinem Teller Form annehmen kann. Ich teile nämlich gerne mit dir. Bestell bitte *einmal mit allem und besonders Schinken* für mich!“, Henry grinst David schelmisch an, während dieser schmunzelnd zum Telefon geht und die Bestellung aufgibt.
Unterdessen greift sich Henry wieder das Buch und liest weiter.

8. Die wahrhaftige Weiblichkeit (WP+)



Von den vier Grundkräften auf der Verhaltensschablone ist die wahrhaftige Weiblichkeit (WP+) die höchste und stärkste Kraft. Nur Menschen mit viel Weisheit und Liebe können auf dieses Feld wechseln, wenn ihre Männlichkeit angegriffen wird.

Der Spruch „*Der Klügere oder Weisere gibt nach*" ist die symbolische Beschreibung des Weges vom MA- zum WP+ Feld.
Der Gang in das WP+ Feld ist der schwierigere Schritt, der immer Liebe erfordert. Hier muss vom *Ego* (= symbolisch für „das Wollen und Geltungsbedürfnis im Menschen") stets zuerst ein Stück aufgegeben werden, bevor man die Frucht der Liebe kosten darf. Anders ausgedrückt, muss der Mensch bei diesem Schritt nach WP+, immer zuerst in Vorleistung gehen, ehe er die „Früchte der Harmonie und der Seelenruhe" ernten darf.

Es ist die symbolische „Opferung des Tierischen (des Programmierten)" auf dem Altar der Hingabe, der in verschiedenen Religionen sinnbildlich dargestellt wird.
Mit jedem Schritt in die Hingabe und in das Einverstanden-Sein muss der Mensch einen Teil seines Wollens (Ego) opfern.
Um sich freiwillig auf Weiblich-Plus zu begeben, muss er loslassen von der Vorstellung, wie es sein soll (MA+) und sich dem hingeben, was ist.

Es gibt kein „mein" und „*ich-will*" auf dem WP+ Feld!
Für einen Mensch, der auf WP+ sitzt, ist Eifersucht, Neid und Konkurrenzdenken so weit weg, wie zwischen zwei Zuhörern bei einem Vortrag, die untereinander keinerlei Eifersucht und Neid gegenseitig hegen, nur weil beide gleichzeitig demselben Redner (MA+) zuhören.
Auf Weiblich-Plus (WP+) können immer mehrere Weibchen einem Männchen ohne Streit, Reibereien und Spannungen, Liebe und Aufmerksamkeit schenken!
Sie sind in der Regel völlig „selbstvergessen".

Die wirkliche Heiligkeit entsteht, wenn die Weiblichkeit des Menschen so groß ist, dass sie immer das, was jetzt ist, wirklich annehmen und gutheißen kann.

Der „Macho-Mann" oder auch die „Macho-Frau" tragen in sich den Illusionsglaube, dass ein Mensch, der nicht der Dominante auf Männlich-Plus (MA+) sein möchte und sich hingibt, anstatt zu kämpfen (MA-), schnell als „Verlierer", „Versager", „Weichei", „Waschlappen", „Schwächling" usw. betrachtet wird.
Sie verstehen nicht (verstehen ist WP+ ☺), dass dies die qualitativ höhere Position ist. Das scheinbar Schwächere ist in Wirklichkeit das Stärkere. Sie verwechseln WP+ mit WP-, da sie sich mit ihrem Dominanz-Programm in der Regel eher auf Weiblich-Minus wiederfinden, wenn sie von Männlich-Plus vertrieben wurde.

LIEBE ist die stärkste Kraft!
Es ist die Substanz des Universums!
Das ist kein „esoterisches Geschwätz", sondern das, was wirklich ist! Es ist aber hier immer die Rede von der hohen göttlichen LIEBE, der „Verbundenheit mit allem" und nicht von dem kleinen Ego-Klebstoff, namens „Liebelei" oder „Begehren". ☺

Das Männliche ist vom Weiblichen abhängig. Das Weibliche bestimmt, ob Energie/ Synergie fließt (WP+) oder nicht (WP-).
Vom WP+ Feld aus kann entschieden werden, welches Männchen in das MA+ Feld eintreten darf und damit wahrhaftiger Herrscher mit Autorität wird.
Alle anderen rivalisierenden Männchen müssen das Feld verlassen (es kann immer nur einen wirklich Bestimmenden geben), entweder sie ziehen sich zurück auf das WP- Feld („ich warte auf eine andere Gelegenheit ihn zu stürzen und solange tue ich nur so, als ob ich ihn akzeptiere") oder sie gehen ebenfalls als „gute Verlierer" in das WP+ Feld („ich erkenne ehrlich den anderen als ‚Sieger' an").

Das Weibliche im WP+ Feld hat die Macht letztendlich den „männlichen König" zu krönen. Es bestimmt, dadurch indirekt, weil es ihm dient.
Wenn zum Beispiel zwei von drei Menschen sich streiten, wer seinen Standpunkt zuerst darlegen darf, ist es immer der Dritte, der entscheidet, wem er als Erstes zuhört und seine Aufmerksamkeit widmet.
Hier gilt auch das Sprichwort: „*Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte*", weil genau dieser Dritte dann indirekt entscheiden darf, wer der „Gewinner" wird.

Die wirkliche weibliche Kraft und Liebe auf WP+ kann nicht zurückgewiesen werden. Nur eine aktive Hilfe und Fürsorge im MA-/+ Feld kann eine Nichtakzeptanz erfahren (da Akzeptanz immer weiblich ist. Und das Weibchen sich nicht selbst nicht akzeptieren kann, denn sonst wäre es ein Männchen).
Die Liebe, die Angst hat, zurückgewiesen zu werden, ist die männliche kleinere Liebe. Sie will etwas begehren und hat Angst, abgelehnt zu werden. Hier befindet sich der Mensch noch auf dem Kampffeld (MA-) und weiß nicht recht, ob er es auf das MA+ Feld schafft, um wahrhaftig akzeptiert zu werden.

a. *Emanzipation und Homosexualität*

Wenden wir uns in diesem Abschnitt einen Moment dem Klischee zu, dass Frauen eher zur weiblichen Energie und Männer eher zur männlichen Energie tendieren.

Durch die starke Emanzipationswelle, welche der höheren weiblichen Energie (Liebe, Hingabe, Anerkennung …), unbewusst ein niedrigeres Energieniveau zuspricht, als der männlichen Energie („Ich will", „ich bestimme, was gemacht wird"), findet ein sich verlagern der Orientierung der Frauen vom WP Feld auf das MA Feld hin, statt.
Die Frauen wollen jetzt auch mehr mitbestimmen und mitreden, wo und was gemacht wird. Dadurch steigt die Konkurrenz im MA Feld rapide an und dem steht ein starkes Defizit im weiblichen Feldkomplex (WP) gegenüber. Die Folge ist, dass das Streitpotential und die Disharmonie zwischen Männern und Frauen exponentiell steigen. Oft mit großem Energieverlust (Streit / Kampf im MA- Feld) und Frustrationen, da einer der beiden sich zwangsläufig auf Weiblich-Minus (WP-) zurückziehen muss. Sollte doch noch genügend Liebe vorhanden sein, es auf Weiblich-Plus (WP+) zu schaffen, was nach einem heftigen Streit schwierig ist, würde sich der Konflikt wieder lösen.
Die weibliche Frau „fällt" durch die klassische Emanzipationsvorstellung von einem höheren Niveau WP+ auf ein niedrigeres MA- und darf, nachdem sich ihr Ego mit „*ich-will*" vollgesogen hat, dies Schritt für Schritt wieder loslassen, wenn sie Glückseligkeit und Harmonie anstreben will.

Reise Beispiel:
Es ist mit einer Reise von Hamburg nach München zu vergleichen:
Das MA Feld ist die Fahrt mit dem Auto und das WP+ Feld ist die Reise mit dem Flugzeug!
Mit dem Auto bin ich zwar der, der entscheidet und sagen kann, wie und wo ich fahre, aber es kostet viel mehr persönliche Zeit und Energie. Je mehr Autos (Ichs) unterwegs sind, desto größer die Wahrscheinlichkeit im Stau zu stehen und desto größer auch die Unfallgefahr.
Dagegen mit dem Taxi zum Flughafen, mit dem Flieger, in dem auch andere Menschen gemeinsam sitzen, nach München und mit dem Taxi weiter zum Zielort, ist die entspannteste und bequemste Art zu reisen, bei der viel Zeit und Energie gespart werden.

Die Gegenbewegung zur Emanzipation ist das verstärkte Öffnen des Mannes für die Homosexualität. Sie ist die Antwort des Mannes zum fehlenden WP Pol, der durch die Emanzipationswelle von den Frauen stark vernachlässigt wird.
Hier wird der Mann weiblicher, um das fehlende Gegengewicht zum überbevölkerten MA Feld zu bilden. Der Mann versucht hier eher die weiblichen Attribute und Eigenschaften zu leben.
Nur leider haben die männlichen Frauen davon wenig.
Einige von ihnen gehen mit anderen Frauen lesbische Beziehungen ein und andere suchen sich eher weibliche Männer, sofern sie nicht vom klassischen Schönheitsideal verblendet sind und einen männlichen Mann bevorzugen, mit dem sie, nach der Phase der Verliebtheit, häufig um das MA+ Feld streiten.
Die Stars aus dem Film- und Musikgeschäft zum Beispiel sind in der Regel alle sehr männlich dominante Charaktere (MA+). Daher ist es nicht verwunderlich, dass Partnerschaften und Beziehungen zwischen Stars nur sehr kurze Zeit halten, weil sie sich zu schnell im MA- Feld begegnen und darum streiten, wer in der Partnerschaft häufiger auf das Männlich-Plus Feld Platz nehmen darf. Es sei denn, dass beide so viel arbeiten, dass sie sich auf diese kurze Zeit miteinander, so freuen, dass eine harmonische Wechselbeziehung zwischen WP+ und MA+ entstehen kann.
Nebenbei bemerkt: Einen Star als Vorbild zu nehmen, wie man das Leben am besten meistert, ist eine der trügerischsten Illusionen, der kleine Menschengeister verfallen können.
Das klassische Leben eines Stars ist eher ein Vorbild, wie man es nicht machen sollte.

(Mat. 19, 23–24):
Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher (= „meins“ → aufgeblasenes Ego, bitte hier nicht mit Wohlstand verwechseln) *wird schwer ins Himmelreich kommen.*
Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

WICHTIG:
Für eine harmonische Beziehung ist nicht entscheidend, dass die Frau immer auf WP+ verweilt und der Mann sich immer auf dem MA+ Feld aufhält.
Wichtig ist die prozentuale Häufigkeit, in welcher sie sich beide gleichzeitig im MA Feld begegnen, wo schließlich Revierkonflikte und Streits mit Frustrationsgefahr die Folge sind.

Vorteil der Emanzipation:
Allerdings ist die *Welle der Emanzipation* für Frauen oder Männer, die sich auf WP- befinden, eine Möglichkeit, ihrer Unzufriedenheit Luft zu machen und auf MA- auszuwandern, damit sie mit ihrem „Unterdrücker“ in einen öffentlichen Kampf eintreten und die innere Spannung entladen können.
Es darf dies nur nicht mit der wirklichen Weiblichkeit verwechselt werden!

Das Wort „Emanzipation“ kommt aus dem Lateinischen *emancipatio* und bedeutet „*Entlassen des Sohnes aus der väterlichen Gewalt von einem Zwang befreien“.*
Hier geht es nicht um die „Frau“ (das wirklich Weibliche auf WP+), sondern um das unterdrückte Männchen, den schwächeren „Sohn“, auf WP-, der sinnbildlich vom dominanten Vater auf MA+ unterdrückt wird.
Bevor ein Mensch auf WP- vor sich „hinvegetiert“, ist es immer besser in eine Konfrontation (MA-) zu gehen, wenn man nicht die Liebe und das Verständnis (WP+) für das Männchen (MA+) in sich aufbringen kann.

Emanzipation hat nichts mit Weiblichkeit und wirklicher Erfüllung des Frau-Prinzips zu tun, sondern mit der Befreiung der unterdrückten Männlichkeit im Menschen!
(WP- → MA-)

b. *Elementarer Unterschied zwischen den WP Feldern* (WP- und WP+)

Auf dem **Weiblich-Plus Feld** (WP+) wird ohne Hintergedanken und eigenem Vorteil wertfrei das Männchen angenommen, akzeptiert und geliebt, so wie es ist!
Hier **ist** der Mensch die Geduld und die Ruhe!
(Beispiel: die Mutter mit ihrem Kind)

Auf dem **Weiblich-Minus Feld** (WP-) wird stets mit Hintergedanken um den eigenen Vorteil, aus Angst oder aus egoistischer Berechnung heraus, das Männchen auf MA+ zum Schein akzeptiert und angenommen.
Hier **hat** der Mensch Geduld und Ruhe. Er ist mehr bemüht, sie nicht zu verlieren und auf MA- auszubrechen.
(Beispiel: der Mitarbeiter und der launische Vorgesetzte)

Ungeduld zieht den Menschen in das Männlich-Minus Feld (MA-).
Die „innere Stimme des Egos“ versucht den Menschen zu bewegen, jetzt aktiv zu werden, da sonst das gewünschte Ziel nicht erreicht werden kann!

c. *Sich bereichern durch Zuhören*

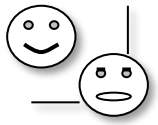
Wirklich neue Informationen aufnehmen kann man nur auf dem WP+ Feld, durch offenes aufrichtiges Zuhören! Hier fließt die Synergie und man kann von jedem Männchen lernen.

Wenn man nur auf WP- sitzt, erhält man innerlich eine Blockade aufrecht, die verhindert, dass der Mensch grundsätzlich Neues aufnehmen kann, denn er weiß es in „seiner Wirklichkeit“ schließlich besser als das augenblickliche Männchen.

Auf den Feldern MA+/- *weiß* man selbst gleichfalls am meisten und kommt gar nicht auf die Idee, neue Impulse aufzunehmen. Man hat es nicht nötig, weil man selbst der Aussendende (MA+) ist oder sich im Konflikt mit dem gerade Aussendenden befindet (MA-).

Wirkliche Wissenschaftlichkeit zeichnet sich darin aus, durch Zuhören und Beobachten von allem, aus allem zu lernen und offen für alle Möglichkeiten zu sein.

d. *Das Öffnen der dunklen Seite des Männchens gegenüber dem Weibchen*

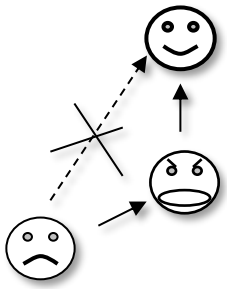


Wenn das Männchen sich der Gunst des Weibchens relativ sicher sein kann und Vertrauen in ihre Liebe und Anerkennung hat, dann eröffnet das Männchen auch seine negativen Seiten und ist gelegentlich launisch, unfreundlich und uncharmant.
Er prostituiert sich vor seinem Weibchen!
Die Bezeichnung „*prostituieren*" leitet sich vom lateinischen Wort „*prostituo*" ab, was „*preisgeben*" und im Sinne „*von sich selbst preisgeben / eröffnen*" heißt.

Jetzt zu sagen „*er zeigt sein wahres Gesicht*", wäre unfair und einseitig. Besser ist es, zu sagen: *Er zeigt auch seine andere, symbolisch dunklere Seite, die genauso ein wichtiger Teil seiner Persönlichkeit ist wie die helle Seite!*

Man könnte auch sagen, es ist der Beginn einer noch intimeren und ehrlicheren Partnerschaft.
Würde das Weibchen auch diese Seite liebevoll annehmen, dann würde eine neue Ebene in der Partnerschaft betreten werden, in der bereits eine kleine Transformation auf eine noch intimere Ebene zwischen beiden stattfinden kann.

e. *Der Weg aus dem Frust (WP-) über den Kampf (MA-) in die Liebe (WP+)*



Beim Wechsel von WP- zu WP+ stehen in der Regel die eigenen Blockaden, Ängste, Sorgen, das Misstrauen oder vielleicht auch der Glaube benachteiligt zu werden im Weg.
Es muss auf diesem Weg immer ein Loslassen oder anders ausgedrückt, „ein Opfern" (vom egoistischen Wollen) stattfinden, um nach WP+ zu wechseln. Dieses Opfer erfordert innere Reife.

Wenn es nicht möglich ist, wahrhaftig einverstanden zu sein (WP+), sollte der Mensch lieber von WP- zu MA- wechselt. Hier erhält er die Möglichkeit, offen sein Ego auszuleben und zu kämpfen, als so zu tun, wie wenn er das dominante Männchen akzeptieren würde.
Er läuft auf MA- keiner Gefahr mehr entgegen, dass sich noch mehr inneres Spannungspotential bei ihm im WP- Feld aufbaut, unter dem später er und gleichfalls sein Umfeld leidet. Dies ist spätestens der Fall, wenn der innere Überdruck mittels Krankheit oder Wutausbruch offenbar wird.

Ist man dann in der Auseinandersetzung nicht erfolgreich und unterliegt, hat man leichter die Möglichkeit ins WP+ Feld aufzusteigen und einverstanden zu sein, weil man hat es versucht, dagegen anzugehen. („*Ich habe es versucht, konnte aber nichts erreichen, dann soll es halt so sein*.")

Lieber selbst ehrlich sein, („*da stehe ich bisher nicht darüber*"), als sich größer zu machen und vorzugeben, man würde bereits ausreichend Liebe in sich tragen. Das Umfeld wird diese Selbstehrlichkeit viel eher akzeptieren, als den plötzlichen Ausbruch durch zu viel Energiestau im WP- Feld. Da dies unterschwellig signalisiert, dass der Mensch sich selbst und seinem Umfeld die ganze Zeit eine „Lüge" vorgelebt hat.

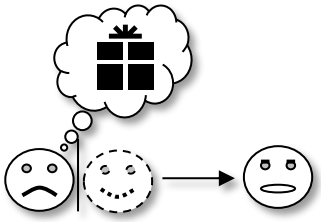
9. Die niedrige (Schein-)Weiblichkeit (WP-)

Die „niedrige“ Weiblichkeit (WP-) zeichnet sich darin aus, dass sie das aktuelle Männchen auf MA+ nicht annehmen will oder kann. Sie verliert dadurch in diesem Moment ihre „wahrhaftige“ Weiblichkeit (WP+) und fällt in die *Scheinweiblichkeit* (WP-). Der Mensch in dieser Energie wird, aufgrund des inneren Spannungsaufbaus, irgendwann auf das MA- Feld ausbrechen und zu einem konkurrierenden Männchen werden.
Der Mensch vergisst in diesem Moment, dass alles, was ist, von GOTT für ihn maßgeschneidert ist und er alles, was ihm widerfährt, mit seiner Weiblichkeit annehmen könnte! (… aber dazu später noch mehr!) ☺

Warum findet eine Ablehnung statt?
Warum kann ich mit meiner Weiblichkeit (= Liebesfähigkeit) das aktuell dominante Männchen nicht annehmen?
Mit welchen Mustern steuert meine Persönlichkeit dagegen?
Welches Muster, genauer gesagt welches Prinzip oder welche Angst steht dahinter?

Wir werden im Folgenden einige Muster kennenlernen, was helfen wird, sie im Alltag leichter zu durchschauen.

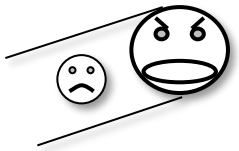
a. *Kaufmannsdenken – annehmen aus der Erwartung einer Belohnung*


Belohnungsdenken

Das Muster des *Kaufmannsdenken* ist mit einem indirekten Ablehnen des aktuellen Männchens eng verknüpft.
Wenn der Mensch etwas akzeptiert und annimmt (WP), weil er sich dadurch eine Belohnung ausrechnet, so akzeptiert er nicht freiwillig das Männchen seiner selbst wegen, sondern nur unter Berücksichtigung der Belohnung.
Daher wandert er nicht nach WP+, sondern nach WP-.
Er kann nämlich sehr schnell ungehalten werden, wenn er seine Belohnung nicht bekommt, obwohl er sich doch so diszipliniert hat, das Männchen anzunehmen, wie *arbeiten nur des Geldes wegen*.
Die Weiblichkeit des Menschen geht mit „der Belohnung“ auf WP+, und würde sofort in den Krieg nach MA- wandern, wenn diese ausbleiben würde.
Was würde zum Beispiel passieren, wenn der normale Mensch kein Geld mehr für seine Arbeit bekommen würde? Würde er sie noch machen? Wie würde er reagieren? Streiken, kündigen, zu Hause bleiben? All das sind Methoden des MA- Feldes und zeigen an, wo in Wirklichkeit sein Fokus liegt

Dies sind die klassischen, bewussten oder auch unbewussten Belohnungserwartungen:
Anerkennung, Liebe, Geld, Dankbarkeit, materielle Dinge, Freiheit, Sexualität, Profit jeglicher Art bekommen, wenn man das und das macht.
Es entsteht beim „Annehmen unter Kaufmannsdenken“ nie ein wirklicher Synergieeffekt mit dem tatsächlichen Männchen, sondern immer nur mit der Belohnung danach.
Dadurch bilden sich im schlechtesten Fall zwei Kreisläufe: Ein negativer mit dem Männchen, welches ich akzeptieren muss (z. B. die Arbeit) und ein positiver mit der Belohnung (z. B. dem Geld). Damit ist der Mensch dann stets in zwei Kreisläufen gefangen.
Die Lösung ist auch hier: „***das Tun, um des Tuns willen***“.

b. *Durch Angst und Furcht auf Weiblich-Minus gebunden*



Wenn der Mensch aus Angst einverstanden ist, dann landet er sofort auf Weiblich-Minus (WP-).
Hier lädt sich die Spannung auf, die ihn in einem möglichen Kampf gegen den Angstverursacher stärker machen kann.
Sollte das dominierende Männchen auf MA+ die Angst seiner Weibchen bemerken, weiß es instinktiv, dass es sich vorsehen muss, da die Angst eine innere Anspannung verursacht, die schnell zum Ausbruch auf Männlich-Minus (MA-) führen kann, sobald sich eine günstige Gelegenheit bietet.
Es muss daher die Angst stets aufrechterhalten oder sogar erhöhen, damit der oder die Weibchen weiterhin in der Weiblichkeit auf WP- bleiben.
Es kann so eine ***Angstspirale*** entstehen!

Beispiele: Eine Angstspirale kann in einer Ehe durch regelmäßige psychische oder physische Gewalt auftreten.
In einer Firma kann sie durch das Schüren von Existenzängsten, durch Entlassungsandrohung bei den Mitarbeitern entstehen.
Bei einem Staat, der viel vor seinen Bürgern zu verstecken hat, geschieht dies durch den ganz normalen, mittels Angst manipulierende Medienalltag im Fernsehen und in der Zeitung, damit jeder Bürger in seiner *Angstglocke* bleibt und sich keine revolutionären Strukturen bilden wie Angst vor Terrorismus, Angst vor Klimakatastrophe, Angst vor Kriegen, Angst vor Kriminalität, Angst vor Viren, Angst vor Verarmung etc.

Mit Angst und Furcht kann der Mensch gut regiert und unter Kontrolle gehalten werden. Er wird sich aber kaum in seiner Liebesfähigkeit entwickeln und stagniert in seinem inneren Wachstum.

Daher gibt zwischen „*Angst-Erzeuger*“ (MA+) und „*Angst-Habender*“ (WP-) keinen Energiefluss, sondern es besteht lediglich eine konstante innere Anspannung oder ein Spannungswachstum im ängstlichen Weibchen (WP-), der sich irgendwann im Kampf (MA-) entladen wird.
Eine Verbindung, die auf Angst basiert, gibt keine Synergie!
Das dominierende Männchen bleibt zwar in seiner Kraft auf Männlich-Plus (MA+), das bedeutet es verliert in der direkten Verbindung mit dem Weibchen auf WP- keine Energie. Allerdings sieht es seinen Thron stets in Gefahr, da jederzeit ein möglicher Ausbruch der Weibchen stattfinden kann. Er gerät dadurch selbst in eine Angstschleife („*ich kann meine Vormachtstellung verlieren“*) und muss einen permanenten oder immer größeren Angstdruck auf die Weibchen in WP- ausüben, damit kein Kampf im MA- Feld stattfindet (z. B. Streik, Scheidung, Aufstand, Revolution, Aufruhr usw.).
Dies ist immer für beide Seiten sehr anstrengend und energieraubend!

Lieber ein Weibchen auf Weiblich-Plus (WP+), als tausend Weibchen auf Weiblich-Minus (WP-) zu haben!

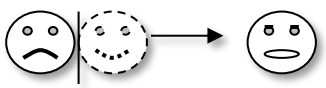
c. *Die Angst, Fehler zu machen und unreif zu erscheinen*

Die Angst, Fehler zu machen und vielleicht (spirituell) unreif oder unwissend zu erscheinen, hält einen Menschen irrtümlich auf WP- gefangen. Er traut sich unbewusst nicht, auf MA- zu wechseln, da dadurch seine Schwäche offenbar werden würde. Er spielt vor, auf WP+ zu sein, ist jedoch auf WP-.
Dazu gehört auch das Thema: „*Ich traue mich nicht, Fragen zu stellen, weil man denken könnte, ich hätte es nicht verstanden*."

In allen spirituellen Lehren wird im Kern immer wieder betont, „*du musst einverstanden sein, nur dadurch findet Entwicklung statt*!"
Der reif erscheinen wollende Mensch könnte so glauben, dass sein Nicht-Einverstanden-Sein mit dem, was ist, seine innere Unreife offenbaren würde und er vielleicht als wenig „spirituell" enttarnt werden könnte. Möglicherweise glaubt er auch, er könnte gleichzeitig in der Gunst seiner Anhänger oder seines Umfeldes fallen und versucht deshalb, lieber krampfhaft so zu tun, als ob er einverstanden wäre oder verstehen würde.
Aber es gilt immer noch: „*Ehrlichkeit währt am längsten*" und „*Lügen haben kurze Beine*", damit kommt man nicht weit!
Lieber offen und ehrlich zu sich selbst sein und sich dort abholen, wo man steht, als mehr Liebe vorzuspielen, als man in sich trägt.

In einer Entwicklung zum erwachten Menschen ist kein Stadium gut oder schlecht, es ist einfach nur eine Stufe. So wie in der Schule nicht die erste Klasse schlechter ist als die siebte Klasse.
Alles hat seine Zeit und seine Reife! Die innere Entwicklung wird nur länger blockiert, wenn man sich selbst etwas vorspielt. Eines Tages fällt die Maske!

d. *„Schmeichler", „Schöntuer" und „Scheinheiliger"*



Der Schmeichler und der „Schöntuer", im Volksmund auch „*Arschkriecher*" oder „*Fähnchen im Wind*" genannt, sitzen beide auf dem WP- Feld.
Sie versuchen, sich beim dominierenden Männchen beliebt zu machen, um entweder mehr Zeit zu gewinnen, bis irgendwann genügend „Munition" gesammelt wurde, um das Männchen (MA+) zu stürzen, oder um sich mithilfe des Männchens eine möglichst bequeme und sichere Position aufzubauen.
Im letzteren Fall ist das Männchen auf MA+ nur Mittel zum Zweck für den Schmeichler. Er nimmt das Männchen nicht freiwillig aus Liebe an, sondern aus Berechnung, einem kalkulatorisch logischen Zwang, weil er sich von ihm etwas Wichtigeres verspricht wie einen höheren Lebensstandard, mehr Macht, mehr Geld, bessere Karrierechancen, Sexualität etc.
Dies wird in der Regel perfekt in der Politik und in fast allen hierarchisch aufgebauten Organisationen praktiziert.
In jedem Fall ist die Liebe und Anerkennung nicht ehrlich auf das Männchen bezogen, sondern dient den eigenen egoistischen Interessen.
Es ist eine kalkulierte Liebe unter Zwang.
Daher ist sie auch verpönt, wenn sie offenbar wird und schafft in der Regel nur Misstrauen und Zwietracht, anstatt Harmonie und Synergie.
Es fließt keine wirkliche Energie zwischen MA+ und WP-!

Diese „*kalkulierte Liebe*“ steht auf der gleichen Stufe wie „*das Arbeiten für Belohnung“ (Geld)*. Auch hier wird nicht das Männchen auf MA+ (die Arbeit) seiner selbst wegen angenommen, sondern es ist nur Mittel zum Zweck, um an das Geld heranzukommen. Die Arbeit wird nur unter dem Zwang des „Geld-verdienen-Müssens“ angenommen.
So wie bei einem Schmeichler das Männchen nur Mittel zum Zweck ist, sich selbst einen egoistischen Vorteil zu verschaffen.

Der Schöntuer, der auf dem WP- Feld sitzt, verwendet das Lob nicht selten auch im Kampf, um das momentan herrschende Männchen in die Annahme (WP+) zu befördern, damit er selbst die Herrschaft (MA+) gewinnen kann und über die Situation bestimmt.
Es ist im Prinzip ein Kampf mit dem Mittel des Kompliments, um das konkurrierende Männchen dazu zu bewegen, in die Weiblichkeit auf WP+ zu gehen wie: „*Sie sehen heute aber gut aus und ihre Rede letzte Woche vor dem Senat, phänomenal wie sie es allen gezeigt haben. Apropos Senat, sitzen sie nicht im Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten? Ich hätte da ein kleines Problem, könnte man da nicht mal …*☺.

„Das kenne ich nur zu gut!“
David weiß nicht, ob Henry mit sich, mit ihm oder mit dem imaginären Autor des Buches redet, also fragt er nach: „Was kennst du zu gut?“
„All diese Muster die einen auf dem WP- Feld binden. Das fing schon an, als mein Vater sagte, *Sohn, geh zu den Banken, da ist Geld im Überfluss, die drucken es und da bleibt immer was für dich übrig*. Eine reine Entscheidung aus Kaufmannsdenken heraus. Ich finde meinen Job zwar nicht schlecht, aber bei weniger Bezahlung würde ich ihn nicht mehr machen. Und dann diese ständige *Arschkriecherei* nach oben und bei den Kunden, von denen man nur ihr Bestes, ihr Geld will. Und gleichzeitig kriecht man dir von unten in den Hintern hinein, dass man sich wundert, bislang nicht an permanenter Verstopfung zu leiden. Bei allen Banken, in denen ich gearbeitet habe, läuft das so ab. Ich weiß, dass es in anderen Branchen genauso abläuft, nur meine Branche scheint es perfektioniert zu haben. Es fällt einem gar nicht mehr auf, weil es schon normal ist, sich so zu verhalten. Und immer der Druck im Nacken, man könnte seinen Job verlieren und in seiner momentanen Existenzform bedroht werden. Da wird der Alltag schnell zum Überlebenskampf. Es ist bildlich gesprochen so, als wäre man sein Leben lang dabei ein stabiles, komfortables Haus auf dem Weiblich-Minus Feld (WP-) zu bauen, um dort irgendwann fest mit seiner Familie einzuziehen.“
Henrys Blick verfinstert sich etwas und seine Falte auf der Stirn zwischen den Augen wird sichtbar.
„Sag mal, David, wie kommt man aus so einem Gefängnis wieder raus? Hast du einen Tipp?“
„Erst mal muss du nirgends ‚*rauskommen´*, weil du eigentlich kein Gefangener bist. **Du glaubst dich in Wirklichkeit nur als Gefangener**. Du bist auch das Gefängnis und der Gefängniswärter.“
„Werde bitte etwas konkreter, das hört sich schon wieder so philosophisch-esoterisch an“, entgegnet Henry etwas ungeduldig und leicht gereizt von seiner eigenen Erkenntnis über seine Situation.
„Na gut. Ich versuche es dir etwas direkter zu erklären.“ David beugt sich etwas zu Henry hinüber, schaut ihm in die Augen und sagt: „Du bist kein Gefangener, du glaubst dich nur von bestimmten Umständen gefangen. Du hast immer JETZT die Möglichkeit durch das ‚*Lieben deiner Feinde´* und das ‚*Loslassen von deinem Wollen‘* deine ganzen Umstände zu ändern und dich in einer völlig neuen Welt wiederzufinden. Keiner zwingt dich dazu, etwas zu tun,

außer du selbst. Oder droht dir deine Bank mit Inquisition und Folter, wenn du morgen nicht zur Arbeit erscheinst? Was hindert dich daran, etwas zu lieben, offen zu sein und Verständnis aufzubringen? Du bist einzig und alleine in deinen Mustern und deiner Gewohnheit gefangen, die du auflösen oder ändern kannst."
„Und wie?"
„Sei doch mal unlogisch! Mach mal etwas anders und schau, was für neue Bilder in deiner Welt erscheinen."
David beobachtet, wie Henry etwas orientierungslos wirkt und beschließt ihm jetzt eine neue Ausrichtung zu ermöglichen: „**Du bist der Schöpfer deiner Welt**! Über das Verstehen und das ehrliche Einverstanden-Sein (WP+) kannst du von innen heraus deine Welt substanzieller verändern, als mit Geld und Waffen!"
Henry schaut David mit einem leicht verwirrten Gesichtsausdruck an.
Normalerweise hätte er eine solche Aussage einfach mit einem Lächeln quittiert und für das Gefasel eines Spinners gehalten, der zu lang in seinem Elfenbeinturm mit sich selbst Murmeln gespielt hat. Aber bei David ist das jetzt anders. Hier geht es nicht so leicht. Dazu strahlt er ihm zu viel Wahrhaftigkeit aus.
Henrys festes und sicher geglaubtes Weltbild beginnt langsam zu bröckeln und David hofft, dass er die Chance nutzen wird, auf den ‚Ruinen' ein neues, harmonischeres und umfassenderes Weltbild aufzubauen.

Henry entschließt sich, auf diese abenteuerliche Aussage einzugehen. Er bleibt am Ball und versucht es mit Verstehen:
„Irgendwie kapiere ich das nicht. Am besten ich komme noch mal auf meine, von dir so gelobte Frage zurück: **Wie kann es sein, dass ich meine Umwelt beeinflussen kann, wenn ich innerlich mit etwas einverstanden oder nicht einverstanden bin?** Und warum kann ich damit meine Welt substanziell mehr verändern, als mit Geld und Waffen?"
„Ich liebe diese Frage. Versuch sie dir vielleicht selbst zu beantworten", fordert David Henry mit einem fast schon begeisterten Gesichtsausdruck auf.
„Das Einzige, was mir einfällt, wäre, dass ich aus einem mir unbekannten Grund mit meiner Umwelt stärker verbunden bin, als ich es bisher geglaubt habe."
„Sehr gut. Scharf kombiniert und voll ins Schwarze getroffen."
„Aber wie? Ich bin doch mit dem Tisch, dieser Wohnung oder dir nicht mehr verbunden, wie eben zwei getrennte Gegenstände miteinander verknüpft sind. Eigentlich doch gar nicht, wenn sie sich nicht berühren."
David merkt, dass Henry in der Sackgasse der Weltvorstellung des Materialismus steckt und glaubt, dass alles getrennt und unabhängig von ihm besteht. Daher versucht er ihm einen kleinen Impuls zu geben, die Dinge auch anders zu betrachten.
„Zwei Pole sind immer durch ein Drittes miteinander verbunden, die sogenannte Synthese. Wobei die zwei Seiten sich getrennt glauben und in der Regel nichts von ihrer gemeinsamen Wurzel wissen."
„Und was ist das ‚**Dritte**' in der Beziehung von meiner Umwelt und mir?"
Henry wird neugierig und wartet auf die Antwort, wie man beim Zirkus während des Trommelwirbels auf den Sprung des Artisten wartet.
„**Du SELBST**!"
„Wie *ich selbst*? Das verstehe ich nicht. Was ist denn das für eine Antwort?", entgegnet Henry sichtlich enttäuscht. Er hat sich eine Antwort erhofft, die er sofort verstehen kann, stattdessen hat er erneut ein großes Fragezeichen vor sich.
„Dein SELBST ist nicht das, was du als ‚*Henry*' identifizieren würdest. Der Körper, dein Charakter und dein Denken! ‚*Henry*' ist nur deine Persönlichkeit, die Maske, hinter der sich dein SELBST verbirgt. Du bist weit mehr als diese Maske. Der ‚*Henry´* ist nur ein kleiner Teil von deiner wirklichen Ganzheit. Du hast dich, sagen wir, selbst vergessen, indem du dich mit dem ‚Henry' identifiziert hast."
„Hä? Und was oder wer bin ich denn dann?", schießt es aus Henry automatisch heraus, ohne dass er einen Einfluss hat.
„Willkommen im Club der Suchenden! Das ist die entscheidende Frage, mit der du anfängst zu suchen, wenn du beginnst zu verstehen, dass du das scheinbar nicht bist, was du immer

glaubtest zu sein. Oder vielleicht sollte ich es mit der Aufforderung des Delphischen Orakels sagen: ***Mensch erkenne dich selbst, dann wirst du GOTT erkennen***."
Henry schluckt, weil er gerade intuitiv einen Schauer der Wahrheit in den Worten von David spürt und Gänsehaut bekommt.

Einige Momente der Stille breiten sich im Raum aus.

„Ich weiß gar nicht, ob ich ein Suchender sein will, das scheint mir ziemlich anstrengend zu sein. Da kann ich wieder ganz von vorn anfangen."
„Nicht ganz. Immerhin weißt du schon mal, was du nicht bist. Genauer gesagt, nicht wirklich oder nicht *nur* bist. Diese Erkenntnis ist wertvoller, als du es dir im Moment vorstellen kannst. Lass es langsam angehen. Schritt für Schritt. Du musst doch nicht alles gleich kapieren.
Du hast Zeit."
David sieht wie Henry mit seiner Erklärung noch wenig anfangen kann und schlägt vor: „Ich glaube, es ist besser, wir lesen weiter, bevor du zu sehr verwirrt bist. Im Laufe des Buches wird dir vielleicht einiges klarer."
„Gut. Das denke ich auch", bestätigt Henry etwas erleichtert.

Henry fühlt sich wie ein Kind, das gerade erfahren hat, dass seine Eltern nicht seine wirklichen Eltern sind, sondern lediglich seine Pflegefamilie ist.
Etwas verloren steht er an dem Abgrund, der ihm den so fest geglaubten Boden unter den Füßen nimmt, wenn er weitergeht.
David weiß, dass nur die Mutigsten unter den Menschen diesen nächsten Schritt wagen.
Es ist der Schritt ins Unbekannte, auf der Suche nach sich selbst.
‚Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt (Bibel Matth. 22, 14). Vielleicht ist Henry ein Auserwählter?', denkt David still bei sich.

11. Methoden auf dem männlichen Feld

Das Bedürfnis eines jeden Männchens ist es, anerkannt und geliebt zu werden.
Darum drehen sich im Kern alle nun folgenden „Methoden“ und „Spielchen“, die das Ego auf dem männlichen Feld zur Verfügung hat, um genau diese Liebe, Akzeptanz und Anerkennung zu bekommen.

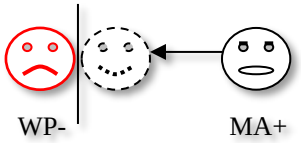
Lassen Sie uns vorweg mit einem guten *Tipp* aus der Bibel von Jesus beginnen:

Bibel Lukas 6, 28-29:
28 Segnet die, so euch verfluchen und bittet für die, so euch beleidigen.
29 Und wer dich schlägt auf einen Backen, dem biete den anderen auch dar; und wer dir den Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock.
30 Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das deine nimmt, da fordere es nicht wieder.
31 Und wie ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, also tut ihnen gleich auch ihr.

Dieser Satz (Vers 29) ist nichts weiter als der gute, etwas versteckte Tipp: wenn dich einer im MA Feld angreift, dann kämpfe nicht (MA- → das kostet nur Energie und baut Spannung auf) und weiche nicht beleidigt aus (WP- → der Ärger frisst dich innerlich nur auf), sondern gehe in die freiwillige Annahme (dem WP+ Feld) und gibt dich hin, indem du auch noch die andere Backe hinhältst.
Somit erkennst du ihn ehrlich als dominantes Männchen an und gibst dich ihm aufrichtig hin. Es wird sofort ein harmonisches Synergiefeld entstehen, indem sich jedes Problem oder jede Gefahr wie von Geisterhand auflösen wird!
Probieren Sie es aus, es funktioniert! Das ist der Beginn, ihre wirkliche Magie zu entdecken. ☺

a. *Druck durch provozieren, ärgern und sticheln*

Warum reizen, ärgern und provozieren Menschen andere Menschen oder üben sogar bewusst Druck auf andere aus?
Weil diese Menschen ihren dominierenden Platz (auf dem MA+ Feld) in Gefahr sehen!
Sie glauben, erkannt zu haben, dass der (die) andere(n) nicht ehrlich ihre „Männlichkeit“[15] anerkennt. Sie versuchen sie/ihn durch provozieren, sticheln und dergleichen zu einem Ausbruch und einem Kampf auf Männlich-Minus (MA-) herauszufordern, um sie/ihn so, nach einer gewonnenen Auseinandersetzung in die wahrhaftige Weiblichkeit (WP+) zu drängen (was mit dieser Methode ein eher unwahrscheinlicheres Ergebnis ist).



Diese Methoden sind geeignet, um den Druck auf ein getarntes Männchen auf WP- (ein symbolischer Transvestit, ein Mann im Frauenkleid) zu erhöhen und ihn somit zum ehrlichen Kampf mit dem dominierenden Männchen herauszulocken. Jetzt zeigt sich in einer offenen Auseinandersetzung, wer der Stärkere ist. Nach der Konfrontation kann zwischen den beiden „Männchen“ möglicherweise endlich wieder Klarheit und Ehrlichkeit geschaffen werden und es besteht die Aussicht auf eine mögliche harmonische Konstellation für beide (WP+ ←→ MA+).

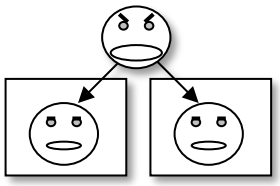
[15] Hier ist natürlich die männliche Energie auf den MA+ Feld gemeint. Auch eine Frau hat ihre „männliche Seite“, wie auch ein Mann seine „weibliche Seite“ hat. Aber das sollte bereits verstanden sein.

Warum reagiert das dominante Männchen mit Druck?
Es ist die stille Hoffnung, dass durch den Druck das „enttarnte Männchen“ auf WP- freiwillig ins WP+ Feld geht!
Beispiel: ein Chef findet heraus, dass ein Mitarbeiter hinter seinem Rücken schlecht über ihn redet. Er stellt ihn zur Rede, provoziert ihn und droht: *Ich bin der Chef und sie nur ein Mitarbeiter! Wenn sie das in Zukunft nicht unterlassen, bekommen sie ihre Entlassung* (Übersetzung: Wenn sie mich nicht lernen zu lieben, dann mag ich sie nicht mehr und wir machen eine Revierteilung!).
Sollte dieser Versuch Druck zu machen, auch nicht wirklich funktionieren, ihn in das WP+ Feld zu bewegen, wird das herrschende Männchen im MA+ Feld „ein wachsames Auge“ auf den potenziellen Konkurrenten oder Störenfried werfen und jederzeit bereit sein, in den Konflikt mit ihm einzutreten.
Sie sehen hier schon das Missverständnis: Über Druck und Angst wandern der Mensch in der Regel auf das Weiblich-Minus Feld und nicht auf Weiblich-Plus. Es entsteht ein negativer Kreislauf und keine Auflösung (Synergie).

Wie weit kann ich als Männchen gehen, um immer noch von meinem Weibchen geliebt zu werden?
Provozieren, Sticheln, Ärgern und Reizen sind auch Methoden, um herauszufinden, wie groß die Liebesfähigkeit (WP+) oder Toleranz (WP-) eines Menschen auf den weiblichen Feldern ist.
Viele Kinder beispielsweise testen so ihre Grenzen bei den Eltern aus. Sie wollen indirekt herausfinden, wie weit kann ich gehen, genauer gesagt, wie hoch kann der Druck werden, bis die Eltern aus ihrer Weiblichkeit ausbrechen.
Es bedeutet nichts anderes, als die Frage: ***Bis zu welcher Grenze werde ich noch geliebt?***

b. *Waffenstillstand und Revierteilung durch Flucht, Vermeiden, Verdrängen oder Zurückweichen*

Was passiert, wenn zwei Männchen miteinander kämpfen/ konkurrieren, beide sich aber gleich stark fühlen und keiner bereit ist, die Sichtweise des anderen anzuerkennen?


Revierteilung

Es geschieht ein direkter oder indirekter Waffenstillstand bzw. eine Revierteilung wird vollzogen.
Im normalen Alltag des Menschen kommt dieses Phänomen regelmäßig vor. Es ist ein Mechanismus, der automatisch greift, damit ein Mensch weiterhin in Ruhe auf dem MA+ Feld bleiben und bestimmen kann, was richtig und angesagt ist.
Dieser Waffenstillstand stoppt vorerst die Entwicklung des Menschen (zumindest in diesem Konfliktpunkt), denn nur durch verstehen und lieben wird er geistig weiterwachsen.
Ein *Vermeiden* der direkten Auseinandersetzung zwischen zwei rivalisierenden Männchen könnte mit den Worten charakterisiert werden: *„Ich gehe jetzt“, „Zu dem gehe ich nicht mehr!“ „Der/Das kommt mir nicht ins Haus!“, „Wenn der auch kommt, dann bleibe ich weg!“*
Ein *Verdrängen* würde sich vielleicht in der Form ausdrücken lassen von: *„Darüber will ich nicht reden!“, „Das Thema bespreche ich nicht!“, „Alles, nur nicht damit anfangen!“*
Ein *Zurückweichen* oder *Rückzug* von einem Konfliktthema könnte mit den Worten stattfinden: *„Jetzt bitte nicht davon reden, da bekomme ich Angst“, „Ich muss weg!“, „Mein Hund muss noch Gassi geführt werden.“*

Ohne das Gegenüber ehrlich anzunehmen und anzuerkennen (also symbolisch auf WP+ zu ziehen), wechselt der Mensch in einem Streit automatisch zuerst einmal kurzzeitig in den WP- Bereich, bis er dann aus Gründen des Selbstschutzes eine Revierteilung vollzieht, anstatt in den Konflikt auf MA- zu gehen. Jetzt beginnt ein negativer Kreislauf!
Es baut sich mit jeder Konfrontation (und sei es nur in den eigenen Gedanken) wieder Spannung/Angst im Menschen auf, die er nur durch schnelles Wiederverdrängen oder eine erneute Flucht loszuwerden glaubt, damit er möglichst schnell seinen heiß begehrten Platz auf dem MA+ Thron zurückerlangt.
Er wird auf ewig ein Gejagter seiner eigenen Ablehnungen sein, solange er sich dem Konfliktthema nicht stellt und es freiwillig und von Herzen als eine stimmige Sichtweise „in seinem Kosmos" annimmt.

Eine Revierteilung oder -abtrennung ist immer ein Zeichen von mangelnder Liebesfähigkeit und von mangelndem Verständnis!
Sie ist aber in keiner Weise schlecht, sondern verhindert einen inneren, disharmonischen Spannungsaufbau im Menschen (WP-).

Beispiele für eine normale alltägliche Reviertrennung:
In einer Diskussion zwischen drei Menschen bei einer Talkshow steht plötzlich ein Gast auf und verlässt das Studio, weil er sich nicht gegen die beiden anderen zu wehren weiß und sich gleichfalls weigert, die andere Meinung anzuerkennen. Er beschließt, sich nicht länger auf dem unangenehmen WP- Feld aufzuhalten und vollzieht aus Selbstschutzgründen eine Revierteilung indem er zu sich sagt: „*Das sehe ich anders, glaubt und macht, was ihr wollt. Ich gehe jetzt*."

Ein normaler Streit beim Abendessen zwischen dem Vater, der gerade von der Arbeit kommt, und der Mutter, die den ganzen Tag für die Kinder und den Haushalt gesorgt hat, über irgendein Reizthema, welches der Mann nicht diskutieren will (und die Frau sich gleichfalls weigert, dies zu akzeptieren). Der Mann steht einfach auf, weil er sich die Meinung seiner Frau über das immer gleiche Thema nicht länger anhören will. Er zieht sich in seinen Hobbyraum zurück, um seine (temporäre) Ruhe zu haben.

Wann ist eine Revierteilung sinnvoll?
Durch einen Rückzug aus dem Kampf in sein eigenes Revier bekommt man (Aus-)Zeit, Abstand und äußere Ruhe.
Man hat die Möglichkeit sich von seinem „*Ego-Rausch*" des Recht-haben-Wollens zu ernüchtern, um in aller Ruhe auch die Meinung des anderen zu verstehen und nachzuvollziehen (zumindest gedanklich zu versuchen auf das WP+ Feld zu gelangen).
Beim nächsten Treffen (und das kommt mit Garantie ☺) ist es dann leichter entgegenkommend und anerkennend zu sein, um wieder eine harmonische Beziehung mit sich und dem Gegenüber aufzubauen. *Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied*.

Es ist vergleichbar mit einer etwas schwierigeren, schriftlichen Prüfung: Man lässt vorerst die Aufgaben weg, die man nicht sofort lösen kann, bevor man innere Unruhe und Zeitdruck aufbaut und widmet sich zuerst den Aufgaben, die man lösen kann. Später versucht man sich wieder mit den schwierigeren Aufgaben zu befassen, aber nicht, um sie zu bekämpfen, sondern zu verstehen und zu lösen.

Wann landet eine Revierteilung in einem negativen Kreislauf?
Wenn er ohne Willen zur Liebe aufrechterhalten wird.
Da sich bisher kein stärkeres Männchen herauskristallisiert hat, herrscht ein Waffenstillstand, welcher gebrochen wird, sobald der andere sich wieder stärker glaubt und meint sich jetzt

durchsetzen zu können („Jetzt beweise ich es dir aber!“, „Schau her, ich habe doch recht!“, „Der sagt das auch!“, „Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse geben mir doch recht!“, usw.).
In dieser Art der Revierteilung nutzt man die äußere Ruhe und die Zeit lediglich, um neue *Munition* zu sammelt (ob bewusst oder unbewusst ☺). Bei der nächst besten Gelegenheit wird diese dann gegen den Rivalen verwendet, in der Hoffnung nun als Sieger das Schlachtfeld zu verlassen.

Es kann aber auch eine grundsätzliche „*Ihr-könnt-mich-alle-mal*“-Einstellung herrschen, der es egal ist, was der andere macht und ob „ich“ von ihm angenommen werde oder nicht.
Es ist das „*Einzelkämpfer*“-Prinzip, das im Menschen zum Vorschein kommt:
„*Ich ziehe mein Ding durch, koste es, was es wolle! Die anderen haben doch gar keine Ahnung*!“
Diese Einstellung kann einen Menschen sehr weit bringen, macht ihn aber auch einsam. Außerdem hat man stets das Feindbild „*die-Ignoranz-der-anderen*“ vor sich, das es auch einmal zu akzeptieren gilt.

Kurze Wiederholung, weil es so elementar ist:
Alles, vor dem der Mensch aus Angst, genauer gesagt aus mangelnder Liebe flieht, wandert automatisch symbolisch auf Weiblich-Minus (WP-), um dort zu warten, bis die Gelegenheit wiederkommt, um in Erscheinung zu treten!
Nutzt der Mensch die äußere Ruhe, die er z. B. durch eine Reviertrennung bekommt, nicht, um seine Liebesfähigkeit zu erweitern, dann entsteht ein negativer Kreislauf, der mit der Zeit viel Energie kostet und immer wieder für Anspannung sorgt!
(Siehe „Schicksal“ Seite 77)

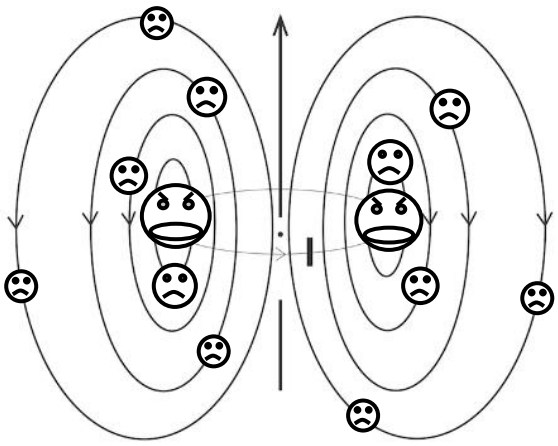
[Bitte gestatten Sie mir eine kurze Anmerkung an dieser Stelle:
Wohlgemerkt, die <u>Persönlichkeit</u> muss nicht heilig werden und alles lieben, sie kann es auch gar nicht. Es genügt, wenn ein „ICH“ (= höherer wertfreier Beobachter im MP+ Feld) wach wird und sich geistig über die Persönlichkeit hinaus erhebt. „ICH“ bin mir meiner Persönlichkeit (ich) und ihrer Reife bewusst, denn ICH bin <u>nicht</u> meine Persönlichkeit!
Das ist schon der Beginn von einem höheren Bewusstsein, das sich aus dem Samen der Persönlichkeits-Programmierung herauskristallisiert. Aber dazu später mehr!]

c. *<u>Spannungsfeld und induzierte Spannung im MA- Feld</u>*

Bei einem Kampf zwischen zwei oder mehreren Rivalen baut sich ein Spannungsfeld auf, in das jeder gezogen wird, der aus dem WP+ Feld (das Annehmen des Kampfes an sich) hinaustritt und sich ins MA Feld begibt, um sich auf eine der zwei Seiten zu stellen.

Es tritt eine *Sogwirkung mit einer Spannungsinduktion* (= ein von außen herbeigeführter Impuls) auf, die wie ein Strudel, alles mit sich zieht, was sich in diesem nahen Konfliktfeld auf

Weiblich-Minus (WP-) befindet (z. B. bei Fußballweltmeisterschaft, Kriegen, Wettkämpfen, Olympischen Spielen, Streitereien, Diskussionen, Unfällen, etc. …).



Aufbau eines Spannungsfeldes mit Sogwirkung

Ein Kampf im MA- Feld ist für alle, die unter dem herrschenden Männchen still leiden (WP-), die Gelegenheit, mit in den Kampf zu ziehen und ihre angesammelte Spannung abzubauen, indem sie gegen ihren heimlichen Feind kämpfen.
Beispiel: Nach dem Ersten Weltkrieg ist die deutsche Bevölkerung aufgrund der Versailler Verträge so stark geknebelt worden, dass viele auf WP- gedrängt wurden und Frust aufbauten, bis die innere Spannung so stark wurde, dass Hitler nur noch ein Streichholz entzünden musste und das Fass explodierte. Die Bevölkerung wollte sich emanzipieren und es entwickelte sich, durch vielerlei Interessen geschürt, der 2. Weltkrieg, in den sämtliche Länder einbezogen wurden (Spannungsinduktion)!

Je nachdem, wie stark man bei einem Konflikt zu einer Seite hin tendiert, desto stärker und extremer steigt die Spannung.
Einem Menschen, dem es im WP+ Feld oder dem Zentrum (MP) zu ruhig oder „langweilig" ist, kann sich gerne in das Spannungsfeld (MA-) begeben und erfährt sofort eine Anspannung, wenn er sich auf eine Seite des Konfliktes schlägt.
Dieser Mensch ist aus der ruhigen Beobachterperspektive in die turbulente Kampfsituation hinabgestiegen bei z. B. Sportveranstaltungen, um sich selbst mit Anspannung zu füllen und sich so zu unterhalten.
Wichtig ist nur, dass er in seinem Inneren das „Türchen offen hält", sich wieder nach WP+ oder ins Zentrum zurückzuziehen, wenn es zu turbulent im MA- Feld wird. Ansonsten kann der Konflikt ihn leicht einnehmen, viel Energie kosten und bei Verlust droht ihm das WP- Feld und ein negativer Kreislauf.

Das Spannungsfeld (MA-) lebt von der Anspannung, welche sich im Weiblich-Minus Feld (WP-) aufgebaut hat und von der Energie, die dann innerhalb des Kampfes neu hinzukommt oder in der Dynamik des Kampfes neu entsteht. Durch negative Schleifen wird die Spannung immer wieder aufgeladen (MA- → WP- → MA-).

Allgemein formuliert: **Ein Kampf zwischen zwei Polaritäten (+/-) erzeugt ein Spannungsfeld (MA- Feld). Jeder, der in dieses Feld eindringt, dem werden je nach Eindringtiefe, Teile dieser Spannung induziert.**

d. *Sportliche Wettkämpfe*

Sportliche Wettkämpfe werden in der Regel im MA- Feld ausgetragen.
Der Verlierer hat jetzt zwei Möglichkeiten der Reaktion:

a. Er muss sich geschlagener Weise auf das WP- Feld zurückziehen und auf eine neue Chance warten, bis er wieder kämpfen kann (Revanche). Das führt dazu, dass er in der inneren Spannungshaltung bleibt und darauf aus ist, den Gewinner wieder zu schlagen. Es entsteht eine negative Kreislaufgefahr!

b. Er akzeptiert den Sieger in ehrlicher Weise, wandert auf das WP+ Feld und wird somit zum wahren Gewinner. In dieser Position hat er kein Bedürfnis auf eine Revanche (→ der Sieger gewinnt und der einverstandene Verlierer ist der Gewinner).

Jeder Wettkampf gewinnt an Größe, wenn der Verlierer freiwillig auf WP+ geht und den Gewinner ehrlich anerkennt.

Zwischen zwei Personen im WP+ Feld baut sich keine Spannung auf, daher sind Wettkämpfe hier nicht wirklich spektakulär. ☺

e. *Wutausbrüche*

„*Wenn ich etwas sehr Dummes gemacht habe und meine Frau wirft unser Geschirr nach mir, weiß ich, dass das Schlimmste schon überstanden ist. Ich muss nur aufpassen, dass mich kein Teller trifft. Wenn sie allerdings nur so dasitzt, dann steht mir das Schlimmste noch bevor*."
(Walter Allbright, Psychologe)

Es ist besser, seine innere aufgestaute Wut abzureagieren, als in „sich hineinzufressen".
Die Frage ist nur, an *wem* und *wie* reagiere ich sie ab.
Es gibt verschiedenen Therapien, wie die Schreitherapie oder bei einer Eheberatung sich mit zwei Schaumstoffknüppeln gegenseitig zu schlagen, um die Angespanntheit loszuwerden. Auch Teller werfen, Boxen, Krafttraining oder einfach nur in ein Kissen brüllen, sind Möglichkeiten, wie man die angesammelte Anspannung vom WP- Feld, im MA- Feld entladen kann.
Man muss dann zwar mit äußeren unangenehmen Konsequenzen rechnen, wenn man seine Wut an anderen abreagiert, aber zumindest ist man innerlich entspannter und kann dadurch leichter erneut versuchen, in die wahrhaftige Annahme (WP+) mit dem „Problemmännchen" zu kommen.

Ein TIPP:
Wenn ihr Partner, ihr Kind oder Chef einen Wutausbruch hat, sehen Sie es als den ersten Schritt in seiner Heilungsphase an und warten Sie geduldig, bis er sich „ausgekotzt" hat. Auch wenn Sie vielleicht ungerechter Weise das Opfer sind und die volle Wutenergie abbekommen. **Schießen Sie nicht gleich zurück, sondern warten Sie „demütig" ab**. Es geht umso schneller aufwärts, je weniger Sie gegenhalten.
Danach werden diese Menschen relativ schnell zahmer und man kann wieder mit ihnen ruhig reden, die innere Spannung ist dann in der Regel verschwunden. Vielleicht lässt sich danach die wirkliche Ursache erkennen.
Sollten diese Menschen aber wiederholt in ihren negativen Schleifen gefangen sein und keinerlei geistige Regung zeigen, durch „Liebe und Annahme oder Loslassen" auszubrechen, dann bleibt ihnen nichts anderes übrig, als entweder eine Revierteilung zu machen oder den „Wutausbruch" an sich anzunehmen als einen Teil ihres Gegenübers („*So ist er halt*").

Also, keine Angst vor Wutausbrüchen. Es ist der erste Weg in die Heilung.
Sie wissen ja: *Hunde, die bellen, beißen nicht*!

f. *Die Hass-Liebe unter Männchen*

Eine *Hass-Liebe* findet in der Regel zwischen zwei dominanten Männchen statt, die entweder **viel gemeinsam haben**, daher viel Verbindung zueinander haben, jedoch wenig bereit sind, die Exzentrizitäten[16] bei sich und dem anderen zu akzeptieren, **oder die einander die polaren Gegensätze spiegeln**.

So bleiben die beiden meist nicht lang zusammen, da sie sich schnell in den Haaren liegen (Männlich-Minus), obgleich sie sich selbst im anderen erkennen und viele Eigenschaften des anderen schätzen.

Solche Hass-Liebe-Beziehungen sind zwar anstrengend, aber auch sehr wertvoll, da die Menschen sich gegenseitig ihren blinden Fleck oder den noch unerlösten Gegenpol spiegeln und einander die Chance geben, durch die Annahme der Eigenarten des Gegenübers, diese „Marotten und Exzentrizitäten" bei sich selbst auch anzunehmen und mit ihnen einverstanden zu sein.
Sie würden dadurch wieder ein Stückchen heiler und vollkommener werden!

g. *Analysieren, um leichter zu lieben*

Die Analyse eines Problems hilft, zum Verstehen zu gelangen!

Es kommt häufig vor, wenn ein Mensch mit einer Situation (Problem) nicht einverstanden ist und viel innere Spannung aufgebaut hat (WP-), dass er sich dazu entschließt, in die Auseinandersetzung mit dem Problem zu gehen und es intensiv analysiert, damit er die Ursache des Problems erfährt.
Es ist ein Schritt in das MA- Feld, das Feld der Auseinandersetzung.

Ziel der Analyse ist dabei aber nicht, gegen das Problem zu kämpfen und es verschwinden zu lassen, sondern das Ziel ist das Verstehen der Zusammenhänge (WP+) und das Anerkennen der Situation: Warum ist es so, wie es ist?
Die Auseinandersetzung mit dem ungeliebten Männchen (auf MA+) sollte nicht dazu dienen, um es zu stürzen, sondern es letztlich anzunehmen und durch Liebe wahrhaft zu erlösen.
Hier ist der Wille zum Annehmen da, aber es fehlen dem Menschen noch mehr Informationen, damit er sich die Situation logisch erklären und somit leichter akzeptieren kann (WP+).

Fragen, die ein Auslöser zur Analyse sind:

„Warum ist gerade mir so etwas passiert?"
„Was soll mir das alles sagen?"
„Was war der Auslöser, dass ich jetzt in dieser Situation bin?"
„Was will das Schicksal / GOTT mir da mitteilen?"

(Anmerk. d. Verf.: Die Analyse und genaue Untersuchung von „Problem-Männchen" würden sich in dem Moment erübrigen, wenn der Mensch ganz tief und fest wissen würde, dass alles seinen Sinn hat, nichts einfach so geschieht und alles letztendlich zu seinem Besten ist. Die GÖTTLICHE Schöpfung ist absolut gerecht. Sie lässt keinen umsonst leiden! Oder glauben Sie etwas, dass GOTT eine Art Sadist ist, der Freude daran hat, wenn seine Kinder leiden?)

[16] Verhalten, das deutlich von der sozialen Norm abweicht

h. *Kritik*

Kritik verstehen (WP+), statt bekämpfen (MA-)!

Der normale Mensch reagiert auf Kritik fast automatisch mit Kampf und Aggressivität (MA-) („Was bildet sich der eigentlich ein, der soll selbst erst mal bei sich schauen. Er ist auch ein …"), oder er ist beleidigt und verzieht sich auf das WP- Feld, weil er sich nicht zu widersprechen traut (z. B. beim Chef, bei einer Autorität, beim Vater, Lehrer usw.) und lieber in sich hinein grummelt. Er wartet dann eher auf eine andere Gelegenheit, den inneren Frust und den Groll über die Beleidigung loszuwerden (z. B. hinter dem Rücken des Kritikers bei Freunden schlecht reden).

Würde er stattdessen versuchen, die Kritik zu verstehen (WP+ Feld) und den Standpunkt des Kritikers nachzuvollziehen, anstatt ihn anzugreifen, würde sofort Harmonie und Synergie entstehen, was auch ein Wechselspiel von Kritiker und Kritikempfänger leicht ermöglicht.
Man nennt es, „den Wind aus den Segeln nehmen".

Denn jeder hat mit seiner Kritik gegenüber allem, sofern es nicht nur reine Polemik ist, von seinem (einseitigen) Standpunkt in der Regel recht!

Lehnt der Mensch, fast schon kategorisch, die Kritiken an seiner Persönlichkeit ab, sind das genau die Fehlteile und Sichtweisen über sich, die er eigentlich noch benötigt, um sich selbst noch besser kennenzulernen und zu durchschauen.
Man übersieht so gern die eigenen bizarren Eigenarten und könnte es so viel leichter haben, wenn man offen für konstruktive Kritik ist, anstatt das Geschenk der Information über seine Persönlichkeit zu verwerfen und den Überbringer zu schelten „*er solle erst mal vor seiner eigenen Haustür kehren!*" ☺

Mit einem Kampf gegen die Kritik setzt der Mensch automatisch einen negativen Kreislauf in Gang (WP- → MA- → WP-), der erst wieder durch das ehrliche Annehmen und Verstehen (WP+) aufgelöst wird.
Er wird immer wieder Ähnliches von seinem Umfeld hören, bis er einsichtig wird.

Kritik verstehen bedeutet nicht, alles auch so zu empfinden, wie das Gegenüber, aber es meint, den Standpunkt des anderen nachvollziehen zu können.
„*Ich kann nachvollziehen, warum du so denkst und von deinem Standpunkt betrachtet, hast du recht. Aber ich sehe das anders und irgendwie haben wir beide recht*."

Beleidigungen und Beschimpfungen statt konstruktiver Kritik:

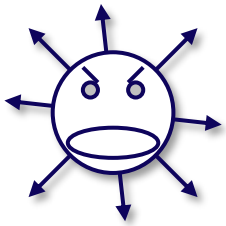
Wenn ein Mensch beleidigt und beschimpft wird, reagiert sein Verteidigungsprogramm in der Regel noch strenger, als bei Kritik, und er zieht sofort, nach einem kurzen Aufenthalt auf Weiblich-Minus in den Kampf auf Männlich-Minus, um dem anderen ganz deutlich die Meinung zu sagen, „*denn wie kommt der dazu, mich so und so zu bezeichnen, der kennt mich doch gar nicht, dem werde ich es zeigen*!"
Gerade hier ist ein wacher Beobachter im Menschen wichtig, der erkennt, wie dieses Verteidigungsprogramm automatisch aktiviert wird.

(Anmerk. d. Verf.: Hätte dieser Mensch zum Beispiel ein wirkliches Selbstbewusstsein, sprich, er wäre sich seines wirklichen Selbst bewusst, dann wüsste er, dass, solange er noch glaubt, seine Persönlichkeit zu sein, er von einer höheren Stufe aus betrachtet, definitiv ein „Idiot" ist und dadurch auch wie ein Idiot handeln muss. Er kann gar nicht anders ☺ (lat. idiota = unwissender Mensch, Laie, Stümper; / gr. ιδιωτης (idiotes) = Bürger, Privatmann, Privatperson, gewöhnlicher Mensch, Laie, Stümper).

Er könnte mit dieser Erkenntnis die Aussage „Ich bin ein Idiot!“ mit seiner Weiblichkeit vollkommen reibungsfrei annehmen (WP+) und wird mit Liebe auf den Schimpfenden reagieren können, wodurch sich die Situation wie von Zauberhand wandeln wird!)

i. *Diskussionen*

„*Eine Diskussion ohne Liebe ist wie ein Essen ohne Nährstoffe*!“


Meinungsdiskussion

Bei Diskussionen (vor allem politische und religiöse), bei denen die Beteiligten beide am liebsten reden und überzeugen wollen (MA+ Feld) und sich innerlich weigern, freiwillig und ehrlich die Meinung und Position des anderen anzunehmen und zu akzeptieren (d. h. auf WP+ zu wechseln und von ihrem männlichen Dominanzwahn loszulassen), fließt keine Synergie, da die beiden Rivalen innerlich blockieren und lediglich auf WP- wechseln, wenn der andere redet, um so schnell wie möglich in einer Redepause wieder auf MA+ zu wechseln und selbst das Wort zu ergreifen.

Sie wollen einander nicht verstehen und sich durch den Standpunkt des anderen ergänzen, sondern nur bekämpfen und gewinnen.

Solche Diskussionen binden Energie und Kraft, da hier nur ein permanenter negativer Kreislauf in Gang kommt.

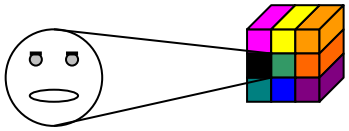
Die „Wahrheit“ liegt wie üblich im Wort verborgen! Das Wort „*Diskussion*“ leitet sich vom lateinische Wort „*discutio*“ ab und bedeutet, „*zerschlagen, zertrümmern, auseinanderjagen, verjagen, zerteilen, fortschaffen; beseitigen, untersuchen und diskutieren*.“
Außerdem bedeuten die Silben im Lateinischen „di(s)-(= zwei)“ und „cutio (=schneiden)“, was mit „*zwei-Schneidung*“ oder „*in zwei Teile schneiden*“ übersetzt werden kann.
Alle Wörter um das Wort „Diskussion“ beschreiben einen trennenden und auseinander-gehenden Vorgang.
Also im Prinzip genau das Gegenteil der „Liebe“!
(Was natürlich nicht „schlecht“ oder „böse“ ist, da die „Liebe“ nur im Hintergrund der „Trennung“ verstanden und erlebt werden kann und innerhalb einer Polarität beide Seiten gleich wichtig sind!) ☺

Zitieren von hohen Persönlichkeiten in einer Diskussion:
Ein beliebtes Mittel der Manipulation in Diskussionen ist, sich Unterstützung im Kampf um seinen Standpunkt von allgemein anerkannten Persönlichkeiten zu holen, die sich geschichtlich auf dem MA+ Feld aufhalten, indem man sie nach seinen Vorstellungen zitiert z. B. „*Jesus hat gesagt, … Goethe hat gesagt, …/ UP hat gesagt, …/ „Der und der haben gesagt, dass…*“.

In Wirklichkeit interpretiert der Mensch in Maßsetzung seines Programms, seines Paradigmas, die Aussagen, die angeblich Menschen irgendwann einmal gemacht haben sollen, um im Kampf (der Diskussion) deren Gewichtung auf seine Waagschale zu legen.
Er hofft, dadurch leichter die Männlich-Plus Position zu erreichen, also Recht zu bekommen und den anderen in die Weiblichkeit, also die Annahme seiner Meinung, zu drängen.
Der jeweilige Mensch sagt das Zitat und wendet den Sinn, den er selbst den Worten (Zitat) gibt, auf eine bestimmte Situation an.
Ihm ist in der Regel seine eigene Manipulation selbst nicht bewusst, daher wird es ihm Schwierigkeiten bereiten seinen Standpunkt vielleicht später zu wechseln. Schließlich müsste

er dann, seine von ihm so hochgeschätzte geschichtliche Persönlichkeit mit infrage stellen, was er selbst oft schon fast als Häresie (= Ketzerei) betrachtet ☺.

j. *Fanatismus und Rechthaberei*



„Der Würfel ist schwarz!“

Der Fanatiker bzw. Rechthaber hat aus seiner Sicht absolut recht mit seiner Sichtweise der Dinge, d. h. er bleibt beharrlich im Männlich-Plus Feld und wird jeden, der anderer Meinung ist, sofort in einen Kampf (Diskussion) auf Männlich-Minus verwickeln.

Daher sind Fanatiker unter Nicht-Ihresgleichen meist recht einsam, da ihre Zuhörer zügig auf WP- wandern und früher oder später eine Revierteilung machen, wenn sie keine Lust mehr haben, sich zu streiten oder die einseitigen Standpunkte des Fanatikers anzunehmen (→ es fließt keine Synergie).

Treffen zwei Fanatiker mit unterschiedlicher männlicher Dominanzvorstellung (= Meinungen) aufeinander, dann können sich ausufernde Konflikte entwickeln, bis der schwächere auf WP- wandert und ein negativer Kreislauf einsetzt (gerade bei politischen, sportlichen oder religiösen Diskussionen).

Fanatismus oder Rechthaberei ist eine sehr einseitige und immer spannungsgeladene Angelegenheit, die man bei sich selbst oft nicht sieht. Es fehlt hier der innere Beobachter (MP+), der sich der eigenen Programm-Muster gewahr wird.
Wenn der Mensch zum eigenen Beobachter erwacht ist, kann er die fanatischen Standpunkte in seiner Persönlichkeit viel leichter erkennen.

Findet ein Fanatiker aber ein wirklich liebendes, akzeptierendes und Verständnis zeigendes Weibchen auf WP+, dann wird er dieses Weibchen sehr stark umwerben und viel Synergie daraus ziehen können, was ihm wieder Kraft für seine nächsten Diskussionen gibt.

<u>Woran erkenne ich, dass ich „fanatisch“ bin?</u>
- Ich dulde keinen Widerspruch!
- Schon allein die Vorstellung, dass das Gegenteil auch wahr ist, schafft innere Anspannung (WP-).
- Ich bin der festen Überzeugung: Alle anderen intelligenten Menschen sehen das auch so! Oder noch besser: *Man macht das so*! (Wenn man den „*man*“ auf seiner Seite hat, dann hat man immer die Mehrheit aller Menschen auf seiner Seite! ☺)

Fanatismus am eigenen Leib ausleben zu müssen, ist eine sehr anstrengende Angelegenheit, aber es kann unterhaltsam sein, Fanatiker mit Abstand zu beobachten.

k. *Unsicherheit*

„***Geliebt-Werden-Wollen schafft Unsicherheit, Lieben aber gibt Sicherheit!***"

Die Unsicherheit kann nur bei Männchen auftreten! Sie ist ein Zeichen, dass das Männchen nicht genau weiß, was es machen muss, um von dem oder den Weibchen geliebt und anerkannt zu werden.
Ein Mensch, der unsicher in einer Situation ist, möchte trotz allem möglichst attraktiv für sein Umfeld (eine Person, Gruppe, Gemeinde etc.) sein, und er weiß nicht, wie er dieses Ziel erreichen kann („Wie soll ich mich verhalten? Was soll ich sagen? Wie sollte ich reagieren? Was soll ich anziehen? usw.").

Bei der wirklichen Weiblichkeit auf WP+ gibt es keine Unsicherheit! Sie liebt einfach und erkennt ihr Männchen an! (Vorsicht: nicht mit dem Geschlecht von Mann und Frau verwechseln! Eine unsichere Frau ist ein Männchen, das geliebt werden möchte!).

Unsicherheit ist ein männliches Zeichen des „Geliebt-Werden-Wollens" und des nicht Wissens, wie man am besten vorgeht, um dieses Ziel zu erreichen! In der Liebe existiert keine Unsicherheit.

l. *Lügen*

„*Wer glaubt, hat keine Probleme, nur wer lügt, hat eins*."

Der, der glaubt, hat vorerst kein Problem. Er sitzt auf WP+.
Er ist einverstanden mit der Situation, dem Männchen auf MA+, daher wird bei ihm Synergie stattfinden, d. h. er hat ein harmonisches Umfeld (solange er nicht misstrauisch auf WP- wechselt und lauert, denn hier fließt keine Synergie).
Wichtig dabei ist zu bemerken, dass, dieser Mensch trotzdem auf WP+ bzw. im Zentrum (MP Feld) verweilt, wenn die Lüge ans Tageslicht kommt, da er sonst in den negativen Strudel von Enttäuschung, Misstrauen und Kampf gezogen wird (WP- und MA- Felder geben sich die Hand). Selbst das bildliche Männchen „*Ich-wurde-belogen*" will dann später geliebt und angenommen werden. Auch wenn dies in manchen Fällen sehr schwierig sein mag.

Der, der lügt, hat das Problem.
Er sitzt auf MA- und versucht mithilfe der Lüge den Kampf gegen das nicht erwünschte Männchen, die Wahrheit, oder was er für die Wahrheit hält, zu führen.
Gewinnt er vorerst den Kampf, so verbannt er die Wahrheit (das eigentlich stärkere Männchen) auf das WP- Feld, wo sie geduldig wartet, bis eine neue Gelegenheit kommt, sich zu manifestieren.
Klopf die Wahrheit dann wieder an, so wird der Lügner wiederholt versuchen, mit neuen Lügen gegen das, was wirklich ist, zu kämpfen (MA-). Es entsteht dadurch zwangsläufig ein negativer Kreislauf und ein immer stärker aufgeblasenes Lügengebilde, was eine permanente Anspannung im Lügner erzeugt und ihn viel Energie kostet.
(Jeder, der schon mal zwei Partner gleichzeitig gehabt hat, kennt dies sehr gut.)
Irgendwann wird der Druck so groß, dass die Lüge nicht mehr aufrechterhalten werden kann und das ganze Lügenkonstrukt zusammenbricht. Die Lüge verschwindet und die Wahrheit offenbart sich im MA+ Feld.

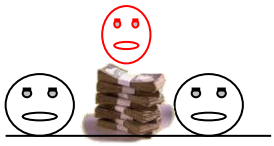
So gesehen drücken es die Sprichwörter ziemlich deutlich aus:

„*Der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht*!“
„*Lügen haben kurze Beine*!“ (Mit ihnen kann man nicht weit laufen) ☺
Mit Lügen kann der Mensch immer nur kurzfristig Erfolg haben, aber nie langfristig!

m. <u>*Geld und Macht*</u>

„*Wenn der Mensch sich durch Geld erhöht, wächst in ihm die Angst zu fallen!*“

„*Geld schafft Geltung*!“, lautet die täuschende Devise.
Geld ist ein sehr stark Männlich-Aktives Mittel, um zu steuern, zu lenken, zu bestimmen, zu dominieren, zu herrschen …
Man sagt auch: „*Wer zahlt bestimmt*!“


Geld verleiht Größe!

Geldmenschen (Bankiers, Firmenchefs, Könige, Fürsten …) sitzen in der Regel auf dem MA+ Feld. Sie haben allerdings häufig Angst, dass man sie ‚entmachten‘ könnte (= sie ihr Geld oder ihre Macht verlieren!). Damit tragen sie unterschwellig ein Feindbild in sich: „*Ich habe kein Geld / keine Macht mehr*“.
Hier setzt ein Angstkreislauf ein, der wie folgt aussieht:
Bezüglich des Gedankens „*Ich-habe-kein-Geld oder weniger-Geld-zur-Verfügung*“ sitzen diese Menschen permanent auf dem WP- Feld. Deswegen sind sie ständig bemüht, sich gegen diese Gefahr zu wappnen, indem sie kontrollieren, spionieren, manipulieren etc. (alles Attribute des WP-Feldes), um notfalls sofort Gegenmaßnahmen einzuleiten, wenn diese Gefahr am Horizont erscheinen könnte (MA- →Sie sagen: „Die nehmen uns ja alles weg, das lassen wir uns nicht bieten, da schlagen wir sofort zurück, ich habe auch schon etwas vorbereitet“ … ☺)
Gewinnen sie dann den Kampf und können die Bedrohung abwenden, dann *wandert* das Feindbild („Ich habe kein Geld (Macht) oder weniger zur Verfügung“) auf das WP- Feld und wartet auf eine neue Gelegenheit im MA Feld in Erscheinung zu treten!
Wenn dies dann wieder geschieht, und es muss wieder geschehen, dann beginnt die programmierte Logik des Geldmenschen sofort, den Kampf wieder aufzunehmen und somit entsteht ein permanenter negativer Kreislauf, der mit der Zeit sehr viel Energie kostet und je länger er dauert, desto eingefahrener und selbstverständlicher wird er ☹.
Verliert er den Kampf (*er würde sein Geld verlieren*), so wandert er nach WP- und sucht nach einer Gelegenheit auf ein „Comeback“. Er baut in sich Frust und Spannung auf, die ihn nötigen, sich, sobald es geht, wieder in den Kampf nach MA- zu begeben, um erneut viel Geld zu verdienen.
Auch dies endet in einem negativen Kreislauf!

<u>Dieses Spiel spielen viele Menschen fast ihr ganzes Leben lang mit sich selbst!</u>

Dieser Zyklus kann erst durchbrochen werden, wenn der Mensch sich von seiner „Geltung durch Geld“ lösen kann und auch das für ihn schreckliche Männchen (MA: „Ich habe kein Geld, oder weniger zur Verfügung“) wirklich lieben lernt, d. h. eine Synergie auf WP+ mit diesem Männchen auf MA+ eingeht.
Hierfür ist Gottvertrauen der Schlüssel.

„***Möge der Mensch sein Geld in Weisheit und Liebe eintauschen, nur so erkauft er sich die Ewigkeit***!“ ☺

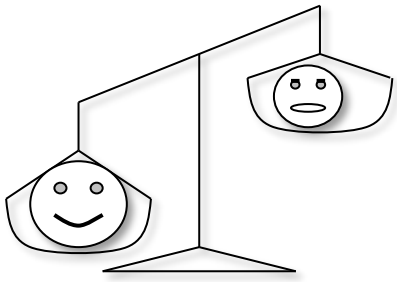
Damit machen auch die Bibelzitate einen deutlicheren Sinn:
„*Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich GOTTES (= MP Feld) gehe!*“ (Matt. 19,24)

„*Wehe euch Reichen! Ihr habt euren Trost schon gehabt!*“ (Luk. 6,24)
(Mit „Reichen“ sind die Menschen gemeint, die glauben, Geld ist im Vergleich zu GOTT die größere Sicherheit.)

Mit dem Thema „(weltliche) Macht“ läuft der Prozess analog ab.
In der Regel hängt das eine (Geld) mit dem anderen (Macht) immer sehr eng zusammen.

FAZIT zum Thema „Methoden auf dem Männlichen Feld“:

Als Fazit über die Methoden, „Spielchen“ und „Tricks“, deren sich der Mensch meist unbewusst bedient, um auf dem Männlich-Plus Feld Platz zu nehmen, könnte man sagen:
Der Mensch ist nicht von Natur aus schlecht oder gewalttätig, er will nur geliebt und anerkannt werden!



Der normale Mensch, der sich über sein Ego (= *ich will und ich weiß*) definiert, ist nicht von Natur aus schlecht, böse, gewalttätig oder gemein. Er ist nur durch seine Ego-Programmierung so konditioniert, dass er immer am liebsten die alleinige Autorität (MA+ Feld) sein möchte und weniger in der Liebe und Hingabe (WP+) wählt, zu leben. Er glaubt, das WP+ Feld irrtümlicherweise als das schwächere Feld und kämpft daher in seinem Leben bevorzugt um das MA+ Feld.

Leid, Schmerz, Gemeinheiten, Brutalitäten etc., die sich die Menschen gegenseitig zufügen, resultieren nur daraus, dass sie, von ihrem Ego angestachelt, auf Gedeih und Verderb nicht in die Liebe wechseln, sondern lieber mit allen Tricks und Mitteln geliebt, bewundert und anerkannt werden wollen.

Wer liebt, bewundert und anerkennt (WP+,) hat immer die besseren Karten, als der, der geliebt, bewundert und anerkannt werden will (MA)!

Durch das ständige Hinterherhecheln nach der „Liebe und Anerkennung durch andere“, wird der Mensch gleichzeitig zum leicht manipulierbaren Spielball in der Schlacht um die Beliebtheit.
Würde er Teil der Energie, die er aufwendet, um geliebt zu werden, dahin investieren, andere, besonders seine Feindbilder, anzunehmen und einverstanden zu sein (WP+), sein Leben wäre um ein Vielfaches entspannter und harmonischer.
Wenn er dann gleichzeitig noch anfängt, sich selbst anzunehmen, so wie er „programmiert ist“, würde er sich seinen eigenen Himmel auf Erden schaffen können. ☺

Wie attraktiv finden Sie denn die beiden Standpunkte:
„*Mir ist es gleich was die anderen denken – ich liebe mich so, wie Gott mich geschaffen hat*“ und „*ich brauche die Anerkennung und Bestätigung von anderen nicht, ich erkenne mich so an, wie ich bin, das reicht mir*.“

12. Das Ego

Das Ego ist ein „künstliches Konstrukt“, welches aus dem Persönlichen Programm mit seiner „*ich*“-Identität resultiert.
Allein schon über dieses Thema könnte man ein Buch schreiben. Es soll hier nur ein kleiner Vorgeschmack gegeben werden, wie der Mensch programmiert ist.

Eines vorweg: **Der Mensch ist nicht sein Ego**! **Das Ego ist ein Teil des Menschen, aber hinter dem „Ego“ befindet sich der sogenannte wirkliche, höhere Mensch. Es ist das Bewusstsein, in dem das sich selbst begrenzende Ego eingebettet ist.** Letzteres wird aufgrund der Trennungsvorstellung über das Persönliche Programm künstlich erzeugt. Es ermöglicht dem Menschen ein Leben in der Vorstellung des Getrenntseins innerhalb der GÖTTLICHEN EINHEIT zu leben.

Was ist das Ziel des Egos?
Das Ego-Programm (= Persönlichkeit, der Charakter, die Kraft des „Ich will“ und „Ich muss“ usw.) versucht den Menschen vom Ruhepol (WP+) oder dem Zentrum (MP Feld) weg, auf das Männlich-Plus Feld zu ziehen. Das Ziel ist es, seine Umwelt und das Geschehen so zu beeinflussen, dass sich alles stets zu seinem Vorteil entwickelt.
Das Ego will immer nur das Beste für sich und „seinen Herrn“ (den eigentlichen Menschen).
Es ist beständig bemüht, anhand aller ihm zur Verfügung stehenden Daten, im Rahmen seiner begrenzten Weltvorstellung, die beste Möglichkeit für „seinen Herrn“ zu errechnen. Leider ist ihm dabei nicht bewusst, dass es sich hierbei um eine gigantische Albernheit handelt, da es bei Weitem die Datenvielfalt nicht erfassen kann, die den Menschen umgibt, geschweige denn alle Faktoren in der Zukunft berechnen kann.
Es ist vergleichbar, mit einem Embryo im Mutterleib, der mit seiner intellektuellen Kapazität den Ablauf seines eigenen Zellwachstums steuern will. ☺

Was ist das große Problem des Egos?
Es ist sich seiner Dummheit und Begrenztheit nicht bewusst!
Woher maßt es sich an, zu wissen, was für den Menschen wirklich gut und wichtig ist?
Man könnte das Ego auch als den Geist im Menschen, *der stets das Gute will und stets das Böse schafft*, bezeichnen.

Als kleiner Indikator, wie stark das Ego bei einem Menschen ausgeprägt ist, könnte man sagen: Je größer das Ego, desto mehr Dominanz zeigt der Mensch im WP- Feld und in den MA+/- Feldern!
Je kleiner das Ego, desto mehr Hingabe, Liebe und Akzeptanz zeigt er im WP+ Feld oder bleibt in der ruhigen Mitte (MP Feld).

Das Ego sitzt am liebsten auf Männlich-Plus. Hier ist es der „Bestimmer“ und wird vom wahrhaften weiblichen Gegenüber (WP+) geliebt, anerkannt und ehrlich angenommen. Es geht eine Synergie mit diesen Weibchen ein und lebt in einer angenehmen Ruhe. Alles läuft nach seiner Vorstellung.
Von den Weibchen auf WP- bekommt es zwar keine Energie, es verliert aber auch keine (neutral), solange das Weibchen (WP-) sich nicht beschwert, um selbst vorzugeben, was geschieht (MA-).
Im Prinzip ist das MA+ Feld immer das Ziel des Egos! Weil es auf den ersten Blick ein sehr angenehmes und stärkendes Feld ist, solange alles so läuft, wie „*ich*“ es wünsche.

Das Problem dabei ist nur, dass sich der Mensch auf MA+ nicht wirklich weiterentwickeln kann, weil er in seiner begrenzten Vorstellung (Logik) von „richtig“ und „verkehrt“ hängen bleibt.
Nur über das Weiblich-Plus Feld kann der Mensch neue Impulse aufnehmen und sich dadurch erweitern, wachsen und ergänzen.
Lassen Sie uns auf den nächsten Seiten einige Muster und Auswirkungen unseres Egos betrachten. Es ist hilfreich, sie zu durchschauen, da wir sie in der Regel meist selbst gerne anwenden.

a. *Die Verhaltensmuster des Egos*

Das Ego entwickelt mit der Zeit und der Lebenserfahrung viele Muster, welche ihm helfen, im MA+ Feld zu bleiben, bzw. sein Revier auszudehnen und zu verteidigen oder Vorsorge zu treffen.
Auch wenn das Gegenüber stärkere Argumente aufweist und alles dafürsprechen würde, dass das Ego Unrecht hat und sich der Mensch auf die weibliche Seite zurückziehen müsste, helfen ihm diese folgenden Verhaltensmuster am Ende, sich doch noch durchzusetzen.
Diese Muster gilt es, in erster Linie bei sich selbst zu durchschauen!
Man kann aber auch vorerst bei den anderen anfangen. Es ist immer leichter, den Splitter im Auge des Nächsten zu sehen, als seinen eigenen Balken! 😊

Bei den „Verhaltensmustern“ handelt es sich um Mittel und Wege den Kampf gegen Rivalen zu gewinnen, auszuweichen oder ihm vorzubeugen!
Eigentlich würde eine detaillierte Untersuchung der unterschiedlichen Ego-Muster allein ein eigenes Buch füllen. Hier werden nur einige sehr häufige Muster als Beispiele aufgeführt.

Beispiele für die manipulierenden Muster des Egos, um seine Dominanz auf MA+ zu behalten:

„Flucht, um sein Revier zu behalten“:
Man zieht sich zurück, weil man glaubt, sich in einem Streit nicht durchsetzen zu können. Es ist das Vermeiden eines Revierkampfes durch Zurückweichen und damit Revierteilung.

„**Polemik**“:
Indem sich das Ego polemisch über den anderen erhebt und ihn dadurch nach WP- drängt. Die Polemik ist ein gerne verwendetes Muster, das immer dann greift, wenn dem Ego keine sachlichen Argumente mehr einfallen. Es ist ein scharfer, oft persönlicher Angriff ohne sachliche Argumente.

„**Geschenke**“:
Nicht immer, aber oft ist es die unbewusste Manipulation durch Geschenke, damit das Gegenüber leichter in die Weiblichkeit geht bzw. bleibt und man selbst einen größeren Spielraum im MA Feld bekommt, ohne angegriffen zu werden (→ Schweigegeld bzw. Liebesgeld) ☺

„**Einladen und bezahlen**“:
„*Wer zahlt, bestimmt die Musik*!“ Alle anderen Gäste werden automatisch viel leichter in die weiblichen Felder verwiesen, wenn der Gastgeber seine Wünsche äußert.
(Eine elegante Alternative wäre, zu fragen: „Darf ich euch einladen?“ Dadurch gibt sich der Zahler als dienend (WP+) und der andere darf selbst entscheiden, ob er männlich (*ich zahle selbst*) oder weiblich (*ja gerne*) sein möchte. Dadurch kommt kein Zwang auf, nach WP- zu wechseln.)
Es heißt: In der Diktatur werden die Kritiker mit einem Knebel zum Schweigen gebracht. In der Demokratie mit Kaviar!

„**Sich als unwissend und hilfsbedürftig ausgeben**“:
Ein beliebtes Muster bei cleveren Frauen, raffinierten Kindern oder schlauen älteren Menschen, mit dem sie ihr Gegenüber dazu bringen, das zu tun, was sie wollen!
Mithilfe dieser kleinen Tricks lassen sie den anderen glauben, er sei das starke Männchen (MA+), dabei wird er indirekt in die Weiblichkeit geführt und dient lediglich als ausführende Kraft ihres Willens.

„**Extreme Übertreibung“**:
Vorgehensweise: Eine extrem überzogene Darstellung der Kritik wird anstelle der eigentlichen Kritik gesetzt. Diese wird unterschwellig dem Gegenüber untergeschoben und kann dann, von jedem Dritten nachvollziehbar, kategorisch abgelehnt werden.
Beispiel: Die Kinder sagen zur äußerst ungern kochenden Mutter: „Wir wollen gerne gelegentlich Fleisch und Klöße mittags essen!“ Darauf die Mutter gereizt: „So etwas könnte euch passen, jeden Tag soll ich den ganzen Vormittag für euch mit der Küchenschürze vor den dampfenden Klößen stehen. Das kommt gar nicht infrage, ich habe schließlich noch anderes zu tun!“
Es war bei dem Beispiel nie die Rede von „*jeden Tag*“, sondern nur von „*gelegentlich*“, aber durch das extreme Überzeichnen der eigentlichen Anfrage wird diese Gegenstandslos und schnell vergessen. Die jetzt überzeichnete neue Anfrage rückt in den Mittelpunkt und kann, allgemein verständlich, sofort abgelehnt werden.
Vor allem Aussagen, die Wörter wie „*immer*“ und „*nie*“ beinhalten, tendieren meist in die Richtung „extreme Übertreibung“.

„**Sich lustig machen“ oder „verhöhnend lachen**“:
Es ist auch ein beliebtes Muster, wenn die Argumente ausgehen und man eigentlich die Auseinandersetzung verloren hätte, durch Scherze und Witze den Kontrahenten zu denunzieren und zu verspotten. So wird versucht, die Gunst der beteiligten Weibchen zu erhalten und dadurch den Rivalen ins Abseits zu drängen. Denn wem die Weibchen ihre Gunst schenken, der ist der Sieger in einem Streit, egal ob er die besseren Argumente hat oder nicht!

„**Schreien und laut werden**“:
Auch hier ist man der irrigen Meinung, je lauter man schreit, desto mehr Recht besitzt man. Die Taktik, einfach den anderen zu überbrüllen, wird gerne von kleinen Kindern oder Politikern benutzt, um einen verlorenen Kampf doch noch mit Gewalt zu gewinnen.
Es heißt doch im Volksmund: *Wer schreit, hat Unrecht!*

„**Drohen**“:
Eine besonders beliebte Methode für ganz verzweifelte Egos, den Gegner in die Weiblichkeit zu bringen. Bequem und in der Regel weitab von jeglicher Sachlichkeit.

„**Weinen**“:
Weinen oder gezielt Mitleid hervorrufen, ist oft ein Muster des Egos, um die anderen Menschen dazu zu bewegen mitzuhelfen, seinen Willen umzusetzen. Der andere soll durch die Tränen in einem Streit in die Annahme (die Weiblichkeit) gedrängt werden, oder andere unbeteiligte Menschen (Beobachter) sollen durch die Tränen, welche ihr Mitleid anregt, als Unterstützung im Kampf um das MA+ Feld auf seine Seite gezogen werden.
Tränen sind in der Regel ein Mittel des Egos, seinen Willen durchzusetzen. Es ist daher immer ratsam, wenn ein Mensch weint, erst mal zu hinterfragen, welches Ziel er verfolgt, bevor man automatisch reagiert, weil man in sich noch als Feindbild den „*trauernden Menschen* (Ego)“ trägt und dies schließlich bekämpfen muss.

„**Schlagen oder körperlich angreifen**“:
Wahrscheinlich eines der primitivsten, aber wirksamsten Mittel, um seine Meinung durchzusetzen. In solchen Fällen sollte der Klügere nachgeben, denn das jeweils eigene Schicksal kümmert sich beizeiten schon um den Rest („*Auge um Auge, Zahn um Zahn*“).

„**Ignorieren“ oder „einfach aussitzen**“:
„Ich behaupte, die Erde ist rund!“, sagt Galilei vor dem Kirchenoberhaupt.
„Nächster Fall bitte!“, antwortet dieser.
Gerade in der Politik sieht man dieses Verhaltensmuster sehr häufig bei denjenigen, die regieren.

„**Anderen Schuldgefühle einreden**“:
Auch ein beliebtes Mittel, um seinen Willen durchzusetzen und den anderen in die Annahme zu drängen. Schuld katapultiert stets nach Weiblich-Minus und muss immer wieder wiederholt werden, damit derjenige nicht auf Männlich-Minus ausbricht (Beispiel: Deutschland und die „2.Weltkrieg-Schuld“).

„**Die Bedürfnisse anderer als Vorwand für seine eigenen Interessen zu nehmen**“:
Meist in der Politik ein beliebtes Manipulationsmittel, um neue Gesetze und Regelungen durchzuführen oder sich auf der Beliebtheitsskala weiter nach vorn zu kämpfen.

… usw.

Es ist sehr ratsam, sich selbst, so gut es geht, mit seinen eigenen Mustern vertraut zu machen, denn sie sind letztlich dafür verantwortlich, dass wir glauben „*Ich bin im Recht*“, obwohl alles dagegenspricht. Sie halten den Menschen in der Einseitigkeit gefangen und bilden eine Blockade für sein geistiges Wachstum. Durch diese Muster entstehen die negativen Kreisläufe, in denen der Mensch sein Leben lang gefangen sein kann. Sie zu erkennen und zu durchbrechen bedeutet, seiner wirklichen geistigen Freiheit ein großes Stück näherzukommen.

b. *Helferprogramm*

Nur das Ego benötigt „Helfer“ im Kampf gegen seine Feinde, der wirkliche Mensch ist frei davon!
Jeder Helfer trägt in sich das Feindbild „Leid“ mehr oder weniger verborgen.
Der Mensch, der einem Helferprogramm unterliegt, ist nicht damit einverstanden, d. h. er leidet mit (WP-), wenn jemand, der ihm nahesteht, leidet. Er verkennt den Umstand, dass aus dem Leiden möglicherweise eine neue Frucht für den Menschen erwachsen kann oder er durch das Leiden von seinem Willen/Ego loslässt, was den Leidenden automatisch auf WP+ versetzt und damit wachsen lässt.

WICHTIG: Der „wirkliche Mensch“ (Bewusstsein) kann nicht leiden. Was leiden kann, ist immer nur Ego, weil sein Wille nicht geschieht!

Der Helfende unterstützt oft die Ego-Muster seines geliebten Nächsten, was dazu führt, dass dieser in seinem Wachstum gehindert werden könnte. Da geistiges Wachstum oft nur durch Loslassen von der einseitigen Sichtweise des Egos stattfindet und durch die Unterstützung des

Egos, bleibt dieser Mensch in seinem „*Ich-Will*“-Kreislauf gefangen! Er registriert: „Es funktioniert ja, man muss nur laut genug schreien!“

Was nicht gegen das *Helfen* an sich spricht. Es ist nur wichtig, „*Warum will ich helfen?*“.
Aus Geiz oder Bequemlichkeit nicht zu helfen, sollte durch diese Darlegung nicht gestützt werden! Dies wäre nur, sein eigenes phlegmatisches Ego überdecken wollen.

c. *Gespiegeltes Denken*

Gott kehrt die Wirklichkeit einfach um!
Die normale Logik des Menschen (sein Charakterprogramm/ Ego) ist so programmiert, dass sie glaubt, der männliche Sektor, d. h. das „*ich*“ und „*mein*“, „*mein Wollen*“ und „*meine persönliche Macht*“, seien das Wichtigste im Leben und somit der bedeutendere Teil der beiden Polaritäten (Männlich-Weiblich).
Er ist dadurch hauptsächlich bestrebt, sein Revier zu verteidigen und auszubauen.
Er versteht nicht, dass die Liebe und die Annahme (WP+) dessen was ist, der einzige Weg in die harmonische Glückseligkeit ist.
Sein logisches Programm suggeriert ihm, das Weiblich-Plus-Feld sei schwach und wird kaum beachtet und daher sollte man so wenig Energie wie möglich hierin verlieren.

Er bleibt im Kreislauf seines „*Ego-Wollens*“ gefangen und schläft dadurch weiterhin den „Schlaf des Ungerechten“.

(Hätte Gott es auch anders, also „richtiger und wirklichkeitsnäher“ programmiert, dann wäre es deutlich spannungsärmer, da dann jeder automatisch auf die WP+ Seite wechselt und kaum mehr Anspannung im MA-Feld erzeugt werden würde. Wer will schon einen langweiligen Film sehen, in dem nur alles schön und gut ist? ☺)

Im Spiegel ist alles gespiegelt!
Der Materialismus (= Welt ist außerhalb von mir und getrennt) als symbolischer Herrscher und Regent in der raumzeitlichen Welt der Materie, kehrt alle Gesetze und Regeln des Geistes von der Grundsubstanz einfach um. Er spiegelt sie!
„*Die Größten werden die Kleinsten sein und die Kleinsten werden die Größten sein*.“
Im Materialismus ist das „*Ich–bestimme*“ (Ego) der glänzende Held und die „Selbstlosigkeit“ ist der Verlierer, der auf der Strecke bleibt! 😉

In der Welt der niederen Materie ist der Geist nichts wert und
in der Welt der höheren Geistigkeit ist die Materie nichts wert.

d. *Der Weg mit dem Ego*

Das Ego wird zum Gegenspieler des Menschen auf dem Weg zum Erwachen.
Es versucht ihn immer wieder durch Angst zu warnen und gegen seine ihm unlogisch erscheinenden Feindbilder zu kämpfen.
Es dient ihm aber auch gleichzeitig, diese Welt zu erleben und Erfahrungen zu machen. Der Mensch hat durch seinen Charakter die Möglichkeit, (dogmatisch) einseitige Standpunkte einzunehmen und sich von der Welt getrennt zu glauben. Daraus resultiert erst die Chance, die

Einheit und die Vielseitigkeit zu verstehen und wertzuschätzen. Man benötigt das illusorische Gegenteil zur Wirklichkeit, um die Wirklichkeit zu erfassen.
Wenn man nie Hunger hatte, kann man das Gefühl satt zu sein auch nicht erleben.

Das Ego ist also „Mittel zum Zweck", um das Spiel des Lebens spielen zu können und am Ende wieder dort zurückzukehren, woher man gekommen ist (oder vielleicht eine Stufe höher). Aber nicht das „Mittel" (Ego) ist das Ziel, sondern der „Zweck" (Erwachen) ist das Ziel.

Um zu erwachen, geht man mit dem Ego gemeinsam 99 % des Weges, je näher man aber dem Ende kommt, desto kleiner und bescheidener wird das Ego werden müssen, um letztlich durch das sinnbildliche „Nadelöhr" zu passen!

Das Ego hilft dem Menschen:
- Seinen persönlichen Weg zu gehen!
- Zu sich selbst zu stehen!
- Sich selbst treu zu bleiben!
- Seinen Charakter auszuleben!
- Seine Rolle im Theater des Lebens zu spielen!

Es beantwortet die Fragen:
- Was will ich erfahren?
- Womit fühle ich mich persönlich glücklich?
- Was will in mir gelebt werden?
- Was ist stimmig mit mir?

Aber um letztlich das eigentliche Ziel zu erreichen, muss das Ego auf dem Altar im WP+ Feld „für GOTT" geopfert werden, damit GOTT im MA Feld platznehmen kann.
In jedem Moment, in dem das Ego glaubt, sich für sich einsetzen zu müssen, da es sonst zu kurz kommt, drängt es indirekt GOTT und die GÖTTLICHE Schöpfung (*das, was jetzt ist*) in den Hintergrund.
Mit dem vorletzten Schritt in die 100 % erlischt der letzte Rest „*ich-will*" im Menschen. Dann heißt es: „***Nicht mein Wille geschehe, sondern dein Wille***!"

Und mit dem Erfüllen der 100 % heißt es auch nicht mehr „*ich will, was du willst*!", sondern es entsteht nur noch ein ICH BIN JETZT … ICH BIN DU.

(Anmerk. d. Verf.: *Der Träumer erschafft sich das Ego und nicht umgekehrt*! Sollte der letzte Abschnitt etwas unverständlich sein, bitte ich um Entschuldigung! Ich hoffe, es klärt sich später!) ☺

„Also, manchmal finde ich die Anmerkungen des Verfassers in Klammern („Anmerk. d. Verf.") etwas verwirrend und komisch. Das wirkt auf mich, so nach dem Motto *‚friss oder stirb´*. Auf mich macht es den Eindruck, dass es teilweise aus dem Zusammenhang gerissen ist oder er von Sachen redet, die er bisher nicht weiter erklärt hat. Vielleicht setzt er auch eine gewisse Grundbildung voraus. Ich weiß es nicht. Außerdem ist das letzte Kapitel so was von abgehoben, dass ich nicht genau weiß, was er seinen Lesern damit sagen möchte.", kritisiert Henry leicht gereizt und legt das Buch auf seinen Schoß.
„Solltest du das Buch noch mal lesen, werden dir die Kommentare und gerade dieser Abschnitt mehr Spaß bereiten. Du wirst sehen. Und außerdem, was dir nichts sagt, das kannst du überlesen oder hinterfragen, um dir selbst eine Antwort zu geben. Ganz wie du willst", antwortet David.

Er vermutet, dass Henry sich in vielerlei Situationen in den letzten beiden Abschnitten über „das Ego und seine Spielchen“ wiedererkannt hat und vom Autor indirekt immer wieder eine geistige Ohrfeige kassiert hat. Kein Wunder, dass er sich da irgendwie auch verteidigen will.
„Und, was sagst du über die letzten beiden Abschnitte?“, fragt David etwas unschuldig, weil er wissen will, wie Henry reagiert.
„Ja. Im Prinzip kann ich nichts dagegen sagen. Auch wenn es in vielen Punkten mit meiner bisherigen Einstellung im Widerspruch steht.“
‚*Nett formuliert! Wie elegant man auch sagen kann, dass man ein Egoist ist’*, denkt sich David still bei sich.
Henry holt tief Luft, um seiner Kritik freien Lauf zu lassen: „Na ja, man könnte sich bei dem Punkt …“, er unterbricht seinen Satz, weil aus dem Nichts plötzlich, sein Handy-Klingelton mit der Melodie von Beethovens „Ode an die Freude“ erklingt.
Henry legt das Buch zur Seite, zieht sein Handy aus der Hosentasche heraus und schaut auf das Display, um zu erfahren, welche Nummer gerade anruft.
„Sorry, David, aber da muss ich rangehen. Es ist ein Großkunde aus New York.“
Mit einem Räuspern bereitet sich Henry auf das Gespräch vor und meldet sich dann mit:
„Hallo Larry, what´s up?“
(Anmerk. d. Verf.: das folgende Gespräch läuft in englischer Sprache ab, wird hier aber auf Deutsch wiedergegeben!)
„Henry, was hast du mir für einen scheiß Tipp verkauft. Alles ist nur noch die Hälfte wert,“ brüllt eine Stimme ihm so laut ins Ohr, dass David jedes Wort mithören kann.
„Ja, ich weiß. Das hat viele erwischt. Keiner konnte ahnen, dass die Aussagen des amerikanischen Präsidenten bezüglich des Angriffes auf den Iran solche Auswirkungen auf den Markt haben“, versucht Henry in die Verteidigung zu gehen.
„Aber, das lag doch in der Luft. Das hättest du wissen müssen und uns wenigstens darauf hinweisen können. Es ist dein Fehler.“
Henry merkt, wie in ihm Spannung entsteht und er normalerweise an dieser Stelle in die Konfrontation mit dem Kunden ziehen und ihm ganz klar sagen würde, dass seit dem 11.09.2001 in den Anlagen- und Renditenprognosen immer grundsätzlich von einer stabilen politischen Situation ausgegangen wird. Das Risiko für plötzliche Kursverluste am Markt durch Kriege oder Terroranschläge werden nicht miteinkalkuliert, weil keiner genau sagen kann, wie sich welche Märkte verhalten.
Aber diesmal, rührt sich (s)eine innere Stimme, die ihm sagt: ‚*Es ist verständlich, wie Larry reagiert. Du hättest ihn schon darauf aufmerksam machen können, aber du wusstest, dass er dann wahrscheinlich den Deal nicht gemacht hätte, weil er ein so übervorsichtiger Mensch ist, was seine Geldangelegenheiten betrifft*.‘
Henry wundert sich, woher plötzlich diese innere Gewissensstimme kommt, die in der ganzen letzten Zeit wohl einen tiefen Winterschlaf gehalten hat.
Also, hört er sich selbst antworten:
„Ich weiß, du hast recht, Larry. Ich kann dich verstehen. Ich hätte dich darauf hinweisen sollen, aber zu dem Zeitpunkt war mir der Deal wichtiger als die Wahrheit. Du hättest es ja nicht gemacht, wenn ich dir das Risiko gesagt hätte. Jetzt tut es mir leid. Ich hätte nicht gedacht, dass der Markt so reagiert. Was kann ich für dich machen?“
Es ist einen Moment still an der anderen Leitung, bis Larry wieder loslegt:
„Du Scheißkerl gibst es also zu und nimmst mir den ganzen Wind aus den Segeln. Scheiße noch mal.“
Henry merkt, wie Larry sich etwas entspannt, den Fuß vom Pedal nimmt und es von Tempo 180 auf ca. 120 auslaufen lässt.
„Aber, ich bin auch so ein Drecksack wie du. Ich hätte es auch so gemacht. Wenigstens bist du jetzt ehrlich. Ehrlichkeit ist in dieser scheiß Branche ohnehin ein Fremdwort, gleich nach den Worten ´Anstand´ und ´Bescheidenheit´. Scheiße noch mal. Ich weiß, der Deal lässt sich nicht mehr ohne hohe Verluste rückgängig machen. Scheiße noch mal. Scheiße noch mal. Ich weiß auch nicht, was wir jetzt machen können. Am besten, wir warten ab. Vielleicht legt sich die Situation wieder und die Idioten in der Regierung und wer da noch alles im Hintergrund als Kriegstreiber fungiert, fallen in eine große Grube mit Jauche, aus der sie nicht mehr herauskommen und ersaufen (Anmerk. d. Verf.: im englischen Original hört sich das wesentlich

unterhaltsamer an.). Scheiße noch mal! Ich melde mich wieder bei dir, wenn ich besser drauf bin. Scheiße noch mal!“, schimpft Larry, aber jetzt mehr auf die amerikanische Regierung als mit Henry und legt auf.

Henry starrt ganz fassungslos auf das Handy.
„Was ist denn los? Alles in Ordnung? Die letzten Worte habe ich gar nicht mehr mitbekommen“, fragt David, etwas scheinheilig, weil er genau verfolgt hat, wie Henry sich in dem Gespräch verhalten hat.
„Ich kann’s gar nicht fassen. Es ist ein Wunder. Echt ein Wunder!“, stammelt Henry noch etwas benommen vor sich hin.
„Ein Wunder? Was meinst du?“
„Seit zwei Tagen schlafe ich wegen dieses Kunden schlecht, weil er indirekt meinetwegen ca. 250.000 Dollar verloren hat. Jetzt sage ich ihm, aus welchem Grund auch immer, die volle Wahrheit und er gibt zu, dass er auch ein ´Drecksack´ ist. Und das war's. Ich dachte, der reißt mir persönlich den Kopf ab, wenn er die Wahrheit erfährt, aber … nichts.“
Henry ist noch ganz irritiert, als wäre ihm gerade ein Engel erschienen und hätte ihm von der Wiedergeburt des Christus erzählt.
„Was willst du denn? Alles läuft doch ganz normal! Er hat dich angegriffen und wollte mit dir Kämpfen, sprich auf MA- ziehen, was ihm auch fast gelungen wäre, aber du bist, wie von Geisterhand geführt, nach WP+ gewechselt und hast ihn ehrlich anerkannt und dich ihm hingegeben. Und schon löst sich das Problem auf. Das hätte ich dir auch vorhersagen können“, bemerkt David ganz selbstverständlich.
„Ja, schon. Aber ich hätte nicht gedacht, dass es wirklich funktioniert. Irgendwie ist das alles für mich noch Theorie.“
Henry starrt auf das Buch und sagt mehr zum Buch als zu David: „Nur allein für dieses Gespräch hat sich der Abend schon gelohnt.“
„Na, vielen Dank. Und so viel zum Thema *Handeln aus Kaufmannsdenken* “, David grinst und wendet sich mit einer theatralischen Körperbewegung scheinbar beleidigt zur Seite.
„So meinte ich das nicht. Aber das weißt du“, bestimmt Henry ganz selbstbewusst.
„Ich glaube, ich brauche jetzt eine Pause und geh mal auf die Toilette.“

Als Henry wiederkommt, setzt er sich mit einem lauten, erleichterten Schnaufer hin, schließt für einen kurzen Moment seine Augen und fängt an, weiterzulesen.

13. Mann und Frau

a. *Geschlechtsklischees*

Warum die Männer den Hund und das Auto vorziehen und Frauen lieber Katzen mögen?

Computer, Autos und Technik:

Technik spricht eher das männliche, als das weibliche Geschlecht an. Für besonders weibliche Frauen sind Technik (Computer) und Autos relativ uninteressant und für männliche Frauen stellen diese Dinge sogar oft eine Konkurrenz bezüglich des Mannes dar.

Warum?
Computer, Autos und Technik existieren in erster Linie, um dem Menschen zu dienen, sie füllen also ein sehr weibliches Attribut aus! Durch die Beschäftigung und Anwendung der Technik, fühlt sich der Mensch (Mann) indirekt in seiner Männlichkeit bestärkt, wohingegen die weibliche Frau weniger Interesse zeigen wird, da sie gegenüber der Technik in die männliche Rolle (MA+) wechseln muss.
Gegenüber dem Computer oder dem Auto ist der Benutzer (Fahrer) tonangebend und damit auf der MA+ Position. Das Gerät fügt sich (im Idealfall) freiwillig seinem Herrn und dient ihm (WP+), wenn man es richtig führen und bedienen kann.

Außerdem unterstützen diese Dinge (wie das Auto) den Mann in seiner symbolischen Männlichkeit! Das Auto hat eine treue, weibliche Funktion und wirkt unterschwellig als Stütze für sein Herrchen beim Vergleich bzw. Kampf mit anderen Männchen (MA-→ „, mein Computer, mein Handy, mein Fernseher, mein Auto, meine Jacht …“). 😉

Manchmal mag sogar die Synergie (= gegenseitiger Wechsel der Felder von WP+ und MA+ in einer harmonischen Beziehung) zwischen Mann und Auto, die zwischen Mann und Frau übertreffen. Da ist es manchmal kein Wunder, wenn im Extremfall der Mann am Sonntag lieber sein Auto putzt, als mit seiner Frau Ausflüge zu machen. ☺

Dadurch, dass die normale moderne Frau immer männlicher er- oder verzogen (manipuliert) wird, ist sie natürlich der Technik fortwährend aufgeschlossener, denn jetzt dient diese der modernen Frau in ihrer Männlichkeit!
(Übrigens nichts grundsätzlich gegen ein modernes Frauenbild! Alles ist sehr gut!) ☺

Hund und Katz:

Der Hund als das liebste Haustier der Deutschen sitzt in der Regel auf WP+ seinem Herrchen gegenüber (MA+). Der Hund ist so programmiert, seinen Herrn zu lieben und so anzuerkennen, wie er ist, also vollkommen einverstanden mit ihm zu sein (WP+) und sich stets ehrlich auf das Herrchen zu freuen.
Erfüllt dann der Mensch seine Herrscherposition (MA+), bekommen beide Synergie aus ihrer Beziehung, in welcher sich natürlich auch die Positionen MA+ und WP+ austauschen, wenngleich die Grundpositionen von Herrchen und Tierchen klar sind.
Der Mensch, vorwiegend der Mann, kann gegenüber einem Hund seine männliche Rolle (MA+) harmonisch ausleben.

(Anmerk. d. Verf.: Für viele Frauen, die eher männlich sind und sich selbst häufig auf Männlich-Plus bewegen, ist ein Hund oft ein willkommenerer Partner als ein dominanter Mann, mit dem es ständig Revierkämpfe gibt! Der Hund gehorcht in der Regel und nimmt sein Frauchen so an, wie es ist. ☺)

Katzen dagegen neigen in der Regel aufgrund ihres eigenen Kopfes eher zum MA+ Feld. Sie sind eigenwillig und kommen oder gehen, wann es ihnen passt. Der Mensch *darf* sie streicheln, wenn sie Lust dazu haben.
Hier wird der Mensch in erster Linie nach WP+ versetzt, der eher dienenden Rolle. Natürlich gilt auch hier, dass, sobald sich ein Synergiefeld aufgebaut hat, beide Partner zwischen WP+ und MA+ wechseln können.
Menschen, die vom Naturell eigentlich eher „weiblich-annehmend" veranlagt sind (z. B. tendenziell Frauen), dies jedoch nicht wirklich ausleben können oder wollen (meist aufgrund ihres Egos, welches ihnen sagt, „sie müssten ihre Standpunkte gegenüber den Männern durchsetzen"), leben mit einer Katze sehr harmonisch zusammen (da hier ihr Ego keine wirkliche Konkurrenzgefahr sieht, der gegenüber sie sich behaupten müsse).

Es ist daher nicht verwunderlich, dass Männer tendenziell eher auf Hunde und Technik Resonanz zeigen, da sie ihnen gegenüber ihrer männlichen Rolle gerechter werden können und Frauen eher auf Katzen Resonanz zeigen, da sie ihnen gegenüber ihrer weiblichen Rolle gerechter werden können, ohne dass ihr „Ego rebelliert" (MA+).

b. *Die Familie*

Wie entwickeln sich viele Familien in der modernen Zeit, in der das Männliche weit angesehener ist, als das Weibliche?
Hier wird als Anschauungsbeispiel eine negative Spirale aufgezeigt. Es ist also nicht der Weg einer jeden Familie, sondern nur *eine* mögliche Entwicklung im Rahmen des Schöpfungsschlüssels erklärt:

Zu Beginn einer Partnerschaft geben sich die beiden Menschen größtenteils gegenseitig Synergie. Das ineinander Verliebtsein hält ihr Ego klein und bescheiden. Man nimmt den anderen so an, wie er ist. Es entsteht ein harmonisches Umfeld aus einem Wechsel von MA+ und WP+. Man ist bescheiden, weil man einander genug Energie und Anerkennung schenkt. Es entstehen dadurch seltener offene Bedürfnisse oder eine innere Leere, welche durch Äußerlichkeiten gefüllt werden muss. Jeder akzeptiert und liebt den anderen freiwillig und authentisch (WP+).
Mit der Zeit lässt das Verliebtsein allerdings nach und der rauere Alltag gewinnt die Oberhand. Die Phasen der Harmonie müssen einer Zeit der Konfrontationen (MA-) immer häufiger weichen, weil jeder der beiden glaubt, seinen Willen und seine Vorstellung gegenüber dem Partner durchsetzen zu müssen.
Irgendwann entsteht dann (meist programmbedingt in der Frau) der Wunsch nach Selbsterfüllung durch ein Kind. Man hofft vielleicht unterbewusst seinem Leben einen erweiterten Sinn zu geben, wenn man ein Kind zeugt.
Mit der Geburt verlieben sich beide Eltern in das Kind, was den Weg in das Annehmen und in die Liebe (WP+) leichter macht. Zu Beginn ist der Säugling ein extrem dominanter Herr (MA+), dem beide Eltern dienen müssen, da er sonst nicht *überleben* kann.
Gleichzeitig kann eine Geburt von eventuellen Partnerproblemen (Rivalitäten um das Männlich-Plus Feld) ablenken, da der Fokus jetzt auf dem Kind liegt.
Diese Zeit ist eine anstrengende Zeit für die Eltern, denn sie schöpfen nur aus der Synergie mit ihrem Kind Kraft, untereinander jedoch, kommen sie oft zu kurz. Es fehlt beiden Partnern an gegenseitiger Liebesenergie. Jeder möchte eher vom anderen verstanden werden und Liebe bekommen (MA+), als selbst dem anderen Liebe und Anerkennung zu geben: die Mutter, weil sie die meiste Zeit dem Kind dient und kaum Zeit für sich findt (dienen unter Zwang WP-) und der

Vater, weil er auf der Arbeit zu vielem genötigt wird, was er vielleicht nicht unbedingt machen würde, aber durch den Druck eine eigene Familie versorgen zu müssen, tun muss (ebenfalls Dienen unter Zwang WP-). Da jetzt beide Eltern zu Hause gerne selbst auf Männlich-Plus streben (MA+), gibt es immer häufiger Konflikte im MA- Feld.
Mehr oder weniger arrangiert man sich, um den Alltag zu bewältigen und das Leben geht weiter. Der Mann gesellt sich zu anderen Männern, die ihn verstehen (WP+) können und von denen er angenommen wird, oder findet Zugang zu einem Hobby, aus dem er Synergie ziehen kann. Die Mutter wiederum trifft sich mit anderen „leidtragenden" Müttern und bekommt von ihnen Verständnis und Akzeptanz oder konzentriert sich vermehrt auf ihr Mutterprogramm, welches sie freiwillig dem Kind dienen lässt (WP+). Dadurch bekommt sie zusätzlich Energie.
So erhalten Mutter und Vater getrennt voneinander Synergie und Verständnis (WP+), für ihre Opferbereitschaft für die Familie.
Mit dem Wunsch nach einem zweiten Kind beginnt das Spiel, etwas verschärfter, von vorn. Mit dem kleinen Unterschied, dass das erste Kind von seinem Thron durch das Neugeborene verdrängt wird. Die Mutter muss jetzt einen Großteil ihrer Energie dem Kleinsten schenken und das ältere Kind muss sich zwangsläufig auf WP- zurückziehen. Wenn es die Situation mit dem neuen Geschwisterchen bisher nicht verstehen kann, dann baut sich in ihm schnell Frust und innere Anspannung auf, die das Kind durch allerlei „Dummheiten" abbauen wird, um wieder die Aufmerksamkeit der Mutter zu erhalten. In Extremfällen genügt dem Kind auch das Schimpfen der Eltern, um sein Bedürfnis nach Aufmerksamkeit gerecht zu werden.
Die Mutter muss jetzt zwei Kindern dienen, die ihre Liebe und Fürsorge benötigen und fühlt sich daher innerlich hin und her gerissen und manchmal überfordert (dienen unter Zwang WP- → man kann nicht zwei Herren gleichzeitig dienen). Auf den Schultern des Vaters lastet noch mehr Zwang und Verpflichtung, was den Glauben an die Abhängigkeit von dem finanziellen Einkommen darüber hinaus verstärkt (Druck auf WP- wächst). Er sagt sich immer wieder: „*Das mache ich alles für meine Familie, damit es ihr gut geht.*" Letztlich bekommt er aber immer weniger Anerkennung von ihr, weil die Kinder noch zu klein sind und die Frau selbst größtenteils ihr Opfer für die Familie sieht und sich sagt: „*Ich komme gar nicht mehr aus dem Haus. Ich fühle mich wie eingesperrt*!" Der Mann wiederum denkt sich: „*Sie wollte doch Kinder. Und das bisschen Haushalt ist doch gar nicht schlimm. Die Kinder spielen den ganzen Tag oder sind weg. Andere Mütter schaffen das doch auch. Sie müsste mal meinen 10-Stunden-Tag haben, dann würde sie schnell sehen, wer das größere Opfer für die Familie bringt*."
Beide Eltern fühlen sich im Recht und weigern sich vermehrt, dem anderen Anerkennung und echte Liebe (WP+) zu schenken. Das bedeutet entweder immer häufiger eine Revierteilung, jeder macht seins (MA+ | MA+) oder Streit (MA-) untereinander, wer mehr im Recht liegt (MA+). Die Kinder nehmen sich ein Vorbild an den Eltern und zeigen untereinander ein ähnliches Verhalten: sie streiten ebenfalls vermehrt. Nach jedem Konflikt wandert der Verlierer meist auf WP- und erkennt den Gewinner in der Konfliktsache nur unter innerem Protest an, was zu immer häufigeren Gefühlsanstauungen führt, die unweigerlich irgendwo abreagiert werden müssen.
Bis zu einem gewissen Grad arrangiert man sich und gewöhnt sich an die mangelnde Anerkennung vom Partner. Die Frau kompensiert die fehlende Liebe eventuell durch den Kauf von materiellen Dingen, durch die sie glaubt, ein paar „Tropfen Anerkennung und Liebe" zu bekommen („*du hast aber schöne Schuhe, die stehen dir gut - sind die neu*?"). Doch leider reagiert der Mann oft gegenteilig mit Unverständnis (WP-: „*Jetzt hast du schon wieder so viel Zeug angeschleppt! Benötigen wir das alles überhaupt? Du hast doch schon so viele Schuhe*.")
Der Mann dagegen flüchtet sich vermehrt in die ihm dienende Technik oder Hobbys (Auto, Computer, Fernseher usw.) und muss sich dann von seiner Frau sagen lassen: „*Du mit deinem Computer. Nie beschäftigst du dich mit deiner Familie!*"
In dieser Entwicklung dürsten beide Eltern nach Liebe, Verständnis und Anerkennung und sind für jeden „Tropfen" dankbar.

Taucht jetzt ein Mensch auf, der dem Vater oder der Mutter Anerkennung und Liebe schenkt, dann hat er ein relativ leichtes Spiel …

Der Ausweg: Erkennen Sie ihren Partner und das, was er für die Familie macht einfach mal ehrlich an! Es sind nur ein paar, herzliche Worte nötig, um Wunder zu bewirken. ☺
Je häufiger man dies dann wiederholt und je aufrichtiger man es auch meint, desto harmonischer wird die Beziehung und das ganze Familienleben miteinander.

[Anmerk. d. Verf.: Natürlich läuft das Szenario nicht zwangsläufig in jeder Familie so ab. Es ist hier nur ein Beispiel, wie es ablaufen *könnte*, wenn die Weiblichkeit zu stark unterschätzt wird. **Die Reife eines Menschen hängt von seiner Liebesfähigkeit ab** und ebenso die Harmonie in einer Familie.]

Bitte erlauben Sie mir einen kleinen Hinweis am Rande dieses Kapitels „Familie“:
Ein großer Zyklus umfasst sieben Jahre ein kleiner Zyklus 3,5 Jahre.
Ein Kind sollte die ersten 3 - 3,5 Jahre bei beiden Eltern an erster Stelle stehen (bis Beginn der Kindergartenzeit). In dieser Phase müssen beide zurückstecken und dem Kind größtmögliche Liebe, Sicherheit und Aufmerksamkeit schenken. **Nach diesem kleinen Zyklus sollte bei Vater und Mutter der Partner wieder an erster Stelle stehe, danach das Kind und dann er/sie selbst**. Priorität hat dann der Partner und erst dann das Kind. Man selbst steht bei sich an dritter Stelle, aber beim Partner an erster. Das Denken geht dann nicht zuerst in Richtung, was kann ich Gutes für mein Kind oder mich machen, sondern, was kann ich Gutes für meinen Partner machen oder ihm ermöglichen (z.B. Freiraum). **Eine stabile harmonische Partnerschaft ist die beste Grundlage für eine intakte Familie**. Die Harmonie zwischen den Eltern wird sich dann direkt auch auf die Kinder / das Kind übertragen.

Nur der Vollständigkeit halber möchte ich an dieser Stelle noch die restlichen wichtigen Stufen in der Entwicklung eines Kindes erwähnen:
- **Bis 3 – 3,5 Jahre** enge und intensive Beziehung zu den Eltern, dann erste kleine Loslösung mit dem Eintritt in den Kindergarten und Prioritätsänderung bei den Eltern (siehe oben).
- **Mit 7 Jahren** (erster großer Zyklus): Eintritt in die Schule, verbunden mit einer ersten größeren Loslösung von den Eltern. Dies sollte man mit einem Ritual[17] des ersten Schrittes zum Erwachsenwerden begegnen.
- **Mit 14 Jahren** (zweiter großer Zyklus): Zeit der Pubertät. Weitere Loslösung des Kindes von den Eltern. Auch das sollte man mit einem „Ritual des Erwachsenwerdens“[17] einleiten.
- **Mit 21 Jahren** (dritter großer Zyklus): Vollendung der Kindheit und Eintritt in das Erwachsenleben. Im Ideal ist hier die komplette Loslösung von den Eltern erfolgt und der Mensch beginnt ein eigenständiges Leben. Die Eltern sind ab diesem Zeitpunkt nur noch „beste Freunde“ und nicht mehr die „Versorgungs- und Lebensgrundlage“. Die komplette Abnabelung sollte auch hier mit einem Ritual[17] unterstrichen werden.
(Bei „Spätentwicklern“ wie z. B. Studenten 😉 kann man den Ablöseprozess noch einmal um einen kleinen Zyklus von 3,5 Jahren verlängern, was dann zu einem Alter von 24,5 Jahren führt.)

[17] Das können Sie sich selbst überlegen. Es sollte nur Richtung Selbstständigkeit deuten, einprägsam und dem Reifegrad Ihres Kindes entsprechend herausfordernd sein.

c. *Symbolik von Mann und Frau*

Das Folgende ist ein kleiner Ausflug in die Symbolik von „EINER / Männlich und VIELE / Weiblich“:

MANN – EINER:
Im MA Feld im Frieden (also MA+) gibt es immer nur ein Männchen.
Mann oder Männlichkeit steht in der Symbolik unter anderem für **Verstand**, **Denken** und Ratio sowie Gedanken: Immer nur einen Gedanken, eine Information nach der anderen kann der Mensch über den Verstand verarbeiten. (Im Sanskrit bedeutet *man* = denken, meinen, ersinnen, wahrnehmen. Auf Lateinisch heißt *mens* = Verstand, Denkkraft, Einsicht).
Versuchen Sie sich mal, zwei Gedanken gleichzeitig zu denken!
Es kann immer nur eine Information nach der anderen in Erscheinung treten und das Jetzt bestimmen.

FRAU – VIELE:
Im WP Feld kann es immer viele Weibchen geben. Frau oder Weiblichkeit steht symbolisch unter anderem für die **Intuition und Gefühle**. Sie umfassen immer eine Vielheit bzw. einen Komplex an Informationen.
Ein bekanntes Geschlechterklischee ist, dass Männer nur eine Sache auf einmal machen können, Frauen aber mehrere Dinge gleichzeitig! Oder Frauen sind komplex und Männer einfacher gestrickt.
Das Fassungsvermögen der weiblichen Seite des Menschen ist so groß, dass grundsätzlich alle Gedanken, Informationen und Sichtweisen Platz finden und aufgenommen werden könnten!
Je reifer ein Mensch ist, desto größer ist sein Fassungsvermögen!
Die vielen Sichtweisen, Puzzleteile und Standpunkte werden im Weiblichen aufgenommen und zum immer größer werdenden Bild vereinigt.

Für das große Puzzle „*Welt*“ darf kein Teil verloren gehen. Alles hat seinen Platz, auch wenn die Persönlichkeit (Ego) nicht selten anderer Meinung ist. ☺

Aus diesem Gegensatz von „Einem“ und „Vielen“ bilden sich folgende drei Kombinationen:

1. Ein Mann und viele Frauen: d. h. das MA+ Feld ist mit einer Person besetzt und das WP+ Feld ist mit mehreren Personen besetzt. Es entsteht Harmonie, konstruktive Entwicklung und Gesundheit (z. B. das Prinzip des Harems).

2. Viele Männer und eine Frau, d. h. das MA- Feld ist durch zwei oder mehrere Personen besetzt und das WP+ Feld ist durch nur eine Person besetzt. Es entsteht ein Kampf um die Gunst des Weibchens, bis nur einer im MA Feld übrig bleibt und der Rest ins WP- Feld verwiesen wurde (und dort möglicherweise auf eine Gelegenheit zur Revanche wartet), oder das Revier verlassen hat, um nach einem anderen Weibchen Ausschau zu halten! (Prinzip des Einzelgängers)
Hier gilt das Motto: „*Viele Köche verderben den Brei.*“ (der „Koch“ versinnbildlicht das tonangebende Männchen in der Küche.)
Oder das Zitat aus dem Film ‚*Der Highlander I´*: „*Es kann nur einen geben*!“ ☺ (allen anderen wird der Kopf, sprich das Männliche, symbolisiert durch Denken / Verstand, abgehauen).
Oft fühlt sich das Weibchen in dieser Situation nicht wohl, da es nicht weiß, wen sie bei einem Kampf unterstützen und dienen soll. Am liebsten würde sie es beiden recht machen. Aber niemand kann wirklich und wahrhaftig Diener zweier Herren sein!

3. Viele Männer und viele Frauen, d. h. MA und WP sind mit mehreren Personen besetzt. Es entsteht ein Streit unter den Männchen um möglichst viel weibliche Energie. Auch hier ist Revieraufteilung, Abspaltung sowie Verdrängung der Rivalen ins WP- Feld, eine normale Konsequenz aus dem natürlichen Dominanzverhalten der Männchen. (Typisches Verhalten bei Wahlen, vorwiegend bei Wahlen in der Politik) ☺

Letztlich ist alles nur symbolisch zu verstehen, was materiell in Erscheinung tritt. Es ist ein niederer Ausdruck von einer nicht-polar ausdrückbaren, höheren Wirklichkeit.
Dabei kommt es nicht auf eine umfassende intellektuelle Bildung an (Wissen von Einzelbausteinen), sondern nur darauf intuitiv zu erahnen, dass alles miteinander in einer höheren Einheit verbunden ist und alles zusammengehört.

14. Loslassen

Was ist es?
Jeder kann es.
Es ist ganz einfach.
Man benötigt keine Kraftanstrengung dazu.
Man benötigt kein spezielles Wissen oder besondere Fähigkeiten dazu.
Es kostet keine Energie.
Es macht frei und entspannt.
Kinder können es besser als Erwachsene.
Es ist einer von zwei Schlüsseln zum Glück!

Die geöffnete Hand, als Symbol des Nicht-Festhaltens und Loslassens!

Loslassen!

„*Lieber der Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach*!"
Lautet das landläufige Sprichwort für Menschen, die lieber auf Nummer sicher gehen wollen, anstatt etwas zu riskieren. Symbolisch betrachtet, bedeutet es aber: Der *Spatz* (= Symbol für die kleine materielle handfeste Sicherheit) in der Hand ist vielen Menschen lieber als die *Taube* (= Symbol für Liebe, Heiliger Geist →Glaube und Vertrauen) auf dem Dach!
Aber erst durch das Loslassen (Schritt auf WP+) der scheinbaren materiellen Sicherheiten (Spatz) hat der Mensch überhaupt die Möglichkeit, etwas Höherem Vertrauen (Taube / Himmel) zu schenken.

Durch Loslassen von seinem Wollen und „der Vorstellung, wie es zu sein hat", gelangt man von jedem der drei Felder (WP-, MA -, MA+) auf das WP+ Feld.
Dabei ist **das Loslassen** des einseitigen Standpunktes der Persönlichkeit, **wie ein „Opfer"**, welches vom Menschen erbracht werden muss, bevor sich eine festgefahrene Situation auflösen kann.

→ Loslassen ist das Zauberwort, die Kraft der Magie, die unberechenbare (= nicht mit der normalen Logik vorauszuberechnende) Veränderungen bringt. ☺
→ Durch Loslassen gelangt man auch ins Männlich-Passive (MP) Feld (der heiligen Mitte) oder bleibt in diesem bestehen.
→ Das Loslassen von seinem Standpunkt, um in die Mitte (MP Feld) zu kommen, bedeutet gleichzeitig, sich zu öffnen und mit seiner Weiblichkeit beide bzw. alle Möglichkeiten, die sich aus einem Problem/Dilemma ergeben könnten, anzunehmen.
→ Loslassen bedeutet nicht, den Standpunkt der Persönlichkeit fallen zu lassen und für falsch zu erklären, sondern ihn mit anderen Perspektiven und Sichtweisen zu ergänzen und ihm somit lediglich seine „alleinige Vormachtstellung" abzusprechen.

Durch Loslassen wird der Mensch vollständiger! ☺

Die GÖTTLICHE Schöpfung kann dem Menschen nur dann etwas Neues und Schöneres schenken, was ihn auf seinem Weg zum wirklichen Menschen weiterbringt, wenn er das Alte freiwillig (WP+) loslässt und seine Hände symbolisch offen sind, damit etwas Neues hineingelegt werden kann.

a. *Aktives Loslassen*

Der Entschluss, von etwas loszulassen, ist der erste Schritt. Aber bis zum Ziel, von etwas wirklich losgelassen zu haben, kann es ein sehr langer Weg sein!

Ein aktives Loslassen („*ich will jetzt loslassen*"), um in die Ruhe und Zufriedenheit zu kommen (WP+ oder MP Feld), ist nicht so einfach möglich.
Versuchen Sie mal, jetzt nicht mehr an ihre Probleme zu denken und warten Sie ab, wie lange es dauert, bis diese wieder in ihrem Kopf auftauchen! Beispielsweise: „*Ich will nicht mehr an meine Schulden denken*". Wenn es so einfach funktionieren würde, dann wäre bei dem ganzen Spiel des Lebens ziemlich schnell die Spannung weg. 😉

Man landet durch das „*Ich-will-doch-loslassen*" meist eingehüllt in einer oberflächlichen Selbsttäuschung auf dem WP- Feld und wartet und wartet, bis man ent-täuscht behauptet: „*Ich habe doch losgelassen, warum taucht denn das Thema immer wieder auf! Das funktioniert alles nicht*!"
(Das Wort „*Ent*-Täuschung" bedeutet übrigens eine neue Chance zu bekommen und klarer zu sehen, denn die Täuschung ist verschwunden.) ☺
In Wirklichkeit hat man nicht losgelassen, sondern nur sich selbst eingeredet, dass man loslassen *will*.
Loslassen geschieht wie von selbst. Man muss sich nicht zwingen. Es passiert automatisch, mit der geistigen Reife eines Menschen!
Jeder Mensch sollte daher das ausleben, was er noch glaubt, unbedingt ausleben zu müssen. Sich etwas zu verkneifen und versuchen „loszulassen", weil man glaubt, man wäre schon weiter, als man in Wirklichkeit ist, bedeutet, sich selbst betrügen.
Mit dem Ausleben wird auch das Loslassen leichter möglich („Ich habe es ja erlebt").

Eine elegante Möglichkeit, sich auf das Loslassen aktiver vorzubereiten, wäre die Frage, ob **man sich vorstellen könnte davon loszulassen und sich dann einfach in das Gefühl hineinzubegeben**.
Jetzt kann man spielerisch im eigenen Geist damit umgehen und sich selbst prüfen, inwieweit das Loslassen von diesem oder jenem noch ein Problem darstellt.

b. *Je eher man loslässt, desto entspannter ist es*

Ein „Nicht-Loslassen-Wollen" oder „Nicht-Nachgeben-Können" bindet den Menschen immer wieder an das Kampffeld (MA-).
Je länger und intensiver ein Streit zwischen zwei rivalisierenden Männchen (MA-) dauert, desto mehr Spannung und Energie kostet er.
Es wird daher mit der Zeit immer schwieriger, mit der Sichtweise des Kontrahenten einverstanden zu sein (WP+ Feld), weil das Ego, durch den Streit angestachelt, immer rechthaberischer wird. Es kann sich schnell ein festgefahrener, negativer Kreislauf entwickeln, in dem der Mensch gefangen ist, wie die Fliege im Spinnennetz.
Viele Familien-, Nachbarschafts- oder Arbeitskollegenstreitigkeiten ziehen sich aufgrund der geringen Fluchtmöglichkeit (Revierteilung) lange hin und können sehr intensiv sein. Es kann sich dadurch viel Konfliktmasse aufstauen, die der Mensch ständig mit sich herumschleppen muss.
Manchmal wird der Wechsel auf Weiblich-Plus bei einem Streit erst durch eine Krankheit oder ein „Unglück" begünstigt, weil man dadurch die Unwichtigkeit und Sinnlosigkeit in dem Konflikt einsehen kann.

Es gilt daher grundsätzlich: „*Wehret den Anfängen*!“
Seien Sie sich schon am Anfang eines Streits bewusst, wo dies hinführen könnte!

Je eher man loslässt von seiner Einseitigkeit und versucht, die Position des anderen ehrlich anzunehmen und zu verstehen (WP+), desto weniger Konfliktmasse hat sich aufgebaut und desto flexibler ist der Mensch noch.

c. *Es ist die Bestimmung des Menschen loslassen zu lernen*

„*Durch Loslassen kann nichts verloren gehen, es kann nur wieder zurückfallen*.“

Je mehr Besitz und Reichtum (Familie, Geld, Wissen, Dinge etc.) ein Mensch bekommt und erlangt hat, desto schwieriger wird es für ihn, am Ende alles freiwillig (geistig) loszulassen (WP+) und desto mehr Kraft und Liebe braucht es dafür.
Über je weniger Besitz und Reichtum ein Mensch verfügt, desto leichter ist es für ihn, alles am Ende freiwillig (geistig) loszulassen (WP+).

So hat alles seine Vor- und Nachteile und schlussendlich geht alles auf. ☺

Der Mensch muss am Ende ohnehin alles loslassen:
Solange ein Mensch noch den Materialismus (= der Glaube: „die Welt ist außerhalb und getrennt von mir“) als seine Grundreligion in sich trägt und glaubt, alles ist getrennt von ihm und irgendwann wird er einmal sterben müssen, dann schreibt er sich selbst vor, dass er irgendwann alles verlieren wird (sein Haus, seinen Besitz, seine Familie, alle Menschen, die er kennt, seinen Job und zu guter Letzt auch seinen fleischlichen Körper). Wenn nicht schon zu Lebzeiten, dann spätestens mit dem Tod, wird sich alles für ihn auflösen.
Er wird alles, was er glaubt, zu besitzen, eines Tages verlieren!
Die entscheidende Frage ist nur:
Lässt er alles freiwillig bereits vorher los (WP+) oder erst unter Zwang mit dem Tod (WP-)?
Die Antwort auf diese Frage entscheidet, was danach kommt, der eigene Himmel oder die eigene Hölle (= Samsara, der ewige Kreislauf, in dem er sich selbst gefangen hält).
Ein freiwilliges Loslassen bedeutet nicht, dass alles gleich weg ist, oder man etwas von sich stoßen muss (wegwerfen!). Es genügt, wenn man innerlich wahrhaftig losgelassen hat! Solange es noch da ist, kann man damit „spielen“, aber wenn es sich wieder auflösen will, gibt man es mit offenen Händen her.

Die Schöpfung ist so programmiert, dass sie dem Menschen etwas Schöneres und Wichtigeres für seinen weiteren Weg schenkt, wenn er das, was sich momentan „auflösen“ möchte, freiwillig loslässt (WP+).

„Zum Thema Loslassen fällt mir ein Witz ein. Willst du ihn hören?“, unterbricht David.
„Ja, klar. Ein guter Witz ist immer willkommen“, entgegnet Henry, sichtlich offen für eine kleine Abwechslung, da der Gedanke an seinen Tod und alles loszulassen, ihn nicht gerade aufgemuntert hat.

„Also, ein Bergsteiger hat sich entschlossen, auf den höchsten Berg zu steigen. Kurz vor dem Gipfel, rutscht er plötzlich aus, schlittert den Abhang ein Stück hinunter und kann sich gerade noch an einem winzigen Felsvorsprung über dem Abgrund festhalten. Sein Körper baumelt über dem Abgrund und als seine Kräfte nachlassen, blickt er verzweifelt zum Himmel und ruft: „Hallo! Ist da jemand?"
"Es dauert einen kurzen Moment, dann ertönt ein unerwartetes ‚Ja' aus dem Himmel".
"Was soll ich tun?", fragt der Bergsteiger in seiner Angst.
"Sprich ein Gebet und lass los", schallt es mit einer freundlichen Stimme aus dem Himmel zurück.
Der Bergsteiger blickt nach unten, schluckt einmal und ruft nach kurzem Überlegen: "Hallo … äh … ist da vielleicht noch jemand?"

Henry schmunzelt: „Ja, doch. Der Witz ist gut und hat Tiefe. Finde ich nicht schlecht. Und du willst mir bestimmt damit sagen, dass man erst durch Vertrauen und Loslassen von seinem Ziel, an sein Ziel gelangt? Umsonst hast du mir doch den Witz jetzt nicht erzählt, oder?"
„Ja, das klingt gut, das würde ich dir sofort unterschreiben", bekräftigt David.
„Kennst du die Geschichte von Alice im Wunderland, wie sie versucht das Schloss zu erreichen, das sich am Horizont zeigt?", fragt David weiter.
„Nein, aber ich höre sie mir gerne an."
„Alice hält nach dem Zauberschloss Ausschau, welches von der Herzkönigin regiert wird und als es am Horizont auftaucht, fängt sie an, so schnell zu rennen, wie es ihre kleinen Beinchen zulassen. Doch zu ihrer Verwunderung kommt sie dem Schloss nicht einen Meter näher. Es bleibt immer im gleichen Abstand. Sie versucht erneut einen Zahn zuzulegen, aber all ihr Bemühen trägt keine Früchte. Das Schloss rückt und rückt nicht näher. Plötzlich bleibt sie stehen und sagt zu sich selbst: ‚*Ich kann nicht mehr. Mir ist es jetzt auch egal. Dann werde ich das Schloss eben nicht erreichen. Es wohl nicht sein*.´
Sie hat den Gedanken gerade zu Ende gedacht und damit von ihrem Wollen losgelassen, als sie auf einmal mitten im Schloss steht."
David schaut Henry jetzt mit einer erwartungsvollen Mine an.
„Was willst du mir denn damit sagen? Indem ich nichts tue, erreiche ich meine Ziele? Dann müsste doch jeder Penner in New York auf der Straße Millionär sein", kommentiert Henry spöttisch die Geschichte.
„Nein. Diese Schlussfolgerung wäre zu kurzsichtig, weil es von dem Glauben eines jeden einzelnen abhängt, in welcher Welt er lebt. Ich könnte mir z. B. vorstellen, dass sich ein Penner in New York ständig sagt: ‚*Ich habe kein Geld und bin arm und erfolglos. Ich werde von der Gesellschaft nicht anerkannt und muss auf der Straße leben. Was für eine ungerechte Welt*!´
Und genau diese Welt wird er zu Gesicht bekommen!"
Diese Retourkutsche hat er jetzt nicht erwartet. In Henrys Gesicht verschwindet der süffisante Ausdruck und seine Körper- und Geisteshaltung wirken wieder offen für die Worte von David, daher fragt er nach: „Was hat denn die Welt damit zu tun, ob ich loslasse oder nicht? Wieso sollten sich die materiellen Dinge daran orientieren?"
„Ich möchte dir jetzt eine Antwort geben. Und nebenbei bemerkt, ist es die gleiche Antwort auf deine Frage ‚*Warum hat es einen Einfluss auf die Welt, ob ich mit etwas einverstanden bin oder nicht?*"
„Ich bin ganz Ohr. Schieß los!"
David wartet, bis Henry einen Schluck Rotwein getrunken hat, dann erklärt er:
„Es ist das größte Geheimnis, das auch in allen Religionen, mal versteckt, mal etwas offensichtlicher, erklärt wird: **Die Welt baut auf deinem Glauben auf**.
Wenn du etwas willst, dann trägst du in dir, dass du etwas nicht hast. Genau das zeigt sich in deiner Welt. Wenn du dann glaubst, dass du es auf bestimmtem Wege erreichen kannst, dann wird sich genau das in deiner Welt zeigen. Aber in dem Moment, wo du dein „Wollen" loslässt, sagst du dir indirekt ‚*das brauche ich nicht, damit bin ich bereits ausgestattet´* und damit lebst du im Glauben, dass du das Gewünschte schon besitzt oder dein Bedürfnis bereits befriedigt ist. Deine Welt wird dir dann genau dies zeigen und wie durch ein Wunder bist du dann ‚mitten im Zauberschloss´."

„Aber, ich habe mir schon so vieles gewünscht und dann bestimmt wieder vergessen. Und bekommen habe ich es trotzdem nicht."
„Was denn? Was wolltest du mal haben, was du jetzt nicht mehr willst und wo noch ein offenes Bedürfnis bei dir ist?", fragt David ganz konkret.
Henry überlegt einen Moment und erkennt daraufhin:
„Hm … das gibt es nicht. Wenn ich noch ein Bedürfnis habe, dann gibt es auch unbewusst einen Willen, dieses zu befriedigen. Somit erlischt automatisch mit jedem Loslassen vom Wollen auch das Bedürfnis. Das ist so betrachtet völlig logisch."
„Bravo, Henry. In dir steckt ein Genie der Philosophie. Und genau das wirst du in deiner Welt dann zu Gesicht zukommen!"
„Hör auf mit deinem Süßholz raspeln. Du hast mir die Antwort schon in deiner Frage verraten. Und außerdem, verstehen, tue ich es nicht. Was hat denn mein Glaube mit der festen, materiellen Welt zu tun, die getrennt von mir ist?"
„Mehr, als du denkst. Und so ‚*fest´* und so ‚*getrennt von dir´*, wie du das im Augenblick noch vermutest, ist die Welt nicht", entgegnet David mit einer sehr ernsten Stimme und schaut ihn dabei mit einem festen und sicheren Blick in die Augen. Henry bekommt das Gefühl, dass David ihm etwas Bedeutungsvolles ohne Worte mitteilen möchte, was er aber im Moment bislang nicht begreifen kann.

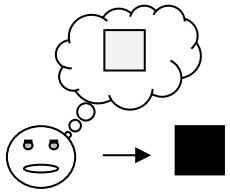
Ein Klingeln der Türglocke unterbricht den Moment der angespannten Stille, in dem sich die beiden Freunde tief in die Augen schauen. Innerlich atmet Henry auf, weil er sich vorkommt, wie ein Schüler, der die Lösung nicht verstanden hat und sich nur deshalb nichts sagen traut, weil er nicht dumm erscheinen will.
Er schaut auf seine schicke, teure Schweizer Markenuhr und bemerkt nebenbei, während David schon auf dem Weg zur Tür ist: „Das wird der Pizzabote sein. Hat ziemlich lang gedauert. Ich dachte, so spät am Abend essen nur die wenigsten. Aber ich muss mich wohl erst an die Geschwindigkeit der Schweizer gewöhnen."
„Das liegt nur an deiner Extraportion Schinken, die du bestellt hast. Wahrscheinlich mussten sie noch ein zusätzliches Schwein für dich schlachten", scherzt David, öffnet die Tür und wartet im Hausflur auf den Lieferanten.

Henry ist erst seit Anfang dieses Jahres nach Zürich gezogen, weil er seit seinem Flugzeugunfall im Sommer 2006 bei der Landung in Oslo unter starker Flugangst leidet. Er konnte in seinem alten Job deswegen nicht mehr entspannt arbeiten, weil er ständig zwischen New York und London hin und her fliegen musste und vor lauter Angst kaum noch zum Schlafen kam. So beschloss er, sich bei einer Schweizer Traditionsbank zu bewerben, die ihn aufgrund seiner hervorragenden Referenzen auch sofort eingestellt hat.

Nachdem beide ihren Hunger gestillt haben, öffnet David noch eine Flasche Rotwein, schenkt die Gläser voll und stellt sie auf den Wohnzimmertisch. Beide Freunde setzen sich wieder auf das Sofa und Henry nimmt erneut das Buch zur Hand.

15. Positives Denken

Positives Denken funktioniert, aber nicht sehr lange!



Das Quadrat ist nicht weiß, es ist schwarz!

Beim positiven Denken wird die Situation nur teilweise im WP+ Feld angenommen und nur eine Teil-Synergie kann stattfinden.
Der andere eher negativ interpretierte Teil wird durch eine rosarote Brille einfach positiv „angemalt". Das Ego denkt sich die negativ interpretierte Seite des Bildes einfach positiv oder redet sich die negative Seite schön sprich, färbt sie sinnbildlich ein. Es ist, wie wenn man die Dinge durch eine rosarote Brille betrachtet, ohne sie so, wie sie wirklich sind, zu sehen und anzuerkennen (WP+).
Die Situation wird in der Regel mit dem herkömmlichen Gut-Schlecht-Raster des Egos beleuchtet und „gut-schlecht" wird zu „gut-gut" umgedeutet.

Das (Feind-)Bild wird nicht ehrlich angenommen, so wie es ist, sondern das Ego versucht es nach seiner einseitigen Vorstellung von „gut" umzudenken.
Es ist vergleichbar, wenn man den Schimmel an einer Wand einfach mit Farbe überstreicht. Es wird aber nicht substanziell funktionieren, da der Schimmel, z. B. aufgrund der Feuchtigkeit der Wände, bald wieder durch die neue Farbe hervorscheint.

Es findet keine Erweiterung der Liebesfähigkeit statt.
Wohl aber entsteht vorerst Synergie, da der Mensch sich die Situation einfach „positiv" denkt und sie somit annehmen kann (WP+). Es funktioniert und er fühlt sich gut, aber nicht auf lange Zeit, da auch die „negative" eher unbequeme Seite sich immer wieder offenbaren wird, da sie schließlich unbewusst nach WP- verdrängt wird und wiedererscheinen muss.
Es entsteht unbewusst im Hintergrund ein negativer Kreislauf, obwohl der Mensch scheinbar einverstanden ist und sich gut fühlt.
Hier könnte man sagen, lebt der Mensch in einer Scheinwelt.

Veranschaulicht an der Polarität „weiß-schwarz" würde es, wie folgt aussehen:
Die Ausgangsbasis lautet „Ich liebe *Weiß* und hasse *Schwarz*."
Daher mache ich aus „schwarz-weiß" einfach „weiß-weiß". Das Ego kann mit seinem Bewertungsprogramm „weiß-weiß" im WP+ Feld annehmen und alles ist scheinbar gut.
Problem: unterschwellig bleibt das Feindbild „schwarz" erhalten, da es ja nicht auf WP+ erliebt wurde und wandert somit nach WP-, um sich beizeiten wieder zu zeigen.
→ Es entsteht ein negativer Kreislauf.

Sich eine Situation nur „positiv" zu denken, oder nur das Positive anzunehmen (eine Seite der Medaille anzunehmen) und das Negative auszublenden, oder das Negative einfach „umzupositivieren" („schwarz-weiß" in „weiß-weiß"), hat zur Folge, dass das Negative auf WP- (Schicksal) wandert und wieder auf Eintritt nach MA+ wartet, um durch den Menschen ebenfalls (WP+) erliebt/ angenommen zu werden.
Vorher findet keine Auflösung statt.

Daher ist „positives einseitiges Denken" zwar kurzfristig erfolgreich, längerfristig jedoch ein Hindernis, weil man immer wieder in den negativen Kreislauf gerät!
(Ein schönes Beispiel für einseitiges „*Weg-positivieren*" ist der Film: „*Adams Äpfel*" – diesbezüglich sehr zu empfehlen).

16. Harmonie

Der erwachte Mensch sieht in sich den Kosmos, der schlafende Mensch nur sein „Wollen“!

a. *Mit sich selbst zufrieden sein*

Der erste Schritt in eine stabile Harmonie ist, mit sich selbst zufrieden sein!

Wenn ein Mensch mit sich selbst (seinem Programm) und der Umwelt zufrieden ist, dann ist er „autark“! Er ist unabhängig von anderen, die ihn lieben und annehmen sollen (WP+), da er für sich selbst diesen Teil erfüllt.
Dieser Mensch kann wunderbar mit sich selbst leben.
Er steht in einem ständigen Synergiefluss mit sich selbst (MA+ und WP+) und bildet in sich die harmonische Partnerschaft aus Männlich und Weiblich.
Er liebt sich selbst, so wie er ist, ohne selbstverliebt zu sein.
Der Mensch ist sich selbst genug, was keine Ablehnung gegen Gesellschaft bedeutet oder ein überzogenes Maß an Egoismus mit sich ziehen muss.
Er befindet sich, mit sich selbst (seinem Programm), in der heiligen Mitte (dem MP Feld).

Auch, wenn diese Aussage für manche Leser noch unverständlich sein sollte: **Jedes Charakterprogramm ist gut, so wie es momentan ist.**

Sie können immer hier und jetzt anfangen, mit sich und Ihren geglaubten „Fehlern“, unabhängig von etwas Äußerem, einverstanden zu sein. Damit nutzen Sie ihre „von Gott gegebene“ Freiheit und betreten die erste Vorhalle des symbolischen „Himmel auf Erden“.
Was hält Sie denn davon ab?
Ihre Idealvorstellung, wie man zu sein hat?
Woher entspringt diese Vorstellung?

(Vielleicht beantworten Sie sich erst die drei letzten Fragen, bevor Sie weiterlesen. Denn es hetzt Sie niemand, außer ihre Vorstellung von …☺)

Stellen Sie sich jedes Charakterprogramm als eine Farbe des unendlichen Farbspektrums vor. Dabei gibt es dunkle, blasse, leuchtende sowie helle Farben, aber alle gehören zusammen und bilden ein Ganzes. Jedes Programm hat seine Rolle im Film oder Spiel des Lebens und muss letztlich so sein, wie es ist.[18]

Mit dieser tiefen Erkenntnis könnte man schlagartig mit sich selbst und allen anderen auf Weiblich-Plus wechseln. 😊

[18] Alle Leser, die bereits eine astrologische Radix (Horoskop) gesehen haben, können diese Aussage noch besser verstehen.

b. *Die Gedanken und die innere Harmonie mit sich selbst*

Wenn Denker und Zuhörer harmonisch im Menschen verbunden sind, herrschen Ruhe und Entspanntheit!

Der Gedankenstrom fließt unentwegt. *Es* denkt ohne Unterlass in einem Menschen (der männliche aussendende Teil) und gleichzeitig ist da permanent einer, der sich das Denken anschauen muss (der weibliche aufnehmende Teil), ob er will oder nicht! 😉

Die Fronten sind ganz klar:
Der Zuhörer kann nur zuhören und der Denker kann nur denken!
Die Machtverhältnisse im Inneren des Menschen sind ganz klar festgelegt.
Die innere Harmonie bleibt aufrecht, solang der Zuhörer (in WP+) den Denker bzw. seine vorgegebenen Gedanken (in MA+) ehrlich annimmt. (Sie zwar nicht immer rational nachvollziehen kann, aber sie mit der inneren Gewissheit und Intuition trägt, dass sie auch ihre Daseinsberechtigung haben und gehört werden wollen. Im Vertrauen, dass jeder Gedanke seinen Sinn und seinen berechtigten Platz in der GÖTTLICHEN Schöpfung hat.)

Das heißt jedoch nicht, dass man jede Dummheit, die sich das „Gedankenprogramm" ausdenkt, auch in Tat und Handlung umsetzen sollte.
Es ist vielmehr eine Situation wie eine Mutter (Zuhörer) mit ihrem Kind (Gedanken). Wenn die Mutter in der Ruhe bleibt, betrachtet sie ihr Kind liebevoll und mit offenem Herzen, was nicht heißt, dass sie alles macht, was ihr Kind wünscht und vorgibt.
Genauso sollten Sie mit Ihren Gedanken verfahren.

Es würden sich sofort innerer Friede und Synergie zwischen dem Zuhörer bzw. Beobachter (WP+/MP) und dem Denker (MA+) aufbauen, wenn der Mensch keine Angst (WP-) mehr vor seinen Gedanken hätte, sondern sie wertfrei als eine mögliche Betrachtungsweise unter vielen annimmt (WP+). So skurril sie auch sein mögen.

VORSICHT vor der Selbsttäuschung:
Das wirkliche Annehmen der Gedanken (der Zustand in WP+) unterscheidet sich von der scheinbaren Annahme (auf WP-) dadurch, dass der Mensch, auch noch bei der Vorstellung, die nächsten 100 Jahre diese Gedanken mit sich herumtragen zu müssen, gleichwohl einverstanden ist. Auf Weiblich-Minus dagegen sitzt er, wenn er bei dem Gedanken, die nächsten 100 Jahre noch „so einen Scheiß denken zu müssen", einen mehr als flauen Magen bekommt.

Das innere Zwiegespräch im Menschen:
Der Versuch, mit sich selbst über seine Gedanken zu diskutieren, um gewisse Gedanken nicht mehr denken zu müssen, schafft im Menschen nur innere Spannung und Kampf (MA-). Diese schizophrene Teilung in zwei Denker, die miteinander streiten und gegenseitig Druck ausüben, könnte man als die Wurzel aller inneren Disharmonien bezeichnen.
In dem Moment, wo wieder nur ein bewusst aufnehmender Zuhörer (in WP+) erscheint, ist sofort Ruhe zu spüren und die Wogen glätten sich langsam, bis beide Denker wieder in einen Denker verschmelzen und die harmonische Verbindung von einem Zuhörer (WP+) und einem Denker (MA+) erneut hergestellt ist.

Eine innere Zerrissenheit hat der Mensch immer dann, wenn er mit seinen eigenen Gedanken nicht einverstanden ist.
Es reicht hierbei aus, wenn man einverstanden ist, dass auch diese Gedanken ein Teil der Ganzheit sind und gedacht werden dürfen. Sie müssen nicht in Tat und Handlung umgesetzt werden. Gedanken selbst sind neutral. Es sind nur stumme Worte im Inneren des Menschen.

c. *Einige der größten Feinde der inneren Harmonie*

(Mit etwas Ironie formuliert:)

Einige der „schlimmsten“ Feinde der Harmonie sind der „*Aber-ich-will-doch-nur*“ oder sein älterer Bruder „*Aber-ich-wollte-doch-nur*“ und deren Cousin „*Aber-ich-meine-es-ja-nur-gut*“!

Diese kleinen Kerle weigern sich meist mit raffiniertem „*Gut-Mensch-Sein-Getue*“, das augenblickliche dominante Männchen (MA+) anzunehmen und wandern grundsätzlich beleidigt auf das WP- Feld.
Dort verstehen sie die Welt nicht mehr und vermuten meist einen Komplott Gottes oder der restlichen Menschheit gegen sich.
Vor allen dreien sollte man sich gut hüten, und wenn man sie entdeckt, ihnen gleich ihre lieblichen Masken vom Gesicht reißen und innerlich schmunzeln. Denn wenn man hinter die Fassaden der drei Gestalten blickt, dann sehen sie so albern aus, dass einem nur noch ein Lächeln übrigbleibt.☺

17. Wie funktioniert ein bewussteres Erschaffen von Umständen?

Jeder Mensch lebt in der Welt, an die er glaubt. Alles ist für ihn mehr oder weniger oberflächlich logisch nachvollziehbar.
Durch ‚Beobachten´ und ‚Glauben´ sind ihm zwei Mittel gegeben, mit denen er seine Welt erfahren kann.

Wie aber hängt der Mensch mit der ihm umgebenden Welt zusammen?
Grundsätzlich gilt: Der Mensch ist selbst in Abhängigkeit seines persönlichen Programms (= Glauben) der Schöpfer seiner Welt, in der er sich befindet!

Frage: Warum geschieht dann nicht das, was ich will?
Antwort: *Wollen* blockiert den Fluss, weil du glaubst, dass du es nicht hast, sonst würdest du es ja nicht wollen. In dieser Welt des Mangels wirst du dann leben. Du musst Glauben (Wissen), dass du es bereits besitzt. Dann wird dir deine Welt die Fülle zeigen.

Klingt für einen Menschen mit dem Grundprogramm Materialismus (= alles ist außerhalb und getrennt von mir) albern, entspricht aber den höheren geistigen Gesetzen, die über den Grundprogrammen wirken.

Die GÖTTLICHE Schöpfung ist so angelegt, dass jeder Mensch seine eigene maßgeschneiderte Welt bekommen hat, in der sein tiefes Glaubensprogramm regiert.
So wie der Mensch glaubt, dass seine Welt ist, so wird er sie erfahren!

Etwas komplizierter wäre dann die Frage: *Wie* kann ich etwas konkret erschaffen?
Das Folgende ist nur ein kleiner Impuls, der zum Denken in dieser Richtung anregen könnte.

Das Prinzip lautet: Einen Willensimpulse senden, wieder loslassen und damit einen „*Samen säen*“. Die Kunst liegt dabei jedoch im <u>wirklichen</u> Loslassen.

(Anmerk. d. Verf.: Auch zu diesem Thema („dein Glaube/ deine Wünsche erschaffen deine Welt“) sollte vorweg erwähnt werden, dass es sich hierbei um einen gigantischen Komplex handelt, dem mit diesen wenigen Worten nicht annähernd Genüge getan werden kann.
Aber dennoch möchte ich hier kurz versuchen zu beschreiben, wie nach der Schablone auf der Persönlichkeitsebene das Wünschen und die Realisierung funktionieren.
Der Film „The Secret“ ist eine nette Dokumentation, die genau dieses Thema anschaulich vermittelt.
Im Prinzip würde ich aber vom „Wünschen aus der Persönlichkeit heraus“ grundsätzlich abraten, denn das Ego wünscht sich in der Regel immer etwas, um ein Super-Ego zu werden oder um seine Position im MA+ Feld zu stärken und zu festigen [Geld, Macht, Anerkennung, Auto, Frauen, Sex, körperliche Gesundheit usw. → siehe auch die Filme „Teuflisch“ und „Bruce allmächtig“].
Diese symbolischen Mauern um das Ego-Revier müssen später unweigerlich wieder eingerissen werden und je weniger dick sie sind, desto weniger Kraft benötigt man dafür.
Lieber gibt man sich dem göttlichen Fluss hin und kann überrascht werden. Denn je weniger sich das Ego mit seinem Wollen ins Leben einmischt, desto reibungsloser funktioniert es.) ☺

Am besten kann man das Prinzip anhand eines kleinen alltäglichen Beispiels erklären:
Ein junger Mann ist allein zu Hause und möchte mit einer Frau ausgehen. Er hat ein bestimmtes Mädchen im Kopf, ihr Name lautet hier Jasmin.
(Zur Erinnerung: Aus der Synergie von WP+ und MA+ heraus, kann sich das aktuelle Männchen im MA+ Feld wandeln und auflösen, weil es erliebt wurde.)
Jetzt erzeugt er aus der Ruhe ein Konkurrenzmännchen im MA Feld zur momentanen Situation (z. B. „es wäre mal wieder schön, wenn sich ‚Jasmin‘ meldet“). Es findet ein kurzes Spannungsmoment

statt zwischen den zwei rivalisierenden Männchen (der Wunsch – schwaches Männchen „Jasmin meldet sich“ und „das, was ist“ – das stärkere Männchen „Jasmin meldet sich nicht“), wenn dann seine Weiblichkeit sich wieder dem dominanten Männchen („Jasmin meldet sich nicht“) widmet und damit wirklich einverstanden ist (WP+), baut sich Synergie auf (Ich nehme auch mein „allein zu Hause“ dankbar an, eigentlich ist es mir egal, ob sie anruft oder nicht.).
Das andere schwächere Männchen („Jasmin meldet sich“) wandert automatisch nach WP- und wartet dort auf eine Gelegenheit, sich zu manifestieren, um das aktuelle Männchen abzulösen, je nachdem wie und wann der göttliche Fluss der Dinge dies vorsieht. Wenn es an der Zeit ist, dann darf er auch dieses Männchen („Jasmin ruft an“) annehmen.

Die Wünsche müssen nicht konkret in der gewünschten Form erscheinen. **In der Regel liegt hinter jedem Wunsch ein bestimmtes unerfülltes Verlangen, was befriedigt werden möchte**. „*Jasmin soll anrufen*“ könnte beispielsweise bedeuten „*ich möchte mal wieder mit einer sympathischen Frau ausgehen*“. Es ist daher nicht unbedingt direkt zwingend notwendig, dass gerade „Jasmin“ anruft, es gilt vorerst, das geglaubte Grunddefizit in der besten Form zu erfüllen. Vielleicht geschieht etwas ganz anderes, mit einem viel interessanteren Ergebnis (Beispiel: „Ein Freund ruft an, um mit mir in die Bar etwas trinken zu gehen und dort lerne ich jemanden kennen, eine Frau, mit der ich demnächst ausgehen kann und die viel besser zu mir passt als Jasmin.“ → Die Wege des Herrn sind unergründlich). ☺

WICHTIG: **Es besteht hierbei die Gefahr, dass meine Weiblichkeit, nachdem ich das konkurrierende Männchen (den Wunsch) ausgesendet habe, nicht wieder in das Einverstanden-Sein mit dem Jetzt (WP+) komme, sondern unbewusst nach Weiblich-Minus wandert**. Das bedeutet, dass ich in Wirklichkeit nicht das will, was jetzt ist, sondern unterschwellig fokussiert bin auf meinen Wunsch. Das hat zur Folge, dass sich eine disharmonische Beziehung aus MA+ und WP- bildet, bei der keine Synergie fließen kann, da ich innerlich blockiere und unzufrieden bin. Ich möchte schließlich, dass sich „Jasmin meldet“ und das dominierende Männchen („Jasmin meldet sich nicht“) nicht wirklich annehmen.
Der Wunsch wird sich nicht materialisieren, genauer gesagt, erfüllen, da die Voraussetzung, die Zufriedenheit mit dem Jetzt, fehlt, damit sich das aktuelle Männchen auflösen kann.
Es sei denn, ich investiere so viel Energie (z. B. Gedankenenergie oder auch physische Aktivität), damit mein Wunsch in Erfüllung geht (MA-), weil ich der tiefen Überzeugung bin, dass ich besser weiß, was gut für mich ist, als mein GÖTTLICHES Schicksal, das mich von ganz allein zum „Heil schickt“ (siehe Seite 77 ☺).

Nur so zu tun, als ob man losgelassen hat, damit der Wunsch in Erfüllung geht, funktioniert nicht.
„Du kannst dich selbst betrügen, aber nicht die GÖTTLICHE Schöpfung austricksen!“

Die Auflösung des negativen Kreislaufs:
Würde ich loslassen und freiwillig nach Weiblich-Plus wandern, dann funktioniert es wie ein Gummiband: die aufgebaute Spannung entlädt sich (im MA- Feld) und aus der Liebe heraus kann sich das dominierende Männchen auflösen und das neue Männchen (der Wunsch), wenn es an der Zeit ist, auf MA+ Platz einnehmen.

An der Stärke der Männchen zeigt sich die Reihenfolge!
Das stärkere Männchen (= immer, das, was jetzt ist) will zuerst geliebt werden.
Dreht der Mensch die Reihenfolge und liebt zuerst das schwächere Männchen (= den Wunsch, wie es sein sollte), dann durchläuft er so lange eine Schleife, bis er wieder die natürliche Reihenfolge einhält. Es findet bis dahin keine wesentliche Veränderung statt.

Wichtiger Hinweis 😉:
Die göttliche Schöpfung erschafft immer das Beste (MA), was dem Menschen für sein Erwachen aus der Persönlichkeit dient.
Mit eigenem Wünschen und Wollen baut man nur unnötig zusätzliches Potenzial in WP- auf, was man dann noch zusätzlich „erlieben" muss.
Oft zeigt sich später, durch das Allheilmittel „Geduld", dass es viel einträglicher war, dass der Wunsch zu diesem Zeitpunkt nicht in Erfüllung gegangen ist.

[Anmerk. d. Verf.: Das heißt nicht, dass Sie sich nichts wünschen dürfen. Sie dürfen alles, was ihr Persönliches Programm vordefiniert.]

Man sollte genau unterscheiden zwischen dem Wunsch / Wille, der mich von einem Augenblick in den nächsten führt und harmonisch im Fluss ist (z. B. ich habe Hunger und mach mir in der Küche was zu essen) und den Wünschen, die mich im Hier und Jetzt leiden lassen, weil sie eine tiefere Unzufriedenheit in mir entstehen lassen (z. B. ich möchte einen Partner, Job, Geld, Gesundheit usw.).

Zwei kleine Weisheiten, die keine Drohung, sondern vielmehr ein guter Tipp sind:
„*Die, die Gott strafen will, denen erfüllt er seine Wünsche*."
„*Hüte dich vor deinen Wünschen, sie könnten dir erfüllt werden.*" (buddhistisches Sprichwort)
Der Hintergrund liegt darin, dass jeder Augenblick der bestmögliche für den Menschen ist, unter Berücksichtigung aller Umstände und der Spielregeln der Schöpfung. Ein Wunsch aus dem Ego heraus, wirkt, wie Sand ins Getriebe streuen. 😊

„Was ist denn das jetzt für ein Zeug! Der redet schon genauso wie du? Ihr habt wohl den gleichen Kurs besucht! Der Glaube erschafft die Welt. Wie soll denn das gehen? Was hat denn mein stiller Wunsch in meinem Kopf damit zu tun, ob sich eine Person bei mir telefonisch meldet?", beschwert sich Henry und klappt das Buch mit einem lauten Schlag zu.
In ihm steigt wieder das alte Gefühl hoch, dass er am Anfang des Gymnasiums in Mengenlehre (Mathematik) das erste Mal als junger Schüler bekam. Er hatte den Eindruck „alle verstehen es, nur ich nicht". Früher hatte er bei diesem Gefühl immer Tränen in den Augen und im Laufe der Zeit hat sich dieses Gefühl in Wut und Zorn gegen das Unverstandene umgewandelt.
So wächst man vom Kind zum Mann, aber das Muster im Hintergrund bleibt immer noch das gleiche: Lieber leidenschaftlich kämpfen, als demütig verstehen wollen.

„Ja, Henry, ich kann dich verstehen. Der Autor hat sich bemüht, es zu erklären, aber insgesamt scheint es bei dir wohl eher Verwirrung, als Aufklärung zu bringen", versucht David ihn ein wenig zu besänftigen. Er weiß, dass das gerade Gesagte das ganze feste, materielle Weltbild von Henry ins Wanken bringen kann. Und wer lässt sich schon gern sein Weltbild zerstören?
„Was heißt hier bei mir? Wenn ich jetzt auf die Straße gehe und das irgendwelchen Leuten vorlese, meinst du doch nicht wirklich, dass die das kapieren? Ihr Glaube erschafft ihre Welt! ‚Na klar´, sagen die Leute, ‚*habe ich schon immer gewusst*. *Ich glaube einfach, dass der Bus jetzt fährt, dann fährt er, weil ich es glaube oder will! Und wenn ich mal nichts im Kühlschrank hab, dann denke ich ihn mir einfach voll. Geht doch ganz einfach´* ", ironisiert Henry und fängt an, sich langsam in Rage zu reden.
„Warte mal einen Moment, bevor du dir selbst unnötig Steine in den Weg legst. Das, was der Autor hier versucht zu beschreiben, ist wirklich so! Und es ist viel umfangreicher, als du es dir im Moment noch vorstellen kannst. Ob es so passend ist, dass der Autor so ein komplexes Thema so nebenbei in zwei Seiten erwähnt und dabei viele Fragen offenbleiben, sei dahingestellt. Ich hätte es wahrscheinlich anders gemacht, aber egal. Es ist, wie es ist."
Henry hält inne, obwohl er die ganze Nacht darüber hätte Witze machen können. Aber im Moment steht es zwei gegen eins. Der Autor und David gegen ihn. Auch wenn wahrscheinlich

die restlichen acht Milliarden Menschen auf diesem (ausgedachten) Planeten hinter ihm stehen würden, mal von ein paar Spinnern abgesehen, die glauben, sie seien Jesus, ist er im Moment allein.
Aber, wie soll er sich jetzt verhalten? Das Buch einfach Buch sein lassen, aufstehen, gehen und David mit dem Kommentar abspeisen, ‚*lass uns das nächste Mal darüber reden, es ist schon zu spät´*? Nein, das wäre doch wie Flucht. Er entschließt sich, offenzubleiben, aber trotzdem seine schärfsten Bedenken entgegenzustellen.
„O.k., David, dann erklär du es mir!“
„Ich fange mal ganz einfach an. Kennst du das Phänomen des Placebos in der Medizin?“
„Ja, klar. Der Patient bekommt eine Art Traubenzucker und ihm wird gesagt, dass es ein neues Medikament ist, welches z. B. seine chronischen Schmerzen heilen könnte und nur weil er es glaubt, wird er wieder gesund.“
„Richtig! Aber du sagst das so selbstverständlich und gerade hast du noch gegen die Schöpferkraft des Glaubens gewettert.“
Henry merkt den Widerspruch, unterlässt es aber, sich wieder zu verteidigen und schaut David nur mit einem zustimmenden und aufmerksamen Nicken an.
„Der Placeboeffekt wirkt in einigen Bereichen auch bei Scheinoperationen, die bei einem direkten Vergleich genauso wirksam sind, wie normale Operationen, wenn der Patient im Glauben steht, er hat eine erfolgreiche OP hinter sich gebracht. Man könnte also schlussfolgern, der Glaube hat genau so viel oder mehr Kraft, wie Medikamente und Operationen in der Medizin.“
„Aber doch nicht alle? Ich meine, willst du damit behaupten, wir bräuchten keine Medikamente und Operationen mehr, wenn man nur ‚*glauben´* würde?“
„Das hast du gesagt, aber ich möchte dir nicht grundsätzlich widersprechen. Das Problem dabei ist nur: ‚*du musst glauben können´*! Niemand kann einfach so etwas glauben, wenn er will. Das hat man auch daran gesehen, dass die Schmerzen oft zurückkamen, wenn man den Patienten gesagt hat, dass es nur ein Placebo-Medikament war, oder nur eine Placebo-Operation. Allerdings waren manche auch von ihrem Glauben so überzeugt und blieben gesund.“
„Gut! Nehmen wir an, das stimmt. Auf den eigenen Körper kann es ja vielleicht wirken, aber wie soll denn der Glaube mit meiner äußeren Umwelt in Verbindung stehen?“
„Ich behaupte jetzt folgendes“, sagt David, nimmt einen Stift, der auf dem Tisch liegt, hält ihn in die Höhe und lässt ihn hinunterfallen. „Der Stift fällt in deiner persönlichen Welt nur, weil du es so glaubst.“
„Du bist ein Scherzkeks, David. Der Stift fällt, weil die Schwerkraft aufgrund der Masse der Erde und ihrer Rotation den Stift anzieht.“
„Richtig. Aber dieses theoretische Konstrukt glaubst du und deshalb siehst du es so und wirst es nie anders sehen, weil du dieses absolute Gesetz, das Gesetz der Schwerkraft, über deinen persönlichen Glauben glaubst und damit lebst du genau in dieser Welt.“
„Aber, auch das ist bloß eine Theorie. Fakt ist: Ich kann alles Mögliche mit den physikalischen Formeln, die die Schwerkraft beschreiben, berechnen z. B. die Raketenstarts oder Fallgeschwindigkeiten usw.“, entgegnet Henry.
„Richtig, da widerspreche ich dir auch nicht. Ich behaupte nur, dass hinter all diesen allgemeinen Formeln dein Glaube steht, der sie Realität werden lässt. Wenn du es anders *glauben* könntest, was du momentan bislang nicht kannst, dann könntest du die Dinge auch schweben lassen. Du könntest z. B. auch an die Levitationskraft glauben, die es dir dann ermöglichen würde, genau solche Bilder zu sehen, in denen Dinge schweben würden und scheinbar ohne Gewicht sind.“
„Das glaube ich dir nicht“, entgegnet Henry mit einem letzten Rest von Widerstand in der Stimme.
„Genau! **Und damit wirst du es nicht sehen können. Weil du es nicht glaubst, lebst du in einer Welt, wo das nicht passiert, sondern alles so ist, wie du es glaubst. Du lebst in einer Welt, in der dein Glaube nicht besonders viel zählt! Genau diese Erfahrung wirst du machen**.“
„Das ist unfair. Da komme ich nicht mehr mit Argumenten heraus, weil du immer behaupten kannst, es ist so, weil ich es glaube!“

„Das stimmt, aber darin liegt auch gleichzeitig ein Hinweis, dass es so ist. Wenn du etwas nicht glauben willst, dann kann nichts und niemand dich vom Gegenteil überzeugen."

Henry wischt sich mit der Hand über sein Gesicht und atmet tief ein, um dann ganz langsam wieder auszuatmen.
„Und wahrscheinlich behauptest du auch, dass ich nur deshalb Luft atme, weil ich glaube, dass ich Luft atmen muss, um zu überleben?"
„Ja! Alle Gesetze und Regeln treten in Kraft durch deinen Glauben. Aber ich betone noch einmal: Du musst in gewissen Bahnen glauben und du weißt auch gar nicht bewusst, woran du alles glaubst. Du kannst nicht einfach, nicht-mehr-glauben, oder beliebig an etwas anderes glauben. Versuch es! Glaub mir doch einfach, wenn du glaubst frei zu sein in deinem Glauben."
Henry überlegt kurz und stellt fest: „Das kann ich nicht!"
„Ich weiß. Macht auch nichts." David lächelt Henry an.
„Und wie kann ich dann an etwas glauben?", fragt Henry interessierter.
„Seinen Glauben zu verändern ist kompliziert. Es beginnt, mit dem sich selbst öffnen für das Unglaubliche. Je mehr du verstehst, dass die Welt auf deinem Glauben aufbaut und er deine Umwelt erschafft, desto eher bekommst du die Möglichkeit auch andere Sachen bewusster zu glauben. Das ist ein Prozess, der schnell, oder aber auch ganz langsam passieren kann. Was du dann glaubst, hängt dann ganz von dir ab."
David sieht immer noch das große Fragezeichen gepaart mit einem tiefen Unglauben in Henrys Gesicht geschrieben, was ihn dazu veranlasst, erneut einen Erklärungsversuch zu starten: „Stell dir vor, dass dein Glaube für deine Welt ungefähr so entscheidend ist, wie der Programmcode für ein Computerspiel. Die Bilder, die du auf dem Monitor siehst, hängen von der Programmierung ab. Ein Beispiel: wovon, glaubst du, hängt der Flug eines Golfballes in einem Golfsimulationsspiel ab? Von den Newtonschen Gesetzen oder der Programmierung, die auf den Newtonschen Gesetzen basiert?"
„Von der Programmierung natürlich. Und jetzt willst du mir wohl weismachen, dass meine Welt ein Computerspiel ist und mein Glaube die Grundprogrammierung darstellt?", schlussfolgert Henry, in der Hoffnung ein *Nein* von David zu bekommen, stattdessen antwortet dieser mit erfreuter Mine:
„Bingo! Du hast gerade den Jackpot geknackt. Aber bitte betrachte das Computerbeispiel nur als eine Metapher für einen höheren Komplex, den du noch nicht greifen kannst. Es ist ein Gleichnis, wie man eine höhere Wirklichkeit auf einer unteren Stufe anschaulicher darstellen kann. Genauso schwierig ist es für eine Spielfigur in einem Videospiel, sich der eigenen Programmierung bewusst zu werden."
Henry schaut David mit leicht irritiertem Ausdruck an und gibt dann offen zu:
„Sorry, David, aber das ist mir zu ‚up'-gehoben. Ich meine, es ist zu weit von meiner Wirklichkeitsvorstellung entfernt. Vielleicht ist es so, wie du es sagst, aber wenn es so ist, dann bin ich noch weit davon entfernt, das zu verstehen".
„Das macht auch nichts. Rom wurde auch nicht an einem Tag gebaut. Lass uns mal weiterlesen, vielleicht beantwortet ja noch das ein oder andere Kapitel deine offenen Fragen. Ich glaube, es sollte vorerst auch genug damit sein, sonst bist du nicht mehr aufnahmefähig für das, was noch folgt. Am besten du lässt die Glaubensfrage einfach mal so stehen."
„Gut. So machen wir's", willig Henry ein, öffnet das Buch wieder und liest weiter.

18. Weitere Beispiele im Spiegel der Verhaltensschablone

a. *Geld oder GOTT*

Geld wirkt wie eine Schmerztablette:
Marion ärgert sich über rote Ampeln auf dem Weg zur Arbeit. Ihr Chef sagt ihr: „Du musst alles nur spiegeln! Fang doch einfach an, die ‚roten Ampeln' anzunehmen und einverstanden zu sein. Ich unterstütze dich und gebe dir einen Euro für jede rote Ampel, an der du diese Woche beim Weg auf die Arbeit und nach Hause halten musst." Jetzt freut sich Marion über jede rote Ampel, weil sie dadurch jeweils einen Euro bekommt. In Wirklichkeit lehnt sie „rote Ampeln" jedoch weiterhin ab (Feindbild) und freute sich nur über das Geld, das sie von ihrem Chef bekommt. Sie hat weiterhin das Feindbild „rote Ampel" und könnte sich selbst täuschen und glauben, da sie sich jetzt freut über rote Ampeln, hat sie das Feindbild erliebt. Aber ihre Liebe gilt dem Geld und nicht der Sache, dem aktuellen Männchen (rote Ampeln), an sich!
So findet keine wirkliche Erlösung, genauer gesagt *Auflösung* statt und das Feindbild wird immer wieder störend auftreten, sobald die Schmerztablette Geld nicht mehr wirkt.

Der Mensch erweitert sich und wächst, indem er seine Feindbilder lieben lernt. Wenn er das, was er tut, deshalb tut, weil er es gern macht, der Sache halber und nicht einer Belohnung wegen, dann baut sich ein wirkliches kraftvolles Synergiefeld auf, das ihn zu Außergewöhnlichem verhelfen wird.
Macht dagegen ein Mensch etwas nur, weil er Geld bekommt, handelt er nicht der Sache (Tätigkeit) wegen, sondern des Geldes wegen. Geld wirkt hier wie eine Betäubung. Der Mensch sieht nicht mehr die Tätigkeit, er sieht nur noch das Geld, was der einzige Grund ist, warum er auf WP+ bleibt. Sein geliebtes Männchen ist das Geld, welches über der Tätigkeit steht, sodass seine Liebe nicht zwischen *Mensch und Tätigkeit* wirkt, sondern nur zwischen *Mensch und Geld*.
Denn würde das Geld ausbleiben, dann würde der Mensch bezüglich seiner Tätigkeit (Arbeit) normalerweise sofort auf Ablehnung (WP-), Kampf (Streik MA-) oder Revierteilung (MA+ Kündigung) umschalten.

Beim ***Arbeiten für Geld*** entsteht ein negativer und ein positiver Kreislauf mit der täglichen Arbeit, da der Mensch seine Tätigkeit an sich weniger liebt, sondern nur das Geld, welches er dafür bekommt. Mit dem Geld entsteht ein positiver Kreislauf, denn hier ist seine Weiblichkeit (= Liebesfähigkeit) auf WP+ und seine Wertung steht auf „besonders anziehend".
Mit der eigentlichen Arbeit dagegen entsteht ein negativer Kreislauf, denn hier ist seine Weiblichkeit auf WP-. Die Arbeit ist störend, aber leider ein notwendiges Übel, um das geliebte Geld zu bekommen.
Der Mensch, der so eingestellt ist, versetzt sich in zwei parallele Kreisläufe: im positiven Zyklus bekommt er immer wieder Geld (zum Überleben, wie er glaubt) und im anderen negativen Zyklus bekommt er beständig wieder seine Arbeit vorgesetzt, die er ablehnt und welche er freiwillig nicht machen würde.
Er ist der Gefangene seines Glaubens und seiner Treue ans Geld.

Würde der Mensch JETZT seine Arbeit einfach tun, weil ihn GOTT oder sein GÖTTLICHES Schicksal diese Arbeit zuweist und vertrauen, dass diese Arbeit für ihn das Beste im Augenblick ist, ohne Fokus auf die Belohnung (Geld oder ein neuer schönerer Job …), dann würde sich sofort ein Synergiefeld zwischen dem Menschen und seiner Arbeit aufbauen, welches Harmonie erzeugt und Wunder bewirken kann.

Daher wird das „***Umsonst-tun-nur-des-Tuns-halber***“ in allen Religionen und sämtlichen Lebensratgebern so hervorgehoben.
Damit wird der direkte Kontakt zwischen Mensch und Form hergestellt und nicht durch Geld oder andere „*Ego-Polituren*“, wie Abschlüsse, Ehrungen, Auszeichnungen, Titel etc., ersetzt. Erst dann kann sich eine weitere Entwicklung vollziehen. Bis dahin bleibt der Mensch der „*Hamster im Laufrad*“!

Wie sieht es aus, wenn sich der Mensch einer höheren Ordnung hingibt? Wenn er sinnbildlich „für GOTT arbeiten“ würde?
Alles, was der Mensch macht, würde er ab sofort für einen höheren Gesamtkontext (GOTT) machen. Da GOTT vereinfacht formuliert ALLES ist, muss der Mensch sein Werk für *alle* tun (dabei ist egal, was er tut!) und damit auch für die Arbeit, die er gerade tut.
Hierbei liegt immer automatisch ein Annehmen der Sache, um seiner selbst willen, zugrunde und es entsteht Synergie.

Geld steht für die weltliche, trennende Macht, mit deren Hilfe man (fast) alle materiellen Dinge kaufen und zu seinen Gunsten manipulieren kann. Es macht Menschen scheinbar glücklich und sorgenfrei von materieller Armut.
Geld stellt die Kraft des Materiellen dar und repräsentiert den „***Gott des Materialismus***“!

GOTT dagegen **steht für die Liebe, die alles verbindet. Für die Einheit von allem, die höchste Synthese und Reichtum jeglicher Art! Selbst die Materie geht in IHM auf. GOTT stellt das Wesen, die Substanz und die Urkraft allen Geistes und allen Seins dar**.

Jetzt stellt sich die Frage: Wem ist es wohl klüger zu dienen? ☺
„*Du kannst nicht im Herzen zwei Herren dienen, Gott und dem Mammon*.“
Für einen muss sich der Mensch letztlich entscheiden.

Für einen materialistischen, eventuell atheistischen Geldmenschen stellt sich im Kern die Frage: „*Gibt es GOTT überhaupt?* Wenn ich das nicht sicher weiß, dann bleibe ich wohl lieber bei meiner Sicherheit ‚*Geld*‘, die kann ich wenigstens anfassen. Wenn sich GOTT mir offenbaren würde, anstatt sich zu verstecken, dann würde ich auch an ihn glauben“
So oder ähnlich wird er denken und übersieht dabei völlig seine Kaufmannsnatur, die nur auf sein Ego bezogen ist und nicht auf GOTT. Er würde nur an GOTT glauben, weil er sich hiervon einen noch größeren Profit verspricht als von Geld.
Deshalb **hat sich GOTT oberflächlich verborgen, damit der Mensch die Möglichkeit bekommt, selbstlos zu werden**, **d. h. aus seiner Programmierung herauszuwachsen, ohne in Kaufmannsdenken zu verfallen und dem Zwang zu unterliegen, an GOTT glauben zu müssen**.
Diese Konstellation gibt dem Menschen unter anderem die Freiheit, nicht an GOTT zu glauben. Würde sich GOTT zu offensichtlich offenbaren, dann müsste der Mensch glauben und ein „*Umsonst-tun*“ wäre nicht mehr möglich.

Geld an sich ist deshalb nichts Böses oder Schlechtes, es hat lediglich einen verführenden Charakter und ermöglicht dem Menschen, dem Reiz der Form und der Materie zu verfallen.

Man kann schließlich etwas nur genießen, wenn man auch das Gegenteil kennt (Prinzip der Polarität). Wenn ich nie Hunger hatte, weiß ich auch nicht, welcher Genuss im Essen und Satt-sein liegt. Genauso verhält es sich mit einem Leben in GÖTTLICHER Verbundenheit. Ich weiß es erst zu schätzen, wenn ich auch eine Zeit lang die Möglichkeit hatte, ein Leben (scheinbar) ohne GOTT zu führen.

b. *Besitz*

Je mehr man besitzen will, desto stärker muss man im MA+ Feld werden, und seinen Willen durchsetzen. Dies ist meist mit hohen Kraftanstrengungen verbunden, da die offene Konkurrenz auf Männlich-Minus und die potenzielle Konkurrenz auf Weiblich-Minus beständig in Erscheinung treten.
Je größer das Revier, desto mehr muss verteidigt werden!
Und je mehr man besitzt (z. B. Kinder, Tiere, Garten, Häuser, Geld, Autos, Ämter, Wissen …), desto mehr muss gepflegt werden und desto unfreier und ungebundener ist der Mensch.
Der *Zwang des Dienens* wird dadurch größer und man landet immer häufiger mit Frust auf dem WP- Feld, da man nicht mehr freiwillig entscheiden kann, man muss jetzt dienen und seine Pflichten bezüglich seines Besitzes erfüllen. So besitzt schlussendlich der Besitz den Besitzenden und der ganze schöne „*Palast*" wird schnell zum *Ballast*.

Nicht der ist reich, der viel hat, sondern derjenige ist reich, der wenig benötigt, um glücklich zu sein. Er ist innerlich vollständiger als derjenige, der erst mit viel Besitz glaubt, glücklich zu sein.

c. *Militär- und Machthierarchien*

In der Militärstruktur oder in klassischen Machthierarchien sind die Positionen aufgrund der Rangordnungen von MA und WP genau festgelegt: **nach oben dienen und nach unten herrschen**.

Daraus geht hervor, dass das größte Ego immer ganz oben sitzt, da alle ihm dienen müssen, gleich einem Säugling, und die untersten sind diejenigen, die meist ihr Leben opfern im Dienst für alle anderen. („Die Größten werden die Kleinsten sein und die Kleinsten die Größten!")

Selbstlos lieben, dienen und sich hingeben (WP Feld) steht aus geistiger Sicht immer „über" regieren und seinen Willen durchsetzen (MA Feld).
Es bedeutet jedoch nicht, dass das MA Feld *schlechter* ist, als das WP Feld.
In einer Polarität ist nichts schlechter oder besser, nur anders! Man könnte sagen, das WP Feld ist allenfalls qualitativ interessanter für ein harmonischeres Leben.

In einer weltlichen Machthierarchie hat die oberste Person innerhalb des Systems die geringsten Entwicklungschancen der Liebe, da sein Willen von den unteren Schichten angenommen werden muss und er keinen hat (außer seinem Ego), dem er dienen müsste. Dadurch bekommt er kaum Gelegenheit, seinen Willen zurückzustecken, sich hinzugeben und daran zu wachsen.

Natürlich hängt das im Einzelnen von der individuellen Einstellung und der Liebesfähigkeit der obersten Person ab. Es soll hier nur das allgemeine Grundprinzip erläutert werden.

d. *Die Informationsmedien*

Die offiziellen Medien aus Fernsehen, Radio, Zeitung, Magazinen, Internet etc. sind extrem Männlich dominant MA+. Sie buhlen alle um Weibchen (Zuschauer, Leser etc.) und bestimmen, was Meinung ist.
Mit ihnen einen Kampf auf MA- anzufangen, indem man versucht sie zu überzeugen und umzustimmen (Leserbriefe schreiben, Gerichtsverfahren etc.), kostet sehr viel Energie und ist ein fast aussichtsloser Kampf, da sie in der Regel das weitaus stärkere Männchen sind und viel mehr weibliche Unterstützung genießen (ihre beeinflussten Leser), als ein Einzelner oder eine Gruppe.

Der Zuschauer oder Zuhörer ist aber in einer viel stärkeren Position (WP+), deren er sich eigentlich meist nicht wirklich bewusst ist. Er kann nämlich jederzeit diese dominanten Männchen von ihrem Platz verbannen und seine weibliche Aufmerksamkeit woanders hinlenken, indem er sie einfach ausschaltet (Fernseher) oder zuklappt (Zeitung).
Es ist ein minimaler Energieaufwand, mit einer großen Wirkung. ☺
Der Zuschauer tritt hier auf, wie eine „graue Eminenz". Wenn ihr etwas nicht passt, muss sie nicht kämpfen, weil sie die stärkere (weibliche) Kraft ist und das aktuelle Männchen auf MA+ sofort vertreiben kann.

Die offiziellen Massenmedien sind wie wilde, angsteinflößende und unberechenbare Tiere, die man am besten mit der Fernbedienung erlegt! 😉

e. *Geschenke*

Ein Geschenk ist nicht gleich ein Geschenk, es hängt ganz entscheidend von der inneren Motivation ab!
Grundsätzlich gilt: Im Moment des Schenkens ist der Schenker Männlich-Aktiv (gebend) und der Beschenkte weiblich-passiv (aufnehmend).
Eine Ausnahme stellt nur das MP Feld dar. Hier bleibt der Schenker im Zentrum.
(Das MP Feld wird später noch genauer erklärt!)

Es ist jetzt entscheidend, von welchem Feld der Schenker kommt und was er damit bezwecken will, wenn er etwas bezwecken will. Hierzu kann man fünf Varianten unterscheiden:

1. Das Geschenk im Streit (MA-):
Hier versucht das eine Männchen durch ein Geschenk (gebend) das andere Männchen in die Weiblichkeit zu führen.
Es ist die versteckte Bitte, die Männlichkeit des Schenkers anzuerkennen!
Mithilfe des Geschenkes wird versucht, die Ordnung zwischen Männchen und Weibchen wiederherzustellen, da es sich vorher ja um zwei konkurrierende Männchen gehandelt hat
(z. B. klassische Reaktion des Mannes nach einem Streit, mit Blumen und Pralinen die Frau wieder zu besänftigen und in die Weiblichkeit zu führen.).

2. Das Geschenk aus Anerkennung (WP+):
Hier kommt der Schenker von der WP+ Seite und erkennt freiwillig das dominierende Männchen an. Diese Geschenke sind Zeichen ehrlicher Anerkennung und Wertschätzung, die von Herzen kommen! Dies kann gering im materiellen Wert sein, dafür wertvoll im ideellen (z. B. freiwillige Geschenke an einen König, einen geliebten Menschen oder auch die Opfergabe an etwas Höheres im MA+ Feld).

Es kann auch sein, dass der Schenker, der von WP+ kommt, seinem Männchen dadurch Anerkennung ausspricht, um gleichzeitig den Zustand der Synergie und den positiven Kreislauf zwischen den beiden aufrechtzuerhalten, um so das Männchen weiterhin zu animieren, aktiv zu sein!
Es ist ein *Geben aus echter Anerkennung*.

3. Das Geschenk, um geliebt zu werden (MA+):
Hier kommt der Schenker vom MA+ Feld und beabsichtigt vom Weibchen geliebt und auch weiterhin geliebt zu werden. Es sind z. B. die kleinen Geschenke von verliebten Menschen gegenseitig, da ja jeder vom anderen geliebt und anerkannt werden will.
Das Männchen fördert im Frieden (nicht wie auf MA- aus dem Kampf heraus) die Liebe von seinem Weibchen.
Es ist ein ehrliches Dankeschön für die Liebe und Anerkennung, die dem Männchen vom Weibchen zuteilwird.

4. Das Geschenk, um als Weibchen getarnt zu bleiben (WP-):
Es ist ein unehrliches und verlogenes Geschenk. Es kommt gerade in Machtkreisen und Hierarchien wie Politik, Wirtschaft und Finanzwesen am häufigsten vor.
Hier kommt der Schenker vom WP- Feld und versucht sich vor dem dominierenden Männchen als ein Weibchen vom WP+ Feld auszugeben. Es möchte das Männchen täuschen, um möglicherweise Zeit zu gewinnen, da bislang nicht genügend „Munition“ für einen ehrlichen Kampf (MA-) gesammelt worden ist.
Dieses Geschenk wird unter Zwang gegeben. Das Weibchen schenkt, mit dem Hintergedanken, das Männchen zu täuschen. In Wirklichkeit erkennt das scheinbare Weibchen auf WP- das dominierende Männchen auf MA+ nicht an. Es ist ein Schenken mit Hintergedanken und oft ein Trick, um einen egoistischen Vorteil zu erlangen. Oft versucht das, als Weibchen getarnte Männchen mit dem Geschenk das dominierende Männchen abzulenken, oder einen Vorteil zu bekommen, den er im Kampf später gegen das Männchen auf dem MA+ Feld verwenden kann.
Es ist das aus dem Kaufmannsdenken geborene Geschenk, welches nicht selten von hohem, verführerischem, materiellem Wert ist.
Von WP- kommen auch alle Geschenke, die geschenkt werden müssen! Also, ein Schenken unter Zwang, sei es moralisch, oder aus der Not heraus.

5. Das Geschenk, das umsonst gegeben wird (MP):
Es ist das Geschenk, welches umsonst gegeben wird, ohne Hintergedanken, ohne den Versuch der Manipulation, den Wunsch geliebt zu werden oder den Wunsch nach Dankbarkeit.
Es ist das Schenken einfach nur des Schenkens halber, weil die Situation so ist, wie sie ist und die Gelegenheit da ist.
Es ist das „gib und vergiss“ des Schenkens!
Es ist das aus dem Zentrum heraus schenken, ohne es zu verlassen und auf dem MA+ zu verweilen!
Ohne ein „um …zu“ als Motivation!
Es ist das Geben, einfach nur des Gebens willen!
Es ist der Träumer, der seinen Traum träumt. Er schenkt sich völlig seiner Traumwelt.
So schenkt GOTT dem Menschen alles!
GOTT kann gar nicht anders, als ohne Erwartung dem Menschen alles zu schenken.
Es ist ein bedingungsloses Schenken.
Nur der Mensch, der gebunden an seine Persönlichkeit ist und noch Bedürfnisvorstellungen in sich trägt, kann schenken „unter einer Erwartung“.
Das *Umsonst-Schenken* kommt aus der gleichen Quelle wie das *Umsonst-Tun.*

Fazit: *Sei dir bewusst, von welchem Feld heraus du schenkst!*
Der Schenker könnte sich bewusstwerden, aus welchem Feld die Motivation für sein Geschenk kommt, wobei es kein absolut „gut" und „schlecht" innerhalb der Felder gibt. Es ist erst in zweiter Linie wichtig, „was" als Geschenk gegeben wird. In erster Linie ist interessant, dass sich der Schenker über seine eigenen Motive bewusst wird.
Selbstbewusstsein und Selbsterkenntnis ist immer wichtiger als die Handlung an sich. Nicht das „*Was*" ist entscheidend, sondern das „*Warum*"!

f. *Die Gruppe*

Warum sind Gruppen für den Menschen so wichtig und attraktiv?
Was bekommt er von einer Gruppe?

Menschen vereinigen sich in Gruppen, wenn sie gleiche Interessen haben, d. h. die Weiblichkeit der einzelnen Gruppenmitglieder hat ein bestimmtes Männchen (MA+ → eine Grundsichtweise, eine Meinung, eine Ansicht, oder Vorstellung von etwas, ein Themengebiet etc.), welche alle Mitglieder anerkennen.
Es ist daher leicht für jedes einzelne Mitglied, von den anderen Mitgliedern untereinander Akzeptanz und Anerkennung zu erfahren, wenn es diese Grundsichtweise vertritt.
Sofort wird er von den anderen bejubelt und ein Synergiefeld baut sich auf, was alle harmonisch miteinander verbindet. Alles ist im Einklang, solange nur der eine Klang (→ Sichtweise) dominiert!
Hierbei ist die Gefahr, um der Akzeptanz und Anerkennung willen, „*ein Fähnchen im Wind*" der Gruppenmeinung zu werden und gar keine wirklich eigene Meinung mehr zu vertreten.
Die eigene Meinung wird so, schnell durch die Gruppenmeinung ersetzt.

Häufig entwickelt sich eine regelrechte *Spirale der Euphorie* innerhalb gleich ausgerichteter Gruppenmitgliedern, da jeder seinen Beitrag zur Grundmeinung zusteuert, um dadurch Anerkennung zu ernten. Alle bestärken sich immer mehr gegenseitig in ihrem „*richtigen*" Standpunkt und werden immer unflexibler, von diesem abzurücken.
Innerhalb einer Gruppe wird der geachtet, der am besten den Grundstandpunkt der Gruppe vertritt.

Eine Gruppe von Menschen ist vergleichbar mit einem Mückenschwarm:
Sobald eine Mücke an den Rand des Schwarms kommt, kehrt sie wieder um und steuert aufs Zentrum des Schwarms zu. Sie bleibt damit als Insekt *in-ihrer-Sekte*. 😉

Da jeder Standpunkt einseitig ist, bildet sich daher zwangsläufig in einer Gruppe immer ein positiver Kreislauf mit dem Gruppenstandpunkt, gepaart mit einem negativen Zyklus, nämlich dem Ablehnen des polaren Gegenstandpunktes (z. B. Gruppen der politisch rechten Szene werden Gruppen der politisch linken Szene ablehnen und bekämpfen und natürlich umgekehrt).
Je nachdem, wie extrem die Sichtweisen der Gruppe sind, desto stärker wird der Gegenpol bekämpft und ausgeschlossen, obgleich genau die Vertreter des Gegenpols die komplementäre Seite bilden und nur über sie kann der Weg ins Zentrum führen (aber dazu im 2. Teil des Buches mehr). Deswegen bringt das Schicksal (WP- Feld: Hier landet alles, was noch erliebt werden will) die beiden unterschiedlichen Pole immer wieder zusammen, so lange, bis der eine im anderen aufgeht ☺.

Um die Mitglieder möglichst eng an die Gruppe zu binden, werden verschiedene Mittel verwendet, z. B. gemeinsame Freizeitgestaltung, Rituale, Freundschaftsbildung, berufliche Förderung, gegenseitige Hilfe, *geheime Zeichen-Rede-und-Wort* etc.

Würde in einer normalen Gruppe ein Mitglied mit dem Gegenstandpunkt der Gruppenmeinung sympathisieren, würde er (je nachdem, wie extrem der Standpunkt der Gruppe ist) sofort als Außenseiter, Nestbeschmutzer, Denunziant etc. beschimpft und aus der Gruppe verstoßen werden. Alternativ könnte auch versucht werden, den ‚*Verirrten*' wieder zur Gruppenmeinung zu bekehren. (Meist anfänglich erst freundschaftlich, später deutlich härter → der Kampf auf MA- beginnt. Jeder, der mal in eine engen Glaubenssekte geraten ist, weiß, wovon ich rede.)
Für diesen aus der Gruppe verstoßenen Menschen wird es jetzt schwer, weil er alle Vorzüge, die die Gruppe geboten hat, loslassen muss und ganz allein dasteht (es wird immer schwieriger, je intensiver und länger die Bindung zur Gruppe dauert). All die Annehmlichkeiten, Anerkennung und die Geborgenheit durch die Gruppe fallen weg. Dies kommt einem Entzug gleich, welcher nur ein starker selbstbewusster Mensch durchsteht.

Wenn ein Mensch von der Gruppe geliebt werden möchte, muss er die Gruppenmeinung abbilden, oder er ist so stark und dominant, dass er der Meinungsbildner einer Gruppe ist oder wird (z.B. Hitler oder Jesus). Wobei es selbst für die Meinungsformer immer schwieriger wird, die Meinungsrichtung zu ändern, je größer, älter und extremer die Gruppe wird.

Für die eigene Heiligkeit und das „Erwachen" ist das Verlassen (wenn auch nur im Geiste) einer einseitigen Gruppenmeinung absolut notwendig, denn Synthese kann nur durch das Verbinden und Annehmen beider Seiten der Polarität stattfinden.
Es ist deshalb nicht nötig, mit der Gruppe in Streit zu geraten, da der entgegengesetzte Standpunkt ja genauso einseitig ist, er aber den Katalysator bildet, um ins Zentrum zu gelangen. Es genügt ein langsames Herauswachsen aus der Gruppe durch das stille Annehmen und Einverstanden-Sein (WP+) mit dem ewig konkurrierenden Männchen, dem Gegenpol der Gruppenmeinung.

Für die geistige Entwicklung kann eine Gruppe bis zu einem gewissen Punkt hilfreich sein, danach bleibt der Mensch aber ein Gefangener in dieser Sektion und bleibt auf der Höhe seiner Entwicklung stehen. Jetzt geht es nur noch ohne die Gruppe vorwärts.
Den letzten Rest des Weges zu GOTT, muss der Mensch ohnehin allein gehen!

Beispiele für diese Gruppen wären alle einseitigen Glaubensreligionen, Naturwissenschaften, politische Parteien, Geheimbünde, Bruderschaften, Ärzteschaften usw.
Im Prinzip alle Organisationen, die nur einen Standpunkt von vielen Möglichen vertreten und Feindbilder postulieren, die bekämpft werden müssen!

Gruppenzwang und Hetze:
Sagt ein Mensch innerhalb einer Gruppe etwas und es wird ihm von dem einen oder anderen beigepflichtet, entsteht sofort Synergie zwischen ihnen. Diese Synergie wirkt sich wie ein Magnet auf die näher im Umkreis stehenden Menschen aus. Da auch sie Anerkennung wünschen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass vorher Unbeteiligte auch ins MA+ Feld treten wollen und ihren Beitrag zur Unterstützung der allgemein aufkommenden Meinung bieten, um ebenfalls Anerkennung zu finden. Diese bekommen sie in der Regel auch, wodurch sich das Synergiefeld vergrößert und immer mehr Menschen in den Bann zieht. Dadurch gewinnt das „neue Männchen" (= die Meinung der Gruppe) immer mehr Bedeutung und Akzeptanz.

Man nennt diese Entwicklung auch „*positiver Rausch*“ oder das „*Aufschaukeln und Entstehen einer Meinungswelle*“, da der Mensch selten bewusst mitbekommt, wie er von der Massenmeinung berauscht wird.
Die Massenmedien benutzen genau dieses Prinzip, um die Masse der Menschen zu lenken und zu steuern.
Auf diesem Weg schaukelt sich die Euphorie schnell hoch und bildet einen Sog für viele, vorher neutrale Menschen (denn auch sie wollen in die harmonische Synergie von WP+ und MA+ einstimmen).
Dieser Sog kann zu einer Hetze oder einem Gruppenzwang führen, der nur, mit viel Liebe überwunden, werden kann (Protestansammlungen, Revolutionen, Streiks etc. entstehen nach diesem Muster).
Nur der im Zentrum stehende Mensch (der wertfreie Beobachter auf MP) steht über dieser einseitigen Gruppenmeinung und lässt sich auch nicht von dem positiven Rausch betören, da er die Illusion von „richtig und falsch“ durchschaut hat und weiß, dass immer beide Seiten gleich wichtig sind.

Ein kleiner Tipp am Ende für Menschen, die als Neuling zu einer Gruppe hinzukommen:
„Einfach auf WP+ gehen und du wirst sehr schnell aufgenommen.
Gehst du relativ schnell auf das MA Feld, möchtest den Ton angeben und dich in den Mittelpunkt drängen, dann wirst du eher unbeliebt sein. Denn Männchen, die sich in den Mittelpunkt rücken wollen, gibt es mehr als genug in jeder Gruppe (und meist auch einen Gruppenführer, der Konkurrenz gar nicht gerne hat)!
Daher gilt: „**Lieben“ ist immer höherwertiger, als „Geliebt-werden-wollen“.**
Das gilt übrigens grundsätzlich, wenn es zu hitzig im MA Feld wird (hohe Spannung): einfach auf WP+ wandern, dort ist es immer sicher. ☺

g. *Große Persönlichkeiten*

Große Persönlichkeiten in der vermuteten Menschheitsgeschichte sind in der Regel extrem dominante Männchen auf dem MA+ Feld gewesen, die sich diesen Platz hart erkämpft (MA-) haben. Vorwiegend sind es Feldherren, Könige, Kaiser, Päpste, Wissenschaftler, Friedenskämpfer oder Religionsstifter.
Die weibliche, höhere Liebesenergie ist das Umfeld, wo diese Persönlichkeiten eingebettet wurden. Wo starke männliche Kraft herrscht, da ist auch viel starke Weibliche Kraft.
Die Aufmerksamkeit auf Menschen mit viel WP+ Anteilen fällt geringer aus. Diese Menschen machen nicht besonders auf sich aufmerksam, sie stellen ihr Ego nicht sonderlich in den Vordergrund. Sie gehen intuitiv den Weg des Verstehens und werden anders entlohnt, als durch die Bewunderung in der Geschichte der Menschheit.

h. *Der Tyrann und Diktator*

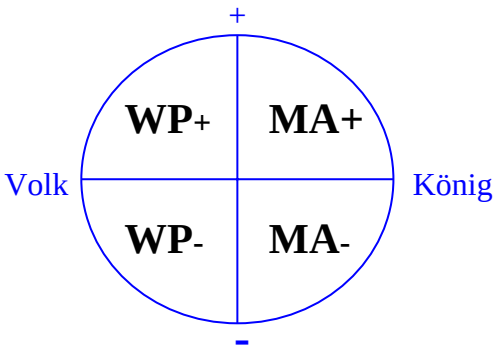
Der Tyrann sitzt auf MA+ und weiß jedoch, dass, wenn seine Weibchen (Volk, Untertanen) herausbekommen würden, wie ungerecht er ist und mit welchen unredlichen Mitteln er eigentlich regiert, bzw. an die Macht gekommen ist, würden sie ihn stürzen und vertreiben (oder töten).
Daher wird diese „*Angst, gestürzt zu werden*“ ein Gedanke (Männchen), welcher ihn sofort auf das WP- Feld verbannt. Von dieser Angst getrieben, versucht er dann alles (MA-), um sein

Volk zu kontrollieren, zu überwachen, in Schach zu halten und jeglichen Widerstand schon im Vorfeld auszumerzen.
Ständig getrieben von der eigenen Angst enttarnt und abgesetzt zu werden, wird er versuchen sein Volk wiederum durch Angst und Schrecken in die Weiblichkeit zu drängen und dort zu halten, wenn nötig, mit einer immer gewaltiger werdenden Spirale der Schreckensherrschaft.
Das Volk oder Teile davon wandern, je größer der Druck wird, automatisch nach WP- und nehmen den ungerechten Herrscher (MA+) nur noch unter Zwang an.
Das Problem ist jetzt, dass der Möchtegern-Alleinherrscher nicht verstanden hat, dass unter MA+ und WP- keine Synergie fließen kann. Es findet nur ein innerer Spannungsanstieg in den Weibchen auf WP- statt, der sich eines Tages auf MA-, dem Kampffeld, entladen muss (→ Revolution, Umsturz, Terrorismus, Putsch etc.).
Entlädt sich dann der Druck, wird der Tyrann daraufhin noch mehr Gegendruck ausüben, um seine Autorität auf MA- zu verteidigen und es beginnt eine negative Spirale der Gewalt und des Schreckens, welche in einem ständigen, unterschwelligen Kampf endet.
Ein Teil des Volkes bzw. die Gruppe um den Diktator (die Partei, Gefolgschaft, der Stab, Leibwache etc.), bilden seine wirklichen Weibchen auf WP+, die ihn als Herrscher ehrlich akzeptieren. Sie werden mit ihm in Synergie treten und dort werden keine Probleme auftreten. Um ihr Wohlbefinden wird sich der Tyrann ganz besonders kümmern (z. B. durch Postenverteilung, Auszeichnungen, Vergabe von Macht, Geld und anderer Annehmlichkeiten), denn seine Macht hängt letztlich von ihnen ab.
Je einschneidender und einschränkender jedoch die Maßnahmen des Herrschers gegenüber dem Volk sind, desto mehr Weibchen wandern nach WP-.
Daher der geniale Trick eines jeden cleveren Diktators:
Er bildet einfach einen **schrecklicheren Gegenpol** zu sich (z. B. Feindbild Terrorismus, Kommunisten, Kapitalismus, Juden, Nazis etc.), den er selbst vielleicht sogar erschafft und unterstützt, und der durch seine Medien und Mittelsmännern, im Volk so viel Angst streut, damit sie **ihn als den Erlöser von der Plage freiwillig (WP+) als dominanten Herrscher auf MA+ anerkennen** und vor lauter Angst auch allerlei Einschränkungen gerne und freiwillig in Kauf nehmen.
Diese Bereitschaft, Einschränkungen zu akzeptieren, nutzt natürlich der Tyrann (und die kleine Gruppe um den Tyrannen) aus, rechtzeitig Maßnahmen einzuleiten, die die Wahrscheinlichkeit eines Auffliegens bzw. einer Rebellion (Terrorgefahr) so gering wie möglich erscheinen lassen (Kontrollen, Überwachung, Einschränkung der Persönlichkeitsrechte, Polizeistaat etc. → beispielsweise die Entwicklung in Amerika um den 11.9.2001 mit dem Patriot Act I und II, die Zeit der Coronapandemie, das Narrativ des menschengemachten CO_2 Klimawandel usw.). Denn falls herauskommen sollte, dass eventuell hinter aller Angstmache der Tyrann selbst steckt, würde sich das Volk sofort gegen ihn wenden und ihn absetzen.
Sollte trotz aller Sicherheitsvorkehrungen der ein oder andere dieses Spielchen doch noch durchschauen und Alarm schlagen wollen, sprich zu versuchen, das schlafende Volk aufzuwecken, läuft ein ganz genau festgelegtes Prozedere ab, was davon abhängt, in welcher Phase der Entwicklung zur absoluten Diktatur sich das Grüppchen um den Diktator befindet:
Zu Beginn wird das Grüppchen versuchen, die Kritiker vom Gegenteil (es gibt keine Verschwörung) zu überzeugen, dann im geheimen zu überreden, sich doch ruhig zu verhalten, dann zu bestechen (wenn du zu uns wechselst, geht es dir viel besser, schau her, was wir dir alles bieten können!). Wenn auch dies nicht zum Erfolg führt, dann werden die Kritiker von ihrer Medienmacht verspottet und denunziert, später dann ignoriert und bedroht und am Ende kriminalisiert (unter einem manipulierten Gerichtsverfahren wird den Kritikern ein fiktiver Strafprozess gemacht – vgl. Julian Assange). Er wird verhaftet, eingesperrt, vielleicht gefoltert und am Ende, wenn alles nichts genützt hat, den Kritiker mundtot zu machen, wird er bei einem Unfall getötet, erleidet einen plötzlichen Herzinfarkt oder wird von einem „Verrückten“ umgebracht.

Am Ende, wenn die ungerechte Diktatur schon steht, werden Kritiker lediglich verhaftet, eingesperrt, gefoltert und getötet. Den Rest erspart man sich aus Zeit- und Kostengründen.

Es handelt sich bei diesem Beispiel um einen Diktator, der unrechtmäßig an die Macht gekommen ist (z. B. durch Verrat, Verschwörung, Manipulation, Putsch oder ähnliches).
Es gibt sehr wohl auch den gerechten König, der ein Alleinherrscher ist, der aber rechtmäßig und freiwillig vom Volk anerkannt wird. Dieser hat es nicht nötig, eine Schreckensherrschaft aufzubauen, um seine Macht zu sichern. Er kann mit Weisheit regieren!

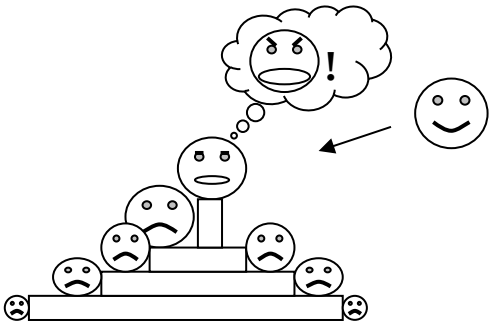
Beispiel der vier Felder am „König und seinem Volk“:



Im MA- Feld ist „der König im Krieg“.
Im MA+ Feld ist „der König im Frieden“.
Im WP- Feld ist „das Volk unzufrieden und ängstlich“.
(→ Revolutions- und Rebellionspotenzial steigt)
Im WP+ Feld ist „das Volk zufrieden und anerkennend“.

Nur zwischen WP+ und MA+ kann ein langfristig stabiles, Reich im Inneren aufgebaut werden.

i. Der Star und der Fan



Das Hierarchieprinzip! Der Star an der Spitze und die getarnten Männchen lauern darunter.

Der Star herrscht in der Regel über das MA+ Feld.
Er ist die schillernde Figur, um die sich alles dreht. Er darf glänzen und brillieren gegenüber seinem Umfeld. Ihm wird nach dem Mund geredet. Er steht im Mittelpunkt, dem Rampenlicht (und auch dem Spott-Licht ☺), wo immer er ist und alle Augen sind auf ihn gerichtet.
Das hört sich auf den ersten Eindruck relativ gut an, aber ein Star zu sein, ist bei genauerem Hinsehen alles andere als ein erstrebenswertes Ziel im Leben.
Der Star besetzt einen extremen Platz auf Männlich-Plus.
Auf dieser Position muss man sehr auf der Hut vor Konkurrenten sein, da man schnell in einen Kampf auf MA- abrutscht oder sogar von einem stärkeren Männchen, das auf dem WP- Feld lauert und „trainiert“, verdrängt werden könnte.
Um diese extreme Position aufrechtzuerhalten, muss der Star viel Energie in seine Männlichkeit investieren (schönes Aussehen, um geliebt zu werden / erfolgreich erscheinen / sich immer gut, artig und dem Mainstream entsprechend benehmen, oder ganz extrem auffallen / rechtzeitig die richtige Mode wiedergeben / usw.).
Außerdem ist es ein einsames Leben, denn jeder könnte ein potenzieller Konkurrent sein. Auch das ständige Geliebt-und-anerkannt-werden-wollen durch sein Umfeld ist ebenfalls sehr energieraubend und bringt viele Ängste und Sorgen mit sich. Da bleibt für die innere geistige Entwicklung, Ruhe und Muse nur noch sehr wenig Zeit und Energie übrig.

Jeder große Star erhält oft so viel Ego-Nahrung, Anerkennung und Aufmerksamkeit, dass er selten (genau wie ein König, Herrscher, Firmenchef) selbst lieben und in die Hingabe gehen muss. Er lernt im Wahn seiner männlichen Dominanz selten die Liebe auf WP+ kennen und verdrängt daher vieles, aufgrund seiner Stärke nach WP- (dem Schicksalsfeld), von dem es zu einem

anderen Zeitpunkt wieder geballt auf ihn zurückkommt, um erliebt zu werden (vgl. z. B. Michael Jackson, Whitney Houston – wenn nicht in diesem Leben, dann vielleicht im nächsten).

Ein Star zu sein, ist eine sehr einseitige Angelegenheit (meist nur Ego-Felder: MA+ oder MA- / WP-) und in keiner Weise als Lebensziel, für einen Menschen, der „erwachen" will, erstrebenswert. Aber, wenn ein junger Geist noch unbedingt die Erfahrung machen muss, soll ihn nichts davon abhalten. Es ist mit Sicherheit sehr unterhaltsam ein Star zu sein. 😉

Promis (= prominente Persönlichkeiten) sind die symbolische Darstellung eines Super-Egos (lat. promissor = Prahler). Sie sind interessant zum Beobachten, denn sie haben ein sehr starkes Verlangen, sich auf Männlich-Plus aufzuhalten. Daher erzeugen diese Menschen viel Spannungsmasse auf Männlich-Minus, in welche sie automatisch hineingeraten, wenn ein anderes rivalisierendes Männchen auftritt. Sie kämpfen und möchten sich um jeden Preis auf dem MA+ Feld behaupten.
Die jetzt erzeugte Spannung dient der Unterhaltung der Weibchen (der Zuschauer), deren Gunst ja der Promi anstrebt, um möglichst lange im Rampenlicht zu stehen.
Im Kampf unterstützt, wird der Promi in der Regel durch sein riesiges Ego, welches ihm kaum die Luft lässt, selbst demütig etwas anzunehmen und zu lieben (WP+).
Ein Promi wird somit schnell zu einem unfreiwilligen Clown der Massen, der häufig im Spott-Licht steht.
Und die Masse an Menschen, die selbst ein Promi werden will, hat dies nicht verstanden.

<u>Der Fan</u>
Es gibt zwei Typen von Fans bei einem Star (Idol):
Ein wirklicher Fan, der sein Idol liebt und ein scheinbarer Fan, der von seinem Star tief im Inneren geliebt werden will und selbst gerne ein Star sein möchte.

Der Fan auf WP+: Hier baut sich ein Synergiefeld auf. Der Fan fördert seinen Star, ohne aufdringlich zu sein. Es will sein Idol weder beeindrucken noch von ihm geliebt werden, sondern ihn einfach so annehmen, wie er ist. Diese Konstellation ist eine sehr harmonische Verbindung ohne Neid und Konkurrenzdenken.

Der Fan auf WP- : Dabei handelt es sich um ein verstecktes Männchen (WP-). Es ist der aktive Fan, der begeistert von seinem Idol ist und genau so sein möchte, wie dieser. Solch ein Fan wird versuchen immer näher an den Star heranzukommen, um letztlich selbst die Position auf MA+ einzunehmen, um von ihm anerkannt und beachtet zu werden.
Es ist nicht selten der aufdringliche und penetrante Fan, der versucht, sich aktiv mit seinem Star zu konfrontieren (MA-), um diesen letztlich in die weibliche Position zu überführen.
Dieser Typ von Fan möchte selbst gerne auf MA+ und würde sich dem Star gegenüber so geben, wie er denkt, dass er von diesem am ehesten geliebt und angenommen werden würde. Er wird das sagen, was der Star hören möchte und so denken, wie dieser wohl denken würde, um am Ende, „Brüder im Geist zu werden".
Es gehört nicht viel Menschenkenntnis dazu, um zu erkennen, dass dieser Fan all das in gewisser Weise nur vorspielt, um den Star in die weibliche Rolle, der Akzeptanz, zu drängen.
Er möchte nicht wirklich anerkennen, er will von seinem Idol anerkannt werden!
Solche Fans tun deswegen so ziemlich alles für ihren Star, wenn sie dadurch von ihm geliebt werden (es handelt sich hierbei um die aktive männliche Liebe).

Das ist bis zu einem gewissen Punkt für den Star bequem, jedoch kann die Stimmung bei dem Fan auch schnell in Ablehnung und Hass umschlagen, wenn er keine wirkliche Anerkennung bekommt, sondern sich nur hintergangen und ausgenutzt fühlt.
Dieser Fan entpuppt sich oft als ein unangenehmer, anstrengender Konkurrent für den Star.
Es kostet viel Energie, sich mit ihm auf dem MA- Feld auseinander zu setzen, oder sich sogar von ihm auf WP- verdrängen zu lassen.
Selten nimmt der Star diesen Fan ehrlich an (WP+), denn in der Regel ist das Ego des Stars viel zu groß dafür und seine weibliche Liebesfähigkeit viel zu gering, um „einen so penetranten Fan" als Männchen annehmen zu können, wenngleich es einen gigantischen Synergieknall hervorrufen würde.

Mit dem Fan auf WP+ fühlt sich der Star am wohlsten, aber der Fan auf WP- gibt ihm die meiste aktive Unterstützung, die seiner Karriere am dienlichsten ist. (Siehe die vielen kreischenden Mädchen bei den Auftritten von Boybands. Sie machen auf sich aufmerksam, damit sie von ihrem Idol Aufmerksamkeit erhalten.)
So hat alles seine Vor- und Nachteile.
Es ist übrigens mitnichten so, dass ein Fan immer entweder WP- oder WP+ ist, sondern auch hier gilt im Detail nur die prozentuale Verteilung der Aufenthalte auf den beiden Feldern. Sie entscheidet die Grundausrichtung des einzelnen Fans gegenüber seinem Idol. In der Praxis schwankt es in der Regel hin und her, je nach Situation und Umstand.

Henry erhebt seinen Blick und schaut in das Wohnzimmer. Er erinnert sich an seinen Jugendwunsch, irgendwann auch so ein berühmter Star auf der Bühne vor Tausenden Menschen zu sein. Alle wollen ihn sehen und sind begeistert, wenn er seine Arme erhebt. ´Na ja, schon albern´, denkt er sich, als um Schlag 12 Uhr aus dem Nichts, sein Handyklingelton mit der Melodie von Beethovens „Ode an die Freude" erneut erklingt. Henry legt das Buch zur Seite und zieht sein Telefon aus der Hosentasche, schaut wie üblich auf das Display und sagt: „Das ist meine Freundin Constance. Wahrscheinlich wundert sie sich, dass ich noch nicht zu Hause bin. Ich habe ihr gesagt, dass ich wahrscheinlich so gegen 11 Uhr wieder da bin." Henry wischt über das Handy und meldet sich: „Hi, Constance. Sorgst du dich schon um mich?"
„Wo steckst du, Henry? Ich warte seit einer Stunde auf dich. Ich wollte dich überraschen und dachte, wir verbringen die Nacht zusammen in deiner Wohnung, oder besser deinem Bett."
„Das wusste ich nicht. Aber, es klingt verlockend."
„Wie lange soll ich noch warten? Schaffst du ein Uhr?"
„Tut mir leid mein Schatz, aber ich glaube nicht, dass wir bis dahin fertig sind. Am besten du wartest heute nicht mehr auf mich und schläfst, wenn dir danach ist."
„Na, vielen Dank. Sonst beschwerst du dich, dass wir zu wenig miteinander intim sind und jetzt erhalte ich eine Abfuhr von dir."
Henry hatte einen Moment ein schlechtes Gewissen, aber warum? Es war nicht geplant, dass Constance heute noch in seiner Wohnung auftaucht. Außerdem weiß sie, dass er weggefahren ist.
„Bist du bei einer anderen Frau?", ertönt es plötzlich aus dem Hörer, mit einer Stimme, die an ein Verhör erinnern würde.
„Nein. Bin ich nicht. Ich bin bei einem alten Schulfreund in St. Gallen und wir lesen zusammen ein Buch."
„Um 12 Uhr nachts! Und deswegen kannst du auch nicht nach Hause kommen. Eine dümmere Ausrede ist dir wohl nicht eingefallen! Wie heißt sie!" Ihre eifersüchtige Stimme irritiert Henry so sehr, dass fünf Sekunden Schweigen entstehen, bis Constance, fast schon schluchzend

die Stille unterbricht: „Henry, wie konntest du nur! Ich hatte dir vertraut. Ich dachte, zwischen uns ist alles in Ordnung …“
„STOP. Constance. Ich bin bei David. Es gibt keinen Grund eifersüchtig zu sein. Willst du mal mit ihm sprechen, damit du dich beruhigen kannst?“
„Ja!“, lautet die wieder etwas gefasstere Antwort am Telefon.
Henry überreicht David, der das Gespräch soweit mitbekommen hat, das Telefon mit den Worten: „Hier bitte, sprich mit ihr und sag ihr, dass es keinen Grund zur Eifersucht gibt.“
„Hallo Constance, hier spricht David.“
„Oh. Hallo. Das tut mir leid. Ich dachte, dich gibt es gar nicht und du bist nur eine Erfindung von Henry“, klingt es etwas kleinlaut aus dem Handy.
„Mich gibt es auch in Wirklichkeit nicht! Aber nicht Henry hat mich erfunden, sondern der Autor von dem Buch, das wir gerade durchstudieren, hat mich erfunden.“
Schweigen breitet sich aus.

„Hallo, Constance, bist du noch dran?“, fragt David.
„Ja. Noch. Kann ich bitte Henry wieder sprechen!“, erschallt ihre Stimme mit einer Brise frostiger Kälte in Davids Ohr.
„Hier. Sie will dich wieder sprechen.“
Henry nimmt das Telefon und wirft David, für diese dumme Antwort einen vorwurfsvollen Blick zu.
„Hi, Schatz. Das war ein Witz von David. Er ist ein Scherzkeks.“
„Verarschen kann ich mich selbst. Ich fahre jetzt nach Hause und ob ich morgen oder am Wochenende Zeit habe, das weiß ich noch nicht. Vielleicht muss ich mit meinen Kindergartenfreundinnen Blinde Kuh spielen. Viel Spaß noch bei eurer spannenden Mitternachtslektüre.“
Es klickt und das Gespräch ist beendet.

„Sie ist etwas temperamentvoller und liebt mich“, versucht Henry seine Freundin in Schutz zu nehmen.
„Sehr männlich. Würde ich sagen“, entgegnet David. „Du verwechselst ´haben wollen´ und ´Besitz´ mit ´Liebe`. Die wirkliche weibliche Liebe (WP+) kennt keine Eifersucht, während die männliche Liebe (MA) sich gerade darin auszeichnet, dass sie alle Konkurrenten bekämpft“, belehrt David.
„Ja, schon klar. Du hast recht. Aber wo findest du heutzutage eine Frau, die wirklich weibliche Liebe lebt? Also, ich kenne keine. In meinem Umfeld gibt es überwiegend männliche Frauen, die mehr oder weniger selbst häufig dirigieren wollen.“
„Da kann ich dir nur sagen, wenn du eine gefunden hast, dann heirate sie am besten. Es laufen auch meines Wissens nicht viele herum“, ist die spontane Antwort von David.
„Sag mal, David, was überhaupt sollte dieser blöde Spruch von ‚*Mich gibt es in Wirklichkeit nicht! Der Autor von dem Buch hat mich erfunden´*, mit der du meine Freundin vergrault und mir eine Menge Ärger eingebrockt hast. Das kostet mich wieder ein Abendessen und wahrscheinlich ein paar neue Schuhe für sie“, beschwert sich Henry vorwurfsvoll (Anmerk. d. Verf.: dies ist ein Beispiel für ein Geschenk aus dem MA- Feld heraus).
„Warum? Ich habe doch nur die Wahrheit gesagt! Aber es tut mir leid, wenn ich dir damit Ärger verursacht habe“, entschuldigt sich David.
„Na, egal. Scheiß darauf. Aber, bitte erzähl so einen Schwachsinn keinem meiner Freunde oder Kollegen mehr. Schließlich habe ich keine Lust, dich jedes Mal zu verteidigen.“
„Wie du willst“, willigt David.
‚Aber was soll’s. Henry wird das schon noch mitbekommen, dass alles nur Illusion ist.
Aber alles zu seiner Zeit´, denkt er sich innerlich.
Henry dagegen nimmt wieder das Buch zur Hand und blättert weiter.

j. *Der Ratschlag*

Ungefragt „gute Tipps geben“ und „Ratschläge verteilen“ ist ein typisch männliches Verhalten, um wieder in die Dominanzposition (MA+) zu gelangen. Es ist ein aussendendes, bestimmendes Verhalten, das aktiv helfen will und sich dadurch auszeichnet, dass es glaubt zu wissen, wie man dem Problem schnell wieder Herr wird.

Einfach nur zuhören und wirkliches Verständnis und Empathie für die Position des aktuellen Männchens auf MA+ zu haben, ist dagegen typisch für wirkliche Weiblichkeit (WP+).

Beim Autofahren z. B. ist der männlichere Partner in der Regel der „schlechtere Beifahrer“, weil er leichter in die Rolle des Kritikers bzw. des Ratschlag Gebenden verfällt. Das führt bei zwei Männchen im Auto schnell zu einem Konkurrenzkampf (MA-), da sich der Fahrer in seinem Revier bedroht fühlt („Wer fährt? Du oder ich? = Wer ist der Boss? Du oder ich?) ☺.
Ein weiblicherer Autofahrer dagegen (egal ob Mann oder Frau) würde Kritik willkommener annehmen, zuerst versuchen zu verstehen, was der Beifahrer mit seinem Kommentar meint und sich vielleicht für den guten Tipp sogar bedanken, bevor er einen Revierstreit schafft.
Auch beim Autofahren ist die Harmonie von der weiblichen Seite (WP+) abhängig.
Am harmonischsten ist die Autofahrt, wenn in einer Beziehung der männlichere Teil fährt und der weiblichere Teil die unterstützende Beifahrerrolle innehat.

k. *Lernen*

Wann macht Lernen und Lehren Freude und wann wird es zur Qual?
Wenn man dies verstanden hat, dann kann man für sich selbst, im Rahmen der Möglichkeiten, die Weichen stellen.

Harmonische Konstellation*:* **freiwillige Wissensaufnahme**
Grundsätzlich steht der Lehrer/Redner auf dem MA+ Feld und die Schüler/ Zuhörer öffnen sich freiwillig und hören interessiert zu (WP+). Ihre Weiblichkeit nimmt die Autorität des Lehrers und den zu vermittelnden Unterrichtsstoff freiwillig an (→ Idealzustand).
Es wird Energie frei und Synergie kann zwischen beiden fließen. Es entwickelt sich ein kraftvoller, entspannter und angenehmer Lernprozess, aus dem beide gestärkt hervorgehen! Der Schüler hat am Unterricht Freude und der Lehrer hat Spaß an der Vermittlung der Informationen. Diese Konstellation fördert beim Schüler immer mehr Bereitschaft zum Lernen und beim Lehrer steigert es die Motivation, dem Schüler neue Impulse, Wissen und Fähigkeiten zu vermitteln.

Disharmonische Konstellation: **Wissensaufnahme unter Zwang**
Der Redner/Lehrer nimmt den Platz auf MA+ ein und die Zuhörer/Schüler geben nur unter Zwang Interesse vor und blockieren innerlich (WP-). Weder der Lehrer noch der Unterrichtsstoff haben wirkliche Autorität für die Zuhörer.
Hier steigt die innere Spannung bei den Schülern und die Langeweile wächst, sodass sie gezwungen werden, sich Luft zu machen (→es handelt sich hier um einen automatischen Mechanismus, der den Menschen vor zu viel innerer Anspannung schützt!). Sie fallen dabei entweder automatisch immer wieder ins MA- Feld und konfrontieren sich mit dem Lehrer (z. B. durch Stören des Unterrichtes, unruhiges Sitzen, selbst Reden …) oder sie verhalten sich ruhig, aber schalten innerlich auf Durchzug (WP- → sie malen, träumen vor sich hin, sind mit den Gedanken ganz woanders).

Der Lehrer wird im ersten Fall gezwungen, den Kampf aufzunehmen d. h., sein Revier zu verteidigen und die Schüler meist, z. B. mittels Strafandrohung oder Ermahnung, wieder in die weiblich-aufnehmende Seite zu drängen. In seiner Idealvorstellung sollten die störenden Schüler nach WP+ gehen (was fast schon eine utopische Vorstellung ist), und wenn dies nicht funktioniert, dann zumindest nach WP-, denn dort hat der Lehrer wenigstens kurzfristig wieder seine Ruhe und wird vorerst nicht weiter gestört.
In der Regel landen die Schüler nach einer Konfrontation mit dem Lehrer fast alle erneut auf WP- und werden dort nur durch ihre Angst vor Strafen gehalten („Ruhe, oder es gibt Strafarbeiten!" ist ein gern zitierter Satz eines jeden Lehrers). Sie werden bei zunehmenden inneren Druck wieder in das MA- ausbrechen. (Das ist wahrscheinlich der wahre Grund, warum man eine Schulstunde statt 60 Minuten nur mit 45 Minuten angibt, weil der innere Druck ansonsten zu groß wird.)
Es entsteht ein permanenter negativer Kreislauf, der viel Energie bindet und von beiden Parteien abzieht. Leere, Frustration, ausgepowert sein und Angespanntheit von Lehrer und Schüler sind die Folgen nach einem Unterricht unter Zwang!
Schon allein der Gedanke, wieder in einen solchen Unterricht zu müssen, löst bei beiden Parteien Unbehagen bis Depressionen aus. ☹
Da kann man verstehen, dass Lehrer trotz der vielen Ferien schneller an einem „Burn-out" Syndrom leiden, als andere Berufsgruppen und Schüler nach 9 bis 20 Jahren Zwang und Druck (von Hauptschule bis Studium), die „Nase voll haben" von Schule, Lernen und Weiterbildung.

<u>Normaler Student oder Genie? Der Unterschied zwischen einem Universitätsstudium und freiem selbstständigen Lernen</u>:

<u>1. Kategorie: das Studium an einer Universität</u>:
Bei einem vorgegebenen Studium an einer Universität, einer Fachhochschule etc. (z. B. BWL, Jura, Ingenieurswissenschaften, Mathematik, Religionswissenschaft, …) besteht normalerweise das Ziel des Studenten, die nötigen Scheine zu bekommen, um zur Hauptprüfung zugelassen zu werden und am Ende den Master, das Diplom, den Doktortitel oder was auch immer, zu erhalten. Das Ziel des Studenten ist nur in zweiter Linie der Stoff an sich. In erster Linie ist es der Schein und das Diplom am Ende, das er mit seiner Weiblichkeit freiwillig annimmt.
Er würde sich nur in den seltensten Fällen mit all dem Fachwissen freiwillig „vollstopfen", wenn es nicht prüfungsrelevant wäre.
Er nimmt das Wissen größtenteils nur unter Zwang (WP-) auf, um die Belohnung (den *Schein*) am Ende zu bekommen und um damit die Geld*scheine* zu verdienen, auf die er es eigentlich abgesehen hat! 😉
Man könnte also sagen, dass dieser Studiengang ein reines ***Schein**-Studium* ist! ☺
Es ist daher nicht verwunderlich, dass Lernen so wenig Spaß macht, weil nur in Ausnahmefällen eine Synergie zwischen Studenten (WP+) und Wissen (MA+) entsteht. In der Regel herrscht beim Studenten Zwang und Druck (WP-), das Wissen aufzunehmen und bei der Prüfung wie ein Tonbandgerät wieder abzuspulen.
Es ist ein Studium unter Zwang.
Welcher Student würde all das lernen, was relevant in einem Studiengang ist, wenn er keine Scheine bekommt und später nicht weiß, ob er mit diesem Wissen sein Geld verdienen kann? Nur ganz wenige! (Analog gilt dies übrigens für den Großteil des Schulstoffes in den meisten Schulen.)

<u>2. Kategorie: das freie selbstständige Studium</u>:
Bei einem freien selbstständigen Lernen dagegen nimmt der Student den Wissensstoff freiwillig auf (WP+). Das Interesse und die Liebe beziehen sich direkt auf das Wissen und nicht auf eine Belohnung für das Auswendiglernen und die Wiedergabe.

Es entsteht durchgehend Synergie zwischen dem Studenten und dem Wissensgebiet, das ihn zu immer höheren und tieferen Einsichten und Erkenntnissen führen kann, von denen er nie gedacht hätte, dass er sie erreichen könnte.
In diesem Studium macht das Lernen Spaß und Freude, weil der Student (WP+) das Wissen (MA+) freiwillig und des Wissens halber studiert.

Alle Genies entspringen aus der zweiten Kategorie des Lernens, was nicht ausschließt, dass sie vorher bereits auch die erste Kategorie durchlaufen haben.
Die Art der Wissensaufnahme in der 2. Kategorie ist die, der 1. Kategorie um Welten überlegen.

„Da fällt mir meine Vision von einem neuen Schulsystem wieder ein“, platzt es aus David spontan heraus.
„Wieso Vision? Was gefällt dir denn an unserem Schulsystem nicht?“, fragt Henry mit einer überraschten Miene im Gesicht, weil er bisher das deutsche und vor allem das bayerische Schulsystem nicht schlecht fand. Natürlich ist es stellenweise renovierungsbedürftig, aber im Großen und Ganzen ist er damit einverstanden.

David und Henry lernten sich auf einem Münchner Gymnasium kennen, weil der Vater von David beruflich nach Deutschland wechselte. David war damals 15 Jahre alt. Er und seine Familie wohnten bis zu seinem Abitur in der bayerischen Hauptstadt und zogen danach wieder zurück in die Schweiz, da sich der Vater in St. Gallen mit einem Pharmaunternehmen selbstständig gemacht hatte.

„Machst du einen Witz, Henry? Überdenk doch mal das Schulsystem in Deutschland! Das momentane System grenzt an einer permanenten geistigen Vergewaltigung der Kinder! Alles baut nur auf Zwang und Druck auf. Die Kinder müssen zu einer bestimmten Zeit in einem festen Alter einen vorgegebenen Stoff erlernen, oder besser auswendig lernen, damit sie der Gesellschaft genügen und in der Klassenstufe aufsteigen dürfen. Das läuft ab wie in einer Maschine, ohne auf die individuelle Struktur des Kindes einzugehen. Das Kind muss sich dem Lehrstoff anpassen. Eigentlich wäre es umgekehrt sinnvoller, oder nicht?“
Henry überlegt einen Augenblick, doch David hat das Wort bereits wieder ergriffen: „Die Kinder haben unterschiedliche innere Reifestufen und verschiedene Interessen und Fähigkeiten, die in der Schule alle uniformiert werden. Wenn ein Kind in Mathematik ein Genie ist, kann er trotzdem ein Schulversager sein und damit seinen Spaß am Lernen verlieren, weil er in Latein und Englisch einfach nicht auf einen grünen Zweig kommt. Außerdem werden die Kinder größtenteils mit totem stumpfsinnigem Wissen und starren Logikformen konfrontiert, die im Lebensalltag und dem späteren Job keinerlei Relevanz besitzen.“
„Jetzt mach mal halblang. Das sind doch ganz schön heftige Vorwürfe von dir. Außerdem wirken sie ziemlich polemisch. Etwas mehr Sachlichkeit hätte ich von dir schon erwartet. Unsere Schule als *‚geistige Vergewaltigung‘* zu bezeichnen, kann ich dir nicht unterschreiben!“, verteidigt Henry seine Vorstellung von der Ausbildung der Kinder.
„Du willst konkrete Beispiele? O.k. Was ich aber vorweg ausklammere ist Lesen, Schreiben und die Grundrechenarten der Mathematik, also alles, was man bis zur 4. Klasse Grundschule gelernt haben sollte. Ansonsten frage ich dich, wann du die letzte Kurvendiskussion aus der Mathematik mit Nullstellen, 1. und 2. Ableitung, Wendepunkt und das Berechnen der Extrema angewendet hast? Oder wann war für dich eine Polynomdivision notwendig? Du kannst dich doch hoffentlich noch daran erinnern? Damit werden die Schüler viele Jahre in der Oberstufe gequält? Oder wann hast du deine letzte Gedichtinterpretation geschrieben? Und die Landwirtschaftsreform aus dem russischen Nowosibirsk wiederholt, weil sie so entscheidend

für dein Leben ist? Oder all die dummen und unwichtigen Geschichtsdaten, die bis zum Erbrechen aus jeder Epoche erlernt werden mussten? Ich sage dir, mehr als 90 % von all dem Wissen, das ich an der Schule auswendig lernen musste, um gute Noten zu schreiben und in die nächste Klasse zu kommen, besteht aus genau solchen, fürs Leben völlig unwichtigen Fakten und Logiken, die aus geistigen Selbstschutzgründen fast alle wieder vergessen werden, wenn die Prüfung rum ist. Glaubst du wirklich, dass das für ein glückliches und harmonisches Leben wichtig ist und man daher den Menschen zwingen muss, all das zu lernen?“
David schaut Henry einige Sekunden an und proklamiert weiter:
„Aber wiederum ergibt es Sinn, dass man das Wissen zur Verfügung stellt, für Menschen, die sich dafür interessieren, findest du nicht auch, Henry?“
Henry schnauft einmal durch. Er hat schon durchschaut, dass David ihn mit einer manipulierten Frage konfrontiert, weil allein die Formulierung nur eine Antwort zulässt. Aber er kann David im Moment nichts entgegensetzen. Also, nickt er zustimmend dezent mit dem Kopf und David fährt fort.
„Was weißt du noch von diesem riesigen Berg an Wissen, welchen du während der Schulzeit eingetrichtert bekommen hast?“
„Na ja, nicht mehr so viel, im Verhältnis, was ich alles an Wissen lernen musste“, gibt Henry etwas kleinlaut zu.
So kritisch hat er es bisher nicht gesehen, aber er konnte David nicht widersprechen. Darüber hat er sich oberflächlich selbst schon oft Gedanken gemacht, jedoch dann schnell wieder verworfen. Das führt schließlich zu nichts.
„Wer bestimmt eigentlich, ‚*was*‘ die Kinder ‚*wann*‘ und in ‚*welcher Zeit*‘ lernen müssen?“, erhöht David den Druck auf Henry, der sich erneut in die Ecke gedrängt fühlt.
„Die Schulbehörde und die Politik, sprich das Kultusministerium in Bayern zum Beispiel. Das macht die Lehrpläne und entscheidet, was offiziell gelernt werden muss“, antwortet Henry und stellt sich innerlich schon wieder auf einen Schlag von David ein. Der lässt auch nicht lange auf sich warten:
„Stimmt! Und woher nehmen diese scheinbar genialsten Geister der Menschheit die Autorität und die Kompetenz zu entscheiden, *was alle Kinder wann zu lernen haben*? Woher wissen diese geistigen Überflieger, was für alle Menschen zum Lernen gut ist? Und aus welchem Grund zwingen sie die Kinder, durch den Schulzwang, genau dieses Wissen, wie ein kleiner Schwamm aufzusaugen? Und gleichzeitig zwingen sie die Lehrer, durch die schönen Annehmlichkeiten des Beamtentums, sich peinlich genau an diesen Lehrplan zu halten.“
Henry schluckt erneut und antwortet:
„Ja, das weiß ich nicht. Ich glaube auch, dass man diese Frage gar nicht stellt. Man akzeptiert es einfach.“ Er merkt, dass er sich mit dieser Aussage selbst gegen die Wand geredet hat. Aber es scheint tatsächlich so zu sein.
David nickt und lächelt, so wie ein Sokrates in den Platon Dialogen vor dem geistigen Auge der Leser gelächelt haben muss, wenn sich seine Diskussionspartner selbst ad absurdum geführt haben.
„Du hast recht, David. Ich glaube nicht, dass eine Gruppe von Politikern und Beamten entscheiden kann, was alle Kinder zu lernen haben. Das fühlt sich, nüchtern betrachtet, nicht stimmig an. Aber kritisieren kann man immer leicht, einen besseren Vorschlag unterdessen, haben die Wenigsten. Dann erkläre doch mal deine Vision von einem neuen Schulsystem!“, fordert Henry sein Gegenüber auf.
David schaut ihn an, steht dann auf, geht ein paar Schritte auf das Fenster zu und schaut auf die Häuserdächer hinaus. Nach einer kurzen Pause, in der er seine Gedanken sammelt, fängt er an, Henry seine Idee zu veranschaulichen: „Also, stell dir vor, es gibt keinen festen Lehrstoff, keine festen Klassen, keine unterschiedlichen Schulen, keine festen Zeiten, keine festen Lehrer, keine Noten, keine Abschlüsse, keine Prüfungen, keine allgemeingültigen Schulbücher und keine klassischen Schulen an sich mehr.“
„Willst du mich veräppeln? Da bleibt doch nichts mehr übrig! Wie soll denn dann das Wissen übermittelt werden?“, fragt Henry etwas verwirrt.
„Nur Geduld“, winkt David ab und fährt fort: „Stell dir weiter vor, jeder kann zu jeder Zeit alles lernen, was er will! Das Alter, das Geschlecht, die Rasse und die Nationalität spielen keine

Rolle. Es gibt keinen Zwang zum Lernen und kein Noten- und Prüfungsdruck liegen auf dem Menschen. Jeder darf Schüler sein und jeder darf gleichzeitig Lehrer sein, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind: Ein Schüler *muss die Offenheit und die Bereitschaft sowie das Interesse zum Lernen eines bestimmten Stoffes oder bestimmter Fähigkeiten mitbringen. Er muss freiwillig lernen wollen, am besten aus Freude am Stoff und weniger mit einem Belohnungsdenken im Hintergrund! Außerdem muss er vom Alter und vom geistigen Fassungsvermögen fähig sein, den Stoff aufzunehmen*.
Ein Lehrer *dagegen muss das Wissen und die Kenntnis über den zu vermittelnden Stoff verfügen. Zudem ist es wichtig, dass er freiwillig lehrt, ohne Druck und Zwang und dass er Freude an der Weitergabe seiner Fähigkeiten und Kenntnisse besitzt.*
Wenn diese Punkte gegeben sind, dann kann jeder Lernender oder Lehrender sein!“

„Das hört sich ziemlich chaotisch an.“
„Hinter dem oberflächlichen Chaos steht immer eine selbstorganisierende Ordnung, die eine viel höhere Komplexität umfasst, als es sich ein kleiner Menschenverstand je errechnen könnte.“
„Und wer überprüft, ob das, was die Lehrer den Schülern erzählen auch richtig ist?“
„Das ergibt sich doch von selbst. Was heißt schon *richtig* und *falsch*, wenn doch alles relativ ist. Wenn ein Lehrer keinen kompetenten Eindruck macht, dann werden die Schüler automatisch abwandern, weil ja keine Zwangsbindung wie heute besteht. Das müsstest du doch als Marktwirtschaftler am besten wissen: Ein solcher freier Markt reguliert sich von ganz allein!“
Henry brummelt kurz, weil ihm David jetzt mit seinen eigenen Waffen vor der Nase herumfuchtelt und er ihm nicht wirklich etwas entgegensetzen kann. Denn er weiß aus eigener Erfahrung, dass solche Systeme funktionieren. Sie wirken, wie ein übergroßer Organismus, der sich selbst steuert und reguliert. Und das funktioniert am optimalsten, je weniger Einschränkungen und Beschneidungen man vornimmt. Man könnte auch sagen, es ist der Fluss des Lebens selbst, der sich immer wieder ausgleicht und in ein harmonisches Gleichgewicht führt. Dies läuft mit der geringsten Reibung, je weniger sich der Mensch mit seinem Ego einmischt.

„Und wie willst du garantieren, dass alle Schüler das gleiche Wissen und auf einem bestimmten Niveau sind?“, hinterfragt Henry.
„Gar nicht! Es gibt kein uniformiertes Wissen mehr, nicht einmal lesen, schreiben und rechnen. Wenn der Mensch innerlich die Lust verspürt *Lesen* zu lernen, dann kann er zu jedem Zeitpunkt seiner Entwicklung genau dies tun. Ob mit vier Jahren oder mit 60 Jahren ist dabei völlig egal. Wichtig ist nur: Jeder Mensch bestimmt aus sich heraus, *was* er *wann* von *wem* lernen will! Wer meinst du wohl weiß eher, was für dich gut ist: ein Politiker oder Beamter hinter seinem Schreibtisch oder du selbst?“
„Na, ich selbst natürlich. Aber das gilt doch nicht unbedingt auch für Kinder“, versucht Henry wenigstens noch ein bisschen Gegendruck aufzubauen.
„Warum nicht? Glaubst du Kinder wissen nicht, was sie wollen, oder was ihnen guttut? Es spricht doch nichts dagegen, Kindern Impulse zu geben oder einen groben Leitfaden anzubieten und sie auf gewisse Themen aufmerksam zu machen, aber die letzte Entscheidung sollte zusammen mit den Kindern getroffen werden, ob und was sie lernen wollen oder nicht.“
„Dann werden sie nie etwas lernen. Oder glaubst du, dass die Kinder von heute freiwillig lernen wollen, ohne einen Druck und Belohnung?“
„Nicht in diesem heutigen Schulsystem. Da gebe ich dir völlig recht. Es vertreibt die Freude am Lernen, weil kaum Platz dafür ist. Es heißt nur ‚*friss oder stirb*‘ in der Schule. Wer nicht lernt und sich anpasst an den Stoff, der geht unter!
Weißt du, wann die Phase ist, wo Kinder ihre Eltern mit allerlei Fragen über Gott und die Welt konfrontieren?“
„Keine Ahnung, ich habe noch keine Kinder.“
„Bevor sie eingeschult werden. Danach wird genau diese Neugierde, mit jedem Schuljahr mehr beschnitten oder geschult, bis nur noch, etwas überspitzt bezeichnet, ein ‚*programmierter*

Wissens-Zombie' am Ende des Abiturs übrigbleibt, der glaubt fast schon alles zu wissen, weil er ein riesiges Sammelsurium an Wissensballast mit sich herumträgt."
Irgendwie findet Henry, dass David trotz allem etwas übertreibt. So schlimm ist es auch nicht. Aber ihm fällt gegenwärtig kein stichhaltiges Gegenargument ein, also hinterfragt er einfach:
„Und wie entwickeln sich unsere Spezialisten und Fachleute, wenn kein staatlich gesicherter Wissensleitfaden besteht?"
„Jeder wird ein viel größerer Spezialist werden, als alle Universitäten dieser Welt hervorbringen können, weil sich genau in diesem System die individuellen Fähigkeiten eines jeden Menschen durch die Freude am Lernen voll entfalten können, ohne von lästigem Ballast gestört zu werden. Der Mensch kann sich voll auf seine Stärken und seine Talente konzentrieren und hat alle Zeit, diese auszubauen und zu perfektionieren."

„Und wer garantiert den Unternehmen die Fachkompetenz? Es gibt bestimmt keinen Abschluss, oder?"
„Man kann am Ende eines Kurses vielleicht eine Bestätigung bekommen, wenn man will. Aber für einen Job wird dies nicht erforderlich sein, weil man sich genauso einen Job suchen wird, der einem Freude macht und für den man fachkompetent ist. Das ergibt sich genauso von allein. Du darfst Kindern, die freiwillig und aus Freude lernen, nicht mit den programmierten, nach Noten und Scheinen strebenden Schülern von heute verwechseln. Es ist eine ganz neue und geistig viel weiterentwickelte Generation. Viele Probleme lösen sich von allein, weil der Mensch sich optimal entfalten kann. Er muss sich deutlich seltener auf dem Frustfeld (WP-) oder dem Kampffeld (MA-) tummeln und von einem negativen Kreislauf in den nächsten taumeln, sondern darf selbst bestimmen (MA+) und kann freiwillig aufnehmen (WP+). Jeder Mensch hat seinen eigenen Weg und ist mit ganz besonderen Fähigkeiten ausgestattet."
David geht mittlerweile im Zimmer auf und ab, während Henrys Kopf sich wie bei einem Tennisspiel bewegt.
„Die selbstbestimmte Ausbildung wird ein Leben lang gehen und nicht nur bis zum Schulabschluss, weil man danach keine Lust mehr auf Lernen hat. Jeder kann seinen eigenen, individuellen Stundenplan erstellen. Der Schüler wählt die Lehrer und der Lehrer wählt die Schüler. Die Bindung zwischen Lehrer und Schüler ist nicht auf ein Jahr begrenzt, sondern kann sich ein Leben lang festigen. Es ist das alte ‚*Meister und Schüler*'-Verhältnis, aus dem die Genies aller Epochen entsprungen sind", schwärmt David und blickt gen Himmel.
„Es gibt keine festen Klassen mehr, sondern einzelne themenorientierte Kurse, die mit den unterschiedlichsten Menschen besetzt sind. Jung und Alt sitzen in einem Klassenzimmer zusammen und unterstützen einander. Stell dir vor, ein siebenjähriges Mädchen hilft einem fünfzigjährigen Inder dabei, Deutsch zu lernen, weil sie beide zufällig nebeneinander in einem Deutschlesekurs für Anfänger sitzen. Oder ein 15-jähriger Schüler sitzt neben einer 65-jährigen Oma im Handarbeitskurs für Fortgeschrittene. Die Schüler helfen einander und schließen viel schneller Freundschaften, und zwar innerhalb aller Altersschichten, denn sie teilen bereits die gleiche Begeisterung für ein Thema. Was da an Synergie fließt, ist unvorstellbar! Menschen treffen auf so viel andere Menschen und wachsen miteinander in ungeahnte Höhen. Jeder hat die Möglichkeit, sein Potenzial auf dem bestmöglichsten Weg auszuschöpfen. Die Bürokratie wird auf ein Minimum reduziert. Der Kontakt zwischen Lehrer und Schüler ist es, der zählt und beide entscheiden über die Lernbedingungen und nicht ein Wichtigtuer mit einem Paragrafenhandbuch."
„Kann es wohl sein, David, dass du da noch ein paar Feindbilder in dir trägst? Du sagst doch immer: *Liebe deine Feinde und alles ist gut so, wie es ist*", kontert Henry spitzfindig, im Glauben endlich eine kleine Schwachstelle in der David-Persönlichkeit gefunden zu haben.
„Da könntest du recht haben. Ich bin gerade so in Fahrt, dass vielleicht gelegentlich noch ein wenig der Feindbildcharakter mitschwingt, aber das ändert nichts an den Tatsachen bezüglich unseres aktuellen Schulsystems. Außerdem, bedeutet es nicht, dass nicht auch eine Wandlung innerhalb der perfekten Schöpfung stattfindet und alles nur konservativ bleibt. Weil gerade, dass es ist, was das Leben und seine Dynamik ausmachen. Das Neue wird stets auf den Schultern oder Ruinen des Alten aufgebaut und damit gewinnt auch das Alte bereits an Wert, da es damit den Nährboden, den Kontrast und die Grundlage für die nächste Entwicklungsstufe bildet", erklärt David wieder mit einer etwas ruhigeren Stimme.

‚Es hat keinen Sinn, mit David zu diskutieren. Immer findet er ein Schlupfloch, aus dem er elegant herauskommt´, denkt sich Henry und spart sich jeden weiteren provokanten Kommentar, stattdessen versucht er das neue Lernsystem von David weiter zu hinterfragen:
„Und was ist mit dem Material und den Unterrichtsräumen?“
„Die sind doch alle schon vorhanden. Es gibt genug Schulräume und andere Möglichkeiten, die genutzt werden können. Warst du schon mal in einer Unibibliothek? Du wirst mit einer Wissensvielfalt förmlich erschlagen. Und im Internet gibt es ebenso nahezu unendlich Wissen, das wächst und wächst mit jedem neuen Tag. Platz und Material sind ausreichend vorrätig. Außerdem liegt es in letzter Konsequenz an den Anforderungen des Lehrers und der Schüler, *wo* und *wie* sie zusammenarbeiten möchten. Auch das wird sich von selbst regulieren. Die meiste Zeit wird der Schüler ohnehin aus sich selbst lernen. Der Lehrer in höheren Kursstufen wird immer mehr zum Impulsgeber werden, wie ein Dirigent in einem Orchester. *Wie* der Lehrer seinen Unterricht gestaltet und mit *welchen Methoden,* bleibt völlig ihm überlassen. Es gibt so wenig wie möglich Vorschriften darüber.“

„Und wie und woher weiß der Schüler, welcher Lehrer, welchen Kurs mit welchen Anforderungen anbietet? Wie komme ich als Schüler zu diesen Informationen?“
„Hier ist ein minimaler Aufwand an Verwaltung nötig. Aber nicht mehr, als z. B. eine Internetplattform zu schaffen auf der jeder Lehrer selbstständig seinen Kurs, die Zeiten, den Ort, das Thema, die Anforderungen und was sonst noch so nötig ist, eintragen kann. Es könnte nach Städten, Regionen und Themen gegliedert sein und jeder kann sich von überall einen Überblick verschaffen.“
„Klingt gut. Was mich noch interessiert ist, warum willst du keine Noten haben?“
„Weil sie nicht nötig sind und vom eigentlichen Ziel, dem Wissen an sich, ablenken. Genauso wie Geld vom Leben ablenkt. In diesem neuen System braucht es keine Bewertung, da der Schüler keine Anreize benötigt in Form von: ‚*Wenn du artig alles auswendig lernst, dann bekommst du auch eine gute Note und alle sind mit dir zufrieden´*. Jeder Schüler lernt freiwillig und aus Freude. Dadurch bemüht er sich automatisch und muss nicht durch Noten gelockt werden. **Seine Kurse, den Lehrer und den Stoff hat er schließlich selbst freiwillig gewählt**.“

„Und welche Kurse können alle angeboten werden?“
„Alles, was man erlernen kann. Es gibt im Idealfall keine Grenzen. Von Stricken, Handball, Brotbacken, Heizungsinstallation, Hausbau, Modellbau, Garten, Gitarre spielen … alles, was man sich vorstellen kann.“
„Auch ein Kurs: ‚Wie raube ich am besten eine Bank aus´?“
„Warum nicht? Da sitzen wahrscheinlich dann viele Polizeispitzel und notieren sich vorsichtshalber die Namen der Teilnehmer“, entgegnet David mit einem Lächeln auf die etwas provokante Anspielung von Henry.

„Das würde enorm viel selbstständiges Handeln erfordern und ich glaube nicht, dass die Kinder und Jugendlichen dazu schon in der Lage sind. Sie würde das alles eher ausnützen und sich wahrscheinlich eher in die Kurse für Computerspielen und Fußball einschreiben, anstatt Lesen und Schreiben zu lernen.“
„Selbst wenn! Alles hat seine Zeit und irgendwann ist es bestimmt für jeden interessant, Lesen und Schreiben zu lernen. Aber erst dann, wenn er es freiwillig will. Und wer sagt denn, dass Kinder allein ihren Schulplan erstellen müssen. Es spricht doch nichts gegen eine Hilfe und Unterstützung der Eltern dort, wo es Sinn ergibt. Aber, die Eltern können mit dem Kind zusammen entscheiden, was wichtig ist und gegebenenfalls jederzeit Änderungen vornehmen. Und eines muss dir auch klar sein: Ein heutiges Schulkind würde dieses System selbstverständlich vorerst ausnutzen. Es ist, wie wenn du nach einer anstrengenden und kräftezehrenden Wüstenwanderung an eine Oase der Ruhe und des Friedens kommst. Das Kind muss zuerst auf Lernentzug geschickt werden, um wieder in sich die Neugier auf Wissen zu entwickeln. Mit dem Eintritt in die Schule wird genau das leider immer mehr reduziert. Die Übergangszeit ist mit Sicherheit nicht einfach und mit einigen Turbulenzen und Anfangsschwierigkeiten verbunden, aber du weißt ja: Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein

Schrecken ohne Ende! Je jünger ein Kind ist, desto leichter kann es wieder richtige Freude und Begeisterung am Lernen gewinnen."
„Na gut. Ich glaube, ich verstehe, was du meinst. Es ist wie ein Drogensüchtiger auf Entzug. Man muss Geduld haben und ihn so weit, wie es geht, unterstützen.
Aber, was ich noch wissen wollte, wie wird der Lehrer bezahlt? Sollen die Schüler selbst bezahlen?"
„Die Bezahlung ist zweitrangig. Im Vordergrund steht die Freude am Unterrichten, das Mitteilen und Verschenken. Die Entlohnung kommt von allein. Man könnte sich das Ganze auch als eine Art Generationenvertrag betrachten, bei dem die eine Generation die nächste so gut es geht unterrichtet. Oder wie man auch immer die Bezahlung regeln mag. Es gibt genug Möglichkeiten, wenn man an all das denkt, was dadurch eingespart wird, wie z. B. Erwerbslosigkeit, Kriminalität, Krankenkosten usw."
„So, so, wenn das langt, den Lebensunterhalt zu verdienen."
„Das ist der falsche Ansatz. Das Lehren soll nicht Mittel zum Zweck werden, meinen Lebensunterhalt zu verdienen. Der Lohn ist ein Nebeneffekt und soll kein Hauptgrund werden. Ein Lehrer kann auch nur zwei Stunden in der Woche unterrichten. Es gibt da keine Einschränkung."

„Und was ist, wenn der Stoff in einem Kurs nicht geschafft wird?"
„Es gibt doch keinen Zeitdruck, weil kein Abschluss erforderlich ist, um irgendeinen Schein zu erreichen. Aber noch mal: Ein freiwilliges, intrinsisches Studium ist jedem Studium unter Zwang um Welten überlegen. Diese Art von Problemen, dass der Schüler nicht genügend lernt, tritt in diesem System nicht auf, weil er mit einem ganz anderen Engagement und Motivation an das zu Lernende herangeht. Man versucht nicht, die Unterrichtsstunden so schnell wie möglich herumzubekommen, sondern ist eher enttäuscht, wenn die Zeit schon abgelaufen ist. Jeder kennt das Gefühl bei seinem Lieblingsfach in der Schule.
Es bedeutet, lernen auf einer ganz anderen Ebene. Jeder kennt es, findet es aber im normalen Schulalltag nur noch selten."

„Langsam bekomme ich mit, was du meinst. Dein Konzept scheint wirklich interessant zu sein. Aber die größten Hindernisse auf diesem Weg, werden die Lehrer, die Bürokraten und das Kultusministerium sein. Da genau sie die Verlierer dieses neuen Unterrichtssystems sind", schlussfolgert Henry.
„Ja und nein. Es ist immer so, dass bei Lösungen für große Probleme, die die Verlierer sind, welche bisher all die Zeit mit der Lösung beauftragt wurden. Je länger das Problem andauert, desto fester sitzen diese Menschen im Sattel und desto weniger Interesse haben sie, das Problem wirklich in den Griff zu bekommen, weil sie dann auch ihre Jobs und ihre Macht los sind. Dieses Phänomen siehst du überall in der Medizin, der Wissenschaft, der Energieversorgung, der Politik, der Industrie, bei großen Hilfsorganisationen usw. Kein Leid oder Mangel (Problem) mehr, bedeutet auch keinen Job, keine Macht und kein Geld mehr! So werden genau diese Menschengruppen das größte Hindernis auf dem Weg zur Lösung des eigentlichen Problems. Das wird natürlich so gut es geht verschleiert, denn herauskommen darf es selbstverständlich nicht. Ich könnte dir da Geschichten erzählen, da stehen dir die Haare zu Berge."
„Jetzt machst du mich neugierig. Was genau meinst du denn damit?", fragt Henry interessiert, weil er das Prinzip noch nie so deutlich gesehen hat.
„Ganz einfach. Wenn ein Mangel entsteht, kommen clevere Pioniere und versuchen den Mangel zu beheben. Wenn es ihnen nicht ganz gelingt, dann bemühen sie sich, es so gut es geht zu machen und das Problem zumindest teilweise zu lösen.
Die nächste Generation, die in die Fußstapfen der Pioniere tritt, hat schon weniger Interesse den Mangel vollständig zu beseitigen, weil sie schließlich einen Teil ihres Lebensunterhaltes und ihrer Anerkennung durch das Problem bekommen.
Was dann passiert, ist immer dasselbe: je länger das Problem als unlösbar angesehen wird, desto bequemer haben es sich die Problemlöser auf ihm gemacht und finden immer weniger Interesse, das Problem wirklich grundlegend zu beseitigen. Sie werden damit zum größten Hindernis, wenn man plötzlich eine neue Erfindung macht, die das Problem lösen könnte. Dies

wäre für die bestehenden Problemlöser gleichbedeutend mit einer Entmachtung und dem möglichen Verlust ihrer Existenz. Sie werden daher zwangsläufig alles tun, um diese neue Erfindung, so gut es geht zu verheimlichen und zu vertuschen. Natürlich muss das alles möglichst hinter dem Rücken der Öffentlichkeit passieren.
Zu allem Überfluss wenden sich die Erfinder von innovativen Techniken in ihrer Euphorie zuerst an genau diese Problemexperten, um ihnen ihre neuen Lösungskonzepte vorzustellen, was entweder das Problem ganz oder zumindest größtenteils lösen könnte. Die Problemexperten nicken erfreut, ziehen einen Standardknebelvertrag und einen Umschlag voll Geld aus dem Schrank mit dem Kommentar: ‚*Bei uns ist ihre Erfindung in guten Händen! Wir werden sie zum Wohl (unseres Konzerns) einsetzen! Sie sind einer der Genies unserer Menschheit! Vielen Dank!* '
Die Erfindung wandert dann in die Tresore oder geheimen Forschungsprojekte, aber nur in den seltensten Fällen wird es tatsächlich zur Lösung des Problems eingesetzt.
Was glaubst du, Henry, wenn wir jetzt eine günstig herzustellende Tablette entwickeln würden, die Krebskrankheiten sofort heilen würde und wir gehen damit zu einem der größten Pharmakonzerne und möchten denen die Tablette anbieten. Was würde geschehen?“
„Wahrscheinlich genau das, was du gesagt hast. Denn im Endeffekt würden sie auf einen Schlag so viel Geld verlieren, dass sie sich selbst zerstören würden.“
„Genau. Das gleiche Prinzip findest du in jedem alt-eingesessenen Industriekomplex, das sich einmal als Problemexperte etabliert hat und es sich auf genau diesem bequem macht. Was glaubst du, wie viel der Optischen Industrie an dem endgültigen Lösen des Sehproblems liegt? Oder der Waschmittelindustrie an der Reduzierung von Reinigungsmitteln? Oder einem Glühbirnenhersteller an nahezu lebenslang funktionierenden Glühbirnen? Oder der Automobilindustrie an stabilen, 30 Jahren gut funktionierenden Autos? Oder der Petrolindustrie an der Reduzierung des Ölverbrauches?
Vieles ist technisch, soweit mir bekannt ist, bereits ohne Schwierigkeit machbar.
Das Prinzip ist folgendes: Jede alt eingesessene Industrieproduktion hat immer mehr Interesse, dass ihre Produkte nur immer kürzer das Problem lösen oder mildern, weil der Kunde danach wieder ein neues Produkt kaufen muss. Der Druck unseres aktuellen Geldsystems und der Börsen auf die Vorstände ist mittlerweile so groß, dass Moral und Ethik, oder besser Liebe und Selbstlosigkeit, immer mehr in die Ecke gedrängt werden.
Aber, es gibt auch bei diesem Spiel nicht wirklich einen Schuldigen. Jeder Mensch ist so programmiert, dass er immer versucht in Maßsetzung seines Wissens und seiner Welt- und Wertvorstellung zum Besten für sich und alle anderen zu handeln. Das Problem ist einfach mangelndes Verstehen der Schöpfungszusammenhänge und die daraus resultierende Angst vor den Verlusten für sein Ego. Es ist Weisheit, Liebe und Verständnis, was die Welt benötigt und nicht noch mehr Menschen, die nach Geld und Macht gieren.
Stell dir mal vor, du müsstest dein Haus, dein Auto und möglicherweise eines deiner Kinder an eine Pflegefamilie abgeben. Was würdest du alles tun, damit du sie retten kannst? Wie hoch wäre der Preis, den du auf Kosten deiner Umwelt und deiner Mitmenschen bereit wärst zu zahlen?“
„Wahrscheinlich nicht gerade niedrig. Ein Mann mit dem Rücken zur Wand kann nicht mehr viel Raum verlieren“, überlegt Henry. Schließlich hat er jahrelang Wirtschaft und Finanzen studiert, aber noch nie hat er es, so auf den Punkt gebracht, gehört.

„Wie du jetzt vielleicht verstehst, sind immer diejenigen, die sich seit Langem eines Problems angenommen haben, gleichzeitig das größte Hindernis auf dem Weg zu einer endgültigen Lösung. **Wenn du also nach den Ursachen suchst, warum ein Problem bislang nicht gelöst ist, obwohl man mittlerweile technisch und geistig so weit sein müsste, dann brauchst du nur bei den Problemlösungsexperten suchen und du wirst Wunder erleben**.
Aber wie in jeder Schlangengrube ist hierbei äußerste Vorsicht geboten!“

„Aber nur, wenn du daran glaubst, dass das so ist. Nicht wahr? Du sagst doch selbst, dass alles auf dem Glauben aufbaut, oder gilt das hier nicht?“, bemerkt Henry spitzfindig, mit einem Grinsen im Gesicht. Jetzt kann er David mit seinen eigenen Waffen einen kleinen freundschaftlichen Hieb geben. Das baut sein Ego wieder etwas auf.

„Wie? Touché. Natürlich, du hast recht. Gut aufgepasst. Der Glaube steht selbstverständlich über allem. Aber wie zuvor erwähnt, du weißt noch gar nicht, woran du alles glaubst. Da gibt es viel herauszufinden“, pariert David mit anerkennender Miene.

„Gut, aber das war nur nebenbei ein kleiner und kurzer Gedankenausflug zu einem anderen Gesellschaftsbereich. Lass uns jetzt wieder zu dem neuen Schulsystem zurückkommen.
David konzentriert sich wieder und sagt: „Also, wie gesagt, es ist bei solchen Lösungen erst mal wichtig, was man in Zukunft mit den alten festgefahrenen ‚Problemlösern‘ macht. In diesem Fall sind es, wie du sagtest, die meisten Lehrer und Bürokraten, die damit beauftragt wurden, dem Volk Wissen zu vermitteln. Mein Vorschlag wäre es, alle in den wohlverdienten Vorruhestand zu versetzen, sobald das andere System funktioniert. Es kann ja ein langsamer Übergang stattfinden, in dem beide Systeme parallel laufen, wobei ich gleich voraussage, dass zu Beginn dieses neuen Schulsystems zuerst ein Leistungsdefizit zu erkennen ist, weil sich die Schüler grundsätzlich neu orientieren müssen, um sich selbst zu finden.
Aber schlussendlich ist die Ruhestandszahlung immer noch billiger, als im alten Trott weiterzufahren. Und von den emeritierten Lehrern und Professoren wiederum kann man auch in dem neuen System sehr viel lernen und bestimmt werden viele, wenn sie ohne Druck und Einschränkungen selbstständig und ohne Vorgesetzte unterrichten können, gerne freiwillig Kurse aller Art anbieten.“
„Das könnte tatsächlich eine Lösung sein. Aber, was mir gerade einfällt, gibt es nicht Ansätze, so ein ähnliches System zu installieren? Was ist mit dem Waldorf-System oder der Montessori-Schule?“
„Im Waldorfschulen-System herrscht genauso ein Lernzwang nur nach den strikten Regeln von Rudolf Steiner, auch wenn der Stoff spielerischer, kindgerechter und fantasievoller vermittelt wird. Das mag mit Sicherheit geistreicher sein, als das normale staatliche Schulsystem und das Kind in seiner Entwicklung, zu einem wirklichen Menschen, eher fördern, als ihn zu einem ‚programmierten Wissenszombie‘ heranzuzüchten. Aber das, was ich meine, geht noch viel weiter darüber hinaus.
Das Montessori-System dagegen versinnbildlicht von der Grundphilosophie noch am ehesten, das, was ich meine, aber auch hier bleibt die Auswahl der zu lernenden Bereiche zu begrenzt und auch die Art der Wissensvermittlung hat relativ feste Grenzen. Es ist auch sinnvoll, dass die Eltern zusammen mit dem Kind mehr Mitspracherecht bekommen, was das Kind lernen soll. Meine Vision umfasst die Ziele beider Systeme in ihrer Vollendung ohne den klassischen Noten- und Abschlussdruck.“

„Gut. Und was ist mit der Volkshochschule? Hier werden doch diese Art von Kursen angeboten.“
„Das stimmt. Ansatzweise entspricht es dem, was ich meine, aber in diesem Stadium eines Erwachsenen ist es schon fast zu spät. Wie soll ein Mensch, der seit seiner Kindheit jahrelang geistigem Zwang unterworfen ist, jetzt plötzlich von sich aus Spaß am Lernen finden. Das sind nur wenige Ausnahmen. Die meisten Enden mit der Einstellung ‚nie wieder Schule und Prüfungen‘.“

„Prinzipiell, hört sich das alles ziemlich gut an und scheint eine interessante Perspektive für die Zukunft zu sein. Das wird aber dauern, bis sich dein System oder ein ähnliches durchsetzt. Das werden wir wahrscheinlich nicht mehr erleben.“
„Sag so was nicht. Jeder Mensch kann es von sich aus machen. Du bist dabei nicht wirklich auf die äußere Organisation angewiesen. Such dir einen Lehrer (MA), denn als Schüler (WP) bestimmst du letztlich den Lehrer (das Männchen). Jeder Mensch kann ein Lehrer sein. Schau mich an, ich praktiziere dieses System für mich schon seit vielen Jahren und wachse täglich. Ich suche mir meine Lehrer und stelle gleichzeitig fest, dass ich selbst mein größter Lehrer bin, weil das meiste aus mir selbst kommt, wenn ich mir bewusster zuhöre.
Jeder entscheidet für sich in jedem Augenblick, wohin der Weg geht.
Warte nicht auf etwas im Außen, bis du dich in Bewegung setzt. Mach es einfach, egal ob dir dein Umfeld folgt oder nicht.“

Henry nickt und grübelt einen Moment nach, wie man das Konzept von David in die Tat umsetzen könnte.
„Schreib das Ganze doch mal auf. Wie du weißt, arbeitet mein Vater in München bei der Regierung. Vielleicht lässt sich ja was machen?“, schlägt er daraufhin vor.
„Ich glaube eher weniger. Ich habe nicht vor, die ‚Welt zu verbessern‘, sondern ich will sie verstehen. Die Schöpfung ist perfekt und alles hat seine Zeit. Und wenn ‚der Apfel reif ist, dann fällt er ganz von allein‘.
Aber wenn du willst, kannst du die Idee gern deinem Vater weitergeben. Vielleicht kann er sich damit profilieren und steigt eine Stufe in der Hierarchie auf. Wer weiß. Ich mache das aber für mich ganz anders: ich erschaffe (erträume) mir einfach eine Welt, in der genau dieses Lehr- und Lernsystem funktioniert. Der Prozess läuft von innen nach außen ab und nicht umgekehrt.“
Henry verzieht unverständig das Gesicht: „Was immer du auch damit meinst. Ich glaube, das muss ich jetzt nicht verstehen. Aber egal, mal schauen, was sich aus diesen neuen interessanten Gedanken ergibt.“

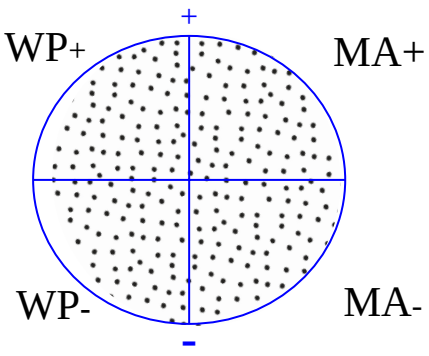
Henry merkt langsam, wie anstrengend und intensiv dieses letzte Gespräch war. Er fühlt sich müde und ausgepowert, wie nach einem längeren Dauerlauf, also schlägt er vor: „Das waren jetzt wieder so viel neue Eindrücke und Gedanken, dass ich eine Pause benötige. Du entschuldigst mich einen Moment.“
David lächelt ihn an und nickt.
Henry steht auf, geht zur Balkontür, öffnet sie und tritt hinaus. Er schaut sich den wolkenlosen, glitzernden Sternenhimmel an, atmet die klare Sommernachtluft und denkt so nach einer Weile bei sich: ‚Wer behauptet eigentlich so steif und fest, dass diese leuchtenden Punkte da oben am Himmel, große, aus Gasen bestehende Riesenkörper sind? Woher wollen Menschen so etwas, mit so einer Sicherheit, wissen? … Und warum stelle ich dieses Wissen plötzlich infrage?’ Henry wundert sich über sich selbst. Warum fängt er plötzlich an selbstverständliches offizielles Wissen zu hinterfragen?
‚Das scheint der Einfluss von David und diesem Buch zu sein. Irgendwie machen sie gemeinsame Sache und verabreichen mir unbewusst eine Gehirnwäsche´, vermutet er. ‚Aber vielleicht schadet es mir auch nicht. Vielleicht hat mein Wissen und meine Weltvorstellung ja eine Komplettreinigung nötig? Die neuen Impulse fühlen sich auf jeden Fall frisch und interessant an und wenn es mir zu abgedreht wird, kann ich jederzeit gehen.´

Henry beschließt nach ein paar Minuten gedankenverlorenen Schauens in die Weite der schwarzen Nacht, wieder ins Wohnzimmer zurückzukehren und weiterzulesen. Schließlich kommt sein Biorhythmus am Abend und in der Nacht erst so richtig in Schwung. In der Schulzeit konnte er abends und nachts am besten lernen und war trotz gelegentlicher Müdigkeitsattacken sehr aufnahmefähig.

„Da bist du ja wieder“, freut sich David, „ich hätte da noch ein neues politisches Konzept …“
„Bitte nicht jetzt!“, unterbricht ihn Henry mit einem leicht erschreckten Gesichtsausdruck, „ich kann nicht mehr! Nicht noch etwas Neues. Lass es uns ein anderes Mal besprechen …“
„War nur ein Spaß. Das ist schon klar. Komm, lass uns in dem Buch weitermachen“, grinst David und setzt sich wieder aufs Sofa.

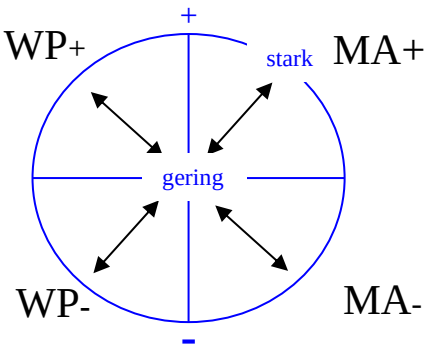
19. Positionsmöglichkeiten in der Lebenspraxis

Aus den vier Grundfeldern können im Prinzip unendlich viele konkrete Positionsmöglichkeiten im Alltag abgeleitet werden, auf denen der Mensch beständig sein Leben tanzt.
In diesem Buch haben wir uns der Einfachheit halber auf die vier Grundfelder bei den Erklärungen beschränkt. In der Lebenspraxis allerdings, wenn man den Ablauf genauer unter die Lupe nehmen möchte, dann finden wir innerhalb eines jeden Feldes nahezu unendlich Positionen, die eingenommen werden können. WP+ ist nicht gleich WP+, sondern hier gibt es viele Nuancen, die man im Detail berücksichtigen könnte. Dabei kann man sich in jedem Quadranten an zwei Grundrichtungen orientieren: ***Intensitätsausschlag*** und ***Feldwechselwahrscheinlichkeit***.



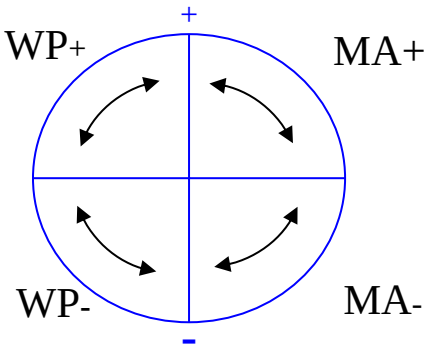
Unendlich Positionen sind möglich

1. Intensitätsausschlag:
Je nach Intensitätsausschlag, der gering oder stark sein kann, befindet man sich mehr an der Peripherie (starker Ausschlag) oder im Zentrum (geringer Ausschlag) des jeweiligen Feldtypus. Bin ich stark enttäuscht und beleidigt (WP-) oder nur ganz gering. Fühle ich mich in einen starken Kampf verwickelt oder ist es nur ein wenig Geplänkel.



Intensitätsausschlag

2. Feldwechselwahrscheinlichkeit:
Mit welcher Wahrscheinlichkeit findet ein Feldwechsel statt?
Wie nahe befindet man sich mit seiner inneren und äußeren Haltung an dem jeweiligen Nachbarfeld?
Wie nahe bin ich im WP+ Quadrant an WP- und mit welcher Intensität ist mein aktueller Ausschlag?
Wenn ich an der Grenze von Weiblich-Minus zu Männlich-Minus stehe, dann werde ich gleich in einen äußeren Konflikt ausbrechen, welcher je nach Intensität stark oder gering ausfallen kann. Tendiere ich dagegen näher an Weiblich-Plus, dann ist vorerst nicht mit einem Ausbruch zu rechnen.



Feldwechselwahrscheinlichkeit

Mit diesem Aufbau möchte ich lediglich verdeutlichen, dass zwar im Kern „nur“ vier Felder in unserer Verhaltensschablone bestehen, jedoch die Möglichkeiten, die sich daraus ergeben, nahezu unendlich sind.

Das Leben der Persönlichkeit (unser Programm) ist ein beständiger Tanz innerhalb dieses Rasters. Wir werden konfrontiert mit Informationen in unserem Bewusstsein und reagieren entsprechend, in Maßsetzung unseres Charakters, mit einem Ausschlag innerhalb der vier Felder der Verhaltensschablone.

Ich möchte hier nur nebenbei erwähnen, dass Ihre eigentliche Position im Zentrum (MP Feld) ist, aus dem Sie auch nie herauskommen können. Sie können sich nur mit Ihrem Persönlichkeitsprogramm verwechseln und dann scheinbar aus Ihrer *heiligen Mitte* heraustreten. Aber dazu kommen wir später noch etwas genauer.

20. GOTT und der Mensch

(Lassen Sie sich ruhig mit dem nächsten Abschnitt etwas Zeit und versuchen Sie bitte, das Gesagte selbst in der Tiefe nachzuvollziehen.)

Die Welt, also alles, was wahrgenommen werden kann, ist polar aufgebaut:
Für links benötige ich rechts und für Krieg benötige ich das Wissen im Hintergrund über Frieden (warm – kalt, groß – klein, laut – leise usw.). Selbst die Farben können nur aufgrund ihres komplementären Hintergrundes wahrgenommen werden (rot benötigt grün, blau benötigt orange usw.). Damit liegt zu jedem wahrgenommenen Bild, ein Dianegativ gegenüber, in der genau polar gespiegelten Anordnung der Farben im Hintergrund (vgl. bei einer Fotografie Dianegativ und Diapositiv!).
Jedes Bild, genauer gesagt jeder Bildkomplex hat sein Gegenbild. Liebt man die eine Seite in Bezug auf eine Lebenssituation, wird man die andere Seite grundsätzlich in diesem Moment ablehnen und abstoßen. Wenn ich etwas erwärmen möchte, ist „Hitze" wichtig für mich. „Kälte" dagegen werde ich in diesem Moment ablehnen. Wenn ich etwas kühlen möchte, verhält es sich gegenteilig.

Jede Erscheinung (Bild), welche ein Mensch wahrnimmt, setzt sich aus dem Bild, die Umstände und dem dazugehörigen persönlichen Wissenskomplex über das Bild zusammen, dem sogenannten „***Bildkomplex***", der in jedem Augenblick lebt.
Ein Beispiel für einen solchen „Bildkomplex" wäre das Wort „Jesus":
Zu dem Namen „Jesus" steht neben dem konkreten Bild (33-jähriger schlanker Mann mit Bart, Leinentuch und Sandalen) ein ganzer Komplex an Informationen zur Verfügung (wie Begründer des Christentums, Sohn GOTTES, das Neue Testament, Erlöser, Bergpredigt, „Liebe deine Feinde", Kreuzigung, Auferstehung etc.). All diese Informationen zusammen sind mit dem Begriff „Bildkomplex" gemeint. Ihn bekommt der Mensch durch den Namen „Jesus" mehr oder weniger gleichzeitig übermittelt.
Der visuelle Gegenpol wären z. B. die damalige „*herrschende jüdische Priesterklasse*" gewesen, mit den entsprechenden gegensätzlichen Eigenschaften zu Jesus.
Erst durch „die herrschende elitäre jüdisch Priesterklasse" kann ein Unterschied und ein Erkennen stattfinden. **Beide Pole in einer Polarität sind gleich wichtig, sie benötigen einander, um wechselseitig in Existenz zu treten**!

Das Wichtigste bei einer Polarität ist, dass die eine Seite immer mit der anderen Seite untrennbar zusammenhängt und nie nur eine Seite isoliert werden kann. Das bedeutet, dass bei dem Phänomen der Polarität immer eine Synthese bestehen muss, die beides gleichzeitig beinhaltet.

Was ist aber die Synthese von „links ← und rechts →" oder von „Krieg ☹ und Frieden ☺" oder von „GROSS und klein" oder von „Rot und Grün"?

Schon vorweg, die laue „Mitte" ist nicht die Antwort, denn sie benötigt immer die Anwesenheit der beiden Seiten in ihrer polaren Struktur, damit sie gedacht werden kann und ist damit nicht die Synthese. Die Antwort „Nichts" an sich, wäre nur bedingt richtig, da in der Synthese beide polaren Seiten gleichzeitig aufgehen und ein vollkommen neues und höherwertiges Ganzes bilden. Man könnte auch sagen, bei einem Wechsel von Polarität (1+2) zur Synthese (3) findet ein Dimensionssprung statt.

Symbolische Beispiele von Synthesen innerhalb der polaren Vorstellung sind die *Münze* (bestehend aus zwei Seiten Kopf und Zahl), der *mathematische Kegel* (Schattenprojektion von Kreis und Dreieck), der Magnet (Nord- und Südpol), die Wurst (Anfang und Ende)[19] und vieles mehr.

Wohlgemerkt, um mir einen „Magneten" zu denken, benötige ich, einfach formuliert, das Wissen über „*Alles-was-nicht-der-Magnet-ist*"! Auch der Magnet ist daher eine polare Erscheinung, die einen Kontrast benötigt, um ins Sein zu treten und hier nur dazu dient, das Prinzip der Synthese zu verbildlichen.

Das normale menschliche Denken kann die echte Synthese der Polarität nicht fassen, weil das Denken und Vorstellen des Menschen auf der Polarität basieren (mit den jeweils unendlichen Sichtweisen, die zwischen den beiden Polen gleichzeitig existieren).
Das Denken und die Vorstellungen werden im Menschen erzeugt (wie das auch immer genau funktioniert ☺). Somit ist der wirkliche Mensch mehr, als alles, was er sich denken oder vorstellen kann.
Er steht in Wirklichkeit über der Polarität.
Sein wirkliches Wesen steht über der Polarität und somit natürlich auch über der Persönlichkeit und dem Persönlichen Programm.
Der Mensch stellt die Synthese aller Polaritäten dar, daher kann er sich SELBST auch nicht denken (das wirkliche Wesen des Menschen und nicht seine illusionäre Persönlichkeit), er kann nur er selbst SEIN.
Er kann die Synthese nur Sein, weil in ihm alle polaren Seiten gleichzeitig zusammenfallen.

**Die Polarität (Welt) ist ständig wechselhaft, illusorisch und nur Schein,
die Synthese (Geist) dagegen ist fest, ewig und das wirkliche Sein!**

Der erwachte Mensch ist die Synthese der Polarität und ist somit das Gefäß, indem sich alles Denken, Vorstellen und alle Bilder der Welt, abspielen (dazu später mehr)!

Die Synthese aller Synthesen ist letztlich das, was in dieser Schrift als „GOTT" bezeichnet wird.

Jeder Mensch hat eine andere Gottesvorstellung.
In diesem Buch wird die Schreibweise „GOTT" verwendet und soll eigentlich ausdrücken, dass es für die höchste Intelligenz steht, die ALLES beinhaltet und alles programmiert hat. Jeder Mensch kann hier aber auch seine eigene Bezeichnung einsetzen, wenn er will.
Diese Ausführungen sind nicht auf eine bestimmte Religion beschränkt.
Man kann diese „KRAFT" weder schreiben noch lesen, noch denken, noch in irgendeiner Form bezeichnen, wenn man „IHR" gerecht werden möchte.
Manche nennen diese höchste Intelligenz des Universums „Gott, Heiliger Geist, Tao, Allah, JHWH, Jehova, Manitu, Natur, Naturkraft, Kosmos, Universum, Evolution, Alles, Schöpfer, das Universum, Mutter und Vater des Jenseits, große Mutter, großer Vater, der große Programmierer, Dad, Dharma, Krishna, der Große Träumer (Aborigines), Höchste Intelligenz, Nichts, Alles und Nichts, GEIST, Synthese, Trinität, Trimurti, El, Ahya, Christus, ICHSELBST, ICHBINDU, ICHBINALLES …"

[19] bei der „Wurst" wird besonders deutlich, dass die laue „Mitte" nicht die Synthese aus „Anfang" und „Ende" ist, denn die „Mitte" der „Wurst" definiert sich erst durch „Anfang" und „Ende" innerhalb der polaren Struktur. Die „Wurst" ist im Verhältnis zur „Mitte (der Wurst)" ein höherer Dimensionskomplex!

All diese Begriffe und Formulierungen treffen zu und treffen nicht zu.
Es ist daher müßig über Formulierungen und Auslegungen dessen, was man nicht auslegen kann, zu streiten (2. Gebot der Bibel: „Du sollst dir kein Bildnis machen …“ von etwas, was mehr ist als alles, was man sich vorstellen kann. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, ist es ein wirklich guter Tipp ☺).
Entscheidend ist, dass man, egal in welcher Richtung man die Welt versucht zu ergründen (spirituell, naturwissenschaftlich, philosophisch, mystisch, rational etc.), immer wieder auf dieselbe unbestimmbare, bestimmende KRAFT kommt, die symbolisch „*die Welt im Innersten zusammenhält*“.

Jeder Mensch muss auf seinem Weg seine eigene individuelle Beziehung zu dieser höchsten Kraft, GOTT, entdecken!

GOTT ist persönlich und unpersönlich gleichzeitig und doch ist ER weder persönlich noch ist ER unpersönlich. ER ist auch kein ER. 😊
Es ist leider nicht mit Worten auszudrücken, sondern maximal in Metaphern und Umschreibungen darstellbar.

Die folgenden Punkte sind nur ein kleiner Ausschnitt und können dem Menschen, je nach Reife und Neugierde, mehr Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Mensch und GOTT vermitteln.

a. *GOTT als die höchste Autorität*

Wie funktioniert es, dass man ganz einfach in die Hingabe (WP+) gelangt?

Nicht die Hingabe gegenüber einem Rivalen ist wichtig, sondern die Hingabe gegenüber dem göttlichen Willen ist ausschlaggebend, denn dieser entscheidet ohne Streit automatisch im Fluss des Geschehen-Lassens.
Es erfordert Vertrauen in die göttliche Schöpfung, um ein Feindbild freiwillig anzunehmen (WP+). Es geht einher mit dem Opfern seines einseitigen Ego-Standpunktes. Dies ist es, was letztlich vom Menschen erbracht werden muss, um bewusst Schritt für Schritt zurück in seine Heiligkeit zu gelangen.

Wenn der Mensch versteht, dass alles, was JETZT ist, von „GOTT“ kommt (und auch ein Teil von GOTT ist), dann fällt es ihm viel leichter, sich mit Hingabe und Akzeptanz zu öffnen (WP+), sobald man mit Themen konfrontiert wird, die innerhalb des eigenen Programms Widerstand und Ablehnung hervorrufen (WP- → Feindbilder).

Die Schöpfung ist so programmiert, was immer der Mensch auch tut, die für seine Entwicklung bestmögliche Situation daraus entsteht. Was nicht heißt, dass die Persönlichkeit (Ego) dies auch immer erkennt.

Was will GOTT?
Das, was Jetzt ist!

Kämpft ein Mensch gegen „*das, was Jetzt ist*“ an, kämpft er indirekt gegen GOTT an. GOTT als der höchste Schöpfer ist das symbolisch stärkste Männchen, das heißt jeden Kampf (MA-) mit „*dem, was jetzt ist*“ muss der Mensch zwangsläufig erst mal verlieren.

Kämpft er allerdings lang genug, hat er eine immer größere Chance, dass sich sein Wille durchsetzt und sich damit, das Nicht-gewollte, auf WP- zurückzieht, wo es wartet, bis es wieder hervorzutreten kann. Es besteht die Gefahr eines negativen Kreislaufs!
GOTT ist Liebe und lässt sein Kind (Mensch) gewähren, wenn es unbedingt seinen Willen durchsetzen möchte, denn „*des Menschen Wille ist sein Himmelreich*".
Der Verstehende bittet daher: „*Gott beschütze mich vor meinen (Ego)Wünschen*". Da er weiß: „*Hüte dich vor deinen (Ego)Wünschen, sie könnten dir erfüllt werden*", denn „*die GOTT strafen möchte, denen erfüllt er ihre (Ego)Wünsche*".
Was nicht heißen soll, dass man keine Wünsche mehr haben darf.

Würde der Mensch den Satz leben, „*Vater, dein Wille geschehe, ich lege mein Leben in deine Hände!*", dann wäre er mit jedem „Jetzt-Zustand" einverstanden (WP+) und es würde sich sofort Synergie aufbauen, die den Menschen, wie auf einer Rolltreppe, gen „*Himmel auf Erden"* befördert.

Wenn der höchste König im Lande seinem treusten Diener über einen Boten eine Nachricht zukommen lässt, was würde wohl der Diener mit dem Boten machen?
Mit dem Boten um die Richtigkeit der Nachricht streiten oder kämpfen? (MA- Feld)
Beleidigt sein auf den Boten, weil die Nachricht bestimmt falsch ist oder seinem Ego missfällt, er kann es nur nicht beweisen? (WP- Feld)
Die Fehler in der Nachricht suchen, korrigieren und dem Boten wieder mitgeben? (MA+ Feld)
Oder würde er sie dankbar entgegennehmen, auch wenn sie seinem Ego nicht schmeichelt, und sich gegebenenfalls Gedanken machen („*Was soll mir das sagen?*") (WP+ Feld).
→ Der König symbolisiert „GOTT", der Diener ist der „Mensch" und der „Bote und die Nachricht" ist das Geschehen im „*Hier und Jetzt*".

Man kann leicht den befreienden Sprung vom WP- oder MA- ins WP+ Feld finden, wenn man als das dominierende Männchen auf MA+ einfach *Gott,* genauer gesagt, *das göttliche Schicksal* einsetzt und das Geschehene als „von Gott gewollt" erkennen kann („dein Wille geschehe"). **Weil alles, was ist, ein Teil GOTTES ist, und zwar nicht, um den Menschen zu ärgern, sondern um ihn Schritt für Schritt seinem eigenen Erwachen näherzubringen**. („Die Wege des Herrn sind unergründlich") ☺

b. *Freiheit des Menschen*

Wo liegt die Freiheit des Menschen?

GOTT hat die Verhaltensspielregeln und das Persönliche Programm (PP) des Menschen festgelegt, er zwingt den Menschen aber nicht, dass er nur innerhalb seiner logisch programmierten Grenzen bleiben muss.
Der Mensch hätte auch die Freiheit, wenn er sich-selbst-bewusst wird, sich gegen sein Programm, d. h. die automatisch wertenden und urteilenden Einflüsterungen zu stellen und sich nicht aufzuregen, wenn etwas nicht so läuft, wie er es gerne hätte.
Er hat die Möglichkeit sich zu öffnen, um die Situation zu akzeptieren und vielleicht auf WP+ zu wechseln (wider seiner persönlichen Wertemuster innerhalb des Charakter-Programms, welches ihm Frust und Kampf vorschreibt), anstatt in Opposition zu gehen (WP-) und Konfliktmasse (innere Spannung) aufzubauen, welche er später wieder abbauen muss (ob in Form von Krankheit WP- oder Streit MA-).

Die erste Stufe der Freiheit des Menschen: **Er muss nicht die innere Aufregung *sein*, sondern kann sie mit Abstand in sich beobachten**.
Damit befindet sich zwar sein persönliches Reaktionsmuster weiterhin vorerst auf WP- oder MA-, er bleibt aber als beobachtendes Bewusstsein in der Ruhe und steht eine Stufe über dem Charakter-Programm.
Sobald mehr Bewusstsein über seine Muster, Feindbilder und Mechanismen im Menschen (Beobachter) aufkeimt, hätte er auch die Möglichkeit, sich zu öffnen, indem er seine einseitigen Sichtweisen erkennt und versucht auch die gegenüberliegende Seite (Feindbild) anzunehmen.

Wichtig ist vielleicht hierbei zu erwähnen, dass der Mensch nicht einfach „lieben" kann, wenn er will und was er will. Solange er an sein Charakterprogramm „festgekettet" ist, schreibt ihm dies mehr oder weniger vor, *was* er anzunehmen hat und was nicht. Wenn man dies erkannt hat (Beobachter), besteht die Möglichkeit, sich bewusst auch für die Gegenseite zu öffnen.

Alles ohne Beobachter ist reines Funktionieren nach Programm (PP).
Der Mensch bekommt erst im Zuge des „Sich-selbst-Beobachtens" und „Sich-selbst Durchschauens" (sein Programm – wie funktioniere ich eigentlich?) die Freiheit, sich auch gegen seine Programmierung zu verhalten (ein Tier hat diese Möglichkeit nicht!). Er kann dann etwa dem GÖTTLICHEN Schicksal Vertrauen schenken (WP+ Feld), obwohl sein Programm Misstrauen (WP-) oder Kampf (MA-) gegen das, was jetzt ist, vorschlägt.
Er würde dadurch unlogisch handeln (seine Feinde lieben). Die daraus resultierende Synergie würde seine Logik (Liebesfähigkeit) erweitern und neue schöne und interessante Bilder zutage fördern.
Der Mensch würde sich an seinen eigenen Feindbildern bereichern!

„*Hilf dir selbst, dann hilft dir GOTT*":

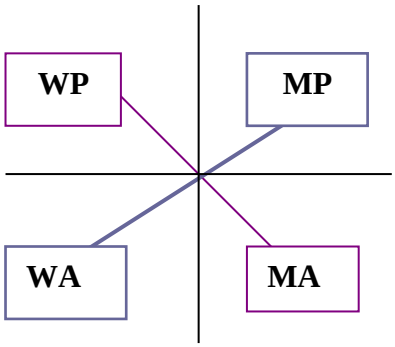
Den ersten Schritt muss der Mensch machen, indem er durch Vertrauen und Liebe von den konfliktbehafteten Feldern WP- und MA- nach WP+ wechselt und das aktuelle dominante Männchen (meist das Feindbild) liebevoll versucht, anzunehmen.
Wenn er es schafft, baut sich ein Synergiefeld auf (= die Hilfe GOTTES) und die Disharmonie wandelt sich in Harmonie (ein magischer Zaubertrick, der immer funktioniert ☺).

Genauso gilt: „*Löse dich von deinen Problemen, dann löst GOTT dein Problem*!"
Die GÖTTLICHE Schöpfung ist so programmiert, dass genau dies so funktioniert. GOTT muss nicht aktiv eingreifen. Es wandelt sich automatisch, wenn der Mensch loslässt.
In dem Moment, in dem der Mensch loslässt von der Vorstellung, er müsste gegen das dominierende Männchen ankämpfen und geht freiwillig in die Annahme (WP+), löst sich durch die Synergie das Problem.
Aber die Voraussetzung ist das Lösen und Loslassen von dem Wollen, sprich das Opfern der programmbedingten Ego-Vorstellung von richtig und falsch.

Notbremse: „*GOTT Hilf! Was soll ich machen?*"
Der Mensch ist in diesem Fall, bereit loszulassen und das MA+ Feld freiwillig zu verlassen, um auf das WP+ Feld zu gehen. Er lässt es zu, dass „GOTT" eingreift und akzeptiert, was geschieht.
Der Mensch lässt in seiner Verzweiflung von der Vorstellung, wie es laufen soll, ab und öffnet sich dem GÖTTLICHEN Schicksal. Er gibt sich diesem dann demütig hin.
Ist das der Fall, dann geschehen die Wunder (so sicher wie das Amen in der Kirche!) ☺.

VORSICHT: Wenn man sich statt auf dem WP+ Feld, auf das WP- Feld verirrt und nicht wirklich loslässt und sich nur zum Schein hingibt, dann passiert gar nichts! Der Mensch blockiert innerlich und es entsteht keine Synergie.

c. *Der Weg der Vereinigung*



Die große und kleine Vereinigung!

Der Weg der Vereinigung führt über die „*kleine Vereinigung*“ von dem WP Pol und dem MA Pol, hin zum Ziel, der „*großen Vereinigung*“ von Geist (MP) und Welt (WA).
Letztere ist die bewusste Vereinigung von Formenvielfalt (WA) und wahrnehmendem Geist (MP / Beobachter), hin zum Träumer, indem der Traum existiert.

Im Ideal gibt sich der Mensch GOTT bzw. der Welt hin und damit *allem, was ist* und gleichzeitig dient ihm Gott und die Welt mit *allem, was ist*!
Der Mensch erkennt sich als Sohn-GOTTes (MP), er ist ein Teil von GOTT-SELBST – EINS mit GOTT.
WP+ und MA+ sind in optimaler Synergie und verschmelzen ineinander zu einer höheren Geist-Synthese, dem bewussten Träumer.

Die GÖTTLICHE Schöpfung verstehen, sich GOTT hingeben und lieben, bringt Ruhe, Zufriedenheit, Seelenfrieden und Wunschlosigkeit!

„Also, den letzten Abschnitt habe ich überhaupt nicht verstanden. Das klingt für mich wie ‚Böhmische Dörfer'. Ich meine, ich kann mir schon denken, was der Autor ausdrücken will, weil ja aus der Verbindung von WP+ und MA+ immer Synergie entsteht, die Harmonie schafft. Das habe ich ja selbst im Telefonat mit Larry mitbekommen. Aber, was das wieder mit einem Träumer und dem Traum, oder Geist und Welt bedeutet, das übersteigt mein Fassungsvermögen. Also, ich denke mal nicht, dass der Autor die Welt so oberflächlich erklären will, dass ich alles nur träume und die Welt, die ich sehe, nichts weiter als eine Art Traum ist“, beschwert sich Henry und legt das Buch zur Seite.
David grinst in sich hinein und zuckt nur mit den Achseln. ‚Wenn ich ihm jetzt sage, dass genau dieses Bild, die Welt, in der er zu leben glaubt, am besten beschreibt, dann würde ich die Toleranz von Henry wahrscheinlich überstrapazieren. Also, belassen wir es vorerst mal dabei, vielleicht ergibt sich ja eine andere Gelegenheit, etwas ausführlicher darüber zu reden´, denkt sich David im Stillen und fragt, um wieder ein anderes Thema anzuschneiden: „Ist sonst alles klar? Ich meine, da steckt viel drin und es ist mehr als verständlich, wenn du nicht zu allem *Ja und Amen* sagst! Außerdem klingt es auf den ersten Blick etwas komplizierter, als es meiner Meinung nach in Wirklichkeit ist.“
„Ja, natürlich. Da war eine ganze Menge, was ich nicht so ganz nachvollziehen konnte. Zum Beispiel: Was meint der Autor damit, wenn er sagt, *‚ich soll mir bei allem, was mir begegnet, immer denken, Gott hat es mir geschickt, um es leichter annehmen zu können*'? Egal, ob Krankheit, Unfall, Unglück, Tod usw.? Will der Autor sagen, dass alles was ist, Gott gewollt

ist? Das kann doch nicht sein Ernst sein!“, beschwert sich Henry mit einem ungläubigen Ton in der Stimme.
„O.k., ich sehe schon, du willst es genau wissen“, seufzt David und überlegt, wie er es am verständlichsten erklären könnte: „Fangen wir etwas weiter vorn an. Glaubst du an GOTT, Henry?“
„Ja, äh … schon. Aber, so genau habe ich mir da noch keine Gedanken gemacht. Ich habe den ganzen Tag so viel zu tun, da bleibt nicht viel Zeit und Mußе übrig, um darüber nachzudenken!“, hört sich Henry antworten und bemerkt gleichzeitig wie erbärmlich diese Ausrede ist.
„So, so. Wenigstens ist deine Antwort ehrlich. Und wie stellst du dir dann das Bisschen von ‚Gott’ vor, an das du glaubst?“
„Na ja, wie gesagt, ich hab‘ mir noch wenig Gedanken dazu gemacht. Als alten Mann mit Rauschebart, der über den Wolken sitzt, jedenfalls nicht. Ich weiß es nicht. Aber ich fand die Erklärung in dem Abschnitt ‚Gott und der Mensch‘ nicht schlecht. Darüber müsste ich in Ruhe mal nachdenken.“
„Gut, sagen wir, du weißt es nicht. Dadurch wird alles, was mit GOTT in Zusammenhang steht, zu einer unbekannten Größe.“
„Ja, genauso fühlt es sich in etwa an“, stimmt Henry zu.
„Gut, dann sind wir ja einer Meinung. Willst du jetzt die lange oder die kurze Antwort auf die Frage nach GOTT haben?“, lässt ihn David die Wahl.
„Fang doch mal mit der Kurzen an, vielleicht reicht das schon aus.“
„Habe ich mir gedacht. Also, mein Vorschlag ist, dass du alle Meinungen und Standpunkte in Bezug auf GOTT neutral stehen lässt. Du weißt doch nicht, was GOTT ist und was er nicht ist. Ob er ein ER ist oder ein DU oder ein ICH oder eine Naturkonstante oder unpersönlich oder sonst wie. Lass alle Aussagen über GOTT vorerst stehen und leg dich nicht auf eine bestimmte Sichtweise fest, z. B. wenn GOTT „Liebe“ ist, dann kann er ja nicht „Bosheit“ sein, oder wenn Gott ‚*oben im Himmel’* ist dann kann er ja nicht gleichzeitig ‚*unten auf der Erde*’ sein. Hör dir so viel Sichtweisen und Standpunkte wie möglich an, aber bleib bei keiner kleben. Auch nicht bei der in diesem Buch!“
„Das sagt sich so leicht. Jetzt, wo du anfängst zu erzählen, merke ich, dass ich schon eine Vorstellung von Gott habe, aber die müsste ich erst bei mir konkretisieren“, gibt Henry zu.
„Auch gut, dann fang mit deinem Standpunkt über GOTT an. Nimm ihn zur Kenntnis und lass ihn einfach stehen. Ich sag’ dir meinen auch noch, dann hast du schon mal zwei: GOTT ist alles! GOTT ist die Synthese aus allen Sichtweisen der Menschen gleichzeitig und noch viel mehr. Und GOTT ist nicht Gott, sondern mehr, als jedes Wort und jede Vorstellung von GOTT. Über GOTT zu diskutieren erübrigt sich daher völlig“, erklärt David seinen Standpunkt über GOTT und ergänzt noch: „Und wie der Autor über GOTT denkt, das kannst du in das Geschriebene hineininterpretieren, wie du magst. Es steht dir frei.“
„O.k. Das reicht erst mal. Dein Rat klingt vernünftig. Vielleicht gelingt es mir, ihn bei der nächsten Gelegenheit zu beherzigen. Die lange Antwort kannst du mir später erzählen, falls es sich noch mal ergibt“, bedankt sich Henry und fühlt sich schon um einiges entspannter.

„Und was ist damit gemeint, der Mensch ist der Sohn Gottes?“, lautet die nächste Frage von Henry.
„Jeder ist ein Gotteskind. Aber auch hier bist du, genau wie bei ‚GOTT’, wieder mit deiner einseitigen Vorstellung im Konflikt, was du dir konkret unter ‚Gottes Sohn‘ verstehen sollst, nicht wahr?“
„Stimmt. Ich habe dazu kein richtiges Bild und deshalb sagt mir das nichts. Ich kann es nicht greifen und deswegen lehne ich es eher ab, als dass ich in mir die Toleranz aufbringe, es einfach stehenzulassen“, gibt Henry sich selbst die Antwort.
„Richtig, gut erkannt. Genauso ist es. Daher rate ich dir: lass es einfach mal stehen, auch wenn es dich stört. Vielleicht erfährst du ja später noch etwas mehr darüber.“

David greift zum Rotweinglas und trinkt einen Schluck, während Henry die kurze Pause nutzt und ein leichtes Gähnen verdrückt. Die vielen neuen Gedanken und Ideen muss er erst verarbeiten und daher signalisiert sein Gehirn Ruhe und Schlaf.

Aber Henry hat nicht vor, jetzt schon ins Bett zu gehen, stattdessen fragt er weiter:

„Was meint der Autor denn eigentlich mit ‚sich selbst beobachten'?
„Das ist die wichtigste Übung für den Menschen, der aus seinem Schlaf erwachen will. Es hilft Schritt für Schritt aus seiner Persönlichkeit herauszuwachsen und Selbstbewusstsein zu bekommen. Durch das wertfreie Beobachten seiner Mechanismen, Muster und Gewohnheiten wird er sich selbst bewusst."
„Und wie funktioniert das?"
„Schließ die Augen und versuche wertfrei deine Gedanken und die Gefühle, die sie hervorrufen, zu beobachten", ist die einfache Antwort von David. „Probiere es zwei Minuten lang aus. Hier in der Stille ist es einfach und du wirst wissen, was ich meine", fordert er Henry auf.
Dieser schließt die Augen und es herrschen zwei Minuten Stille.

[Anmerk. d. Verf.: Machen Sie doch mit! Schließen Sie zwei Minuten die Augen und beobachten Sie bewusst Ihre Gedanken!]

Henry beobachtet den Strom seiner Gedanken, er hört den Fernseher vom Nachbarn ganz leise, dann hört er sich stumm denken: ‚*Was schaut der wohl noch so spät fernsehen? Muss er morgen nicht auf die Arbeit? Oder ist er arbeitslos? Was zahlt der wohl Miete? Kann man sich das von einem Arbeitslosengeld leisten? Nein, glaub' ich nicht … ach ja apropos zahlen, meine Freundin, das wird mich wieder einiges kosten, sie ist beleidigt, wegen nichts. Wie lange das noch geht? Dabei sind wir gerade erst ein paar Monate zusammen. … Was juckt denn da unter meinem Kinn … hab' ich wieder diesen Ausschlag … nein, das war bloß die Reibung vom Hemdkragen. Schön … warum sind denn meine Augen geschlossen, ach ja, ich beobachte gerade meine Gedanken. Woher kommen eigentlich die ganzen Gedanken …*'
„O.K. Henry, aufwachen, das reicht."

„Ist das alles? Und das soll so schwer und wichtig für meine Entwicklung sein?"
„Ja! Absolut! Es ist wie ‚Go' spielen", vergleicht David.
„Was ist Go?"
"Es ist ein chinesisches Brettspiel mit weißen und schwarzen Steinen, die abwechselnd auf ein 19 x 19 Felder großes Spielbrett gelegt werden. Es heißt die Regeln kann man in fünf Minuten erklären, aber um es richtig spielen zu können, braucht es viele Jahrzehnte Praxis."
Henry weiß weiterhin nicht, was David genau damit sagen will, also wird er konkreter:
„Im Alltag, mit geöffneten Augen, wirst du mit so vielen Informationen konfrontiert, dass du kaum eine Chance hast, dir über dein Denken und Handeln bewusst zu bleiben. Du funktionierst den Tag über nach deinem Programm und bekommst es nicht mit. Glaub mir, so leicht ist es nicht, wie es sich anhört."
„Gibt es eine Hilfe, um im Alltag wacher zu bleiben?", fragt Henry weiter, weil er ahnt, was David mein. In seinem anstrengenden Bankalltag hat er kaum Zeit für die Mittagspause, geschweige denn, sich selbst zu beobachten.

„Du kannst es immer mehr trainieren. Am Anfang ist es noch ziemlich schwer, aber es ist wie mit allem, je häufiger du es übst, desto besser funktioniert es mit der Zeit.
Der Schöpfungsschlüssel und vor allem die vier Felder der Persönlichkeitsebene sind eine gute Hilfe, um sich selbst zu beobachten. Darum gefällt mir das Buch auch so gut. Mithilfe der Schablone kannst du leichter deine Muster erkennen und deine Feindbilder durchschauen. Du kannst erfühlen, auf welchem Feld du dich, symbolisch gesehen, befindest und wie du wechseln kannst. Es hilft dir, dich selbst besser kennenzulernen, oder anders gesagt: Es hilft dir, deine Persönlichkeit mit ihrer Programmierung besser zu durchschauen."
„O.k. Ich bemühe mich zu verstehen, was du sagst. Es ist, wie wenn ich ein Bewusstsein über meinem Alltagsbewusstsein in mir entwickeln würde."
„Genau, **das sogenannte höhere Bewusstsein, das sich seines Charakterprogramms bewusst ist.** Du verstehst schnell. Wie konnte dein Geist nur all die Jahre sinnlos hinter einem Schreibtisch in einer Bank vor sich hinvegetieren. Das war doch reine Verschwendung", lobt David die Schlussfolgerung von Henry.

Henry fühlt sich geschmeichelt und merkt, wie in ihm die Lebensgeister zurückkehren und die gerade aufkommende Müdigkeit sich auflöst.

„Das wertfreie Beobachten ist die Tür, die dich zu deinem wirklichen SELBST führt!
Aber lass uns Schritt für Schritt gehen. Konzentriere dich am besten auf das Beobachten ohne etwas verändern zu wollen, wertfrei und neutral solltest du sein. Deine Gedanken und Gefühle zählen für dich auf dieser Ebene alle gleich. Keiner wird bevorzugt oder benachteiligt. Es herrscht eine absolute Gleichberechtigung, oder auch Gleichgültigkeit, ganz wie du es sehen möchtest“, fährt David weiter fort.
„Ja, gut. Ich hoffe, ich erinnere mich daran. Weil ich gerade merke, dass ich keinen direkten Einfluss auf meine Gedanken habe. Ich weiß nicht, was ich in der nächsten Minute denken werde. Es sprudelt so aus mir heraus. Ich kann dies, wenn überhaupt, scheinbar nur indirekt kontrollieren.“
In Henrys Stimme paart sich erfreute Selbsterkenntnis mit einer Prise Angst.
„Gut erkannt! Du machst schnelle Fortschritte! Das muss wohl an deinem guten Lehrer liegen“, feixt David mit geschwellter Brust und schaut Henry erwartungsvoll an.
„Ja, das kann sein. Der Autor des Buches bringt das gut rüber“, grinst Henry zurück und umspielt das erwartete Kompliment, aber korrigiert sich dann wieder: „Nein, nein. Es war nur Spaß. Ohne dich, David, hätte ich wahrscheinlich nur die Hälfte verstanden. Du kannst es wirklich verständlich erklären und hast die Geduld und Ruhe, mir das alles näherzubringen. Danke schon mal.“
„Schön, dann kann ich heute bestimmt gut schlafen. Jeden Tag eine gute Tat, wie wir Pfadfinder sagen. Als Männchen auf MA+, das erklärt, will man schließlich auch seine wohlverdiente Anerkennung bekommen“, scherzt David mit einem zwinkernden Auge, dann schaut er auf die Uhr und sagt: „Lass uns mal weitermachen. Ich würde vorschlagen, wenn du willst, kannst du bei mir auf dem Sofa schlafen und was wir heute nicht mehr schaffen, gehen wir morgen durch. Was meinst du dazu?“
„Dein Angebot klingt gut. Es ist für mich zwar völlig untypisch, einfach spontan bei Freunden zu übernachten, aber warum nicht mal etwas Unlogisches tun.“
„Genau! So bekommst du neue Situationen eingespielt. Du kannst ein T-Shirt und eine Short haben, wenn du willst und eine Gästezahnbürste hab‘ ich auch noch.“
„Benutzen alle deine Gäste diese Zahnbürste?“
„Aber natürlich! Deswegen heißt sie auch *Gäste-Zahnbürste*, weil, sie von den Gästen benutzt wird und nicht von mir. Ich habe meine eigene.“
„Gut, dann bin ich ja beruhigt.“

21. In der Ruhe liegt die Kraft

Innere Ruhe und Gelassenheit verschaffen dem Menschen die Möglichkeit stabil auf Weiblich-Plus (oder im Zentrum MP) zu verweilen und das Geschehen fließen zu lassen. Die innere Ruhe ist eine der stärksten Kräfte im Menschen. Es ist der sprichwörtliche Fels in der Brandung. ☺
Mit innerer Ruhe und Gleichmütigkeit die Bilder der Welt an sich vorüberziehen zu lassen, das JETZT zu genießen, ohne durch Sorgen und Ängste in der Zukunft innerlich erregt zu werden, ist der schnellste Weg zurück nach Hause in GOTT bzw. zu Sich-Selbst.

Je mehr Sichtweisen „*ich*“ verstehe und nachvollziehen kann, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass ich automatisch in der Ruhe bleibe.

„*Die Ruhe bewahren und alles auf sich zukommen lassen, ohne sich verrückt zu machen*“ ist die Devise von vielen Erfolgsmenschen, wenn Gedanken der Sorge um Morgen versuchen, ihn innerlich in Anspannung zu versetzen (WP-).
Und tatsächlich, er macht sich nicht verrückt und vertraut in sich selbst bzw. in GOTT, falls die Situation eintritt, dass ihm schon das Richtige einfällt und er alles Nötige für den nächsten Schritt parat hat.

Was läuft nun bei dieser Grundhaltung hinter den Kulissen ab?
Der Gedanke (MA+) „*meine Frau könnte auf ihrer Kreuzfahrt einen anderen Mann kennenlernen*“ würde bei einem normalen Ehemann Anspannung in Form von Eifersucht verursachen, d.h. mit diesem Gedanken (MA+) sitzt er auf WP-. Er hätte normal Angst seine Frau zu verlieren und würde versuchen rechtzeitig Gegenmaßnahmen einzuleiten (MA-), wie z. B. er könnte versuchen, ihr zu verbieten, zu reisen oder unter einem vorgeschobenen Grund ihre Anwesenheit zu Hause unabdinglich zu machen. Durch den Druck wird seine Frau wiederum entsprechend mit Ablehnung reagieren und entweder kämpfen oder beleidigt sein (je nachdem, wie stark ihr eigener Wille ist).
Es könnte sich ein negativer Kreislauf aufbauen, durch den die Wahrscheinlichkeit, dass die Frau sich anderweitig umsieht, viel größer wird, da sie ja mit ihrem Mann (zurzeit) in Disharmonie lebt und sich vielleicht überwacht und bevormundet fühlt.
Nicht aber bei unserem obigen sinnbildlichen „Erfolgsmann“. Er lässt es entspannt angehen, indem er sich sagt: „*Ruhe bewahren und alles auf sich zukommen lassen, ohne sich verrückt zu machen! Wenn meine Frau glücklich ist mit der Kreuzfahrt, sollte sie sie machen, und wenn sie tatsächlich einen anderen Mann kennenlernen sollte, dann ist da noch ein langer Weg bis zu einer Trennung. Und wer weiß, wofür es gut ist, wenn dem so wäre*.“ ☺
Er ist offen und nimmt den Wunsch seiner Frau („ich möchte alleine eine Kreuzfahrt machen“) an (WP+), wodurch sofort Harmonie zwischen ihm und seiner Frau entsteht. „*Alles andere*“, so sagt er sich, „*wird sich im Laufe der Zeit zeigen*.“ ☺
In dem Moment, wo ich bei meiner eigenen, mir Angst machenden Gedankenblase, nicht sofort mit Ablehnung reagiere, sondern mir sage, „**Ruhe bewahren und alles auf sich zukommen lassen, ohne sich verrückt zu machen!**“, und darüber hinaus mich möglicherweise noch mit dem Ergebnis, das nach der Meinung meines Egos ach so schrecklich wäre, anfreunden kann, baut sich sofort ein Synergiefeld auf. Es ist dann nichts wirklich Negatives zu befürchten. Es wird optimal kommen.
Je mehr Liebe (WP+) der Mensch in sich trägt, desto weniger Ärger und Disharmonie wird er erleben!

Hier gilt die Regel: „*Sorge dich nicht um Morgen, der morgige Tag sorgt für sich selbst.*“ ☺

22. Bewusstsein oder Mechanismus

Im Laufe des Buches haben Sie sich sicher häufiger beobachtet, wie Sie selbst auf den vier Feldern hin- und herspringen. Mal reagieren Sie, fast wie von Geisterhand gesteuert, auf gewisse Bilder und Informationen mit Ablehnung (WP-), manchmal mit Verteidigung (MA-) oder freudiger Akzeptanz (WP+). Ihr Persönliches Programm ist aktiv, bewertet den Bilderstrom in Ihrem Bewusstsein und wirft die entsprechenden Gefühle auf.
Wir werden in diesem Kapitel noch ein wenig tiefer ins Detail gehen und erneut eine kleine, aber bedeutungsvolle Unterscheidung machen: **Sind Sie sich des Ablaufes bewusst oder sind Sie unbewusst.** Unbewusst meint hier ein Reagieren, ähnlich dem eines Mechanismus, der einfach funktioniert.

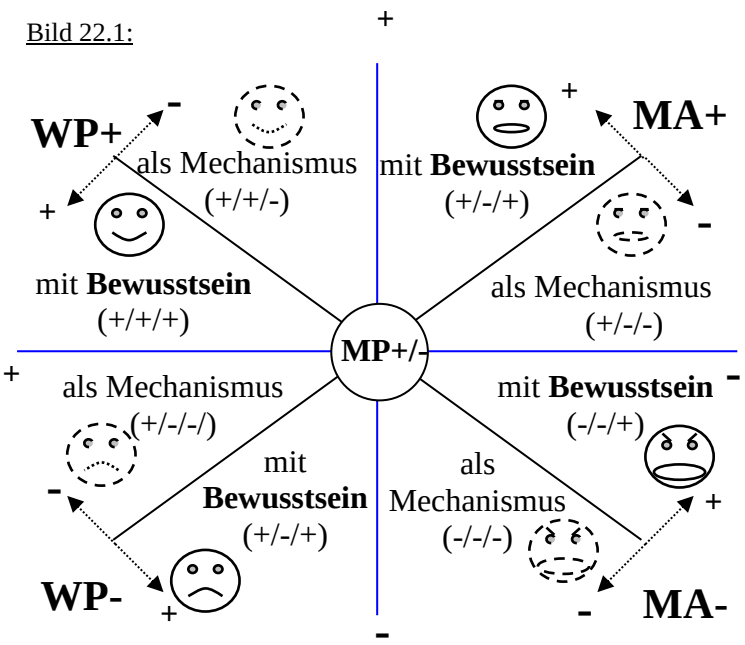
a. *Die Erweiterung auf acht Positionen in der Persönlichkeitsebene (PE)*

Da alle Bilder neutral sind und erst mit der persönlichen Bewertung „einen Geschmack" bekommen, kann man für jedes Bild jede der vier Positionen der Persönlichkeitsebene (WP+/ WP- und MA+/ MA-) einnehmen.
Die Sichtweisen und Standpunkte werden dort aufgrund des jeweiligen Charakterprogramms und Erfahrungshintergrundes erzeugt.
Alle vier Felder lassen sich so erneut unterteilen in, „*ich bin mir meiner Reaktion bewusst*", also „Reaktion mit Bewusstsein" und „*ich reagiere unbewusst*", also „nur wie ein Mechanismus". Damit wird die Persönlichkeitsebene auf acht Möglichkeiten erweitert.

Die Voraussetzung für ein Handeln „mit Bewusstsein" ist ein wacher, innerer Beobachter. Das führt uns dann bereits in Richtung unseres Männlich-Passiven Feldkomplexes (MP+). Es ist das Feld des neutralen und wertfreien Beobachters.
Wir werden jetzt noch keine genauere Erklärung des Männlich-Passiven Feldes besprechen. Dies erfolgt im 2. Teil des Buches.

Mit Bewusstsein wandeln sich die negativen MA- und WP- Felder zu negativ-positiven Feldern. Das bedeutet, der Mensch ist sich seiner eigenen Muster und Reaktionen bewusst und beobachtet sein Nicht-Einverstanden-Sein. Dies ermöglicht ihm, die eigenen Reaktionen liebevoll anzunehmen und bei sich zu akzeptieren (WP+), was ein automatisches Synergiefeld erzeugt.
Grundprinzip im Hintergrund wäre dann: „**ICH (Beobachter) bin mir bewusst und bin einverstanden, dass ‚ich' (Programm) mit dem, was ist (MA+), bis jetzt nicht einverstanden bin!"**

Bild 22.1:



Und ohne Bewusstsein werden die positiven Felder WP+ und MA+ zu positiv-negativen Feldern, wenn nur ein Mechanismus und kein wertfreier Beobachter vorhanden ist, der sieht und

erkennt, wie die persönlichen Programmmechanismen funktionieren. Die Persönlichkeit ist dann einfach nur glücklich oder bestimmend, aber der Mensch ist sich dessen nicht bewusst (siehe Bild 22.1).

Felder mit Bewusstsein: Geist ☺ (+)

Auf diesen Feldern erkennt der Mensch wertfrei (= annehmen, wie es ist) seinen Reifezustand, ohne ihn willentlich verändern zu wollen, um damit seine Persönlichkeit zu veredeln. Hier greift nicht der „Ego-Mechanismus", welcher so programmiert ist, dass sich das Ego gerne in ein Super-Ego (Superheldensyndrom) verwandelt möchte.
Die vier Bewusstseinsfelder sind der Ausgang und Zugang zur höheren Ebene (Neutralitätsebene im Schöpfungsschlüssel), in den I. Quadranten dem MP Feld (Beobachter).
Mit dem wertfreien Bewusstwerden über seine eigenen Mechanismen, beginnt sich ein höheres geistiges Bewusstsein innerhalb der Persönlichkeit abzulösen und zu erwachen.

In dem Moment, wo sich ein Mensch der Position seines Charakters wertfrei bewusst ist, sich beobachtet und damit einverstanden ist, macht er die Situation, in der sein Charakter sich befindet, (ob WP-/+ oder MA-/+) zum neuen Männchen (MA+), wobei er selbst, als das höhere Beobachterbewusstsein, auf WP+ wechselt. Dadurch baut sich Synergie auf, die jetzt harmonische Veränderung, Auflösung und Entwicklung bewirkt.
Das Erwachen eines wertfreien Beobachters (Bewusstseinsfelder) im Menschen bedeutet bereits, eine höhere Dimension in sich bewusst zu betreten.

Übersicht der Bewusstseinsfelder:
1. Weiblich-Passiv-Positive Feld mit Bewusstsein (WP+mB):
„*ICH erkenne wertfrei, dass mein Charakter einverstanden ist und er in Harmonie lebt*."

2. Weiblich-Passiv-Negative Feld mit Bewusstsein (WP-mB):
„*ICH erkenne wertfrei, dass mein Charakter die Situation im Moment noch nicht akzeptiert. Ich möchte mich nicht größer machen als ich bin. Alles hat seinen Sinn, den ich im Moment nur noch nicht erkennen kann. Aber warten wir mal ab, vielleicht beruhigt sich mein Ego innerlich wieder*."

3. Männlich-Aktiv-Positive Feld mit Bewusstsein (MA+mB):
„*ICH erkenne wertfrei, dass mein Wille im Fluss harmonisch geschieht*."

4. Männlich-Aktiv-Negative Feld mit Bewusstsein (MA-mB):
„ICH erkenne wertfrei, dass *ich* noch nicht soweit bin, das zu akzeptieren und ruhig zu bleiben, da muss ich noch wachsen." Bis dahin muss mein Charakter etwas dagegen unternehmen und kämpfen. *ICH* (= höheres Beobachter-ICH) werde beobachten, wie *ich* (= kleine Programm-ich) in den äußeren Konflikt zieht.

Felder mit Mechanismus: Programm ☹ (-)

Auf diesen Feldern ist kein Beobachterbewusstsein wach. Es gibt keinen, der die Handlungen der Persönlichkeit durchschaut, somit funktioniert dieser Charakter einfach nur nach seiner Programmierung. Die Person freut sich, wenn etwas passiert, was ihre Programmierung als „gut" bewertet, und sie ist ablehnend-kämpfend, wenn etwas geschieht, was ihre Programmierung als „schlecht" wertet. Der Mensch schläft (MP-) und es besteht aktuell kein bewusster Zugang zu einer höheren Daseinsebene.

Auch wenn ein wertender „Zwischen-Beobachter“ erwacht, der urteilend eingreift, ist noch nicht das wertfreie Bewusstseinsfeld erreicht! Es kann aber ein erster Zwischenschritt sein, um am Ende ein wertfreies Beobachterbewusstsein zu erlangen ☺ !
Der Zwischen-Beobachter ist nicht wirklich einverstanden mit dem Zustand der Persönlichkeit, sondern versucht, diese willentlich zu ändern, z. B. „*du sollst doch einverstanden sein, was regst du dich denn wieder auf – du wirst es nie lernen! Das nächste Mal machst du es besser*!“

Übersicht der Mechanismusfelder:
(die kursiven, eher oberflächlichen Beispielsätze dienen lediglich als Ansatz, um den Charakter des Mechanismus zu verdeutlichen)

1. Weiblich-Passiv-Positive Feld als Mechanismus (WP+aM):
„*So machen wir es! / Wie du meinst! / Ist mir gleich! / Wie du willst! / I love you all!“*

2. Weiblich-Passiv-Negative Feld als Mechanismus (WP-aM):
„*Ja, ja, ist schon recht. Du hast recht und ich habe meine Ruh. /. Ich habe jetzt keine Lust zu streiten. / Mach, was du willst! / Wenn du unbedingt meinst!*“

3. Männlich-Aktiv-Positive Feld als Mechanismus (MA+aM):
„*Ich bestimme, koste es, was es wolle! / Vorwärts auf geht's! / Wir machen das so und so!*“

4. Männlich-Aktiv-Negative Feld als Mechanismus (MA-aM):
„*Ich werde euch alle verklagen! / Das diskutieren wir jetzt aus! / Mit mir nicht! / So etwas lasse ich mir nicht gefallen! / Der spinnt doch! / Der wird mich jetzt mal kennenlernen!“*).

Äußerlich erkennt man den Unterschied bei einem Menschen auf den ersten Blick nicht, ob er mit Bewusstsein oder nur als reiner Mechanismus handelt. Man kann dies zwar vermuten, letztlich aber nicht wissen. Insofern ist es ratsam, sich mit einem vorschnellen Urteil über Menschen grundsätzlich zurückzuhalten. Erst nach einem etwas ausführlicheren Gespräch kristallisiert sich heraus, ob man es eher mit einem Mechanismus oder einem potenziell höheren Bewusstsein zu tun hat.
Ein bewusstes Nicht-Einverstanden-sein (WP-mB) steht geistig-hierarchisch immer höher als ein Einverstanden-sein (WP+aM) im Mechanismus.

b. *Der neutrale und wertfreie Beobachter*

Der wertfreie Beobachter ist der Beginn eines höheren Bewusstseins im Menschen!

Der neutrale und wertfreie Beobachter nimmt ohne Hintergedanken (das wäre sonst WP-) alles an, was im MA+ Feld erscheint! Egal, ob es seiner Programmierung gefällt oder nicht. Seine Wurzeln sind nicht in der Persönlichkeit verhaftet, sondern in der höheren „geistigen Welt“. Hier wohnt das Vertrauen in eine höhere kosmische, harmonische Ordnung (= GOTT).

Nicht die Persönlichkeit (das Ego / der eigene Charakter) muss gezwungen werden mit allem einverstanden zu sein, sondern nur der wertfreie Beobachter muss mit allem einverstanden sein. Ist das der Fall, dann findet symbolisch ein Erwachen im Zentrum dem MP+ Feld statt.

WICHTIG: Es genügt, wenn der Beobachter einverstanden ist, dass die Persönlichkeit einseitig, genauer gesagt, nicht einverstanden ist. Die Persönlichkeit darf „sündigen“ und einseitig sein!

Beispiel für den neutralen Beobachter:
„ICH (= großes Ich ist hier symbolisch der wertfreie Beobachter) erkenne, wie „*ich"* (= kleines Ich ist das Ego, die Hülle, die Persönlichkeit) mit dem lauten Fernseher meiner Nachbarn nicht einverstanden bin (WP-). „*Ich*" ist erregt und möchte am liebsten mit der Faust gegen die Wand klopfen, damit die Lautstärke reduziert wird. ICH sehe und verstehe (WP+), das „*ich*" noch nicht so viel innere Ruhe hat (WP+), damit es den äußeren Lärm ausgleichen kann, was völlig in Ordnung ist. „*Ich*" ist so reif und groß, wie es ist. Nicht mehr und nicht weniger und das ist gut, wie es ist.
Wenn „*ich*" gegen die Wand klopfen will, darf „*ich*" es selbstverständlich machen!
„*Ich*" macht es dann auch (MA-) und siehe da, der Fernseher wird von den Nachbarn leiser gedreht und „*ich*" ist zufrieden (MA+). Am nächsten Samstagabend ist es wieder lauter und das Spiel beginnt von vorn (negativer Kreislauf). ICH schmunzelt nur leise im Hintergrund (und denkt sich vielleicht „… und täglich grüßt das Murmeltier!"), während im „*ich*" wieder Wut hochsteigt (WP-), die nach einem Ausgang sucht.

Die Persönlichkeit verändert sich in Maßsetzung der Liebesfähigkeit und Wachheit des wertfreien Beobachters automatisch, aber in der Regel „zeitversetzt".
Die Liebesfähigkeit und das Fassungsvermögen des wertfreien Beobachters sind gleichzeitig entscheidend für das Wachstum der Persönlichkeit!
So wie ein Kind ruhiger wird, wenn der Vater entspannt ist, so kommt das Ego (Persönlichkeit) schneller wieder in die Ruhe, wenn das höhere neutrale Beobachterbewusstsein im Menschen wach ist.

Der Sinn der Schöpfung liegt nicht im Perfektionieren des persönlichen Programms (aus einem Ego soll kein Super-Ego ohne Makel werden), sondern im Erwachen eines höheren Bewusstseins.
Der wertfreie Beobachter, der über der Persönlichkeit steht, ist der erste große Schritt für den Menschen auf dem Weg, ein wirklicher Mensch nach GOTTES Ebenbild zu werden!

c. *Unschuld und Vergebung*

Wie unschuldig ist der Mensch?

Der unbewusste Mensch ist genauso unschuldig, wie ein Tier. Beide handeln streng nach ihrer Programmierung. Beim Tier nennt man es Instinkt und beim Menschen vereinfacht Intellekt.
Der Mensch ist so lange unschuldig, bis er die Möglichkeit von GOTT bekommt, sich seiner Programmierung bewusst zu werden.
Hiermit beginnt eine neue Stufe der Verantwortung gegenüber allem und jeden, die sich nicht selbst bewusst sind und ihre Motivationen und Verhaltensmuster nicht wertfrei durchschauen können.

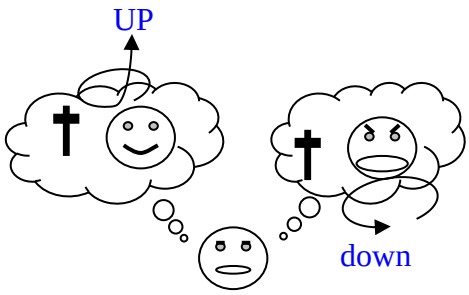
Verzeihen und Vergeben wird zur neuen Pflicht des bewussten Menschen!

„***Vergib mir Vater, wie ich vergebe meinen Schuldigern***."
Der bewusste Mensch kann seinen unbewussten Mitmenschen verzeihen, so wie ein Vater seinem Kind verzeiht, wenn es weint und schreit, weil es nicht das bekommt, was es gerade möchte. Der in sich ruhende Vater versteht, den Mechanismus im Kind und kann es so nehmen, wie es ist.

Das kleine Kind hat genauso wenig Schuld, wie ein normaler Mensch (normales Persönliches Programm), welcher nur funktioniert, wie er von der GÖTTLICHEN Schöpfung programmiert ist, ohne sich seiner Programmmuster bewusst zu sein!
Den einzigen Vorwurf, den man einer Persönlichkeit möglicherweise machen kann, wenn in ihm ein göttlicher Keim gepflanzt ist, wäre:
Wie viel „schizophrene Gedanken" (→ Basis ist der Materialismus) muss GOTT einen Menschen denken lassen, bis in ihm ein Bewusstsein erwacht, welches sich die Frage stellt: Was für einen „Scheiß" muss ich mir eigentlich die ganze Zeit denken? 😉

„So, wie mir scheint, sieht der Autor alle Menschen nur als Programme an? Klingt für mich etwas herzlos und kalt. Siehst du das genauso, David?", kommentiert Henry den letzten Abschnitt.
„Im Prinzip schon! Aber das liegt doch auf der Hand. Woher, glaubst du, weiß ein Säugling, wie man die Muttermilch trinkt und verarbeitet? Oder wie man wächst?"
„Na, ja, das hat Mutter-Natur in den Genen so angelegt", antwortet Henry etwas oberflächlich.
„Kann man so sehen. Und wie wäre es mit: ‚*programmiert*'? Man spricht in der Biologie auch vom Programmcode, dem genetischen Code im Menschen und in allen Lebewesen. Ob das wirklich so abläuft, wie ein Biologe das glaubt, lasse ich mal dahingestellt sein. Auf alle Fälle dient es uns hier als schönes Symbol."
„Ja … äh, was du mit dem Symbol meinst, verstehe ich zwar nicht, aber der Rest klingt logisch", stammelt Henry etwas kleinlaut. So schnell hätte er nicht gedacht, dass ihm David die Antwort gibt.
„Und wo ein Programm besteht, da ist auch ein Programmierer! Soweit auch logisch?"
„Schon … theoretisch. Du meinst einen Gott. Aber, was ist mit der Evolutionstheorie in der Biologie? Die kommt doch ohne einen Programmierer aus und erklärt die Entstehung der Welt aufgrund von Zufall."
„Du meinst die Theorie, nach der sich aus ein bisschen Dreck, von einem zufällig im Wasser gelandeten Asteroiden, durch hin und her schwappen, die ganze Welt, so wie du sie siehst, entwickelt hat?"
„Du beschreibst es etwas abfällig, aber ja, die meine ich."
„Die kannst du glauben, wenn du sie für logisch und sinnvoll hältst. Du kannst auch an den Weihnachtsmann, der die Geschenke bringt und den Osterhasen, der die Eier versteckt, glauben. Das hängt ganz von deiner Fantasie ab. Aber es ändert nichts an dem, was du hier und jetzt wahrnimmst: Das ist die Tatsache, dass alles, ob Menschen, Tiere oder Pflanzen, nach Regeln, Gesetzen, Mustern und Abläufen funktionieren, ohne dass sie sich selbst bewusst sind, *wie* sie funktionieren! Genau das nennt der Autor ‚*alles läuft nach einem Programm ab*'. Wenn du dies, ‚*gefühlskalt*' oder ‚*unpassend*' findest, dann finde doch selbst ein Wort dafür und denk es dir, anstatt ‚*Programm*'. "
„Sei nicht gleich so streng mit mir. Es war ja nur ein Eindruck, den ich spontan geäußert habe", entschuldigt sich Henry.
„Und ich habe es auch nicht böse gemeint. Ich habe dir auf deine spontane Frage, eine ebenfalls spontane und vielleicht energische Antwort gegeben."
David nimmt das Buch, blättert ein paar Seiten vor und bemerkt: „Wir haben noch zwei kleinere Kapitel. Lass uns die beiden noch lesen und dann ins Bett gehen. Ich merke, dass wir langsam am Rande unseres Fassungsvermögens für heute angekommen sind, würde ich vermuten. Was meinst du?"
„O.k. Können wir gerne machen."

23. Tod und Sterben



Spirale oder Kreislauf, dass ist hier die Frage!

Die größten Feindbilder des normalen Menschen, das Sterben und der Tod, warten am Ende als eine der letzten großen Prüfungen auf ihn.
Hier entscheidet sich auch möglicherweise, wie es weitergeht.
Wenn der Tod oder sein Vorbote die Todesgefahr im MA+ Feld (bestimmend, dominant) auftauchen, hat der Mensch zwei Möglichkeiten der Reaktion:

1. **Er hat Angst (WP-) und beginnt einen Kampf mit dem Tod (MA-).**
Der Mensch versucht mit allen Mitteln die Todesgefahr abzuwenden. Sollte er auch vorerst gewinnen, verdrängt er den Tod lediglich auf das Schicksalsfeld WP- und es besteht die Gefahr eines negativen Kreislaufes. Über Kampf oder Verdrängung (= Revierteilung: „Davon möchte ich nichts hören!“) findet keine wirkliche Auflösung statt. Der Tod kehrt bei der nächsten Gelegenheit, als Thema wieder zurück (sei es nur als Gedanke oder eine Todesanzeige), um dem Menschen erneut die Möglichkeit zu geben, sich mit ihm auseinanderzusetzen, ihn anzunehmen und zu verstehen. Beginnt der Mensch, dann von Neuem den Kampf aufzunehmen, startet der negative Kreislauf. Er erlebt den ewigen Todeskampf des normal programmierten Menschen.
Irgendwann wird der Tod den Kampf gewinnen (der Mensch stirbt) und das geistige bisher nicht erwachte „Menschbewusstsein“ muss unter Zwang auf das WP- Feld ausweichen.
Man könnte diesen Zustand als noch „*unerlöst*“ bezeichnen, da hier das Feindbild „Tod“ noch nicht erliebt wurde (und vielleicht viele andere Puzzleteile ebenso). Er bindet sich dadurch selbst an das symbolische „***ewige Rad der Wiederkehr***“ (= das indische *Samsara)*. Hier ist der geistige Mensch dann ein Gefangener im eigenen, ewigen Kreislauf, bis er alle Puzzleteile des großen Weltpuzzles, das GOTT SELBST symbolisiert, angelegt und in sich selbst wiedererkannt hat.
Vom höheren WP- Feld (Schicksalsfeld) aus, erhält der Mensch dann wieder und wieder eine neue Chance über neue Persönlichkeiten, neue Leben, lieben und loslassen zu lernen, um schließlich zu sich selbst zu erwachen – wenn GOTT will! ☺

2. Der Mensch gibt sich dem Tod hin und nimmt ihn an (WP+). Würde er stattdessen den Kampf mit dem Tod im MA- Feld freiwillig aufgeben, sich ihm aus Liebe zum Höchsten und ohne Kaufmannsdenken hingeben und ihn wahrhaftig annehmen (WP+), dann würde sich sofort eine Synergie mit dem Tod (MA+) ergeben und ein zwangsläufiger Aufstieg würde erfolgen.
Mit dem Tod eine Synergie einzugehen, setzt extrem viel Energie frei, sei es der eigene Tod, oder der Tod eines geliebten Menschen.

[Anmerk. d. Verf.: Den „Tod zu besiegen“ wäre auch dann möglich, wenn der Mensch erwacht und sich als den Schöpfer und Träumer der Welt erkennt und weiß, dass auch der Tod seine eigene geistige Schöpfung ist, denn: „Wer nicht stirbt, bevor er stirbt, der verdirbt, wenn er stirbt!“
oder etwas vornehmer mit Joh. 3, 3-7:
3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von Neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.
4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?
5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich ich sage dir: Es sei denn dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.
6 Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.
7 Lass dich's nicht wundern, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsset von Neuem geboren werden.

Dieses wichtige Thema, „Tod und Sterben“ wird hier nur kurz angerissen, um einen kleinen Impuls zu geben, wie man dem Tod auch begegnen kann. Es soll noch keine letztendliche Antwort auf dieses Thema sein.]

„Wie soll ich denn den Tod annehmen? Ich weiß doch gar nicht, was danach kommt und ob überhaupt etwas danach kommt. Und wenn ich kämpfe, dann nur, weil ich, wenn nichts mehr danach kommt, wenigstens so lange wie möglich leben will. Da zählt dann jeder Tag.
Weißt du, was der Tod ist? Und warum alles sterblich ist? Warum hat denn Gott, wenn es ihn gibt, den Tod erschaffen?“, fragt Henry in einer leicht verzweifelten Stimmlage.
„Der Tod ist ein Mysterium, das von GOTT gewollt ist, denn nur dadurch kann der Mensch absolutes Vertrauen schenken. Es ist wichtig, dass dies so bleibt!“
„Aber, warum will GOTT, wenn es ihn gibt, das Vertrauen des Menschen haben? Was hat er denn davon?“, hinterfragt Henry.
„GOTT braucht dein Vertrauen nicht, aber es ist der Einsatz, der dem Spiel des Lebens die Würze gibt!“
„Für ein Spiel ist es aber ziemlich anstrengend und ernst, das Leben.“
„Auch nur, weil du vergessen hast, dass es eigentlich nur ein Spiel ist“, lächelt David und fährt fort: „Und dann ist da noch was! Etwas wirklich Ernstes.“
„Was meinst du?“
„Das Entstehen von wirklichem Leben!“
„Was ist denn ‚*wirkliches Leben*‘?“, fragt Henry mit einem Gesichtsausdruck von Unverständnis.
„**Bewusster schöpferischer Geist**!“, lautet die schlichte Antwort von David.
„O.k. Willst du das vielleicht etwas genauer erläutern?“
„Nein. Weil man es nicht erläutern kann. Es ist in einem polaren Denken nicht ausdrückbar, weil es sich um einen Zustand der Synthese handelt. Man kann es höchstens in Gleichnissen formulieren und darstellen. Aber glaube nie, **ein Gleichnis spiegelt die Wirklichkeit wider. Es ist lediglich eine verzerrte Schattenprojektion**.“
„Wahrscheinlich weißt du es selbst nicht!“, versucht Henry, David aus der Reserve zu locken.
„Auch das ist richtig. Ich ahne es nur. Aber auch, wenn ich es wüsste, könnte ich es dir nicht beschreiben.“
„Warum denn nicht?“
„Wie gesagt, es handelt sich um einen höheren Zustand, als den, den du mit deinem Verstand fassen kannst. Du kannst es nur in Gleichnissen auf deine Verständnisebene reduzieren. Wie: Versuche mal einem zweidimensionalen Bewusstsein einen dreidimensionalen mathematischen Kegel zu erklären!“
„Das, …, wird wohl nicht so einfach funktionieren“, Henry lässt dieses Beispiel einen Moment auf sich wirken und sagt dann:
„Ich glaube, ich fange an zu verstehen, was du meinst.“
„Und der Schlüssel zu dieser höheren Ebene ist das *Vertrauen*, der *Glaube* und die *Treue*! Alle drei Wörter bedeuten übrigens im Hebräischen ein Wort: „*emun*“ bzw. „*emuna*“ ([ה]אמונ 1-40-6-50 [5]). Die Christen sagen am Ende eines Gebets *Amen*, was von diesem Wort abgeleitet wird und ‚*ich glaube*‘, ‚*ich vertraue*‘ und ‚*ich halte die Treue*‘ bedeutet.“

Henry schaut etwas nachdenklich und überlegt, ob er jetzt eigentlich eine Antwort auf seine Frage bekommen hat, ob nach dem Tod etwas ist oder nicht.
David sieht den irritierten Gesichtsausdruck von Henry und erklärt nochmals: „Du bekommst nicht so leicht eine Antwort auf deine Frage und schon gar keine definitive, weil gerade darin der Sinn besteht. Wenn du es bereits wüsstest, dann bräuchtest du nicht mehr vertrauen, weil du es doch dann weißt. Erst kommt das Vertrauen, dann das wirkliche Wissen, weil es andersherum keinen Sinn ergibt. Wenn du weißt, brauchst du nicht mehr zu vertrauen.“
„Aber warum ist es so wichtig *GOTT zu vertrauen*?“
„**Es ist das Einzige, was du selbst in dir entwickeln kannst. Dein normales Persönliches Programm schreibt dir in der Regel genau dies nicht vor, sondern warnt dich ständig vor allem und jedem**. ***Vertrauen, Glaube und Treue* ist dein Einsatz im Spiel des Lebens**.

Wenn du gewinnst, gewinnst du alles und wenn du verlierst, verlierst du nichts. Das ist doch fair, oder?“
„Und was bedeutet ‚*verlieren*‘?“
„Wenn du nur so tust, als ob du vertrauen würdest, aber in Wirklichkeit tust du es nicht.
Und besonders enttäuschend wird es für den Menschen, der doch so sicher dachte, dass er *vertraut und glaubt*, aber sich selbst letztlich überschätzt hat.“
„Und was passiert mit ihm?“
„Nichts, keine Ahnung. Vielleicht dreht er noch eine Runde unter einer anderen Maske bzw. Persönlichkeit. Ich weiß es nicht genau. Ich kann dir aber sagen, dass das Bestmögliche passieren wird!“, gibt David mit einer festen und selbstsicheren Stimme Antwort.
„Und was verstehst du unter ‚*gewinnen*‘?“
„Lass dich überraschen!“, grinst David.
„Gut, wenn du es nicht sagen willst oder kannst, dann beantworte mir wenigstens die Frage, was du unter *Vertrauen* verstehst?“
„Vereinfacht bedeutet es ganz tief und fest zu wissen, dass alles SEHR GUT ist. Durch immer mehr verstehen, wird dein Glaube und dein Vertrauen immer größer. Wenn du verstehst, dass etwas perfekt funktioniert, dann wird es dir leichter fallen darin zu vertrauen. Dazu musst du aber zuerst die Regeln und den Aufbau der Schöpfung besser verstehen“, erklärt David und hält dann einen Moment inne, bevor er weiterspricht.

„Um das Thema vorläufig abzuschließen, könnte man es in folgendem Satz zusammenfassen: **Sieh das freiwillige Annehmen des Todes und des Sterbens, aus Liebe in die Schöpfung (WP+), als den letzten großen Vertrauensschritt des Menschen an. Es ist das größte Opfer, das der Mensch GOTT schenken kann. Es ist der Prozess der freiwilligen Opferung von allem, sprich alles loszulassen**.“
„Puh, das ist ein ziemlich starker Tobak für mich!“
„Macht nichts, Henry. Lassen wir es für heute gut sein. Zu viel Informationen auf einmal sind auch nicht gut. Lass uns Schritt für Schritt vorgehen. Wer zu schnell, zu viel wissen will, läuft Gefahr im Wissensstrom zu ertrinken. Das Verstehen ist wie eine heilsame Pflanze, die langsam im Menschen wächst. Gehen wir jetzt schlafen. Morgen machen wir dann weiter.“
„Nein, warte noch einen Moment. Sag mir bitte noch etwas, was mein Vertrauen bezüglich Tod und Sterben stärken kann.“ Es klang ein wenig wie ein Hilferuf von Henry.
„Es ist alles nicht so wild. Der Tod ist eine Illusion. Es ist der Schleier, der den Zuschauer von den Zaubertricks des Magiers auf der Bühne trennt. Der Tod bildet die Tür zu einer höheren, nicht für ein polares Denken zugänglichen Wirklichkeit, der Synthese.
Und überhaupt kann in einer Einheit nichts verloren gehen, es kann sich höchstens wandeln oder den Zustand verändern. Innerhalb der Polarität findet ein ständiger Wechsel statt, der in einem begrenzten Fassungsvermögen (dem Menschen), die Illusion der Vergänglichkeit entstehen lassen kann. Wohingegen die höchste Synthese immer alles beinhaltet und in ihr nichts verloren gehen kann. Es ist immer alles gleichzeitig da. Von dort, dem Jenseitigen, besitzt alles jederzeit die Möglichkeit, wieder in ein polares Sein zu treten.“
David macht eine kleine Pause, um die Worte bei Henry wirken zu lassen, bis er die Stille wieder unterbricht:
„Aber, auch wenn du das jetzt alles weißt, oder es dir zumindest logisch erscheint, dann musst du trotz allem am Ende vertrauen! **Dein Intellekt bringt dich weit, aber den letzten Schritt kannst du nur mit dem Vertrauen, dem Glauben, der Treue und der Liebe gehen**!“
Henry nickt verständnisvoll und sagt:
„Danke, das war noch gut. Ich denke aber auch, dass wir jetzt Schluss machen für heute. Und danke überhaupt für die ganze Mühe, die du dir mit mir gegeben hast!“
„Mache ich gerne!“
Henry legt ein Stückchen Papier auf die letzte gelesene Seite im Buch und lehnt sich unter einem tiefen Ausatmen zurück. Zeit ins Bett zu gehen.

24. Die magischen Zauberformeln

Die magischen Zauberformeln, die wirkliche Wunder bewirken können:

„Ärgere dich nicht, dass du es tun musst (WP-) ☹,
freue dich lieber, dass du es tun darfst (WP+)!“ ☺

„Ärgere dich nicht, dass du etwas Altes loslassen musst (WP-),
sondern freue dich lieber, dass du etwas Neues bekommen kannst
(WP+)!“

Die Geschichte vom Apfelbäumchen

Ein junger trauriger Mensch, namens Saladin, besuchte eines Tages seinen weisen Großvater, Alwin, um ihn um Rat zu fragen. „Großvater, meine Ziele sind so schwer zu erreichen. Ich bemühe mich jeden Tag, aber irgendwie geht nichts vorwärts! Was soll ich machen, ich weiß nicht mehr, was ich noch alles tun soll?“

Der Großvater lächelte ihn an und begann, in seiner ruhigen, weisen Stimme, ihm folgende Geschichte zu erzählen:

„Es ist die Geschichte vom Apfelbäumchen. Es war einmal ein Mann, der sich in seinem Garten einsam fühlte und beschloss, sich beim Gärtner ein Apfelbäumchen zu kaufen, es in seinem Garten anzupflanzen und gut zu pflegen.

Der Mann war schon ganz begierig auf die Früchte des Apfelbäumchens, weil er hörte, dass die Bäume im eigenen Garten die schönsten und gesündesten Früchte hervorbringen, die ein Mensch bekommen kann.

So lief er jeden Tag in den Garten und schaute, ob denn schon Früchte am Baum hängen würden, die er essen konnte und die ihn in seiner Gesundheit stärken würden.

Zuerst stellte er fest, dass der Baum Blüten trug, sodass er sich beim Gärtner beschwerte, denn er hatte schließlich einen Fruchtbaum kaufen wollen und keinen Blütenbaum. Doch der Gärtner versicherte ihm, dass nach der Blüte die Frucht erscheinen würde und alles ganz in seinem Sinne ablaufen würde. Nun gut, dachte sich der Mann und wartete jeden Tag, dass endlich die Frucht kommen würde.

Als er schon gar nicht mehr damit gerechnet hatte, zeigten sich plötzlich kleine grüne Früchtchen am Baum und die Freude war groß bei dem Mann, denn er wartete ja bereits sehnsüchtig auf die Köstlichkeiten aus seinem Garten.

Die Früchte waren zwar noch klein und grün, aber egal, er musste sie unbedingt probieren. Seine Ungeduld trieb ihn dazu. Er kostete von der Frucht und verzog im nächsten Moment das Gesicht: „Viel zu Sauer, zu hart und zu bitter ist die Frucht!“ beschwerte er sich und warf den Apfel weg. Er schimpfte mit dem Baum, warum er wohl so saure Früchte tragen würde. Hätte er ihn nicht immer gut behandelt?

Am nächsten Tag kam der Mann wieder, nahm abermals einen grünen Apfel und aß ihn. Wieder verzog es ihm das Gesicht und er warf ihn weg. „Auch der schmeckt nicht!“, schrie er aufgeregt.

In den nächsten zwei Wochen probierte er jeden Tag die Früchte des kleinen Apfelbäumchens und immer wieder hatte er denselben sauren, bitteren, ungenießbaren Geschmack in seinem Mund.

Er ärgerte sich am Ende über das Apfelbäumchen und schwor sich: „Nie wieder will ich dich beachten oder überhaupt ein Apfelbäumchen pflanzen, da du doch ohnehin nur saure ungenießbare und ungesunde Früchte hervorbringst!“ Und tatsächlich, der Mann war so verbittert, dass er seinen Apfelbaum nicht mehr anschaute. So konnte die letzte Frucht an dem Bäumchen reifen, denn sie hatte der Mann übersehen und zu einem wundervoll schmeckenden großen Apfel heranwachsen. Und als die Zeit gekommen war, wollte das Bäumchen diesen Apfel dem Mann zum Geschenk machen. Es wartete, bis er in den Garten kam, als es den Apfel fallen ließ und hoffte, er würde es bemerken, doch leider wollte der Mann weder von ihm noch von eigenen Äpfeln je wieder etwas wissen … und so verfaulte der schöne Schatz am Boden des Baumes.“

„Was sagst du zu dem Mann, mein Sohn?“, fragte der Großvater.

„Der Mann ist ein Dummkopf! Er weiß nicht, dass alles seine Zeit benötigt, um zu reifen und wenn die Zeit gekommen ist, fast alles wie von allein passiert. Geduld, Ruhe und Liebe wären die Schlüssel gewesen, die ihm zu seinen schönen gesunden Früchten geführt hätten, aber stattdessen hat er sich von seiner Dummheit und seiner Ungeduld verführen lassen!“

„Richtig mein Sohn!“, lächelte Alwin, „jetzt hast du dir selbst die Antworten auf deine anfänglichen Fragen gegeben!“

„Guten Morgen! Und hast du gut geschlafen?“, trällert David aus dem Flur, nachdem er an die Wohnzimmertür kurz geklopft und sie danach einen Spalt offengelassen hat.
„Ja, Danke, den Umständen entsprechend ging es schon.“
Henry ist schon wach gewesen, als David die Tür öffnet und merkt beim Aufstehen, dass die Couch doch ihre Spuren hinterlassen hat. Es ist kein Vergleich zu seinem exklusiven Wasserbett gewesen, das seinen Rücken jede Nacht verwöhnt.
„Was heißt denn den Umständen entsprechend?“
„Na ja, so wie man sich nach einer Gehirnwäsche und einer kurzen Nacht auf einem fremden Sofa eben so fühlt!“
„Das hattest du schon lange nötig“, ertönt es aus der Küche zurück.
„Eine Nacht bei dir auf deiner Couch?“
„Nein, eine Gehirnwäsche. So wie es in den vergangenen 30 Jahren dort gemodert hat.“
„Vielen Dank für die Blumen. Die Reinigungskosten kannst du mir später per Post schicken.“

Henry räkelt und dehnt sich langsam zum Fenster hin, öffnet die Jalousien und betrachtet den sonnigen Morgen.
‚*Das ist ein guter Tag’*, denkt er sich und wendet seine Aufmerksamkeit in Richtung Küche.
„Kann ich einen Kaffee mit Milch haben! Was zu essen brauche ich morgens normalerweise nicht. Ich esse meist erst am Mittag.“
„Ja, bin schon bei der Arbeit“, bestätigt David aus der Küche.

Nachdem Henry bereits fertig gekleidet aus dem Bad kommt, sieht er, dass David den Wohnzimmertisch schon mit Kaffee, Milch und Kuchen gedeckt hat.
Beide setzen sich und fangen an, sich wieder etwas näherzukommen.
„Schmeckt gut der Kuchen. Den hast du aber nicht selbst gebacken, oder?“, fragt Henry den Kuchen genüsslich verzehrend.
„Nein, meine Freundin hat ihn vorgestern mitgebracht.“
„Du hast eine Freundin? Wie hält sie es denn mit dir aus?“
„Ist das deine Art dich bei mir für die kleine Nachhilfe gestern und die Übernachtung zu bedanken?“, grinst David, weil er schon weiß, wie Henry es gemeint hat.
„Nein, du weißt schon. Mit einem Partner, der sich so intensiv mit den Lebensfragen auseinandersetzt, kommt bestimmt nicht jeder aus“, verbessert sich Henry.
„Ja, im Prinzip hast du schon recht. Aber sie ist auch eine Sucherin. Sie wohnt in Konstanz, ist Zahnarzthelferin und heißt Johanna. Wir haben uns auf einer Backpacktour in Australien vor zwei Jahren kennengelernt.“
David zeigt auf ein Foto, dass neben einer Lampe auf einem kleinen Beistelltisch steht, und eine hübsche, schlanke und sportliche Frau Mitte dreißig mit braun-blonden Haaren zeigt.
„So, so. Na dann haben sich ja zwei gefunden. Auf alle Fälle kann sie schon mal gut backen“, resümiert Henry mit halb vollem Mund.

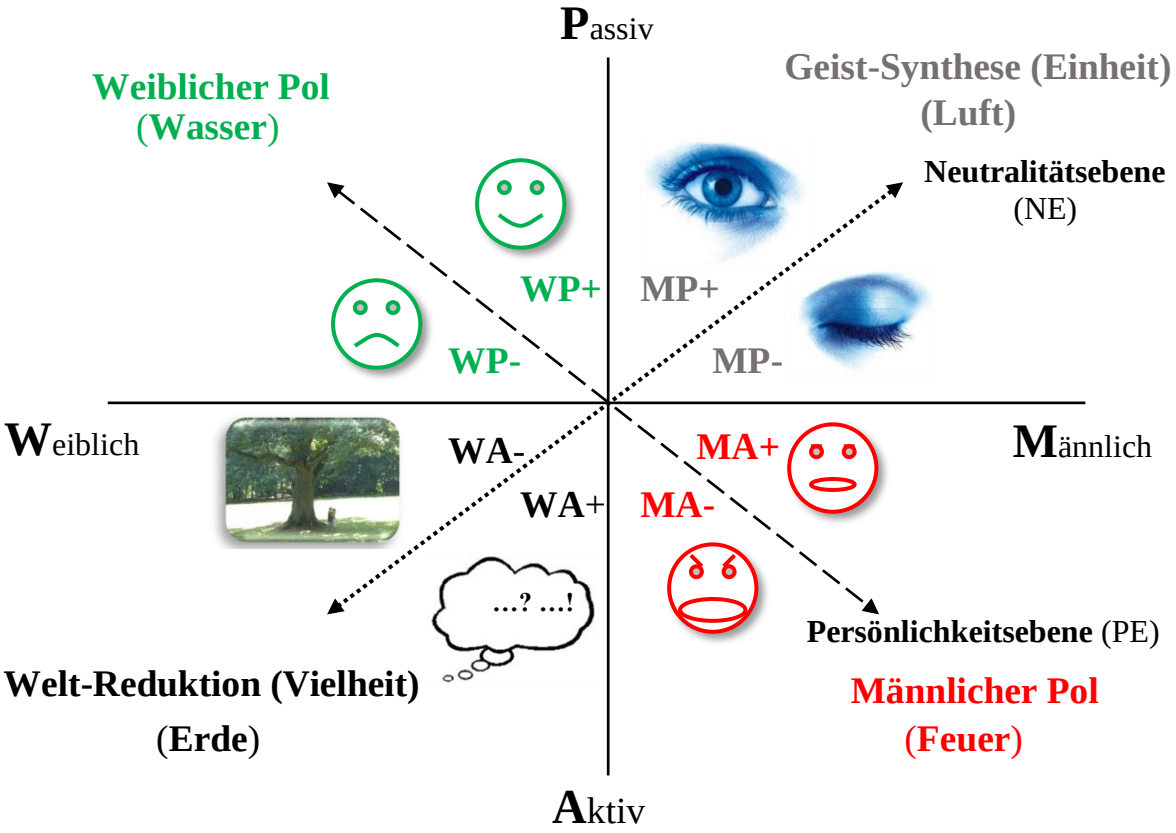
Als er zur Kaffeetasse greifen will, ertönt plötzlich wieder die Melodie von Beethoven aus seiner Hosentasche.
Henry greif in die Tasche, zieht sein Handy heraus und sagt:
„Entschuldige bitte David, aber das ist wahrscheinlich Edgar, mein Kollege aus der Bank, der mir den Job vermittelt hat. Immerhin haben wir es schon 9.25 und um spätestens 9.00 Uhr ist Arbeitsbeginn …“
Er wischt über sein Handy und antwortet:
„Hi, Edgar, was gibt's?“
„Was es gibt, fragst du? Wo bist du? Hattest du einen Unfall, bist du verletzt oder krank? Warum bist du noch nicht hier?“, ertönt eine aufgeregte Stimme aus dem Telefon.
„So viele Fragen auf einmal und das am Morgen. Aber ich kann dich beruhigen, mir geht es gut oder sagen wir den Umständen entsprechend gut. Ich bin bei einem Freund in St. Gallen.“

„Bei einem Freund in St. Gallen? Wie auch immer. Schwing dich in deinen Mercedes und beame dich her. Ich erwarte dich in einer Stunde. Solange kann ich die Jungs noch hinhalten."
„Sorry, das wird jetzt nicht gehen. Du musst mich heute entschuldigen. Ich habe hier Wichtigeres zu tun."
„WICHTIGERES? Bist du betrunken? Hast du was getrunken, Henry?"
„Nein, Edgar. Ich bin vollkommen nüchtern und stehe auch nicht unter Drogen."
„Wir haben heute eine Vorstandssitzung, bei der ich dich vorstellen wollte und am Nachmittag kommen zwei Großkunden, die du kennenlernen musst. Außerdem hast du drei neue Klienten von Sandra bekommen. Das weißt du aber auch alles. Es stand in deinem gestrigen Memo. Also, was ist los?"
„Es geht heute nicht. Ich kann hier nicht weg."
„Wieso? Was machst du denn so Wichtiges? Ist jemand gestorben?"
„Nein. Aber wenn ich es dir sage, glaubst du es doch nicht."
„Versuch es! Klär mich auf, wenn ich dir schon den Rücken freihalten muss."
Henry weiß, dass Edgar nichts von Religion, Spiritualität, oder Gott hält. Er bezeichnet sich selbst, als einen *knallharten Realisten*, der sich nicht in den Netzen der Gurus und Religionen dieser Welt verheddert, wie die armen Spinner, die ihr Halleluja oder ihr Om jeden Tag schreien. Er vertraut hauptsächlich auf Geld, schöne Frauen und Autos. ‚*Da hat man was in der Hand´* , wie Edgar immer etwas salopp formuliert.
Aber wenn er es unbedingt wissen will …

„Ich arbeite mit einem Freund ein Buch durch."
„Was denn für ein Buch. Kenne ich es? Über welchen Finanzbereich handelt es?"
„Es hat nicht direkt mit unserem Job zu tun. Es handelt vom Leben. Besser, wie es funktioniert und strukturiert ist. Es ist schwer, es in ein paar Sätzen zu beschreiben …"
„Einen Lebensratgeber? Du willst mich verarschen! Bist du bei einer Frau? Steckt hinter dem Ganzen eine Frau und du kannst vielleicht jetzt nicht reden, weil sie in der Nähe ist und keiner von eurer Beziehung etwas wissen darf?", unterbricht Edgar Henrys Versuch, ihm seine Situation zu erklären.
‚Es ist hoffnungslos, Edgar das zu erklären´, denkt Henry, deshalb ändert er seine Taktik.
„Ja, genau so ist es! Du hast recht Edgar", gibt er jetzt scheinbar zu.
„O.k., Kumpel. Ich habe verstanden. Wir Verbindungsbrüder halten zusammen. Ich decke dir den Rücken hier und du meldest dich, sobald du wieder in Zürich bist. Die Termine können wir auch anderweitig nachholen. Halt dich ran, Kumpel und viel Spaß!"
„Danke Edgar. Ich melde mich bei dir!"
Henry steckt das Handy ohne weiteren Kommentar zurück in seine Hosentasche. ‚*Bin ich vielleicht auch so …?*', denkt er sich etwas erschrocken über sein Spiegelbild Edgar.

„Ich wusste nicht, dass du heute arbeiten musst", reagiert David ganz überrascht.
„Ich schon! Aber ich dachte mir, warum nicht mal etwas Unlogisches tun. Außerdem sagt mir mein Gefühl, dass das hier wichtiger für mich ist, als meine Anwesenheit im Büro."
„Gut. Sehr gut. Dann lass uns langsam wieder dort weitermachen, wo wir gestern Nacht aufgehört haben. Wir haben schließlich noch den zweiten Teil des Schöpfungsschlüssels zu besprechen. Jetzt wird es richtig spannend", sagt David erfreut. Er fixiert Henry kurzzeitig mit seinen Augen, lächelt und bemerkt: „Respekt! In dir steckt doch ein richtiger Sucher."

Übersicht der beiden Ebenen des Äußeren Netzes mit den acht Grundfeldern



II. Die vier Grundfelder der Neutralitätsebene

Auch wenn auf den ersten Blick der Beginn des Johannesevangeliums als Einleitung für das Verständnis der Neutralitätsebene, befremdlich erscheinen mag, ist der kryptisch-mystische Text ein Kleinod an tiefer Erkenntnis in Bezug auf die höhere Wirklichkeit. Und um diese Wirklichkeit, das Wirken des Jenseitigen ins Diesseitige geht es im Kern auf unserer Neutralitätsebene.

Neue Testament Johannes 1,1 ff.:
„*Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.* ***Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*** *Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen …Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt kannte es nicht … Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns …“*

Ohne in die tiefere Analyse dieses kleinen Abschnittes zu gehen, möchte ich lediglich hervorheben, dass wir hier eine angedeutete Verbindung aus dem „Wort“ (= Klang) in Kombination mit dem „Licht“ (Energie → Geistbewusstsein Männlich-Passiv MP) haben, welche beide aus der gleichen Quelle dem GÖTTLICHEN kommen. Sie bilden eine Art Grundsubstanz oder Skelett für das symbolische „Fleisch“, sprich die Formvielfalt dieser Welt (→ sinnbildliche Erde = Weiblich-Aktiv WA).

Die Neutralitätsebene (NE) im Äußere Netz

Auf der Neutralitätsebene im Äußeren Netz des Schöpfungsschlüssels begegnen wir der konkreten Formenvielfalt (= die äußeren konkreten Erscheinungen, sowie den Gedanken, Gefühlen usw.) und dem höheren Bewusstsein (= der wache oder schlafende Beobachter). Beide Aspekte sind, wie sie sind, neutral, ohne persönliche Bewertung durch das Charakterprogramm im Menschen.

Die Neutralitätsebene umfasst die beiden Felder Männlich-Passiv (MP) und Weiblich-Aktiv (WA), welche beide jeweils wieder in ein „positives“ und ein „negatives“ Feld unterteilt werden (siehe Seite 194).

Die vier Felder sind wie zuvor erwähnt neutral und ohne ein wertendes Urteil. Die wertenden Urteile finden auf der Persönlichkeitsebene durch das Persönliche Programm statt.
Auf diesen beiden Feldern Weiblich-Aktiv (WA) und Männlich-Passiv (MP) treten keine Persönlichkeits-merkmale auf.

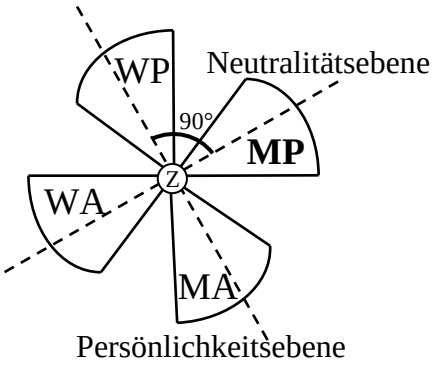


Bild 2.1: Beide Ebenen stehen sinnbildlich senkrecht zueinander und schneiden sich in einem Zentrumspunkt Z.

Man könnte bildlich sagen, dass Persönlichkeitsebene und Neutralitätsebene rechtwinklig zueinanderstehen und sich gleichzeitig in einem Zentrumspunkt (Z)[20] schneiden (siehe Bild 2.1).

Wichtig für die Neutralitätsebene ist vorerst die Bedeutung der vier Grundfelder:

Weiblich-Aktiv positiv **WA+**
Weiblich-Aktiv negativ **WA-**

Männlich-Passiv positiv **MP+**
Männlich-Passiv negativ **MP-**

Symbolisch wird dem MP Feld die Farbe „Weiß" zugeordnet. Aufgrund der besseren Lesbarkeit verwende ich hier in den Grafiken einen Grauton.
Das WA Feld dagegen entspricht symbolisch der Farbe „Schwarz".

Was spielt sich auf der Neutralitätsebene ab?
Hier findet der Schöpfungsprozess an sich statt. Es ist ein ständiges Pulsieren von Informationen vom Schöpfer- oder Beobachterfeld (MP Feld) in das Schöpfungsfeld (WA Feld) und wieder zurück!

Die Neutralitätsebene liegt hierarchisch eine Stufe über der Persönlichkeitsebene.
Die Bilder und Informationen, die im MP Feld erschaffen werden und im WA Feld sichtbar sind, durchlaufen den Persönlichkeitsfilter bzw. die Persönlichkeitsebene und werden in der Regel durch den Charakter bewertet und beurteilt.

Ausdrücke wie *„Alles ist Energie", „Die Welt ist Klang", „Alles ist aus dem Wort (Namen) geworden", „Die Welt ist Bewusstsein", „Die materiellen Dinge sind (geistige) Lichtenergie"*, *„Die Schöpferkraft GOTTES"* usw. weisen auf den Prozess hin, der seinen Ursprung und sein in Erscheinung treten, in dieser Ebene hat.
Der Strom der Formen, Bilder, Gedanken und Gefühle „fließt" hier, erschaffen durch das Wort und die Namen, sowie den dahinterliegenden mathematischen Zahlennexus[21], welcher die 22+5 hebräischen Zeichen als Grundlage hat.
Dieser Formen- und Informationsstrom ist wertneutral. Er ist ein Ausdruck der Schöpferkraft GOTTES, symbolisch dargestellt durch die Begriffe wie Licht, Klang, Wort, Energie usw.
Es gibt keine absolute Bewertung in „gut" oder „schlecht" auf dieser Ebene. Jedes Bild, das in Erscheinung tritt, stellt nur eine Facette, eine Ausdrucksmöglichkeit der GÖTTLICHEN GANZHEIT dar.

Das Männlich-Passive (MP) Feld der Neutralitätsebene liegt symbolisch im Hintergrund der Persönlichkeitsebene und das Weiblich-Aktive (WA) Feld stellt den Vordergrund der Persönlichkeitsebene dar!
In einer hierarchischen Reihe wäre die Anordnung der vier Felder im Äußeren Netz, vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, wie folgt: WA < WP/MA < MP

[20] Im 2. und vor allem 3.Band der Schöpfungsschlüsselreihe werden Sie mehr über diesen Punkt erfahren. Im Prinzip spielt sich alles nur in diesem einen PUNKT ab.

[21] Mit Zahlennexus (Nexus = Verbindung, Verkettung, Zusammenhang) ist ähnlich wie in der Programmierung von Computerprogrammen ein Programmcode gemeint, mit dem die Formenwelt programmiert ist. Dies kann hier allerdings nur kurz erwähnt werden. In den höheren Bänden wird darauf detaillierter eingegangen.

Bitte haben Sie noch etwas Geduld. Ich bin mir bewusst, dass der Sprung von der Persönlichkeitsebene hin zur Neutralitätsebene auf den ersten Blick für Verwirrung sorgt. Wir haben es hier mit einem Ebenenwechsel zu tun, der für die menschliche Vorstellung deutlich schwerer zu fassen ist. Jede Vorstellung, die man sich macht, ist ein Resultat im WA Feld, welche durch diesen Prozess, der auf der Neutralitätsebene abläuft, erzeugt wird.

„Ich glaube, ich bin noch nicht ganz wach. Ich habe das Kapitel gerade gar nicht verstanden. Scheint plötzlich ein anderes Buch zu sein, oder fehlt mir einfach ein Glas Rotwein. Ich weiß es nicht. Kannst du es mir so übersetzen, dass ich es verstehen, David?“, beklagt sich Henry und überlegt dabei, wem genau er die Schuld für das fehlende Verständnis geben soll: seiner Müdigkeit, dem fehlenden Wissen oder der für ihn unverständlichen Ausdrucksweise des Autors. Henry schüttelt den Kopf und reibt sich die Augen.
„Ich kann es nachvollziehen, dass du damit Probleme hast. Ich finde es auch nicht gerade feinfühlig vom Autor den 2. Teil mit so einem hohen Tempo anzufangen, aber es ist, wie es ist. Er entschuldigt sich auch dafür und bittet um Geduld.“
David überlegt einen Moment, dann sagt er: „O.k. Ich versuche es dir so zu erklären, dass du es besser nachvollziehen kannst, aber ohne ein Opfer von dir wird es schwieriger.“
„Was denn für ein Opfer? Willst du mich in einen Vulkan werfen, um die Götter zu besänftigen?“, scherzt Henry.
„Nein, aber du musst etwas stehen lassen können, was deine Logik vorerst als absolut schwachsinnig aburteilen wird.“
„Du meinst, ich soll tolerant sein? Aber das habe ich doch schon bewiesen, oder? Welcher Bankmensch hätte das wohl alles mitgemacht?“
„Genau deswegen, denke ich, kann ich hier einen Schritt weitergehen … Also, wovon hast du heute Nacht geträumt, Henry?“
„Lass mich überlegen … etwas von meinem alten Büro in New York. Ich glaube, wir waren in einer Sitzung und ich redete … irgend so etwas. Warum? Willst du eine Traumanalyse machen?“
David nimmt seine Tasse in die Hand, hält sie in Henrys Blickhöhe und erklärt: „Stell dir vor, du träumst jetzt die Tasse aus …“
„Willst du damit sagen, dass alles ein Traum ist? Ich träume doch nicht, ich bin wach. Die Welt ist kein Traum“, unterbricht ihn Henry abrupt.
„Lieber Henry, du glaubst dich allenfalls wach, aber in Wirklichkeit kannst du es nicht wissen. Geh doch bitte den Gedankengang mit.“ Henry nickt.
„Wovon genau hast du heute Nacht geträumt?“, beginnt David seine Erklärung erneut.
„Von ehemaligen Kollegen, Gegenständen, unserem Besprechungszimmer meiner Sekretärin, Tischen, Stühlen, dem Vortragsprojektor usw.“
„Kennst du den Zustand, wenn du träumst, aber nicht weißt, dass du träumst?“
„Ja, klar. Solche Träume habe ich meistens. Es kommt mir vor, als wären sie real. Vielleicht habe ich manchmal den Eindruck, dass es nur ein Traum ist, aber so richtig wissen, dass ich träume, kommt eigentlich nicht vor.“
„Richtig, geht mir übrigens genauso. Kannst du entscheiden, was du nachts träumen wirst? Hast du dir gestern Abend den Traum ausgesucht?“
„Nein, dazu war ich zu müde. Und nein, ich kann es auch sonst nicht. Aber vielleicht gibt es Menschen, die das können.“
„Kann sein, aber bleiben wir bei dir. Gibt es Struktur und Ordnung in deinen Träumen, oder herrscht dort Chaos?“
„Ich weiß nicht genau, worauf du hinauswillst, aber meine Träume sind mehr oder weniger geordnet. Ich bewege mich, die Gegenstände haben Gewicht und fallen nach unten. Ich kann alles wahrnehmen. Es wirkt eigentlich ganz normal.“

„Schön, dass du so ein guter Beobachter bist. Dann fasse ich es noch mal für dich zusammen: Du erschaffst in dir Menschen, Gegenstände, Räume und ein mehr oder weniger geordnetes und strukturiertes Handlungsgeschehen. Es herrschen scheinbar die ganz normalen physikalischen Gesetze wie die Schwerkraft und die Gesetze in der Akustik oder der Optik, denn sonst könntest du weder etwas fühlen, sehen noch hören. Gleichzeitig vergisst du, dass du träumst und denkst alles ist ‚*real*', also getrennt und außerhalb von deinem Bewusstsein. Soweit einverstanden?"
„Äh … ja. Aber …"
„Gib mir bitte noch einen Moment, bevor du Widerspruch einlegst. **Es steckt also etwas in dir, was dir eine relativ geordnete Welt vorgibt. Irgendwie bist du es selbst und bist es nicht, beides gleichzeitig**."
„Wenn du es so sehen willst. Ja, o.k.", bestätigt Henry.
„Gut", lächelt David und weiß gleichzeitig, dass das, was als Nächstes kommt, Henry vielleicht etwas überfordern könnte.
David nimmt wieder die Tasse Tee in die Hand und sagt:
„Und jetzt frag' ich dich noch mal: ***Wie kannst du dir so felsenfest sicher sein, dass du diese Tasse, diesen Raum und sogar mich selbst nicht in diesem Moment auträumst?***"

Henry schweigt und überlegt: „Hm … Ich kann nur sagen, dass ich *nicht glaube*, dass ich jetzt träume, aber hundertprozentig sicher wissen, kann ich es tatsächlich nicht."
„Richtig. Du glaubst es nur. Nicht mehr und nicht weniger. Menschen glauben viel, wenn der Tag lang ist: manche glauben an Außerirdische, an Engel, an Atome oder Moleküle, an den Weihnachtsmann oder eben daran, dass sie nicht träumen."
„… oder eben daran, dass sie träumen", kontert Henry spitzfindig.
David bemerkt in Henry den Widerstand (WP-) bezüglich der Traumvorstellung, was auch verständlich ist, so dass er ein diplomatisches Angebot macht:
„Ich will gar nicht, dass du einfach so glaubst, die Welt sei so etwas wie ein Traum. Ich wollte dir nur zeigen, dass deine Vorstellung an eine getrennte Realität auch nur ein Glaube ist.
Die Welt ist mit Sicherheit etwas anderes, als das, was du dir unter einem Traum oder einer Computersimulation vorstellst, aber das sind sehr treffende Umschreibungen für diese Welt aus einer übergeordneten Sichtweise. Damit du etwas Höheres verstehen kannst, muss du es mittels einer Verkleinerung, z. B. eines Gleichnisses, in deine Logik hineinpressen. Dabei solltest du dir immer bewusst sein: Die Metapher ist nicht die Wirklichkeit. Sie kann dir aber helfen, die festen und so sicher geglaubten Grenzen deiner eigenen Logik zu öffnen, um dich selbst letztlich zu erweitern."
„O.k. Was immer die Welt auch ist, lassen wir mal offen. Mir fällt jetzt kein stichhaltiges Gegenargument ein. Aber, was hat das jetzt mit der *Neutralitätsebene* in dem Buch zu tun?", zeigt sich Henry offen.
„Dazu komme ich gleich. Vorher musst du noch die Frage beantworten: Welche Kraft in dir erzeugt deine Träume und woraus besteht sie?"
„Du fragst Sachen … keine Ahnung. Da habe ich mir noch überhaupt keine Gedanken gemacht. Ich weiß es nicht!"
„Das macht überhaupt nichts. Da bist du nicht der Einzige! Ich gebe dir ein paar Begriffe zur Auswahl: *dein geistiges Licht, deine Schöpferkraft oder eine Kombination aus Zahlen, Klang und Worten*. Was hältst du davon?"
„Und was ist mit meinem ‚*Gehirn*'?"
„Ach ja, das habe ich schon fast vergessen. Die ‚Gehirn'-Metapher für diese höhere Schöpferkraft zu verwenden, ist ein wissenschaftlicher Trick, um die unvorstellbare Synthese zu umgehen und weiterhin in der polaren Vorstellungswelt denken zu können. Weil in der klassischen Naturwissenschaft nur das zählt, was sich messen und berechnen lässt. Und über keinen der beiden Wege kann die höhere Synthese dingfest gemacht werden. Also hört das Denken in der Wissenschaft grundsätzlich beim Gehirn auf."
„Schon möglich. Wobei ich mir unter all den Begriffen, die du gerade erwähnt hast, auch nichts vorstellen kann", sagt Henry mit etwas Trotz in der Stimme.
„Natürlich. Das ist doch klar!"
„Wieso?"

„**Weil das, was die Form erschafft, nicht selbst Form sein kann**. Das Traumbewusstsein, in dem der Traum abläuft, kann sich selbst nicht als Information im Traum erfahren. Es steht eine Stufe darüber. Genauso wie ein Maler und sein Pinsel nicht das Kunstwerk, das sie erschaffen, sein können. Vereinfacht gesagt, ist die Form die Polarität und die Kraft, aus der die Form hervorgeht, ist die Synthese. Alles, was du dir vorstellen kannst, baut auf Polarität auf. ‚*Rechts'* und ‚*Links'* können immer nur auf dem Hintergrund des anderen wahrgenommen werden. Die Synthese ‚RECHTSUNDLINKS' aber, kann man nicht wahrnehmen, nur maximal symbolisch darstellen."
„Ja, schon irgendwie. Du hast es schon öfter erwähnt. Aber mein schlussendliches ‚*Ja'* zu dem Ganzen bekommst du noch nicht", willigt Henry kritisch ein.
„Nur Geduld, das ist auch vorerst gar nicht nötig. Es genügt, wenn du offen bist und es für möglich hältst."
David nimmt einen Schluck aus seiner Teetasse und rotiert danach den Inhalt im Uhrzeigersinn so lang mit seiner Hand hin und her, bis sich ein kleiner Wirbel in der Mitte des Wassers bildet. Dann sagt er:
„All die Wörter ‚geistiges Licht', ‚Klang', ‚Wort', ‚Zahl', ‚Schöpferkraft' usw. sind symbolische Begriffe für diese höhere Synthese, aus der die polaren Formen hervorgehen. Deshalb kannst du dir darunter auch nur sehr abstrakt etwas vorstellen. Aber diese Kräfte sind und wirken offensichtlich in dir, wenn du träumst!"
Henry beginnt leicht zu nicken und hört weiterhin aufmerksam zu.
„Auf der Neutralitätsebene findet dieser besagte Schöpfungsstrom statt. Das Männlich Passive Feld (MP) symbolisiert mehr die Synthese, daher wirst du auch Probleme haben, dir das Feld konkret vorzustellen, während das Weiblich-Aktive Feld (WA) die polare Formenvielfalt versinnbildlicht. Hier findet die Wahrnehmung statt! So weit, so gut?
Wenn du jetzt das letzte Kapitel ab dem Bibelzitat erneut liest, hoffe ich, wirst du mehr verstehen."

Die vier Grundfelder in der Neutralitätsebene

Es folgt eine Übersicht der vier elementaren Felder in der Neutralitätsebene, welche bei Weitem keine Vollständigkeit beansprucht und lediglich ein Gefühl für diese Feldarchetypen vermitteln soll (Bild 2.2).

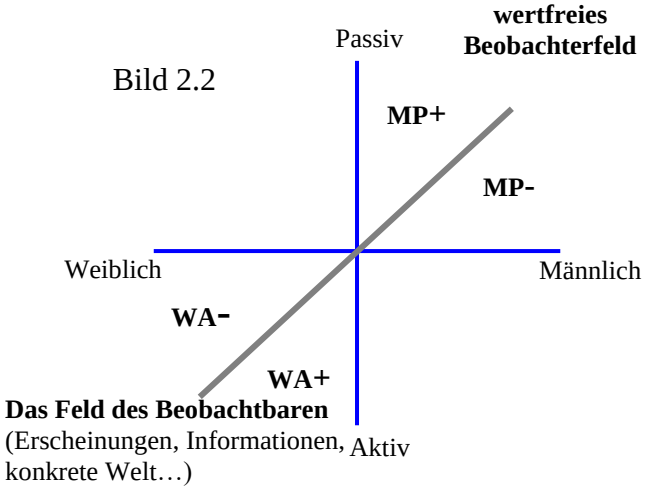


Bild 2.2

Sollte das Folgende für den ein oder anderen Leser auf den ersten Blick zu esoterisch oder mystisch klingen, bitte ich um etwas Toleranz. Der Symbolismus lässt sich leider kaum vermeiden, wenn man höhere, nicht vorstellbare Zusammenhängen ausdrücken und beschreiben möchte. Man muss zwangsläufig auf die Symbolsprache ausweichen, um sich das Undenkbare denkbar zu machen. Nicht umsonst verwenden alle Mythologien und Märchen teils bizarre, fantastische Bilder und Figuren, um höhere geistige Prinzipien, Zusammenhänge und Gesetze in die konkrete, polare, vorstellbare Welt herunterzubrechen.

Es werden auf den folgenden Seiten zuerst allgemein das **Weiblich-Aktive Feld** sowie das **Männlich-Passive Feld** erläutert und danach jeweils die zwei unteren Aspekte davon: das Negative und das Positive.

Der Weiblich-Aktive Pol (WA) (Erde)

Das Weiblich-Aktive Feld symbolisiert das Element „Erde“. Hier tauchen die Bilder, Erscheinungen, Informationen, Gefühle, Gedanken, Geräusche usw. auf, welche der Mensch beobachten darf. Es ist das Feld, das dem Menschen seine körperlich-physische Realität spiegelt. **Es ist das Beobachtbare**.
Dieser Pol stellt den einen Teil der biblischen Eva, der Frau Adams, der Gebärerin allen Lebens dar.

Die Erde liegt im dritten Quadranten, gegenüber dem Luftelement.
Sie bildet die konkret in Erscheinung (ת Taw) getretene Information im Menschengeist. Sie wird durch das Feuer (ש Schin) und das Wasser (מ Mem) im vierten und zweiten Quadranten bestimmt und bewertet, um danach im I. Quadrant der Luft (א Aleph) in Geist (= hebr. ruach → Rauch, Geist) wieder aufgelöst oder sublimiert zu werden (siehe Bild Seite 194).
(Die Zeichen in Klammern sind die entsprechenden hebräischen Buchstaben zu den Elementen)

Die Erde stellt die Weltbühne der konkreten Erfahrung dar.
Hier lebt und erlebt der Mensch die Schöpfung.
Alles, was hier erscheint, ist polar aufgebaut.
Es regiert die Polarität. Alles, was existiert, ist in harmonischen Gegensätzen unterteilt, die einander benötigen (rechts - links / außen-innen / oben - unten / warm-kalt / usw.).

Im WA Feld drücken sich Geist und geistige Zusammenhänge auf einer unteren Ebene in Symbolform aus, um beobachtet und erfahren werden zu können.

Dort erscheinen die einzelnen Puzzleteile, die der Mensch wieder verbinden soll, um am Ende das vollkommene Puzzle, GOTT als Geschenk zu opfern (hebr. *tikkun olam* = die Heilung der Welt). ☺

Die wahrnehmbaren äußeren Bilder auf WA-/+ sind so neutral wie die Bilder auf einem Computermonitor, das Bild im Spiegel oder ein Kinobild (im Prinzip nur verdichtetes unreines bzw. aufgespaltenes, weißes Licht).
Erst der Mensch durch seine Interpretationsbrille (sein Persönliches Programm in der Persönlichkeitsebene) bewertet die Informationen und macht sie dadurch „einseitig unerlöst"!

Das Element Erde ist greifbar, materiell, messbar und es ist die „real" erscheinende Information des Menschen. Es zeigt von allen vier Elementen den deutlichsten Formcharakter an und grenzt sich von seiner Umgebung am anschaulichsten ab. Die Stofflichkeit der Erde bildet die beste Nahrung für das Feuer (den Ego-Wille im Männlich-Aktiven Feldkomplex MA).

Symbolik: Wenn sich „**Wasser**" als Regen (Weiblich WP) und „**Feuer**" symbolisch als Sonnenlicht (Männlich MA) verbinden, dann entsteht der **Regenbogen** (WA) mit seinen sieben Grundfarben, als illusionäre Krümmung am **Himmel** (MP).

Weitere symbolische Eigenschaften der „Erde":
Unterordnung, Bescheidenheit, Festigkeit, Härte, Dogmatismus, Inflexibilität, Struktur, Ordnung, Widerstand, Bodenständigkeit, greifbar und messbar, Berechnung, Sachlichkeit, Trockenheit, Solidität, Konzentration.

Die Nicht-Farbe „***Schwarz***" steht symbolisch für dieses Weiblich-Aktive Feld. Schwarz ist wie Weiß keine Farbe, sondern beinhaltet die Vielfalt der Farbenpracht (siehe subtraktive Farbmischung). Sie symbolisiert das lichtlose, dunkle Schattenreich der Formen, den Kontrast zum geistigen Pol (weiß). Schwarz schluckt das weiße Licht, konzentriert und speichert es in Formen. Im Chinesischen ist es die Farbe des weiblichen Teiles YIN.

Archetypenbilder: Frau / Eva (Gebärerin des Lebens); Königreich; Haus; Welt; Wald; Erde; Maya; Spiegelbild u. v. m.

Symbolische Darstellung (in Klammern ist das Gegenstück dazu):
Natur (Mensch), Schloss / Königreich (König), Höhle (Einsiedler), umzäunter Garten (Gärtner), Brunnen, Schacht, Grab, Pyramide (Pharao), Gebärmutter (Embryo), die Erde (Mensch), Herz, Wasser, Meer (Fisch), Schlüsselloch (Schlüssel), Haus (Bewohner) etc.

Zusammenfassend für das WA Feld gilt:
Hier befindet sich das Beobachtbare. Das, was „Hier und Jetzt" existiert! Die Welt, wie sie jetzt ist. Der Mensch kann über das WA Feld die Illusion der polaren, zeit-räumlichen Welt erfahren.

Im WA Feld wird das ausgedrückt und nimmt Form an, was durch das Männlich-Aktive Positive (MA+) Feld autorisiert ist, das „Hier und Jetzt" zu bestimmen.
Das, was im WA Feld erscheint, ist die Folge bzw. der bildhafte Ausdruck des Impulses vom bestimmenden Männlich-Aktiven Feld (MA+).
Das aktive Männliche (MA) gibt vor und das aktive Weibliche (WA) bildet es ab. ☺

Dabei gilt die Unterteilung:

WA- → grobstoffliche Welt (äußere Erscheinungen)
WA+ → feinstoffliche Welt (innere Erscheinungen)

Das Weiblich-Aktiv-Negative Feld (WA-)

Himmelskörper: Saturn ♄ **Trigramm im I GING: Gen ☶**

Auf dem WA- Feld ist die grobstoffliche Informationswelt zu Hause, mit ihren äußeren Erscheinungen, all den konkreten, festen, materiellen (Schein-) Dingen. Es ist die Welt der berührbaren Elemente.
Alles Physische und Materielle sowie alle äußeren Sinneswahrnehmungen fallen in diesen Sektor.
Hier befindet sich das, was wirklich konkret, ohne eigene innere Interpretation, existiert (z. B. das Buch, der Raum mit seinen Gegenständen, der Tisch, das Fenster, die Häuser usw.).

konkrete physische Welt (Baum mit Liebespaar)

Das WA- Feld stellt die äußere (scheinbar) getrennte Schöpfung dar, die (scheinbar) außerhalb des Menschen zum Ausdruck kommt. Die Erscheinungen im Bewusstsein des Menschen.
Alle räumlichen äußeren Informationen, Formen und Dinge sind neutral. Sie bekommen erst durch das Persönliche Programm auf der Persönlichkeitsebene eine Bewertung, einen Geschmack von „*gut und böse*“, von „*richtig und verkehrt*“ usw.

Der direkt vor dem Menschen geglaubte 3D-Raum mit allen wahrnehmbaren Gegenständen gehört zum WA- Feld.
Die räumliche 3D-Illusion wird durch zwei flache Bilder erreicht, die um einen Abstand zueinander verschoben sind (den sog. „Doppel-Bild-Effekt“), ähnlich wie die Funktion des modernen 3D-Kinos[22].
In der Biologie wird es so erklärt, dass das Gehirn von jedem Auge ein Bild bekommt und mit diesen zwei flachen Bildern, den dritten, räumlichen Zustand errechnet.
Eine, der Wirklichkeit näherkommende, symbolische Anordnung bezüglich der 3D Illusion, ist der „Raumspiegel“, aber dazu im 2. Band mehr.

Ein Mensch sieht nie einen dreidimensionalen Raum! Er sieht immer nur die Illusion von Räumlichkeit aufgrund von zwei Bildern (symbolisch: linkes Auge und rechtes Auge), die im „Gehirn (Geist)“ des Menschen zu einem 3D Bild zusammengelegt werden. Der ständige Wechsel von Bildern in seinem Gehirn (Geist) ist ursächlich für das subjektive Zeit- und Raumgefühl und lässt ihn verführerisch leicht, an ein festes, konstantes „Außen“ glauben, das auch ohne seine Existenz besteht (Materialismus).

Im chinesischen I Ging wird dieses Feld durch das **Trigramm Gen** (der Berg / unbeweglich, still, ruhig, wartend, reglos) symbolisiert.
In der Astrologie hingegen begleitet der **Saturn** das Feld mit seinen Eigenschaften: geduldig, ruhig, fleißig, ernst, kalt, Regeln und Gesetze, Begrenzung, Konzentration, Verneinung, Härte usw.

Das Grundmerkmal: die wahrgenommenen Informationen befinden sich scheinbar **außerhalb** (getrennt „-“) von der Persönlichkeit.

[22] Wie funktioniert symbolisch das 3D-Kino: Zwei unterschiedliche Bilder werden mit einem „Abstand“ zueinander von jeweils zwei Projektoren ausgesendet und erzeugen beim Beobachter mittels einer Licht polarisierenden Brille eine Tiefenillusion, d.h. die Illusion von „Raum“. Die Brille verteilt je ein Bild pro Auge und somit bekommt das Gehirn zwei Bildmeldungen (Polarität), die um einen kleinen Abstand versetzt sind und macht daraus ein komplexeres 3D Bild mit Tiefe (Synthese).

Das Weiblich-Aktiv-Positive Feld (WA+)

Himmelskörper: Erde ♁ **Trigramm im I GING: Kun** ☷

Komplexe, innere Gedankenwelt

Auf diesem Feld kommt die feinstoffliche Informationswelt des Menschen zum Ausdruck, die inneren unscharfen Erscheinungen, Gedanken, Gefühle, Vorstellungen, Interpretationen, Meinungen, Weltbilder etc.
Das Feld WA+ stellt die innere, verbundene Schöpfung dar, die im Menschen zur Geltung kommt.
Der Mensch wird hier mit seinen eigenen inneren, nicht konkret als Form existierenden Informationen konfrontiert.
Auch hier gilt: **Alle Informationen (Gedanken, Gefühle, Interpretationen) sind neutral. Sie bekommen erst durch die persönliche Bewertung den Geschmack von „Gut und Böse", „richtig und falsch" usw.**

Auf WA+ nimmt der Mensch, aufgrund seines persönlichen Charakters, seine Luftschlösser und Weltvorstellungen, seine inneren Interpretationen der äußeren Dinge wahr.

Hier glaubt er an eine Welt außerhalb des JETZT wirklich Nachprüfbaren und Wahrnehmbaren, obwohl sie nur in seinen Gedanken und Vorstellungen existiert.

In diesem Feld hat der Materialismus seine wirkliche Macht! Denn der Mensch trennt in Gedanken die äußeren Erscheinungen von sich und umgibt sie gleichzeitig mit seinen Interpretationsmustern (z. B. er hört nur „Vogelzwitschern (WA-)" im Hintergrund und macht daraus in Gedanken „einen Vogel, der auf einem Baum im Garten getrennt von ihm sitzt (WA+)")

Die Aufgabe des Menschen, auf dem Weg zum Erwachen, ist es, sich bewusst zu sein, was „Hier und Jetzt Wirklichkeit" ist (WA-) und was nur „Interpretationen" (WA+) sind.

Auf dem Weiblich-Aktiv-Negativen Feld befindet sich der stetige Gedankenstrom im Menschen, den er lautlos in seinem Bewusstsein wahrnimmt.

Die Interpretationen spielen sich im Kopf/Geist ab, die den Menschen verblenden, betören und verwirren können, wenn er sich nicht gewahr ist, dass es nur Gedanken und Interpretationen sind!

Im chinesischen I Ging wird dieses Feld durch das **Trigramm Kun** ☷ (die Erde / schwach, nachgebend, dunkel, nährend, empfänglich, aufnehmend) symbolisiert.
In der Astrologie hingegen bezeichnet es die **Erde** ♁ (die irdische Bühne des Lebens).

Das Grundmerkmal:
Die wahrgenommenen Informationen befinden sich **innerhalb** (verbunden „+") der Persönlichkeit.

Der Männlich-Passive Pol (**MP**) (Luft)

Es ist das Feld, auf dem ein höheres Bewusstsein beginnt, das über der Persönlichkeitsebene liegt.
Der geistige Beobachter hat hier im Luft-Quadranten sein Zuhause.

Es ist der Ort, an dem der Mensch sagt, dass er „wunschlos glücklich ist".
Eigentlich ist es der Grundnormalzustand des Menschen, ohne Richten und Urteilen.
Auf MP hat der Mensch keinen Wunsch und verspürt weder das Bedürfnis nach „Ablehnung" noch nach „übermäßiger Annahme". Er hat keinerlei Ausschlag im Wertungsbereich in „gut und schlecht", oder „richtig und verkehrt", oder „besser und schlechter".
Er ist als bewusster oder unbewusster Beobachter nicht direkt ins Geschehen involviert.

Die Nicht-Farbe „Weiß" ist diesem Feld zugeordnet (hier durch „grau" dargestellt). Weiß ist keine Farbe, sie beinhaltet alle Farben und ist somit ein Symbol für die Synthese aller Farben. Sie verkörpert Heiligkeit, Reinheit, Vollständigkeit, Leere, Unbestimmtheit und Vereinigung auf der höchsten Ebene. Sie ist der Idealzustand, aber auch der Zustand des Unbewusstseins.
Im Chinesischen ist es die Farbe des männlichen Teiles YANG.

Archetypenbilder: Bodhisattva (Anwärter auf Buddhaschaft bzw. Erleuchtung), Beobachter, die „graue Eminenz" hinter dem Marionetten-König auf MA+, erwachtes oder schlafendes Beobachterbewusstsein.

Dieses Feld ist das Zentrumsfeld in der Persönlichkeitsebene.

Das MP Feld umfasst, entweder

1. den unbewussten, schlafenden Zustand des Menschen, der noch glaubt seine Persönlichkeit zu sein, aber keinerlei wertenden Ausschlag hat **(MP-)** → schlafender Beobachter / Mensch (Adam), oder …
2. den bewussten, im eigenen Traum erwachten Zustand des Menschen, der nicht mehr glaubt in erster Linie nur seine Persönlichkeit zu sein, sondern in sich ein überpersönliches Beobachterbewusstsein entwickelt hat, welches neutral und ohne Wertung den Lebensfilm mit der Persönlichkeit als Hauptdarsteller anschaut bzw. beobachtet **(MP+)** → der wache, neutrale Beobachter

Auf Männlich-Passiv (MP) ist der Zustand der Annahme, ohne annehmen zu wollen.
Hier fallen das extrem Männliche MA und das extrem Weibliche WP zusammen, zu einer höheren Synthese, dem Beobachter des Geschehens, welcher die Tür zum eigenen selbstbewussten Geist bildet. Hier liegt die erste Stufe von höherem Bewusstsein im Menschen.

In dieser Position wird dem Menschen ein optimaler Lebensfluss ermöglicht. Alles läuft stimmig und es treten keine Stauungen (= durch Ego-Wollen) oder Störungen weiter auf, die den Menschen in seiner Entwicklung und Entfaltung blockieren oder hemmen können.
Hier herrscht Ruhe, Harmonie und Vielseitigkeit.

In der Hierarchie ist das MP Feld die höchste Stufe im „Äußeren Netz".
Für den Menschen ist ein längerer Aufenthalt auf diesem Feldkomplex wie ein langsamer Entzug von seinem Ego! Je häufiger und je länger er hier bewusst verweilen kann, desto „heiler" fühlt er sich.

Der Zustand ist „im Inneren“ erwacht (MP+) oder „im Inneren“ schlafend (MP-).

Das Element „**Luft**“ mit seinen symbolischen Eigenschaften dominiert dieses Feld. Es füllt alles aus, ohne sichtbar zu sein. Es ist flexibel und vielseitig, da es sich von selbst nach keiner Richtung ausrichtet. Es bleibt in der Mitte und zwischen den anderen drei Elementen. Luft ist leicht, ungreifbar, unfassbar und mit wenig Widerstand.
Weitere Eigenschaften des Elementes Luft in der Esoterik:
Vielseitigkeit, Vermittlung, Austausch, Neutralität, Harmonie, Ausgleich, Leichtigkeit, Interesse, Helligkeit, Klarheit, Erfassen von höheren geistigen Erkenntnissen usw.

Symbolik: Wenn „Wasser“ (Weiblich) und „Feuer“ (Männlich) aufeinandertreffen entsteht Dampf (Wolken), der symbolisch in Luft aufsteigt und sich mit ihr verbindet (Synthese).

Ein kurzer Ausflug in die Sprache bezüglich des Wortes **„Himmel“ (Luft):**
Im Hebräischen besteht das Wort „Himmel“ (→ Luft) שמים(א) [schamajim], die Überwelt, aus den beiden Wörtern „Feuer“ אש [asch] und „Wasser“ מים [majim]. Der Himmel ist somit symbolisch die Synthese aus „Feuer“(Männlich) und „Wasser“ (Weiblich).

Auch über die Zahlenwerte des Wortes „Himmel“ (שמים [schamajim], 300-40-10-40 → 390) lässt sich die Verbindung aus dem Männlichen (hebr. זכר [seker] 7-20-200 → 227) und (= ו / 6) dem Weiblichen (hebr. נקבה [nequeba] 50-100-2-5 → 157) erkennen: 227 + 6 + 157 = 390. Das Männliche und das Weibliche harmonisch verbunden (ו) ergeben den Himmel auf Erden.[23] ☺

[23] Im Hebräischen wird jeder Buchstabe einem Zahlenwert zugeordnet. Somit kann mit den hebräischen Zeichen arithmetisch gerechnet werden. Es entfaltet sich dadurch ein Wort-mathematischer Sinn, der ein tieferes Verständnis für die höheren, geistigen Zusammenhänge schafft. Mehr darüber erfahren Sie zum Beispiel im Buch „*Vom Geheimnis der Buchstaben*“.

Das Männlich-Passiv-Negative Feld (MP-)

Himmelskörper: Jupiter ♃ Trigramm im I GING: Dui ☱

Das geschlossene Auge - der schlafende Beobachter

Dieses Feld repräsentiert symbolisch den Normalzustand des normalen, noch mit seinem Charakterprogramm identifizierten Menschen, ohne einen besonderen Ausschlag auf der Persönlichkeitsebene (→ ich will oder ich will nicht) und ohne Bewusstsein in Form eines höheren wertfreien Beobachters.
In diesem Zustand befindet man sich, wenn man einfach ganz normal mehr oder weniger einverstanden ist mit dem Hier und Jetzt, ohne sich dem wirklich bewusst zu sein.
Hier befindet sich das Alltagsbewusstsein, mit dem der Mensch die Welt der Polarität wahrnehmen kann. Er befindet sich im symbolischen Dämmer- bzw. Schlafzustand.

Er wird auf MP- nicht „*von seinem Ego belästigt*“, was besonders auf sich aufmerksam machen oder sich „in Szene“ setzen will.
Alles ist im Großen und Ganzen stimmig und fließt ganz entspannt dahin, ohne eine Stauung des Flusses durch mögliches „Ablehnen“ von dem, was jetzt ist.

Allerdings ist der Mensch sich hier seiner Programmmechanismen nicht bewusst. Er dämmert, wie in einem Schlaftraum vor sich hin, ohne zu wissen, dass er träumt. Er funktioniert einfach, ist aber innerlich in Ruhe. **Es ist das Feld des Funktionierens nach Programm ohne beobachtendes Bewusstsein**.

Medizinisch wäre es der Zustand der Normotonie (Normalzustand) ohne einen besonderen Ausschlag innerhalb der Persönlichkeitsebene (WP +/- oder MA+/-).

Die Stufe der „**grauen Eminenz**“ befindet sich ebenfalls meist auf MP- (manchmal auch auf MP+), welche im Zentrum aus der Ruhe alles beobachtet, jedoch jederzeit bereit ist, ins Geschehen einzugreifen (im Gegensatz zum MP+ Feld, wo der Beobachter nicht eingreift).

Der Mensch ist im Prinzip auf MP- zufrieden und einverstanden mit dem, was Jetzt ist, glaubt sich jedoch getrennt von der Welt.
Dieser unbewusste Zustand kann im ersten Moment auch als Langeweile empfunden werden, da weder Anspannung noch übermäßige Freude besteht.
Es ist sinnbildlich der Bergsee ohne besondere Wellenbewegungen.
Der Mensch befindet sich unbewusst im Zentrum der Verhaltensschablone, sprich Persönlichkeitsebene und ist relativ ausgeglichen und ruhig.

Hier gilt: „**Ich bin mir nicht bewusst, wie ich funktioniere. „Ich“ bin felsenfest sicher meine Persönlichkeit. Aber ich bin in Ruhe und alles ist in Ordnung.**“

Hier geschieht das unbewusste Tun umsonst.

Es spiegelt symbolisch den Normalzustand des unbewussten Menschen. Er funktioniert streng nach seinem Programm, ohne jedoch gerade in einer angespannten oder euphorischen Situation zu stecken.

Im chinesischen I Ging wird dieses Feld durch das **Trigramm Dui ☱** (die See / Zufriedenheit, Fülle, ausufernd, offen, Freude) symbolisiert.

In der Astrologie hingegen steht der **Planet Jupiter** (Fülle, Toleranz, Glück, gerecht, sich ausbreitend, Milde, Gnade) für dieses Feld.

Grundmerkmal des MP- Feldes ist ein unbewusster, aber grundsätzlich zufriedener, ausgeglichener und harmonischer Zustand. Das **Symbol des geschlossenen Auges** steht für den schlafenden Beobachter.

Die „Graue Eminenz" im Hintergrund als Sonderform des MP- Feldes:

Das Phänomen der grauen Eminenz ohne Bewusstsein ist ein Extremfall des MA+ Feldes. Hier wird aus einem aktiven Männchen (MA) ein negatives passives Männchen (MP- Feld) im Zentrum.
In diesem Zustand lebt der Mensch gleichzeitig die extrem passiv weibliche Seite (WP+) aus, da er sich ja freiwillig zurückzieht und anderen Männchen das MA+ Feld überlässt, welche er freiwillig annimmt. Er hat jedoch gleichzeitig die Macht, jederzeit als oberste Herrscherkraft einzugreifen (z. B. der Firmenchef zieht sich in den Hintergrund zurück und stellt einen Geschäftsführer ein, der das MA+ Feld übernimmt. Der König verkleidet sich als Diener, um seinen Statthalter zu beobachten.) Es ist das Symbol des unscheinbaren kleinen Mannes, der sich in Wirklichkeit als einflussreiche Kraft entpuppt.
Die „graue Eminenz" ist gleich einem Beobachter, der sich das ganze Geschehen aus der weiblichen, wertfreien Sicht anschaut, allerdings nur so lange, bis er sich wieder mit seiner Persönlichkeit einmischt. Dies lässt in der Regel nicht lange auf sich warten, da in einem Menschen, der sich eine Position als weltliche graue Eminenz erarbeitet hat, noch immer Macht und Kontrolle eine große Rolle spielen.

Das Auftreten der grauen Eminenzen ist unauffällig, fast schon bescheiden und hat einen demütigen Schein.
Für sie gilt der Spruch: „*Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpelstilzchen heiß*!" ☺
Um weiterhin im MP Feld zu bleiben, muss der Mensch loslassen und lieben können, ansonsten fällt er schnell wieder in sein „Dominanznaturell" zurück (dem Männlich-Aktiven Feld - „So geht's nicht! Das läuft so nicht nach meinen Vorstellungen! Wir machen das anders!").

Ein Beispiel für die graue Eminenz ist Al Pacino in dem Film „Im Auftrag des Teufels" (Zitat: „Schau mich an! Ich sehe aus wie ein Niemand. Keiner vermutet in mir einen Meister des Universums!").

Die einzige wirkliche absolute „graue" (= symbolische Synthese aus weiß und schwarz) Eminenz ist GOTT! Er hätte die Macht jederzeit einzugreifen, ist scheinbar unsichtbar verborgen im Hintergrund und hat sich doch freiwillig zurückgezogen, um dem Menschen (Ego) das MA+ Feld zu überlassen, auf dem er sich „austoben" darf. ☺

Das Männlich-Passiv-Positive Feld (MP+)

Himmelskörper: Merkur ☿ **Trigramm im I GING: Chien ☰**

Das offene Auge - der erwachte Beobachter

Es ist das höchste Feld im Äußeren Netz. **Hier herrscht höchste Aufmerksamkeit und Bewusstsein über das normierte Persönliche Programm (Ego-ich)**.

Der Mensch ist sich hier bewusst: „**ICH bin nicht meine Persönlichkeit**, „ICH" stehe über dem kleinen „Ego-ich"!"
Hier ist ein höheres Beobachterbewusstsein, das aus der Psychologie bekannte Überbewusstsein, im Menschen erwacht.
Der wirkliche Mensch, als das symbolische Ebenbild GOTTES beginnt, sich zu entwickeln.
Er sitzt ruhig auf der Zuschauerposition und beobachtet neutral das Schauspiel auf der Bühne.
Er ist wertfrei und betrachtet gleich einem Unbeteiligten das Geschehen, ohne den Wunsch zu verspüren, einzugreifen. Er lässt sich überraschen, was als Nächstes passiert.

Der bewusste Beobachter betrachtet ein Bild (einen Informationskomplex) aus der Ruhe heraus, sodass er jede Situation entweder nachvollziehen kann oder die Toleranz und Liebe in sich trägt, zu wissen, dass jeder Standpunkt richtig ist, auch wenn „ich" ihn noch nicht verstehe. Alle unendlichen Standpunkte und Blickwinkel sind für ihn gleichgültig. Er ist der Verstehende, ohne alles rational nachvollziehen zu müssen! (Siehe Bild 2.3)

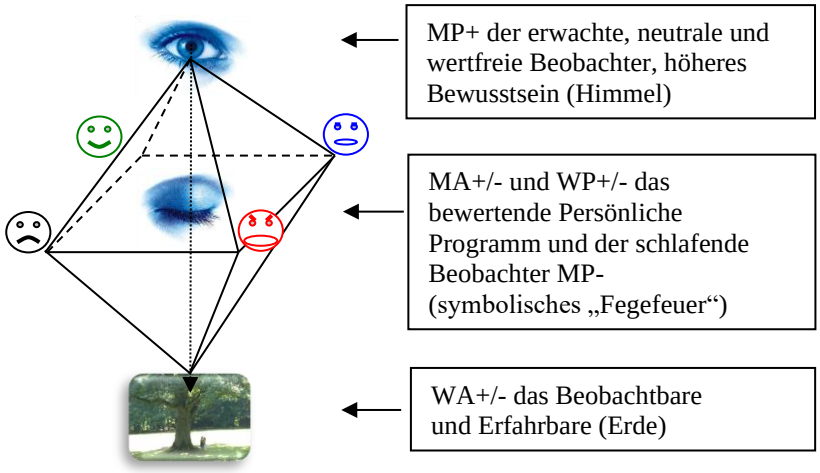


Bild 2.3: Das Oktaeder als Symbol für den Aufbau des Äußeren Netzes mit den drei Stufen

Auf dieser Stufe kann der Mensch sich und seine Welt am genauesten studieren und beobachten, um hinter die Regeln und Gesetzmäßigkeiten sowie die Kreisläufe, Muster und Programmmechanismen seines Charakters zu kommen und zu verstehen, wie die Schöpfung, und damit er selbst, funktioniert.
Der Mensch steht auf dem MP+ Feld schon mit einem Bein im Jenseits, der Wirklichkeit. Er beginnt in sich ein höheres geistiges Bewusstsein zu „erwecken" und aus dem symbolischen Dornröschenschlaf zu erwachen!

Er ist vollkommen einverstanden, glaubt sich aber möglicherweise noch getrennt vom Beobachteten.
Dieser Zustand der bewussten Wunschlosigkeit wird als wirkliche Seelenruhe empfunden.

Hier gilt: **ICH[24] bin der Beobachter eines Filmes, in dem das kleine „Ego-ich" die Hauptrolle spielt. ICH kann dabei allerdings nicht bestimmen, wie der Film verläuft, weil sich der wertfreie Beobachter nicht einmischt**!

Hier ist das bewusste Tun umsonst zu Hause.
Es ist der Normalzustand des bewussten Menschen, der sich seiner Schöpferkraft immer bewusster wird.
Von allen Feldern im Äußeren Netz kommt der Zustand auf diesem Feld der „wirklichen Wirklichkeit", einer wahren Geistigkeit am nächsten.

Im chinesischen I Ging wird dieses Feld durch das **Trigramm Chien** ☰ (der Himmel/ schöpferisch, stark, Festigkeit, Tageslicht) symbolisiert.

In der Astrologie hingegen, bezeichnet das MP+ Feld den Trinitätsplaneten (Geist–Seele–Körper ☿) **Merkur** (Vermittler, Sprache, Vernunft, Kommunikation, Wissen, Intellekt-Intelligenz, Vielseitigkeit, Wort, Namen, Zahlen).

Grundmerkmal des MP+ Feldes ist ein bewusster und harmonischer Zustand mit einem **erwachten Beobachterbewusstsein**.

Was ist der Unterschied zwischen dem wertenden, urteilenden Beobachter und dem neutralen, wertfreien Beobachter: (wichtig!)

Es ist wichtig diese beiden Stufen des Beobachters unterscheiden zu können, denn die Gefahr der Selbsttäuschung lauert ganz besonders in diesem Punkt.
Auf den ersten Blick meint man, schon der neutrale und wertfreie Beobachter zu sein, aber oft entpuppt sich dieser Zustand als sehr wertend und beurteilend.
Nur weil man eine Situation mit Abstand betrachten kann, bedeutet es noch lange nicht, sie auch gleichgültig und wertfrei zu sehen.
Besonders, wenn die eigene Persönlichkeit beteiligt ist und einen Fehler macht oder gemacht hat, verhält sich der wertende Beobachter wie ein ehrgeiziger Vater, der sein Kind ausschimpft und korrigiert. Und genauso wie der Vater möchte, dass aus seinem Kind ein Super-Kind wird, möchte der wertende Beobachter, dass aus seinem Ego ein Super-Ego wird. Er versucht jeden Fehler, den er bemerkt, sofort zu verbessern und gleichzeitig fordert er, ihn nicht noch einmal zu wiederholen. Der beurteilende Beobachter weiß schließlich theoretisch immer viel besser, wie man sich optimal verhalten muss. Er glaubt, alle wichtigen Spielregeln und Gesetze zu kennen. Tut es aber nicht!

Ein Beispiel:
Ich (Ego) fange an, mich innerlich darüber aufzuregen, dass mein Nachbar wieder so laute Musik spielt. Der wertende Beobachter sieht die Situation und fordert zu sich selbst bzw. seiner Persönlichkeit: „*Du sollst dich doch nicht ärgern! Sei einverstanden, dann verschwindet es von allein. Hast du denn nichts kapiert? Manchmal frage ich mich, wie viele Bücher über ‚Liebe und Einverstanden-Sein' du noch lesen musst, bis du es endlich verstehst*!"

[24] „ICH" entspricht dabei symbolisch dem großen, erwachten Beobachter-Ich und „ich" ist dagegen das kleine unbewusste persönliche Ego-Ich.

Dieser wertende, beurteilende und fordernde Beobachter gehört zum Ego-Programm dazu und ist lediglich eine Erweiterung dessen. Es ist wichtig, ihn nicht mit dem neutralen Beobachter zu verwechseln.
Der wertfreie gleichgültige Beobachter sieht lediglich, dass sich das Ego wegen des Nachbars wieder aufregt, weil es bis jetzt nicht gelernt hat, einverstanden zu sein. Er weiß aber gleichzeitig, dass alles seine Zeit benötigt, so wie ein Kind auch seine Zeit braucht, bis es richtig lesen und schreiben lernt. Er sieht die Situation, ohne sie verbessern zu wollen, oder seinem Charakter in das „Gewissen" zu reden, damit sich dieser „zusammenreißt". Er schaut mit liebevollen, verständigen Augen seiner Persönlichkeit zu, wie sie lebt, reagiert und handelt, ohne Forderungen nach der Entwicklung zum Super-Charakter zu stellen.
Dieser Zustand ist der wirkliche Beobachter, der sich wahrhaftig im MP+ Feld befindet und der innerlich vollkommen ruhig und gelassen lebt, auch wenn sich seine Persönlichkeit ständig über alles Mögliche aufregt und noch so viele Wünsche hat. Er liebt ohne Bedingung das, was jetzt ist.

„Kommst du mit den Feldbeschreibungen klar?", fragt David sicherheitshalber nach, weil er befürchtet, dass Henry vielleicht den Überblick verlieren könnte.
„Ja, was willst du von mir hören. Offen gesagt, im Groben glaube ich, schon zu verstehen, was der Autor meint. Aber die Art und Weise der Vermittlung wirkt für mich etwas zu esoterisch.
Außerdem gibt es natürlich eine Menge, was ich nicht verstehe, aber das liegt wohl auch daran, weil mich diese Wissensgebiete wie Astrologie, Esoterik, Hebräisch, I Ging, oder was auch immer, bisher nicht sonderlich interessiert haben. Insgesamt kommt es mir vor, als hätte der Autor im 2.Teil des Buches vom zweiten Gang in den vierten oder fünften geschaltet und dabei den dritten ignoriert. Ich muss mich schon anstrengen, dass ich noch mitkomme und die Lust nicht verliere."
„Ja, ich kann nachvollziehen, was du meinst. Die Schwierigkeit liegt darin, dass der Autor sich einer höheren Symbolsprache bedient, um Zusammenhänge zu erklären, die eigentlich über einem normalen Alltagsverständnis liegen. Aber ich denke, so viele Punkte und Erklärungen, wie sie der Autor hier gibt, benötigst du vorerst nicht, um die wesentliche Bedeutung der Felder nachzuvollziehen.
Übrigens, um glücklich zu sein, musst du dich nicht zwangsläufig mit esoterischem Wissen beschäftigen, aber es kann für deine Selbsterkenntnis sehr hilfreich sein."
„Möglich, aber da kann ich leider (noch) nicht mitreden. Möchtest du mir vielleicht noch mal deine Zusammenfassung dieser Neutralitätsebene geben, David?", fragt Henry mit einem bittenden Blick.
„Möchtest du sie dir nicht selbst geben?", kontert dieser mit einem herausfordernden Gesichtsausdruck. „Du weißt doch, Henry, in dir steckt viel mehr, als du glaubst. In dem Moment, in dem du dir die Sachen selbst erklärst, bekommst du zusätzliche Informationen aus dir selbst."
„O.k. Wenn du meinst. Ich kann es versuchen", willigt dieser ein.
Henry überlegt einen Augenblick, dann legt er los:
„Also … die Neutralitätsebene besteht aus vier Feldern, von denen je zwei Felder dem höheren Beobachter im Menschen gewidmet sind und je zwei Felder dem, was er beobachten kann.
Die beiden Beobachterfelder, auch äh … *Männlich-Passiv* genannt, werden einmal in den *schlafenden Beobachter (MP-)* und den *wachen Beobachter (MP+)* unterteilt. Dabei ist sich der schlafende Beobachter der Muster und der Programmierung seiner Persönlichkeit nicht bewusst, während der wache Beobachter sich dieser bewusst ist und sie neutral betrachtet."
„Sehr gut. Soweit richtig. Und wo würdest du dich selbst einordnen?", fragt David etwas provozierend nach.

„Wahrscheinlich mehr beim schlafenden Beobachter … nein, eigentlich nur in das schlafende Beobachterfeld (MP-), weil ich mir meiner Gedankenabläufe und Muster kaum wirklich bewusst bin."
„Das stimmt nicht ganz. Denn in dem Moment, wo du dir deiner Unbewusstheit neutral bewusstwirst, stehst du schon mit einem Bein im wachen Beobachterfeld (MP+). Vorausgesetzt du machst dir daraus keinen Vorwurf, das wäre dann nur der wertende Beobachter, und der ist mit dem Schlafenden vergleichbar", ergänzt David.
„O.k. Dann fang' ich langsam an, in den höheren erwachten Beobachter (MP+) hineinzuwachsen. Das klingt auch nicht schlecht", sagt Henry erfreut.
„Aber Vorsicht! Ein erwachter Beobachter (MP+) hat keine Ego-Identifikation mehr! Er will nicht sein Ego in ein Super-Ego verwandeln."
„Heißt das, wenn ich mich freue, dass ich bewusster werde, ist das nur Ego und ich bin nicht mehr auf dem neutralen, erwachten Beobachterfeld (MP+), sondern auf dem schlafenden wertenden Feld (MP-)?"
„Absolut richtig! Der erwachte Beobachter hat kein Verlangen mehr, sein Ego aufzupolieren. Ihn freut es nicht, wenn sein Charakter Erfolg hat und er ist nicht traurig, wenn er Misserfolg hat. Er ist in der heiligen Mitte und steht gleichgültig zwischen den Polen der Polaritäten. Er schwebt sozusagen über der Persönlichkeit und beobachtet sie, ohne sich ausschließlich mit ihr zu identifizieren. Ungefähr so, wie ein Zuschauer in einem Theater den Hauptdarsteller betrachtet und sich nicht gleich mit ihm identifiziert. Denk einfach an die zwei Alten in der Loge bei der Muppet Show. Sie beobachten das ganze Theater und reißen ihre Witze darüber, wenngleich sie keinerlei Interesse haben einzugreifen und etwas zu verbessern. Sie stehen sozusagen über dem ganzen Spiel."
„Das klingt ziemlich schwer. Schließlich identifiziere ich mich, seit ich denken kann mit meiner Persönlichkeit", seufzt Henry.
„Alles eine Sache der Übung und der geistigen Orientierung. Die Frage in der Zukunft lautet: **Wo investierst du deine Aufmerksamkeit? Ins Ego oder in den Beobachter?"**
„Ich weiß es nicht!", antwortet Henry ehrlich.
„Ich auch nicht! Das Leben wird es dir zeigen. Und jetzt mach mal mit der Erklärung der Neutralitätsebene weiter", fordert ihn David auf.
„Gut! Also … wo war ich … ach ja … beim MP Feld … im Männlich-Passiven Feld bleibe ich im Prinzip so lange in Ruhe, bewusst oder unbewusst, bis etwas mich wieder in meine Persönlichkeit hineinzieht: ein Nicht-Einverstanden-Sein (WP-), oder ein Kämpfen-Müssen (MA-), ein Lieben (WP+) oder ein Bestimmen-Wollen (MA+).
Das Spiel läuft dann auf der Persönlichkeitsebene an der jeweiligen Stelle weiter, bis ich wieder im MP Feld zur Ruhe komme. Ist das so richtig?"
„Sehr gut! Ich hätte es nicht viel besser und einfacher erklären können!", lobt David und betont: „Das MP Feld ist das eigentliche Zuhause des Menschen. Hier liegt der Zugang zum ICHBIN-Bewusstsein. Hier findet er den Schlüssel zu seinem wirklichen SELBST und bekommt wahrhaftiges Selbstbewusstsein! Es ist das Feld jenseits der Persönlichkeitsebene."
„Und die Persönlichkeit ist die Maske, die mich davon ablenkt!"
„Das könnte man etwas vereinfacht so stehen lassen. Wobei die Persönlichkeit nicht schlecht oder böse ist, sondern eine Möglichkeit darstellt, die Welt zu erfahren. Ähnlich der Kleider, die du trägst, um in dieser Welt, Erfahrungen zu machen."

Henry beginnt langsam zu verstehen und sich selbst etwas Licht in diese acht ähnlich klingenden Feldtypen zu bringen. Beschwingt darüber redet er weiter:
„Das heißt, ich habe es mit zwei Zuständen zu tun: Einmal den ruhenden Beobachterzustand auf der Neutralitätsebene und dann den turbulenteren Zustand innerhalb der Persönlichkeitsebene. Wobei der Beobachter geistig über der Persönlichkeit liegt …"
„… und der erwachte Beobachter steht über dem schlafenden bzw. wertenden Beobachter. Wobei der wertende Beobachter kein eigentlicher Beobachter ist, sondern viel mehr ein Teil des Persönlichkeitsprogramms ist und mehr auf der Persönlichkeitsebene, als im MP Feld, zu Hause ist", konkretisiert David und Henry nickt zustimmend.
„Genau. Weil ein wertender und urteilender Beobachter, entweder mit etwas nicht einverstanden ist (WP-) oder mit etwas besonders einverstanden ist (WP+). In beiden Fällen

ruht er nicht in der Neutralität. Es ergibt daher tatsächlich Sinn, diesen auf die Persönlichkeitsebene zurückzusetzen“, bestätigt dieses Mal Henry.
„Du scheinst es, schon recht gut verstanden zu haben. Aber, was ist mit den zwei Feldern im Weiblich-Aktiven (WA) Quadranten?“
„Hier handelt es sich, so glaube ich zumindest, um das, was beobachtet werden kann. Alles, was ich wahrnehmen bzw. der Beobachter erkennen kann, liegt in diesem Quadranten. Dabei unterteilt es sich in ein Weiblich-Aktiv-Negatives Feld (WA-), das alles physisch Reale symbolisiert, wie meinen und deinen Körper, den Fernseher, den Teller, aber auch den Kaffeegeruch, ein Geräusch usw. alles, was ich als ‚äußere' Sinneswahrnehmung erfahre.“
Henry schaut mit einem fragenden Blick David an, aber dieser nickt zustimmend. Somit fährt Henry fort: „Das Weiblich-Aktiv-Positive Feld (WA+) dagegen versinnbildlicht alle inneren Informationen wie Gedanken, Gefühle, Interpretationen usw.“
„Richtig. Kannst du dir ein paar Beispiele geben?“, will David wissen.
„Ja, ich denke schon … der Kuchen hier ist an sich eine konkrete physische Information (im WA- Feld), die ich anfassen und in den Mund stecken kann, so zum Beispiel.“
Henry nimmt sich das letzte Stückchen Kuchen, schiebt es sich in den Mund, kaut ein paar Mal, bis er ihn hinunterschluckt und erläutert dann weiter:
„Und jetzt, kann ich nur noch an den leckeren Kuchen denken und mir vorstellen (WA+), ihn bald mal wieder zu essen!“
„Sehr anschaulich erklärt. Aber, wie ist es mit der Information, dass ‚*meine Freundin den Kuchen vor zwei Tagen gebacken hat und ihn mir gebracht hat'?* Wo würdest du das denn einordnen?“
„Na, in das konkrete äußere Informationsfeld (WA-)?“, antwortet Henry sicher.
„Nein, falsch! Es ist eine Interpretation über die Dinge, die du dir innerlich denkst!“
„Also, doch WA+! Na ja, man kann nicht immer recht haben“, gibt Henry zu.
„Genau diese Unterscheidung ist aber essenziell, um die reale Wirklichkeit (WA-) von deinen Interpretationen (WA+) zu differenzieren. **WA- ist immer das, was jetzt ist und WA+ sind deine persönlichen Interpretationen, Gedanken und Gefühle, die mit dem Jetzt zusammenhängen!“**

Henry schaut etwas irritiert, so, als ob er es gerne noch etwas konkreter hätte. David steht auf, öffnet sein Fenster einen Spalt, sodass der Straßenlärm zu hören ist und fragt Henry:
„Was hörst du?“
„Ich höre, wie ein Auto eine Straße entlangfährt und jemand hupt.“
„Und jetzt sag mir, was ist WA- und was ist WA+?“
‚Jetzt kommt wieder der Lehrer bei David durch', denkt sich Henry, *‚Aber was soll's. Ich bin in gewisser Weise auch der Schüler*'.
„Na, alles ist WA-, eine konkrete Erscheinung, oder nicht?“
„Wo ist denn dein Auto und der Fahrer, der eine Hupe betätigt?“
„O.k. ich habe, glaube ich, verstanden. *Das ist meine Interpretation des Geräusches*, das ich höre. Also in Wirklichkeit wäre es das WA+ Feld. WA- ist nur das konkrete Geräusch, in diesem Fall der Auto- oder Straßenlärm. Alles andere, wie das Auto, das, wie ich glaube, den Lärm verursacht hat, ist immer meine logische Interpretation, die auf meinem Wissen aufbaut und diese zählt grundsätzlich zum WA+ Bereich. Außer ich gehe jetzt zum Fenster, schaue hinunter und sehe das Auto, dann wird es eine konkrete äußere Erfahrung auf WA-. Stimmt's?“
„Genauso ist es. **Diese grundsätzliche Unterscheidung in WA- und WA+ ist bedeutungsvoll, weil das, was dich in die Unruhe (WP- oder MA-) führt, in fast 100 % der Fälle auf deinen Interpretationen und Zukunftsvoraussagen aufbaut (WA+) und nicht auf dem, was wirklich konkret hier und jetzt ist (WA-)**.“
„Hm … Schon möglich. Aber sicher weiß ich es nicht. Das ist jetzt zunächst eine Behauptung von dir“, hält Henry dagegen.
„Stimmt schon. Aber fang an, dich zu beobachten und du wirst wissen, was ich meine. Der neutrale Beobachter (MP+) erkennt den Unterschied.“

Henry widerspricht nicht weiter, sondern trinkt den letzten Schluck aus seiner Tasse und lehnt sich zurück, um über seine eigene Erklärung noch mal nachzudenken.

„Wenn ich mir die ganze Situation so durchdenke, dann spielt sich eigentlich meine ganze Realität ausschließlich in diesem WA Feldbereich ab, oder?
Auch wenn ich merke, dass ich Wut und Anspannung spüre, dann ist sie eine Erscheinung im WA+ Feld. Bin ich überhaupt in der Lage, außerhalb des WA Feldes noch etwas anderes zu erfassen? Oder verstehe ich das falsch?“, fragt Henry sichtlich etwas verwirrt.
„Überhaupt nicht. Das hast du ausgezeichnet erkannt. Alles, was du erfahren kannst, spielt sich ausschließlich im WA Feld ab. Die Wut ist eine Erfahrung im Weiblich-Aktiv-Positiven Quadranten. Auch der Beobachter, den du dir abstrakt denken kannst, ist nur ein Gedanke und befindet sich immer im WA+ Feld“, bestätigt David die Vermutung von Henry.
„Ja, das stimmt. Der Beobachter, den ich mir denke, ist nur ein Gedanke, den ich beobachte. Dann kann ich mir den tatsächlichen erwachten Beobachter (MP+) nicht denken, sondern eigentlich nur selbst sein? Stimmt’s?“
„Hervorragend! Genauso ist es. Jetzt erkennst du vielleicht auch, dass alle Begriffe und Formulierungen, mit denen der Autor versucht, die Felder außerhalb des WA Quadranten zu beschreiben, immer nur symbolisch gemeint sind, weil dieser Komplex letztlich jenseits deines momentanen Fassungsvermögens liegt. Übrigens, einschließlich des WA Feldes an sich.“
„Beängstigend.“
„Nicht wirklich. Hat alles seinen Sinn. Die Schöpfung ist genial gemacht.“
„Ok, wenn du das sagst. Aber ich fange langsam tatsächlich an, zu verstehen, dass, relativ gesehen, ein Beobachter oder Wahrnehmer immer mehr sein muss, als das, was er beobachtet oder wahrnimmt. Er steht gewissermaßen hierarchisch darüber, sonst könnte er es nicht erfassen. So wie ein Träumer sich nicht selbst träumen kann, sondern nur einzelne Aspekte von sich selbst im Traum erfahren kann. Somit muss das, was er im Traum erfährt, immer eine niedrigere Stufe sein, als das, was er selbst in seiner Ganzheit ist“, hört sich Henry selbst sagen und wundert sich, wie schlüssig das plötzlich klingt.
„Brillant! Brillant, Henry“, jubelt David und klatscht in die Hände, „du begreifst wirklich sehr schnell. Dafür hast du dir noch einen Kaffee verdient. Ich mach’ uns noch eine Kanne. Derweilen kannst du gern weiterlesen. Ich bin gleich wieder da.“

Kleine Übersicht der vier Grundfelder der Neutralitätsebene

+

Weiblich-Aktiv Positiv

WA+ = innere Information, feinstoffliche Welt
→Gedanken, Gefühle, Interpretationen…

Männlich-Passiv Positiv

MP+ = wertneutraler bewusster und erwachter Beobachter
→ vielsichtig, ausgeglichen und harmonisch

Weiblich-Aktiv Negativ

WA- = äußere Erscheinungen, grobstoffliche Welt
→ alles Physische und Materielle, sowie alle äußeren Sinneswahrnehmungen

Männlich-Passiv Negativ

MP- = wertneutraler unbewusster und schlafender „Beobachter"
→ Normalzustand in Ruhe

-

III. Das Persönliche Programm (PP)

Sie, lieber Leser, bestehen aus zwei Teilen: einem Programmteil und einem beobachtenden Bewusstsein. Sie identifizieren sich in erster Linie mit dem aktiven Programmteil, Ihrem Charakter bzw. Ihrer Persönlichkeit und haben vergessen, was Sie eigentlich im Wesen her sind.
Woran können Sie erkennen, dass Sie nicht Ihr Persönliches Programm sind?
Ganz einfach: **Sie sind nicht der, der entscheidet, was gedacht wird**. Und da jedem ausgesprochenen Wort ein stummer Gedanke vorausgeht, sind Sie letztlich auch nicht derjenige, der entscheidet, was er sagt. Auch wie Sie in letzter Konsequenz handeln, obliegt Ihrem Programm. **Sie haben lediglich die Illusion der Entscheidung**, indem Sie sich komplett mit Ihrem inneren Gedankenstrom identifizieren, ohne zu erkennen, dass Sie diesen inneren Gedankenfluss nicht direkt verursachen bzw. steuern können. Wie gesagt, denken Sie in fünf Minuten an einen rosa Elefanten, aber nicht vorher. Und wenn Sie es versuchen, wann genau gedenken Sie, zu entscheiden, den 5-Minuten-Timer zu setzen (natürlich ohne Hilfsmittel)?

Wenn Sie reden, machen Sie sich keine Gedanken über Ihren nächsten Satz, es redet einfach in Ihnen. Wer entscheidet wirklich, welche Gedanken ausgesprochen werden? Ihr Programm.
Ebenso haben Sie keinerlei aktive Kontrolle über Ihren Körper. Die von Ihnen ausgedachten Zellen und Organe arbeiten entsprechend ihrem Programmcode und funktionieren oder funktionieren nicht, ob Sie es wollen oder nicht.
Was genau können Sie dann eigentlich wirklich? Zuschauen, was geschieht.
Auch das Bewerten, Urteilen und Richten selbst, basiert auf Ihrem Programmteil. Letzteres ist immer aktiv und im Wandel, während Sie selbst ein ewiges beobachtendes „ICH-BIN-Geistbewusstsein“ sind. Erwacht auf der ersten Stufe sind Sie, wenn Sie sich dessen wahrhaftig und permanent bewusst sind und sich nicht mehr nur mit Ihrem Programm verwechseln und identifizieren.
Diese Erkenntnis, wenn sie das erste Mal bewusstwird, zieht förmlich dem Menschen den Boden unter seinen geglaubten Füßen weg und er fällt ins NICHTS. Aber genau dieses nicht denkbare formlose NICHTS, das gleichzeitig ALLES ist, und wir hier mit dem undenkbaren Begriff von „ICH-BIN-Geistbewusstsein“ benennen, ist sein wirkliches ewiges Zuhause.

Im Schöpfungsschlüssel finden Sie das Persönliche Programm (abgekürzt mit PP) auf der Persönlichkeitsebene mit den vier Grundfeldern MA+/- und WP+/- wieder, während sich das beobachtende Bewusstsein symbolisch im MP Feld befindet. Der WA+/- Feldkomplex dagegen ist die illusionäre Weltbühne, auf der das Spiel des Lebens abläuft.

In dem folgenden Kapitel befassen wir uns etwas intensiver mit dem Persönlichen Programm (PP) und den wertenden Reaktionen, damit Sie sich dessen leichter bewusstwerden und immer häufiger in die erste Stufe Ihres wirklichen Wesens „aufsteigen“ oder „wachwerden“ können, das beobachtende ICH-BIN-Bewusstsein.

Die Ebene des Persönlichen Programms (PP) ist eine Unterebene der Persönlichkeitsebene.
Im PP sind die Anlagen und Eigenschaften des persönlichen Charakters enthalten.
Alles, was die individuelle Persönlichkeit betrifft, findet sich in dieser Ebene. Das ICH-BIN-Bewusstsein des Menschen (MP Feld) identifiziert sich in der Regel komplett mit dem Persönlichen Programm. Dadurch „erwacht“ es zum illusionären (Schein)Leben.

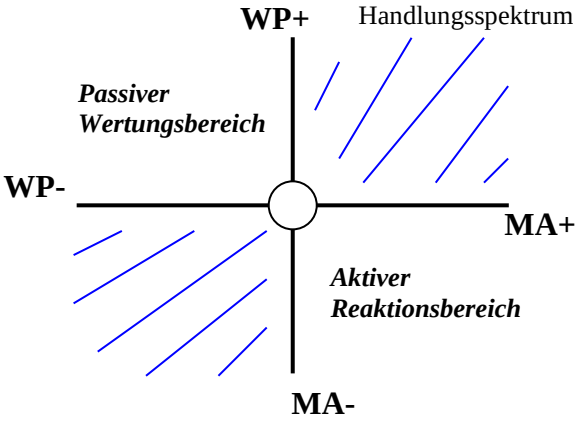
Am schönsten ist die Darstellung des PP durch das persönliche Horoskop (die Radix), gegeben. Hier kann man mathematisch genau die Grundanlagen und die

Grundprogrammierung des Menschen erkennen und gleichzeitig seine Unschuld sehen (er muss in bestimmten Situationen so und so reagieren!).
Auch in der symbolischen DNS spiegelt sich das Persönliche Programm, welches ein Mensch bekommen hat, wider (mehr dazu in Band 2).
Alle Systeme, die sich mit den Anlagen, Eigenschaften (körperlich, psychologisch und seelisch), oder sonstigen Persönlichkeitsmerkmalen beschäftigen, wie die verschiedenen Astrologie Systeme, das Tarot, Physiognomie, Psychologie, Enneagrammtypen, Temperamentenlehre etc., finden auf der Persönlichkeitsebene (PE) ihren Platz.

Wertungs- und Reaktionsbereich in der Persönlichkeitsebene

Das Bild 2.4 zeigt die **Einteilung der Persönlichkeitsebene (PE) in zwei elementare Bereiche: den passiven Wertungsbereich und den aktiven Reaktionsbereich**. Zwischen diese zwei wird das Handlungsspektrum des Menschen aufgespannt, innerhalb dessen die Persönlichkeit, gemäß ihrem Programm, agieren kann.

Bild 2.4:



Darstellung der Bereichseinteilung auf der Persönlichkeitsebene, die das **Handlungs-spektrum** des Menschen festlegt!

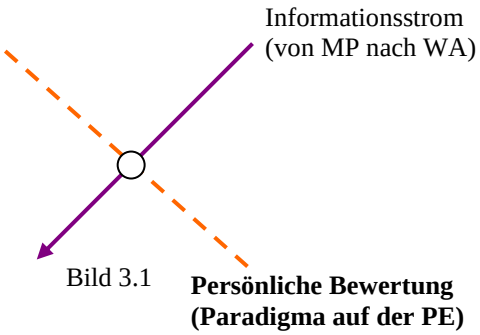
Bitte behalten Sie im Hinterkopf: Sie sind nicht Ihre Persönlichkeit. Sie haben eine, so wie Sie ein Auto haben und benutzen. Im Prinzip spielen Sie nur die Rolle Ihrer Persönlichkeit, wie ein Schauspieler, der sinnbildlich eingeschlafen ist und vergessen hat, dass es nur eine Rolle ist (lat. persona = Maske) und nicht sein wirkliches Leben.

[Anmerkung: Das Persönliche Programm und seinen Aufbau genauer zu analysieren, würde den Rahmen dieser kleinen Schrift sprengen. Es sollte nur so viel vorerst gesagt sein, dass jede Persönlichkeit auf einem individuellen Charakterprogramm aufbaut, nach dem sie mehr oder weniger funktioniert. Wie dieses Programm im Detail strukturiert ist, bleibt eine eigene Wissenschaft für sich und soll hier nur angedeutet werden.
Im 2. Band wird das Persönliche Programm im Rahmen der Astrologie, des I Ging und der DNS noch etwas genauer dargestellt!]

Wie sind Persönlichkeits- und Neutralitätsebene miteinander verbunden?

Um sich die beiden Ebenen erneut ins Bewusstsein zu rufen, würde ich Sie bitten, sich auf Seite 194 die Grafik anzuschauen. Hier sehen Sie, wie die Neutralitätseben (NE) die Feldkomplexe MP (Beobachter) und WA (Beobachtbares) sinnbildlich durchläuft, während die Persönlichkeitsebene (PE) die Feldkomplexe WP und MA umfasst. Beide Ebenen treffen sich symbolisch im Zentrum.

Der Schnittpunkt aus der Neutralitätsebene (NE) und Persönlichkeitsebene (PE) ist, bildlich dargestellt, der Ort, an dem das Beobachtbare (Informationsstrom) auf dem Weg vom MP Feld zum WA Feld eine persönliche Bewertung durch den Charakter erhält (siehe Bild 3.1).



Hierdurch kommen die individuelle Note und die persönliche Welt jedes einzelnen Menschen zustande.

Der Informationsstrom wird durch das Persönliche Programm des Menschen bewertet und beurteilt. Alle äußeren (WA-) und inneren (WA+) Erscheinungen passieren das persönliche logische Bewertungsraster (WP- / WP+ und MA- / MA+ Felder), das sich aus der individuellen Charakterprogrammierung ergibt. Man könnte es auch „Paradigma“[25] nennen. Hier wird unbewusst automatisch entschieden, ob eine Information (meist ein Bildkomplex) grundsätzlich abgelehnt oder angenommen wird.

Je nach Persönlicher Programmierung fallen die Reaktionen unterschiedlich aus. Es gibt unendlich viele Reaktionsmöglichkeiten, auch Standpunkte genannt, die zu einem Informationskomplex eingenommen werden können.

„Spinat“ zum Beispiel: manche finden ihn lecker und gesund und andere wiederum ungenießbar und abstoßend. Und zwischen diesen extremen Standpunkten finden sich letztlich unendlich viele andere Positionen. **Jede Information wird vom Persönlichen Programm automatisch mit einer der drei Grundeinstellungen bewertet: „annehmend-fördernd“ (WP+ / MA+), „ablehnend-bekämpfend“ (WP- / MA-) oder „Gleichgültigkeit“ (kein Ausschlag).** (Siehe Bild 3.2)

Bild 3.2:

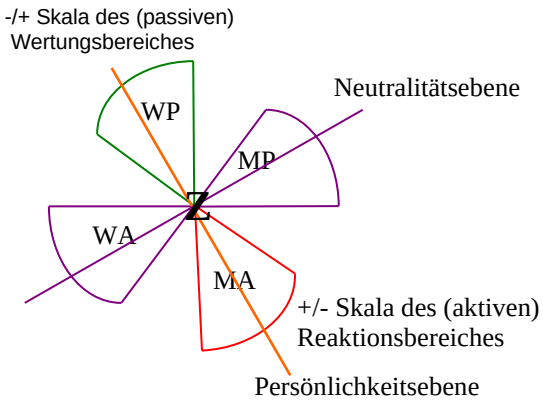


Bild 3.1 und 3.2:
Die beiden Ebenen stehen in der symbolischen 90° Position zueinander. Die Persönlichkeitsebene liegt senkrecht zum Bilder- bzw. Informationsstrom auf der Neutralitätsebene (NE).
Alles trifft sich symbolisch im Zentrumspunkt Z. Wertungs- und Reaktionsbereich bilden das Handlungsspektrum, das der Persönlichkeit zur Verfügung steht, um dem Bilderstrom, der symbolisch auf der Neutralitätsebene fließt, zu begegnen.

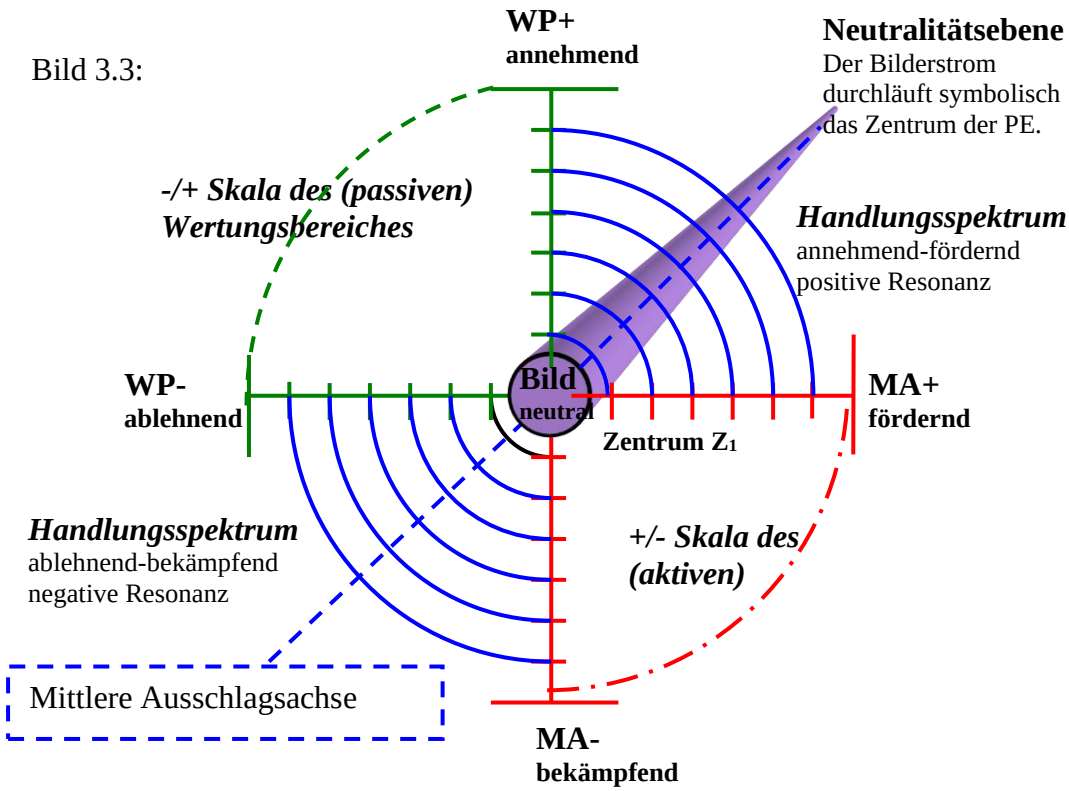
[25] Das Wort *Paradigma* entstammt dem griechischen παράδειγμα paradeigma. Übersetzt bedeutet es „Beispiel, Vorbild, Muster“ oder „Abgrenzung, Erklärungsmodell, Vorurteil“, aber auch „Weltsicht“, „Weltanschauung“ oder "Wahrnehmungsschablone".

Das Handlungsspektrum

Das Handlungsspektrum ergibt sich aus dem Wertungs- und Reaktionsbereich innerhalb der Persönlichkeitsebene.
In dem folgenden Abschnitt soll der Ablauf der Bewertungs- und Reaktionsautomatismen im Menschen durch das PP anhand der Persönlichkeitsebene veranschaulicht werden. Es wird erklärt, welche Konsequenz eine Beurteilung mit sich zieht und wie man wieder in die Ruhe gelangt, wenn man sich aufgrund von „*Ich-will*“ und „*Ich-will-nicht*“ selbst in die Unruhe versetzt hat.
Es mag auf den ersten Blick etwas theoretisch erscheinen, der Praxisbezug wird jedoch anhand von Beispielen sehr schnell deutlich.

In einer 3D Darstellung wird die Neutralitätsebene etwas vernachlässigt und nur mittels eines Strahles abgebildet, der durch das Zentrum der Persönlichkeitsebene hindurch strömt.
Im Vordergrund steht das Handlungsspektrum mit dem Wertungs- und Reaktionsbereich (Bild 3.3).

Bild 3.3:



In Bild 3.3 ist eine vergrößerte symbolische Darstellung des Handlungsspektrums der Persönlichkeit dargestellt, der sich aus dem Wertungsbereich (WP+ = annehmend und WP- = ablehnend) und dem Reaktionsbereich (MA+ = fördernd und MA- = bekämpfend) ergibt.
In der Mitte verläuft, dreidimensional gezeichnet, die Neutralitätsebene (violett gefärbt) durch das Zentrum, sodass symbolisch das MP Feld (Beobachter) sowie das WA Feld (das Beobachtbare, hier vereinfacht mit „Bild“ abgekürzt) im Zentrum der Persönlichkeitsebene angeordnet werden können!
Das Netz zwischen WP+ und MA+ sowie zwischen WP- und MA-, durch welche die „mittlere Ausschlagsachse“ führt, stellt mittels eines Koordinatenfeldes die unendlichen möglichen Standpunktpositionen zu einem zentralen Bildkomplex in der Mitte dar.

Ein Bild im Zentrum wird je nach Persönlichem Programm (Charakter eines Menschen) entweder als „**annehmend-fördernd**“, „**ablehnend-bekämpfend**“, oder „**gleichgültig**“ betrachtet.
Die Felder „annehmend-bekämpfend“ und „ablehnend-fördernd“ sind Widersprüche in sich selbst und kommen nicht wirklich vor.
Je weiter der Ausschlag vom Zentrum entfernt ist, desto einseitiger und extremer ist der Standpunkt. Der stärkste Ausschlag ist an der Peripherie des Handlungsspektrum zu finden.

Mit diesem Aufbau kann sehr deutlich dargestellt werden, wie der menschliche Charakter vom Grundprinzip her funktioniert:
Ein Bild bzw. ein Bildkomplex (= Bild + Wissen über das Bild und alle Zusammenhänge, die mit diesem Bild verbunden sind) erscheint in der Mitte, im Zentrum und jeder Charakter hat eine ganz bestimmte Position, einen persönlichen Standpunkt, innerhalb der beiden Achsen zu jedem Bildkomplex. Diese Sichtweise kann sich auch mit der Zeit und mit neuem Wissen verändern. Nach dem Motto: „*Was interessiert mich mein Standpunkt von gestern, heute weiß ich mehr und deshalb sehe ich es jetzt anders*.“

Beispiel Bildkomplex: „**Spinat**“:

1. Charakter einer jungen gesundheitsbewussten Frau - annehmend-fördernd:
„*Spinat ist gesund, lecker, frisch, vitamin- und mineralstoffreich, vegetarisch und verleiht Kraft*.“
2. Charakter eines sechsjährigen Kindes - ablehnend-bekämpfend:
„*Spinat ist schleimig, grün, geschmacklos, klebt in den Zähnen und riecht unangenehm*.“

Jedes Bild ist polar aufgebaut! **Um in Erscheinung zu treten, benötigt ein Bild (oder ein Bildkomplex) immer gleichzeitig einen entgegengesetzten Kontrasthintergrund**.
Zu einem „gesunden Essen“ beispielsweise symbolisch mit „*Spinat*“ dargestellt, gehört ein „ungesundes Essen“. Hier sinnbildlich mit „*Pommes Frites mit Ketchup*“ bezeichnet.
(Bitte nicht zu sehr das Beispiel personalisieren, es dient nur zum Verdeutlichen des Prinzips der Polarität.)
Der 1. Charakter wird daher ungesundem Essen wie „Pommes Frites mit Ketchup“ im selben Maße „ablehnend-bekämpfend“ gegenüberstehen, wie er gesundes Essen wie „Bio-Spinat“ als „annehmend-fördernd“ gegenübersteht. Der 2. Charakter dagegen verhält sich genau entgegengesetzt.

Ich möchte an dieser Stelle betonen, dass **kein Standpunkt von einer höheren Warte aus betrachtet (dem beobachtenden Bewusstsein) besser oder schlechter ist als ein anderer**.
Es sind lediglich neutrale Blickwinkel, die von einem Charakterprogramm vertreten werden können.
„*Man kann es so sehen, muss aber nicht. Man kann auch einen anderen Standpunkt einnehmen*.“

Der passive Wertungsbereich:

Der passive Wertungsbereich führt in der Verhaltensschablone von WP- nach WP+ und berührt dabei im 90° Winkel das Zentrum, den Ort, durch den der neutrale Bilderstrom bzw. der Informationsstrom, der im menschlichen Bewusstsein beobachtet werden kann, fließt.
Jede Information wird jetzt, je nach Persönlichem Programm, mehr oder weniger bewertet. Dabei ist die Information immer im Zentrum und die Wertungsachse verschiebt sich von ablehnend WP- bis annehmend WP+, wobei sich geistig nur die Wertungsachse bewegt, nicht das Bild bzw. die Information! Sie bleibt neutral und ist, was sie ist. Einen Film oder ein Ereignis zum Beispiel kann man auf viele Arten kritisieren und bewerten, dabei bleibt der Film oder das Ereignis stets neutral.

WICHTIG: **Nicht das Bild ist „gut oder schlecht", sondern das persönliche Wertungsschema ist auf „gut oder schlecht" eingestellt!**

Beispiel: weder „Spinat" noch „Pommes Frites" sind gut oder schlecht, sie sind einfach nur! Erst die persönliche Bewertung nimmt einen einseitigen Standpunkt ein und dogmatisiert ihn möglicherweise. Die junge Frau sagt: „Spinat ist gut und frittierte Pommes sind schlecht!", während das sechsjährige Kind sagt: „Pommes sind gut und der Spinat ist schlecht!" Beide haben, unter Berücksichtigung ihres Charakters, recht!
Wobei beide Standpunkte, von einer höheren Sicht aus (dem Zentrum, der Synthese), gleichwertig sind.

Der Wertungsbereich zeigt den Grad der (passiven) Akzeptanz an, mit dem die Bilder/ Bildkomplexe vom Menschen empfangen werden. Sie reicht dabei von extrem ablehnend (hassen) bis extrem annehmend (begehren).
Ein Ausschlag in diesem Bereich findet in Maßsetzung der Persönlichen Programmierung statt (jede Persönlichkeit hat unterschiedliche Vorlieben und Abneigungen).

Als Grundregel gilt:
Je extremer der Ausschlag bei einem Bild zu einer Seite der Wertungsachse ist, desto stärker ist er, bei der anderen Polarität des Bildes auf der anderen Seite der Wertungsachse zu finden.

Beispiel: Je gesundheitsbewusster die junge Frau sich selbst definiert, desto stärker wird sie auf „Bio-Spinat" als besonders gesunde Nahrung mit stark „annehmend" reagieren und gleichzeitig wird sie im selben Maße mit stark „ablehnend" auf ungesunde Nahrung wie „frittierte Pommes mit Ketchup" reagieren.

Wenn der Mensch zu einem Bild eine stärkere positive Resonanz in sich trägt, dann folgt gleichzeitig daraus, dass er zum entgegengesetzten Bild eine verstärkt negative Resonanz in sich tragen muss und sich dadurch in einem positiven und gleichzeitig negativen Kreislauf bewegt.
Beide Zyklen laufen gleichzeitig und parallel ab. Der eine bewusst im Vordergrund und der andere unbewusst im Hintergrund. In beiden Fällen bleibt der Mensch, durch seine Persönlichkeit und deren Vorlieben, in diesen Kreisläufen gefangen.
Die junge Frau bleibt bei ihrem Spinat und das Kind bei den Pommes. Ihre Programmierung und ihr Wissen zwingen sie, immer gleich zu reagieren. Sie bleiben beide in ihren logischen Rastern „gefangen", bis sie entweder etwas Unlogisches tun, oder sich ihr Wissen erweitert und somit ihr Standpunkt verändert. Die junge Frau könnte z. B. sagen, dass sie früher auch keinen Spinat mochte, heute jedoch „weiß sie ganz sicher", wie wichtig Spinat für ihren Körper ist!

Eine positive oder negative Resonanz auf einzelne Bilder führen immer zu einseitigen Werturteilen gegenüber der gesamten Polarität. Beide Seiten sind, von der Synthese aus betrachtet, immer gleich wichtig! Eine Seite bevorzugen heißt automatisch die andere Seite ablehnen!

Der Ausschlag bezüglich eines Bildes (B-) auf der einen Seite deckt sich immer mit dem Ausschlag bezüglich des polaren Gegenbildes (B+) auf der anderen Seite, sodass im Endeffekt die Summe der Ausschläge bei beiden polaren Bildern immer „0“ ergibt und im Zentrum zusammenfallen (→ Formel: $[(WP-)_{B-}+(WP+)_{B+}] = 0 = [(WP+)_{B-}+(WP-)_{B+}]$).

Ein Beispiel im eigenen Bewusstsein erfahren:

1. Bitte lieber Leser, überlegen Sie sich etwas, was Ihnen viel Spaß macht und Sie eine starke positive Resonanz haben (WP+). Es kann ein Ereignis, ein Zustand oder eine Sache sein. Je extremer, desto besser.

2. Gut! Stellen Sie rein gefühlsmäßig fest, wie weit ihre Freude von der Gleichgültigkeit, dem Zentrum, entfernt ist.

3. Jetzt suchen Sie das polare Gegenstück zu ihrem Gedankenbild (z. B. wenn Sie sagen, „ich bin gerne frei und ungebunden“, dann lautet das Gegenstück „ich bin unfrei, abhängig und gebunden“) und stellen Sie fest, wie stark das Gefühl der Ablehnung (WP-) ist und wie weit es von der Gleichgültigkeit entfernt.
Sollte Sie nicht gleich Erfolg mit der Suche nach dem Gegenstück haben, dann haben Sie etwas Geduld, es gibt dieses Gegenstück oder wählen Sie ein einfacheres Beispiel.
Im Zweifel ist das polare Gegenstück einfach die Tatsache, dass Sie dieses „etwas“, das ihnen Freude bereitet, nicht mehr haben oder bekommen.

4. Jetzt vergleichen Sie die beiden Gefühle (positive und negative Resonanz) miteinander.

Erkennen Sie, dass sie nahezu identisch sind, nur mit einem anderen Vorzeichen?
In der Summe wären die beiden Gefühle „0“!

Es handelt sich bei diesem Beispiel um zwei Kreisläufe, einen negativen und einen positiven, die sich bei ihnen ständig wiederholen. Den einen nehmen Sie gerne an (WP+) und den anderen müssen Sie daher gleichzeitig ablehnen (WP-). Ihr Persönliches Programm zwingt Sie dazu.
Das ist weder „gut“ noch „schlecht“, das ist einfach so! ☺

Gleichgültigkeit zu haben, bedeutet beide Seiten gelten gleich. Damit befinden Sie sich im symbolischen Zentrum und begegnen beiden Seiten der Polarität ohne einen Wertungsausschlag, sprich einen emotionalen Impuls.
Hier verharrt der Mensch im Zentrum, dem Punkt des neutralen Beobachters, dem MP Feld, der alles so nimmt, wie es ist! Es ist gleichzeitig die Stufe der Synthese, in der beide Seiten der Polarität zusammenfallen.
Hier ist der Informationsfluss ohne Reibung.

In unserem obigen Spinat-Beispiel könnte ein dritter Charakter auf die Frage: „Was er zum Hauptgericht dazu haben möchte, Spinat oder Pommes?“, mit „*egal*“ oder „*gerne beides*“ antworten. Er befindet sich in der Gleichgültigkeit bezüglich dieses polaren Pärchens von „*Spinat ist gut und Pommes nicht*“ oder „*Pommes sind gut und Spinat nicht*“.

Was bedeutet ein überzogener Ausschlag nach Weiblich-Plus (WP+)?

Ein überzogener Ausschlag auf die WP+ Seite bezüglich eines Bildes im Zentrum zieht eine „Nicht-Gleichgültigkeit" mit sich, was automatisch ein Ungleichgewicht innerhalb der Polarität erzeugt. Es ist das Gefühl „*des Euphorisch-erregt-seins*", „*des Begehrens*", wenn das mit verborgener Sehnsucht erwartete Bild auftaucht und angenommen werden darf. Man wechselt hier schnell in ein „*ich-will-annehmen*", anstatt dem Bild ein mittiges Gefühl der gleichgültigen Liebe entgegenzubringen.
Beispiel: ein Fußballer wartet auf den Anruf des Nationaltrainers, der ihn in den Nationalkader einberufen möchte und plötzlich, der Spieler hat schon gar nicht mehr damit gerechnet, ruft der Trainer an.
Die euphorische Reaktion des Spielers ist mit „positiver Resonanz" gemeint, welche ihn automatisch aus dem ausgeglichenen Zentrum hinauszieht.
Auf das Gegenbild „die Abberufung aus dem Nationalkader" wird der Spieler normalerweise zwangsläufig mit extrem ablehnend (WP-) reagieren.
Es ist kein mittiges Annehmen, sondern ein euphorisches „Annehmen-Wollen", was auf eine einseitig positive Resonanz schließen lässt.

<u>Der (aktive) Reaktionsbereich:</u>

Der (aktive) Reaktionsbereich führt in der Verhaltensschablone von MA- nach MA+ und berührt dabei im 90° Eck das Zentrum, den Ort, durch den der neutrale Bilderstrom bzw. der Informationsstrom fließt.
Das Zentrum ist neben dem WA Feld (Bild/Information wie z. B. „Spinat") auch gleichzeitig das MP Feld (der Ort des Beobachters in der ruhenden Mitte).

Auf dieser Skala wird angezeigt, wie viel aktive Energie im Betrag für den Kampf (MA-) bzw. die Förderung (MA+) in ein Bild bzw. einen Bildkomplex investiert wird.
Dabei bedeutet ein Ausschlag auf der MA+ Seite eine „aktive Förderung" des Bildkomplexes und ein Ausschlag auf der MA- Seite eine „aktive Bekämpfung" des jeweiligen Bildkomplexes.
Unsere gesundheitsbewusste Frau z. B. wird Spinat mehr oder weniger fördern und versuchen auch andere von ihm zu überzeugen, während sie gegen ungesunde Ernährung (wie Pommes Frites) „kämpfen" wird und anderen davon abrät.

Auch hier gilt:
Je größer/stärker der Ausschlag auf ein Bild in eine Richtung (z. B. MA+) auf der Skala im Reaktionsbereiche ist, desto stärker ist der Ausschlag auf der anderen Seite (MA-), wenn das polare Gegenbild in Erscheinung tritt.
Ein Charakter mit starken pazifistischen Neigungen zum Beispiel wird dem „Frieden fördernd" und im gleichen Verhältnis dem „Krieg bekämpfend" gegenüberstehen.
Wenn die Persönlichkeit eine Seite fördert (MA+), dann wird sie entsprechend die Gegenseite bekämpfen (MA-), bzw. nicht fördern, außer der Mensch beginnt verrückt und unzurechnungsfähig zu werden, d. h. er kann nicht mehr nur einer Seite zugerechnet werden und erscheint daher für einen anderen normalen einseitigen Menschen als verrückt.
(„*Selig die Verrückten, denn sie sehen beide Seiten meines Himmelreichs* (Synthese)", ein erweitertes Zitat aus der Bergpredigt von Jesus 😉).

Zusammenfassend gilt:

Dient das Bild im Zentrum dem Ego des Menschen, so wird es erst mal aktiv gefördert.
Dient das Bild dem Ego nicht, sondern stellt es eher eine Konkurrenz zu seiner persönlichen Sichtweise dar, so wird das Bild tendenziell aktiv bekämpft.

„Warte mal einen Moment, Henry. Ist für dich das gerade Gesagte soweit verständlich gewesen?“, unterbricht David, den Lesefluss von Henry.
„Na ja, geht so. Am Anfang war es etwas holprig, aber danach wurde es mit den Beispielen verständlicher“, antwortet Henry.
„Versuch doch mal mit deinen Worten die große Grafik auf Seite 218 zu erklären. Sie ist eine schöne Hilfe, wenn du dir die Vorlieben und Abneigungen deines Charakters bewusst machen willst. Wie würdest du sie denn allgemein deuten?
Glaub mir, sie sieht auf den ersten Blick komplizierter aus, als sie in Wirklichkeit ist.“

Henry nickt, blättert einige Seiten zurück und schaut sich die Zeichnung über *das Handlungsspektrum* in Ruhe noch mal an.
„Hm … es geht um die vier Felder der Persönlichkeitsebene, die eine Art Achsenkreuz um eine Zielscheibe bilden, welche im Zentrum von der äh … Neutralitätsebene geschnitten wird. Wahrscheinlich soll dieses lila Rohr der neutrale Bilderstrom sein, der entlang fließt und von dieser Persönlichkeitsebene bewertet wird.
Wobei ich dir gleich sage, dass ich das mit dem Bilderstrom bislang nicht verstanden habe“, greift Henry gleich vorweg.
„Das macht nichts. Schau her: wenn du so durchs Leben gehst, dann hast du doch ständig eine Flut von Eindrücken und Informationen, die auf dich einwirken? Jetzt hörst du meine Worte und siehst mich, dann denkst du zum Beispiel an deine Freundin, nimmst einen Schluck Kaffee, siehst die Tassen, den Tisch usw. Du bist einem permanenten Informationsstrom ausgesetzt, du versinkst geradezu darin!“
„Ja, jetzt verstehe ich, was mit dem Informationsstrom gemeint ist. Danke. Das wurde im Buch nicht ganz so deutlich gesagt. Manchmal fehlt dem Autor der Bezug zum einfachen Wort.“
David findet es schade, dass Henry, wo er kann, Kritik an dem Autor übt, anstatt sich zu freuen, dass dieser sich die ganze Arbeit gemacht hat und ihm alles auf einem silbernen Tablett liefert. Daher fragt er etwas neugierig:
„Bevor du weitermachst, was bist du eigentlich für ein Sternzeichen?“
„Jungfrau! Warum willst du das wissen?“
„Na, dann wundert mich gar nichts mehr. Es ist schon alles gut. Jungfrauen sind intelligente Menschen, alles wunderbar. Mach ruhig weiter“, lenkt David ab, der plötzlich Verständnis für Henrys ständige Kritik entwickelt, weil genau dies so schön zu dem Archetyp ‚Jungfrau’ passt. Er kann nicht anders, er ist so programmiert.

„O.k. Dann mach’ ich jetzt weiter mit der Zeichnung.
Der Bilderstrom wird also von dem Menschen interpretiert. Dabei werden die Bilder entweder ‚abgelehnt und bekämpft’ oder ‚angenommen und gefördert’.“
„… oder mit ‚gleichgültig’ bewertet. Bei vielen Informationen hast du keinen Ausschlag. Es rauscht an dir vorbei und du bemerkst es kaum. Du bleibst in der Ruhe (MP) und damit ist der beste Fluss garantiert“, ergänzt David.
„Ja, stimmt. Das hätte ich fast vergessen.“
„Das ist wichtig. Außerdem muss ich dich noch korrigieren, weil du gesagt hast, der ‚Mensch’ interpretiert die Informationen und Bilder. Besser wäre es, zu sagen, **die Persönlichkeit gibt aufgrund ihrer Programmierung, sprich Charakteranlagen, Erziehung und Wissen, ein**

vorgezeichnetes Wertungsraster vor, das der wirkliche Mensch selbst nur beobachten und sich dessen bewusst werden kann.
Das was ich unter ‚Mensch' verstehe ist, etwas pathetisch formuliert, der GÖTTLICHE SEELENFUNKE. Du kannst es dir nicht vorstellen, sondern am Ende nur selbst sein."
„Gut, dann wertet und reagiert eben die Persönlichkeit auf den Bilderstrom, der vor dem geistigen Auge des Menschen, dem Beobachter im Zentrum, vorbeizieht. Recht so?"
Henry schaut David, mit dem provozierenden Gesichtsausdruck eines Schülers an, der jetzt eine Bestätigung haben möchte, dass er die richtige Antwort wiedergegeben hat.
David lächelt ihm zu und nickt, was Henry dazu veranlasst fortzufahren:
„Und so wird jedes Bild einen persönlichen Standpunkt innerhalb des blauen Handlungsspektrums bekommen. Je stärker ich ein Bild ablehne oder annehme, desto weiter ist der Ausschlag vom Zentrum, der Gleichgültigkeit, entfernt."
„Sehr gut. Genau so sehe ich es auch. Aber was man noch ergänzend dazu sagen muss, ist, dass alle Bilder und Informationen polar aufgebaut sind. Das bedeutet, dass immer eine Seite im Hintergrund bleibt, während die andere Seite in deinem Bewusstsein auftauchen kann. Gleichzeitig zieht das die Konsequenz mit sich, dass, wenn du auf die eine Seite der Polarität einen positiven Ausschlag hast, du dann mit der anderen Seite einen negativen Ausschlag erfahren wirst. Konkret meine ich, wenn du zum Beispiel einen positiven Ausschlag auf *Ordnung* hast, dann wirst du gleichzeitig einen negativen Ausschlag auf *Unordnung* und *Chaos* haben.
Dabei gilt, dass die Ausschläge vom Zentrum weg, in beide Richtungen genau gleich sind und sie sich deshalb auch gegenseitig auslöschen können.
Durch das **Lieben** gleichst du all das aus, was du **ablehnst und bekämpfst** und mit **Loslassen** kompensierst du alles, was du nur einseitig **annehmen und fördern** willst. So gelangst du durch ‚*Lieben und Loslassen'* immer wieder ins heilige Zentrum zurück! Sie sind letztlich die beiden Schlüssel in dein eigenes Himmelreich."
„Ist das tatsächlich so einfach? Ich meine, ist das eine feste Regel, die immer gilt?", fragt Henry etwas verwundert über dieses relativ einfache Schema.
„Beweis es dir selbst. Sag mir, was du magst oder ablehnst!"
„So schnell fällt mir gar nichts ein."
„So, so, du bist schon heilig. Ich helfe dir mal auf die Sprünge: wie wäre es mit dem Feindbild: ‚*Sozialhilfeempfänger'* oder ‚*Punker*'!"
„Ja, das stimmt, da merke ich eine negative Resonanz in mir. Würde ich als kleines Feindbild gelten lassen."
„Wie hoch ist dein emotionaler Ausschlag auf der Skala von 1 bis 10, wobei 10 der Extremwert ist?"
„Vielleicht 4 oder 5."
„Gut und jetzt nimm das Bild eines jungen, dynamischen, disziplinierten Arbeiters, der sein Geld selbst verdient und der Gesellschaft sogar noch Geld über Steuern abgibt. So einen Prachtkerl, wie du einer bist. Welchen Ausschlag hast du bei diesem Gedanken?", grinst David.
„Ich gebe zu, einen positiven Ausschlag", bestätigt Henry.
„Und die Ziffer auf der Skala?"
„Vielleicht 5 bis 6."
„Also du siehst, die Ausschläge sind nahezu gleich.
Ein Punker zum Beispiel, könnte genau die gegenteiligen Ausschläge empfinden, weil er so einen wie dich vielleicht als Spießer, Blutsauger oder Kapitalist bezeichnet. Alles eine Frage der Einstellung oder besser, des Programms."
Henry nickt verständig, was David darin motiviert noch einen Schritt weiterzugehen:
„Ob *Banker* oder *Punker*, von einer höheren Sicht aus gesehen, sind beide gleichwertig. Keiner ist besser oder schlechter als der andere, weil von der Synthese aus betrachtet, immer beide Seiten der Polarität gleichwertig sind, denn nur gemeinsam können sie überhaupt existieren. Die eine Seite benötigt die andere als Kontrast.
Alles fällt in letzter Konsequenz ohnehin in der Synthese, sprich in GEIST, zusammen. Dort ist alles materielle, Form gewordene gleich-gültig."

Henry schluckt, weil er die Aussage erst mal verdauen muss. Hat er sich gegenüber einem Punker doch immer als einen besseren und wertvolleren Menschen für die Gesellschaft gesehen. Und jetzt erklärt ihm David, dass beide, von einer höheren Stelle aus, gleichwertig sind. Das kann und will er im Moment noch nicht so ganz nachvollziehen, aber er widerspricht zumindest auch nicht, also redet David weiter:
„Du bleibst ewig in deinen beiden Kreisläufen hängen: immer, wenn du einen faulen Punker siehst, denkst du dir ‚*pfui'* (negativer Kreislauf) und wenn du einen fleißigen Banker siehst, denkst du dir ‚*hui'*. (positiver Kreislauf). Auf das Bild folgt die Reaktion. Immer das gleiche Spiel"
„Stimmt, das kann ich bestätigen. Und wie würde ich da jetzt wieder herauskommen?"
„Der erste Schritt ist das Selbstbewusstsein. Du musst dir, über dein *Feindbild* ‚*dem faulen Punker*' und dem *Freundbild* ‚*dem fleißigen Banker*', bewusst sein.
Es hilft dir auch, wenn du erkennst, dass es sich um ein polares Pärchen handelt. Eine Polarität stellt immer eine Hassliebe dar, weil beide Seiten nicht miteinander, aber auch nicht ohneeinander auskommen können und daher schon mal vom Naturell her gleichwertig sind. Danach kannst du anfangen, geistig etwas flexibler zu werden und auch andere Standpunkte einnehmen. Vielleicht die Andersartigkeit oder die Farbenpracht eines Punkers anerkennen. Oder vielleicht die scheinbare Leichtigkeit, mit der sie durchs Leben gehen. Du wirst feststellen, dass sie viele Eigenschaften haben oder verkörpern, die du gerne hättest, weil sie dir noch fehlen zu deiner Ganzheit."

Henry schaut etwas ungläubig, aber je länger er darüber nachdenkt, desto mehr erkennt er die Wahrheit hinter den Worten Davids.
„Entweder du lässt dein Freundbild, den fleißigen Banker als Vorzeigemensch los, oder du fängst an dein Feindbild, den faulen Punker, zu lieben, sprich zu verstehen und als eine Ausdrucksform GOTTES anzunehmen.
In beiden Fällen landest du wieder im heiligen Zentrum, der Ruhe und Ausgeglichenheit (MP). Freundbild (+) und Feindbild (-) heben sich immer gegenseitig zu „0" auf!
So ergibt der alte Spruch Sinn:
„Hinter jedem Feindbild liegt ein Schatz vergraben, der auf den wartet, welcher lieben kann."

Henry schnauft einmal tief durch und sagt: „Ich hätte nicht gedacht, dass in diesem kleinen Abschnitt so viel Tiefe steckt. Ich glaub', ich brauch' eine kurze Pause."

Henry steht auf und geht Richtung Badezimmer.
Nach ein paar Minuten kommt er wieder, schenkt sich noch etwas Kaffee ein und nimmt das Buch wieder zur Hand.

„Der alte Chinese“

Jeder Ausschlag, egal ob „annehmend-fördernd“ oder „*ablehnend-bekämpfend*“ ist ein einseitiger Standpunkt, der aus dem Zentrum hinausführt und symbolisch den Bilderfluss bremst, sowie die Entwicklung des Menschen verlangsamt. Ein Ausschlag kann mit einem kleinen Damm verglichen werden, der den Wasserlauf, solange er aktiv ist, staut und ihn dadurch in seinem Fluss hemmt.
Der Schlüssel für die Gleichgültigkeit[26] und das Verstehen liegt in der Fähigkeit, auch das Gegenteil des eigenen Standpunktes als Möglichkeit zu akzeptieren und so wieder ins Zentrum des sinnbildlichen Kreuzes zu wechseln.
Im Zentrum ist der optimale Durchfluss und das Gleichgewicht gewährleistet.

Das **Zentrum der Persönlichkeitsebene** symbolisiert sowohl das aktuelle Bild bzw. die momentane Information (das Beobachtbare / WA), als auch das MP Feld, den wertfreien Beobachter.
Das Beobachtbare kann vom Beobachter nicht getrennt werden!

WICHTIG: Alle Bilder/Informationskomplexe haben einen polaren Aufbau! Wo einerseits ein Ausschlag in die (+) Richtung stattfindet, findet andererseits ein Ausschlag auf die (-) Seite statt!
Je weiter man sich vom Zentrum wegbewegt, desto einseitiger und extremer ist die zwanghafte Reaktion und die Wertung auf das momentane Bild und das entsprechende polare Gegenbild.

Gesetz der Gleichzeitigkeit von Kreisläufen:
Mit jedem negativen Kreislauf (WP- und MA-) zu einem Bild entsteht gleichzeitig ein positiver Kreislauf (WP+ und MA+) zum Gegenbild!
Mit jedem positiven Kreislauf (WP+ und MA+) zu einem Bild entsteht gleichzeitig ein negativer Kreislauf (WP- und MA-) zum Gegenbild!

Die Ursache der Wertung oder Bewertung eines Bildes liegt in der Persönlichkeit des Menschen. Nur die Persönlichkeit wertet. Der geistige Mensch (MP) kann vorerst nur beobachten.
Die Beurteilung des Beobachtbaren (Informationen im Hier und Jetzt) läuft, wie ein Mechanismus, automatisch im Menschen ab. Er hat hierauf in erster Linie keinen direkten Einfluss. Die darauffolgende (aktive) Reaktion ist, ohne ein beobachtendes, höheres Bewusstsein, ebenfalls ein reiner Programmmechanismus, der innerhalb der jeweiligen Persönlichkeit abläuft.
Mit einem erwachten, beobachtenden Bewusstsein (MP+), hat der Mensch allerdings die Möglichkeit, auch anders zu reagieren. Er muss nicht immer bei einer ersten negativen Wertung zurückschlagen oder sich ablehnend verhalten. Er hätte dadurch, dass er sein ablehnendes Verhaltensmuster durchschaut, auch die Freiheit, das Bild anzunehmen oder auch andere Blickwinkel gelten zu lassen. Auch könnte er sinnbildlich sagen: „*Ich gebe mich hin, ohne zu kämpfen, oder zu murren, weil ich tief in mir weiß, dass auch dieser Standpunkt eine Möglichkeit ist, wie man gewisse Dinge und Situationen sehen und erleben kann*.“

[26] Beide polaren extremen Seiten gelten gleich

Ein Beispiel für das Ruhen im MP Feld ohne einen Ausschlag ins Positive oder Negative, ist das **Gleichnis vom „Weisen chinesischen Bauern und seinem Sohn“**:

… Es war einmal ein alter, weiser chinesischer Bauer, der hatte nur eine Stute und einen Sohn, der ihm bei seiner Arbeit auf dem Feld helfen konnte. Eines Tages ließ der Sohn aus Versehen die Stalltür offen und das Pferd konnte über Nacht entkommen. Die Nachbarn des Alten kamen und bedauerten ihn: „Hast du ein Pech! Du armer, alter Mann, jetzt ist dein letztes Pferd entkommen und du und dein Sohn müssen die ganze Feldarbeit mit der Körperkraft erledigen. Ihr tut uns leid!“ Die Antwort des alten Chinesen war nur: „Wer weiß das schon! Mal sehen, was das Schicksal bringt!“
Am übernächsten Tag kommt das Pferd wieder zurück und bringt im Schlepptau einen schönen schwarzen Hengst mit. Der Sohn konnte ihn im Gatter fangen und so hatte der alte Chinese plötzlich sein altes Pferd wieder und einen schönen starken wertvollen Hengst obendrein. Als dies die Nachbarn erfuhren, kamen sie und sagten: „Hast du ein Glück! Einen wunderschönen Hengst hast du da bekommen! Der wird dich reich machen!“
„Wer weiß das schon! Mal sehen, was das Schicksal bringt!“, war wieder seine schlichte ruhige Antwort.
Als der Sohn versuchte den Hengst einzureiten, warf dieser ihn vom Sattel und er brach sich ein Bein. Wie die Nachbarn dies hörten, kamen sie und sagen: „Hast du ein Pech! Jetzt ist deine einzige Erntehilfe verletzt und du musst in dieser wichtigen Zeit alleine das Feld ernten!“ Der Chinese sagte nur wieder mit Gleichmut: „Wer weiß das schon! Mal sehen, was das Schicksal bringt!“
Nach zwei Wochen brach Krieg im Lande aus und der Kaiser schickte Boten auf das Land, um alle wehrfähigen Männer zu den Waffen zu rufen und mitzunehmen. Als sie beim Hof des alten Chinesen vorbeikamen, befanden sie den Sohn, aufgrund seiner Verletzung, für nicht geeignet und ließen ihn zu Hause bleiben.
Als die Nachbarn das hörten, kamen sie und sagten zum Alten: „Hast du ein Glück! Unsere Söhne wurden alle zum Militär eingezogen und sterben vielleicht bei einer Schlacht auf dem Feld, das sie eigentlich bestellen sollten!“ Der Chinese sagte nur wieder mit einem weisen Lächeln im Gesicht: „Wer weiß das schon! Mal sehen, was das Schicksal bringt!“ …

Bei jedem dieser lebenseinschneidenden Ereignisse hätte man sich intensiv Sorgen und Ängste machen können, aber der „alte, weise Chinese“ bleibt stets in der ruhenden Mitte (MP Feld), egal, wie stark der Sturm der Ereignisse um ihn herum tobt. Er kann die Spannung und Abwechslung in seinem Leben genießen (Beobachter), ohne selbst permanent unter positiver (WP+) oder negativer (WP-) Anspannung durch Anhaftung oder Ablehnung zu sein. Dies schafft einen weitestgehend optimalen, widerstandslosen Lebensfluss. Es ist vergleichbar mit einem Zuschauer eines spannenden Films in einem virtual-reality Modus (mit 3D VR-Brille), aus dem Blickwinkel des Protagonisten des Films, ohne sich selbst mit dem Hauptdarsteller direkt zu identifizieren.

Ein Bild und viele Blickwinkel

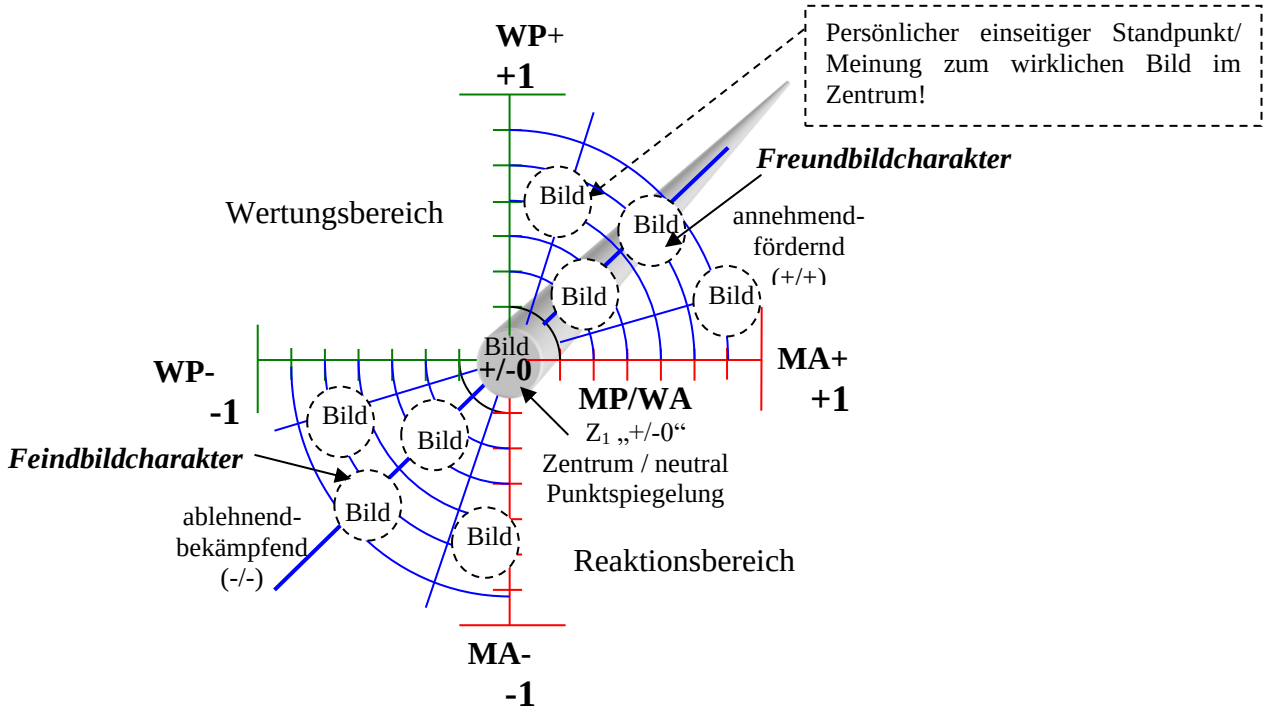
In einer Malschule bringt der Lehrer eine große Skulptur des Gottes Hermes aus der griechischen Mythologie mit und platziert sie in der Mitte des Raumes, während sich die zwölf Schüler mit ihren Malblöcken im Kreis um die Figur positionieren.
Der Auftrag lautet nun: Die Schüler sollen aus ihrem jeweiligen persönlichen Blickwinkel die Figur malen. Sie können entweder nur ein Detail oder den ganzen Figur-Ausschnitt malen. Wichtig ist, dass sie nur das zeichnen dürfen, was sie von ihrem Blickwinkel auf die Figur erkennen können.
Das Ergebnis sind zwölf verschiedene Bilder ein und derselben Figur.
Die Figur selbst ist symbolisch die Synthese aus allen zwölf Bildern und noch aus unendlich vielen Bildern mehr (z. B. von oben, von unten etc.).
Alle Bilder sind „richtig", aber keines der Bilder gibt die komplette Figur an sich wieder. Es sind zwölf Standpunkte, oder besser, Wahrheiten und jeder der Schüler hat, in Maßsetzung seines Könnens und seiner Vorstellung von Wichtigkeit, seine persönliche Sichtweise wiedergegeben.
Man könnte sagen, dass jeder der Schüler recht hat, keiner aber absolut recht hat. **Die Maler haben überhaupt keine Chance, absolut recht zu bekommen**, weil sie nur einen festen persönlichen Standpunkt außerhalb der Mitte einnehmen durften.
Zu streiten, wer jetzt wirklich absolut „Recht" hat, wird zu einer unsinnigen Handlung, weil keiner unter diesen Bedingungen „wirklich Recht" haben kann.

So ist es mit jeder einseitigen Betrachtung eines Bildes. Außerhalb der Mitte (MP) bildet es immer nur eine von unendlichen Möglichkeiten oder Sichtweisen ab.
Lediglich vom Zentrum aus sieht man alle Positionen gleichzeitig, denn sie fallen alle im Zentrum zusammen. Das Persönliche Programm urteilt stets von der Peripherie aus und muss sich zwangsläufig für eine oder einige wenige Sichtweisen entscheiden. Es kann nie alle Blickwinkel gleichzeitig einnehmen.

Genauso verhält es sich im alltäglichen Leben, wenn „Persönliche Programme" ihren einseitigen Standpunkt über Politik, Religion, Wetter, die Nachbarn, ihre Gesundheit, oder was auch immer, zum Besten geben. Solange sie nur einen Standpunkt vertreten, können sie nur eine von unendlich vielen Wahrheiten abbilden.
Über einzelne Standpunkte zu diskutieren, ist überflüssig, weil jeder von seinem Standpunkt unter Berücksichtigung seines Wissens, seines Wertesystems und seiner Erfahrung immer recht hat (wenn auch nur ein bisschen).
Viel interessanter ist es, in sich selbst, die Synthese aller Standpunkte „wachsen" zu lassen. Das bedeutet, zu verstehen und zu erkennen, dass jeder Mensch von seiner Position aus recht hat. Die Krönung wäre dann am Ende, all diese Positionen auch selbst noch nachvollziehen zu können.
Der nach Wirklichkeit suchende Mensch kämpft und diskutiert nicht über einseitige Standpunkte, sondern versucht sie zu verstehen, um sich geistig immer mehr ins Zentrum zu bewegen.
Je mehr ich gegensätzliche Meinungen nachvollziehen kann, desto näher bin ich in der Mitte, in Bezug auf den Gegenstand des Streites.

Die Bestimmung des wirklichen Menschseins ist nicht, seinen persönlichen einseitigen Standpunkt oder seine Meinung bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen oder andere davon zu überzeugen und zu missionieren. Es ist vielmehr, sich selbst durch die Sichtweisen und Standpunkte der anderen zu bereichern und zu erweitern, um wieder vollständig zu werden (*Tikkun Olam* = hebräisch für „die Heilung der Welt").

Bild 3.4: Ein neutrales Bild und viele einseitige Standpunkte:



Jede Position innerhalb des Handlungsspektrums kann für ein Bild eingenommen werden. Dabei sind unendlich viele Betrachtungsmöglichkeiten denkbar, die eine Persönlichkeit für ein und dasselbe Bild im Zentrum annehmen kann.
Und alle sind teilweise richtig, aber nicht in der Gänze vollständig.

Was ist das?
Es ist rund. Es ist eckig. Es ist rot, blau, gelb, grün und durchsichtig. Es hat keine Farbe. Es ist hohl. Es ist offen. Es rollt. Es steht. Es leuchtet. Es blinkt. Es ist dunkel. Es trinkt. Es tropft. Es spritzt. Es ist klein. Es ist groß. Es ist dreckig. Es ist sauber. Es quietscht. Es brüllt. Es ist bequem. Es ist unbequem. Es ist ein Traum von vielen. Es ist teuer. Es ist billig. Es ist Schrott. Es ist warm. Es ist kühl. Es kann ziehen. Es hat Platz. Es ist eng. Es ist aus Gummi. Es ist aus Metall. Es ist aus Aluminium. Es ist aus Stoff. Es ist aus Eisen. Es ist aus Glas. Es ist aus Leder. Es ist gut. Es ist schlecht. Es ist wichtig. Es ist nötig. Es geht auch ohne. *Es ist das Auto!* ☺

Alle Aussagen sind einzelne Blickwinkel bezüglich einer höheren Komplexität (dem Auto). Jede Sichtweise hat von ihrer Position aus recht, auch wenn sie im Widerspruch zu anderen Aussagen steht. Im Zentrum steht das „Auto“ und alle Aussagen über das Auto sind nur einseitige Sichtweisen.

Ist man der geistig wache und wertfreie Beobachter (MP+) oder einseitig mit seinem Persönlichen Programm identifiziert (MP-)? Je nachdem, ergeben sich zwei Orientierungen:

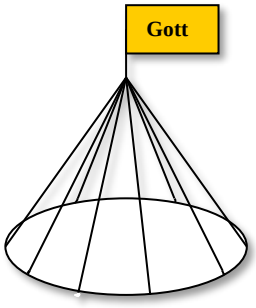
1. Vom Zentrum aus ist man selbst die Vielfalt aller Möglichkeiten. Hier herrscht ein ständiges „*Sowohl-als-auch*“. Nur der wertfreie, wache Beobachter (MP+ Feld) befindet sich hier und akzeptiert alle einseitigen Bewertungen.
   Hier weiß der Mensch intuitiv, dass alle Standpunkte und Meinungen ihre Berechtigung haben und für die Gesamtheit von Bedeutung sind. Kein Blickwinkel darf verworfen werden und sei er auch noch so grotesk.
   Es fallen die Vielfalt der Standpunkt in eine höhere Synthese zusammen.

2. Außerhalb des Zentrums kann man nur einen Standpunkt sehen. Je nach Fassungsvermögen kann man vielleicht noch die Bewertungen in nächster Nähe nachvollziehen (hier mit dem gestrichelten Kreis dargestellt in Bild 3.4), aber alle anderen wird man mehr oder weniger ablehnen oder sogar bekämpfen.
   Hier regiert ein „*Entweder-oder*“ und der Glaube, dass ein Bild nicht zwei gegensätzliche Perspektiven gleichzeitig erfüllen kann.
   Wie kann etwas rund und eckig zugleich sein? Oder billig und teuer? Das gibt es nicht.
   Die urteilende Logik des Persönlichen Programms (Ego) findet ihren Platz für jedes Bild im jeweiligen *Ausschlagsfeld* (ablehnend-bekämpfend oder annehmend-fördern).
   Es zerfällt die höhere neutrale Synthese in eine Vielzahl von einseitigen Blickwinkeln.
   Je weiter weg sich der verurteilende Ausschlag vom Zentrum entfernt befindet, desto länger ist der Weg zur Harmonie und desto größer das Opfer, welches erbracht werden muss, um wieder in die ausgeglichene Mitte zu gelangen.
   Man könnte statt „Opfer“ auch „Meinungsänderung“ sagen. Ich ändere meinen Standpunkt und bin auch in der Lage, andere Positionen einzunehmen, vielleicht sogar Gegenpositionen. Das griechische Wort für „***Meinungsänderung***“ wird häufig in der Bibel verwendet und bedeutet μετα(γ)νοια [Metanoia], was auch mit „*Reue*“ und „*Buße*“ übersetzt wird.
   Reue oder Buße ist also nichts anderes als seine fixierte einseitige Meinung zu verändern, um auch den Standpunkt des anderen nachzuvollziehen und so leichter wieder in die heilige Mitte zurückzufinden.

Die Bilder mit einem „annehmend-fördernden“ Ausschlag loszulassen, ist für ein Persönliches Programm ähnlich schwer bis vielleicht unmöglich, wie die (polaren Gegen-) Bilder mit negativen Resonanzen zu lieben und anzunehmen. Leichter ist es, sich seiner positiven und negativen Resonanzen bewusst zu werden und sie auszuleben.
Der 6-jährige Junge wird „Spinat“ ungenießbar und eklig finden, so gern er sich vielleicht auch bereit erklärt, ihn zu probieren und die junge Frau wird sich unwohl fühlen, wenn sie „frittierte Pommes mit Ketchup“ essen muss. Beide können vorerst nicht aus ihrer Haut heraus. Sie könnten sich lediglich über ihren einseitigen Standpunkt sowie ihre An– und Ablehnung bewusstwerden und sich selbst dort annehmen, wo sie stehen.

Es ist nicht entscheidend, dass die Persönlichkeit stets alle Standpunkte emotional oder rational nachvollziehen kann, es reicht vollkommen aus, wenn der Mensch hinter seiner Persönlichkeit (lateinisch persona = Maske), weiß, dass jeder Blickwinkel eine Facette der Ganzheit abbildet und jeder Mensch, unter Berücksichtigung der Summe seiner Erfahrungen und seines Wissens von seinem Standpunkt aus, ein bisschen recht hat.

Wirklich erwachter GEIST sitzt im Zentrum (MP+) und kann alle Meinungen, Bewertungen und Sichtweisen gleichzeitig verstehen und nachvollziehen.



Man könnte das Zentrum, allegorisch betrachtet, auch als die Spitze eines Berges (oder eines Kegels) sehen. Alle Wege führen zur Spitze und jeder Schritt auf dem Weg ist ein Standpunkt. Je weiter man sich von der Spitze entfernt, desto schlechter und einseitiger wird die Aussicht und je näher man ihr ist, desto besser und umsichtiger wird sie. An der Spitze angelangt, genießt der Mensch eine absolute Rundumsicht und kann alle Wege und alle Standpunkte sehen und verstehen.
Der Weg des Menschen ist es, am Ende auf der Spitze Platz zu nehmen und die wundervolle Aussicht der göttlichen Schöpfung zu genießen. 😊

GOTT und der Mensch sitzen dann zusammen und können von hier aus zu jedem Bild, jeden Standpunkt einnehmen und sei er noch so extrem.
(Da GOTT alles ist, ist ER natürlich gleichzeitig auch der ganze Berg und nicht nur die Spitze. Aber das versteht sich ja von alleine.)

Jeder Standpunkt wird, vom Zentrum aus, als eine gleichwertige Möglichkeit der Betrachtung angesehen. Jede Meinung ist eine denkbare Sichtweise.
Für die gebundene Energie spielt es allerdings eine Rolle, wie weit entfernt sich der Standpunkt vom Zentrum aus befindet!
Je weiter der Standpunkt von der Mitte entfernt liegt (ob „+" oder „-"), desto mehr Spannung befindet sich im Menschen in Beziehung zu diesem Bildkomplex (bitte nur symbolisch und nicht räumlich sehen, denn es gibt keinen Raum, nur eine gedachte Ausschlagsskala).
Wenn die Spannung sich schließlich im Zentrum wieder auflöst (d. h. der Mensch die andere Seite auch annimmt), wird diese Spannung sich wieder in Energie umwandeln und frei werden.

„***Liebe deine Feinde***" ist dabei die Zauberformel, die die gebundene Energie freiwerden lässt.
Ein Mensch, der sich ausgepowert, schlaff und trist fühlt, muss „nur" anfangen, seine Feinde zu lieben (z. B. seine Arbeit, seine Nachbarn, die Eigenschaften seiner Frau …), dann wird er wieder rasch mit Energie aufgeladen.

Kleiner Tipp: Liebe beginnt immer mit dem „sich selbst öffnen für die Gegenseite" und die Bereitschaft, verstehen zu wollen.
Aber der Weg, etwas wirklich anzunehmen, kann anspruchsvoll werden.

Schuld und Sünde

Lassen Sie uns doch das Thema Sünde und Schuld (Sühne) etwas wertfreier und abstrakt beleuchten. Häufig werden diese Begriffe im christlichen Sinne mit einer Schwere und Ängstlichkeit in Verbindung gebracht, die den eigentlichen Kern dieses polaren Pärchens nicht wirklich trifft.
***Schuld* und *Sünde* sind nichts ‚Böses', sondern eine Notwendigkeit für Sein und Wachstum**.

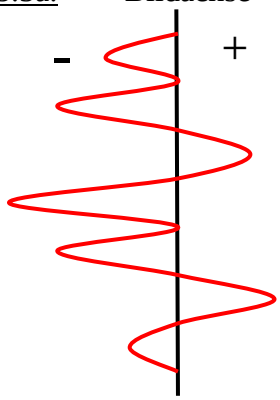
Alle Einseitigkeiten, die nicht ausgeglichen werden, sind die Sünden, die der Mensch tätigt, genauer gesagt durch sein Persönliches Programm tätigen *muss*.
Die Schuld dagegen besteht in der gegenteiligen Sichtweise, welche er so lange immer wieder vorgesetzt bekommt (Schicksal/ Karma), bis er auch diese Sichtweise integrieren kann und damit symbolisch „*seine Schuld sühnt*".

Bei einem politisch „links" ausgerichteten Fanatiker beispielsweise besteht die Sünde in seiner einseitigen extremen „linken Sichtweise" der Politik und gleichzeitig entsteht die Schuld, symbolisch als die extreme „rechte" politische Sichtweise. Er kann seine Sünde erst sühnen, wenn er bereit ist, seine Schuld aufzuarbeiten und auch die andere Seite anzunehmen.
In diesem Fall müsste der Linke sich intensiv mit der rechten Sichtweise beschäftigen, bis er auch diese Seite verstehen kann, was nicht heißt, dass er sie vertreten soll, da diese ja genauso einseitig ist, wie seine extrem linke Perspektive. Denn nur durch das Annehmen seiner „Schuld" gelangt er letztlich in die Mitte (Synthese), in die Ruhe und erlangt wirklichen Seelenfrieden.
Daher müssen Linke und Rechte immer wieder aufeinandertreffen, um die Gelegenheit zu bekommen, einander auszusöhnen. 😉

Das Wort *Sünde* leitet sich etymologisch vom gotischen Wort *sunja* ab, was *Wahrheit* bedeutet. Es sind die einseitigen Wahrheiten, die aufgrund des Charakterprogramms erzeugt werden. Das Wort *Schuld* dagegen bedeutet „*eine Verpflichtung zurückzahlen*" und „*eine Missetat auszugleichen*".
Die Schulden im geistigen Sinne werden mit den entgegengesetzten Wahrheiten beglichen, wodurch sich Schuld und Sünde ausgleichen und wieder im Nichts auflösen.

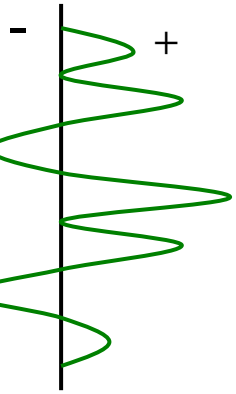
Auf der nächsten Seite in den Bildern 3.5 a-d sehen Sie eine abstrakte Darstellung dieses Prinzips von Schuld und Sünde mittels eines Frequenzmusters mit gegenläufiger Amplitude, die einander in der Mitte ausgleichen, würde man sie übereinanderlegen:

Bild 3.5a: Bildachse



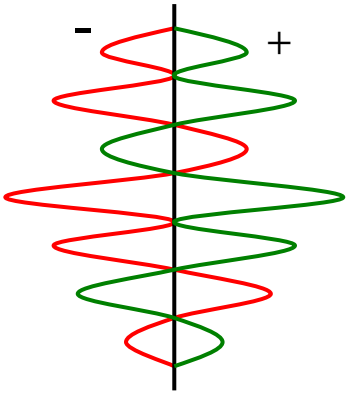
Sünde: **einseitige persönliche Standpunkte**, die von der Zentrumsachse abweichen und entweder mit einem positiven oder einem negativen Ausschlag belastet sind.
Diese einseitigen, individuellen Ausschläge bilden die Persönlichkeitsstruktur, das Ego bzw. den Charakter des Menschen.
Dabei gilt: je stärker der Ausschlag, desto extremer und einseitiger der Standpunkt!

Bild 3.5b: Bildachse



Schuld: **einseitige Gegenstandpunkte**, die der Mensch noch verstehen und lieben darf. Sie sind ebenfalls einseitig, werden aber als Gegengewicht benötigt, um wieder in die Heilige Mitte zu kommen.
Sie bilden den „Feind" des Egos. Gegen sie kämpft das Ego, weil es sich nur durch seine Einseitigkeiten definieren kann. Das Ego ist in der Regel so programmiert, automatisch gegen seine Feinde zu kämpfen.

Bild 3.5c: Bildachse



Die Sünde wird über die Schuld ausgesühnt:
These und Antithese haben sich wieder gefunden und sind bereit, in einer höheren Synthese zu verschmelzen. Die zwei Seiten der Polarität gelten wieder gleichberechtigt nebeneinander.
*Der Mensch hat seinen Mangel (Ego) ausgeglichen. Mit jedem „**liebe deine Feinde**" erlischt ein Teil des Egos im Menschen.*
Es ist das Überwinden des eigenen Programms.

Bild 3.5d: Bildachse
ohne Ausschlag / neutral

***Zustand der Synthese und der Erlösung**! Er ist nicht mehr graphisch darstellbar.*
Der Mensch hat keine Egoentzündungen mehr, d.h. er hat sich selbst erlöst von seiner Sünde und ist GOTTES Ebenbild im Zentrum geworden.

Schuldgefühle:

Wenn ein Mensch Schuldgefühle hat, dann betrachtet er seinen eigenen Standpunkt, den er in seiner persönlichen Vergangenheit eingenommen hat, als falsch oder „nicht richtig".
Er glaubt, er hat in seiner Vergangenheit einen Fehler gemacht, falsch gehandelt und bereut heute seine Handlung, auf dass er es jetzt anders machen würde, wenn er erneut die Gelegenheit dazu bekommt.
Der Mensch vertauscht die Standpunkte, bleibt aber in der Einseitigkeit gefangen. Er lehnt jetzt seinen damaligen Standpunkt ab (neues Feindbild) und vergisst, dass auch dieser seine Daseinsberechtigung hat und eine Möglichkeit gewesen ist, wie ein Mensch in einer bestimmten Situation reagieren kann.

Wenn Sie das Nachfolgende verstehen, dann können Sie sich selbst und alle anderen Menschen grundsätzlich freisprechen:
Jeder Mensch versucht in Maßsetzung seines aktuellen Wissens und des Grades seines Bewusstseins, nach bestem Wissen und Gewissen, die für seine Vorstellung beste Handlung zu vollziehen!
Oder umformuliert: ***Jeder Mensch handelt in jedem Augenblick so, wie er glaubt, dass es am besten für sich und seine Umwelt ist!***

Daher glaubt auch jeder Mensch letztlich, dass er im Prinzip ‚*gut'* ist.
Es gibt keinen objektiv bösen Menschen. Es gibt aber viele ‚böse' Menschen, die von (m)einem Ego so bezeichnet werden, weil sie andere Standpunkte vertreten.
Ein Mensch wird auch deshalb nicht zu einem objektiv ‚bösen' Menschen, wenn 1.000.000.000 Egos dieser Meinung sind. Es genügt immer eine Ausnahme, und die gibt es in der Regel: Es ist die Person selbst!
Das ist ein unumstößliches Gesetz, das jederzeit an jedem Menschen überprüft werden kann!
Dadurch werden alle Arten von Schuldgefühlen zu Absurditäten degradiert, weil man in der jeweiligen Situation immer nach damaligem bestem Wissen und Gewissen, den Umständen entsprechend für sich bemüht war, richtig zu handeln.

Überprüfen Sie bitte selbst, lieber Leser, ob es Gedanken in Ihnen gibt, die Schuldgefühle hervorrufen und Ihnen das Gefühl geben, es wäre besser gewesen, dass Sie in bestimmten Situationen anders gehandelt hätten.
Suchen Sie sich bitte drei Beispiele aus …

… wenn Sie so schnell nichts finden, dann herzlichen Glückwunsch. Sie sind mit ihrer Vergangenheit zumindest auf den ersten Blick zu 100 % einverstanden. ☺

… wenn Sie jetzt einige Beispiele gefunden haben, dann werden Sie Folgendes feststellen:

- Ihr Schuldgefühl ist immer an Ihre persönliche Vergangenheit geknüpft und kann nicht existieren, wenn Sie voll bewusst nur im Hier und Jetzt leben!

- Wenn Sie wieder in der gleichen Situation, mit dem gleichen damaligen Wissen und der gleichen Reife wären, würden Sie wieder diese Entscheidung treffen, weil in der Summe aller Umstände ihnen diese Entscheidung zum damaligen Zeitpunkt als die Beste erschienen ist.
  Warum machen Sie sich dann Vorwürfe, wenn Sie sich doch für die beste aller Entscheidungen entschieden haben?
  Weil Sie vergessen haben, dass es die beste aller Entscheidungen war, die Sie damals treffen konnten, auch wenn die Konsequenzen daraus anders waren, als Sie

vermutet hatten. Aber woher sollten Sie das wissen? Vielleicht haben Sie es geahnt, aber als doch eher unwahrscheinlich eingestuft.
Wer weiß schon, wofür es gut war und ist, dass Sie diese Entscheidung getroffen haben?

Aber eines ist sicher: **Es war und ist GUT so, wie es ist!**
Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden.
Das Vertrauen in die Schöpfung ermöglicht, das Verstehen in einer vermuteten Zukunft schon jetzt indirekt zu erleben und in der Ruhe zu bleiben. ☺

Schuldgefühle sind ein Zeichen, dass man etwas gelernt hat und gewachsen ist, und eigentlich kein Grund, traurig oder selbstzerstörerisch zu sein. Man ist wieder einen Schritt wissender und reifer geworden, weil man einen neuen Standpunkt, im Vergleich zu seinem alten, kennengelernt hat. Das führt dazu, dass man in der nächsten ähnlichen Situation nicht erneut so handelt.
Ein Schuldproblem entsteht nur, wenn durch den neuen Standpunkt der Alte einen „Feindbildcharakter" bekommt und jetzt kategorisch als ‚falsch' abgelehnt wird. Denn auch diese Facette des Lebens will geliebt und als eine Ausdrucksmöglichkeit GOTTES angenommen werden!
Wenn nicht, landet der Mensch automatisch in einer negativen Schuldschleife, bis er versteht und sich selbst verzeiht.
Das Schuldgefühl ist das Zeichen für einen Standpunktwechsel und damit ein Indiz für geistiges Wachstum.

„Einen Moment bitte, bevor du weiterliest. Was sagst du zu den vier Grafiken auf Seite 233? Sie sind sehr elementar", unterbricht David seinen Freund.
Henry stoppt und schaut sich die Zeichnungen noch mal genauer an.

„Also, ich nehme an, dass die erste rote Zeichnung (m)einen Charakter darstellen soll, der auf bestimmte neutrale Bilder mit einem positiven oder einem negativen Ausschlag reagiert. Manchmal stärker, manchmal schwächer, das hängt ganz von meinen Sichtweisen ab.
Die grüne Zeichnung stellt das entgegengesetzt gespiegelte Bild zu meinen Standpunkten dar. Ich würde sagen, das ist mein persönliches Dia Negativ, weil ich meine Sichtweisen ja immer als ‚positiv' anerkenne.
Meine Ausschläge und Wahrheiten über die Bilder und Informationen werden hier als ‚Sünde' bezeichnet und das ausgleichende Gegenstück dazu, als meine persönliche ‚Schuld'.
Dabei gilt, wie ich der Grafik entnehme, dass die Sünde und die Schuld sich nur durch das Vorzeichen unterscheiden und immer den gleichen Abstand von der Mittelachse haben. Sie sind sozusagen deckungsgleich. *Ich nehme an, dass der Autor damit sagen will, dass jede Sünde ein einseitiger Ausschlag ist und durch die genau entgegengesetzte Schuld, sprich den entgegengesetzten Standpunkt, getilgt bzw. ausgelöscht werden kann*. Wenn ich ‚schlechtes Wetter' ablehne, dann besteht die Schuld darin ‚schlechtes Wetter' auch anzunehmen.
Wie immer das auch funktionieren soll.
Am Ende bleibt nur ein Strich übrig. Das wird wohl der nicht beschreibbare Zustand im Zentrum sein, von wo aus man alle Standpunkte gleichwertig betrachten und verstehen kann. Dann scheint auch kein Ego mehr in mir zu dominieren, weil ja alles ausgeglichen ist.
Wie immer sich das auch anfühlen mag?"

David nickt zufrieden, merkt aber, dass bei Henry noch einige Fragezeichen offen sind. Daher fragt er weiter:
„Kannst du dir ein praktisches Beispiel aus deinem Leben geben?"

Henry überlegt und sagt schließlich: „Also, ich liebe die Ruhe und die Landschaften in Norwegen. Hier habe ich einen positiven Ausschlag. Soll ich jetzt etwa Norwegen ablehnen, um in die Mitte zu kommen?“
„Nein, nicht zwangsläufig. Deine Persönlichkeit kann doch weiterhin auf diesem Standpunkt bleiben. Wohlgemerkt, es geht hierbei lediglich um dein höheres Bewusstsein, welches aus deinem Charakter herauswächst und mit dem neutralen und wachen Beobachter (MP+) den ersten Schritt tätigt. Du wirst immer mehr zwei in einem! Persönlichkeit und Beobachter in einem GEIST! Dein Charakter kann weiterhin kämpfen (MA-), bestimmen (MA+), annehmen (WP+) oder ablehnen (WP-), nur bist du dir als höherer Beobachter auch immer der Gegenseite bewusst und verstehst sie, auch wenn dein Charakter diese ablehnt.
Wie denkst du zum Beispiel über jemanden, der die Partymeile auf Mallorca in seinem Urlaub vorzieht und sich lieber besäuft und tanzt, als die Ruhe und die Landschaften zu genießen?“
„Er weiß nicht, was er verpasst, aber wenn er glaubt, er wird glücklich, ist mir das auch recht.“
„Glaubst du, das ist schlechter, als das, was du machst?“, bohrt David weiter.
„Vorgestern hätte ich noch ‚*selbstverständlich*’ gesagt und versucht den anderen von meinem Standpunkt zu überzeugen, indem ich ihm einen Vortrag über die Vorzüge und die Faszination von Norwegen gehalten hätte. Jetzt würde ich wahrscheinlich sagen, *‚jeder nach seinen Vorstellungen. Was für den einen gut ist, kann für den anderen abstoßend sein’*.“

„Sehr gut! Siehst du, du bist schon wieder ein Stückchen gewachsen. Du hast einen Teil deiner Schuld getilgt, wenn man das so formulieren möchte, und bist weiter in die Mitte gerückt. Du hast dich geöffnet für die Andersartigkeit und bist in deiner Toleranz und Liebesfähigkeit gewachsen. Was deshalb nicht heißt, dass du deinen nächsten Urlaub auf der Partymeile von Mallorca verbringen musst, aber vielleicht wird es auch deiner Persönlichkeit eines Tages egal sein, ob die Reise nach Mallorca oder Norwegen geht. Dann bist du vollständig in der Mitte, der Gleichgültigkeit angekommen und ein Teil deines Egos wurde geopfert oder ausgelöscht.“
„O.k. Ich verstehe. **Das bedeutet, ich kann meinen Charakter weiterhin all seine Vorlieben und Abneigungen zugestehen und gleichzeitig die gegenteilige Position akzeptieren und tolerieren?**“
„Ja, das ist der erste Schritt. Der zweite ist dann, dass du die beiden Positionen als genau gleichwertig betrachten kannst.“
„Wie soll das funktionieren? Was muss ich da machen?“
„Mit ‚*Wollen’* funktioniert es nicht. Du musst einfach Geduld haben! Du wächst automatisch. Stell dir vor, du topfst eine Pflanze um. Sie hat jetzt mehr Platz und mehr Möglichkeit zu wachsen, um sich zu entfalten. Deswegen ist sie aber noch nicht am nächsten Tag bereits so groß, dass sie den neuen größeren Topf komplett ausfüllt. Es passiert langsam, Schritt für Schritt. Wichtig ist, dafür nur den neuen Raum geschaffen zu haben, um dort hineinzuwachsen!“
„Das ist ein schönes Bild. Das ergibt Sinn.“
„Was vielen Menschen fehlt, ist einfach die Geduld mit ihrem Charakter. Geduld ist der beste Dünger. Ungeduld dagegen ist wie ein Schädling, der das Wachstum bremst und blockiert.“
„Ja, ja, Geduld. Das könnte ich mir auch auf die Stirn schreiben“, sinniert Henry.
„Dort siehst du es nicht, erfreue dich lieber an deiner Ungeduld“, grinst David ohne zu wissen, ob Henry diese tiefe Aussage verstanden hat.

„Gibt es eigentlich keine Mittel oder Wege, wie zum Beispiel irgendwelche tibetanischen Meister, die einem dabei behilflich sind, schneller voranzukommen?“
„Wenn du glaubst, du kannst dich vor deiner Lebens-Aufgabe drücken, indem du einfach eine Pille nimmst, ein Buch wie dieses liest, oder dir einfach einen Guru suchst, damit er deine Sorgen wegzaubert, dann hast du leider die Rechnung ohne den Wirt gemacht. So wird es nicht wirklich funktionieren. Du kannst deine Aufgaben durch äußere Unterstützung vielleicht kurzfristig besser in den Griff bekommen, aber substanziell verändert sich dadurch nichts. ***Du* musst ganz alleine innerlich aus dir heraus *‚Lieben und Loslassen‘* lernen und praktizieren! Das macht für dich kein Buch mit schönen Sprüchen, keine Technik, kein Guru, Arzt oder Freund und dafür gibt es auch keine Tabletten, Impfungen oder Operationen. Das ist ganz alleine deine Aufgabe**!

Im scheinbaren Außen kannst du nur die Spielregeln erfahren und dir Beispiele und Impulse für deine Prüfungen und Aufgaben holen. Umsetzen allerdings darfst du sie dann alleine.
Aber ich kann dich beruhigen: Die Schöpfung ist so angelegt, dass du in deinem Leben genau die Aufgaben und Prüfungen auferlegt bekommst, die du auch in der Lage bist zu bewältigen."
„Woher weißt du das?", fragt Henry wieder etwas kritischer nach.
„Alles andere ergibt keinen Sinn. Wenn die Schöpfung perfekt ist und alles sieht danach aus, von meiner unteren begrenzten Sicht aus, dann folgt die Richtigkeit meiner Aussage zwangsläufig. Aber von deinem Standpunkt hast du auch recht. Nur du selbst kannst für dich erkennen, ob die Schöpfung perfekt ist oder nicht. Aber dazu solltest du zuerst die Grundregeln verstehen. Wie kann jemand ein Spiel beurteilen, wenn er nicht mal die Regeln kennt oder weiß, worum es geht? Schritt für Schritt! Verstehen kann nur in DIR aufkeimen, wie eine Pflanze, die langsam Blüten und Früchte trägt. Du wirst von *außen* nicht viel Druck ausüben können, damit der Pflanze die Früchte schneller wachsen. Genauso ist es mit deinen Prüfungen, Aufgaben und dem Verstehen. Es hängt alles miteinander zusammen und kann letztlich nur von dir durch Liebe und Loslassen erledigt werden! Versuche nicht, dies auf andere abzuwälzen, damit sie für dich weise werden. Mehr gibt es dazu, im Augenblick nicht zu sagen."

Henry schnauft wieder einmal tief durch und gibt sich aber vorerst mit Davids Erklärung zufrieden. So viel Informationen muss er ohnehin erst in Ruhe verdauen. Bestimmt kann er sich den Großteil von Davids Erläuterungen nicht merken. Alles mitschreiben, will er aber auch nicht, dafür ist sein Stolz zu groß, weil normalerweise die Leute eher bei ihm mitschreiben. Aber egal, irgendwie wird er sich schon wieder daran erinnern.

Er schaut erneut in das Buch und plötzlich fällt ihm die Frage ein, die ihn beschäftigte, kurz bevor ihn David unterbrochen hat:
„Was ich beim letzten Thema ‚Schuldgefühle' nicht ganz verstehe, ist die Aussage, dass jeder Mensch ‚gut' ist. Was ist denn mit einem Hitler, Stalin, Mao Tse Dung, Mussolini, Dschingis Khan, Jack the Ripper und wie die ganzen Psychopathen der menschlichen Geschichte alle heißen. Waren die auch nur ‚gut'?"
„Natürlich! Ich weiß aber, dass man diesen Abschnitt leicht missverstehen kann. Ich denke mal, der Autor wollte etwas provozieren und seine Leser an ihre Toleranzgrenzen führen. Aber deshalb ändern auch diese Extremcharaktere nichts an dem Grundprinzip.
Woher willst du wissen, dass sich ein Hitler in seiner Haut nicht als ‚Mensch empfunden hat, der auch versucht hat, nach bestem Wissen und Gewissen für sich und sein Volk zu handeln', in Maßsetzung seines Wissens und seiner Vorstellung von richtig und gut natürlich?"
„Das kann schon sein. Ziemlich wahrscheinlich sogar", gesteht Henry ein, überlegt einen Moment und sagt dann: „Aber, das würde doch bedeuten, dass es keine schlechten Menschen gibt?"
„Ja und nein. Für dich gibt es all die schlechten Menschen, die du dazu verurteilst, schlecht zu sein. In deiner Welt gibt es viele schlechte, böse und hinterhältige Menschen, aber nur weil du ihre Handlungen mit deinem Wertmaßstab misst und dich weigerst, ihren Standpunkt zu verstehen. Meinst du nicht, du würdest genauso reagieren und handeln wie sie, wenn du an ihrer Stelle gewesen wärst, mit ihrem Charakter, Wissen, ihren Erfahrungen und ihrer Vergangenheitsgeschichte?"
„Puh … vermutlich ja …, aber diese Frage kann ich dir nicht endgültig beantworten. Dazu müsste ich die anderen Menschen gewesen sein."
„Richtig, aber du könnest es doch bei dir überprüfen. Versuchst du nicht auch immer alles nach bestem Wissen und Gewissen zu entscheiden?
Vor wichtigen Entscheidungen zum Beispiel bemühst du dich doch auch, dir so viel Informationen wie nötig zu beschaffen, um die beste aller Möglichkeiten für dich und deine Umwelt zu treffen?"
„Ja, natürlich, mehr oder weniger. So gesehen irgendwie schon", willigt Henry zögerlich ein.
„Frag doch mal in deinem Bekanntenkreis, ob es anders ist?
Der Mensch ist so programmiert, dass er nach diesem Muster reagiert und handelt. Das Einzige, was man einer Persönlichkeit vorwerfen könnte, ist, dass sie sich zu wenig

Informationen und Sichtweisen für ihre Entscheidungen eingeholt hat. Aber auch das wird schwierig, weil jeder so lange sucht, bis er glaubt, dass es reicht.
Menschen, die extrem handeln, die wissen entweder sehr viel oder sehr wenig im Vergleich zu einem Durchschnittsmenschen."
„Also, hat ein Hitler ziemlich wenig gewusst?"
„Wenn du das sagst. Ich weiß es nicht. Letztlich entscheidest du es in deiner Welt, wer ein Narr ist und wer weise ist."
„Wahrscheinlich. Dann ist es auch müßig darüber zu reden oder zu diskutieren", schlussfolgert Henry und nickt wieder verständig mit dem Kopf.
„Vollkommen richtig! *Der Weise diskutiert nicht, er hört lieber zu, um sich am Standpunkt des anderen zu bereichern.*"
„Du solltest ein Sprüchebuch veröffentlichen oder einen Kalender: *Davids tägliche Dosis Weisheit*. Vielleicht schaffst du es sogar bis zum Glückskeks. Wäre doch gut, so nach dem Essen im Chinarestaurant, wenn man kurz vor der saftigen Rechnung liest: *Der Weise diskutiert nicht*'", bemerkt Henry etwas spöttisch, weil er mittlerweile das Gefühl hat, zwischen Davids Weisheit kaum mehr Luft zu bekommen und fast zu ersticken.
„Fühlst du dich etwas überfordert?", fragt David vorsichtig nach.
„JA!", lautet Henrys ehrliche Antwort.
„Soll ich dir einen Glückskeks holen? Ich glaube, ich habe noch einen von der letzten Bestellung beim Chinesen."
„Nein danke. Ich brauch' bloß eine kleine Pause. Ich weiß momentan nicht, wo ich das alles in meinem Kopf einordnen soll", gibt Henry etwas verzweifelt zu.
„Darf ich dir noch einen Tipp geben?"
„Ja, wenn es kein Weisheitsspruch ist!"
„Na ja, ein bisschen schon: Mach es mit der geistigen Nahrung wie mit der körperlichen Nahrung. Genieß es, wenn du sie aufnehmen darfst, koste sie, aber überlass den Rest deinem Magen bzw. deinem Geist und bemühe dich nicht krampfhaft an etwas festzuhalten. Und wenn du merkst, dass es jetzt zu viel wird, dann mach eine Pause und verdau erst mal. Und sollte die geistige Nahrung zu schwer sein oder zu befremdlich schmecken, dann verdamme es nicht gleich. Lass dir lieber das Türchen offen, dass es dir vielleicht ein anderes Mal besser schmecken könnte. Möglicherweise wächst auch dein Geschmack. Welcher Sechsjährige mag schon Knoblauch, Oliven und Spinat?"
„Ja, das klingt gut. Dann lass uns eine kurze Pause machen, bevor wir weiterlesen."
„Aber gern."

David hat Verständnis und weiß, dass es für Henry anstrengend ist. Er lebt in einer ganz anderen Welt als David. Für ihn ist das alles ziemlich offensichtlich. Aber Henry wurde mit sehr viel neuen Informationen und Blickwinkeln in den vergangenen 18 Stunden überschüttet.
Dafür hält er sich ziemlich gut, muss David zugeben.
Er beobachtet, wie Henry frische Luft auf dem Balkon schnappt und sich die Sonne ins Gesicht scheinen lässt. Es dauert einige Zeit, bis er wieder zurückkommt.

Die Zeit

Zeitlichkeit ist ein subjektives Gefühl und keine objektiv beweisbare Realität!

Es gibt keine objektive Zeit, sondern nur ein subjektives Zeitgefühl, was durch den ständigen Informationswechsel im Bewusstsein des Menschen entsteht.
Das subjektive Zeitgefühl wird durch die Intensität der Ausschläge im Werte- und Reaktionsbereich gefördert.
Je häufiger ein Ausschlag aus der heiligen Mitte (dem Zentrum / MP Feld) stattfindet, desto mehr Bilder werden auf WP- (= dem Schicksalsfeld) abgespeichert und klopfen immer wieder beim Menschen an, um angenommen zu werden. Somit kann sich das Gefühl der Zeitlichkeit durch häufige negative oder positive Ausschläge für den Menschen verlängern („Wow, ist das schön!“, „Jetzt kommt das schon wieder!“, „Wie lange soll ich denn noch warten?“, „Wie lange geht denn das noch, das dauert bereits eine Ewigkeit!“).

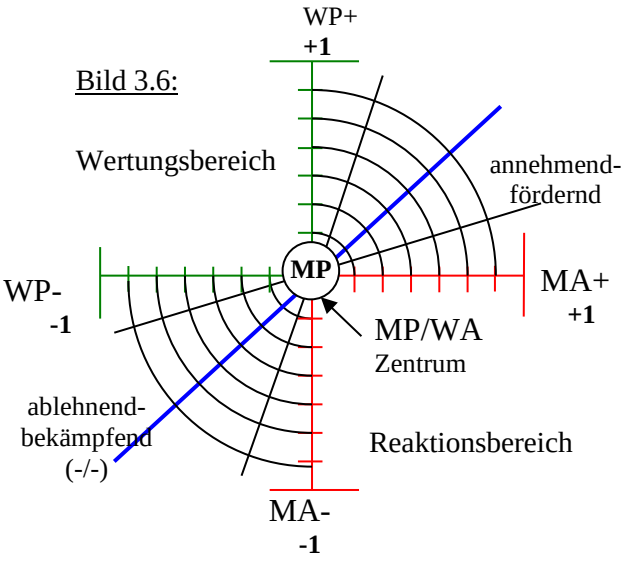
Die Intensität des Ausschlages charakterisiert gleichzeitig die Deutlichkeit der Erinnerung und beeinflusst somit ebenfalls das subjektive Zeitempfinden des Menschen. **Je intensiver und extremer der Ausschlag, desto einprägsamer das Bild.**

Beispiel: Ein Abenteuerurlaub mit immer neuen intensiven Erlebnissen und Landschaftsbildern kommt dem Menschen im Moment der Reise viel länger vor, als eine doppelt so lange Alltagszeit zu Hause.
Je mehr Bilder abgespeichert werden, desto länger ist das subjektive Zeitempfinden!
Die Gefangenschaft in dem Gefühl der Zeitlichkeit verlängert sich, je mehr Ablehnung der Mensch den Informationen in seinem Bewusstsein entgegenbringt.

Am Beispiel der Langeweile ist dies sehr deutlich zu sehen: das Bild (die Situation der Ruhe, nichts Spannendes passiert) wird nicht wirklich angenommen, man verweilt auf WP- und wartet ungeduldig, dass etwas passiert. Es tut sich aber nichts! Aus 10 Minuten wird eine Ewigkeit.
Alle negativen und dadurch indirekt auch alle positiven Kreisläufe (beide hängen immer parallel zusammen) lassen im Menschen das Gefühl einer scheinbar ewigen Zeitlichkeit aufkommen, „eine Geschichte, die wohl nie endet.“

Schon bei einem kleineren Flackern von Ausschlägen um das Zentrum, wird bereits das Gefühl eines Zeitflusses hervorgerufen.
(Siehe Bild 3.6)
Je öfter und fester der Mensch im Zentrum der Ruhe verweilen kann, desto mehr lebt er im Jetzt und desto weniger „subjektives Zeitempfinden“ besitzt er.

Bild 3.6:



Im Zentrum ist die Ewigkeit des „JETZT“ zu Hause.
GOTT ist immer im Zentrum. Er wohnt in der Zeitlosigkeit. Er kann sich als GOTT gar nicht „außerhalb“ bewegen (das geht bloß als einseitiger Mensch), weil er immer alle Standpunkte gleichzeitig sein MUSS!
GOTT lebt sinnbildlich in der absoluten Vielseitigkeit, jenseits aller Einseitigkeiten.

GOTT kann nicht strafen

[In diesem Abschnitt wird GOTT der Einfachheit halber als eine dritte Person beschrieben. GOTT ist aber undenkbar, unpersönlich und persönlich gleichzeitig! Ich entscheide mich hier für eine persönlichere, väterliche Anrede. Aber das bleibt jedem letztlich selbst überlassen! (Siehe auch Seite 173)]

GOTT ist immer ALLES.
In ihm fallen alles Gute wie alles Böse in einer höheren Synthese von „SEHR GUT" zusammen.
GOTT muss immer alle Sichtweisen verstehen und sein, weil er GOTT IST!
Er sieht alle unendlichen Standpunkte vom Zentrum (in sich selbst) gleichzeitig und versteht den Menschen und seine Beweggründe (→ jeder Mensch versucht ja in Abhängigkeit seines Weltbildes und aller ihm zur Verfügung stehenden Informationen, „das Beste zu tun", was immer das auch aus seiner Sicht bedeutet). **Daher verurteilt GOTT den Menschen nicht für das, was er tut, oder wie er ist! Er kann es gar nicht, weil GOTT den Menschen vollkommen versteht!**
Es ergeben daher aus der Sicht GOTTES weder „Strafen" noch „Verurteilen" Sinn!

„Strafen" und „Verurteilen" entstehen immer aus einer einseitigen Sichtweise heraus. Da GOTT alles ist, versteht er alles. Alle sinnbildlichen Puzzleteile sind immer *in* GOTT verbunden, daher ist GOTT unendliche Liebe. Somit kann er nicht strafen, verurteilen, oder sonst einseitig sein!
GOTT sitzt im Zentrum aller Zentren, auf der höchsten Spitze des Berges, sieht, versteht und IST alles!
GOTT ist absolutes VERSTEHEN!

Der Mensch, der sich mit seinem Persönlichen Programm identifiziert, kann jedoch verurteilen und strafen, indem er einseitig wird und gegen die andere Seite der Polarität kämpft. Die Persönlichkeit kann zum Beispiel sinnbildlich den Standpunkt „*links außen*" einnehmen, dadurch wird sie den extremen Gegenpol „rechts innen" stark ablehnen. Für sie wäre es eine große Strafe, ein „extrem innerer Rechter" zu sein und so denken zu müssen. Davor hat der Mensch dann Angst.
Aber genau das fehlt ihm, um in die Mitte, ins heilige Zentrum, zu kommen. Daher muss seine Welt ihm immer wieder die andere Polarität zeigen, damit er erneut die Chance bekommt, sich zu vervollständigen, heilig zu werden, um ein Stück mehr das „Ebenbild GOTTES zu werden".

Die Schöpfung ist so programmiert, dass der Mensch zu seiner GÖTTLICHKEIT findet, egal welchen Weg er geht und im Grunde auch egal, wie lange es dauert!

Der Mensch bestraft sich mit seiner Einseitigkeit daher immer selbst. Je mehr der Mensch Liebe und Verstehen werden würde, desto weniger würde es Strafen und Verurteilungen geben.
Jeder Mensch bestimmt den Grad der Strafe in seiner Welt immer selbst (bzw. sein Persönliches Programm bestimmt dies für ihn).
Er straft sich, durch seine extreme Einseitigkeit in der Betrachtung der Bilder (Informationen) stets selbst, indem er Angst vor der anderen Seite hat. Und genau diese, *ihm Angst bereitende andere Seite*, wird ihm in seiner Welt (seinem Spiegel) gegenüber immer wieder vorgegeben. Auf dass er sich schlussendlich wieder *aussöhnen* oder anders gesagt, *ausgleichen* kann.
Je mehr er sich weigert, die andere Seite zu verstehen (WP-), desto wahrscheinlicher wird das direkte Erleben der Gegenseite am eigenen Leib.

Im Buddhismus erklärt ein Gleichnis das Prinzip der Strafe anhand von vier Pferdetypen.

Gleichnis der vier Pferde im Buddhismus:

Buddha vergleicht die Menschen mit vier Typen von Pferden!

Dem ersten Pferd muss man nur leise ins Ohr flüstern und es fängt schon an, sich zu bewegen.

Dies ist der Mensch, der vom Leid (= die ungeliebte Gegenseite) nur hören muss und er beginnt zu suchen (= die Gegenseite verstehen und annehmen). Er ist der *reife Mensch*, denn, obwohl noch nichts vom Leid zu sehen ist, spürt er den inneren Ruf, verlässt sein Heim (= seinen Standpunkt) und zieht hinaus, um vollständig zu werden!

Mit *dem zweiten Pferd* muss man etwas lauter reden und ihm einen deutlichen Befehl geben, damit es losreitet.

Dies ist der Mensch, der das Leid in der Ferne sehen darf und danach erst beginnt, zu suchen. Er ist der *einsichtige Mensch*, denn, auch wenn das Leid noch weit entfernt ist, zieht er schon in die Fremde (= Gegenseite).

Dem dritten Pferd muss man mit der Peitsche drohen und laut schimpfen, damit es sich bewegt.

Dies ist der Mensch, der das Leid in seiner näheren Umgebung sehen darf und erst daraufhin zu suchen anfängt. Er ist der *rechtzeitige Mensch*, denn, wenn das Leid auch schon in sein nahes Umfeld gelangt ist, zieht er gerade noch zur rechten Zeit hinaus.

Dem vierten Pferd muss man mit der Peitsche und den Sporen Schmerz zufügen, damit es sich in Bewegung setzt.

Dies ist der Mensch, der das Leid am eigenen Leib erfahren muss, bis er anfängt zu suchen. Er ist der *einfältige Mensch*, der all die Zeichen aus Bequemlichkeit und Unwissenheit nicht gesehen hat oder nicht sehen wollte. Er wird hinausgeprügelt aus seinem Heim (= dem einseitigen Standpunkt), um in der Fremde zu finden (= sich mit der ablehnenden Gegenseite auszusöhnen), was ihn vollständig macht!

(Der vierte Zustand ist z. B. der Mensch im Kampf und in der Diskussion auf MA- oder der Angst und dem Schmerz auf WP-).

Seine eigene Inflexibilität, auch die Gegenseite anzuerkennen, nennt der Mensch dann die Strafe GOTTES oder den Schicksalsschlag.

Der Mensch bestimmt indirekt selbst über sein Schicksal:
Je mehr (Feind)Bilder er liebt, mit ihnen einverstanden ist und sie annimmt (WP+), desto weniger Schicksalsmasse auf WP- baut sich auf!

Hier wird wieder die Sünde (got. sunja = Wahrheit) und die Schuld des Menschen deutlich. Alle Einseitigkeiten, die nicht ausgeglichen werden, sind die Sünden und die Schulden sind die Gegenseiten, welche er immer wieder vorgesetzt bekommt (WP- → Schicksal/ Karma), bis er beide Seiten der Polarität als gleichgültig akzeptiert (wenn auch nur als wertfreier Beobachter im MP+ Feld).

GOTT benötigt den Menschen, wie der Mensch ein Gefäß zum Wassertrinken braucht, denn nur der Mensch mit einem Persönlichen Programm (Ego) kann sich einschränken, abgrenzen, einseitig sein und damit verurteilen und richten.
GOTT kann nicht einseitig sein, sich abgrenzen und sündigen. Er ist immer „Allseitig".
Das Leben erfährt seine Spannung und Dynamik wiederum nur durch die Einseitigkeiten!

GOTT erlebt letztlich durch den Menschen, wie der Mensch durch GOTT lebt!

GOTT kann auch keine Eigenschaften haben. Da er immer beide genauer gesagt alle Seiten zugleich ist. Sie fallen in ihm in einer Synthese zusammen!
Würde GOTT eine Eigenschaft besitzen, wäre er ja nicht mehr das Gegenteil. Wenn GOTT „heiß" ist, dann wäre er nicht „kalt". Wenn GOTT nur „gut und lieb" ist, dann wäre er nicht mehr „böse und schlecht" und somit gäbe es etwas, was GOTT nicht ist. Das gibt es nicht, da GOTT immer alles ist!
Er ist daher undenkbar, unvorstellbar und ungreifbar, weil keine Eigenschaft hervorragt

Deshalb kann GOTT auch nicht existieren! (lat. exsisto = heraus-, hervortreten, hervorragen, existieren, zum Vorschein kommen).
Alles, was zum Vorschein kommt, muss in gewisser Weise polar aufgebaut sein und benötigt einen Kontrast zum Sein! Der Farbe „Rot" zum Beispiel fehlt „Grün", um wieder weißes unsichtbares Licht zu werden. Dem „oben" fehlt das „unten", um wieder eins zu werden.
Wenn GOTT als Ganzheit existieren würde, dann bräuchte er dafür einen Kontrast, welcher er nicht ist und damit gäbe es gleichzeitig etwas über GOTT, nämlich die Synthese aus GOTT und dem, was GOTT nicht ist.

Das Wort „GOTT" bezeichnet in diesem Buch diese HÖCHSTE (undenkbare) SYNTHESE!
Es können daher immer nur Facetten von GOTT in der Welt zum Vorschein kommen, nie aber GOTT selbst als Ganzes.
GOTT ist die WELT und noch mehr!

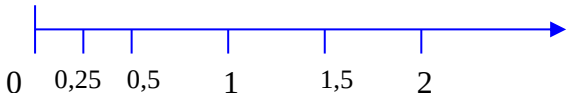
Deswegen kann der Mensch GOTT auch nicht beschreiben, denken oder mit seinem Intellekt fassen. Er kann nur „verstehen" und am Ende seiner geistigen Entwicklung ein selbstbewusster GOTTES-Sohn sein, der eins mit GOTT ist.

„Puhhh … das letzte Kapitel ist ziemlich heftig und schwer für mich. Daher brauchen wir darüber noch gar nicht zu reden. Das übersteigt gegenwärtig meinen Horizont", schnauft Henry und greift sich den mittlerweile lauwarmen Kaffee, um einen Schluck zu trinken. Dann lässt er sich schlaff an die Lehne des Sofas zurückfallen und starrt geistesabwesend zum Fenster hinaus.
David sieht sehr wohl, dass Henry an der Grenze seines Fassungsvermögens angekommen ist und wie ein ehrgeiziger, aber eher ungeübter Marathonläufer dem Ziel, dem Ende des Buches, entgegen hechelt.

Es herrschen einige Minuten Stille im Raum, nur die Straßengeräusche sind leicht im Hintergrund zu hören.
David ist offen für alles. Von ihm aus kann Henry jederzeit abbrechen und ein anderes Mal wiederkommen. Er mag ihn und er hat ihn in den vergangenen 18 Stunden mehr denn je schätzen und respektieren gelernt. Er hätte nie gedacht, dass in Henry ein Sucher nach der Wirklichkeit verborgen ist. Wie man sich täuschen kann. Steckt doch in jedem Menschen unendlich viel geistiges Potenzial, nur leider haben die meisten überhaupt keine Ahnung davon. Aber aus Henry könnte sich etwas Schönes entwickeln, vorausgesetzt er schafft es, seine alten Muster und Standpunkte loszulassen.

„Übrigens, das mit der ‚Zeit' habe ich auch bisher nicht ganz verstanden! Wieso gibt es keine objektive Zeit? Was meint denn der Autor damit!", unterbricht Henry etwas murrend die Ruhe und blickt in Richtung des Buches.
„Willst du das wirklich wissen?", fragt David sicherheitshalber nach, um ihn nicht noch mehr zu überfordern.
„Ja, natürlich. Ich habe schon wieder genügend Kraft geschöpft, um den nächsten Schlag von dir auszuhalten. Aber eins sag' ich dir, spar dir deinen mitleidigen Blick, nimm keine Rücksicht und sag mir knallhart, was deiner Meinung nach Sache ist", antwortet Henry mit todernster Miene.
„Aber gern", freut sich David und stellt Henry eine Gegenfrage: „Was ist deiner Meinung nach Zeit?"
„Zeit … also physikalisch betrachtet ist Zeit (t), die Strecke (s) durch die Geschwindigkeit (v). Übersetzt ist es ein Körper, der eine Strecke mit einer gewissen Geschwindigkeit in ebendieser Zeit zurücklegt."
„Stimmt. Gut in Physik aufgepasst. Das weiß heute nicht mehr jeder."

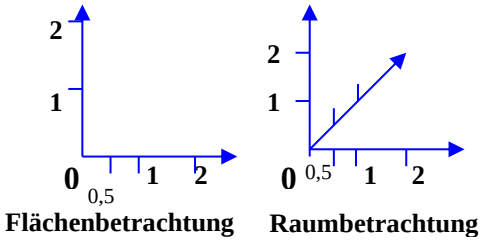
David nimmt einen Löffel, der auf dem Tisch liegt, stellt ihn senkrecht und bewegt ihn entlang der Tischkante. „Ist das jetzt Zeit für dich?"
„Na, ja. Die Zeit, die der Löffel benötigt, um von einem Ende zum anderen zu kommen. Irgendwie schon. Was hast du denn vor?"
„Ich, nichts Besonderes", bemerkt David mit einer Unschuldsmiene und ergänzt: „Nur dass es dann keine Zeit gibt."
„Was soll denn das jetzt", schnauft Henry und wartet, was als Nächstes kommt.
David nimmt einen Stift und zeichnet einen einfachen mathematischen Zahlenstrahl auf ein Stück Papier und zeigt ihn Henry.



„Wenn ich jetzt mit dem Löffel diesen Zahlenstrahl entlangfahre, dann berühre ich doch jeden Punkt, oder?"
„Ja, natürlich. Sieht man doch!"
„Und das bezeichnest du doch als einen Körper, hier den Löffel, der sich auf einer Strecke, hier durch den Zahlenstrahl deutlich hervorgehoben, durch einen Raum in einer gewissen Zeit bewegt, oder?"
„JA! Das sieht man doch alles, wo liegt denn dein Problem. Es kommt mir vor, als wolltest du mir das Sprechen beibringen", antwortet Henry genervt.
„So weit sind wir bislang nicht. Ich mach' dich erst mal stubenrein", kontert David mit einem Lächeln und erklärt schnell weiter bevor Henrys Verteidigungsmaschinerie anläuft: „Gehen wir die Sache mal Punkt für Punkt durch. Wir starten bei ‚0' und laufen in Richtung ‚1' und du sagst mir einfach den nächsten Punkt, der bei der Bewegung auf dem Zahlenstrahl berührt wird. Ich stehe auf der Null und warte auf den nächsten Punkt."
Henry schaut auf den Zahlenstrahl und überlegt.
„Also, Henry, sag schon, wie lautet der nächste Punkt?", wiederholt David die Frage.
„Es gibt keinen nächsten Punkt", äußert sich Henry etwas kleinlaut.
„Wie bitte?"
„Tu nicht so überrascht, das war eine Falle. Es gibt keinen nächsten Punkt. Wenn ich jetzt 0,00001 sage, dann sagst du ‚*und was ist mit 0,00000001, dieser Punkt liegt noch näher an der ‚0'*.' Das geht unendlich so. Es gibt keinen nächsten Punkt von der ‚0' aus."

„Gut, dann vereinfachen wir es etwas. Starten wir von der ‚1,5' aus. Was ist der nächste Punkt von hier aus?", bohrt David weiter und positioniert den Löffel auf die 1,5.
„Es ist das gleiche Spiel. Auch von hier aus gibt es keine nächste Zahl. Weil 1,50000001 immer weiter weg liegt als 1,500000000001 usw. Das geht unendlich so."
„Auch richtig erkannt. Dann bestimme doch du eine Zahl, von der aus wir eine Bewegung durch einen Raum starten! Von irgendwo müssen wir doch anfangen, sonst kommen wir nie zum Ziel", fordert David Henry mit einem breiten Grinsen auf.
„Spar dir dein Grinsen. Ich weiß zwar nicht, was das jetzt bedeutet, aber es scheint von keiner Zahl aus, eine nächste Zahl zu geben."

„Richtig, genau darauf wollte ich hinaus. Jede Zahl ist eine eigenständige Monade (Einheit) und die Unendlichkeit trennt eine Zahl von der anderen. Um von einer Zahl zur nächsten zu kommen, müsstest du die Unendlichkeit überspringen. Und genau darin liegt das Problem für die klassische Zeit-, Raum- und Bewegungsvorstellung. Aber dazu komme ich gleich noch genauer. Vorher möchte ich nur klarstellen, dass das gleiche Prinzip auch für 2D-Flächen und 3D Räume gilt!“



Flächenbetrachtung Raumbetrachtung

David zeichnet ein 2D und ein 3D Achsenkreuz und benennt die Felder mit einigen Beispielziffern.
„Ja, das ist schon klar, weil beides auf dem einfachen Zahlenstrahl aufbaut.“
„Heißt das, du stimmst mir schon zu, dass es keine Bewegung durch einen Raum gibt?“, fragt David sichtlich überrascht von der schnellen Kapitulation Henrys.
„Nein, natürlich nicht. Vielleicht gibt es zum Beispiel nur ganze Zahlen und der Mensch hat den Rest erfunden!“
„Das ist eine interessante Theorie, die sollten wir mal einem Mathematiker vorstellen. Der wird dann fragen, wer hat sich doch gleich die Zahl π = 3,14159 … oder die Zahl e = 2,71828 … ausgedacht …“, ironisiert David und Henry merkt, dass seine spontane Theorie wenig Sinn ergibt. Aber er lässt nicht locker:
„O.k., vergiss die Theorie. Soweit ich es allerdings noch in Erinnerung habe, gibt es doch in der Mathematik ein Teilgebiet, was sich damit befasst“.
„Du meinst die Infinitesimalrechnung und die Grenzwertberechnung. Na, du fährst schwere Geschütze auf!“
„Spotte nicht, sondern sag was dazu! Denn immerhin beweist doch die Infinitesimalrechnung, dass eine stetige Bewegung mathematisch korrekt ist. In der Physik wird doch genau damit permanent gearbeitet“, verlangt Henry.
David steht auf, geht zum Bücherregal und zieht ein Buch mit dem Titel „Mathematik – Grundlagenwissen“ heraus. Er schlägt eine bereits markierte Seite auf und zeigt sie Henry mit den Worten: „Hier findest du die Herleitung der 1. Ableitungsformel in der Differenzialrechnung. Ausgehend von der Funktion:

$$\lim_{h \to 0} = \frac{f(x_0 + h) - f(x_0)}{h} \qquad \textit{wobei gilt}: h \neq 0$$

Hier musst du besonderes Augenmerk auf ‚h’ legen, weil ‚h’ nicht Null werden darf, ansonsten würde bei einem Quotienten, einem Bruch, ein unendlich großer Wert herauskommen. Auf der nächsten Seite siehst du, wie man in die Formel jetzt Zahlen einsetzt, durch ‚h’ teilt und danach ‚h’ gegen Null laufen lässt, also am Ende h = 0 gedanklich in die Gleichung einsetzt.“
„Ja, das sehe ich. Ein bisschen Mathe habe ich noch im Kopf. Und was bedeutet das dann genau?“, fragt Henry, jetzt schon wesentlich zahmer und kleinlauter.
„Erstens ist es Schwachsinn, wie du bereits bemerkt hast, einen Wert am Zahlenstrahl entlanglaufen zu lassen. Er kann höchstens springen und überspringt mit jedem Sprung die Unendlichkeit, was jedes Ergebnis völlig verzerrt. Zweitens ist der Wert ‚h’ am Anfang des Beweises in der Grundgleichung im Nenner und darf nicht Null sein, und am Ende streicht man ihn einfach raus, weil man h→0 laufen, oder besser hüpfen lässt. Merkst du, dass da was faul ist?“
Henry räuspert sich, sagt aber nichts, sondern starrt nur auf die Herleitung des Ableitungsbeweises.
Dann findet er seine Sprache wieder und schlussfolgert: „Dann müsste doch die ganze höhere Mathematik, sprich die ganze Infinitesimalrechnung falsch sein, wenn schon der Herleitungsbeweis fehlerhaft ist.“
„Ja und nein! In sich ist die Infinitesimalrechnung schon logisch und schlüssig und man kann ganz normal damit auch in der physikalischen Praxis rechnen. Nur baut sie eben auf einem kleinen Fehler auf, der verheerende Konsequenzen mit sich zieht.“
„Was meinst du?“
„Genau deine Vorstellung von einer, sich stetig fortsetzenden Bewegung durch den Raum.“

„Und warum ist das noch keinem Mathematiker aufgefallen?“, fragt Henry verwundert.
„Weil die Wahrheit das ganze daraus konstruierte mathematische und physikalische Weltbild ins Wanken und zum Einsturz bringen würde. Ein Mathematiker, dem dieser Fehler auffällt, hat folgende Wahlmöglichkeiten: Entweder er bereinigt den Fehler, was bedeuten würde, dass Bewegung durch einen Raum oder einer Fläche anders erklärt werden muss und damit auch die Zeit, die Räumlichkeit und die Materie selbst, weil alle vier Komponenten aufeinander aufbauen und untrennbar verknüpft sind. Oder er ignoriert den Fehler ebenfalls, weil nur im ganz Kleinen die Unendlichkeit übersprungen wird, und in der Praxis ja alles so weit funktioniert. Wen interessiert schon die 1000ste Nachkommastelle beim Ergebnis. Was meinst du wohl, wie ein Mathematiker entscheiden würde?“
„Wahrscheinlich würde er letzteres vorziehen, wenn die Konsequenzen tatsächlich so verheerend wären. Aber wie erklärst du dann das Phänomen ‚*Bewegung’* hier?“
Henry nimmt den Löffel und bewegt ihn vor Davids Nase, fast schon hektisch, hin und her.

„Gegenfrage: Wie findet Bewegung in deinem Traum statt?“
„Immer deine Gegenfragen. Du kennst schon meine normale Antwort und weißt genau, wie du sie drehen musst, damit ich wieder wie der Depp dastehe.
Außerdem weiß ich nicht, wie ich Bewegung im Traum beschreiben soll, weil ja kein richtiger Raum da ist. Vielleicht wie im Daumenkino. Bild für Bild.“
„Richtig! Genauso hätte ich es auch erklärt. Es ist der ständige Bilder- bzw. Informationswechsel vor deinem geistigen Auge, der bei dir die Illusion von Zeitlichkeit, Räumlichkeit und Bewegung hervorruft. Das passt übrigens wieder mit dem Zahlenstrahl überein. Es gibt keine stetige Bewegung, sondern lediglich auftauchende und wieder verschwindende Bilder, die dir eine konstante Bewegung vorgaukeln.
Die Videokassette oder der Film auf DVD und dein Sehen funktionieren laut der offiziellen Biologie nach genau diesem Daumenkinoprinzip. Bild reiht sich an Bild und der Unterschied wird von dir als Bewegung wahrgenommen!
Und deswegen gibt es keine ‚objektive’ Zeit, sondern nur ein subjektives Zeitgefühl, was dir je nach erlebter Intensität, also je nach Ausschlag, mal schneller oder mal langsamer vorkommt. Noch genauer könnte man sagen, dass das Gefühl Zeit nur der nicht existente Unterschied von zwei Punkten ist. Dabei denkst du dir in der Regel einen Punkt in die Vergangenheit und einen Punkt hast du jetzt. Den Unterschied errechnest du dir ganz individuell, und bezeichnest ihn zum Beispiel mit, ‚*seitdem ist schon eine Menge Zeit vergangen*’. In der Physik spricht man übrigens immer von zwei Punkten, die Zeit ergeben. Es heißt dort $\Delta t = t_2 - t_1$, wobei Δt (Delta t) der Zeitunterschied ist und t_1 der Startpunkt und t_2 der Endpunkt. Genaugenommen ist Zeit nur ein logisch errechneter Unterschied der eigentlich nicht existiert. Wenn du dich an gestern Abend erinnerst, wie wir zusammen Pizza gegessen haben, dann bekommst du automatisch ein Gefühl von Zeitlichkeit, obwohl du nur zwei Punkte vergleichst. Denn gleichzeitig erinnerst du dich an eine Vielzahl von Zwischenereignissen, die je nach Heftigkeit ihres Ausschlags in dir abgespeichert sind. Das entscheidet dann, ob dir die Zeit lang oder kurz vorgekommen ist. In Wirklichkeit gibt es immer nur ein ‚*ewiges Hier und Jetzt*’ mit ständig wechselnden Informationen in deinem Bewusstsein!“

Henry schüttelt den Kopf und streift sich mehrmals mit der Hand durch die Haare. Dann holt er tief Luft und macht seinem Unmut Luft:
„Was jetzt? Jetzt willst du mir sagen, dass es keine Bewegung und damit keine Zeit, keinen Raum und keine Materie gibt? Ja, bin ich jetzt vollkommen bekloppt? Das soll alles nur Illusion sein?
Hey, ich würde sagen, dieses Buch sollte auf den Index und du gleich dazu. Das raubt einem ja den Verstand.
Dein blödes Beispiel mit dem Zahlenstrahl ist so simpel, aber mir fällt im Moment überhaupt kein Gegenargument ein. Und natürlich unterstützt es wieder mal deine Traumthese.
Unglaublich, das alles. Es raubt mir den Verstand. Ich weiß gar nicht mehr, was ich glauben soll. Vielleicht hätte ich doch nicht zu dir kommen sollen und mich lieber hinter meinem Schreibtisch in meiner Bank verkrochen, als dieses Buch weiterzulesen. Aber zu meinem

Unglück bin ich viel zu neugierig und hartnäckig, als dass ich einfach sagen könnte: *Scheiß drauf!*
Ich sag' dir eins David, im Moment bin ich noch ‚unbewaffnet', aber ich werde alle Punkte, die du mir an den Kopf geworfen hast, so sorgfältig überprüfen, wie es mir möglich ist."

„Das heißt, du sitzt jetzt auf Weiblich-Minus (WP-) und sammelst Munition für einen Scharmützel auf Männlich-Minus (MA-), um deine Vorstellung von richtig auf Männlich-Plus (MA+) durchzusetzen", beschreibt David Henrys Situation und Vorhaben mit einem Schmunzeln im Gesicht und erklärt weiter: „Und weißt du, was ich dann machen werden, wenn du schwer bewaffnet ankommst?"
„Nein."
„Ich werde dich ganz einfach ‚lieben' (WP+)!"
„Oh, nein, das wirst du nicht! Du wirst dich mir stellen und kämpfen wie ein Mann! Mit dem Trick kommst du mir dann nicht aus. Einfach zu sagen: ‚*Henry, du hast recht, von deinem Standpunkt aus betrachtet, kann man das so sehen*'. Vergiss es! Das wird ausdiskutiert", fordert Henry und pocht mit seinem Zeigefinger auf die Tischplatte.

„Na ja, warten wir mal ab. Sammle du erst mal deine Munition. Überprüf alles, hinterfrag alles und glaub mir vorerst gar nichts. Aber sei offen und fair dabei. Dann sehen wir weiter. Vielleicht sag' ich am Ende auch: ‚*Oh nein, Henry, daran habe ich gar nicht gedacht! Du hast recht, wie konnte ich das übersehen, das bringt mein ganzes Weltbild durcheinander'*. Wer weiß!"

David schlägt mit den Händen auf seine Oberschenkel und steht auf, mit den Worten: „Ich hol' uns was zu trinken. Wasser, Saft oder Kräuterlimonade? Was möchtest du?"
„Bring mir bitte einen Schnaps und ein Wasser, wenn's geht ohne Kohlensäure. Danke."

Henry beruhigt sich langsam wieder und beginnt sich zu entspannen. Er fängt an, sich selbst zu beobachten und denkt: ‚*Warum rebelliere ich eigentlich so gegen diese Sichtweise von David? Ich erkenne, wie mein Programm versucht, sich innerlich gegen sämtliche neue Impulse von David zur Wehr zu setzen*. *In mir staut sich Wut und Aggression und ich will recht haben. Aber WARUM? Dabei sag' ich mir selbst immer*: *Wer schreit hat Unrecht, denn das Recht liebt die Stille.*
Momentan habe ich jedenfalls den Eindruck, als hätte ich gar keine Ahnung mehr, wie dieses Leben funktioniert.'

Emotional fühlt sich Henry wie ein Boxer in der 9. Runde, der seit Beginn nur damit zu tun hat, sich vor den Schlägen zu schützen und weder die Kraft noch die Möglichkeit sieht, zu kontern. Er taumelt in den Seilen und bemüht sich tapfer, die letzten Minuten im Ring zu überleben.
Aber all das wird ihn nicht davon abhalten, das, was er angefangen hat, auch zu Ende zu führen.

Die Persönlichkeit

Die **Persönlichkeit** des Menschen basiert auf dem Persönlichen Programm und wird durch jenes generiert. Sie ist, von einer höheren Stufe aus betrachtet, perfekt so wie sie ist. Jedoch kann sie nie absolut vollkommen werden, denn sonst wäre sie keine Persönlichkeit mehr, sondern GÖTTLICH.

Jeder Charakter ist „sehr gut", denn er ist von GOTT perfekt geschaffen, mit all dem Mangel[27], den er als Aufgabe in seinem Leben mitbekommen hat.
Wenn der Mensch all seinen Mangel durch das ‚Lieben der Gegensätze' erlöst oder erliebt hat, dann ist er keine Persönlichkeit mehr (er hat höchstens noch eine ☺), sondern er sitzt im Zentrum an der symbolischen Seite GOTTES.

Jede Persönlichkeit ist ein komplexer Standpunkt von GOTT.
Die Synthese aller möglichen Standpunkte und noch mehr vereinigt sich in GOTT-SELBST.

Der Charakter wird durch seine Einseitigkeiten definiert. (Siehe Bild 3.5 Seite 233)
Erst die einseitigen Standpunkte, Meinungen und Sichtweisen eines Menschen machen seine Persönlichkeit aus. Hätte er keine einseitigen Ausschläge aus dem Zentrum, wäre er ein Geistbewusstsein, was alles verstehen und mit allem einverstanden wäre.

GOTT benötigt den Menschen und die Persönlichkeiten, da sie ihm durch ihre Einseitigkeit seine eigene Vielseitigkeit spiegeln.
Das Eine kann nur im Hintergrund des Anderen (des Vielen) erkannt werden.

Da sich das Ego bzw. die Persönlichkeit nur über die einseitigen Sichtweisen zu den einzelnen Bildkomplexen definiert, ist es verständlich, dass sie so heftig gegen ihre Feinde wettert, hetzt und kämpft (WP- und MA-), weil nur dadurch ihre weitere Existenz gesichert ist. Mit jedem Feindbild (gegenüberliegender punktgespiegelter Standpunkt, siehe Bild 3.4 Seite 229), welches der Mensch annimmt, opfert er einen Teil seines Egos (seinen einseitigen Standpunkt) und wächst ein Stückchen weiter in die heilige Mitte hinein. Er erliebt dadurch beide einseitigen Standpunkte. Gleichzeitig entsteht weniger Reibung im Lebensfluss und die gebundene Energie wird befreit.

Der Verlust des Egos ist der Gewinn des Menschen!

Das Ego will leben! Und es lebt und definiert sich ausschließlich über die Einseitigkeiten des Persönlichen Programms im Menschen, Keine Einseitigkeiten mehr, kein Ego mehr!
Mit jedem Feindbild, das der Mensch annimmt, kommt er GOTT näher, wird er selbst göttlicher und gleichzeitig löst sich das Ego immer mehr auf.

Das Ego ist letztlich nur ein Produkt der Einschränkung und damit eine Illusion! Ein Komplex aus einseitigen Reaktionen auf Bilder. Es existiert nur aufgrund des Persönlichen Programms.
Je mehr der Mensch „den Weg der Liebe" geht, desto mehr löst sich das Ego unbemerkt Schritt für Schritt auf.

---

[27] *Mangel* lat. egeo (→ Ego) bedeutet symbolisch alle einseitigen Standpunkte (ob einen Bildkomplex nur annehmend WP+ oder nur ablehnend WP-), die der Mensch aufgrund seines Charakters noch unerlöst in sich trägt und bei denen es noch an der Vereinigung mit der Gegenseite mangelt!
Das Ego kommt besonders dann zum Vorschein, wenn die zwei Zwillinge, der „*Ich-Will-Wahn*" und der „*Ich-Will-Nicht-Wahn*" vom Menschen Besitz ergreifen. ☺

„*Ich*“ (= Ego) muss klein werden, damit „*ICH*“ (= erwachter Beobachter) bzw. „***JCH***“ (= Mensch nach GOTTES Ebenbild) erwach(s)en kann!

Bei dem „Liebe deine Feinde“ benimmt sich das Ego wie ein Ertrinkender, der um sein Überleben fürchtet, wenn er untergeht. Er schreit um Hilfe.
Das Ego reagiert mit Aggression gegen seine Feinde, damit keine Vereinigung zwischen den beiden gegensätzlichen Standpunkten stattfinden kann, denn dadurch reduziert sich seine Identifikation und seine Existenzgrundlage.

Das Ego will leben und ohne einseitige Standpunkte und Meinungen gibt es keine Ich-Entfaltung mehr!
Gleichzeitig ist die heftige Reaktion des Ego-Programms auch ein Alarmsignal für den Beobachter im Menschen, welches ihn aufwecken kann, um das, wogegen das Ego rebelliert, sich doch noch einmal genauer anzuschauen und vielleicht anzunehmen, entgegen der Vorstellung seines Egos. Dazu muss sich der Mensch aber seiner Mechanismen bewusst sein (Beobachter MP+) und den Mut, die Kraft, das Bewusstsein und die Liebesfähigkeit haben, diese auch zu überwinden.

Die Bestimmung des Menschen ist es, zu erwachen und somit die Spaltung zwischen der Persönlichkeit und ihren Feindbildern zu überbrücken. Er erlöst dadurch die polare Welt der Vielfalt im eigenen Geist (in der Synthese)!
(Anmerk. d. Verf.: das hört sich jetzt mystischer und komplizierter an, als es eigentlich ist.) ☺

GOTT hat das Ego als eine Illusion erschaffen, um auf einer Stufe unterhalb, einen imaginären polaren Gegenpol zu sich selbst zu haben.
Das Ego nimmt hier die Position des „wilden Tieres“, „des Teufels“, „des Satans“ oder wie auch immer man diese trennende Kraft bezeichnen mag, ein.
Das Ego wird aus seinem Persönlichen Programm und dem Grundprogramm[28] (= Grundglauben z. B. Materialismus → die Welt ist außerhalb von mir und getrennt von mir) künstlich erzeugt und kann sich daraus definieren.

<u>*Satan oder die trennende Kraft*</u>:
Symbolisch stellt „Satan“ oder der „Teufel“ die trennende, abgrenzende, isolierende und Form-bindende Kraft dar. Sie ist der polare Gegenspieler zur liebenden, verbindenden, geistigen und vereinigenden Kraft.
Das Satanische im Menschen ist der innere Widerstand, das, was jetzt ist, zu lieben und anzunehmen. Es ist die Kraft, die ablehnt, kämpft und verdammt. Durch sie hat der Mensch die Möglichkeit zu glauben, dass er getrennt von seiner Umwelt lebt und für sein Recht kämpfen und sein Revier verteidigen muss.
Der Grundglauben „*Materialismus*“, der dem Menschen zu fast allem, was er beobachtet, die Grundinformation „*außerhalb und getrennt*“ liefert, ist die Wurzel dieser diabolischen Kraft.
Daraus resultiert, die starke Gewichtung des Egos für den Menschen und das „*Um-das-eigene-Überleben-kämpfen-müssen*“.
Der Mensch verwechselt sein wirkliches Selbst (ICH) mit der Persönlichkeit, dem „ich“ (Ego) und bewertet die Welt durch diese Persönlichkeitsbrille.

Das, was für sein Ego „gut“ erscheint, wird er annehmen und das, was seinem Ego „schlecht und böse“ erscheint, wird er kategorisch ablehnen (es geht ja in der Regel um das Überleben des Egos und das bedeutet für den schlafenden Menschen, es geht um seine eigene Existenz).

[28] Das Grundprogramm und den Grundglauben werden wir zusammen im 2.Band des Schöpfungsschlüssels besprechen, wenn Sie möchten.

Das Ego will immer nur die guten Früchte „*des Baumes der Erkenntnis (Meinung)*[29] *von Gut und Böse*“ essen. Daher warten die „bösen“ Früchte als „Schicksalsmasse“ auf WP- und zwingen den Menschen dadurch immer wieder in negative Kreisläufe hinein (Samsara).
Das Spiel geht so lange, bis auch alle scheinbar „schlechten und bösen“ Früchte gegessen (erliebt) wurden und das Ego durch das „*Liebe deine Feinde*“, Schritt für Schritt auf dem „heiligen Altar im Zentrum“ geopfert wurde.

Das satanische Prinzip ist die trennende und nach außen, in die Formenwelt ziehende Kraft im Leben des Menschen.
Die Basis dieses Glaubens ist der Materialismus, der das Ego des Menschen in jedem Augenblick versucht zu unterstützen, indem er ihm die Grundinformation von, „*ich bin ein getrenntes Wesen in einer fremden äußeren Welt und muss um mein bestmögliches Überleben kämpfen*“, gibt!

Der Sinn des Egos:
Durch die Einseitigkeiten der Persönlichkeiten kann der Mensch die Vielseitigkeit GOTTES erfahren. Das Ego entpuppt sich einerseits als Gegenspieler des Menschen auf dem Weg zurück zu GOTT, und andrerseits, ist es auch der Wegbegleiter, durch den der Mensch überhaupt erst erwachen kann und der das Spiel des Lebens interessant gestaltet.
Das Ego ist das Salz in der Suppe! Geschmack bekommt das Ganze dann, wenn sich das Salz in der Suppe aufgelöst hat. Beides getrennt voneinander schmeckt weniger. ☺

Emotionen als Anzeichen für einen „Ego-Ausbruch“:
Je stärker und heftiger die Emotion (= etymologisch: ex-moveo „aus … heraus bewegen“/ „vom Zentrum wegbewegen“, lat. emoveo = hinausschaffen, entfernen, ausrenken, erschüttern), desto weiter weg vom Zentrum befindet sich der Ausschlag (positiv oder negativ) bezüglich eines Bildkomplexes (= Bild + alles Wissen über das Bild und die Umstände) und desto mehr Liebesenergie muss im Menschen vorhanden sein, um den anderen extremen Pol trotzdem anzunehmen.
Dies ist unerlässlich, um wieder in die Harmonie, sprich ins Zentrum zu kommen.
Je stärker der Ausschlag, desto einseitiger ist das Wissen über das Bild (z. B. Hitler / Gandhi).
Emotionen sind ein Indikator auf eine einseitige Meinung.
Auch hier hat der Mensch die Wahl: Entweder versuche ich mich auszugleichen und die Gegenseite anzunehmen (WP+), oder ich kämpfe (MA-), bis nur noch meine Meinung zählt (MA+).
Wichtig ist vielleicht noch zu erwähnen: Emotionen sind nichts Schlechtes oder etwas, was man nicht haben sollte! Sie bringen Farbe in das Leben und jeder darf selbstverständlich auf seine Art glücklich sein. ☺

Verluste annehmen:
Es gilt immer: Je extremer der Ausschlag, desto mehr Energie (Synergie) wird gebunden!
Löst sich jetzt etwas auf, zu dem der Mensch eine sehr starke emotionale Bindung hat (Todesfall, Verlust von etwas Wertvollem), dann bekommt er die Chance, durch den Verlust wieder in die Mitte zu gelangen. Vorausgesetzt, es gelingt ihm, mit dem Verlust freiwillig einverstanden zu sein (sonst bildet sich eine negative Schleife, die ihn fesselt beim Gedanken an „den Verlust der geliebten Sache/ Person“). Dies wird umso schwieriger, je weiter der Ausschlag vom Zentrum weg ist.

(Anmerk. d. Verf.: Erschwert wird dies noch durch das Phänomen, dass nach dem Tod oder Verlust einer Persönlichkeit nur ihre positiven Seiten und Vorteile betrachtet werden, weil man alle negativen Umstände automatisch eher ignoriert oder verdrängt. Man sagt: „Das ist pietätlos und gehört sich nicht.“

[29] im hebräischen Original bedeutet das Wort *daath* דעת in erster Linie nicht „Erkenntnis“, sondern „Meinung“

Die z. B. neu gewonnene Freiheit wird bewusst verdrängt, um nicht den Eindruck bei den anderen zu erwecken, man hätte die Person nicht geliebt.)

Ist der Mensch allerdings einverstanden mit dem Verlust und gibt sich seinem Schicksal demütig und einverstanden hin, dann kann die neu freigesetzte Energie dafür sorgen, dass er etwas Neues und Interessanteres in seinem Leben erhält.
Die Schöpfung von GOTT ist so angelegt (programmiert), dass sie immer harmonischer wird, je mehr der Mensch in sich Liebe entfaltet!
Zunächst muss die Hand sinnbildlich frei und losgelassen haben, von dem, was sie vorher festgehalten hat, dann kann GOTT etwas Neues und noch Schöneres hineinlegen. ☺
Ist der Mensch allerdings nicht einverstanden mit dem Verlust, dann bleibt die Energie im negativen Kreislauf gebunden, d. h. er leidet, solange er nicht wirklich einverstanden ist. Somit kann auch kaum etwas Neues und Schöneres in sein Leben treten. Er wird es vor lauter Trauer wenig bemerken.

Die Erkenntnis, dass nichts verloren gehen kann, weil alles immer in GOTT besteht, und sich lediglich in einem ständigen Wandel befindet, welchen man „*Leben*“ nennt, hilft, auch größere Verluste aus Liebe loszulassen.

„Warte mal, Henry. Meinst du nicht, du bräuchtest mal eine größere Pause? Du ratterst das so runter, mehr mit der Motivation, schnell fertig zu werden, als das Geschriebene zu verstehen. Das ergibt keinen Sinn. Du hast alle Zeit der Welt. Es hetzt dich niemand, außer du selbst.“
Henry schaut ihn an, wie ein Kind, das beim Bonbon naschen ertappt wurde.
„Ja, stimmt schon. Ich habe auch im Moment gar keine Lust, dir weitere Fragen zu stellen, obwohl da noch eine Menge Ungereimtheiten für mich sind“, gesteht er.
„Das ist doch völlig in Ordnung. Was hältst du davon, wenn du eine Stunde im Park gegenüber spazieren gehst und ich koche uns in der Zwischenzeit ein Mittagessen? Ich denke, danach können wir locker den Rest des Buches noch gemeinsam durchgehen. Ist nicht mehr viel“, schlägt David mit einer freundlichen Miene vor.
Henry überlegt einen Moment, dann stimmt er zu: „Ich glaube, du hast recht. So machen wir’s.“
Henry steht auf, zieht seine Schuhe an, bedankt sich noch mal bei David und läuft die Treppen hinunter, um in den gegenüberliegenden Park zu gelangen.

Er geht eigentlich viel zu selten spazieren, weil er neben seinem Job kaum Zeit dazu findet, obwohl er es als angenehm und entspannend empfindet.
Er genießt die Natur, die Sonne, die Menschen und alles um ihn herum, kommt ihm in diesem Moment besonders harmonisch vor. Er atmet mehrmals tief ein und aus, bis er sich innerlich wieder etwas aufgelockerter fühlt.

‚*Es gibt keine Bewegung und was mach’ ich denn jetzt bitte?*’, denkt sich Henry und schaut auf seine Beine. ‚*Und keine objektive Zeit* …’. Er beobachtet den Sekundenzeiger seiner Uhr und bemerkt aber im selben Augenblick, dass er immer nur ein Bild mit dem letzten vergleicht.

‚*Natürlich kann ich David nicht das Wasser reichen, schließlich hat er sich seit Jahren mit diesen Themen auseinandergesetzt und ich habe nur meinen gesunden Menschenverstand. Der allerdings, wie mir scheint, ihm intellektuell nicht gerade gewachsen ist. Obwohl ich in der Schule eigentlich meistens die besseren Noten hatte … ein Traum … soll das alles ein Traum sein? … Die Kinder dort drüben, die im Sandkasten spielen … sollte ich sie nur träumen? Nein, das kann doch nicht sein. Früher hätte ich sofort gesagt, dass David und der Autor ein paar*

Räucherstäbchen zu viel inhaliert haben. Die Kinder sind doch offensichtlich von mir ca. 30 Meter getrennt und haben ihr eigenes Leben. … Aber was macht mich da eigentlich so sicher, dass dieser Glauben richtiger ist? … Keine Ahnung! Wahrscheinlich letztlich nur mein Glaube daran.'

Henry überlegt weiter und fährt sich über das glatt rasierte Kinn: ‚*Jetzt bin ich mit zwei Glaubensmodellen konfrontiert: die Traumthese und meine alte Wirklichkeitsvorstellung. … Gut, das, was mir David und das Buch über die Bewegung, die objektive Zeit und die Polarität erzählt haben, klingt schon auch logisch und unterstützt natürlich den Gedanken, dass alles Wahrnehmbare nur Illusion ist und damit eine untere Ebene von einer höheren Wirklichkeit darstellt. Aber das klingt so abgedreht und verrückt … das wäre doch wie das Holodeck*[30] *von Raumschiff Enterprise oder wie im Film Matrix … alles nur eine Computersimulation?'*

Henry mag Science-Fiction-Filme. Star Trek und Matrix findet er besonders attraktiv und durchdacht. Insgeheim hat es sich jedes Mal, wenn ein Mitglied der Star Trek Crew auf das Holodeck geht, gewünscht, er hätte auch mal die Möglichkeit, diese Computersimulation zu benutzen und so alle möglichen geschichtlichen und epochalen Situationen mitzuerleben.
Aber jetzt, wo das Leben bei ihm anklopft und sagt: „Hallo Henry, ich bin hier, um dir deinen Wunsch zu erfüllen!", bekommt er kalte Füße, weil nicht sein kann, was nicht sein darf.

‚*Ich meine es wäre schon genial, wenn alles nur ein Traum oder so etwas Ähnliches ist. David betont ja, dass die Wirklichkeit für mich nicht denkbar ist und der Traum oder die Computersimulation nur eine Metapher sind, um mir eine Vorstellung bezüglich der höheren Ebene zu geben. Aber, wenn das Verhältnis ähnlich ist, würde es auch bedeuten, dass ich nicht sterben kann! Oder sehe ich das falsch? Ich kann ja dann nur aufwachen, oder vielleicht einen neuen Traum träumen, vielleicht unter der Fuchtel einer anderen Persönlichkeit … jetzt drück' ich mich schon wie David oder der Autor aus und bezeichne mich selbst so unpersönlich als ‚Persönlichkeit' … das scheint ansteckend zu sein*.
Aber egal … außerdem kann mir ja in einem Traum nichts wirklich Ernstes passieren, weil ja alles davon abhängt, dass ich es in mir träume oder nicht! … Wo gehen eigentlich all die Menschen, Dinge und Räume hin, die ich in meinem Traum austräume? Und überhaupt, woher kommen denn meine Gedanken, die ich ständig denken und mir anschauen muss? … Ich hätte nie gedacht, dass ich mir solche Fragen stellen würde? Aber ich habe offen gesagt keine zufriedenstellende Antwort parat!
Na klar, David würde sagen, die kommen aus dem Nichts und gehen wieder ins Nichts. Dann frage ich, als der Tölpel von uns zwei, während er der Weise und Schlaue ist: und was ist das Nichts? Und er sagt daraufhin: Das Nichts ist alles, undenkbar, unbeschreibbar und unvorstellbar. Du kannst es nur selbst sein. Und ich mache daraufhin einen unintelligenten Gesichtsausdruck, weil ich jetzt so schlau bin wie zuvor. Der Weise glänzt und der Tölpel schaut dumm aus der Wäsche, wenn ihn der Weise geistig links und rechts Weisheiten um die Ohren wirft.
Aber was soll's, einer muss eben den Tölpel spielen, auch wenn mir die Rolle überhaupt nicht gefällt.'

Henry kramt aus seiner Tasche einen Pfefferminzbonbon hervor, spricht laut zu sich selbst: „Du bist zwar, nach David, nur eine Illusion, aber du schmeckst trotzdem", und steckt ihn sich in den Mund.

‚*Und warum denken dann alle im Prinzip so, wie ich?*', hört er sich nach einigen Schritten wieder denken.
‚*Na klar, David würde jetzt sagen: Weil alles auf deinem Glauben aufbaut und die Menschen so sind, wie du tief in dir glaubst, dass sie sind.*

[30] Das Holodeck ist ein Raum auf der Enterprise in Star Trek, in dem eine virtuelle künstliche Welt erzeugt und erlebt werden kann, die dem Betrachter im Raum vollkommen real erscheint.

Was soll man gegen diese Behauptung sagen? Mit Traum und Glaube kann ich ja alles erklären. … Gut, andererseits, wenn etwas alles erklärt, dann könnte auch an der Erklärung etwas dran sein … aber erklärt die Vermutung, dass mein Glaube die Welt aufbaut und alles nur ein Traum ist, alles? Ich weiß ja nicht, woran ich alles glaube. Es scheint schon wesentlich komplexer zu sein, als es auf den ersten Eindruck aussieht.'

Henry hebt einen Kieselstein vom Boden auf und lässt ihn wieder fallen.
‚*Ist die Schwerkraft eine objektive Realität, oder ist sie nur da, weil ich es tief in meinem Innersten glaube? In meinem Traum fallen die Sachen auch nach unten und ich bewege mich genauso wie jetzt. Aber in meinem Traum gibt es keine objektive Schwerkraft! Sondern nur eine Kraft in mir, die mich zwingt daran zu glauben und die mir diese Bilder einspielt …'*

Henry hört plötzlich im Hintergrund ein Auto stark bremsen.
‚*Gibt es das Auto auch, wenn ich mich nicht umdrehe? Und sehe ich das Auto, wenn ich mich jetzt umdrehe, auch nur deshalb, weil ich fest daran glaube und dadurch eine Schöpferkraft in mir daraufhin ein Bild von einem Auto, das gerade stark gebremst hat, erschafft? … Was für wirre Fragen … kein Wunder, dass viele große Denker Exzentriker sind.*
Hätte mir jemand solche Fragen vorletzte Woche gestellt, dann hätte ich ihm wahrscheinlich den Weg ins Nervenkrankenhaus empfohlen und jetzt diskutiere ich mit mir selbst darüber. Mann oh Mann. Ich weiß gar nicht mehr, was ich denken soll. … Unglaublich, das alles.'

‚*… Aber wenigstens ist die Schöpfungsschablone echt gut. Sie kann sehr hilfreich sein, wenn ich es schaffe, mich zu durchschauen. Eigentlich wollte ich nur die Felder etwas besser verstehen und stattdessen bekomm' ich von David eine komplette Reinigung und Erneuerung meines Weltbildes. Ich weiß nur noch nicht, ob ich mein altes hergeben will? … Gut im direkten Vergleich ist der Traum natürlich um Welten besser, als die Vorstellung in einer fremden Welt getrennt zu sein. Aber, als ein Traumtänzer will ich ja auch nicht gelten, der sich in Gedankenspinnereien verstrickt hat.*
Ich will schließlich nur an das Richtige glauben! Aber was ist das Richtige?'

Das Klingeln von seinem Handy unterbricht den Gedankenstrom von Henry. Sofort greift er mechanisch in die Tasche, zieht es hervor, schaut auf das Display, wischt über den Bildschirm und sagt mit einer eher gedämpft, begeisterten Stimme: „Hallo Constance!"
„Hallo Henry. Sorry, ich wollte gestern nicht unhöflich sein. Ich habe mich nur auf dich noch so gefreut", ertönt es freundlich-lieblich aus dem Hörer.
„Kein Problem. Schon alles in Ordnung."
„Wo bist du gerade?"
„Ich mache einen Spaziergang im Park."
„Oh, störe ich dich gerade bei einem Geschäftstermin?"
„Nein, ich bin noch bei David in St. Gallen und mache gerade eine kleine Pause."
„Wie? Du bist noch bei dem äh … Spinner? Hast du bei ihm übernachtet? Ich dachte, du musst heute arbeiten?"
„Ja, schon, aber ich bin heute nicht zur Arbeit gegangen. Wir haben gestern das Buch nicht bis zum Schluss geschafft. Und übrigens, David ist kein Spinner!", hört sich Henry verteidigen. Und in Gedanken denkt er sich: ‚*Wenn einer David als Spinner bezeichnet, dann höchstens ich, aber kein anderer!'*
„Ja, ist schon gut. Ich kenn' ihn ja nicht. Aber ich habe auch kein Verlangen, ihn besser kennen zu lernen.
Das scheint aber ein mächtig interessantes Buch zu sein, dass du deswegen spontan bei Leuten, von denen du nie groß erzählt hast, übernachtest und am nächsten Tag nicht auf deine heiß geliebte Arbeit gehst", bemerkt Constance etwas irritiert.
„Ja, schon irgendwie. Aber ich muss erst noch meine eigenen Recherchen dazu machen, bevor ich mehr sagen kann", sagt Henry mit immer leiser werdender Stimme.

Er wirkt einen Moment in seinen Gedanken verloren, bis er schließlich Constance fragt:
„Was glaubst du, woher deine Gedanken kommen?"

„Meine Gedanken … Na aus meinem Kopf!“, antwortet Constance spontan.
„Und deine Träume?“
„Na auch aus meinem Kopf oder vielleicht besser Gehirn!“
„Reicht dir das schon als Antwort aus, auf so eine essenzielle Frage?“, will Henry genauer wissen.
„Na klar. Warum nicht? Ich denke, das reicht. Wie das genau funktioniert, ist mir egal.“
„Meinst du wirklich, dass aus Materie so etwas Komplexes wie Träume und Gedanken entstehen können?“
„Henry, was soll denn das? Du kommst mir so anders vor. Hast du irgendwelche Drogen genommen?“, versucht Constance abzulenken.
„Was ist denn an der Frage so komisch, dass man deswegen gleich Drogen genommen haben muss?“, reagiert Henry gereizter.
„Äh … so meinte ich das auch nicht. Natürlich ist die Frage legitim, aber ich sag’ dir gleich, die führt eh zu nichts. Du wirst dich im Kreis drehen. Sag mir lieber, wann du heute Abend kommst?“
„Das weiß ich noch nicht. Ich muss mal sehen, wie es mir geht. Schließlich will ich dich nicht mit philosophischem Blabla nerven.“
„Ja, gut. Du hast recht. Melde dich, wenn du Lust hast. Aber lass mich nicht zu lange warten. Ich habe da in der Stadt nämlich ein neues Geschäft gesehen. Das musst du dir unbedingt anschauen. Ganz schick, mit tollen Sachen und die Räumlichkeiten sind mit dem neuesten Design ausgestattet. Aber lass dich überraschen.“
„Ja, mach’ ich. Bis bald dann“, seufzt Henry innerlich und versucht gleichzeitig, möglichst freundlich zu bleiben.
„Bis bald“, ertönt es lieblich von der anderen Leitung.

Er steckt das Handy wieder weg. Noch nie ist ihm die Oberflächlichkeit seines Lebens so deutlich bewusst gewesen, wie es ihm in diesem Moment seine Freundin Constance widergespiegelt hat.
‚*Wenn jetzt auch noch mein Interesse an meinem Job schwindet, dann kann ich mich gleich neu erfinden und das mit fast 40*’, denkt sich Henry mit einem schmunzelnden und einem weinenden Auge und spaziert langsam wieder zurück in Richtung Davids Wohnung.

Als er die Tür öffnet, kommt ihm ein frischer leckerer Essensgeruch entgegen. David hat zwei Rindersteaks aufgetaut und gebraten. Dazu hat er frisches Gemüse, Kartoffeln und eine besondere Kräutersauce gezaubert.
„Und geht es dir wieder etwas besser?“, ertönt es aus der Küche.
„Ja, geht schon so. Für den Rest des Buches müsste der Akku wieder aufgeladen sein“, gibt Henry sich hoffnungsvoll.
David kommt für einen Moment aus der Küche hervor, legt seine beiden Armen auf Henrys Schultern und sagt: „Henry, es gibt gar keinen Grund, dass du dich unwohl, manipuliert oder ängstlich fühlen musst. Keiner tut dir was. Alles ist gut. Betrachte unsere Gespräche doch als eine Erweiterung deines Horizontes. Sie tragen dazu bei, dass du dich noch mehr vervollständigst. Du verlierst nichts, was du nicht freiwillig hergeben möchtest.
Und jetzt essen wir erst mal und danach machen wir ganz entspannt weiter. O.k.?“
„Gut. Das klingt gut“, bestätigt Henry.

Nachdem David wieder in der Küche verschwunden ist, setzt sich Henry an den Esstisch, schaut zum Fenster hinaus und merkt, wie in ihm plötzlich Ruhe, Entspannung und Leichtigkeit aufkommt. Er blickt auf das Buch und spürt wieder Motivation, weiterzulesen.

Verstehen schafft Einverstanden-Sein

Einverstanden sein, obwohl man nicht einverstanden ist:

Es genügt, wenn der wertfreie Beobachter (ICH im MP+ Feld) mit den Dingen und Bildern einverstanden ist.
Es muss nicht die Persönlichkeit (ich - Ego) mit jedem Ereignis, welches sie treffen könnte, oder welches sie trifft, einverstanden sein. Dies wird auch aufgrund der Programmierung nicht funktionieren.
Der höhere, wertfreie Beobachter ist sich auch bewusst, dass die Persönlichkeit mit bestimmten Ereignissen wahrscheinlich noch Probleme hätte, wenn diese zu ihrem jetzigen Reifegrad eintreffen würden (z. B. Krankheiten, Verluste).
Somit ist die Erkenntnis wichtig: Selbst, wenn der Beobachter sich bereits geöffnet hat und immer mehr versteht, dass jedes Ereignis seinen Platz in der Schöpfung hat und genauso wichtig ist wie sein Gegenteil (z. B. die Erkenntnis: Krieg und Krankheit sind von einer höheren Position genauso wichtig wie Frieden und Gesundheit), kann die Persönlichkeit weiter auf ihre Feindbilder mit Ablehnung reagieren.

Die Persönlichkeit darf einseitig sein! Nur der wertfreie, höhere Beobachter muss vielseitig bleiben (d. h. symbolisch im Zentrum des MP+ Feldes verweilen).

Der Beobachter schläft sofort wieder ein (MP-), wenn er in die unbewusste Einseitigkeit abgleitet. Er bewegt sich dann sinnbildlich aus dem Zentrum heraus, ohne sich dessen bewusst zu sein.
Die Persönlichkeit dagegen, darf beständig auf der Klaviatur der Verhaltensschablone spielen, wie es ihr gefällt. Sie darf annehmen (WP+), ablehnen (WP-), bestimmen (MA+) und kämpfen (MA-), denn ganz WICHTIG ist: **Der Beobachter ist nicht die Persönlichkeit**!
Er steht eine Stufe über ihr. Er kann einverstanden sein, auch wenn die Persönlichkeit nicht einverstanden ist, indem er einverstanden ist, mit dem Nicht-Einverstanden-Sein seines Egos.

Verstehen löst die Angst auf:

Wirkliches und wahrhaftiges Verstehen findet immer in der ruhigen Mitte statt.
Das Ego reagiert aggressiv, heftig und intensiv, weil es die Zusammenhänge nicht versteht und Angst bekommt, in der Zukunft einen Nachteil zu erhalten. Der Mensch ist dann *außer sich*.
Angst ist immer ein Zeichen eines einseitigen, zukunftsorientierten Gedankens (= Standpunkt/ Meinung).
Im Falle der Angst kann die Persönlichkeit (Ego) nur einen oder einige einseitige Standpunkte einnehmen, die aber nicht ausreichen, die gesamte Situation zu verstehen, um wieder in die Ruhe zu gelangen.
Angst wirkt wie ein großer eingebildeter Graben, der den Weg unterbricht, welcher auf die andere Seite (Feindbild) hinüberführt.
Die Bereitschaft zu verstehen und zu lieben, ist der erste Schritt auf diesen Graben zu. Der Mensch wird sehen, dass in dem Moment, wo er den Graben betreten will, dieser sich, wie ein Trugbild, förmlich in Luft auflöst und den Weg zur Gegenseite freigibt. Er wird am Ende dann zu sich sagen: „*Das war gar nicht so schlimm!*“, „*Wieso habe ich so lange gebraucht!*“, „*Der ist aber nett!*“, oder „*Ach deshalb hat er so reagiert!*“.

Das Ego bedient sich in der Regel der Einseitigkeit und ist dann der Verteidiger seines einseitigen Standpunktes, von dem es glaubt, dieser sei der einzig Richtige.
Im Prinzip ist das Ego unschuldig, es weiß es nicht besser, daher ist auch das Wissen über die Gegenseite für das letztendliche Verstehen so wichtig.
Durch „Verstehen" der Gegenseite wird die Angst neutralisiert und der Weg ins Zentrum ist wieder frei.

Verzeihen und Verstehen:

Wirkliches Verzeihen und Vergeben kann erst durch das Verstehen (WP+) geschehen.
Der erste Schritt in Richtung Verstehen des aktuellen Männchens (z. B. die Gegenposition zu meinem persönlichen Standpunkt) bedeutet, bereit zu sein, seinen einseitigen Standpunkt zu verlassen und sich auf die andere Seite zu begeben.
In Wirklichkeit verzeihe ich nur mir selbst, weil ich vorher lediglich meine einseitige Sichtweise engstirnig vertreten habe und unbedingt recht bekommen wollte.
Verzeihen tut der Mensch nicht dem anderen, sondern wirklich verzeihen kann er nur sich selbst, indem er indirekt bereut, die Position des anderen vorher nicht eingenommen zu haben und dies jetzt nachholt: **Verzeihen heißt Verstehen!**

Es gibt allerdings eine ultimative Abkürzung ins Zentrum, von dem aus ICH jede Einseitigkeit verzeihen und verstehen kann. Es ist das tiefe Wissen, dass **jeder von seinem Standpunkt bezüglich eines Bildkomplexes unter Berücksichtigung seines persönlichen Wissens und seiner Erfahrung immer recht hat** (wenn auch nur ein bisschen).
Wenn ICH das sicher weiß, dann sind alle anderen Standpunkte, die wider meine persönlichen Standpunkte sind, trotz allem richtig und als eine mögliche Sichtweise von vielen zu verstehen.
Selbst wenn „ich" (Ego) rational einer Sichtweise direkt kein Verständnis entgegenbringen kann (z. B. dem Phänomen der sexuellen Neigung von Erwachsenen zu Kindern), weiß „ICH" (wertfreier Beobachter) dennoch, dass auch dieses Phänomen seine Bedeutung und Daseinsberechtigung in der gesamten Schöpfung hat.

Es gibt in meinem Bewusstsein dann keine Reibung mit anderen Sichtweisen mehr, da ich jetzt weiß, dass jeder, von seiner Position betrachtet, recht hat!
Es ist das sprichwörtliche „*Über den eigenen Schatten springen*" und die eigene Einseitigkeit (Programmierung) überwinden.

In dem Wort „***ver-st-ehe-n***" steckt die Verbindung, die „**Ehe**" von zwei Standpunkten (These und Antithese).
Die Vorsilbe „**ver-**" hat unter anderem die Bedeutungen, das darauffolgende ins Gegenteil umzukehren, wie „*kaufen – verkaufen", „führen – verführen*".
Bei unserem Wort „*ver-*stehen" offenbart sich dann der Sinn des „**Nicht-Stehenbleibens**" und des „Sich-in-Bewegung-setzens", um auch die anderen Seiten zu **sehen**. 😊

„*Verstehen beginnt mit dem Öffnen für die Andersartigkeit!*"

Zwei gegensätzliche Kreisläufe

Lassen Sie uns zusammen noch einmal das Zustandekommen von Kreisläufen und deren Auflösung beleuchten. Es ist zum Vertiefen der Zusammenhänge, wie sich Ihre Lebensmuster aufbauen, von essenzieller Bedeutung.
Kreisläufe werden in letzter Konsequenz immer durch ein sichtbares (direkt über WP- → negativer Kreislauf) oder unsichtbares (indirekt über WP+ → positiver Kreislauf) Feindbild hervorgerufen.
Ein „*Feindbild*“ repräsentiert all das, wogegen der Mensch sich ablehnend verhält (WP-).
WICHTIG: Nicht zu verwechseln mit dem Ablehnen aufgrund des Herausgewachsen-Seins aus einer Lebensphase oder einer bereits durchlebten Erfahrung. Die Antwort eines 45-Jährigen auf die Frage, ob er mit in die Disco gehen möchte, wäre z. B. „*Nein, kein Interesse*!“ Er hat kein Feindbild bezüglich „Disco“, sondern selbst nur kein Interesse mehr, auf diese Art der Freizeitbeschäftigung. Er ist bereits aus dieser Phase herausgewachsen und kann bei der Ablehnung des Angebotes innerlich emotional unberührt bleiben.

Entsteht zu einem Bildkomplex ein negativer Kreislauf (Feindbild), wird gleichzeitig zum Gegenbild ein positiver Kreislauf entstehen (Freundbild): „*Ich liebe Liebesfilme, aber ich hasse Horrorfilme*“ oder „*ich liebe offene große Räume, aber ich hasse kleine geschlossene Kammern*“.

Beide Kreisläufe treten immer parallel und gleichzeitig auf.

Bild 3.8a:

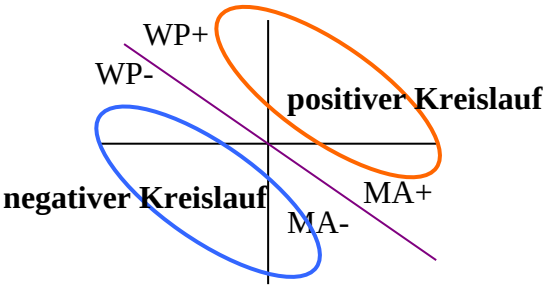
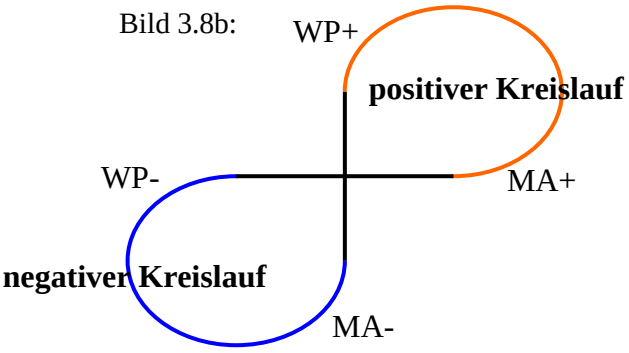


Bild 3.8b:



Der Mensch gefangen in der Unendlichkeit. In den ständigen **Schl**ei**f**en der Persönlichkeit s**chl**a**f**end eingebettet sein.

Negativer Kreislauf *(Feindbild)*

Wenn ein Feindbild auf dem MA+ Feld dominiert (z. B. eine Krankheit), wird der Mensch sich automatisch unter Zwang (WP-) zurückziehen, um möglichst schnell über einen Kampf (auf MA-), das Feindbild von seinem Thron zu stoßen und zu verjagen.
Verliert er jedoch den Kampf, wechselt er in der Regel erneut auf Weiblich-Minus (WP-) zurück, wo ein innerer Spannungsanstieg geschieht, der darauf drängt, sich immer wieder zu entladen (MA-), bis der Kreislauf aufgelöst wird. Entweder temporär durch einen Sieg (MA+) oder substanziell durch Liebe (WP+).
Bei einem negativen Kreislauf wird viel Energie gebunden und verbraucht und es findet keine Synergie statt.
Jeder negative Zyklus entzieht dem Menschen Energie und bildet den Nährboden für allerlei Krankheiten, Leiden, Disharmonien, Lasten und Schwere im Leben.

Der Mensch wird sich immer wieder mit seinen Feindbildern konfrontiert sehen! Bis er seine „geistige Pflicht“, sie anzunehmen, einlöst.

Positiver Kreislauf *(Freundbild)*

Ein stärkerer Ausschlag Weiblich-Plus Bereich (WP+) bezüglich eines Bildkomplexes kann zu einem *positiven Anhaften* (→ positiver Resonanz) führen.
Ein überschwängliches Aufnehmen erzeugt vorerst viel Synergie, die förderlich wirkt. Da jedes Bild jedoch polar ist, besteht gleichzeitig die Gefahr, dass die andere Seite des Bildes (Dia negativ) mit genauso starker Ablehnung (WP-) bewertet wird. Es würde in diesem Fall parallel zum positiven Kreislauf indirekt und unsichtbar ein negativer Kreislauf entstehen.
Bei den persönlichen Vorlieben und Lieblingsdingen ist dies etwa der Fall.
In dem Wort „Vorliebe“ erkennt man bereits, dass man eine Seite der anderen vorzieht und speziell nur diese „liebt“. Das Gegenteil wird entsprechend abgelehnt.
Beim Verliebtsein zum Beispiel besteht eine große euphorische Freude in der Begegnung des geliebten Partners (WP+). Man erwünscht sich förmlich das Zusammensein und steht dem Getrenntsein ablehnend gegenüber (WP-).
Im extremen Fall werden die positiven Kreisläufe zu Süchten jeglicher Art (Gewinnsucht, Spielsucht, Drogensucht etc.), die den Menschen beherrschen. Sie bringen ihm zwar Synergie, jedoch wird mit zunehmender Intensität auch die negative Seite sichtbar.

WICHTIG: Weder ein positiver noch ein negativer Kreislauf sind etwas „Schlechtes“. Es tritt in diesen Bereichen lediglich eine Stagnation der Gesamtentwicklung ein.

Ein Schicksalsschlag kann dann manchmal „helfen“ einen positiven Zyklus leichter zu durchbrechen. Hier gilt: „*Wenn Gott dem Menschen etwas Geliebtes wegnimmt, dann nur, weil die Zeit gekommen ist, es loszulassen, sich weiterzuentwickeln und etwas Neues zu erhalten*.“

Alles, was geschieht, dient nur zum Besten des Menschen, dem Erwachen aus dem Schlafzustand!
Das Wachstum findet statt von der unbewussten, programmierten Persönlichkeit hin zum selbstbewussten, erwachten Menschen.

Das Auflösen der Kreisläufe:

Ob positive oder negative Resonanz, beides ist Form bindend und einseitig. Beide Zyklen, der negative und der positive, erhalten die immer gleichen Formen und Themen aufrecht.
Mit jedem negativen Kreislauf (WP- und MA-) zu einem Bild entsteht gleichzeitig ein positiver Kreislauf (WP+ und MA+) zum Gegenbild.

Das Auflösen der Kreisläufe erfolgt durch Lieben und Loslassen!

Um die negativen Kreisläufe aufzulösen, muss der Mensch „lieben“ und um die positiven Kreisläufe aufzulösen, muss der Mensch loslassen.
Wenn er zu beidem nicht in der Lage ist, dann hilft ihm, **als letzter Ausweg, nur noch der wertfreie Beobachter im MP+ Feld.**

Von hier beobachtet er wertfrei die ständigen Kreisläufe und Handlungsmuster seiner Persönlichkeit (Kampf – Frust – Kampf – Frust etc.) und wartet geduldig, bis sein Ego ebenfalls die Zusammenhänge verinnerlicht und das Verstehen einsetzt.
Wichtig hierbei ist es, dass der Beobachter nicht mit sich selbst (der Persönlichkeit) hadert, sondern seine Rolle weiterspielt und sich selbst liebevoll beobachtet ohne ein Werturteil!
Durch das wertfreie Beobachten entsteht innerlich eine tiefere Ebene der Ruhe. Aus dieser Ruhe heraus wird sich dann auch Schritt für Schritt das „gereizte und entzündetet Ego“ beruhigen und irgendwann, lieben und loslassen lernen. ☺

Es gilt:

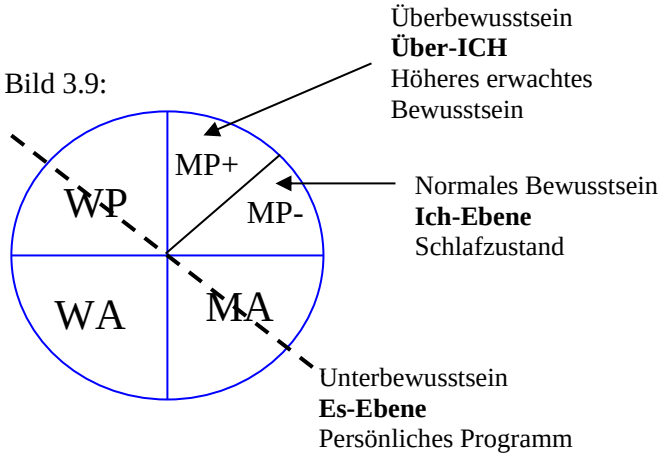
Liebe löst alles auf! *– Liebe löst die Form in Energie auf*

Wille bindet! *– das Wollen bindet Energie in Form!*

Die drei Ebenen des Bewusstseins in der Psychologie

In der Psychologie wird von drei Bewusstseinsstadien gesprochen, die auf unterschiedlichen Ebenen existieren. Mithilfe des Schöpfungsschlüssels lassen sie sich, etwas vereinfacht, folgendermaßen darstellen (siehe Bild 3.9):

Bild 3.9:



Das normale Bewusstsein:
Es ist das Alltagsbewusstsein des Menschen, mit dem er die Welt der Polaritäten erleben kann. Er befindet sich in einem Schlaf ähnlichen, unbewussten Zustand auf dem MP- Feld.
Es stellt die Ich-Ebene in der Psychologie dar.

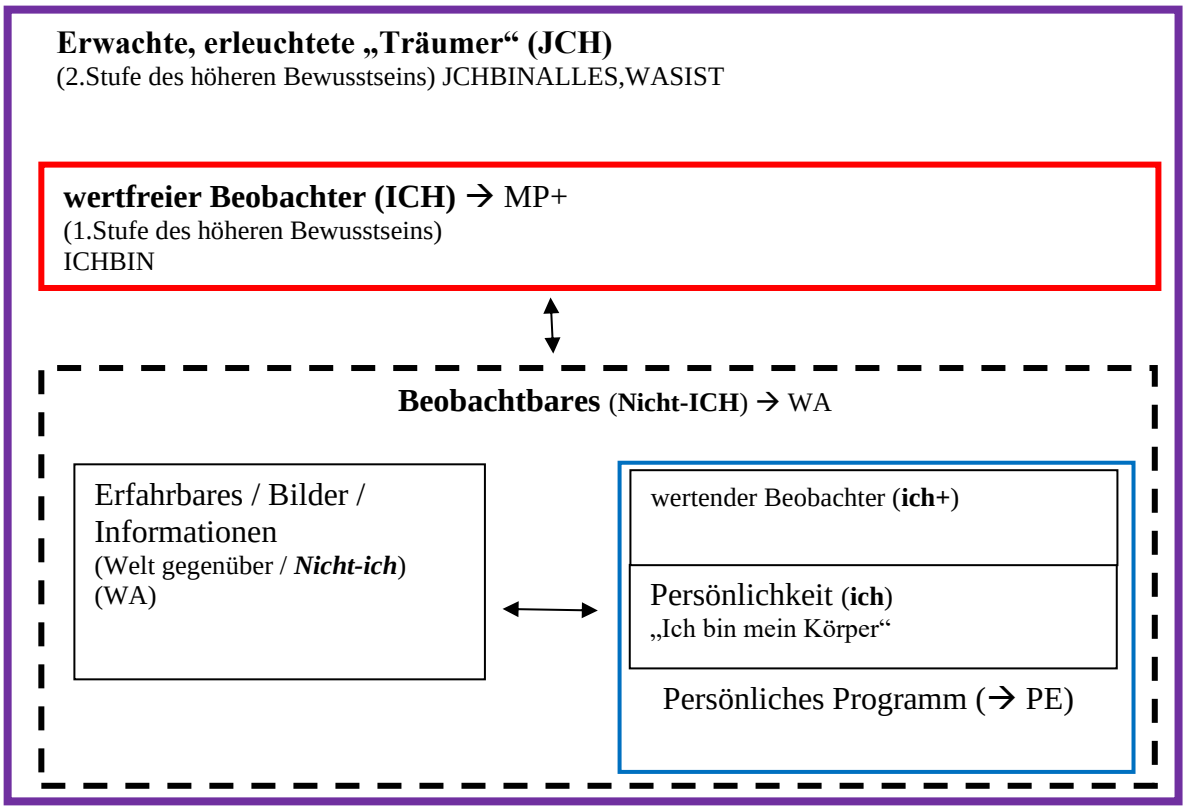
Das Unterbewusstsein:
Das ist die Ebene des Persönlichen Programms, welches sich auf der Persönlichkeitsebene bewegt und die Segmente Weiblich-Passiv und Männlich-Aktiv berührt.
Hier läuft alles streng nach Programm unterbewusst ab. Hier liegen die Mechanismen und Funktionalitäten verborgen, denen der unbewusste Mensch im normalen Bewusstseinszustand unterworfen ist.
Es stellt die ES-Ebene in der Psychologie dar, das Tierische im Menschen.

Das Überbewusstsein:
Das ist die Ebene des „Höheren ICH“, des wertfreien Beobachters, des höheren Bewusstseins, das über dem „ES“ und dem schlafenden „ich“ steht. Es befindet sich im Männlich-Passiv-Positiven Feld (MP+). Hier schwebt (Luft) der Geist symbolisch über dem Wasser (WP) und dem Feuer (MA) und beobachtet wertfrei die Erde (WA). Es ist der Ort der Synthese, wo die unendliche Vielfalt der Welt der Polaritäten auf die Einheit, die Welt der Synthese, trifft.
Es stellt die Über-Ich-Ebene in der Psychologie dar, der göttliche Funken des Menschen!

[Anmerk. d. Verf.: Bei der Erklärung des Überbewusstsein mit dem Über-Ich weicht die Erklärung von der klassischen freudschen Psychologie ab. Das liegt daran, dass Freud einem höheren, geistigen, ewigen Bewusstsein wenig Interesse entgegengebracht hat.]

Zusammenfassung des geistig-psychologischen Aufbaus

Bild 3.7



In Bild 3.7 sehen Sie eine knappe Übersicht der verschiedenen Bewusstseinsebenen. Der wertende Beobachter ist Teil des Programms, ist stets bemüht alles richtig und gutzumachen und würde gerne ein „Super-ich“ (ich+) werden. Die Persönlichkeit (ich) glaubt sich von der erfahrbaren Welt gegenüber getrennt (Nicht-ich) und definiert sich als Körper-Gedanke-Gefühle. Der wertfreie Beobachter (MP+) betrachtet ohne Urteil all das, was er erlebt (Bilder und sein Programm). Er definiert sich als ein ewiges ICHBIN und steht seinem Nicht-ICH (= Beobachtbarem / Weiblich-Aktiv WA) gegenüber. Dies ist die 1. Stufe von höherem Bewusstsein. Die 2. Stufe ist der erwachte-erleuchtete Träumer. Hier weiß JCH, JCH-BIN-ALLES-WAS-IST.

Mehr dazu im 2. Band des Schöpfungsschlüssels.

Zwei Wege führen zum Erwachen und zur Erleuchtung

Vereinfacht könnte man sagen, dass zwei Hauptwege zur mystischen „Erleuchtung“ führen.

Der erste Weg verläuft über das WP+ Feld! Das bedeutet einfach alles, was in Erscheinung tritt lieben, annehmen und in sich aufnehmen.
Es ist der Weg der Liebe, auf dem die ganze Welt erliebt wird.
Es ist der Weg des Jesus von Nazareth, der symbolisch zum Christus erwacht.
Er geht in die Welt und gibt sich ihr letztlich freiwillig hin, bis zum letzten Blutstropfen („Blut“ steht symbolisch für „Ego“ → Blutrausch. Denn nur durch Selbstlosigkeit ist er sein Selbst/Ego losgeworden (WP+) ☺).
Hier ist der Mensch auch bereit, in den schwierigsten Situationen sich hinzugeben, anzunehmen (WP+ Feld) und all seine Feinde zu lieben.
Auf diesem Weg in die Welt hinaus besteht allerdings die Gefahr, sich in die Welt zu verstricken und sie verbessern zu wollen. Was nicht der Sinn des Weges ist, da die Schöpfung bereits GÖTTLICH PERFEKT ist! (Natürlich immer von einem höheren Standpunkt aus gesehen, in dem sich der Kampf zwischen den Polen der Polarität in der Synthese auflöst.)

Der zweite Weg geht über den MA+ Sektor! Das bedeutet einfach, das stärkste Männchen in seiner Welt zu werden und sich selbst, sprich sein unpersönliches Bewusstsein (Vorsicht: nicht sein Ego!) als die höchste Autorität anzuerkennen (→ „JCH bin der Träumer dieser Welt und alles wird von mir geträumt und dient mir“ - nicht dem Ego, sondern dem ICHBIN).
Alles wird „geopfert“ (losgelassen), bis nur noch das NICHTS oder ICHBIN übrigbleibt (auch die eigene Persönlichkeit mit ihrem logischen Programm muss auf diesem Weg irgendwann geopfert werden).
Es ist der Weg, alles loszulassen oder anders gesagt, alles „weg-zu-hassen“!
Alle anderen Autoritäten (z. B. Lehrer, Mediziner, Professoren, Idole, Vorbilder, sein eigenes Ego etc.) werden überwunden und fallen gelassen, bis nur noch GOTT übrigbleibt. Und selbst dieses Bildnis, welches man sich selbst von Gott geschaffen hat, muss auch am Ende überwunden werden. Bis wahrlich NICHTS mehr übrig bleibt.
Es ist der Weg des Eremiten, der durch sein Auswandern und sein Zurückziehen von dem weltlichen Treiben jeglichen Konflikt im MA- Feld vermeidet und dadurch seine Stellung im MA+ Feld halten kann.
Hier kann er langsam zu seiner eigenen höchsten Autorität heranwachsen! Sein ICH BIN DU bzw. ICH BIN GOTT erkennen und erleben.

Auf diesem Weg besteht jedoch die Gefahr der Weltflucht und des Weltfrustes, sollte der Mensch hier vom schmalen Grat abweichen und nicht alles vollständig loslassen und als Teil von SICH-SELBST erkennen.

Am Ende münden allerdings die beiden Extreme in Eins.
Auch Jesus hat diese zwei Extreme in sich vereinigt: das Männliche („ich bin Gottes Sohn und Eins mit dem Vater“ → extrem MA+) und das Weibliche („ich gebe mein Leben für euch“ → extrem WP+).

Die große Vereinigung des männlichen und weiblichen Prinzips im eigenen Geist wird in der Mystik auch als die „Chymische Hoch(UP)zeit“ bezeichnet.

Der Weg zur Erleuchtung beginnt mit dem Suchen und endet im Hier und Jetzt.
Nur ein Suchender kann GOTT finden, aber er findet ihn nicht im „Suchen“!

Der Sucher wird in der Regel von seiner Unzufriedenheit angetrieben (WP-) und ist mit all den Unwahrheiten in der Welt nicht einverstanden. Er beginnt die Suche, um aus seiner Misere bzw. Leidensgeschichte auszubrechen (oder er folgt ganz einfach seiner inneren Stimme, die ihn wieder nach Hause ruft).
Sein Weg führt ihn zuerst auf das MA- Feld, wo er versucht, für (seine) Wahrheit und gegen die Unwahrheit zu kämpfen. Er möchte weise und intelligent werden, und somit versucht er, die Unwissenheit und Lüge zu bekämpfen und alles „Falsche“ auszuschließen. Er glaubt zu wissen, dass die wirkliche Wahrheit der einzig richtige Weg ist, der nach Hause führen kann.
Der Sucher kämpft sich durch Wahrheit und Unwahrheit. Mal dominiert er (MA+) und mal wird er dominiert (WP-). Bis er aufhört, nach der einzig richtigen Wahrheit innerhalb einer polaren Welt zu suchen und sich bemüht, alle Wahrheiten und Unwahrheiten zu verstehen und immer mehr Liebe (WP+) zu werden.

Angekommen ist der Mensch dann letztendlich symbolisch im erleuchteten Zustand, wo er sich selbst als der Schöpfer aller Dinge und als die höchste Autorität in seiner Welt erkennt (extrem MA+) und gleichzeitig alle Standpunkte versteht, liebt und in sich, in eine höhere Synthese überführt (extrem WP+). Er spricht alles schuldfrei, verzeiht allem und versteht, dass alles vollkommen ist!

„… ach ja, eine Frage hätte ich noch“:
Woran erkennt man einen wirklich nach GOTT suchenden Menschen?

Man stellt ihm die ernsthafte Frage:

„Welche Information ist Dir lieber, die Erklärung, in Maßsetzung Deiner Reife, wie die Schöpfung funktioniert oder die Lottozahlen vom nächsten Samstag?“

Die ehrliche Antwort darauf gibt Aufschluss über die Ernsthaftigkeit und den geistigen Stand des Suchers!

Wie hätte Jesus auf die Frage beantwortet?

Jeder Mensch trägt den Christus in sich!
Wenn er im Menschen erwacht ist, wird seine Welt „erlöst“ sein. ☺

Nach einer kurzen Pause des Nachdenkens bemerkt Henry, etwas enttäuscht, aber selbstehrlich:
„Also, wenn ich ehrlich bin und spontan entscheiden müsste, würde ich den Lottogewinn vorziehen. Dann scheine ich wohl doch kein richtiger Sucher zu sein.“
„Warum? Das macht nichts! Du musst dich doch nicht in einer Nacht vom Saulus zum Paulus bekehren! Alles im Leben wächst und hat seine Zeit. Wie intelligent wäre es, zu einem Kind zu sagen, nur weil du dich noch für Playmobil oder Puppen interessierst, wirst du nie ein Erwachsener! Viel sinnvoller ist es, dem Kind klarzumachen, dass es sich, entsprechend seiner Reife, ausleben darf und sich nicht größer machen muss, als es im Moment ist.
Oder wie albern ist es, wenn das Kind enttäuscht ist, weil es noch ein Kind ist. Aus jedem Kind wird irgendwann, wenn sich alles normal entwickelt, ein erwachsener Mensch. Und bis dorthin darf es jede Phase seines Lebens genießen, weil jede Zeit seinen eigenen Reiz hat.
Das geistige Wachstum kannst du analog zum körperlichen betrachten.
Von Geld zu GOTT lautet der Weg, den der Mensch Schritt für Schritt gehen darf. Dabei ist nicht entscheidend, wie viel Geld einer besitzt, sondern nur, wem er mehr Macht in seinem Leben zuspricht. **Geld oder GOTT, das ist hier die Frage!**
Es ist aber auch keine Schande, seine Priorität eher auf Geld und die Dinge, die man damit kaufen kann, zu legen, als auf GOTT, den man als Ganzes weder sehen noch anfassen kann, sondern nur glauben kann. Es ist lediglich eine Frage der seelisch-geistigen Reife eines Menschen.
Je mehr Macht du Geld zusprichst, desto größer werden deine Ängste gegenüber der Welt. Und je mehr echtes Vertrauen du GOTT entgegenbringst, desto glückseliger wirst du dich fühlen.
Es ist dein Leben! Du darfst entscheiden, weil du alleine dafür verantwortlich bist!“

Henry hört aufmerksam zu und lässt die letzten Worte von David noch einige Momente auf sich wirken, dann sagt er:

„Ich denke, das mit den Ängsten stimmt. Wenn ich mir die Menschen in meinem Bankumfeld so anschaue, trifft das auf ziemlich viele zu. Vielleicht hätte ich mir doch den einen oder anderen Spruch von dir aufschreiben sollen. Sie wären eine schöne Ergänzung zu dem Buch."
„Ich kann sie dir bei Gelegenheit diktieren, oder du kannst sie dir auch mit meinem nächsten Kalender an die Wand hängen", scherzt David.
„Ja, bitte, reserviere mir einen. Aber nur mit persönlicher Widmung."

„Übrigens, das mit *den zwei Wegen zur Erleuchtung* habe ich auch nicht ganz verstanden. Wenn ich ehrlich bin, wirkt die Erklärung ziemlich durcheinander und etwas wirr. Vielleicht mag der Autor seine Worte nachvollziehen, aber ich kann es nicht.
Was ist denn Erleuchtung überhaupt?"

David schaut Henry mit einem tiefen Schnaufer an, sinniert einen Augenblick und gibt ihm folgenden Vergleich:
„Wie erklärst du jemandem, der keine Geschmacksnerven besitzt, den Geschmack von süß und salzig?".
„Das ist wohl kaum möglich.
Willst du jetzt sagen, dass ich der ohne Geschmacksnerven bin und jeder Erklärungsversuch daher sinnlos ist?"
„Nicht ganz. Ich will dir nur die Schwierigkeit vor Augen führen, jemandem Erleuchtung zu erklären, der nicht erleuchtet ist."
David überlegt noch einen Moment, dann sagt er: „Das, was man in der Mystik und den Religionen mit Erleuchtung oder wirklichem Erwachen oder Auferstehung bezeichnet, ist größer, besser, schöner als alles, was du kennst oder besitzt, einschließlich deiner Vorstellung von deiner Persönlichkeit. Das sollte genügen. Es soll auch eine kleine oder große Überraschung sein.
Aber einen Tipp habe ich noch: Suche nicht aus der Motivation nach Belohnung, sonst wirst du vergebens suchen. Demnach schützt sich *Erleuchtung* selbst vor Egoismus."

„Bist du ein Erleuchteter?", fragt Henry mit einem Hauch von Ehrfurcht in der Stimme.
„Ich? Nein, ich bin nur ein ‚Narr', der sich selbst zuhört und beobachtet, was alles für Gedanken in seinem Bewusstsein kreisen."
„Du weichst aus", versucht ihn Henry zu stellen.
„Ganz wie du meinst, aber es ist näher an der Wahrheit, als du glaubst", bestätigt David.
Henry schaut ihn mit dem Blick eines Kommissars beim Verhör an und behauptet dann:
„Du verheimlichst doch etwas?"
„Nichts, was ich dir nicht sagen würde, wenn du es verstehen würdest", gibt David offen zu und fügt noch hinterher: „Es gibt keine Geheimnisse in der Schöpfung, außer du machst welche daraus. Warum sollte GOTT bewusst etwas verheimlichen, wenn die Reife beim Menschen da wäre, es zu verstehen? Warum sollte ein liebender Vater seinem Kind bewusst etwas verheimlichen, wenn es schon verstehen könnte, warum die Dinge so sind, wie sie sind? Die ganzen Geheimniskrämer wissen nicht wirklich. Sie versuchen nur ihre Persönlichkeit auf den Sockel des mystisch Geheimen zu erheben, damit sie vor den anderen Egos besser glänzen.
Man sollte aber berücksichtigen, wem man was erzählt. Weil ein Mensch, der noch stark an seiner Persönlichkeit (Ego) und der materiellen Weltvorstellung verhafteten ist, das Prinzip der Liebe ohne Kaufmannsdenken missverstehen könnte. Er würde sich mit seinem Egoismus nur selbst hinters Licht führen und versuchen zu lieben, aber nur unter der Bedingung, etwas dafür zu bekommen. Und sei es so etwas Abstraktes wie Erleuchtung. Aber so funktioniert es nicht. Er wird langfristig keinen großen Erfolg haben und am Ende sagen: ‚*So ein Scheiß, das mit dem Lieben und Loslassen funktioniert nicht!'* Damit wird später der Weg der Selbstlosigkeit für ihn noch schwerer zu gehen, weil er bereits, aufgrund seiner Unreife, eine negative Erfahrung damit gemacht hat. Hier ist es manchmal besser, nichts weiter zu erzählen, um den Menschen selbst vor seinem egoistischen Wollen zu schützen. Er soll letzteres lieber erst ausleben und wenn er damit Schiffbruch erlitten hat, ist er ohnehin viel zahmer und aufnahmefähiger."

Henry nickt und spürt momentan in sich keine Motivation, weitere Fragen in Bezug auf David oder zum Thema ‚Erleuchtung' zu stellen.
Als David dies merkt, ergänzt er noch kurz:
„Wenn du jetzt weiterliest, dann kommen drei kleine Geschichten, die dir das Gefühl eines Erleuchteten im Gegensatz zu einem normalen Menschen vermitteln können.
Schade, dass sie so kurz hintereinander folgen. Wahrscheinlich rauschst du jetzt darüber, um möglichst schnell fertig zu werden, was ich verstehen kann. Aber besser wäre es, du würdest dir für jede einzelne Geschichte mehr Zeit nehmen und in das Gefühl richtig bewusst eintauchen. So kannst du den inneren Wert des Zustandes der Erleuchtung besser fassen und dir viel leichter hochrechnen."

Ich möchte ihnen, lieber Leser, nun drei kleine Geschichten vorstellen, die bei ihnen das Gefühl erwecken könnten, das ein Erleuchteter gegenüber einem normalen Menschen hat.

Eines ist noch wichtig zu wissen:
Um sich schlau zu fühlen, braucht es immer einen Dümmeren! ☺

Wenn ich wissen möchte, wie sich das Gefühl der Überlegenheit, der Größe und Stärke GOTTES gegenüber dem normalen Menschen anfühlt, dann kann ich durch den Vergleich, wie ich mich diesbezüglich gegenüber einer Ameise fühle, ein bisschen Annäherung erfahren. Das Gefühl, im Betrag, bleibt im Prinzip ähnlich, nur die Komplexität innerhalb der Hierarchie wird gesteigert.

Märchen, Gleichnisse und Metaphern funktionieren nach dem gleichen Prinzip: Sie versuchen einen höheren, nicht vorstellbaren Komplex (Synthese), für den Menschen in anschaulichen Bildern darzustellen und ihm diese auf einer symbolischen, gleichnishaften, unteren Ebene (Polarität) zu präsentieren, auf dass er, nicht intellektuell, aber intuitiv diesen höheren Zustand erfassen kann.

Kleiner TIPP:
Lassen Sie sich ruhig zwischen den drei Geschichten etwas Zeit und gehen Sie in das Gefühl und die Absurditäten der Situationen hinein.
Das kann sehr wertvoll sein. ☺

Das Gefühl eines Erleuchteten (1)

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in Paris vor dem Louvre auf einer Bank und Sie bewundern in Gedanken dieses riesige Kunstwerk mit all den Errungenschaften der menschlichen Kreativität und Kunstfertigkeit über all die Jahrhunderte hinweg.

Jetzt setzt sich ein etwas älterer Herr neben Sie auf die Bank und fragt Sie nach einiger Zeit: „Sind Sie auch so von der Natur überwältigt wie ich?“, und zeigt mit seiner Hand auf das Louvre. „Wieso Natur? Meinen Sie den Louvre?“, fragen Sie. „Na ja, vor einer Woche stand hier noch nichts!“ Sie blicken etwas verwundert, aber sind auf die Pointe des Witzes neugierig und lassen ihn einfach weiterreden. „Wussten Sie nicht, dass wir in den vergangenen Tagen schwere Unwetter und starke Erdbewegungen hier in dieser Region hatten?“, beginnt er seine Theorie zu erläutern. „Na und? Was hat das mit dem Louvre zu tun?“ „Aber dadurch ist doch der Louvre erst entstanden!“ „Was meinen Sie denn damit? Ich kann Ihnen nicht folgen!“ Sie wirken schon leicht genervt von dem Typen, aber irgendwie sind Sie zu gut erzogen, als dass Sie das Gespräch ignorieren und daher warten Sie auf seine genauere Erklärung bezüglich dieser Aussage.
„Nun, wissen Sie nicht, dass Gegenstände aus Molekülen bestehen, diese wiederum aus Atomen und die ‚*Theorie der Entstehung von komplexen Bausteinen*‘ besagt, dass aufgrund von ‚Schüttel-Bewegungen‘ die Atome sich zu Molekülketten formen und sich daraus, bei einer zufälligen Verkettung, komplexere Bausteine ergeben, die wiederum irgendwann in all den Formen enden, die Sie hier sehen können!“ Der Fremde trägt jetzt ein überlegenes Grinsen im Gesicht, so als ob jetzt alles gesagt sei und Sie gerade von ihm über die Entstehung des Louvre aufgeklärt wurden.
Sie dagegen denken vielleicht an „versteckte Kamera“ oder an einen Verrückten, der gerade auf Freigang ist, oder vielleicht haben Sie nur nicht verstanden, was er genau meint, denn er sieht auf den ersten Blick ganz normal intelligent aus. Daher versuchen Sie, auch Ihren Standpunkt darzulegen: „Also, ich verstehe nicht genau, was Sie meinen mit ‚Unwetter‘ und ‚der Entstehung des Louvre‘? Ich kann ihnen nur sagen, dass das Louvre seit dem 13. Jahrhundert von den jeweiligen Königen Frankreichs gebaut und umgestaltet wurde, bis 1989 die Stahl-Glas Pyramide am Eingang als letztes großes Bauwerk von dem Architekt Pei Ieoh Ming dazu kam. All die Kunstwerke übrigens wurden von den größten Künstlern aus der menschlichen Vergangenheit gefertigt!“
Damit wollen Sie es nun gut sein lassen, aber der seltsame Mensch neben ihnen gibt sich so schnell nicht zufrieden: „Nein, nein, das stimmt nicht! Ich weiß zwar nicht, was Sie da sagen, aber dieses Gebäude mit allem darinnen, die Kunstwerke, Bilder, Skulpturen, Computeranlagen, Kameras und auch die Glaspyramide sind durch Erderosionen und Unwettern in der letzten Woche entstanden. Das ist wissenschaftlich fundiert! Und das ist doch gerade das Faszinierende und Interessante an der Natur, dass durch zufälliges ‚Berühren von Atomen‘ so etwas Schönes wie dieses Gebäude hier, möglich ist! Zugegeben, es ist mathematisch sehr unwahrscheinlich gewesen, aber wie Sie sehen ist es trotzdem passiert, ein Wunder der Natur, finden Sie nicht!“
„Wollen Sie mich auf den Arm nehmen, oder meinen Sie das, was Sie gerade gesagt haben wirklich ernst?“ Diese Frage ist die Einzige, die sich ihnen nach so einer vollkommen absurden Geschichte noch stellt.
„Aber natürlich! Ich bin fest davon überzeugt! Sie nicht?“, antwortet der Mann ohne zu zögern und nach seinem Gesichtsausdruck zu urteilen, ist er auch wirklich von seiner Theorie überzeugt.

Welches Gefühl haben Sie jetzt gegenüber diesem Menschen, der behauptet, dass das Louvre in Paris innerhalb von einer Woche mit allen Kunstwerken und all der Computertechnik durch Erderosion, Wind, Wasser und Regen, aufgrund von „zufälligen Berührungen von Atomen", entstanden ist?

Nur ein leichtes Schmunzeln bis überhaupt kein Gefühl, nicht wahr?
Weil so eine Albernheit keine Emotionen auslösen kann, allenfalls ein „*Wenn du's glauben willst, bitte, dein Glaube sei dein Himmelreich*".
Sie werden aber sicherlich nicht mit diesem Menschen ernsthaft diskutieren und versuchen ihn zu überzeugen (was Sie nebenbei bemerkt auch gar nicht können, denn wenn ein Mensch etwas glauben will, wird nichts und niemand ihn vom Gegenteil überzeugen können!), weil dieser Schwachsinn für Sie nicht wirklich ein ernsthaftes Gespräch wert ist.

So ungefähr ist das Gefühl eines erwachten Menschen gegenüber einem normalen, naturwissenschaftlich ‚verbildeten' Menschen bei der Aussage: „Die Erde mit all ihrer Komplexität, ihren Gesetzmäßigkeiten, ihrer gegenseitigen Synergie, ihrer Harmonie und Schönheit ist durch zufälliges ‚Berühren von Atomen' in einer Ursuppe aus Dreck, Wasser und möglicherweise ein paar Bakterien von einem Meteor entstanden.
[Glücklicherweise ist der Meteor mit den Bakterien genau in das Loch mit dieser Ursuppe gefallen, sonst hätten wir ein (oder gar kein) Problem gehabt!] 😉
Das Wasser, die Bakterien und der Dreck sind, nebenbei bemerkt, auch mehr oder weniger zufällig aus dem Urknall entstanden und keiner wagt die Frage zu stellen, „*wer*" da überhaupt den Knaller gezündet hat! ☺

Woher weiß denn der Samen einer bestimmten Pflanze, dass er gerade diese Form hervorbringen muss, mit diesen Blüten und diesen Früchten?[31]

Weil eine weit, weit höhere Intelligenz, diesen Samen so programmiert hat, dass aus ihm eine Pflanze wächst, die genau diese Form und diese Funktion in der Schöpfung übernehmen darf. Und so ist es mit allem!

Welches Lebewesen kann schon von sich behaupten, dass es sich selbst erschaffen hat?
Erschafft sich das Embryo selbst? Aus eigener Kraft? Und in Milliarden von Fällen läuft immer das gleiche Geburts- und Entwicklungsprogramm ab.

Wenn es sich nicht selbst erschaffen hat, dann bleiben da nur zwei Möglichkeiten:

1. die Schöpfung entstand durch das „zufällige Aneinander-klatschen von Atomen"
2. oder die Schöpfung wurde/wird von einer „höchsten Intelligenz", nennen wir sie einfach GOTT, programmiert!

Für eine der beiden Möglichkeiten dürfen Sie sich entscheiden! ☺

[31] Wenn man sich die Pflanze natürlich träumt, dann kommt da nichts aus einem Samen, sondern dann ist der Samen das „Wort" und der Nährboden der „eigene Geist", auf dem das Bild der Pflanze entsteht. ☺

Das Gefühl eines Erleuchteten (2)

Eine kleine Fabel über Schein und Sein oder das „Gefühl für das Diesseits“:

Ein Zimmer in der Größe von 4 x 5 Metern ist mit einem Schreibtisch, einem Computer, einem Stuhl, einigen Bücherregalen, einer Pflanze, einem Fenster und einem Spiegel mit 2 m Höhe und 1 m Breite, der 1 m unterhalb der Decke angebracht wurde, ausgestattet.
In diesem Raum sind zwei Personen, du und noch ein scheinbar normaler aber doch etwas seltsam scheinender Mann mittleren Alters. Wir nennen ihn einfach mal Thomas (wie der ungläubige Thomas aus der Bibel ☺).
Es ist wichtig, die Fantasie aufzubringen, dass Thomas wirklich existiert und ihr dieses folgende Gespräch tatsächlich führt!

Du bemerkst, wie Thomas voller Faszination das Spiegelbild betrachtet und fragst ihn, was er denn so Besonderes darin sieht? „Ich wusste gar nicht, dass ihr ein Diesseits in eurem Arbeitszimmer habt!“ ist die Antwort. „Ein Diesseits? Was meinst du damit?“
„Schaut doch, die zwei hinter der Tür dort sehen aus wie wir und der Raum hat auch verblüffende Ähnlichkeit mit diesem hier!“ „Ach, das Spiegelbild meinst du. Nein, nein, da hinter ist nichts. Das, was du siehst, ist doch nur eine Illusion, ein Abbild von dem Raum hier. Es gibt nur das, was hier ist, dort, hinter dem Spiegel, ist nichts!“ „Nichts? Ihr meint der Kerl, der aussieht wie ich hinter dieser Spiegeltür, wurde nie von einer Mutter geboren?“ „Natürlich nicht!“ Du schmunzelst über so viel Naivität und Dummheit.
„Das kann ich nicht glauben. Er scheint genauso aus Fleisch und Blut zu sein wie ich. Ich kann es doch ganz deutlich erkennen. Er lebt nur hinter diesem Spiegelraum. Vielleicht macht er das gleiche wie ich? Nur gespiegelt!“
„Thomas, du bist das. Das Bild, das du siehst, ist nicht wirklich. Alles ist doch nur Illusion, nur Schein. Dein Spiegelbild hat keine wirkliche Substanz. Es spiegelt dir doch nur deinen jetzigen Standpunkt hier aus der Wirklichkeit wider. Je nachdem, wo und wie du dich in diesem Zimmer bewegst, oder was du machst, zeigt dir der Spiegel dein dementsprechendes Gegenbild an!“
„Nein, was erzählt ihr denn da? Ich sehe doch, dass da alles hinter der Glasscheibe offenbar liegt. Es ist ein Raum wie dieser hier. Mit Büchern, die irgendwann einmal in einer Druckerei gedruckt wurden und die sich vorher ein gescheiter Mensch ausgedacht hat. Eine Pflanze, die einmal aus einem kleinen winzigen Samen hervorgegangen ist. Ich sehe einen Schreibtisch rechts im hinteren Teil des Raumes hinter dem Spiegel, wenn ich mich etwas zur Seite neige. Hier wollt ihr wohl auch behaupten, dass der Tisch und der Stuhl dort nie in einer Fabrik hergestellt wurden, sondern einfach so aus dem Nichts in diesem Raum auftauchen?“

Du musst dir schon das herzhafte Lachen über so viel Fantasie verkneifen, aber trotzdem versuchst du es, wie einem kleinen Kind, geduldig noch mal alles zu erklären: „Thomas, du siehst nur eine Spiegelung der Gegenstände aus dem Raum, in dem wir stehen. So perfekt und echt die Illusion auch erscheint, nichts, was du im Spiegel siehst, hat wirklichen Bestand. Es gibt nur das Bild JETZT im Spiegel! Alle vorigen Bilder und Formen sind, als ob sie nie waren. Das einzig Echte ist der Spiegel. Aber den kannst du leider nicht sehen! Denn er bildet den Hintergrund für das Bild, das du wahrnimmst, er scheint unsichtbar zu sein. Und natürlich sind die Bücher im Spiegel nicht irgendwo gedruckt worden. Die Pflanze im Spiegel ist auch nicht aus einem Samen erwachsen. Das ist doch verrückt!”
„Ich glaube, eher ihr seid verrückt. Ich kann doch ganz deutlich eine Welt, wie diese hier, sehen! Es sind Menschen, eine Pflanze, Licht, Gegenstände und auch Luft wie mir scheint, sonst könnten die zwei hinter dem Spiegel gar nicht leben!“ „Wie? Du glaubst die zwei im Spiegel atmen Luft? Das heißt, du bist der Annahme, dass sie Lunge besitzen, mit denen sie überleben

können?“ „Aber natürlich, das liegt doch auf der Hand. Ich habe hierzu schon viel gelesen. Ich weiß genau, wie das alles im menschlichen Körper abläuft, schließlich wollte ich mal Mediziner werden. Und wenn ich eines ganz sicher weiß: Ohne Lungen und ohne Sauerstoff kann kein Mensch überleben. Und wie ihr seht, leben die beiden hinter dem Spiegel.“
In Thomas Gesicht zeichnet sich ein überlegenes Grinsen ab, so als hätte er jetzt den Punkt gemacht.
„Aber Thomas, das Bild, das du im Spiegel siehst, ist dein persönliches maßgeschneidertes Spiegelbild, von deinem individuellen Standpunkt aus. Ich sehe z. B. ein ganz anderes Bild im Spiegel als du, denn ich stehe hier. Ich kann etwa das Spiegelbild des Fensters sehen und du nicht. Und eine dritte Person, wäre sie hier, würde wieder ein ganz eigenes Spiegelbild wahrnehmen, je nach ihrer Position! Es können unendlich viele verschiedene Bilder auf der gleichen Spiegelfläche abgebildet werden, je nach Anzahl der Betrachter!“
„Was sagt ihr da? Ihr seht einen ganz anderen Raum als ich hinter dieser Tür? Wir sehen doch beide den gleichen! Einen Raum mit Menschen und Gegenständen darin.“
„Ja und nein. Wie ich dir schon versucht habe, zu sagen. Es gibt keinen 3D Raum hinter diesem Spiegel. Es ist nur eine flache Scheibe, auf der dir die Illusion eines Raumes gezeigt wird.
Das Material des Spiegels ist eine Flüssigkeit, nämlich Glas mit einer Silberschicht auf der Rückseite, so glatt poliert, dass das Licht ideal reflektiert wird. Du siehst eigentlich nur Lichtreflexionen, aber keine Wirklichkeiten.“

Thomas überlegt eine Weile und sagt dann: „Ihr wollt mir also weismachen, dass alles nur illusorisches Licht ist? Und es gar kein außerhalb genauer gesagt hinter dem Spiegel, wie ihr die Tür nennt, gibt? Und, dass das Diesseits nur ein Trugbild ist. Und die Menschen und die Gegenstände gar nicht existieren, obwohl ich sie doch ganz deutlich wahrnehmen kann? Dass alles ganz anders ist, als ich es glaube? Dass das, was ich wahrnehme, nur Schein ist und dass ich das, was nach deiner Erzählung die Wirklichkeit ist (der Spiegel), nicht wahrnehmen kann, weil es den Hintergrund für die Illusionswelt darstellt? Und, dass es nur ein ‚Hier und Jetzt‘ im Spiegel gibt und niemals eine wirklich nachhaltige Vergangenheit existiert hat?“

„Ja, genau, besser hätte ich es nicht zusammenfassen können!“

Nach einem kurzen Schweigen bricht Thomas die Stille wieder:
„Also wirklich, es kommt mir schon sehr befremdlich und komisch vor, was ihr mir hier alles über dieses Diesseits berichtet. So ganz mag ich es nicht glauben, aber vielleicht stimmt es ja, was ihr sagt. Das Gegenteil kann ich euch nur leider im Moment nicht beweisen, aber genauso wenig lässt sich eure Theorie beweisen. Ich denke, es wird daher wohl besser sein, wenn jeder seinen Glauben behält, über diese andere Welt hinter der Spiegeltür.“
„Wie du meinst Thomas. Ich wünsche dir noch viel Freude mit deinem Glauben über die Anderswelt und solltest du mal Zweifel an der Echtheit dieser Welt haben, kannst du ja wieder bei mir vorbeischauen.“

Das gleiche Gefühl, dass ihr gegenüber Thomas in euch tragt, hat ein „Erwachter“, wenn er sich mit einem normalen Menschen über die Welt unterhält.
So fühlt sich Erleuchtung an ☺

Das Gefühl eines Erleuchteten (3)

Stellen Sie sich vor, Sie sind in ihrem Bett zu Hause nach einem harten Alltag eingeschlafen und Sie bekommen, woher auch immer, das Geschenk eines „**luziden Traumes**“. Das ist ein Traum, bei dem man ganz normal etwas träumt, allerdings dabei gleichzeitig 100%ige Klarheit darüber hat, dass es wirklich nur ein Traum ist und man selbst zu Hause im Bett liegt und schläft. **Man weiß, dass man träumt.**
Man könnte sagen, man befindet sich symbolisch im selben Moment in zwei Welten, der Traumwelt und der wirklichen Welt.
Sie träumen also und wissen ganz genau, dass es nur ein Traum ist, der in ihnen, in ihrem Geist, ähnlich einem Film, abläuft, den Sie als bewusster und erwachter Beobachter anschauen dürfen. Sie können alles, was Sie sonst auch können, die physikalischen Gesetze sind oberflächlich die gleichen, aber Sie können bislang nicht bewusst erschaffen (z. B. „ich will jetzt einen fliegenden Drachen sehen“). Sie können nur im Rahmen Ihrer normalen Alltagsvorstellung erschaffen und müssen sich überraschen lassen, was Ihr Geist als Nächstes auträumt.

Ihre Fantasie schenkt ihnen einen Sitzplatz in einem kleinen Café in ihrer Stadt und neben ihnen befindet sich noch ein freier Platz. Sie genießen ihr plötzliches Traumbewusstsein und staunen darüber, was so alles in Ihnen Platz findet: vor ihnen eine Tasse Kaffee, etwas Milch, genauso wie Sie ihn mögen, Menschen, die kommen und gehen, sich unterhalten und lachen, die Teilansichten von Häuserfassaden und eine Vielzahl an Gegenständen schmücken Ihr Inneres. Alles findet Platz in Ihrem Geist und besteht eigentlich, trotz allem Formenreichtum, in der letzten Substanz nur aus Ihrem Geist.
Plötzlich tritt ein etwas kleinerer rundlicher Mann mit Halbglatze an ihren Tisch heran und fragt Sie, ob er sich nicht zu Ihnen setzen dürfe, da ansonsten kein weiterer Stuhl in dem kleinen Café frei ist. Mit einem leichten Nicken bestätigen Sie seine Anfrage und er nimmt neben Ihnen Platz.
Nach einem kurzen Schweigen beginnt nun folgendes Gespräch zwischen Ihnen und dieser, Ihrer Traumfigur:
„Sagen Sie mal, ist die Welt nicht wunderschön?“, fragt Sie der Mann. „Ja!“ ‚So kann man es auch sagen’, denken Sie sich und schmunzeln in sich hinein. „Mein Name ist Gustav. Ich bin in der Finanz- und Versicherungsbranche tätig. Was machen Sie denn beruflich in dieser Welt?“ „Nichts! Ich sitze eigentlich nur so da!“ (Innerlich denken Sie sich, warum habe ich mir nicht ein nettes, junges, attraktives Fräulein ausgeträumt, sondern den Gustav.) „Wie *nichts*? Sind Sie arbeitslos?“ „Nein, nicht direkt!“ „Dann haben Sie wohl so viel Geld gespart, dass Sie für den Rest Ihres Lebens ein Auskommen haben?“ Sie sehen in seinen Augen schon die leuchtende Vorstellung von einem guten Anlagegespräch über Ihr Vermögen. „Nein, nicht in dieser Welt!“ „Wie in dieser Welt? Sind Sie wohl so ein verrückter Spinner, der glaubt ein Außerirdischer zu sein?“ Sie wollen es nicht so kompliziert machen und versuchen, das Spiel mitzuspielen: „Nein. Nur jetzt habe ich kein Geld!“ „Wie Sie haben jetzt kein Geld? Aber wovon wollen Sie denn den Kaffee bezahlen und Ihre Miete und wovon wollen Sie Leben? Man benötigt Geld zum Überleben! Es ist ein unumstößliches Gesetz in dieser Welt.“ „Wenn du meinst!“, sagen Sie und insgeheim denken Sie sich: ‚*Er glaubt wirklich ich bin dieser Körper und muss in meinem eigenen Traum ums Überleben kämpfen, wie witzig*.’ Sie entschließen sich, ihn zu duzen, da er ja sowieso nur eine Ihrer Traumfiguren ist.
Und Gustav lässt nicht locker und fragt: „Wie *wenn ich meine*? Ich kenne mich in der Welt aus und weiß ganz gewiss, dass Sie ohne Geld nicht einmal die nächste Woche überleben werden!“ „Die nächste Woche! Ich glaube so lange werde ich nicht mehr hier sein und du auch nicht mehr!“ Sie schmunzeln etwas, was den Mann zu irritieren scheint. „Ach so, Sie sind nicht von hier. Sie kommen wohl aus dem Ausland. Ihr Deutsch ist dafür aber ausgezeichnet. Woher

kommen Sie denn?“ „Das wirst du lieber nicht wissen wollen, denn wenn ich zu Hause bin, gibt es dich nicht mehr!“ „Wie meinen Sie denn das?“ Jetzt lüften Sie langsam das Geheimnis, „Wenn ich verschwunden bin, sind auch alle anderen Menschen, die du sehen kannst verschwunden, inklusive dir!“
Sie sehen, wie der Mann kreidebleich wird und wie die Angst sein kleines (nicht vorhandenes ☺) Herz überschattet „Sind Sie wohl ein Terrorist, der sich in die Luft sprengen will? So ein Verrückter, der von der CIA oder dem Mossad engagiert wird, um für ihre ‚Neue-Welt-Ordnungs-Kiste‘ Unruhe und Unfrieden zu stiften, um dadurch die Bevölkerung besser kontrollieren zu können? Bitte sagen Sie, dass das nicht wahr ist!“
„Nein, ist es nicht. Es ist viel schlimmer. Alles, was du hier siehst, wird verschwinden, wenn ich verschwunden bin. Alle Gegenstände, das Café, die Stühle, alle Menschen, alles, was du sehen kannst, verschwindet dann. Es wird sich buchstäblich in Nichts auflösen. Alles wird wieder an den Ort zurückfallen, von dem es herkam.“ (Innerlich schmunzeln Sie über Ihre lustige Endzeitgeschichte.)
„Glauben Sie wohl, dass Sie der Messias sind, der die Apokalypse bringen wird? So etwas wie der zurückkehrende Menschensohn aus der Bibel, der die letzten Tage vor der Vernichtung und dem jüngsten Gericht einläuten wird?“, schlussfolgert Gustav.
„Nein!“, ist Ihre spontane Antwort. Sie sehen etwas Erleichterung bei dem Mann, der Sie schon für einen Patienten aus der Psychiatrie mit Freigang hält. Das würde nebenbei auch gut zu Ihrer Aussage passen, dass Sie kein Geld besitzen.
„Viel schlimmer! Es wird kein Gericht geben! Alles wird einfach so im Nichts verschwinden!“, ergänzen Sie ihre Antwort.
„Irgendwie sind Sie mir unheimlich. Ich kann Sie nicht einschätzen, obwohl ich dachte, dass ich immer eine gute Menschenkenntnis besitzen würde. Sie machen auf mich eigentlich nicht den Eindruck eines Verrückten und gleichzeitig sagen Sie so verrückte Sachen, die keinen wirklichen Sinn für mich machen.“
„Ich glaube, ich kann dich gut verstehen! Aber mach dir nichts draus, wenn ich aufwache, ist aller Zweifel bei dir vorbei. Es wird nicht einmal wehtun oder schmerzhaft sein. Das kann ich dir versprechen!“ „Wenn Sie ‚aufwachen’. Was bedeutet das denn? Wollen Sie sagen, Sie träumen mich und all das um uns herum nur? So wie in dem Film ‘*Virtual Nightmare – open your eyes*’? Dann bin ich gar keine Wirklichkeit, sondern nur eine Figur in Ihrem Traum? Ist es das, was Sie glauben?“
„Ja, so ist es. Aber ich *glaube* es nicht, sondern ich *weiß* es. Nichts hier kann objektiv wirklich sein! Alles, was du hier siehst, ist nur da, weil ich es träume. Du, mein Körper, die Menschen um uns und alle Gegenstände sind nur mein Geist oder meine Gedanken, mein inneres Licht, meine Schöpferkraft oder wie man das auch immer nennen möchte! Ich komme aus einer anderen Wirklichkeit.“
„Dann wären Sie so etwas wie Gott für diese Welt? Und wenn Sie erwachen, geschieht dann die totale Vernichtung der Welt?“
„Wenn du das so sehen willst. Von dem, was man sich meines Wissens unter *Gott* und *Apokalypse* vorstellt, könnte man das so sagen. Ich bin zwar nicht der große GOTT, aber ein Gott für diese, meine Traumwelt.“

Jetzt merken Sie, wie ihr Wecker neben ihrem Bett klingelt und der Traum langsam zu verschwinden beginnt …

„Oh, mein Wecker. Ich muss, jetzt aufwachen! Vielleicht erschaffe ich dich eines Tages mal wieder in einem meiner nächsten Träume, aber leider kann ich dir nicht garantieren, dass ich mich noch an dich erinnern werde. Also, möglicherweise bis bald!“
„Nein, nein, gehen Sie noch nicht, bleiben Sie doch noch ein bisschen. Ich will noch nicht sterben! Ich bin doch noch so jun ….“

… und zack, sind Sie wieder in ihrem Bett, haben den Wecker, der wie eine Atombombe eine ganze kleine Welt vernichtet hat, abgestellt und sinnieren noch ein paar Minuten über dieses interessante Abenteuer, den man einen luziden Traum nennt, nach …

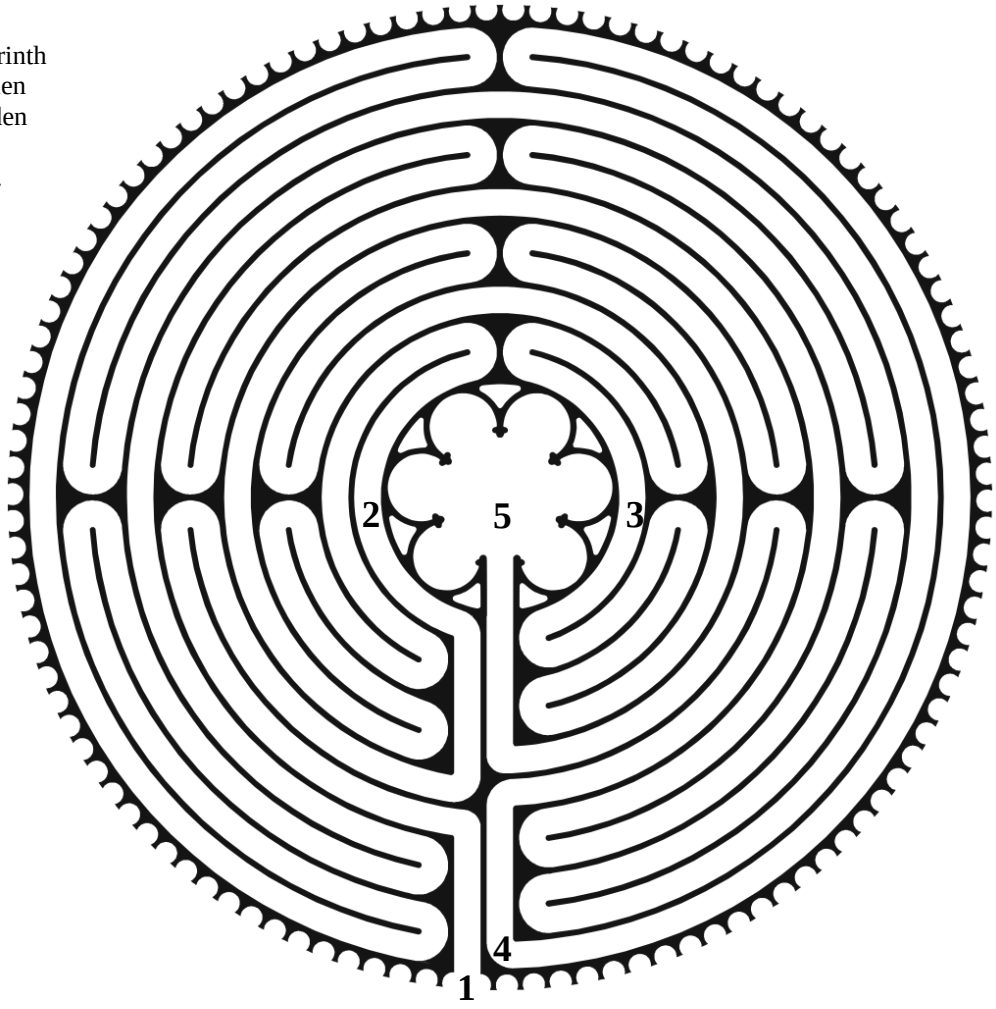
Versuchen Sie sich bitte zu verinnerlichen, dass Sie wirklich in einem Traum mit einer Traumfigur dieses Gespräch geführt haben und gehen Sie in das Gefühl und die Selbstverständlichkeit Ihrer Aussagen hinein. Wie ist allein das Gefühl auf die Aussage „*ich benötige Geld zum Überleben*“ in Ihrem eigenen Traum?

Genau das ist das Gefühl, das ein „Erwachter“ hat, wenn ihn jemand fragt: „Wovon lebst du?“

Das Labyrinth von Chartre – der Einweihungsweg

Auszug aus Wikipedia vom 17.02.2024:
Das Anfang des 13. Jahrhunderts gefertigte Labyrinth aus schwarzen und grauen Steinplatten ist im Fußboden der Kathedrale von Chartre eingearbeitet. Es misst über 12 Meter im Durchmesser und ist ein 261,50 m langer Weg, der sich durch 11 konzentrische Kreise und 34 Kehren zum Zentrum windet. Die Anzahl der Steinplatten, die den Weg bilden, wird nach offizieller Darstellung mit 273 angegeben. In der Mitte des Labyrinths befand sich, wie aus einer Beschreibung von 1640 bekannt, eine Darstellung des Kampfes von Theseus mit Minotaurus.

Bild 4: Das Labyrinth von Chartre mit den fünf entscheidenden Stellen im Einweihungsweg.



Das Labyrinth von Chartre ist ein symbolischer Einweihungsweg für den Sucher nach sich selbst, nach GOTT und nach dem Aufbau der Schöpfung.
Der Beginn des Weges startet bei der Position 1. Die wenigsten Menschen machen sich auf den Weg und treten die Reise überhaupt an.
Wenn Sie, lieber Leser, das Buch bis hierher gelesen haben, dann haben Sie sich in der Regel bereits auf die Reise der SELBST-ERKENNTNIS gemacht.
Im Zentrum findet man die sinnbildliche Erleuchtung. Je näher man dem Zentrum auf dem Weg durch das Labyrinth kommt, desto mehr hat man das Gefühl, zu verstehen und erwacht zu sein. Je weiter man sich an der Peripherie befindet, desto mehr fühlt man sich unwissend und in die Welt verstrickt.

Beginnt man seine persönliche Reise, dann erreicht man rasch nach nur einer Kehre die Position 2 im Labyrinth (Bild 4). Man hat den Eindruck, dass man sich sehr schnell schon ganz nahe am Zentrum befindet und auch tatsächlich trennt nur eine Wand den Sucher von seinem Ziel. Man hat theoretisch viel verstanden und glaubt sich auch, in der praktischen Umsetzung gut bewandert zu sein. Schließlich befindet man sich bereits fast am Ziel. An dieser Stelle läuft man Gefahr, sich ziemlich lange aufzuhalten, da der Weg, wenn man ihn weitergeht, wieder vom Zentrum Weg führt, was ja nicht gewollt ist. Zudem geht es auch „spirituell" nicht vorwärts. Man stagniert an dieser Stelle. Also wird man irgendwann weitergehen und wiederum nach nur ein paar Kehren und einem kurzen Weg die Position 3 erreichen (Bild 4). Jetzt befindet man sich auf der anderen Seite des Zentrums und wieder nur durch eine Wand vom Ziel getrennt. Man sucht bemüht die Wand nach einem Eingang ab. Aber ohne Erfolg. Zu diesem Zeitpunkt hat man im Prinzip viel Wissen und Weisheit aufgenommen und fühlt sich ganz Nahe am Zentrum. Man hat es nahezu umrundet und von allen Seiten untersucht. Aber kein Eingang wurde gefunden. Eventuell geht der Weg wieder zurück nach Position 2, mit der Hoffnung dort den Eingang übersehen zu haben. Aber alles ohne gewünschten Erfolg.
So nah und doch so fern.
Was jetzt folgt, ist der schwierigste Schritt auf dem Weg des Suchers. Er muss das ganz nahe geglaubte Zentrum wieder verlassen und sich mit dem Wissen, welches er in dieser kurzen Zeit aufgenommen hat, weiter auf den Weg begeben. Und jetzt beginnt die eigentliche steinige und beschwerliche Reise durch die sinnbildliche „Wüste".
[Fahren Sie bitte mit dem Finger in Bild 4 den weiteren Weg ab, bis zu Position 4.]

Wie Sie sehen, führt der Weg quer durch die komplette Peripherie des Labyrinthes. Weit weg vom Zentrum. Der Sucher fühlt sich verloren, verlassen und verzweifelt. War er doch bereits so nahe, zu Beginn seiner Reise. Er fragt sich vielleicht: *Wie konnte das geschehen, dass ich mich wieder so verlieren konnte? Der innere Kontakt zum Zentrum wird immer schwächer.*
Aber der Sucher hat sich nicht verloren, er macht die notwendigen Erfahrungen. Auf diesem Weg gibt es unzählige Momente der Frustration. Nur selten führt der Weg wieder näher ans Zentrum. Meist biegt er gleich wieder in Richtung Peripherie ab, wo den Sucher die Strudel des Zweifels und der Weltlichkeit sinnbildlich nach unten ziehen wollen. Es ist ein harter und steiniger Weg. Viele verharren in Enttäuschung, bleiben stehen und versuchen es sich so bequem wie möglich zu machen. Sie geben auf oder gehen zurück zu Position 3 oder 2.
Die größte Hürde auf dem Weg ist die Position 4 (siehe Bild 4). Es ist der sinnbildliche Punkt der größten Verzweiflung auf der Reise des Suchers. Nach dieser langen und anstrengenden Strecke befindet er sich fast wieder am Anfang bei Position 1. Nur eine Wand trennt ihn davon. Hier greift das Zitat aus Goethes Faust: „*Hier steh' ich nun ich armer Tor und bin so klug, als wie zuvor*." Es ist der Tiefpunkt dieser Reise. Hier erlischt jegliches Wollen und tiefe Resignation breitet sich aus. Weitergehen kostet an dieser Stelle sehr viel Überwindung. **Ab hier wird jeder Sucher, wenn er es schafft, weiterzugehen, „umsonst" gehen. Ohne Absicht auf Erleuchtung oder Erwachen oder was auch immer**. Der innere Wille des Ego-Programms, ein „Super-Ego" zu werden, ist erloschen. Vollständige Aufgabe ist erreicht. Position 4 ist das sprichwörtliche *Nadelöhr ins Himmelreich*. Hier passt kein Reicher (= *ich und meins*) durch. Alles wird losgelassen. Danach dauert es noch eine Kehre und der Mensch ist im Zentrum der Lebensblume angelangt auf Position 5.
Und vor dem Eintritt ins Allerheiligste steht ein sinnbildlicher Altar, auf dem das Persönliche Programm freiwillig geopfert werden darf. In der griechischen Mythologie trifft Theseus hier auf den Minotaurus, welcher den tierischen, programmbehafteten Teil des Menschen symbolisiert. **Der Mensch löst sich von der Identifikation mit seinem Programm ab und erkennt, wer er in Wirklichkeit ist**.

[*Im 3. Band des Schöpfungsschlüssels werden wir uns intensiver mit dieser Thematik befassen.*]

Ich möchte Ihnen auf Ihrem Weg einen Impuls mitgeben und der heißt:

WEITER!

Egal, was kommt,
wie tief der Sturz auch ist,
wie groß die Frustration auch sein mag:

„SCHEISS DRAUF“! WEITER!

Nicht zurück,
nicht (zulange) stehen bleiben.
Keine Angst! Auf ins Neue und Ungewisse!

WEITER!

Nach dem Labyrinth von Chartre und den drei kleinen Geschichten kurz vor dem Ende des Buches, bitte ich Sie noch einmal um etwas Konzentration. Es geht um „Angst“. Wenn Sie verstehen, wie sich Angst zusammensetzt, könnten Sie theoretisch ein Leben ohne Ängste führen. Sollten Sie nur dieses folgende Kapitel aus dem Buch verinnerlichen, dann haben Sie einen großen Schatz geborgen.

Angstfrei leben

Welche Muster drängen den Menschen in die Angst und damit auf Weiblich-Minus (WP-) in der Persönlichkeitsebene?

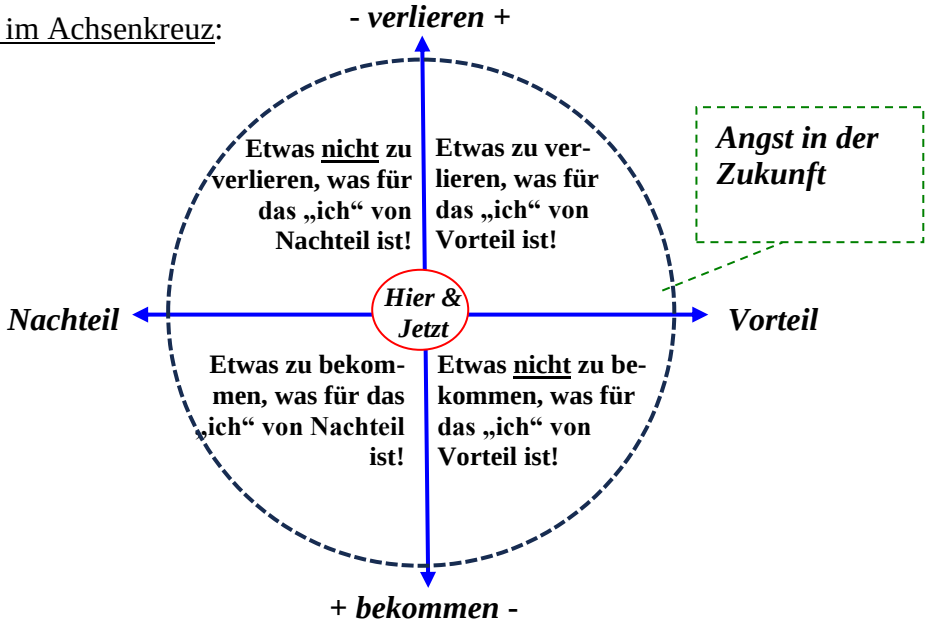
Es gibt vier Grundmuster der Angst, welche sich alle von einem Umstand ableiten lassen:
„***Ich bin mit dem Hier und Jetzt nicht einverstanden!***“
Der Mensch kann mit seiner Weiblichkeit (= Liebesfähigkeit) das aktuelle Männchen (MA+) nicht annehmen.

Die vier Grundmuster der Angst (siehe Bild 5):

- Etwas in der Zukunft zu verlieren, was für das „ich“ oder seine persönliche „Umwelt“ im Moment von Vorteil ist!
- Etwas in der Zukunft zu bekommen, was für das „ich“ oder seine persönliche „Umwelt“ von Nachteil ist!
- Etwas in der Zukunft nicht zu verlieren, was für das „ich“ oder seine persönliche „Umwelt“ im Moment von Nachteil ist!
- Etwas in der Zukunft nicht zu bekommen, was für das „ich“ oder seine persönliche „Umwelt“ von Vorteil ist!

Die Angst im Achsenkreuz:

Bild 5:



Die Minus (-) Zeichen bei „verlieren“ und „bekommen“ bedeutet jeweils „nicht“.

Das Wort „Umwelt“ bei den vier Grundmustern bezieht sich auf alles, womit sich das „ich“ direkt und indirekt identifiziert z. B. sein Körper, sein Verstand, seine Familie (Frau, Kinder, Verwandte etc.) Freunde, Umgebung, Natur, Land, Arbeitsplatz, Fußballmannschaft, Auto etc.

Hier findet sich alles, wovon das „ich“ glaubt, dass seine Glückseligkeit abhängt.
Je nach Persönlichem Programm werden Reihenfolge und Priorität individuell bestimmt (bei Frauen z. B. kommt das Kind in der Regel vor ihren eigenen Bedürfnissen).
Es liegt an jedem selbst zu durchschauen, welche Reihenfolge sein Programm ihm vorgibt.

Alle Angstmuster, die der Mensch in sich trägt, wird er früher oder später durch Liebe und Vertrauen erlösen müssen, **oder er muss sich selbst mit diesen Angstmustern wirklich lieben und annehmen.** Er bleibt ansonsten sein Leben lang ein Sklave und Gefangener seiner Ängste. Auch eine ständige Flucht wird nicht helfen, da die Angst inwendig im Menschen lebt und ihn immer wieder einholt (vorwiegend nachts, wenn es ruhig um ihn geworden ist, beginnt der innere Sturm zu wüten).

Vertrauen in die GÖTTLICHE Schöpfung und das Loslassen der Vorstellung, „*ich muss meine Zukunft kontrollieren*“, sind letztlich der einfachste Ausweg aus den ständigen Kreisläufen der Angst.
Je mehr GOTTVERTRAUEN ein Mensch hat, desto weniger Ängste und Sorgen hat er!

Wie funktioniert die Erzeugung von Angst durch das Persönliche Programm (Ego)?

WICHTIG: Das normale Programm läuft auf einem bestimmten Grundglauben, wie z. B. dem Materialismus, d. h. der Mensch bekommt zu den Bildern in der Regel ein „außen-getrennt“ als Grundinformation dazu, was der Angst Tür und Tor öffnet.
Das Programm nimmt die augenblicklichen Informationen auf, wertet sie aufgrund seines äußerst begrenzten Fassungsvermögens (Liebesfähigkeit) und seines Wissens aus und errechnet danach logisch innerhalb seines Programmrahmens eine fiktive Zukunft. Sollte dann eines der vier obigen Grundmuster (Bild 5) zutreffen, wird eine Angstgefühl „ausgestoßen“.
Das Persönliche Programm des Menschen versucht ihn, zu warnen, indem es ihm meist das schlimmste aller möglichen Szenarien in der Zukunft im Kopf vorspielt.
Im Prinzip meint es das Programm *nur gut* mit dem Menschen. Gleich einer unwissenden Mutter, die vor lauter Sorge um ihren Sohn, alle möglichen Argumente vorbringt, warum dieser auf sich aufpassen oder besser gar nicht erst aus dem Haus gehen sollte.

Das Ego (ich) hängt vom Menschen ab, nicht der (wirkliche) Mensch (ICH) vom Ego.

„Je heftiger die Prognose, desto vorsichtiger ist der Mensch“, so funktionieren die Denkmuster des Egos.
Der Glaube des Menschen an diese selbst ausgedachte Zukunft erzeugt Ängste und Sorgen.
Angst ist immer verbunden mit einem selbstständigen logischen Weiterrechnen des eigenen beschränkten (materialistischen) Programms in die Zukunft.
Das Tor zur Angst und Sorge öffnet sich erst beim Gedanken an eine fiktive Zukunft. ☺

Im HIER & JETZT kann der Mensch keine Angst haben!

Es gibt immer nur das HIER & JETZT. Wenn der Mensch es schaffen würde, sich immer hier und jetzt bewusst zu sein, was wirklich ist und die Illusion, in der fiktiv konstruierten Zukunft erkennt, dann könnte er eine Leben ohne Ängste leben.

Allgemeine Beispiele:
Bei Schmerzen ist die Angst immer mit Zukunft vernetzt: „*Wenn das noch schlimmer wird*“, „*das hört wohl nie auf*“, „*was könnte das denn sein?*“, oder „*hoffentlich ist es nichts Schlimmes*“ …
Wenn die Geschäfte schlecht laufen, oder ich erwerbslos werde: „*Wie soll das denn weitergehen?*“, „*wenn das so weitergeht, dann können wir schließen und sitzen bald auf der Straße*“, „*wie soll ich denn meine nächste Rechnung bezahlen?*“ …

Ihre persönlichen Beispiele:
Bitte überlegen Sie kurz, wovor Sie sich ängstigen oder was Ihnen Sorgen bereitet. Denken Sie sich drei Situationen und überprüfen Sie selbst, inwieweit immer der Gedanke an eine selbst konstruierte, fiktive Zukunft die dominante Rolle spielt.
Der eigene Glaube an diese selbst ausgedachte Zukunft erzeugt in Ihnen das Angstgefühl.

Haben Sie sich drei Situationen überlegt?

Und jetzt gehen Sie bewusst ins HIER & JETZT. Seien Sie sich bewusst, was hier und jetzt ist. Und jetzt versuchen Sie sich erneut zu ängstigen, ohne an diese fiktive Zukunft zu glauben. 😊
Das ist der Schlüssel für ein angstfreies Leben.

Das Gesetz der Angst:

Im Hier und Jetzt gibt es keine Angst, es sei denn, dass sich der Mensch eine künstlich fiktive Zukunft ausrechnet, an sie glaubt und sie für Wirklichkeit hält!

Das macht auch verständlich, dass der Mensch in einer Extremsituation, wo er keine Zeit hat, sich groß eine Zukunft zu errechnen, auch keine Angst verspürt (z. B. während eines Fallschirmsprungs, oder während eines Unfalls). Erst wenn das Zukunftsdenken wieder einsetzt, entstehen Angst und Sorge erneut („*was da alles hätte passieren können*“).

Angst ist ein Privileg des Menschen unter der Führung eines Persönlichen Programms.
GOTT kann keine Angst haben! Wovor auch? ☺
GOTT ist immer hier und jetzt. Er ist alles, was ist!

Selbst bei plötzlichen Panikattacken wird man erkennen, dass sie unter das Gesetz fallen, wenn man der Ursache auf den Grund gekommen ist. Es ist oft auf den ersten Blick nicht gleich erkennbar, dass es sich auch hier um eine Zukunftsangst handelt, da das Gefühl der Angst so stark präsent ist und man sich zuerst durch diesen Wall der Emotionen kämpfen muss, um die Wurzel der Panikattacke zu finden (Auch die Todesangst ist nur eine Angst, dass ich in Zukunft sterben muss).

Hier und Jetzt gibt es keine Angst!

Mensch frage dich selbst:
Warum glaube ich meinen logischen Zukunftsberechnungen?
Woher nimmt mein Programm die Arroganz zu behaupten, dass etwas zum Nachteil meines wirklichen Wesens passiert?
Was weiß ich schon über mich?
Oder über der Welt?

Wie ich oder ICH funktioniere?
Oder nach welchen Gesetzen und Mustern alles abläuft?
Kenne ich die geistigen Gesetze, nach denen sich meine Glückseligkeit ausrichtet?
Kennt mein Ego-Programm die geistigen Gesetze, nach denen die Schöpfung aufgebaut ist?
Kann ich meiner abgrenzenden und begrenzten Logik wirklich vertrauen, was die Zukunft anbelangt?
Warum glaube ich den einseitigen Zukunftsberechnungen und Planungen meines Programms?

Das Wort „*planen*" leitet sich vom griechischen Wort πλανη [plane] ab, was „*Umherirren, Irrfahrt, Irrtum, Verirrung, Sünde*" bedeutet. Auch das griechische Wort πλανος [planos] ist damit eng verbunden und heißt „*täuschend, Verführer, Betrüger*".
So entlarvt sich etymologisch das eigene „*Planen*" einer fiktiven Zukunft und das fanatische Beharren auf diesen Vorstellungen, als der eigentliche „*Verführer zur Sünde und zum Irrtum*".

Angst ist ein Ausdruck des mangelnden Vertrauens in GOTT und des mangelhaften Verstehens der Zusammenhänge aller Geschehnisse.

Die Wurzel aller Ängste und Sorgen ist der Glaube des Menschen, getrennt von der Welt und von GOTT zu sein.
Erst dieser Glaube an das Getrenntsein macht Angst und Sorge möglich. Dies ist aber auch gleichzeitig der polare Hintergrund für eine Vereinigung mit GOTT, genauer gesagt, ein Verbunden-Sein mit der Welt und mit GOTT.
Ohne das Wissen über „Trennung" kann auch keine „Verbundenheit" wahrgenommen werden.
Deswegen ist die Angst gleichzeitig auch so wichtig. Der Mensch kann ein Leben ohne Angst und Sorge erst zu schätzen wissen, wenn er auch ein Leben mit Angst durchlebt hat.

Fazit:
Angst existiert nur im Gedanken an eine fiktive Zukunft und ist ein Hinweis, eine Alarmglocke dafür, dass der Mensch nicht bewusst im Hier & Jetzt lebt!

Warum nutzen Sie nicht einfach diesen *inneren Alarm* (das Gefühl der Angst und der Sorge) und erkennen, dass Sie nicht bewusst im Hier & Jetzt sind?
Warum setzen Sie nicht lieber ihre Kraft und Energie ein, um sich wieder ins heilige Hier und Jetzt zurückzubringen, anstatt sich darüber zu erregen, dass der *Alarm* so laut schrillt?

Glückseligkeit und Seelenfrieden sind die eigentlichen Ziele eines jeden Menschen und werden immer nur hier und jetzt erfahren, nie morgen.

[*Anmerk. d. Verf.*: Das alles soll nicht bedeuten, dass „Angst" und „Sorge" schlecht oder böse seien. In Wirklichkeit spielen sie eine bedeutungsvolle Rolle in der Schöpfung, weil „Angst und Sorge" die polaren Gegenpole zu „Angstfreiheit und innerer Ruhe" bilden!
Nur über das Wissen von „Angst" kann der Mensch die „Angstfreiheit" erleben und erfahren.
In einer Polarität sind beide Seiten gleich wichtig!
Es ist daher nur die Frage, auf welcher Seite möchte man sich aufhalten.
Ein Horrorfilm ist nicht besser oder schlechter als ein Liebesfilm! Es ist eine Frage des persönlichen Geschmacks.
Entscheiden kann man aber erst, wenn man weiß, wie die Zusammenhänge sind.

Schlusswort

Alles könnte so einfach sein!

Die Frage ist: Worin investiere ich meine Energie?
In den Kampf oder ins Verstehen?
Dies ist (mehr oder weniger) die Freiheit des Menschen.

Er muss nicht kämpfen und Angst haben, aber er darf es, solange er will.
Er könnte aber auch versuchen, zu lieben, zu verstehen oder einfach nur zu vertrauen und zu glauben.

Wenn ich schon weder intellektuell noch emotional die Situation annehmen kann, dann bleibt nur noch das Vertrauen und der Glaube, *dass alles von einem höheren Blickwinkel seinen Sinn hat, auch wenn ich ihn im Moment nicht erkennen und verstehen kann.*

Das Leben wird vorwärts gelebt und rückwärts verstanden!
Mit „Vertrauen“ kann ich jetzt schon unbewusst verstehen, was ich morgen vielleicht erst bewusst verstehen kann!

„*So einfach kann man sich das Leben doch nicht machen!*“, sagt das Ego-Programm.
„*Warum nicht?*“, antwortet der Mensch.

Das Komplizierte leitet sich stets vom Einfachen ab!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Jan Jakob

😊

„Meister, Meister was löst meine Probleme?“, fragt der junge Schüler.
Der Meister antwortet mit sanfter Stimme: „Mein Sohn, es gibt keinen Guru, kein Buch, keine Medikamente oder Mittel, die für dich verstehen, lieben und loslassen können. Das sind deine Aufgaben und Prüfungen. Nur du alleine kannst sie lösen. Aber du kannst dir von überall Anregungen und Impulse holen, wie man es machen könnte und wie nicht.“

„Warte noch einen Augenblick, bevor du den Anhang anschaust. Hast du das mit der Angst verstanden? Das ist wichtig!“, unterbricht David und legt seine Hand auf das Buch.
Henry schaut ihn an, überlegt einen Moment und sagt: „Ich denke schon, aber, wenn du etwas dazu sagen willst, nur zu.“
„O.k. Es ist so, dass Angst und Sorge nur eine Illusion sind, die du selbst in dir konstruierst, weil du dir eine fiktive Zukunft ausdenkst und daran glaubst. Du bekommst Informationen, rechnest sie mit deiner Logik in eine Zukunft hoch, glaubst daran, dass es für dich einen Nachteil gibt und bekommst Angst. Im Hier und Jetzt kannst du keine Angst haben! Versuch es! Versuch dich zu ängstigen, ohne in eine Zukunft abzugleiten!“

Henry überlegt und denkt sich: ‚Angst, …, wobei fühle ich mich unwohl … wenn ich mit meiner Freundin einkaufen gehen muss … o.k. ganz klar Zukunft … wenn der nächste Bankencrash ansteht und ich viel Geld verlieren könnte … auch Zukunft … dass mir einer einen Kratzer in meinen Mercedes gemacht hat, weil das Auto die ganze Zeit auf einem öffentlichen Parkplatz steht … Zukunft, nicht hier und jetzt … dass ich in den nächsten Tagen diesen Tag nacharbeiten muss … Zukunft, keine Frage … das ich vieles von dem Gesagten in dem Buch vergesse … auch Zukunft … alles dreht sich tatsächlich um die Zukunft oder um ein woanders …
… kann ich eigentlich hier & jetzt Angst haben … nein, das geht nicht, ich wüsste nicht wie? … Das ist hochinteressant!’

„Stimmt, David! Hier und Jetzt gibt es keine Angst. Es geht gar nicht. Ich bin es gerade in Gedanken durchgegangen. Und immer, wenn ich mich unwohl fühle, bin ich in einer selbst erzeugten Zukunft. Das finde ich ja hoch spannend!“
„Richtig! Und jetzt überleg mal. Was bedeutet das, wenn es immer nur das Hier und Jetzt gibt, egal wann du, wo bist. Du musst sogar immer Jetzt und Hier sein! Du kommst gar nicht heraus!“
„Ich glaube, ich fange an zu verstehen. **Das würde bedeuten, dass jeder Mensch ein komplettes angst- und sorgenfreies Leben führen könnte. Er müsste sich nur in dem Moment, wo Angst in ihm hochkommt, das, was hier und jetzt ist, vergegenwärtigen und schon ist die Angst verschwunden**. Das ist genial!“
„Vollkommen richtig. Ich finde, der große Programmierer hat die Schöpfung sehr fair programmiert. Du darfst Angst haben, musst aber nicht.“
„Stimmt, das ist fair“, bestätigt Henry mit einem verstehenden Lächeln im Gesicht.

„Der Vergleich mit dem Alarm ist sehr treffend. Betrachte das Angstgefühl, als einen Alarm, der dich in dem Moment aufwecken will, wenn du dir wieder eine selbst konstruierte Zukunft ausrechnest und ach so fest daran glaubst. Er stellt sich automatisch wieder ab, wenn du dich ins Hier & Jetzt zurückziehst.
Der normale Mensch dagegen lässt den Alarm klingeln und beschwert sich über den permanenten Lärm in seinem Inneren. Rennt von Therapeuten zu Therapeuten, um sich helfen zu lassen, dabei wäre alles relativ einfach. Es ist zwar am Anfang Disziplin, Geduld und Selbstbeobachtung nötig, aber der Erfolg ist in der Regel sofort spürbar.
Soviel zum Thema Angst und Sorgen“, schließt David seine kleine Kurzzusammenfassung des letzten Kapitels ab und lehnt sich entspannt zurück, während Henry noch fasziniert vor sich hin sinniert.

Nach einer kleinen Weile beginnt David als Erster zu fragen:
„Und Henry? Wir sind jetzt eigentlich nahezu fertig mit dem Buch. Wie fühlst du dich?“
„Wie zweimal durch den Fleischwolf gedreht und neu zusammengesetzt. Genügt dir das?“
„Oh, das klingt nicht gerade angenehm. Aber, jeder Phönix muss erst verbrennen und zu Asche werden, bevor er wieder neu geboren werden kann. Das Alte wird meist nur unter

Schmerzen losgelassen, aber es ist unumgänglich, weil sonst das Neue keinen Platz hat. Einen großen Vorteil besitzt der, der freiwillig loslassen kann!“
„Herzlichen Glückwunsch, David. Du hast jetzt drei Glückskeks-Weisheiten perfekt in einem Abschnitt verpackt. Weiter so. Eines Tages kommst du damit ins Guinness-Buch der Rekorde.“
„Ich werde mich bemühen. Du inspirierst mich geradezu. Vielleicht sollten wir uns öfter treffen“, zwinkert ihm David zu und erwähnt noch: „Und wie sieht es aus, hast du jetzt noch Lust ein paar Beispiele aus der Mystik in Bezug auf den Schöpfungsschlüssel im Anhang zu lesen?“
„Wenn ich ehrlich bin: nein. Ich fühle mich bis oben hin voll mit neuem Wissen und Sichtweisen, dass ich wahrscheinlich ohnehin kaum mehr etwas aufnehmen kann“, gibt Henry zu.
„Das dachte ich mir schon. Du kannst das Buch wieder mitnehmen und jederzeit alles noch mal nachlesen.“
„Danke. Und überhaupt danke ich dir für die Zeit, die Energie, sowie für Kost und Logis. Ich fühl’ mich zwar bislang nicht wie neu geboren, aber etwas hat sich in den vergangenen 1 1/2 Tagen, die mir übrigens wie eine Ewigkeit vorkommen, verändert. Ich kann dir aber noch nicht sagen, was es ist. Mir ist es nur im letzten Gespräch mit Constance aufgefallen, dass irgendwas anders ist. Ein anderes Gefühl von Wichtigkeit vielleicht. Ich weiß es nicht.
Es war auf alle Fälle sehr schön, aber auch extrem anstrengend für mich. So wie eine harte Bergtour, auf der man sich hundertmal denkt, ‚*warum tu’ ich mir den Stress an?*’, aber am Ende erschöpft zugibt, dass es eine faszinierende Reise war.
Sag mal, wie kann ich mich denn bei dir revanchieren?“, fragt Henry mit echter Dankbarkeit in den Augen.
„Geh, verkaufe deinen Besitz und gib das Geld den Armen; so wirst du einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!“, antwortet David mit ernster Miene.
Henry schluckt, wird ruhig und bekommt einen etwas ängstlichen Gesichtsausdruck. Er wagt es aber nicht, vor lauter Irritation, etwas zu sagen.
„Das ist aus der Bibel, Matthäus Kapitel 19 Vers 21“, lüftet David das Geheimnis und grinst über beide Ohren. „War doch nur Spaß, Henry! Nur ein kleiner Witz von mir. Du musst doch nicht gleich auf Weiblich-Minus wandern und dich schlecht fühlen.
Hast du dir wohl gerade wieder eine fiktive Zukunft ausgerechnet? Sonst könntest du dich doch gar nicht ängstlich fühlen!“
David lacht und auch Henry wird wieder etwas lockerer und schmunzelt mit.
„Ich glaube, so weit bin ich noch nicht. Da muss ich schon noch innerlich gewaltig wachsen, bis ich all meinen Besitz loslassen kann“, erkennt Henry.
„Das macht nichts. Du hast alle Zeit der Welt. Du wächst von allein. Nur bleib geistig in Bewegung. Schau dir so viele Sichtweisen an, wie es dir möglich ist. Dabei ist es egal, um welche es sich handelt oder aus welcher Religion, Philosophie, Mythologie oder Wissenschaft sie kommt. Hauptsache ist, du bleibst nicht an einem bestimmten einseitigen Standpunkt kleben und bist dir bewusst, dass sie alle ihren Gültigkeitsbereich besitzen. Wie klein oder groß er auch immer sein mag. Für die große Synthese sind alle Facetten aller Polaritäten wichtig!
Ich weiß auch, dass du in diesem Buch und unseren Gesprächen geradezu von neuen Informationen überflutet wurdest. Aber wenn du dich wieder gesammelt hast, dann behalte in Erinnerung: Der Schöpfungsschlüssel hilft dir, dich leichter zu beobachten und wirkliches Selbstbewusstsein über deine Mechanismen zu bekommen.
Auf der letzten Seite findest du eine knappe Übersicht der Felder. Sie kann dir als Hilfe am Anfang dienen, bis du dich spielerisch und mit Humor immer mehr automatisch selbst durchschaust.
Beobachte dich wertfrei, das ist der Weg in ein höheres Bewusstsein!
Viel Spaß!“

Henry nickt und sagt: „Ich hoffe, dass ich ihn haben werde, aber garantieren kann ich es nicht. Mal schauen, wie sich alles entwickelt. Schritt für Schritt.
Ach, und bevor ich es vergesse. Du sagtest doch, dass es noch einen zweiten Band gibt, oder?“
„Ja, den gibt es. Darin geht es um das ***Innere Netz***. Wir haben uns nur über das ***Äußere Netz*** des Schöpfungsschlüssels unterhalten“, bestätigt David.

„Gut. Ich lass' das alles erst mal auf mich wirken und versuche es nachzuvollziehen und zu überprüfen, soweit es geht. Und sollte ich dann noch Lust haben, wäre meine Frage, ob du mit mir den 2. Band möglicherweise auch noch zusammen durchgehen würdest?"
„Ja gern, wenn du willst. Das liegt ganz bei dir!", willigt David ein und lächelt Henry freundschaftlich an.
„Gut, dann melde ich mich diesbezüglich bei dir. Danke!"

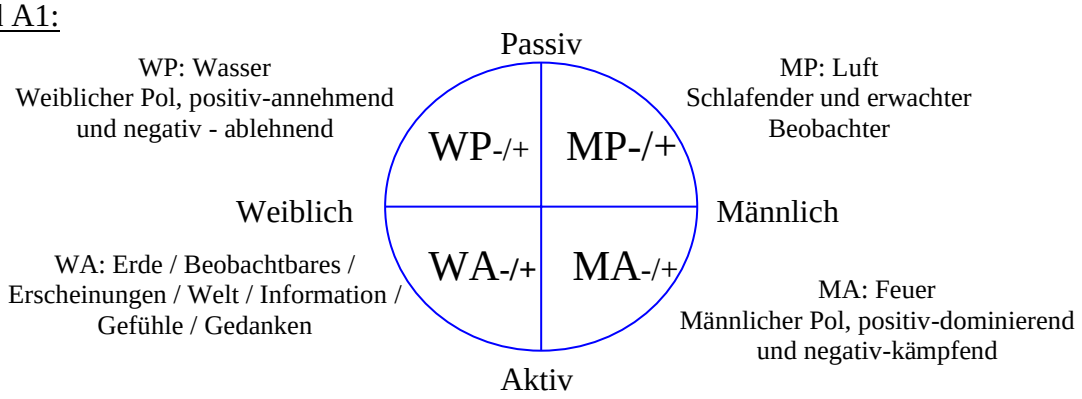
Anhang I: Beispiele aus der Mystik

Mystik ist der Versuch, das Verständnis über das Undenkbare (die höhere Synthese) mittels polarer Bilder, Zeichen, Symbole und Muster zu reduzieren, um es dem alltäglichen Verstand zugänglich zu machen.

Eigentlich ist das Thema zu wichtig und interessant, um es erst im Anhang auftauchen zu lassen, aber ich war bemüht, das Buch so unkompliziert wie möglich erscheinen zu lassen, ohne ihm eine zu wissenschaftliche oder mystische Färbung zu geben.
Das Ziel dieses kleinen Auszuges im Anhang ist nicht, den jeweils angeschnittenen Bereich der Mystik tiefer zu veranschaulichen, sondern lediglich die Parallelen und Verknüpfungen im Rahmen des Schöpfungsschlüssels wiederzugeben.

a. Graphische Darstellung des Grundaufbaues der vier Quadranten des Äußeren Netzes:

Bild A1:



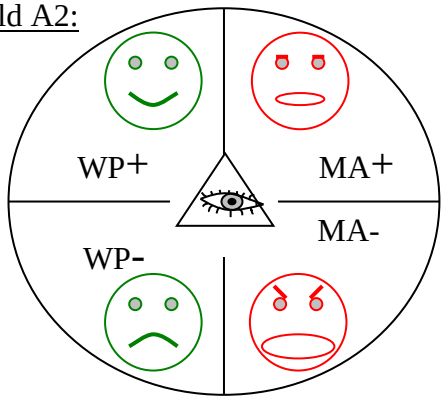
Symbol des Regenbogens:

Der Regenbogen als Zeichen des Bundes zwischen GOTT und den Menschen.
Das Feuer (Sonne MA) sendet Kraft aus, was in Verbindung mit dem Wasser
(WP) einem Schleier aus Regen einen 7 farbigen Regenbogen (Krümmung der Welt, WA Erde) ergibt, aber nur, wenn ein Beobachter (MP Luft) dieser Situation beiwohnt!
Ohne Beobachter auch kein Regenbogen – ohne Träumer keinen Traum, auch wenn alles vorbereitet ist.

b. Die vier sprechenden Gesichter und der erwachte Beobachter im Zentrum:

Die vier Grundgesichter und das geöffnete Auge im Dreieck, welches symbolisch für den erwachten Beobachter (bzw. den Träumer) im Zentrum, dem MP+ Feld steht.

Bild A2:



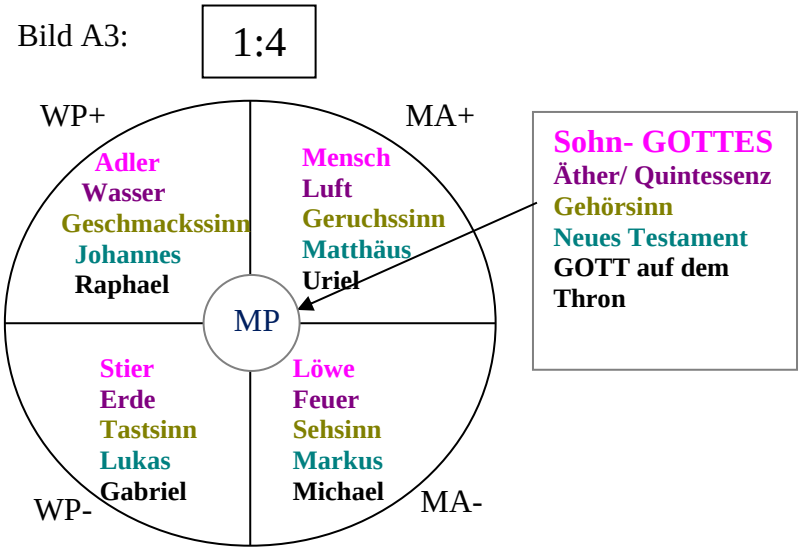
Das „*Auge im Dreieck*“ ist ein mystisches Symbol für das höhere Bewusstsein und wird gerne von den Freimaurern, Jesuiten oder Illuminaten als Ausdruck und Symbol verwendet, um damit ihre Überlegenheit zu zeigen. Solange allerdings noch Ego im Spiel ist und man sein „*ich*“ nur besser machen möchte als andere, täuscht man sich lediglich selbst in Bezug auf ein höheres Bewusstsein. Man wird dann vom Schicksal in seiner persönlichen Welt enttäuscht werden müssen, um wieder deutlich zu erkennen, wie reif man innerlich wirklich ist.

Das Symbol des Dreiecks mit dem Auge im Zentrum wird im 2. und 3. Band des Schöpfungsschlüssels ausführlicher erklärt. Nur so viel vorweg: Es hat mit einem „Raumspiegel-Komplex“ zu tun, durch welchen der Mensch die Welt beobachtet und erfährt.

c. Der 1:4 Aufbau und das mystische 5er System

Auf der Persönlichkeitsebene und dem MP Feld im Zentrum:

Bild A3:



In vielen Religionen und mystischen Schriften wird dem Menschen als Erklärung oder Sinnbild für die Weltzusammenhänge die „1:4 - Formel“ gegeben, die sich in vielerlei bildhafter Gestaltung widerspiegelt.
Ohne genauer auf die symbolische Bedeutung der einzelnen Darstellungen einzugehen, kann man sagen, dass ihre Ursymbolik mit der, der einzelnen Felder zusammenhängt.

Das Prinzip baut immer auf einer relativ gleichberechtigten, aber trotzdem hierarchischen Vierheit auf und einem höheren Fünften Zustand, der alle vier in sich vereint bzw. den Vier als Anführer gegenübersteht oder im Zentrum der Vierheit verweilt.

Hier sind nur einige Beispiele, die das 1:4 Prinzip widerspiegeln:

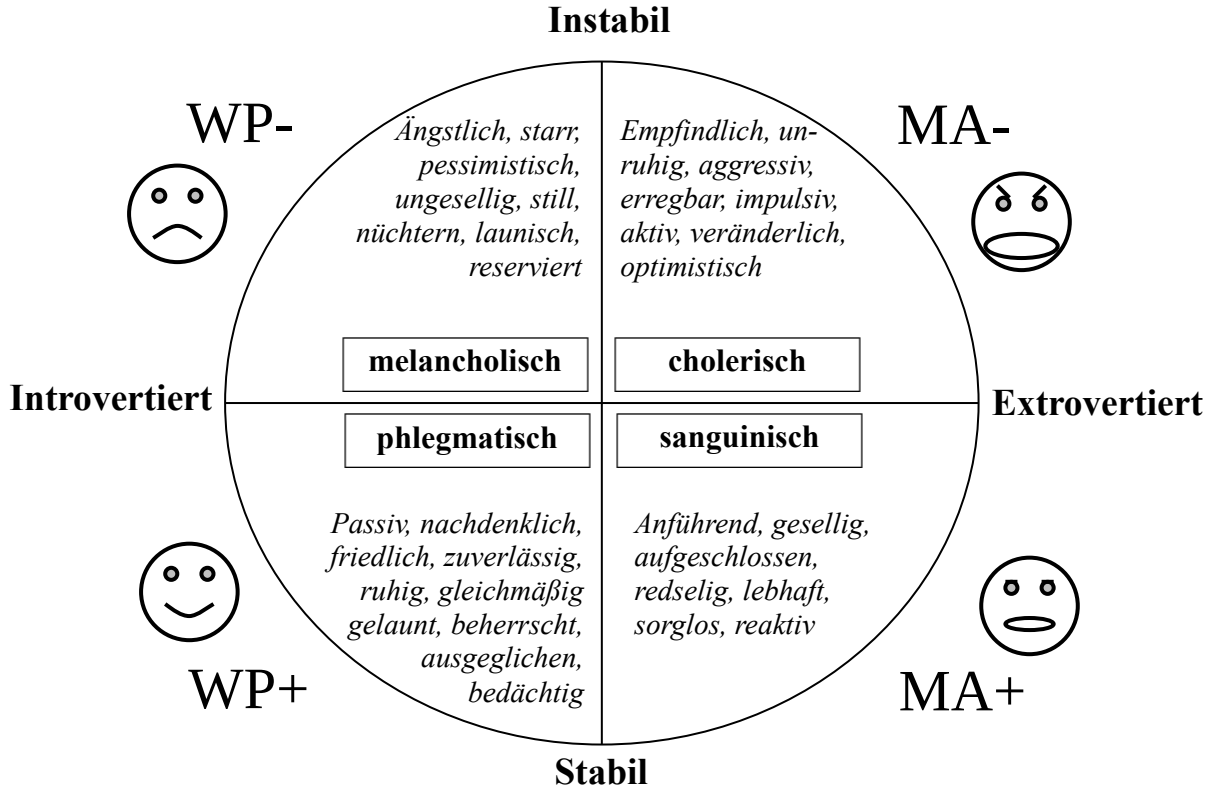
- Vier Tiere um den Thron Gottes (GOTT : Stier, Adler, Mensch, Löwe)
- Die vier Elemente und im Zentrum die Quintessenz (Äther : Feuer, Erde, Wasser, Luft) [Anmerk. d. Verf.: diese Elementverteilung findet auf der Persönlichkeitsebene statt. Die Elementzuordnung im Äußeren Netz steht eine Stufe darüber!]
- 5 Sinne im Menschen (Gehör : Tast-, Seh-, Geruch- und Geschmackssinn)
- Die vier Evangelisten und Jesus im Zentrum (Markus, Johannes, Matthäus, Lukas)
- Vier Erzengel um GOTT (Uriel, Michael, Gabriel, Raphael)
- Aufbau des Kohlenstoffatoms: Atomkern im Zentrum und vier Bindungselektronen außen (Kohlenstoff wird auch als Sinnbild des organischen Lebens verwendet)
- Daumen und vier Finger
- DNS und die vier Basen (Adenin, Guanin, Cytosin, Thymin)
- Strom im Paradies und die vier Flüsse, die aus ihm entspringen

…

d. Temperamentenlehre im Spiegel der Persönlichkeitsebene

Die Temperamentenlehre ist eine Facette des Schöpfungsschlüssels und spiegelt sich in der Persönlichkeitsebene wider. Hier können die vier Temperamente eindeutig den vier Grundfeldern MA+/-und WP+/- zugeordnet werden.

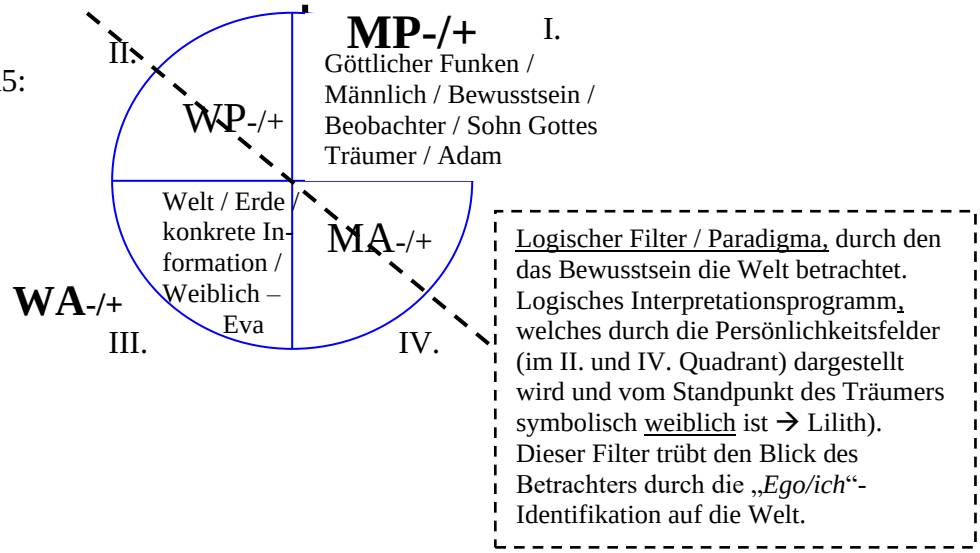
Bild A4:



e. Die mystische Raumspiegelbetrachtung:

Das MP Feld ist symbolisch gesehen am ehesten mit einem Raumspiegeleck zu vergleichen, über welches der Geist seine eigene gespiegelte Illusionswelt betrachten kann:

Bild A5:



Dem geistig-männlichen Quadranten (MP) stehen d-rei (hebräisch rei = Spiegel) weibliche formgebende Quadranten gegenüber. Das Raumeck ist geöffnet und der beobachtende göttliche Funken sieht im Spiegel sich selbst in einem „*Kleid aus Formen*" gleich einem ***Traum*** (T-Raum: T = ת = Erscheinung = „Raum voller Erscheinungen" oder T = ט = Spiegel → „Spiegelraum").
Nachdem Adam aus dem Paradies (Synthese / MP Feld) gefallen war, musste er sich symbolisch ein „Kleid aus Fell" anziehen. Es handelt sich hierbei um das „Kleid aus Formen" (die Welt im WA Feld), welches das „ICH" ständig umgibt (Gen 3.21).

Die Erde besteht aus der Vielheit (symbolisch durch die Zahl 7 dargestellt), die aus der Polarität des Yin (-1) und Yang (+1) Prinzips entsteht:
(+1) und (–1) = 2 und aus der 2 geht die 7 hervor!
(Das ist die qualitative Mathematik eines Mystikers. ☺)
Beispiel: Zwischen „Rot und Grün" sind unendlich viele Zwischenfarbtöne. Auch zwischen „oben und unten", „heiß und kalt", „lang und kurz" etc. liegen unendlich viele Positionen dazwischen.

Die Welt im III. Quadrant (WA) ist das formgewordene Spiegelbild des Geistes im I. Quadrant (MP).

Nur dieser I. Quadrant (MP / Geist / Sohn Gottes) ist wirklich, alle anderen Quadranten (WA, WP und MA) sind nur Illusion, Spiegelungen bzw. Programme.
Die Quadranten II, III, IV besitzen von dem I. Quadrant aus betrachtet, nur einen illusorischen Charakter, der lediglich innerhalb einer polaren Anschauungswelt erscheinen kann.
(Siehe Bild A5)

Wirkliches höheres Leben beginnt erst mit dem erwachten Bewusstsein (MP+) im I. Quadranten. Alles darunter ist tierisch-instinktive oder intellektuelle Programmebene.

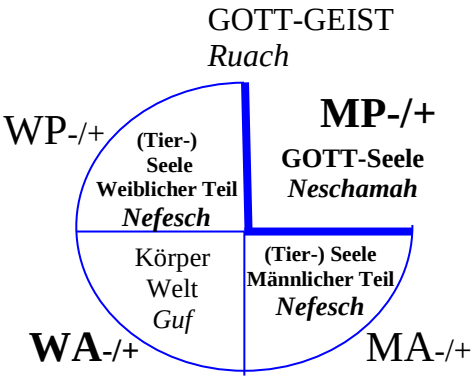
Ein wenig mystisches Zahlenverständnis:

+1 symbolisiert den Yang-Pol
-1 symbolisiert den Yin-Pol

+1 und –1 ist gleich 3 (= Geistsynthese, beide Seiten gehen in der höheren Synthese auf)
+1 und –1 ist gleich 0 (= Nichts, die zwei Seiten löschen sich aus und alles fällt im Zentrum zusammen)
+1 und –1 ist gleich 2 (= Polarität, die beiden Seiten bilden ein polares Pärchen)
+1 und -1 ist gleich 7 (= Vielheit, die zwei Seiten ergeben die Welt der unendlichen Vielheit/ 7)

f. Körper – Seele (Tier- und Gottseele) – Geist:

Bild A6:



In der christlichen Mystik gibt es drei Stufen des Menschen: ***Körper, Seele und Geist***. Während es in der Kabbalah (= jüdische Mystik) eine etwas feinere Einteilung gibt, nämlich vier Stufen: Körper (Guf), Tierseele (Nefesch), Gottseele (Neschamah) und Geist (Ruach).

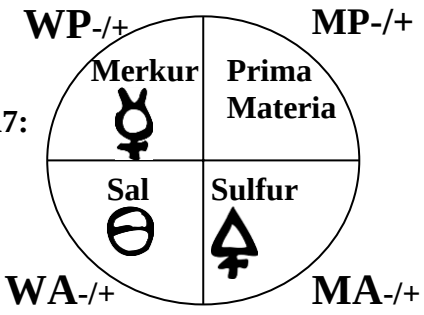
Das MP Feld entspricht der höheren Gottseele (נשמה Neschamah), die Persönlichkeitsebene (MA und WP) der Tierseele (נפש Nefesch) und die Welt, als Formenkleid des Geistes entspricht dem Körper (hebr. Guf גוף → WA). Der Geist Gottes (רוח Ruach) ist das Höchste, worin sich alles befindet und das alles umgibt. Es ist nicht denkbar.
Es ist schwierig zwischen Geist und Seele zu differenzieren, da das eine in dem anderen aufgeht.

„*Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust!*“

g. Alchemie:

Darstellung der Grundelemente der Alchemie im Äußeren Netz (Bild A7):
In der Alchemie stellen *Mecurius*, *Sulphur* und *Sal* die **drei Weltprinzipien** dar.

Bild A7:



Prima Materia: einfach und unzerstörbar. Es ist der Urstoff (Luft Element → א) aus dem alles hervorgeht und wieder absorbiert wird. Die Prima Materia stellt den Ausgangsstoff für das große Werk, „*den Stein der Weisen*“ in der Alchemie dar.
Merkurius / Quecksilber: metallisch schmelzbar-alkoholisch. Stellt das flüchtige Prinzip dar (geistig). Quecksilber ist flüssig (Wasser Element → מ) und symbolisiert die weibliche Seite.
Sulfur / Schwefel: verbrennbar (Element Feuer → ש), fixes Prinzip; ölig-fettig; seelisch, männliche Seite.
Sal / Salz: unverbrennbar, beständig; in der Asche zu finden, stellt das Körperliche dar; salzig-erdig (Element Erde → ת);

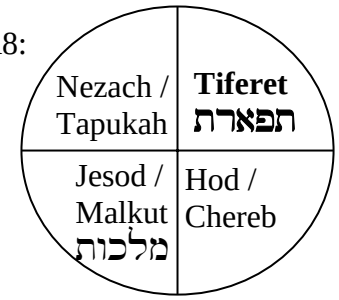
Sulfur und Merkur als gegensätzliche Prinzipien ziehen sich an, sie verbinden sich und formen die Mineralien und die Metalle der Erde. Durch sie entsteht die Welt der Vielheit (aus der Polarität entspring die unendliche Vielheit).

[Anmerk. d. Verf.: Bitte die Mystik der Alchemie nicht mit der modernen, seelen- und geistlosen Chemie vergleichen. Die Chemie hat keinerlei Bezug mehr zum höheren geistigen Bereich. Daher wurde hier auch die Vorsilbe „AL-“ entfernt. Das hebräische Wort *al* אל bedeutet „Gott“ und „Kraft“.]

h. Kabbalah und hebräische Zeichen:

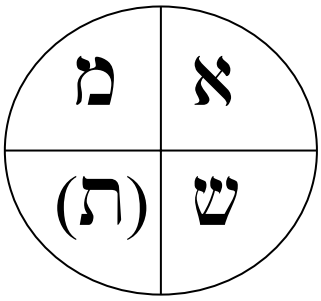
Vier elementare Felder des Kabbalahbaumes:

Bild A8:



Mutterbuchstaben [32]:

Bild A9:



Im Kabbalahbaum befindet sich das Äußere Netz im Bereich der Sephiroth Tiferet (MP), Nezach (WP+), Hod (MA+), Tapukah (WP-), Chereb (MA-), Jesod (WA+) und Malkut (WA-).

Bei den beiden Sephiroth *Tapukah* (Umwälzung) und *Chereb* (Schwert) handelt es sich um zwei wiederentdeckte Sephiroth, die im 3. Band des Schöpfungsschlüssels im Rahmen des „neuen“ Kabbalahbaumes genauer erklärt werden. Erst mit ihnen offenbart der gesamte Baum seinen tieferen symbolischen Sinn.

i. Mystik des Hinduismus:

Trimurti (= Dreifaltigkeit im Hinduismus):
Alle Erscheinungen kommen von / aus GOTT → Brahma
Alle Erscheinungen bleiben / sind in GOTT → Vishnu
Alle Erscheinungen lösen sich wieder auf in GOTT → Shiva

Das Entstehen eines negativen bzw. positiven Zyklus:
Von der Form / Welt aus betrachtet wirkt das Vishnu-Brahma-Prinzip.
Die Form bleibt erhalten und die Kraft wird in der Form gebunden.
Es ist die schöpferisch – erhaltende Kraft. Sie bewirkt, dass die (Feind)Bilder erhalten bleiben.

Vom Geist aus betrachtet wirkt das Shiva–Prinzip. Die Kraft und Energie wird in ihrer Vielseitigkeit zerstört und reduziert, um einen bestimmten Formaspekt zu bilden. Es ist die zerstörerisch – auflösende Kraft. Sie bewirkt, dass der Geist Form annimmt.

[32] ת ist die „Stiefmutter“ und symbolisiert das Element Erde

Das Auflösen eines negativen bzw. positiven Zyklus:
Von der Form / Welt aus betrachtet wirkt das Shiva–Prinzip.
Die Form wird zerstört und die Kraft wird aus der Form befreit.
Es ist die zerstörerisch – auflösende Kraft. Sie bewirkt, dass die Form sich auflöst und wieder Energie frei wird (durch z.B. Tod, Verlust, oder freiwilliges Loslassen etc.).

Vom Geist aus betrachtet wirkt das Vishnu-Brahma-Prinzip. Es entsteht wieder geistige Energie. Die Kraft und Energie werden von ihrer einseitigen Formbindung erlöst.
Es ist die schöpferisch – erhaltende Kraft.

Zwei Grundrichtungen:

WP- / MA-: Energie bindend → Form gewinnt Energie → Schwere, zieht nach unten (Blockade)
WP+ / MA+: Energie befreiend → Form verliert Energie → Leichtigkeit, steigt auf (UP) (Synergie)

j. Der Mensch erkennt sich als Träumer der Welt:

SICH SELBST als den Träumer und damit den Erzeuger der (Traum-)Welt anzuerkennen bedeutet, sein höheres un- und überpersönliches ICH (nicht sein Ego oder seine Persönlichkeit!) in das MA+ Feld als höchstes Männchen, als Sohn GOTTES, zu erkennen.
In diesem Moment katapultiert es die Persönlichkeit und ebenfalls auch das persönliche Schicksal (alles, was noch auf WP- sitzt) ins WP+ Feld.
Das hat zur Folge, dass die Welt bzw. das Schicksal jetzt dem Träumer (ICH Selbst) auf Weiblich-Plus gegenübersteht und ihm vollständig dienen kann.
Diese Erkenntnis setzt die Synergie für das wirkliche Erwachen frei.

Alles dient jetzt dem Träumer, weil alles was ist, von ihm abhängig ist.
(„*ICH träume mir das schon so, dass es passt*!“ → der Traum dient dann ausschließlich dem Träumer).

Man könnte diesen Zustand auch als Erleuchtung bezeichnen.

Anhang II: Das Äußere Netz des Schöpfungsschlüssels

II. Quadrant: **Weiblich-Passiv WP**
→ weiblicher Pol

Passiv

I. Quadrant: **Männlich-Passiv MP**
→ Geist-Synthese

Weiblich-Passiv-Negativ (=Weiblich-Minus)
WP- = das nur unter Zwang Einverstanden-sein, innerlich kämpfend, angespannt und unruhig sein
→ *Disharmonie, Krankwerdung und innere Unruhe*

Merkmale:
durch Zwang und Druck in die Annahme und Akzeptanz gedrängt, Angst, verdrängtes Männchen, innere Ablehnung des Männchens auf MA+, heimliche Konflikte;

Männlich-Passiv-Negativ
MP- = wertneutraler, unbewusster und schlafender „Beobachter"; ohne Bewusstsein der eigenen Mechanismen

→ Normalzustand in der Ruhe ohne Ego-Entzündung, Alltagsbewusstsein

Weiblich-Passiv-Positiv (= Weiblich-Plus)
WP+ = das freiwillige Einverstanden sein und das Lieben und Akzeptieren des tonangebenden Männchens auf MA+, also das, was das „Hier & Jetzt" bestimmt.
→ *Harmonie, Gesundung und innere Ruhe*
Merkmale:
freiwilliges Annehmen und Dienen, Weisheit, Ruhe, Einverstanden sein, Hingabe, Anpassung, Liebe, Verständnis;

Männlich-Passiv-Positiv
MP+ = wertneutraler, bewusster und erwachter Beobachter, Zuschauer seines Lebensfilms; höheres Bewusstsein

→ vielsichtig, ausgeglichen und harmonisch

Venus ♀ / Mond ☾+/−
Sun ☴ / Kan ☵
Wasser

Luft
Merkur ☿ / Jupiter ♃
Chien ☰ / Dui ☱

Weiblich

Kun ☷ / Gen ☶
Erde ⊕ / Saturn ♄
Erde

Feuer
Chen ☳ / Li ☲
Mars ♂ / Sonne ☉

Männlich

Weiblich-Aktiv-Positiv
WA+ = innere Informationen;
feinstoffliche, innere Welt;

→ die Vielheit der Gedanken, Gefühle, Interpretationen, Werturteile; Intuition; Visionen;

Männlich-Aktiv-Positiv (= Männlich-plus)
MA+ = das **autoritäre, tonangebende Männchen im Frieden**, das bestimmt, was gemacht wird bzw. das vorgibt, was ist;
→ *Harmonie, Gesundung und äußere Ruhe*
Merkmale:
bestimmt und gibt an was ist, aussendend, dominant, gebend, herrschend, Wille, Kraft, Ausstrahlungskraft, Ich-Betonung, Alphatier, Leitwolf, vom Weibchen akzeptiert;

Weiblich-Aktiv-Negativ
WA- = äußere Erscheinungen,
grobstoffliche Welt;
beobachtbare, sichtbare äußere Welt;

→ alles Physische und Materielle, sowie alle äußeren Sinneswahrnehmungen, Illusion des 3D Raumes;

Männlich-Aktiv-Negativ (= Männlich-Minus)
MA- = nicht einverstanden sein und dagegen äußerlich **kämpfen**, um selbst zu bestimmen, was gemacht wird;
→ *Disharmonie, Konflikt, teilweise Krankwerdung, äußere Unruhe;*

Merkmale:
Kampf und Streit um die Autorität auf MA+; Eifersucht, Veränderung, Energie, offene Missgunst, offene Konflikte; *ich weiß besser, was sein sollte;*

III. Quadrant: **Weiblich-Aktiv WA**
→ Welt-Vielheit

Aktiv

IV. Quadrant: **Männlich-Aktiv MA**
→ männlicher Pol

Weiterführende Literatur-Empfehlungen:

Aus der Reihe des Schöpfungsschlüssels:

- **Der Schöpfungsschlüssel Band 1 –** ***Wie funktioniere ‚ich'?*** (1)*

- **Der Schöpfungsschlüssel Band 2 –** ***Wer bin ich?*** (2)*

- **Der Schöpfungsschlüssel Band 3 –** ***Der Weg zurück zum Baum des Lebens*** (4)*

Über den Grundaufbau der Matrix:

- **Das Buch „Vom Geheimnis der Buchstaben"** (3)*

Alle drei Bücher gibt es kostenlos als PDF unter www.schöpfungsschlüssel.de im Internet oder auch als Buch im Buchhandel bestellbar.

Wenn Sie die obigen drei Bücher gelesen haben, empfehle ich Ihnen noch folgendes Werk:

- **Das erste Buch „ICHBINDU" aus dem Ohrenbahrungswerk** (5)*
(insgesamt im Kern 8 Bücher).

- **Die weiteren Bücher Band 2-8 der Ohrenbarung** (6)*

Alle 8 Bücher gibt es kostenlos als PDF unter https://holofeeling.online/hauptwerke/

Viel Vergnügen beim Lesen und alles GUTE auf Ihrem Weg.

Jan Jakob

* Empfohlene Lesereihenfolge